H. eccl. 1138 (1,2

(1,2)

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36619107210013

<36619107210013

Bayer. Staatsbibliothek

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Theiner
Versuche
d. hl. Stuhles
1,2

67G

Versuche und Bemühungen

des

heiligen Stuhles

in den letzten drei Jahrhunderten

die durch Ketzerei und Schisma von ihm getrennten
Völker des Nordens wiederum mit der Kirche
zu vereinen.

Von

Augustin Theiner.

Nach geheimen Staatspapieren.

Hanc Ecclesiae unitatem qui non tenet, tenere se fidem credit?
Qui Ecclesiae renititur et resistit, qui cathedram Petri, super
quam fundata est Ecclesia, deserit, in Ecclesia se esse confidit?
S. Cyprianus.

Erster Band. Zweiter Theil.

Augsburg 1839.
Verlag der Karl Kollmann'schen Buchhandlung.
Wien, bei C. Gerold.
Luzern, bei Gebrüder Räber.

Schweden

und

seine Stellung zum heiligen Stuhl

unter

Johann III, Sigismund III und Karl IX.

Nach geheimen Staatspapieren

von

Augustin Theiner.

Duo tantum quaerunt, censum et uxorem. Caetera praestat eis evangelium, hoc est, potestatem vivendi, ut volunt.

Erasmus Roterodam. in epist. ad Bil. Birkheimer. Oper. Tom. III. P. 2. pag. 1139 ed Cleribi.

Zweiter Theil.

Augsburg 1839.

Verlag der Karl Kollmann'schen Buchhandlung.

Wien, bei C. Gerold. Luzern, bei Gebrüder Räber.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Drittes Buch.

Johann III letzte Regierungsjahre; Karls, Herzogs von Südermannland, Kampf gegen ihn und dessen Sohn Sigismund III; Entthronung des Letztern; Karl IX.

Erstes Kapitel.

Der Nuntius verließ am 10. August 1580 Stockholm, und langte nach einer glücklichen Ueberfahrt den 18. dieses Monats in Danzig an, wo er von dem Bürgermeister und den Konsuln dieser Stadt mit den größten Ehrenbezeigungen aufgenommen ward. Nur kurze Zeit verweilte er in Danzig, und ließ hier den frommen und betriebsamen Nicolaus Mylonius zurück, den er sammt den Vätern Lorenz Nikolai und Wilhelm Good, und fünfzehn jungen Priesterzöglingen aus Stockholm mit sich geführt hatte. Mylonius sollte nach dem Willen des Königs über die Missionen und über die kirchlichen Angelegenheiten Schwedens wachen, und Agent für ihn und den heil. Stuhl seyn. Schon war Possevin im Begriff mit den Seinigen Danzig zu verlassen, so landete eben Olof Swerkerssohn, und überreichte ihm im Namen des Königs mehre kostbare Geschenke in Pelzwerken für den heil. Vater und den Kardinal von Como. Den 25. August begab er sich nach dem nahen Braunsberg, wo er 17 Tage verweilte, um mehre heilsame Verfügungen für das Seminar zu treffen. Von den 15 Zöglingen ließ er sieben hier zurück, nebst dem Vater Lorenz Nikolai, der die sämmtlichen Zöglinge, deren Anzahl sich schon auf fünfzig belief, in der schwedischen Sprache vervollkommnen und im Predigen und im Katechisiren so wie in der Polemik unterrichten sollte. Die übrigen acht Zöglinge schickte Possevin einstweilen in Begleitung des Vaters Good nach Ollmütz, um seine Reise nach Warschau antreten zu können. Hier entledigte er sich Johanns Aufträge für den König Stephan Bathori, hielt mehre Unterredungen mit ihm und dem apostolischen Nuntius über die kirchlichen Angelegenheiten in Schweden, und über die Mittel, die mit so glücklichem Erfolge in diesem Reiche gemachten Anfänge zu befestigen. Kurz vor seiner Abreise von Warschau richtete Possevin am 20. September einen rührenden Brief an den König, in welchem er ihm die Wiederherstellung der katholischen Kirche in Schwe-

den nochmals ans Herz legt [1]). Mitte Oktober langte der Nuntius über Breslau in Ollmütz an, wo er in gleicher Absicht wie in Braunsberg 14 Tage verweilte, beschäftigt mit den Angelegenheiten des dortigen Seminars. Fünf Zöglinge, meistens Söhne hoher und ansehnlicher Geburt, unter denen sich der Sohn eines schwedischen lutherischen Bischofes befand, der sammt seiner Schwester, die sogleich den Schleier zu Wadstena nahm, in diesem Jahre zu Linköping in geheim zur katholischen Kirche übergetreten war, wurde von Possevin dieser Anstalt einverleibt. Auch das Seminar zu Ollmütz zählte über fünfzig Zöglinge, meistens Schweden und andere Nordländer, die theils auf Kosten des heiligen Stuhles, theils durch die mildthätige Großmuth des dortigen Bischofs und des mährischen und böhmischen Adels ernährt und zum Besten der schwedischen Kirche erzogen wurden. Viele dieser Jünglinge waren durch wahrhaft rührende Wunder der göttlichen Vorsehung in den Schooß der katholischen Kirche geführt worden. Unter andern vielen und weisen Verordnungen, die Possevin zum Besten der in dieser Anstalt zu erziehenden Jünglinge traf, muß vor allen jene erwähnt werden, welche diesen das Studium der vaterländischen Sprache empfahl und ans Herz legte. So ward Olof, früher lutherischer Prädikant, Finne, und großer Feind der katholischen Religion, beauftragt, eine Grammatik und einen Katechismus in der Sprache seines Vaterlandes abzufassen, und Peter Cuprimontanus, die bereits verfertigte schwedische Grammatik nochmals durchzusehen und mehrere Lebensbeschreibungen der vorzüglichern Heiligen Schwedens aus dem Lateinischen ins Schwedische zu übertragen [2]). Von Ollmütz begab sich der Nuntius auf einige Tage nach Prag, um hier mit der Kaiserin Wittwe im Auftrage des Königs von Schweden über die Verehlichung des Thronfolgers Sigismund mit einer Erzherzogin von Oesterreich zu unterhandeln. Diese Unterhandlungen glücklich vollendet, trat Possevin über Grätz, wo er in gleicher Angelegenheit mit dem berühmten Erzherzog Carl, dem Bruder Kaiser Ferdinand des Zweiten, mehre Unterredungen hatte, mit dem Vater Good, drei hoffnungsvollen schwedischen Jünglingen, die fürs deutsche Collegium in Rom bestimmt waren, und mit einem Adeligen aus Ostergothland seine Reise über die Alpen nach Rom an, wo er gegen Anfang December dieses Jahres eintraf.

Fünf katholische Priester waren bei des Nuntius Abreise auf das Gesuch und den Wunsch des Königs in Schweden zurückgeblieben: Die bei-

[1]) Urkunden Nr. 98.

[2]) Vergl. die interessanten Berichte Possevins über die Seminarien von Braunsberg und Ollmütz: Urkundl. Nachträge Nr. 38 und 39.

den Väter der Gesellschaft Jesu, Warsewicz und Wisowski, Lorenz Magnus, Johann Arbulf, und ein anderer Priester, dessen Name aber leider nicht genannt ist. Der fromme Lorenz Magnus, dessen Bruder Hauptmann in der adelichen Leibwache des Königs war, und gleich ihm eifriger Vertheidiger und Beförderer der katholischen Religion, blieb am Hofe des Königs. Gregor XIII. hatte ihm Behufs seiner Missionen eine jährliche Pension von 200 Dukaten auf ein Dekanat der Domkirche zu Breslau in Schlesien ausgesetzt [3]). Warsewicz und Arbulf blieben in der Umgebung der Königin und der königlichen Kinder. Ein anderer Priester hielt sich im Geheimen in Stockholm auf, um den daselbst sich befindenden Katholiken die nöthigen Tröstungen der Religion zu spenden, und Wisowski begab sich nach Wadstena, um den Klosterfrauen in jeglichen Liebesdiensten der Religion beizustehen.

Des Nuntius Abreise schmerzte sehr den König, mehr aber noch die liebevolle und gottergebene Königin. Wollte doch Johann den guten Vater Lorenz Nikolai zurückrufen, und strafte mehrere von jenen, die ihn verläumdet und seine Entlassung erpreßt hatten, mit harter Gefängnißstrafe. Der heilige Stuhl sah mit apostolischer Großmuth und Resignation auf jenes unglückliche Gewebe finsterer Intriguen hin, die das so schön begonnene Werk zum Heile Schwedens rückgängig gemacht hatten, und drückte hierüber seinen väterlichen Schmerz in eben so würdevollen Worten aus, als früher bei Gelegenheit der frechen Kunstgriffe des Tipotius. „Es dauert und schmerzt unendlich Seine Heiligkeit, so schrieb der Kardinal von Como den 14. Mai 1580 dem Nuntius [4]), als dieser sich über die großen Schwierigkeiten, denen er begegnete, beschwerte, „daß die unglückliche Lage der Zeiten die so große Angelegenheit Gottes verhindere, und daß alle hierbei angewendete Mühe und Betriebsamkeit für Jene, die doch so kostbaren und heilbringenden Schatz empfangen sollten, gänzlich verloren gehe. Was uns betrifft, so können wir, da von uns alle nöthige Liebe und jeder Eifer angewendet worden, uns trösten, und das Ganze der göttlichen Barmherzigkeit und Vorsehung überlassen.“ Wie dem auch immer sey, die Bemühungen des Nuntius, waren sie auch nicht von dem erwünschten Erfolge gekrönt worden, hatten doch ihre wohlthätigen Folgen, die sich noch lange erhielten, und nur durch Karl IX. unmenschliches Verfahren vernichtet werden konnten. „Fragt mich Ew. Väterlichkeit, so schrieb Warsewicz den 12.

[3]) Brief des Kardinal von Como vom 14. Mai 1580 an Possevin. Urk. Nachtr. Nr. 46.

[4]) Urk. Nachträge Nr. 46. Vergl. oben Buch 2, Kap. 12 S. 560 ff. Th. 1.

Juli von Marholm aus an den General seines Ordens, was für die Zukunft zu hoffen sey, so antworte ich nichts anders, als daß dies nur allein dem Herrn bekannt ist, in dessen Hand die Zeiten und Begebenheiten ruhen. Doch darf noch nicht die Hoffnung aufgegeben werden, daß, falls der Herr beschlossen hat, dieses Reich zu retten, dies leicht noch mit der Zeit geschehen könne. Die Mühen, die bis jetzt angewendet wurden, waren keineswegs vergeblich. Denn hätten sie auch keinen andern Erfolg gehabt, so haben sie doch immer den gehabt, daß das Andenken an die alte Religion fast in allen Gemüthern wiederum zurückgerufen, und in vielen das Verlangen nach ihr erzeugt worden. Und der König, hätte er auch nichts anders gewonnen, so zeigt er sich doch gänzlich abhold dem Lutherthum, was zur Folge hat, daß sehr viele solches verabscheuen und sich schämen Anhänger desselben zu seyn. Der ehrwürdige Vater Possevin geht von hier so ab, daß er die Thüre zur Verbreitung des Glaubens stets offen läßt, und in den Gemüthern einiger Senatoren entweder die Grundlagen zur katholischen Religion gelegt, oder wenigstens eine gute Meinung und ein großes Verlangen nach ihr erzeugt hat. Johann machte in der That kein Hehl von seiner entschiedenen Meinung und Liebe für die katholische Religion. Als einige lutherische Geistliche, des Nuntius Abreise benützend, die katholische Kirche und deren Diener vom Predigtstuhl herab angriffen und lästerten, ließ Johann sogleich sie hart verweisen nnd warf sogleich einen derselben ins Gefängniß. Auch ertheilte er dem Ardulf die Freiheit den Katholiken in Stockholm öffentlich predigen, und die nöthigen Tröstungen der Religion ungestört darzureichen. Wenn er auch das Kollegium im St. Franziskus-Kloster der Leitung der katholischen Geistlichen aus Klugheit entzogen hatte, so setzte er gleichwohl an die Spitze desselben zwei Männer von Herz und Seele der katholischen Kirche ergeben. [5])

Possevin legte dem heiligen Vater gleich nach seiner Ankunft in Rom einen ausführlichen Bericht über seine zweite Mission in Schweden ab. Gregor XIII. war bei der Erzählung dieses ganzen Herganges aufs tiefste gerührt, und weniger den König wegen des unglücklichen Ausganges dieser heiligen Unterhandlung als vielmehr die Böswilligkeit der Menschen anklagend, ermüdete er gleichwohl nicht in seinem feurigen Hirteneifer für Schweden. Er fuhr fort den König mit altem zarten Vaterherzen zu lieben, immer der frohen und festen Zuversicht, ihn sammt seinem

5) Siehe Possevins ausführlichen und wichtigen Gesandschaftsbericht, wahrscheinlich während seinem Aufenthalt in Warschau im Septembr. 1580 verfaßt, und an den Kard. von Como eingesendet. Urk. Nachtr. Nr. 47.

Volke einstens noch in den Schooß der Kirche aufnehmen zu können. Als Possevin im Auftrage des heiligen Stuhles seine Gesandtschaftsreise nach Rußland im Frühjahre 1581 antrat, gab ihm Gregor mehre Briefe an Johann, an die Königin und an verschiedene Große des Reiches mit, die eben so viele rührende Denkmäler seiner unversiegbaren Liebe für diese Nation sind. Der heilige Vater belobt des Königs Fürsorge für die Wiederherstellung und den Aufbau der Kirchen, und die edle Freimüthigkeit, mit der er die Ketzereien bekämpft und widerlegt. „Doch wie hoch ist erst jenes anzuschlagen, fährt er fort, [6]) „daß deine Majestät deutlich erkenne, daß jene, die in deinen Staaten sich den Namen von Priestern und Hirten beilegen, weder wahre Priester noch gesetzliche Diener Gottes seyen; in der That, es kann nichts wahreres, als dies gesagt werden, und nichts heilsameres deinem Reiche begegnen, als das Erkennen dieser Wahrheit. Wie? daß du jene gottgeweihten Jungfrauen zu Wadstena durch Possevin hast bestätigen lassen, und deren Anzahl vermehrt, daß du diesen Wohnort der heiligen Birgitta ausgeschmückt hast; dieß sind sichere und unzweideutige Beweise der über dich waltenden göttlichen Barmherzigkeit. Denn in der That, nicht ohne göttlichen Schutz konnte dieses Kloster jener stets zwischen Furcht und Schrecken schwebenden Jungfrauen gegen so viele und beständige Angriffe und Ränke der größten Feinde bestehen, und durch deine Sorge und Betriebsamkeit beschützt und verschönert werden.“ Gregor fordert ihn liebevoll auf, die übrigen Angelegenheiten der Wiederherstellung der katholischen Kirche mit gleichem Eifer zu betreiben, und zu einem gleichen glücklichen Ausgange zu bringen; und verspricht ihm den verlangten Dispensen auf alle mögliche Weise, insoweit solches unbeschadet der Ehre Gottes geschehen könne, zu willfahren. Was jedoch die Wiederherstellung des Kelches betrifft, so verweiset er ihn auf die nachtheiligen Folgen, die solche überall, wo sie zugegeben worden war, gehabt hat, und wie die Herrscher selbst genöthigt waren, zum Heile der Kirche den Kelch den Gläubigen bald wieder zurückzunehmen. Er ersucht ihn ferner, den katholischen Priestern das Predigen frei zu geben, und sie ungehindert die heiligen Sakramente ausspenden zu lassen. „Auf diese Weise, reiht Gregor an, werden deine Staaten im Geiste und in der Wahrheit dem Herrn geweidet werden, und nicht durch jenes Brod allein, welches mit so abscheulicher Idololatrie jene unglücklichen Altardiener, die weder Sendung noch Weihe

6) Urk. Nr. 68.

von Gott erhalten haben, darreichen, und sonach, da sie mit keiner Vollmacht das heilige Opfer zu consekriren und darzubringen ausgerüstet worden sind, nur sich selbst, und alle übrigen, die sie mit so großer Ruchlosigkeit weiden, in die Hölle stürzen und ewigen Qualen überliefern." Um die wahre Ausspendung und Verwaltung der heiligen Sakramente in Schweden herzustellen, fordert der heilige Vater den König auf, einen katholischen Bischof in seinem Reiche anzustellen, der in irgend einem entlegenen Orte, sey es in Finnland, oder in der Nähe von Nord-Bottnien seinen Sitz aufschlagen, wahre Priester weihen, und von hieraus alsdann an der Wiederherstellung und Verbreitung der katholischen Religion in Schweden arbeiten könnte. Der Pabst hofft, er werde dies um so mehr thun, und hierbei keine Anstrengung und Mühe schonen, da man ja sogar bemüht sey, den Kalvinismus, die ruchloseste aller Ketzereien, in Schweden einzuführen. Alsdann, fährt Gregor fort, sind wir der festen Zuversicht, daß wenn Du nur deine Brust mit jener Standhaftigkeit, die ohne Zweifel der Herr allen denen, deren Bemühungen die Wiederherstellung und Verbreitung der Ehre Gottes bezwecken, ertheilt, ausgerüstet haben wirst, alle jene Unternehmungen, die der menschlichen Vernunft schwerer erscheinen können, sehr leicht und glücklich von Statten gehen werden. Um den König desto mehr zu glücklicher Beendigung seines heiligen Werkes anzufeuern, erinnert ihn der Pabst an die vielen und großen Gefahren, mit denen er seit seiner Thronbesteigung zu kämpfen hatte, und die er mit Gottes sichtbarem Beistande stets überwunden habe, und verspricht ihm, alle seine weltlichen Angelegenheiten und Interessen bei den christlichen Fürsten, namentlich bei Kaiser Rudolf II., und bei den Königen von Frankreich, Spanien und Polen auf's angelegentlichste zu betreiben. 7) Auch an die Königin erließ

7) Vgl. Gregors Briefe an diese Herrscher Urk. Nr. 65, 66, 67, 70. Neben dem Neapolitanischen Erbantheil scheint Johann durch den Papst seine leidenschaftliche Liebhaberei des Schwedischen Reichswappen betrieben zu haben; Il signor Vicecancelliere di questi Regni et parente del Re, mi ha molto caldamente più volte ricercato, ch' io volessi supplicare Vostra Signoria Illustrissima, che costi si ricercassero alcuni monimenti et scritture, per le quali si potesse haver luce delle ragioni, le quali questo Repretende di havere circa le tre corone, le quali porta nelle sue armi; le quali da alcuni anni in qua havendo parimente il re di Dania pigliate nelle sue armi, la cosa è compromessa nell' Imperadore, il quale dopo alcuni mesi doverà pronunciar'la sentenza. Dicesi, che quando Giovanni Arcivescovo catolico di Upsalia, che fu il penultimo, venne costà egli

Gregor ein kurzes, aber liebevolles Schreiben, [8]) ihr dankend theils für den Eifer, mit dem sie die Wiederherstellung und Verbreitung der katholischen Kirche in Schweden betreibe, theils auch für die katholische Erziehung der königlichen Kinder, und versichert sie gleichfalls in allem seines Schutzes und Beistandes.

Gregor richtete ebenso an die vorzüglichsten Freunde und Beförderer der katholischen Religion in Schweden mehrere Schreiben, wie an Nils Gyllenstjerna, Hogenskjeld Bjelke, an Erich Mathiä, Georg Gera, Johann Heinrichssohn, Erich Sparre und Nikolaus Braske, [9]) in denen er sie sämmtlich zu muthiger Vertheidigung des Glaubens der katholischen Kirche auffordert, und ermahnt, dem König in Rath und That bei Vollbringung seines Werkes beizustehen. In einem andern Briefe ermuthigt er gleichfalls die tugendreichen Klosterfrauen von Wadstena, auf dem mit so großem Ruhm betretenen Pfade der Frömmigkeit fortzuwandeln, und bestätigt ihnen nochmals die von Possevin für ihr Kloster erlassenen Verfügungen [10]).

Possevin, der im Monat April 1581 in der Eigenschaft eines päbstlichen Nuntius seine berühmte Gesandschaftsreise nach Moskau angetreten hatte, sendete von Warschau aus über Braunsberg und Danzig die Schreiben des Pabstes an Johann, und an dessen Gemahlin, so wie an die Großen des Reiches. Er blieb stets in vertraulichem Briefwechsel mit dem König, bemüht, diesen in seiner Neigung zur katholischen Kirche zu erhalten.

Der Haß der Lutheraner gegen die katholische Religion stieg immer höher. Schon im Herbste des Jahres 1580 hatten sich in der Abwesenheit des Königs zweihundert Weiber aus der gemeinsten Volks-Hefe in Stockholm zusammengerottet, ingeheim bearbeitet vom lutherischen

portò fuori cotali monimenti. Pensasi anco, che costi ne sieno di quei venuti di Ispagna, come chronologie, et altre tai cose, gia che la Catalogna et alcuna altra parte pretende di dedurre la sua origine da Gotthi. Nella casa di santa Brigitta potrebbe esser qualche cosa. Et M[e] Botunito tanto di essa, quanto di altronde potrebbe forse per ordine di V. Signoria Ill[ma] cavare qualche luce. Oltre che di Ispagna pensano, che col favor di sua Santità potrebbe haversi parte del medesimo. Pare che sua Maestà riceverà molto gratamente ogni studio, il quale in questo da lei si farà porre. Auszug aus Possevins Schreiben an Kard. von Como, Linköping den 25. May 1580.

8) Urk. Nr. 69.

9) Urkk. Nr. 61, 63.

10) Urk. Nr. 62.

Klerus; bestürmten die Burg und verlangten vom Präfekten des Schlosses die Auslieferung zweier lutherischen Geistlichen, die sich hier in Verhaft befanden wegen ihrer schamlosen Angriffe gegen die katholische Kirche, und die Untersagung und Aufhebung aller religiösen Zusammenkünfte der Katholiken. Der Präfekt empfing diese Dirnen mit Verachtung, und ließ sie sogleich auseinander treiben. Auch Johann eilte von seinem Landsitze herbei, und verwies in herben und drohenden Worten diesen gesoldeten Furien des neuen Evangeliums ihr freches Handwerk [11]). Der Vater Wisowski verließ kurze Zeit nach diesem schimpflichen Auftritt den Hof der Königin, und kehrte nach Polen zurück. Es scheint, als habe der General der Gesellschaft Jesu auch noch den Vater Warsewicz zurückrufen wollen. Die Königin Anna von Polen machte ihm in einem Schreiben vom 1. Januar 1582 hiergegen dringende Vorstellungen, ihn ersuchend, im Falle der Zurückberufung des Warsewicz doch wenigstens den Vater Wisowski nach Schweden zurückzusenden, auf daß die Königin nicht der Gefahr ausgesetzt würde, was man so sehr bezwecke, den profanen Gottesdienst der Lutheraner besuchen zu müssen [12]).

Der König berief im Februar 1582 wegen der polnischen und russischen Angelegenheiten die Stände nach Stockholm, und nachdem er sich mit ihnen hierüber berathen, und seinen Sohn Sigismund zum Thronfolger von Schweden hatte ausrufen lassen, kehrte er seine Aufmerksamkeit den Kirchenangelegenheiten zu. Um dem Klerus einen Beweis seiner väterlichen Fürsorge zu geben, bestätigte er von neuem in einer feierlichen Urkunde die berühmte Gustafische Constitution von 1556 super sportulis pro humatione funerum levandis, und ging alsdann zur großen Frage der Liturgie über. Johann erhielt hierbei durch seine edle und frommbegeisterte Beredsamkeit einen vollen Sieg. Der hohe Klerus, wie der hohe Magistrat, Senatoren, Ritter, Adelige und Unadelige, bestätigten sie wiederum aufs feierlichste, und erklärten jeden, er sei Geistlicher oder Laie, der sie nicht annehmen würde, als öffentlichen Verbrecher an der Majestät Gottes und des Königs. Da der Herzog Karl von Südermanland und dessen Klerus die Liturgie stets angekämpft hatten, so fanden es die Stände für nothwendig, dem Herzog alle Gewalt in kirchlichen Angelegenheiten abzunehmen, und ihm zu verbieten, den aufrührischen Geistlichen, den Feinden der Liturgie, wie bis jetzt zum großen Nachtheile des öffent-

11) Brief von Johann Ardulf an den General der Gesellschaft Jesu, Stockholm 1. Septemb. 1581.

12) Urk. Nr. 101.

lichen Friedens geschehen war, künftighin Zufluchtstätte in seinen Staaten zu geben. Doch diese weisen Verfügungen des Königs und der Stände hatten wenig Erfolg. Karl besoldete im Geheimen die Feinde des Vaterlandes und der Kirche. Einer jener frechen Flüchtlinge, der bei ihm gastfreundliche Aufnahme gefunden hatte, ließ jetzt gegen Johann eine beißende und schmähliche Satyre in Versen drucken, in der er des Königs geheiligte Person und seine Handlungen auf das Gehässigste dem Volke darstellte und verketzerte. Aber auch Johann ließ sich nicht einschüchtern. Um den Klerus sich immer mehr geneigter zu machen, besetzte er im September 1583 mehrere erledigte bischöfliche Stühle, und unter andern den erzbischöflichen Stuhl von Upsala mit Andreas Laurentii, Bischof von Werió, und den von Abo mit Erich Erici, Pastor von Gefle, beide bekannt als eifrigste Beförderer der Liturgie. Sie waren es, die nach dem Beispiele des verstorbenen Erzbischofs Lorenz Peterssohn Gothus, den berühmten Revers im Jahre 1575 zuerst unterzeichnet, und den Gottesdienst nach der Liturgie eingerichtet hatten. [13]) Alle sieben Bischöfe waren bei dieser Gelegenheit mit den ausgezeichneteren Geistlichen ihrer Diözesen nach Stockholm gerufen worden, und stellten hier mit ihren Geistlichen, 103 an der Zahl, in Gegenwart des Königs und der Großen des Reiches am 8. September eine feierliche Urkunde aus, in der sie sich nicht allein zur Annahme der Liturgie in allen ihren Theilen ohne Vorbehalt verpflichteten, sondern auch das Versprechen abgaben, alle übrigen vom König gewünschten kirchlichen Reformen in ihren Sprengeln einzuführen. Sie gelobten demnach bei den Predigten die Bibeltexte nur nach der einstimmigen Erklärung der heiligen Kirchenväter auszulegen, und auf daß diese Quellen so viel wie möglich den Geistlichen zugänglich wären, die Werke der vorzüglichsten Kirchenväter in Schweden drucken zu lassen. Die Messe sammt ihren alten in der schwedischen Kirche früher üblichen Officien, Gradualen, Responsorien und Antiphonen beizubehalten, und wo die Feierlichkeit des Gottesdienstes es erheischte, wie namentlich an den großen Festtagen des Jahres, die Messe und die übrigen kirchlichen Functionen im altherkömmlichen bischöflichen Ornate zu halten; darauf zu sehen, daß wenigstens einmal im Jahre die Messe in lateinischer Sprache in den Kathedral- und Stadt-Kirchen gelesen werde; mehrere Altäre in den Kirchen zuzulassen, und zu erlauben, daß in einer Kirche zu gleicher Zeit mehrere Messen gehalten werden können; auch Messen für die Kranken lesen zu lassen; die Priester anzuhalten, bei der

13) Sieh oben Buch 2 Kapit. 4, S. 400, 408.

Messe, wie überhaupt bei allen kirchlichen Verrichtungen in der früheren katholischen Amtskleidung wenigstens mit dem Amikt und der Stola, und dem großen weißen Chorhemde zu erscheinen. Die Vigilien-Vespern am Sonnabend und die Vespern am Sonntage, und an andern Vorfesten, so wie auch das Matutinum an Sonn- und Feiertagen, namentlich der Heiligen, im alten Choralgesange der Kirche zu singen; die Gläubigen und Geistlichen zu frommen Stiftungen und Schenkungen zum Besten der Kirche und des Gottesdienstes anzuhalten; die Priesterweihe, wo es thunlich ist, nach dem uralten Ritus mit geweihtem Oel vorzunehmen u. s. f. endlich in allem dem König und der Königin zu gehorsamen und nach dem Absterben seiner Majestät keinen andern als den bereits erwählten Sigismund zum Könige zu verlangen und anzuerkennen. Durch eine andere Urkunde, gleichfalls zu Stockholm ausgefertigt zwei Tage nach diesem Erlasse, versprechen die sämmtlichen Bischöfe, ihre Geistlichen aufzufordern und zu verpflichten, den Kranken die letzte Oelung zu reichen [14]). Johann war nicht wenig erfreut über diesen Schritt der Bischöfe, der ihn näher wie je zum Ziele seiner Wünsche führen mußte. Durch ein Edict vom 28. September dieses Jahres bestätigte er den Peter Caroli, Bischof von Linköping, in seiner Würde, erweiterte dessen Diözese

14) Dieses Dokument ist zu wichtig, als daß wir es übergehen sollten. Siehe Baazius III, 44 pag. 453.

Nos subnotati, Andreas Laurentii, Archiepiscopus Upsalensis, Petrus Caroli Lincopiensis, Jacobus Johannis Scar. Petrus Benedicti Arosiensis, Nicolaus Stephani Wexiensis, Ericus Erici Abo., Christianus Michaelis Revalensis, Episcopi. Notum facimus. Postquam Divinae providentiae et dispositioni Suae Regiae Majestatis Johannis III D. G. Regis Suecorum, Gothorum, Vandalorum, Magni Ducis Finlandiae, Cardiae, Ingriae, et Wibsiae in Russia, inque Livonia, Esthonia Ducis, Domini Nostri Clementissimi placuit constituere nos inspectores Ecclesiarum in hoc amplissimo Regno, et Directores Ordinis Ecclesiastici, simulque Religionis et Fidei judices, primum precamur Deum Omnipotentem, ut gratiam nobis largiatur, hoc officium recte administrandi, suoque spiritu Sancto nos dirigat, omnia in hoc Sacro officio ad gloriae Dei manifestationem, ejusque ecclesiae aedificationem efficiendi, quo Suae Regiae Majestatis pia voluntas et omnium subditorum utilitas rite promoveantur. Hoc ut rectius procedat, approbamus et deliberato consilio concludimus, servandum esse in nostris Ecclesiis Ordinantiam illam Ecclesiasticam Anno 1575 celebratam, dictam Liturgiam, quam in omnibus suis punctis et praescriptis Titulis stricte usurpandam esse in singulis nostrarum Dioeceseon Ecclesiis prommittimus. Conciones proponentur in Ecclesiis ex Bibliorum textn desumptae, sed explicationem Textus a Patrum antiquorum scriptis recte hauriendam esse judicamus. Ut autem omnes Clerici hoc facere discant, illorum Patrum

und ertheilte ihm die alte geistliche Gerichtsbarkeit in dem ganzen Umfange, wie solche die katholischen Bischöfe bis zur Zeit der Reformation ausgeübt hatten. Er fordert zugleich die Gläubigen auf, dem Bischof alle früheren Besitzungen zurück zu erstatten. Aehnliche Begünstigungen scheinen den übrigen Bischöfen zu Theil geworden zu seyn.

scripta aut huc adferenda, aut hic imprimenda curabimus, quae Clericorum usui inserviant et expetentibus sufficiant. Ordinantiam Missae liturgicae in Ecclesiis cujusque jurisdictioni subjectis ita servabimus, ut Officia, Gradualia, Responsoria, et Antiphonas juxta morem antiquum retineamus. Dum occasio se offert in summis Festis aut Solemnitatibus, ut nos Episcopi celebremus Missam, induemus totum ornatum Episcopalem antiquitus institutum, dabimusque operam, ut semel ad minimum in anno celebretnr Missa latina in Templis cathedralibus et urbanis: Possunt tamen plures Missae simul frequentari Suecico sermone, circa reliqua Templi altaria, si multi conveniunt, qui de Sacra Coena participare volunt. Promittimus etiam, dicendas esse aegrotis Missas, atque tunc induent Sacerdotes totum habitum officii, vel ad minimum habebunt amictum et stolam. Neque ullas peragent ministri Ecclesiastici partes officii, sive baptizando infantes, sive sepeliendo mortuos etc. nisi albo amicto sint induti. Vigilias Vespertinas die Sabbati et Solis etiam diebus profestis, sicut et matutinas die solis et in feriis Sanctorum cantabunt Chorarii integre more priscorum usitato. Imagines deformatas vel vetustate tritas removebimus, ne Sanctis sint dedecori. Monebimus Clericos omnesque Auditores, ut largas contribuant eleemosynas ad sustentationem Sacrorum officiorum in Templis peragendorum, praesertim ne intermittant morituri dare templis honorario loco testamenti, insuper ut Clerici ac Auditores ditiores assignent Testamentum templis Cathedralibus curabimus. Adhuc dabimus operam, ut Canonici et ministri ecclesiarum Cathedralium aedificent praedia Ecclesiae, in illisque habitent, licet propria possideant. In ordinatione Sacerdotum sedulo studebimus ungere eosdem, si possit citra scandalum et tumultum auditorum fieri. Ultimo promittimus, quod ubique certa obligatione polliceri tenemur, sic nos fore fideles Regis Nostri Clementissimi et Reginae Celsissimae subditos, ut quaeramus in omnibus actionibus nostris utriusque Majestatis (illorum) honorem ac utilitatem, damnum vero illarum mature praecaventes. Post obitum serenissimi Regis Domini Nostri Clementissimi (quem Deus in multos annos differat) sancte pollicemur nos alium Regem non desideraturos, praeter Electum Regem Suecorum Illustrissimum Sigismundum, cui debitum obsequium praestabimus. *Actum et supradictorum Episcoporum subscriptione confirmatum Upsaliae die* 8 *Septembris Anno* 1583.

15) Die Urkunden bei Baazius III, 44 — 46 pag. 453 ff.

Zweites Kapitel.

Während Johann diesen herrlichen Sieg, lang erflehte Belohnung seiner edlen Bemühungen, einärntete, verwundete seine Seele tief der nahe bevorstehende Verlust seiner Gemahlin, der am 16. September dieses Jahres erfolgte. Wie Katharina im Leben ein Muster vollendeter Tugend war, so war sie es auch im Sterben. Ihr Tod war der Tod einer Heiligen. Ihre Körperleiden erreichten gegen Anfang dieses Monats den höchsten Gipfel. Die Gliederschmerzen wuchsen dergestalt, daß ihr ganzer Körper gänzlich entstellt wurde. Geschwüre aller Art bedeckten sie, und gaben ihr ein so widerliches Aussehen, daß jeder bei ihrem Anblick zurückbebte. Bewunderungswürdig und unbegreiflich war die Seelenstärke, mit der sie alle diese namenlosen Schmerzen ertrug. Ich sehe wohl, o mein Gott! so sprach sie zu ihrem Beichtvater Warsewiz, der sie in den letzten leidenvollen Stunden ihres Lebens nie verließ, wohin dein Rathschluß geht, und weßhalb du mir diesen Boten zusendest; es ist billig, daß du diesen Körper der Sünde strafest; nimm, gerechter Richter, die Prüfung in Barmherzigkeit mit deiner Dienerin vor. Ihren Körper schon ganz mit Geschwüren bedeckt, rief sie den Umstehenden zu: „Wohlan! welche kostbare Edelsteine, welche glanzvolle Halsgeschmeide bedecken mich! Dieß ist in der That ein würdigerer königlicher Schmuck, als all jener lächerliche Tand und Glanz der Welt: diese werden mir bald fröhliche Vorboten eines bessern Glückes seyn.“ Sie legte nun alle kostbaren Kleider ab, und bekleidete sich mit einem einfachen Bußgewande, und zu Warsewicz sich hinwendend sprach sie: „Siehe hier deine Königin, sieh einen glänzenden Block, und ein übertünchtes Grab!“ und als dieser ihr einige Worte des Trostes zusprechen wollte, ihre Hingebung an den Herrn und Ausdauer im Leiden zugleich in einigen Worten preisend, um sie zu größerm Tugendheroismus zu ermuthigen, entgegnete sie ihm gelassen und betroffen: „Ich habe es noch nicht dahin gebracht, daß ich wegen irgend einer Handlung Lob verdiente; überlassen wir dieß dem gerechten Richter, und fürchten wir den gemeinsamen Verläumder, der unserer Seele nachstellt.“ Je höher die Schmerzen stiegen, desto größer ward ihre Demuth, ihre Hingebung, die Sanftmuth nnd die Gottergebenheit. Nie verlor sie die Fröhlichkeit ihres Gemüthes, und

obschon alle Anwesenden, der König und die königlichen Kinder, die Großen des Reiches und die ersten Damen des Hofes bei ihrem Anblick in Thränen zerfloßen, suchte sie gleichwohl ihre Schmerzen mit wahrer Seelengröße zu verbergen, that sich den größten Zwang an, um solche zu unterdrücken, redete jeden mit der größten Heiterkeit an, und ließ keine anderen Seufzer ihren schon vom Tode gefärbten Lippen entrinnen, als einige rührende Bußgesänge, ähnlich jenen des königlichen Propheten. „Es geschieht mir recht, o Herr!" rief sie sitzend in ihrem Krankenbette mit kreuzförmig auf der Brust gefalteten Händen aus, „wenn du mich demüthigest. Dein gerechter Zorn hat sich auf mich herabgelassen. Die Bewohner meines Hauses halten mich schon für eine Fremde." Noch wurde ein letzter Versuch gemacht, ihr das Leben auf einige Zeit zu fristen; doch schon ihre Blicke gegen das bessere Vaterland gerichtet, und sich nach dem Hinübergange sehnend, wollte sie die dargebotenen Heilmittel, in starken Mineralwässern bestehend, nicht annehmen; nahm sie aber sogleich an, als sie der König unter Thränen durch einige leise Verweise hierzu aufforderte. „Weil wir nicht gehorchen, so redete er sie an, glauben wir auch nicht, und deßhalb können auch die Aerzte keinen Erfolg haben." „Ich glaube," erwiederte sie ihm gelassen, „aber an etwas besseres, als alles dieß, ich glaube an Gott, und was nützt es, seinen Rathschluß zu umgehen, oder was nützen alle Heilmittel, wenn er beschlossen hat zu strafen." Sie nahm ruhig die Arznei, und redete mit einem heiligen Lächeln, welches bereits ihre nahe Vereinigung mit Gott bekundete, zu Warsewicz: „Vielleicht, guter Priester, vielleicht wird es nicht erlaubt seyn, auszuweichen: dieser Kelch wird noch zu den übrigen hinzuzufügen seyn. Bitte den Herrn, daß sie mir gut bekommen." Die Medizin hatte in der That die gefürchtete Wirkung. Die Königin verfiel in Zuckungen, ihre ganze Natur schien sich auflösen zu wollen, es zeigten sich allenthalben Oeffnungen am ganzen Körper, Todtenfarbe bedeckte sie, Zunge und Augen erstarrten. Doch bald sammelte sie wiederum einige Kräfte, und die Blicke auf ihre fünfzehnjährige Tochter heftend, sprach sie mit Thränen in den Augen zu Warsewicz: „Fröhlich scheide ich von hinnen mit Gottes Barmherzigkeit; nur Eines schmerzt mich: ich weiß nicht, was besser für sie sey, ob sie in der Blüthe ihrer Jugend sterbe, oder ob ihr die unglückliche Mutter nach jener heiligen Ruhestätte voraneile. Du weißt, was ich fürchte. O! hätten sie doch nicht meine Eingeweide

getragen! wäre sie lieber nie geboren worden, oder stiege sie mit mir ins Grab hinunter." Katharina beweinte hier in prophetischem Geiste den künftigen Abfall ihrer einzigen Tochter vom Glauben der katholischen Kirche, der bald nach ihrem Tode erfolgte. Warsewicz flößte ihr sofort Muth ein, und im Vertrauen auf Gottes mächtigen Schutz ihr Genesung versprechend, entgegnete sie ihm: „Doch warum sagst du nicht, daß einen Christen nach überstandenen Leiden nichts Glücklicheres als der Tod erreichen kann; und warum beneidest du alsdann nicht vielmehr mein süßes Loos?" — Obschon sie vor vier Tagen die heilige Wegzehrung empfangen hatte, ließ sie sich solche nochmals darreichen, die sie mit einer solchen Inbrunst der Andacht empfieng, daß alle Umstehenden in heiße Thränen und lautes Schluchzen ausbrachen. Gegen Abend desselben Tages erhielt sie die heilige Oelung gleichfalls mit dem Geiste wahrer Heiligkeit. Offen klagte sie sich vor allen an, in ihrem ganzen Leben wenig zur Ehre Gottes gethan, wenig der Gnade des Herrn entsprochen zu haben; nur Eines habe sie aus ganzem Herzen vom Herrn erfleht, das Verschwinden aller Irrlehren, und den Frieden der Kirche, und nur an Einem habe sie Freude empfinden können, nie nämlich eine der heiligen Lehre der katholischen Kirche zuwiderlaufende Gesinnung gehegt zu haben. Sie entließ nun sämmtliche Umstehenden, um die letzten Augenblicke noch in frommen Gebeten mit Warsewicz und Ardulpf zuzubringen. Gegen Mitternacht, als sich ihre Schmerzen vergrößerten, und ein gänzliches Schwinden ihrer Kräfte eintrat, rief sie den König, und nachdem sie ihn nochmals zu glücklicher Vollbringung seines heiligen Unternehmens ermuntert, und ihm die katholische Erziehung der Kinder ans Herz gelegt hatte, reichte sie ihm zum letzten Male die Hand, und nahm rührenden Abschied von ihm. Ebenso ließ sie ihre Kinder vor sich kommen, ermunterte auch sie zu standhafter Bekennung der katholischen Religion, und wies sie, namentlich den jungen Thronfolger, auf das Beispiel der frommen Herrscher und Herrscherinnen aus Schwedens Vorzeit hin, die alle groß an Macht und reich an Tugenden und Ruhm im Schooße der katholischen Kirche gestorben waren. Auch ihre Dienerschaft wünschte sie zu sehen, und sprach zu ihnen einige erhebende Worte des Trostes und der göttlichen Verheißung nach einem gutgekämpften Lebenskampfe, sie ersuchend um ihr Gebet für ihr glückliches Hinscheiden. Wenige Stunden verflossen noch, ehe solches sie erreichte, beschäftigt ihre Seele dem Herrn zu empfehlen. Gegen Anbruch des Tages nahte sich der große Augenblick. Der Todesschweiß überzog ihre ermattete Stirn,

das Auge brach, und noch nicht waren die üblichen Gebete geendet, als sie bei den Worten, wo die Hülfe der Heiligen für die Sterbenden erfleht wird, mit gegen Himmel gefalteten Händen sanft ihr Haupt neigte, und selig im Herrn entschlief. Kaum hatte der König diese traurige Botschaft erhalten, so eilte er mit den königlichen Kindern unter Thränen und Schluchzen herbei, warf sich zu den Füßen der entseelten Hülle seiner Gattin und brachte lange Zeit im Gebete für die Ruhe ihrer Seele zu. Warsewicz und Ardulf hielten sogleich im Stillen in der Schloßkapelle ein Todtenamt für die Verstorbene, dem der König und die königlichen Kinder beiwohnten. Sigismund empfing bei dieser Gelegenheit das heilige Abendmahl für seine geliebte und erlauchte Mutter. Der König erließ sofort ein Edikt, in welchem er dem gesammten Klerus des Reiches befahl, das Volk anzuhalten, für die Seele der Königin öffentliche Gebete anzustellen, und da sich Mehrere hierzu weigerten, verfaßte er selbst eine Art Gebet, zugleich mit einem apologetischen Vorwort ausgerüstet, enthaltend eine gelungene Rechtfertigung der Gebete für die Todten. In allen Kirchen, in Städten wie in Dörfern, mußten nach katholischem Brauche zu den bestimmten Tageszeiten für die Königin die Glocken geläutet werden bis zum Tage ihrer feierlichen Beerdigung.

Gern hätte Johann die Leiche der verstorbenen Königin, bis zu deren feierlichen Beisetzung in die Königsgruft zu Upsala, in der katholischen Hofkapelle ausgesetzt und den katholischen Priestern anvertraut, mit dem Wunsche, täglich für ihre Seele die üblichen Gebete der katholischen Kirche zu verrichten. Doch mehre Senatoren warnten ihn vor diesem Schritte, da er, wie sie sagten, für ihn und den Thronfolger leicht sehr üble Folgen haben könnte. Und in der That, bald entflammte von neuem der Haß gegen die wenigen Priester der katholischen Kirche, vier an der Zahl, die noch in Schweden waren, und für Jesuiten gehalten wurden, obschon deren nur noch ein einziger war, der Vater Warsewicz. Der Marschall des Reiches stellte sich an die Spitze der Feinde und Verfolger der katholischen Kirche, und drohte öffentlich, er wolle sämmtliche Jesuiten, gleich als gäbe es deren ein ganzes Heer in Schweden, auf ein großes Schiff packen, fortführen lassen, und es dahin bringen, daß auch nicht eine Spur mehr vom Pabstthume bei den Schweden zurückbliebe. Warsewicz und Ardulf rüsteten sich schon zur Abreise, eingeschüchtert durch diese Drohungen. Doch kaum war dies dem König durch Freunde hinterbracht worden, so ließ er beide zu sich kommen, und nachdem er von ihnen die Ursache ihrer unverhofften Abreise vernommen hatte, bat er sie, nur ruhig und ungestört in Schweden zu bleiben, indem sie seines

königlichen Schutzes versichert sein könnten. Auch auf das Gemüth des jungen Prinzen Sigismund hatten die Drohungen der Lutheraner keinen Eindruck. Warsewicz hatte auf seinen Wunsch das Jubiläum zum Besten der Katholiken Schwedens auf das nahe Fest Aller Heiligen ausgeschrieben. „Wozu, entgegnete der Prinz diesem Vater, und den frommen Priestern Ardulf und Lorenz Magnus, die über die Ausschreibung des Jubiläums in gegenwärtigen Zeitumständen im Zweifel waren, wozu soll ich heucheln; mögen es Alle wissen, und thun, was ihnen beliebt; mögen sie auch das Reich an sich reißen" Sollten wir schlafen, während dem unsere Brüder um uns herum zu Grunde gehen? Sollen wir zu unserm Untergange das verheimlichen, was wir glauben?" Sigismund empfing sofort, nachdem er sich durch das heilige Sakrament der Buße gereinigt hatte, aus den Händen des Warsewicz in der Hauskapelle der Jesuiten im Anblick vieler Großen des Reiches, und im Beisein vielen Volkes öffentlich am Tage Aller Heiligen das Abendmahl. Seinem Beispiele folgten alle in Stockholm anwesenden Katholiken [1]).

Johann hatte inzwischen Anstalten zur feierlichen Beerdigung getroffen, die den 15. Januar des folgenden Jahres erfolgen sollte. Der hohe Klerus, die Großen des Reiches, der Adel, die Ritterschaft und die Vornehmern des Volkes hatten sich deßhalb in Folge königlicher Einladung am bestimmten Tage in Stockholm versammelt. Das Todtenamt ward vom Vater Warsewicz unter dem Beistande von Ardulf und Lorenz Magnus gesungen, und alle übrigen kirchlichen Ceremonien wurden mit der größten Feierlichkeit nach katholischem Brauche verrichtet, und mit jenem imposanten Glanze, wie solcher bei der Beerdigung der Könige und Bischöfe der katholischen Kirche Schwedens stattgefunden hatte. Nach vollendetem Gottesdienst trugen die Vornehmsten aus dem schwedischen Adel in langen feierlichen Trauerkleidern den Leichnam der Königin auf ihren Schultern aus der Burg durch die Hauptstraßen Stockholms bis in die nördliche Vorstadt, wo sie auf einem glanzvollen Trauerwagen nach dem sieben Meilen entfernten Upsala geführt ward. Unmittelbar vor der Kirche gingen unzählige Schaaren von Schulknaben und Geistlichen in feierlichem Zuge von zwei und zwei, ihnen schlossen sich die Bischöfe und der hohe Klerus an, alle in Stola und weißem

1) Wir entlehnten die eben so tröstenden wie schönen Notizen über Katharinens Tod aus dem ausführlichen Jahresbericht, den der Vater Warsewicz den 8ten Januar 1584 von Stockholm aus an den General seines Ordens nach Rom sendete.

Chorhemd mit brennenden Wachsfackeln in den Händen, und die üblichen katholischen Trauergesänge singend. Hinter der Leiche ging der König mit seinen zwei Kindern Sigismund und Anna, und ihm zunächst der hohe Adel und die Ritterschaft sammt ihren erlauchten Gattinnen. Unzählbare Massen von Volk waren zu dieser Feierlichkeit herbeigeströmt, und in den Straßen, wo der Zug durchging, gelagert. Die Glocken und die Feuergeschütze ertönten während diesem Tage weit und breit in dem ganzen Reiche. Angelangt die Leiche in Upsala, ward sie mit demselben Pompe empfangen und von den Großen des Reiches auf den Schultern in die Kathedrale getragen, wo sie in eine alabasterne Grabstätte versenkt wurde, welche Johann mit ungeheurem Kostenaufwande im Chor der Kirche hatte errichten lassen. Der Erzbischof hielt eine feierliche Leichenrede, wo er unter andern die merkwürdigen Worte vorbrachte: „Die Königin, neben den vielen erhabenen Eigenschaften, die sie so sehr auszeichneten, hat die katholische Religion ihrer Altvordern der Jagellonen, und der übrigen christlichen Könige, ohne die Niemand selig werden kann, stets aufs standhafteste bekannt und beibehalten.“ Die Katholiken, nicht wenig erfreut über ein so glänzendes Zeugniß von der Heiligkeit ihres Glaubens, ausgesprochen bei so feierlicher Gelegenheit vom Haupte der Kirche Schwedens, drangen sich in Schaaren und in aller Freude um die Staffeln des Predigthauses und brachten dem herabsteigenden Redner ihren innigsten Dank dar. Die Lutheraner fühlten sich ihrerseits eben so beschämt, zürnten nicht wenig auf den Erzbischof, und wußten den erstaunt fragenden Katholiken und Evangelischen keine andere Antwort zu geben, als den ebenso lakonischen wie unevangelischen Bescheid: „Man müsse thun, was die Könige befehlen“[2]).

Drittes Kapitel.

Der Vater Warsewicz, der einzige Jesuit, den es noch in Schweden gab, verließ gegen Anfang des Frühlinges dieses Jahres mit fünf jungen Schweden, die für das Seminar zu Braunsberg bestimmt waren, dieses Land, und kehrte nach Warschau zurück, um der betrübten Schwester Anna, Königin von Polen, Katharinens letzte Augenblicke zu erzählen[1]).

2) Messen. Scond. illustr. T. VII pag. 70 und Possevin unten Kapitel 5. Anmerk. 12.

1) Diese Zöglinge sollten hier auf Kosten der Königin erzogen werden, die letztwillig eine Summe von 10000 Thalern in liegenden Gründen auf ihre Stamm=

Johann und Sigismund hatten diesem Vater Schreiben an den Pabst Gregor XIII. mitgegeben, in denen sie ihm in den Ausdrücken des tiefsten Schmerzes den Verlust der frommen Königin meldeten. Gregor war über diese Nachricht äußerst ergriffen, und drückte ihnen in wahrhaft väterlichen Trostschreiben vom 30. Juni 1584 seinen ganzen Schmerz hierüber aus, sie ermuthigend durch das Glück, das uns jenseits nach einem hienieden glücklich gekämpften Kampfe erwarte. „Wäre der Königin, deiner Gemahlin, so schreibt der heilige Vater an Johann[2]), beim Austritt aus diesem Leben etwas übles wiederfahren, so würden wir ihr Loos bedauern, denn sie verdiente, daß man ihr nur alles Gute wünschte. Doch ihr ist im Gegentheil nur eine große Gnade zu Theil geworden. Sie hat stets nach jener Glückseligkeit, für die sie von Gott geschaffen zu seyn wohl wußte, gestrebt und gerungen, und jenen Pfad gewandelt, der der einzige und sicherste ist, und von allen Guten auch stets betreten, den Pfad nemlich des aufrichtigen Glaubens und der Heiligkeit in Sitten und Wandel; sie ist ans Ziel gelangt. Es ist also kein Grund vorhanden, sie zu betrauern; viel und sehr viel dagegen, uns deßhalb zu freuen. Wir wünschten nicht, daß du dich zu sehr und mehr, als billig ist, abhärmest; allerdings ist es unmöglich, über den Hinübertritt derer, die uns am theuersten sind, nicht zu trauern; doch hat die Natur einmal diesen Tribut erhalten, so muß die Vernunft der Trauer Schranken setzen, und die Erwähnung der Glückseligkeit, so jene krönen wird, die fromm und heilig gelebt haben. Schwerlich ließe es sich billigen, seine theuren Lieben, die bei einem großen Sturmwinde und bei naher Gefahr kurz vor-

güter in Polen dem Seminar zu Braunsberg hinterlassen hatte. In der Zahl dieser Jünglinge scheint wahrscheinlich der nachher so berühmt gewordene Johann Messenius, aus Wadstena gebürtig, der Vater der Schwedischen Geschichte, gewesen zu seyn, wenigstens bemerkt er zu diesem Jahre, sechs Jahre in Braunsberg unter der Leitung der Väter der Gesellschaft Jesu studirt zu haben: Quorum — juvenum — numero me etiam sexennium convixisse non inficior, et Serenissimo Regi et Reginae Clementissimae istam propterea, lector, gratiam, quam potui et debui, pro sustentationis beneficio, hac me historia exhibuisse confiteor, circa ullam tamen veritatis injuriam. Scond. illust. T. VII pag. 86. Rühs und andere irren also gewaltig, wann sie die Geburt des Messenius ins Jahr 1582 setzen. Im Jahre 1583, wo Katharina starb, muß er wenigstens schon sechszehn bis zwanzig Jahre gehabt haben. — Um diese Zeit scheint gleichfalls ein unehelicher Sohn des Königs Erich XIV katholisch geworden, und ins teutsche Kollegium nach Rom gegangen zu seyn, um sich hier dem Priesterstande zu widmen. Vgl. Urk. Nachträge Nr. 48.

2) Urk. Nr. 74.

her abgereist, nun aber in den Hafen des Heiles eingelaufen, betrauern, und noch zu Gefährten seiner Mühen und Gefahren bei sich haben zu wollen. Es wäre vielmehr billig, über ihr Glück sich zu freuen, und auf demselben Pfade, den sie gewandelt, sie zu erreichen suchen. Große Wonne verursachte uns deine Frömmigkeit, die du bekundetest in der Begehung des Trauergottesdienstes, und in der Darbringung des heiligsten Meßopfers für die Ruhe der Seele deiner Gattin, in der Anleitung deines Sohnes zur wahren Frömmigkeit, und in dessen wahrhaft christlicher Erziehung. Wir hoffen, der Herr werde diese Anfänge segnen, und zur größten Glückseligkeit deiner Majestät und deiner Nachkommen, so wie deiner sämmtlichen Staaten krönen. Hierum bitten wir dessen unendliche Güte aus ganzem Herzen." „Daß der Tod der Königin, deiner theuern Mutter, so drückt sich Gregor im Briefe an Sigismund aus [3]), Dir schwer gewesen, läßt leicht deine zarte Liebe zu ihr und deine Frömmigkeit vermuthen. Doch wie die Natur den Schmerz wohl gestattet, so setzt ihm ebenso die Vernunft auch Grenze. Diese Grenze setzt aber der Trauer die Erwägung der ewigen Glückseligkeit, die für alle jene Werke der Frömmigkeit und für den heiligen Lebenswandel, durch welchen deine Mutter so glänzte, vom Herrn ihr beschieden worden. Welche also ihre theuren Lieben, die der Herr aus den Gefahren und Mühseligkeiten dieses Lebens abgerufen, lieben, und mit ihnen seyn wollen, dürfen nicht über die Abwesenheit derer, die, wie zu hoffen, in der größten Glückseligkeit sich befinden und Gottes Angesicht schauen, trauern, sondern sich bemühen, dahin durch gleiche Frömmigkeit und Tugend gleichfalls zu gelangen. Daß du dieß wollest, und hiernach strebest, läßt uns deine Frömmigkeit in Aufrechthaltung und Schützung der katholischen Religion, in der du von deiner Mutter erzogen worden, nicht zweifeln. Wir hoffen, daß auch dein Vater, mit dessen Bewilligung du in dem Bekenntniß der katholischen Religion beharrest, für so edlen Willensentschluß, der gleichfalls Geschenk Gottes ist, desto reichlichere Früchte von demselben Gotte davontragen werde. Bewahre, mein Sohn! diese Gnade Gottes aufs sorgfältigste, und lasse dich von diesem Entschlusse nie und nimmer abbringen; trachte deinen Geist mehr und mehr mit jenen Tugenden, die eines christlichen und katholischen Königs würdig sind, zu bereichern; erkenne, welche große Wohlthat dir der Herr verliehen, und danke ihm für und für, daß er dich hier diesseits zu seinem König auserkohren, um dir in jenem andern ewigen, und stets glückseligen

3) Urk. Nr. 75.

Leben sein Reich anzuvertrauen. Wir übersenden dir ein Kreuz und einige fromme Geschenke, in der Hoffnung, daß sie dir gefallen werden. Sie werden dir ein Beweis unserer väterlichen Liebe, die wir für dich hegen, seyn."

Mit dem Tode dieser großen Königin gingen auch die letzten Hoffnungen der Wiederherstellung der katholischen Kirche in Schweden zu Grabe. Sie war die einzige Stütze und Beschützerin der Katholiken; mit ihrem männlichen Herzen hatte sie ihren furchtsamen und schwankenden Gemahl stets auf der Bahn des Heils zu erhalten, und zur Vollbringung des so sehr ersehnten Werkes zu ermuntern gesucht. Johann fiel nun jedem Winde zum Opfer. Die Senatoren des Reiches bestürmten ihn unaufhörlich, seine Kinder in der Landesreligion zu erziehen; die schöne und unglückliche, sechzehnjährige Anna verließ sogleich den Glauben ihrer frommen Mutter durch die ihr verheißene Hand des jungen Christian, Kronprinzen von Dänemark. Doch der Glanz dieser eitlen Herrscherkrone sollte sie nur um die himmlische bringen, da Christians Hand schon einer Andern versprochen war. Muthiger und heiligeren Sinnes wies Sigismund den feilen Antrag der Senatoren ab, als sie ihm zur künftigen Erlangung und Behauptung seiner gerechten Krone die unabläßliche Nothwendigkeit darstellten, die Augsburgische Confession anzunehmen zu beschwören. „Er achte noch nicht das weltliche Reich so groß, entgegnete er ihnen, um solches gegen das himmlische zu vertauschen." Und als sein Haushofmeister, ein zelotischer Lutheraner, beim Vater und beim Volke seine Anhänglichkeit an die katholische Kirche verdächtig machen wollte, gleich als wäre sie nur auf weltliche Absichten gegründet, empfing er diesen einstens in seiner Stube unter ernsten Drohungen und derben Verweisen. „Wisse, so redete er ihn an[4]), daß ich die katholische Religion keineswegs bekenne, um mich in der Gunst der Königin von Polen, meiner Tante, zu erhalten, oder etwa um Diesem oder Jenem zu gefallen, noch auch wegen dieses oder jenes Vortheils, wie du so fälschlich ausbreitest, sondern allein meines Seelenheiles wegen, und wegen Gott beharre ich in dieser Religion, die ich von meiner frommen Mutter, heiligen Andenkens, erhalten habe: gegen alle Wahrheit behauptest du also, daß ich nur aus Schein dem Gottesdienst der Papisten beiwohne. Was du ferner sagst, daß bald die Zeit herannahen werde,

4) Ardulpfs Brief an Possevin Stockholm den 14. Juni 1584.

wo man die Katholiken mit brennenden Lichtern wird suchen können, und doch keine finden, so versichere ich Dich in aller Wahrheit: Diesen Tag, wo dies geschehen wird, sollst du nicht erleben." Nur um nicht seinem liebevollen Vater die letzten Lebenstage zu verbittern und um andererseits die Vorurtheile des Volkes zu schonen, und nicht die freche Wuth einiger Großen des Reiches vor der Zeit gegen sich zu waffnen, wohnte er bisweilen mit dem König dem Gottesdienste der Lutheraner bei. Sein Eifer in der Bekennung und Ausübung der katholischen Religion stieg dafür desto höher: täglich hörte er im Geheimen die heilige Messe, und wollte er vor Tagesanbruch auf die Jagd gehen, so holte er zuerst Erlaubniß ein, sich entschuldigend wegen seines Ausbleibens bei der Messe. Zurückgekehrt von der Jagd, sendete er das beste Wild den würdigen Priestern Arduls und Magnus, seinen geistlichen Rathgebern, und den alleinigen Freunden, die, wie er sich scherzweise ausdrückte, es mit ihm gut meinten. So war es in der That. Die Feinde gaben sich alle mögliche Mühe, Sigismunden von diesem vertraulichen Umgange von Magnus und Ardulf abzubringen. Der Pabst, von diesen elenden Kunstgriffen wahrscheinlich unterrichtet, und zugleich den Umstand benützend, daß Sigismund gleich seinem Vater den alten Kirchengesang liebte, überschickte ihm drei römische Jünglinge, in der Kirchenmusik erprobte Meister, und in theologischen Wissenschaften wohl unterrichtet, dabei ausgezeichnet durch untadelige Sitten und hohe gesellschaftliche Bildung. Er sollte sich ihrer im täglichen Umgange bedienen, da sie ihm in religiösen Angelegenheiten so manchen wohlthätigen Aufschluß würden geben können. „Wir bitten den Herrn, so schließt Gregor das in dieser Absicht unter dem 16. Februar 1585 an Sigismund erlassene Schreiben [5]), daß, wie er in dir das gute Werk zum großen Vortheil vieler Völker angefangen und bekräftigt hat, er dich auch für und für, gleichwie den Stern seines eigenen Auges, beschütze, damit wir uns mit der gesammten Kirche im Herrn über deinen Ruhm erfreuen, und du endlich das Reich der Herrlichkeit und das Diadem des Glanzes aus Gottes Hand empfangest."

Johann schritt auf dem Reichstage zu Westerås zur zweiten Ehe mit der jungen und schönen Guneila Bjelke, die nun die mächtigste Beschützerin des Lutherthums in Schweden wurde. Die Folgen dieser Ehe zeigten sich bald. Johann ward immer schwankender, unentschlossener und muthloser in seinen Gesinnungen für die katholische Kirche. Jeder auch

5) Urk. Nr. 76.

① ∞ 21.2.1585

noch so unsinnige Kunstgriff der Feinde derselben schüchterte ihn ein. Von den weltlichen Angelegenheiten gingen die zu Westerås versammelten Reichsstände zu den kirchlichen über; um den König gänzlich der katholischen Religion zu entfremden, und zum Lutherthum herüberzuziehen, stellten sie ihm dreifache Gefahr vor, die ihn nicht allein um die Krone, sondern auch ums Leben bringen würde, falls er ferner der katholischen Religion geneigt bliebe [6]). Auch des Heiligsten ward hierbei nicht geschont. Man suchte zunächst blutige Zwietracht in Johannes Herzen gegen seinen eigenen Sohn anzufachen, ihn warnend, Sigismund nicht so häufig auf die Jagd gehen zu lassen, da er leicht wie ein zweiter Esau ihm nach dem Leben trachten könnte. Und um ihn gleichfalls zu falschen Schritten gegen seinen Bruder Karl zu verleiten, bestärkten sie ihn in seiner schon vorgefaßten Meinung, daß dieser ihn vom Throne stürzen wolle. Vorwand zu dieser übrigens sehr gerechten Furcht gab ihnen Karls absichtliches Ausbleiben bei Johannes Hochzeit, und dessen Nichterscheinen auf dem Reichstage. Endlich stellten sie dem König die Fortschritte der katholischen Religion in den stärksten Farben dar, schrieen über die Unverschämtheit, mit der die Anhänger derselben sie allenthalben zu verbreiten suchten, und ließen ihn fühlen, daß, wofern er diesen katholischen Umtrieben, wie sie sich ausdrückten, nicht mächtig entgegen wirke, leicht ein allgemeiner Aufruhr im Reiche erfolgen könnte, bei welcher Gelegenheit sich alle Feinde der Liturgie mit Herzog Karl verbinden würden, um ihn vom Throne zu stürzen.

Auch dieser Reichstag, wie schon so manch anderer, mußte mit einem auferbaulichen lutherischen Gaukelspiel enden. Lorenz Forsius, Oberpastor zu Stockholm, ein durch Gelehrsamkeit und sittlichen Wandel ausgezeichneter Mann, hatte seit längerer Zeit den Gottesdienst zur größten Zufriedenheit seiner Eingepfarrten ganz nach der königlichen Agende gehalten, und, ohne Katholik zu seyn, alle übrigen echt katholischen Kirchengebräuche in allen seinen gottesdienstlichen Handlungen beobachtet. Oeffentlich vertheidigte er in Predigten mit großer Beredsamkeit die Heiligkeit der katholischen Kirche, den Primat des heiligen Petrus, das ehrwürdige Alter der kirchlichen Ceremonien, und die Erhabenheit und Nothwendigkeit der priesterlichen Ehelosigkeit. Die Bischöfe und der Klerus erhoben laute Klagen auf dem Reichstage gegen ihn, und verlangten seine Entsetzung und Bestrafung. „Er sey, so schrieen sie, ein papistischer Priester, der die Gesetze des Reiches mit Füßen trete, und die von früheren Herrschern verbannte Glaubenslehren unter großem Beifall des in Masse her-

6) Messenius Scond. illustr, T. VII. pag. 72. sq.

beiströmenden Volkes öffentlich lehre und predige." Johann, der eine große Hochachtung für diesen würdigen und frommen Mann hatte, willigte nicht sogleich in seine verlangte Verdammung ein, sondern forderte die Bischöfe auf, ihm die Irrthümer nachzuweisen, und durch triftige Gründe zu widerlegen. Forsius ward sofort eiligst nach Westerås berufen, um wegen seiner Lehre Rechenschaft zu geben. Ohne Furcht und Scheu bekannte er hier vor dem König, vor den versammelten Ständen und den Bischöfen, daß nur jene Kirche die wahre sey, welcher Petrus, der Fürst der Apostel, und seine Nachfolger, die römischen Päbste, in ununterbrochener Reihenfolge vorgestanden haben und noch vorstehen; alle andern, von ihr abgefallenen, nur Afterkirchen wären. Die Bischöfe, durch dieses hochmüthige Bekenntniß verwundet, gebothen dem Redner Stillschweigen mit dem Verweise, es gebühre ihm zu gehorchen und nicht seine Obern zu belehren. Er sey nur deßhalb vorgeladen worden, um seinen Irrthum zu bekennen, nicht aber um seine Beredsamkeit zu zeigen. Er möge demnach seinen Irrthum widerrufen, die Herrschaft des Pabstes als tyrannisch verabscheuen, und den Gesetzen des Reiches und den königlichen Edikten gehorchen. Doch unser Angeklagte blieb standhaft im Bekenntniß seiner Meinung, und entgegnete den unter Drohung harter Strafen ihn zum Widerruf nöthigenden Ständen: „er sei bereit, seine Lehre mit dem Blute zu besiegeln, und wolle nie und nimmer vor den Menschen das bekennen, was er vor Gott läugnen würde." Die Erbitterung der Bischöfe stieg nun aufs Höchste gegen ihn, und man sann auf seinen Untergang. Der König trat als Vermittler ein, und suchte die gegen ihn verhängte Strafe zu mildern. Man beschloß ihn seiner Würde zu entsetzen, und um dem Volke zugleich ein tragisches Schauspiel auf Kosten der katholischen Religion zu geben, sollte diese Degradation ganz nach den hierbei üblichen Ceremonien der katholischen Kirche vorgenommen werden. Volk und König, obschon letzterer wider Willen und gezwungen, sahen mit bangen Herzen jener entehrenden Scene entgegen. An den Pforten der Kirchen erwarteten in Reihe und Glied der Erzbischof und die Bischöfe in Pontifical-Kleidern mit Stab und Inful versehen, und zahlreiche Geistlichkeit den Unglücklichen, der gleichfalls angethan mit den priesterlichen Kleidern nach katholischer Weise unter Vortragung des Kreuzes in die Kirche eingeführt wurde. Der Erzbischof bestieg die Kanzel, sprach von den gottlosen Irrlehren des Angeklagten, und verkündigte das gegen ihn gefällte Urtheil. Man riß ihm sofort die priesterlichen Gewänder eines nach dem andern vom Körper, unter Flüchen und Verwünschungen, schor sein Haupt, wusch den Platz der Tonsur, um ihn von dem vermeintlich

heiligen Oelen zu reinigen, gleich als hätte er die Priesterweihe nach katholischem Ritus empfangen, schabte sogar seine Finger ab, weil er die Messe ganz in katholischer Weise und Gesinnung gelesen habe. „Guter Erzbischof, rief Forsius bei dieser entehrenden Mißhandlung, mit bittrer Ironie aus, du nimmst mir etwas, was ich nie besessen habe.“ Endlich ward er mit einem förmlichen Bannfluch aus der Kirche geworfen, und der Wuth des durch den Fanatismus der lutherischen Geistlichkeit aufgewiegelten Pöbels preis gegeben. Johann und Sigismund nahmen sich des Gemißhandelten mit warmer Theilnahme an, und sendeten ihn ingeheim mit einer jährlichen Pension nach einem entlegenen Ort ins Innere des Reiches 7).

Johann sah sich durch die Reichsstände genöthigt, dem Religionshaß noch ein anderes Opfer zu bringen. Zurückgekehrt von Westerås nach Stockholm, löste er das früher so berühmte Jesuitencollegium zum heil. Franziskus auf, obschon es gar nicht mehr unter der Leitung der Jesuiten stand, und überhaupt gar keine Jesuiten mehr in Schweden waren. Das Collegium ward lutherischen Geistlichen übergeben, jedoch solchen, die sich für die Annahme der Liturgie geneigt zeigten.

Der König läßt sich jetzt immer mehr und mehr vom Fanatismus der Lutheraner hinreißen. Der berühmte Chyträus, den Possevin mit Recht einen stolzen Halbwisser und steifen Pädagogen nennt, übte hierbei einen großen Einfluß auf ihn aus. Wir haben früher schon gesehen, welche Mittel dieser Mann anwendete, um den König von seiner Neigung für die katholische Kirche abzubringen 8). Possevin hatte dem Chyträus schon bei seinem zweiten Aufenthalte in Schweden von Linköping aus einen freundlichen Brief geschrieben, in welchem er ihn in sanften und wahrhaft liebevollen Worten die in dessen Rede über den gegenwärtigen Zustand der Kirchen in Griechenland, in Asien und in den übrigen Staaten des Orientes vorgebrachten Unrichtigkeiten nachwies, und ihm zugleich darthat, wie die katholische Kirche nur die allein wahre sey, und daß jeder, der selig werden wolle, ihr angehören, und wenn er von ihr getrennt sey, zu ihr wiederum zurückkehren müsse 9). Doch Chyträus nahm von diesem Schreiben keine Kenntniß, und fuhr fort, seine Lügenschrift allenthalben in Schweden

7) Messenius l. c. pag. 74 und ausführlicher Bericht zweier Augenzeugen bei Flor. Raymund. Synopsis seu historia de ortu, progressu ac ruinis haeresum XVI. saeculi lib. IV. cap, 17. pag. 397. Coloniae 1654. in 4°.

8) Siehe oben Buch 2. Kap. 12. S. 551 ff.

9) Urk. Nr. 143.

und Polen zu verbreiten, um die einflußreichsten Männer dieser Länder der katholischen Kirche zu entfremden, und für die Augsburgische Confession zu gewinnen. Auch an den frommen und für die Verbreitung der katholischen Kirche unermüdlich thätigen König von Polen hatte er sie geschickt. Possevin fand sie bei seinem Aufenthalt in Warschau im Jahre 1582 in den Händen Stephans, und säumte nicht, Chyträus Verfälschungen in einer kleinen, aber gelehrten Schrift öffentlich aufzudecken [10]). Dieser, hierdurch beleidigt, erwiederte dem Possevin in einer höchst bittern und pöbelhaften Sprache, und sandte dieses Libell mit einem eigenen Schreiben an Johann, König von Schweden, in welchem er ihm in seiner gewohnten lutherischen Kriecherei zunächst für die jüngste Ernennung eines Bischofs für Reval in Liefland dankt, ihn auffordert, treu in der Lehre seines glorreichen und unsterblichen Vaters zu beharren, seinen Eifer für die evangelische Kirche lobt, und ihm endlich verspricht, alles, was er nur immer zur Verbreitung und Aufrechthaltung der lutherischen Kirche in Schweden thun werde, und bereits mit so vieler Weisheit gethan habe, in seinem Geschichtsbuche ausführlich zu erzählen, um seinen Namen bei der Nachwelt unsterblich zu machen [11]). Chyträus Absicht war, den König glauben zu machen, er habe nie mit den Lehren der katholischen Kirche eigentlich übereingestimmt, sondern nur mäßige und duldsamere Grundsätze des Lutherthums zu verbreiten gesucht. Possevin ergriff nun gleichfalls zum andern Male im Jahre 1585 die Feder gegen Chyträus, und verfertigte eine ausführliche Widerlegung der erwähnten Rede, in welcher er mit großer Gelehrsamkeit und tiefem Scharfsinn die theologischen Unwahrheiten dieses Pädagogen aufs siegreichste enthüllte. Schlagend beweist er ihm, daß der König mehr der römischen als der lutherischen Kirche geneigt sey, und zwar aus folgenden Gründen [12]): 1) weil der König eine der katholischen Kirche in vielen Stücken ähnliche Liturgie verfaßt und im gesammten Reiche habe ein=

10) Gedruckt in seinem Werke: Moscovia pag. 278 — 300 Coloniae 1587 in fol.

11) Davidis Chytraei epistolae pag. 582 Hannoniae 1614 seine Schmähschrift gedruckt in dem verworfenem Buche: Doctrinae Jesuiticae praecipua capita. Tom. V. in quo continentur varii libelli adversus fraudes et multiplicia mendacia novae istius Antichristi sectae, *quae sacrosanctum Jesu sibi nomen* falso et arroganter tribuit. Rupellae 1586 8°. pag. 1 — 91. Dieses Werk ist eine wahre Kloake der infamsten Lügen, welche je die Gewissenslosigkeit der Lutheraner gegen die Gesellschaft Jesu hat erdichten können.

12) Auch diese wichtige Schrift ist in seiner Moscovia abgedruckt pag. 116—278; wir entlehnen nur folgende schöne Stelle Cap. 3. pag. 121 sq. aus ihr:

führen lassen; 2) weil er Kirchen, Klöster und Altäre, die von den Lutheranern zerstört worden waren, wiederhergestellt; 3) weil er an das unblutige Opfer des Herrn, an die Messe, glaube, und sie vertheidige; 4) weil er die Reliquien der Heiligen verehre, und sie in silberne Kasten

At neque Regium animum accusatione tui praevenimus, qui jam diu regna illa impiis adversus Christi Ecclesiam criminationibus atque calumniis, quantum in te fuit, infeceras, et multo minus Regia tibi censura proderit, quam Constantinopolitana Wirtembergensibus ac Tubingensibus profuit. Quippe cordatus Rex, quantumcunque haereseos caliginem suis regnis vidit offusam, meliorem tamen lucem aspexit, qua et confessionis Lutheranae, et Calvinianarum fraudum tenebras dispellere conatus est. Itaque sapienter intellexit, si quorum versanda essent scripta post divinum codicem, qui a vestris in sexcenta contraria dogmata trahebatur, Patrum consensum unanimem esse revocandum in usum. Atque ut hoc intellexit, sic libellos istos vestros et inferni quisquilias, quae ad se attinebant, explosit: et ut has explosit, non erubuit publice id pseudoepiscopis objicere eosque falsitatis et impietatis arguere. Tibi vero et aliis faces subministrantibus ac per emissarios illos vestros, qui foedus icerunt cum morte, cuniculos in Suecia et Gothia agentibus, ipse tamen pleraque fortissime aversatus satis aperte, ecquid de tua doctrina judicaret, aperuit. Quamobrem respice quid templis intaurandis egerit, quae Lutherana rabies direptis ecclesiasticis bonis aut demolita fuerat, aut tanquam cucumerarium in vinea reliquerat: Num et quorsum altaria excitaverit, ex quibus adolescentulus recordatus est saepissime dispensatam esse victimam illam sanctam, qua deletum est chirographum, quod adversus nos erat: Num sacrificium incruentum et hanc ipsam vocem (oblationem) ejusdem sacrificii primariam partem, quam tu pernegas, et de qua postea tecum pressius agam, Pseudoepiscopis frequentissimo in conventu ante septennium ex Patribus, Divinoque verbo Stocholmiae sic ostenderit, ut ad ejus confessionis veritatem eos adegerit: Num Sancti Regis Erici corpus et ossa thecis argenteis summa cum pietate per Catholicos tantum Sacerdotes honorificentissimo in loco Templi Upsaliae seponi ante quadriennium curaverit: Num divae Brigittae, a qua genus ducit, ossa et alteram argenteam Thecam restituerit, quae inde aliquot ante annos fuerat ablata: Num ejus ordinis sanctimonialium virginum coenobium adversus furentem satanae rabiem non solum sartum tectumque tutatus sit, verum etiam auxerit, neque virginitatis votis, quod vos facitis, obicem poni sit passus. Nihil ignotum loquor. Earum ego virginum adhuc in summis difficultatibus divinas laudes puro ore corporeque die ac nocte canentium vota (quod ad Dei gloriam, tuamque Chytraee aut conversionem aut judicium dictum sit) excepi miraculoque comprobatam eodem ipso die illarum promissionem ac fortitudinem vidi, quae suo tempore posteritati manifestior erit, cum Regnorum illorum commentaria, quae confeci, appetet tempus, ut praelo tradantur. Virgines porro illas, ut hoc obiter attingam, neque per triginta totos annos, fugati Catholici sacerdotes, nec subtractus saepe cibus, ut ad virginitatem deserendam compellerentur: neque objecti Lu-

habe einfassen lassen; 5) weil er die Klosterfrauen zu Wadstena beschütze; 6) weil er die 40 tägige Faste beobachte, und überdies noch jeden Sonnabend der Woche faste; 7) weil er seine Gemahlin nach katholischem Ritus

therani Ministri, quorum blasphemias audirent (quas quidem blasphemias virgines illae Christiana sapientia auribus cera, lanaque prius oppletis repellebant) nec magnis pollicitationibus tentatus earum pudor: nec adeo earum Abbatissae virgini sanctae flagra inflicta: nec ab hostibus excurrentibus direptum ac foedatum sanguine plus quam semel templum D. Brigittae, quod Vastenis est, celeberrimum: neque per omnem vim atque injuriam antea sacrilege detracti agri ab Enrico Rege, qui postea regno ejectus, justas in carcere poenas dedit, solidum illarum virginum pectus commovere potuerunt, ut vestris unquam illecebris assentirent: ut cum tu nunc Sanctimonialium omnium coetus prostibula scripto isto contra me tuo nomines, intelligere possis, quid de te Rex ipse censuerit, quem responsionis tuae censorem delegeras. Sed ad eundem redeo. Quid de statis jejunii diebus, qui sextae cujusque feriae jejunium colit: Quid de quadragesima, quam ipse ut traditionem Apostolicam servat: Quid de sanctorum Christi servorum orationibus, quorum opem intelligit in Christo esse maximam, et expetendam: Quid de purgatorio, cui tu tantopere oblatras, novissimo inferno dignissimus, cum et ante paucos menses juxta Catholico more pientissimae conjugi Reginae Catharinae persolvi curaverit Regnaque omnia, ut pro anima illius orarent, sancte de resurrectione cogitans, mandaverit: Quam grave autem ac disertum de una fide Catholica Romana testimonium ferri voluerit, in qua nobilissima ejus uxor vixerat, et extremum diem clauserat, jam omnes norunt: frequentissima enim Regnorum nobilitate in magno illo Upsaliae abs se instaurato templo, dum demortuae exequiis omnes interessent, *audita sunt* (sapienti sine dubio Regis consilio) *a Pseudoarchiepiscopo ejus civitatis, e suggestu declamante, haec ipsa verba: Regina inter ceteras* praestantissimas dotes Avitam Fagelloniorum et aliorum Christianorum Regum religionem Catholicam, sine qua nemo salvus esse potest, constantissime semper retinuit. Haec ille. Caeterum quid Rex de Catholica religione, quam Principi filio Serenissimo Sigismundo ad omnem pietatem nato integram sinit, quamque moriturae parenti se, ut concessurum promiserat, sic regia et paterna pietate hactenus praestitit: Quantum Romano Pontifici et Ecclesiae Catholicae deferat, cujus filios et nutritios, non hostes, futuros reges Prophetam praenunciasse optime novit, plerique omnes sciunt. Ecquid ergo rex tibi tuisque gregalibus adjudicaturus sit vel potius adjudicaverit, tuum esto judicium. Sententiam profecto adversus te Rex dudum tulit, et justam propter doctrinam, qua tu non negas esse praeditum, et liberam ob fastigium Regiae dignitatis, liberiorem forsan editurus, si quid alii similes vestrûm perrexerint obstrepere, aut cum invictus Rex existimabit, quas de internis atque externis hostibus victorias Deo aspirante adhuc reportavit, easdem altera summa victoria ad Regnorum suorum salutem usque ad aeternum decus esse cumulandas.

habe beerdigen, das Volk für die Ruhe ihrer Seele habe beten lassen, und 8) weil er den lutherischen Erzbischof, als er die Trauerrede bei Beerdigung der Königin hielt, genöthigt habe, feierliches Zeugniß von der Wahrheit und Heiligkeit der katholischen Religion abzulegen; 9) weil er seinen Sohn in der katholischen Religion erziehen lasse, und 10) weil ganz Europa wisse, welche Liebe und Verehrung der König für den Vorsteher und für das Oberhaupt der katholischen Kirche habe. Dieser Schrift, die ein wahres Meisterwerk christlicher Polemik ist, und eine Goldgrube der verrücktesten Ketzereien, welche zu dieser Zeit den Norden, namentlich aber Mähren, Böhmen, Ungarn und Siebenbürgen verheerten, geht ein an den König gerichtetes Schreiben voran, in welchem Possevin ihm nochmals die Irrlehren der Lutheraner und deren schmähliche Widersprüche im klarsten Lichte darstellt, und ihn zur Wiederherstellung der katholischen Kirche in Schweden auffordert, was er um so mehr thun solle, da die Könige wohl gesetzliche Erben der väterlichen Reiche, nicht aber der falschen Lehre wären. Possevin scheint dem Könige diese Schrift durch einige junge Schweden, die nach vollendeten theologischen Studien in den Seminarien zu Ollmütz und Braunsberg nach ihrem Vaterlande im Mai 1585 zurückkehrten [13]), überreicht zu haben.

Gregor XIII war inzwischen den 10. April 1585 gestorben; ihm folgte der große Sixtus V auf dem Stuhl des heiligen Petrus. Auch dieser bewunderungswürdige Pabst betrieb mit einer gleichen Liebe und mit demselben Eifer, wie sein Vorgänger, die Widerherstellung der katholischen Kirche in Schweden. Vorzüglich lag ihm die katholische Erziehung des jungen Thronfolgers am Herzen. In einem Schreiben vom 3. Juli und 22. November dieses Jahres foderte er die fromme Königin Anna von Polen, die Schwester der verstorbenen Königin von Schweden, auf, alle Sorgfalt anzuwenden, daß Sigismund nur ja in der katholischen Religion erzogen, und vor den Fallstricken der Lutheraner gewarnt werde. [14]) In zwei andern ebenso liebevollen Briefen vom 21. Dezember desselben Jahres ermuthigt er den König und den Prinzen Sigismund, in ihrem edlen Unternehmen der Widervereinigung

13) Wir begreifen nicht, wie Baazius sich so sehr entrüsten konnte über die Instruktion, die Possevin den nach Schweden abreisenden Jünglingen ertheilte, da sie ihnen nur die weisesten Verhaltungsregeln an die Hand gibt, die sie während der Reise und im Vaterlande befolgen sollten; III, 48. pag. 462 — 468.

14) Urkk. Nr. 77 und 78.

der schwedischen Kirche mit der katholischen nicht zu erschlaffen, und solches im Vertrauen auf Gottes allmächtige Hülfe zu vollbringen, beide zugleich seines ganzen Wohlwollens und jeglichen Beistandes versichernd. „Wie bekannt deiner Majestät der Wille, die Liebe und die Hochachtung, welche Gregor unser Vorgänger für Dich hegte, war, so schreibt Sixtus an Johann[15]), desgleichen wünschen auch wir Dir dieselben Gesinnungen an den Tag zu legen und zu bekennen; denn die Ursachen, welche unter diesem Pabste vorhanden waren, sind auch gegenwärtig noch dieselben, Dich zu lieben, und Dir unsern ganzen Dienst anzubieten. Viele sind ihrer, und zwar sehr angenehme, doch die größte von allen ist die, wodurch du dich so sehr auszeichnest, dein Eifer nemlich in der Widerherstellung, Verbreitung und Beschützung der katholischen Religion in jenem Reiche. Es ist billig und gerecht, daß wir der göttlichen Güte für die Dir ertheilte Gesinnung danken; es ist billig und gerecht, uns zu freuen, daß dir die erhabenste aller Fähigkeiten ertheilt worden, deine Frömmigkeit in einer der größten und heiligsten Angelegenheit, die dem Herrn am angenehmsten, Dir und Deinen Völkern für die Ewigkeit am heilbringendsten ist, zu bethätigen. Denn der katholische Glaube, wenn man ihn fromm und heilig befolgt, ist die Grundlage des ewigen Heiles, der Beschützer der Unschuld, der Same und die Ursache aller Güter. Betreibe so nun diese Angelegenheit mit ganzem Herzen, zumal Dich hierzu die Erwartungen aller Guten, die Größe der von Gott verheißenen Belohnungen, die unvergleichlichen Dir verliehenen Wohlthaten Gottes, und dein eigenes und der Dir anvertrauten Völker Seelenheil auffodern." „Unter den katholischen Fürsten, so drückt sich der Pabst in seinem Schreiben an Sigismund aus[16]), welche Wir zärtlich und ohne Vorbehalt vermöge Unsers apostolischen Oberhirtenamtes lieben müssen, nimmt deine Hoheit den ersten Platz ein. Viel erwartet man von dir. Denn Du besitzest große Mittel zu jeglichen Tugenden: ein gutes Gemüth, die sorgfältigste Erziehung von deiner unvergleichlichen Mutter, der Königin, so lange sie am Leben war, und nach deren Tode der brennende Eifer deiner erlauchten Tante, der Königin von Polen, die nun mit gleicher Aufopferung, mit derselben Liebe, Frömmigkeit und mit gleichem Lobe über Deine Ausbildung wacht, und, wa das vorzüglichste ist, der Beistand und der Schutz der göttlichen Gnade, so zwar, daß du nicht allein Unserer und Aller guten Erwartungen entsprechen, sondern auch noch

15) Urk. Nr. 79.
16) Urk. Nr. 80.

sie übertreffen kannst. Die Verworfenheit und die Treulosigkeit der Irrlehrer, d. h. der Feinde Christi, die sich in deinen Staaten befinden, wird deiner Frömmigkeit reiche Gelegenheiten zu Ruhm bei den Guten und zu Gnade bei Gott darbieten. Ihre Ruchlosigkeit wird dir ein herrliches Gebiet seyn, auf welchem Du Deine Tugend zeigen kannst, dadurch, daß Du die Katholiken vor ihren Fallstricken warnest, und jene Verlorenen durch Rath, Ermahnen, Bitten und Drohungen von ihrer Ruchlosigkeit abzubringen, und aus dem Schiffbruch herauszureißen suchest: denn würden sie Gehör geben, und deiner Stimme folgen, und zum Hafen d. h. zur katholischen Kirche, von der sie sich unglücklicherweise getrennt haben, zurückkehren; welch glorreichere That, als die Deinige, was heilbringenderes als ein solcher Ausgang, was allen Guten erwünschteres, und was endlich der göttlichen Güte angenehmeres könnte es alsdann noch geben? Widerstehen sie in ihrer Hartnäckigkeit, so werden sie untergehen, und ewige Strafen für ihre Treulosigkeit bezahlen. Du aber wirst gleichwohl nichts destoweniger den reichlichsten Lohn für deinen Willen beim Herrn einärnten, gleich als hättest Du das Werk vollbracht; denn in allen Dingen, so nicht in unserer Gewalt liegen, achtet der Herr den Willen, und stellt ihn der That gleich, sobald wir nur das Unsrige gethan haben bei Unternehmung eines solchen Werkes."

Viertes Kapitel.

Die alten Feindseligkeiten zwischen Johann und seinem Bruder Herzog Karl von Südermanland brachen wiederum von Neuem aus, und nahmen jetzt einen ganz ernsten Charakter an. Karls absichtlich herbeigeführte Zwietracht mit dem König entspann sich in einen ehrlosen Bruderkrieg, der bald in einen verheerenden und blutigen Bürgerkrieg umschlug. Der Herzog suchte sich ganz unabhängig zu machen, und strebte nicht allein nach einer weltlichen, sondern auch geistlichen Herrschaft in seinen Staaten. Ohne den König zu Rathe zu ziehen, hatte er in eigener Machtvollkommenheit den erledigten bischöflichen Stuhl zu Strengnäs mit Peter Irnä, einem entschiedenen Gegner der Liturgie besetzt. Johann empfand dies hart, da er durch diesen eigenmächtigen Schritt nicht allein sein Unternehmen, die Liturgie im Reiche aufrecht zu erhalten und somit die einstige Möglichkeit, die katholische Kirche in Schweden wieder herzustellen, gescheitert, sondern auch seine Majestätsrechte aufs tiefste gekränkt sah; und machte deßhalb dem Herzoge ernste

Vorstellung. Doch Karl behauptete sein Recht, gleich als läge solches im väterlichen Testamente ausgesprochen, und schickte deßhalb eine feierliche Gesandtschaft den 17. August 1586 an den König, der sich um diese Zeit in Stegeberg aufhielt. Die Gesandten hatten den Auftrag, auf der Behauptung dieses Rechtes zu bestehen, und wofern der König sich hierzu nicht verstände, ihm alsdann den Vorschlag zu machen, den jedesmaligen vom Klerus des Herzogthums gewählten und vom Herzoge genehmigten Bischof von Strengnäs zu bestätigen, doch so, daß der Bischof zugleich auch dem Herzog durch gleichen Eid der Treue verpflichtet wäre, und von ihm in allen Dingen abhänge. Johann schlug diesen Vorschlag, wie zu erwarten war, aus, und die herzoglichen Gesandten mußten unverrichteter Sache nach Nyköping zurückkehren. Karl überschickte nochmals am 23. October einige Friedensartikel dem König, in denen er auf seinem Wahlrecht der Bischöfe beharrt, und zugleich bemerkt, daß der obwaltende Streit über die Wahl der Bischöfe und über den Gottesdienst leicht beigelegt werden könnte, falls er die im Jahre 1571 gedruckte Liturgie im gesammten Reiche wieder einführen würde. Johann, durch diese stolze Antwort des Bruders beleidigt, lud ihn vor den künftigen Reichstag, der im Januar 1587 zu Wadstena gehalten werden sollte, um sich wegen seines unrechtlichen Verfahrens in geistlichen und weltlichen Dingen zu rechtfertigen. Und um das Volk von der wahren Ursache dieser Vorladung des Herzogs in Kenntniß zu setzen, beauftragte er den Erzbischof und die übrigen Bischöfe, Sendschreiben an den Klerus zu erlassen, in denen sie die sämmtlichen Geistlichen aufforderten, das Volk von der Kanzel herab zu belehren, daß der Herzog Karl nur deßhalb nach Wadstena geladen sey, weil er sich gegen die Bestimmungen des väterlichen Testamentes unbedingte Herrschaft im Weltlichen und Geistlichen in seinen Staaten an sich reißen, und namentlich das Recht der Besetzung des bischöflichen Stuhles von Strengnäs sich anmassen wolle. In diesen Rundschreiben ermahnten gleichfalls die Bischöfe im Auftrage des Königs die Geistlichen ihrer Sprengel, die Liturgie streng zu befolgen, den Gottesdienst nach ihr einzurichten, und bei allen geistlichen Verrichtungen das weiße Chorhemd und die Stola zu tragen, wenn sie anders nicht in harte Strafen verfallen wollten. Karl rüstete sich bei dieser Nachricht zum Kampfe, und hob ein starkes Kriegsheer aus seinen Staaten, um sich mit bewaffneter Schaar nach Wadstena zu begeben. Der Reichsrath und die Stände wendeten alle Mittel an, den Herzog zu mildern Gesinnungen zu bringen, und die längst erflehte Eintracht zwischen ihm und dem Könige wieder herzustellen. Karl gab scheinbar mehrere Ansprüche in der weltlichen Regierung seiner Staaten auf, die geistlichen behauptete er

dagegen mit aller Hartnäckigkeit und Verschmitztheit. Was die Liturgie betreffe, entgegnete er dem Könige, die vom Klerus des Herzogthums angenommen werden soll, so gehe dies nicht ihn, sondern die Geistlichkeit an, und er könne hierüber nichts verfügen. Zurückgekehrt in seine Staaten, schrieb der Herzog sogleich eine Synode nach Nyköping aus, auf welcher auf seinen Antrieb die königliche Liturgie gänzlich verworfen, und als ein abscheuliches Werk des Pabstthums, das ärger als der Teufel gehaßt zu werden verdiene, abgeschafft wurde [1]).

Auch zu Wadstena hatte Johann seine Anhänglichkeit an die katholische Kirche offen bekundet. Waren ihm einige freie Augenblicke von den Reichsgeschäften übrig geblieben, so brachte er sie sammt seinem Sohne am liebsten in der Mitte der frommen und gotterleuchteten Klosterfrauen des dortigen Stiftes der heiligen Brigitta zu.

Kaum waren die Reichsstände auseinander gegangen, so kam eine polnische Gesandtschaft nach Schweden, um dem König den Tod Stephan Bathori's, der am 12. September 1586 zu Grodno erfolgt war, zu berichten. Die Königin, Wittwe Anna, und der mächtige Kronkanzler Johann Zamoiski hatten die Wahl des künftigen Königs auf Sigismund, Johannes Sohn, als letzten Sprossen des gefeierten Hauses der Jagellonen, gelenkt. Sigismund ward nun am 19. August 1587 zum König von Polen ausgerufen und am 5. Oktober bestätigt. So ward die Krone zweier mächtigen Reiche auf dem Haupte des letzten Jagellonen vereinigt. Sigismund rüstete sich zur Reise nach Polen: ehe er sie antrat, mußte er in Calmar am 5. September dieses Jahres mehrere Artikel unterschreiben, die das künftige Verhältniß zwischen Polen und Schweden bestimmen und die Selbstständigkeit des schwedischen Reiches sichern sollten. Was die kirchlichen Angelegenheiten betraf, schwor er jedesmal, wenn er Schweden in Regierungsangelegenheiten besuche, nie mehrere katholische Priester mit sich führen zu wollen, als er nöthig habe, und ihnen keine größere Gewalt zu ertheilen, als die sie bis jetzt hatten; die Schweden, die sich in seinen Diensten in Polen befinden, und Bekenner der Augsburgischen Confession sind, nicht zu belästigen; keine Schweden, wenn sie nicht zur Landesreligion gehören, zu öffentlichen Aemtern zu befördern; keine Aenderungen in der Landesreligion vorzunehmen; die Klöster und Krankenhäuser, welche der Vater wieder hergestellt habe, oder noch herzustellen gesonnen wäre, in ihrem alten Zustande zu lassen, mit Ausnahme des Stiftes zu Wadstena, das allein seinen katholischen Priester und Gottesdienst beibehalten könne; die katholischen

1) Messenius l. c. pag. 79 sq.

Priester, mit denen er abreise, und die er etwa bei seiner Rückkehr nach Schweden mit sich bringen würde, zu keinen kirchlichen Aemtern in Schweden zu befördern, ihnen gar keinen Antheil an den Geschäften des Reiches zu gestatten, keine Schulen anzuvertrauen, und darauf zu wachen, daß sie Niemanden von einer andern Religion weder in Schriften noch mündlich angriffen und etwa der Ketzerei beschuldigten; endlich dem Pabste nie zu erlauben, einen Bischof oder Erzbischof dem Reiche aufzudringen, eben so wenig den verbesserten Gregorianischen Kalender[2]).

Sigismund langte nach der Mitte Septembers in Danzig an, und ward unter allgemeinem Jubel der polnischen Nation begrüßt. Der Bischof von Breslau hielt hierbei in der katholischen Kirche eine feierliche Rede. Der neue König begab sich sogleich nach dem nahen Oliva, und leistete in der dortigen Dominikanerkirche den versammelten Ständen Polens den Huldigungseid.

Die kirchlichen und politischen Angelegenheiten Schwedens nahmen von jetzt an eine ganz andere Wendung. Herzog Karl arbeitete unermüdlich an der Erlangung der Diktatur über Schweden, und streute allenthalben den Saamen der Anarchie aus, um den Thron an sich zu reißen. Kräftiger wie je unterstützte er die Feinde der Liturgie und den Klerus seines Herzogthums. Abraham, ehemaliger Oberpastor zu Stockholm, der freiwillig wegen seiner Bekämpfung der Liturgie die Flucht ins Ausland ergriffen hatte, benützte im Einverständniß mit Herzog Karl und dessen Klerus die Abreise des Sigismund, um die erste gewaltige Brandfackel zum Bürger- und Religionskrieg gegen Johann und Sigismund in Schweden anzustecken. In Wittenberg seit mehreren Jahren lebend, hatte er während dieser Zeit ein großes Werk gegen die Liturgie und deren Anhänger verfaßt, bessere Zeiten abwartend zu dessen Veröffentlichung. Dieser glückliche Augenblick schien ihm jetzt herangenaht zu seyn, und er ließ solches am 24. September dieses Jahres in Wittenberg erscheinen, mit einer Vorrede an die schwedischen Bischöfe, und zugleich in Schweden verbreiten. Der König und der Erzbischof werden hier aufs schmählichste verschrieen, und als Hochverräther der Kirche und des Staates gebrandmarkt und gelästert. Der Erzbischof setzte diesem Werke gleichfalls eine kräftige und gelehrte Gegenschrift entgegen, in der er darthut, daß die Liturgie keineswegs mit dem Worte Gottes streite, sondern mit den Lehren und Gebräuchen der primitiven Kirche gänzlich übereinstimme. Kaum hatte Abraham diese Schrift erhalten, schleuderte er sogleich eine beißende Satyre gegen sie, und sendete solche mit seiner

2) Bei Baazius III, 50. pag. 475 sq. Rühs Thl. 3. S. 403 sq.

ebenerwähnten Schrift in ungeheuren Massen nach Schweden. Johann, hierüber höchlichst erzürnt, gab Befehl, alle diese empörenden Schriften aufzufangen, wo sie sich nur anträfen, und auf der Stelle zu verbrennen. Abraham, ermuthigt durch den Klerus von Südermanland, wird immer kühner und verwegener. Gegen Anfang des Jahres 1588 hatte er abermals eine neue, höchstbeißende Schrift gegen die Liturgie in Hamburg drucken und von hier aus nach Schweden senden lassen, die gleichfalls mit dem bittersten und liebloseſten Ausfällen gegen den König und die Liturgisten angefüllt war. Johann verschärfte nun auch seine Maaßregeln gegen ihn, und erließ in gleicher Zeit ein strenges Edict gegen die Geistlichkeit von Südermanland, wohl wissend, daß sie nur die alleinige Ursache dieses unglücklichen Streites war. Der König beschuldigte demnach in einem zu Calmar am 12. Februar 1588 erlassenen Manifest sämmtliche Mitglieder dieses Klerus der Ketzerei, des Aufruhres und des Hochverrathes, nannte sie Kinder und Jünger des Teufels, drohte ihnen Verbannung und harte Strafen, falls sie sich nicht der Liturgie unterwerfen und ihren ehrlosen Umtrieben entsagen, und dem König hierob um Verzeihung bitten würden[3]). Doch der Klerus, sicher des herzoglichen Schutzes, achtete wenig dieser königlichen Drohungen. Peter Jonä, Bischof von Strengnäs, berief ohne Verzug mit Bewilligung des Herzogs den 1. April seine sämmtliche Geistlichkeit zu gemeinsamer Berathung nach Oerebro. Anstatt aber hier einige versöhnende Schritte zu thun, und dem König eine Erklärung über ihr aufrührerisches, den Frieden der Kirche und des Reiches gleich störendes Betragen zu geben; beharren sie fest in ihrer Widersetzlichkeit, verwerfen von neuem die Liturgie, erkennen statt ihrer die Augsburgische Confession, und den kleinen lutherischen Katechismus an, und verlangen endlich vom König das gegen sie geschleuderte Verbannungs-Decret zurückzunehmen. Aehnliche Vorstellungen machten sie den Reichsständen und den Bischöfen, sie auffordernd, den vom König verlangten „papistischen Neuerungen mit Kraft und Standhaftigkeit sich zu widersetzen, und die alte reine Lehre des Wortes Gottes aufrecht zu erhalten. Am 16. Mai richteten sie gleichfalls an die Theologen und Pfarrer von Upsala, die auf der Seite des Königs waren, ein Rechtfertigungsschreiben, in welchem sie diese in derben Worten und unter Drohungen der göttlichen Strafe auffordern, ihrem Getreibe des Satans zu entsagen, die Liturgie als ein Werk des Antichrists zu verwerfen, und sich unter ihre Fahne zu stellen. Die Upsaler, nicht wenig befremdet und beleidigt über diese kecken Zumuthun-

3) Baazius III, 51. pag. 477 sq.

gen der südermanischen Geistlichen, erwiderten diesen auf der Stelle in einem Schreiben vom 18. Mai, und verwiesen ihnen in gleichfalls kräftiger Sprache ihr freches Treiben, ihre böswillige Verläumdungssucht ihre Betrügereien und Gotteslästerungen, mit denen sie göttliche und menschliche Majestät verfolgten, und versprachen, ihre empörenden Pamphlete, mit denen sie die Geistlichkeit und das Volk von Schweden zu offener Revolution gegen den König aufhetzten, baldigst gebührend zu widerlegen. Doch auch durch diese kräftige Protestation zeigten sich diese Geistlichen noch nicht beruhigt, und erwiederten den Theologen von Upsala in einem andern Schreiben, das noch herber und anstößiger war, als das frühere. Der König, fürchtend die schlauen Kunstgriffe des Klerus seines Bruders, der schon einige Mitglieder der Upsaler Geistlichkeit in sein Interesse hineingezogen hatte, nahm im Sommer dieses Jahres vom gesammten Klerus des Hochstiftes Upsala den Eid der Treue und die eidliche Verpflichtung ab, sich allen revolutionären Bewegungen der Carolinischen Geistlichkeit muthig zu widersetzen, deren Verläumdungen gegen die Liturgie und den liturgischen Gottesdienst zu widerlegen, und die Liturgie selbst nach besten Kräften zu vertheidigen und aufrecht zu erhalten. Auch der Klerus von Stockholm trat freiwillig am 7. Juli dieser Verpflichtung bei. Diese hochwichtige Angelegenheit ward nochmals auf dem Reichstage zu Upsala im Jahr 1589 besprochen. Auch hier zeigten sich die Geistlichen dieses Stiftes standhaft in der Vertheidigung dieser Liturgie, rechtfertigten solche in einem würdevollen Schreiben vom 13. Januar 1589 gegen die Angriffe des herzoglichen Klerus. Schamlos und verworfen nennen sie dessen Anklage, daß der König unter dem täuschenden Namen dieser Liturgie nur die Lehre des Antichrist der schwedischen Kirche aufbürden wolle, da doch solche nur die wahre Urgestalt der alten Kirche wiedergäbe, und eine reine Quelle wahrer Frömmigkeit wäre. Es geschehe ihnen, als Gegnern der Liturgie, Recht, wenn sie als Verbrecher des Staates und der Kirche angesehen, behandelt und bestraft würden. Sie sollten also dem Wunsche des Königs und dem Verlangen aller Biedern, mit Staat und Kirche es wohlmeinenden Männern nachkommen, die Liturgie annehmen, von ihren empörenden, Gott und Menschen beleidigenden Auftritten endlich einmal abstehen, und den König um Gnade und Verzeihung bitten. Doch auch diese ruhige und gelassene Vorstellung hatte auf sie keine Wirkung. Sie gingen in ihrem Hasse gegen den König und die Liturgisten immer weiter, schleuderten unablässig Schmähschriften in gebundener und ungebundener Rede, jede frecher und toller als die andere, unter das aufgeregte Volk gegen den Erzbischof und die ihm anhängende Geistlichkeit. Man verschmähte hierbei nicht

die gemeinsten Kunstgriffe, und schmiedete die abgeschmacktesten Lügen, um die Erbitterung des Klerus und des Volkes gegen die Liturgie und den König auf die höchste Spitze zu treiben. So wurde verbreitet, der frühere Erzbischof wäre allein wegen seiner gegebenen Unterschrift zur Annahme der Liturgie vor Gram und Aerger in Verzweiflung gestorben; desgleichen Erasmus, Bischof von Westerås, und Jonas, Bürgerssohn, Oberpfarrer von Stockholm. Gedruckte Widerrufe, welche mehrere Liturgisten von schrecklichen Gewissensbissen gepeinigt im Augenblicke ihres Todes ausgefertigt haben sollten, wurden in Umlauf gebracht, die sämmtlich in der fanatischesten Sprache abgefaßt waren, und dazu dienen sollten, wie man sich ausdrückte, die Schweden aus den Ketten des römischen Antichrist zu befreien. Einige dieser Widerrufe sind gar ergötzlich und würdig der lutherischen Gaukelei. So soll Andreas, Pastor von Jeneköping[4]), nach dem Brichte eines Augenzeugen, des Johannes Salimontanus, auf dem Todtenbette in steter Verzweifelung ausgerufen haben: „Ich habe mein Gewissen verwundet, und geschändet durch die Annahme der Liturgie. O! ich habe es vielmal meiner Dienerschaft geklagt, wie diese Liturgie mich und so viele andere biedere und gelehrte Männer unseres Vaterlandes zu Heuchlern umgeschaffen; der Herr habe Mitleid mit uns; wehe unserer Nachkommenschaft, wenn sie nicht bei Zeiten zur Wahrheit des Evangeliums zurückgekehrt;“ vor Verzweiflung soll er, schon ringend mit dem Tode, aller Kleider sich beraubt, nackend auf den Fußboden seiner Bibliothek, unter stetem Jammern und Heulen sich hingeworfen, und den umstehenden Freunden, die ihm Trost und Muth zu seinem Hinübertritt in die andere Welt zusprachen, zugeheult haben: „Hier sitz' ich nackend und verachtet vor Gott, und will, wenn auch schon zu spät, Buße thun: ich will mit meinen Kleidern zugleich alle Heucheleien der Religion, die ich wegen der Annahme der Liturgie mir zu Schulden habe kommen lassen, ausziehen und von mir werfen.“

Fünftes Kapitel.

Johann fühlte die Gefahr, und rief seinen Sohn, den König von Polen, nach Schweden, um sich gegen die innern Feinde in seinen Staaten zu schützen. Sigismund hatte in der kurzen Zeit, seit dem er die Regierung Polens angetreten hatte, die Herzen Aller gewonnen und die Liebe und die Achtung der ganzen Nation erworben. Stanislaus Karni-

4) Baazius III, 47. pag. 460 — 462.

kowski, Erzbischof von Gnesen, kann nicht genug Lob spenden den edle und großen Eigenschaften des jungen Königs. „Wer wollte nicht, so schrieb er am 27. Mai 1589 an dessen Vater [1]), aus allem, was der Herr in diesem außerordentlichen Jüngling, dem König, bewirkt hat, Gottes besondere Vorsehung und Güte erkennen und bewundern?“ Der Erzbischof geht zur Erzählung der glänzenden Thaten über, durch welche sich Sigismund gleich beim Eintritt in Polen auszeichnete und die innere Ruhe des Reiches befestigte, und reihet alsdann an: „auf der Stirn des Königs, in den Augen und in seiner ganzen Körperhaltung spricht sich eine außerordentliche Stärke des Geistes aus, die uns alle, ehe wir ihn noch genau kannten, für ihn gewann und bezauberte, so zwar, daß wir für ihn vor keiner Gefahr, noch auch selbst vor dem Verlust des Lebens und der Glücksgüter zurückgeschaudert und keine Mühe geschont haben würden. Er besitzt einen großen und erhabenen Geist, Ueberlegung, Klugheit, eine ungewöhnliche Frömmigkeit zu Gott, Geistesgröße, Sanftmuth gegen die Besiegten, und in allen Dingen eine mehr wie gewöhnliche Mäßigung; Züchtigkeit gibt sich in seinem Blicke kund, und die Anmuth seiner Sitten wird durch den königlichen Ernst erhöht. Allen gestattet er leichten Zutritt zu sich, in der Unterredung liebreich und gefällig, in der Auswahl und Vertheilung der Belohnungen und in der Unterstützung der Nothleidenden ist er so freigebig, daß er noch Niemanden unbegabt entlassen, oder, wenn er ihm für den Augenblick nicht helfen konnte, wenigstens mit der nicht unsichern Hoffnung auf seine Freigebigkeit getröstet hat. Eines kann ich hier nicht mit Stillschweigen übergehen, und dieß ist, daß, als seine Majestät bei Eröffnung der letzten Comitien den Senat und die Stände anredete, Aller Augen und Geist auf ihn gewendet waren; keiner konnte sich der Thränen enthalten, als man den königlichen Jüngling gleich wie einen erhabenen Engel Gottes in der Mitte der erlauchten Stände sich erheben sah, und hier mit aller Grazie nicht allein für das ihm übertragene Reich und das ihm geschenkte und mannhaft bewährte Vertrauen dankte, sondern auch uns Alle zur Beförderung des Wohles unserer Republik ermahnte und begeisterte, seine Beihülfe zugleich, seinen Rath, seine Machtvollkommenheit, alle seine Kräfte und Habe, selbst sein Leben zum Besten dieser Republik anbietend und versprechend. Unsere ohnehin unbegrenzte Liebe zu diesem mit himmlischen Gaben ausgerüsteten Jünglinge ist hierdurch nur noch gewachsen. Sei Eure Majestät überzeugt, daß er uns theurer ist, als alles, als das Leben selbst. Auf diese Weise und durch seine Geistesgaben, die

1) Urk. Nr. 119. [S. 158 ff.]

er so glorreich in den letzten Comitien, die in gewisser Beziehung die Grundlage und Stütze seiner Regierung gewesen, entwickelt, hat er den Frieden der gesammten Republik wieder hergestellt, das Ansehen der Gerichte befestigt, Treu und Glauben wieder ins Leben gerufen, und dem allgemeinen Sittenverfall durch die Strenge der Gesetze Einhalt gethan. Dieß sind sicherlich große und erhabene Geistesgaben an diesem königlichen Jünglinge, die sein Alter übersteigen. Wenn ich den Ruhm dieses meines geistlichen Sohnes, den ich zum König proklamirt und gesalbt habe, betrachte, so kann ich mich nicht enthalten, vor Freude auszurufen: *Einen solchen König hat uns Eure Majestät geboren, einen solchen hat uns die katholische Religion durch ihre Lehren und Satzungen gebildet:* weßhalb ich auch Eurer Majestät von ganzem Herzen Glück wünsche und den Allmächtigen bitte, er möge diese unsere Freude uns lange gönnen, und durch ein stetes Glück Seiner Majestät vermehren." Der Erzbischof hebt noch in einigen Zügen die großen Eigenschaften Sigismunds hervor, und geht zu dessen künftiger Ehe über, die mit einer Prinzessin königlichen Geblütes und einer Katholikin geschehen sollte, da das eine wie das andere zur Ruhe und zum Glücke Polens erforderlich sey, und die Grundgesetze dieses Königreiches es so verlangen. Auch Sixtus V hatte um diese Zeit den 2. Junius 1589 an Johann einen ähnlichen Brief geschrieben[2]), in welchem er ihn nochmals in kräftigen, ergreifenden und zugleich liebevollen Worten auffordert, zur katholischen Religion, durch deren Bekenntniß er von Gott bereits so viele Gnaden erhalten, zurückzukehren, seine Völker mit Hintansetzung jeder Furcht und jeder menschlichen Rücksicht in den Schooß derselben zurückzuführen, und somit das heilige Werk, das er seit so vielen Jahren unternommen, die Wiederherstellung der katholischen Kirche in Schweden, endlich zu vollbringen, da er allein hierdurch den eigenen und seines Sohnes Thron sichern und befestigen könne. Muthig soll er sich hierbei jedem Widerstand, den ihm etwa einige Reichsgroße machen wollten, im Vertrauen auf Gottes mächtige und unfehlbare Hülfe entgegensetzen, und er wolle ihm, wenn er es verlange, und die Umstände es erheischen, allen möglichen Beistand von katholischen Fürsten, Kriegsheer und Geld, verschaffen.

Doch die Ungewitter thürmten sich immer mehr und mehr im Innern des Reiches gegen Johann. Die Professoren der Theologie von Stockholm, bearbeitet von Erich Schepper, der früher einer der muthigsten

2) Urk. Nr. 81. (S. 80 ff.)

Vertheidiger der Liturgie war, jetzt aber durch Herzog Karl bestochen, sie ebenso stark bekämpfte, hatten sich nun gleichfalls auf die Seite des Klerus von Südermanland geschlagen. Der König glaubte jetzt einen entscheidenden Schritt thun zu müssen, und ließ den Schepper sammt drei Theologen dieser Universität, Nikolaus Olossohn, Peter Kennizius und Erich Jakobssohn ins Gefängniß werfen. Die Verurtheilten schrieen laut über die ihnen zugefügte Unbild, rechtfertigten sich in einem Schreiben an den Erzbischof, und ersuchten ihn um seine Verwendung beim Könige. Der Erzbischof und die Geistlichen seines Hochstiftes zögerten nicht, dieses Schreiben zu beantworten und zwar in ernsten Worten, ihnen nochmals die Unrechtlichkeit ihres Betragens vorwerfend und sie zum Gehorsam gegen den König auffordernd. „Wir haben eure Brief erhalten, so schrieben sie am 13. Januar 1590 an die eingekerkerten Professoren,[3]) in denen ihr euch entschuldigt, weßhalb ihr die neue Ordinanz der Messe, Liturgie genannt, nicht annehmen und euch derselben nicht mit uns und fast dem gesammten Reiche bedienen wollet. Obschon vielerlei hiegegen eingewendet werden könnte, was wir auf eine andere Zeit verschieben, so vernehmet nur mit wenigen Worten unsere Gesinnung. Ihr beschuldigt unsern gnädigsten König, durch diese Liturgie eine falsche Lehre in unser liebes Vaterland einzuführen, namentlich aber die Ketzerei des Antichrist, und verschreiet uns, die wir diesen seinen Bemühungen nicht widerstehen wollen, für Heuchler. Wir wundern uns und bedauern zugleich, daß ihr in eine so große Verrücktheit und Geistesabwesenheit verfallen seid, und das Wort Gottes und euer eigenes vergessen habet. Das Wort Gottes verbietet falsches Zeugniß abzulegen, und gestattet nicht, den Fürsten des Volkes zu verläumden. Ihr vergesset euch selbst, wie wohl ihr als rechtliche und wahrheitliebende Männer erscheinen wollet, was nun aber das Gegentheil ist. Um wie unglücklicher der Verlust der Seele als der des Körpers ist, um so schmählicher wird es gleichfalls seyn, den frommen König zu beschuldigen, seine Unterthanen durch Kezzerei zu verpesten und zu Grunde zu richten. Bedenket, ob ihr bei ähnlichen Beschuldigungen gegen den König dem Verbrechen des Hochverrathes entgehen könnet. Wir haben zur Genüge gesehen aus der frommen Erklärung, welche Se. Majestät der König über die Liturgie gegeben, daß durch diese Liturgie auch nicht die geringste Gottlosigkeit, viel weniger die Abgötterei des Antichrist vertheidigt werde; und sind im Gewissen überzeugt, daß die liturgische Handlung noch keineswegs ein papistisches Opfer sey. Da ihr uns aber gegen allen Fug und Recht Heuchler,

3) Baazius III, 55 pag. 482 sq.

Knechte des Antichrist und Verräther der evangelischen Wahrheit nennt, so lasset es euch gleichfalls gefallen, wenn wir euch nach Verdienst Gotteslästerer, Verläumder und ausgeschämte Lügenmäuler nennen. Da ihr die äußere Reinlichkeit, welche die Liturgie dem Messe celebrirenden Priester durch das Händewaschen auflegt, mit so großer Heftigkeit ankämpfet und läugnet, so könnet ihr, an den Schmutz gewöhnt, euch immerhin an eurer Unreinigkeit ergötzen. Deßhalb könnet ihr auch freilich nicht beweisen, Diener des reinen Geistes zu seyn. Wir sehen, daß ihr das Beispiel des aussetzigen und köpfischen Abraham nachahmet, und dessen Bücher, die er theils in Wuth theils in Böswilligkeit geschrieben, gutheißet. Auf diese Weise könnet ihr füglich nicht von uns Hülfe und Freundschaft hoffen, um eure Angelegenheit beim Könige zu betreiben, auf daß ihr Gnade erlanget und aus dem Kerker gelassen werdet, was nur geschehen wird, wenn ihr bittschriftlich wegen eures Wahnsinnes Verzeihung nachsuchet und gesündere Rathschlüsse ergreifet. Ist dieß von euch geschehen, so hoffen wir, daß sich eure Lage bald bessern werde, zumal wir einen gar milden und gnädigen König haben, der jedem treuen und gehorsamen Unterthan sogleich von Herzen Huld und Gnade ertheilt." — Doch die Professoren wollten weder von einer Versöhnung noch Unterwerfung etwas wissen, und entgegneten stolz, daß, wenn sie des Majestätsverbrechens beschuldigt werden könnten, mit gleichem Rechte Christus, die Apostel, und sämmtliche Märtyrer dieses Verbrechens angeklagt werden müßten, da sie wie diese nur die reine und wahre christliche Religion vertheidigt und sich der Abgötterei des Pabstthums, die der König und dessen schlechte Rathgeber befördern, widersetzt hätten. Der Erzbischof machte noch einige Schritte, um diese Professoren zu besänftigen, und versprach ihnen im Namen des Königs die Freiheit, wenn sie einen Revers ausstellten, in welchem sie erklären würden, der Meinung des Königs über die Liturgie beizutreten und ihren Irrthum einzugestehen; was sie leicht thun könnten, da sie der Liturgie einen ganz andern und feindseligeren Sinn untergelegt hätten, als den ihr der König gegeben. Doch auch dieser Aussöhnungsversuch schlug fehl. Die Professoren weigerten sich, diesen Revers auszustellen, und Schepper übersendete bei dieser Gelegenheit dem Erzbischof eine Schrift, in der er im Namen der Professoren, seiner Mitgefangenen, die Ursachen der Verweigerung ihrer Unterschrift auseinandersetzte. Der trotzige Widerstand dieser Professoren bewog viele andere Geistlichen zu ähnlichen Schritten. Auch der Bischof und die Geistlichkeit von Wexiö, die bisher die eifrigsten Liturgisten waren, verließen nun die Parthei des Königs und des Erzbischofs, und traten auf die Seite des Carolinischen Klerus. Auf einer Zusammenkunft

zu Werid am 20. Mai 1592 entsagten sie feierlich der Liturgie, und meldeten diesen Entschluß dem König in einem Schreiben vom 28. Mai dieses Jahres. Kaum hatten die eingekerkerten Professoren von Stockholm diesen Schritt der Geistlichkeit von Wexiö vernommen, so übersendeten sie ihr ein Glückwünschungsschreiben am 29. Juli. Das Gleiche that der oft erwähnte Ruhestörer Abraham am 20. September dieses Jahres in seinem Exil von Lübeck aus [4]).

Der König, tief gebeugt von allerlei Leiden, erkrankte stark gegen Anfang Oktober 1592, und vertauschte schon am 17. November dieses Leben mit dem ewigen, im sechs und fünfzigsten Jahre seines Alters. Herzog Karl war inzwischen bis zur Ankunft des Königs Sigismund zum Reichsverweser erwählt worden, und wußte diesen günstigen Augenblick schlau zu benutzen, um den Thron von Schweden an sich zu reißen. Er kannte hiezu kein wirksameres Mittel, als das Lutherthum. Ohne Verzug schrieb er ein allgemeines Nationalconcil nach Upsala aus, und, um einen vollkommenen Sieg über Sigismund zu erlangen, befahl er, daß nicht allein der gesammte Klerus des Reiches, sondern auch die vornehmsten und mächtigsten aus dem Adel, aus der Ritter- und Bürgerschaft, und aus dem Bauernstande daran Theil nehmen sollten. Dieses Concil ward ein wahrer Nationalconvent, ähnlich jenem französischen von 1792. Von der Geistlichkeit erschienen die Bischöfe von Linköping, Strengnäs, Westerås und Abo, — die von Skara und Wexiö blieben wegen ihres hohen Alters aus. — Zwei und zwanzig graduirte Prälaten, vier Professoren, nemlich Nicolaus Olofssohn, Peter Kennitius, Erich Jacobssohn und Erich Schepper, die durch Herzog Karl in Freiheit gesetzt worden waren, und endlich dreihundert und sechs Geistliche. Auch Karl war erschienen, um die hier versammelten Weltlichen, die sich sehr ungern nach Upsala begaben, und ihre Ankunft absichtlich verzögerten, weil sie die schnöden und feindseligen Anschläge Karls bereits kannten, zum muthigen Widerstande gegen Sigismund und die katholische Kirche anzufeuern. Der Herzog, um dem Volke und den Bauern nicht gar zu offen seine verrätherischen Pläne zu zeigen, nahm an den Sitzungen des Concils, die den 25. Februar 1593 ihren Anfang nahmen, nicht Theil. Es handelte sich um die Wahl des Vorsitzers auf dem Concil. Die Bischöfe und Geistlichen, und mehrere Vornehme des Reiches machten den weisen Vorschlag vor der Eröffnung des Concils, einen Erzbischof zu erwählen, da der frühere im Jahre 1591 gestorben war, und ihm den Vorsitz zu ertheilen. Man holte hierüber Bescheid beim Herzog ein; doch dieser entgeg-

4) Baazius III, 56 — 64 . pag. 484 — 502.

nete mit großer Verschlagenheit, fürchtend den Einfluß der Bischöfe, die im Herzen alle der Liturgie und den katholischen Gebräuchen ergeben waren, und sie nur mehr aus Furcht vor Karls Zorn und allgewaltiger Rache, als aus Ueberzeugung, bekämpft hatten: „Man müsse vorerst die Kirche erbauen und dann an den Vorsteher denken. Kein Bischof soll im Concil den Vorsitz führen, denn die Schweden hätten sich einmal vom Pabst losgesagt, der allein durch seine gesalbten und geschwornen Creaturen Kirchenversammlungen halten lasse, und man müsse ihn hierin nicht nachäffen. Es sey also, da seine ganze falsche Lehre ausgerottet werden soll, nicht anständig, daß ein Bischof oder Erzbischof, wie es in den katholischen Concilien üblich sey, den Vorsitz führe. Dagegen sollten zwei Geistlichen, nur keine Bischöfe, auf die Wahl gestellt werden, von denen der, welcher die meisten Stimmen erhielte, den Vorsitz führen, aber nach Endigung des Concils keine Macht oder Ansehen über die Geistlichkeit erhalten sollte.“ Man schritt zur Wahl am 2. März, und der tolle Domprobst von Upsala und Oberlehrer der Theologie zu Stockholm, Nikolaus Olofsohn, der so eben den Kerker verlassen hatte, ward unter Absingung des Hymnus: Veni Creator Spiritus, auf des Herzogs Befehl zum Präsident des Concils ernannt. Die eigentlichen Sitzungen desselben begannen schon den folgenden Tag. Olofsohn spie nun Feuer und Flammen gegen die Liturgie und alle liturgischen Gebräuche, die nur den geringsten katholischen Anstrich hatten, und sie wurden mit ihr sammt und sonders als Teufelsgepränge verworfen und abgeschafft, und an ihre Stelle einstweilen die alte Liturgie vom Jahre 1571 gesetzt.

Auch auf diesem Concil fehlte es nicht an ergötzlichem lutherischen Gaukelspiel. Die Bischöfe, zuerst der von Linköping, nach ihnen die Dompröbste und die bepfründeteren Geistlichen des Reiches bestiegen einer nach dem andern die Kanzel der Kathedrale, und legten hier, um sich gegen den Zorn nnd Ingrimm des Herzogs Karl zu schützen und ihre Würden und Pfründen zu behalten, vor den Ständen öffentlich ein Bekenntniß ihrer Sünde ab, die sie durch Annahme der Liturgie begangen hätten, und baten wegen dieses Frevels Gott und Menschen um Verzeihung. Auch die abwesenden Bischöfe ließen diese rührenden Bekenntnisse ablegen. Der Sohn des Bischofs von Skara bat im Namen seines Vaters um Verzeihung, daß dieser in seinem Sprengel die Liturgie, „diese babylonische Hure,“ angenommen, und gelobte feierlich, sie wie das schädlichste Gift in der Folge stets zu fliehen. Vorzüglich zeichnete sich der elende Erich Schepper, jener Verräther des unglücklichen Johannes, durch sein possirliches Sündenbekenntniß

aus. „Er gestand, daß er thöricht gegen den Himmel habe fliegen und gegen Gott streben wollen, hierbei aber gleich dem Ikarus seine Flügel verbrannt und seine Augen geblendet, und daß er seit seiner Vertheidigungsschrift für die Liturgie keinen ruhigen Augenblick mehr gehabt; es wäre ihm eine solche Last gewesen, als wenn Himmel und Erde auf ihm gelegen hätte.“ Einige der versammelten Geistlichen, wegen ihrer Anhänglichkeit an die Liturgie bekannt, und noch gefürchtet, wurden gleichfalls zu ähnlichen Bekenntnissen aufgefordert, legten solches mit den ironischen Worten ab, „da alle die Liturgie fahren ließen, so wollten sie es auch thun.“ Diese wurden natürlich ihrer Aemter und Pfründen sogleich beraubt. Um endlich jedes Andenken an das von den Bischöfen und Geistlichen durch Annahme der Liturgie verübte Verbrechen zu vertilgen, ward beschlossen, die von ihnen auf Gesuch und Nöthigung des verstorbenen Königs ausgestellten Reverse und Verpflichtungen aushändigen und verbrennen zu lassen. Doch die geräuschvollen Begebenheiten dieses Concils ließen hiezu keine Zeit übrig. Folgende Gebräuche, durch die Liturgie eingeführt, wurden als Ueberbleibsel des Katholizismus verworfen: 1) die überflüssigen Festtage; 2) das Chorhemd der Priester; 3) der Ornat und Hirtenstab der Bischöfe; 4) daß mehr als eine Messe gelesen würde; 5) Gebete für die Todten, welche aus den Ritualen herausgerissen und verbrannt werden sollten; 6) daß die Elevation bei der Messe und das Läuten mit dem Glöckchen abgeschafft würde; ebenso 7) das Läuten des Morgens und Abends zum Ave Maria; nur des Sonnabends sollte es bleiben, damit das Volk Feierabend machen und sich zum Gottesdienste für den Sonntag vorbereiten könnte; 8) alle Ciborien, in denen das Sakrament bisher in den Kirchen aufbewahrt worden, wegnehmen; 9) der Gebrauch des Salzes bei der Taufe, der bisher übliche Exorcismus ward zwar nicht verworfen, um sich von den Reformirten zu unterscheiden, die gar keinen annahmen, aber viel geändert und gemildert; 10) der Gebrauch der brennenden Wachskerze bei der Taufe, ehelichen Einsegnung, Aussegnung der Wöchnerinnen und bei Sterbenden und Todten; 11) die Menge der Altäre in den Kirchen. In jeder Kirche sollte nur Ein Altar zur Haltung des Abendmahles seyn. Auch sollten alle Bilder abgeschafft werden, damit das Volk keinen Aberglauben damit treibe. 12) Die Reliquienkästchen vom heiligen Erich, Olav, Brigitta und andern Heiligen, bei denen das Volk noch heimlich betete, oder wie die erleuchteten Väter dieses Concils sagten, opferten, sollten weggeschafft, und die Gebeine auf dem Friedhof begraben werden.

Um die so erkämpfte evangelische Lehre gegen alle Angriffe

der katholischen Priester Sigismunds zu sichern, ward beschlossen, daß Niemand künftighin zu einem weltlichen oder geistlichen Amt, weder als Prediger noch als Schullehrer befördert werden sollte, der seine Anhänglichkeit an die evangelische Lehre nicht durch Unterschrift der Augsburgischen Confession dargethan; daß ein jeder Katholik seines Amtes entsetzt, und daß es allen Schweden; die außerhalb Landes in Jesuitischen Schulen studirten oder sonst zu den Katholiken, Kalvinisten oder andern Sektiren übergetreten wären, verwehrt werden sollte, in ihr Vaterland zurückzukehren. Ferner ward auch beschlossen, das von Johann **III.** wieder hergestellte Kloster von Wadstena einzuziehen.

Die Sitzungen des Concils endeten am 19. März. Alle Anwesenden unterschrieben dessen Beschlüsse, auch Herzog Karl. Einstimmig ward verlangt, daß sie dem neuen König, wenn er angelangt seyn würde, zur Bestätigung und Unterschrift vorgelegt würden. Freudig rief der Präsident des Concils aus: „Nun ist Schweden ein Mann geworden, und alle haben wir einen Gott.“ Als einige Mitglieder dem Herzog Karl über Sigismunds Unterschrift ihre Bedenken vortrugen, entgegnete dieser ihnen stolz: „unterschreibt er sie nicht, so soll er auch nicht euer König werden.“[5])

Sigismund hatte von den Ständen und dem Herzog durch Olof Swerkerssohn, Erich Sparre, Thuro, und Klaus Bjelke am 10. Febr. und am 26. März 1593 die Einladung erhalten, nach Schweden zu kommen, und den väterlichen Thron in Besitz zu nehmen. Er trat seine Reise am 3. August dieses Jahres an, und zwar zu Wasser entlang der Weichsel. Ihn begleitete seine Gemahlin, die fromme Erzherzogin Anna von Oestreich, Schwester Kaiser Ferdinand des Zweiten, mit der er sich den 21. Mai 1592 verehlicht hatte, seine Schwester, die gegen Anfang des Jahres 1592 nach Polen gekommen war, um seiner Vermählungsfeier beizuwohnen, der päbstliche Nuntius, Hieronymus Malaspina, Bischof von St. Severus, und dessen Uditore Regiero Salomoni, drei Väter der Gesellschaft Jesu, ein Domherr von Krakau, und mehre polnische Adelige. Der König und seine Gemahlin nahmen mit ihrem sämmtlichen katholischen Gefolge den Morgen ihrer Abreise das heilige Abendmahl. Am 4. August hielt der König das Mittagsmahl in der berühmten Abtei der regulirten Chorherrn zu Sczielwienk, wo der berühmte Kardinal Andreas Bathori zu seinem Empfang bereits eingetroffen war, und der hier

5) Baazius IV, 6 — 11 pag. 513 — 530. am ausführlichsten Münter mit seinem bekannten Haß gegen Johann und die katholische Kirche; Magazin Th. 2. Stück 1. S. 69 — 128.

vom König nach geendetem feierlichen Gottesdienste zum Commendator dieser Abtei bestätigt wurde. Nach dem Essen setzte der König seine Reise nach dem nahen Plock fort, konnte es aber wegen eines unerwarteten Ungewitters nicht mehr erreichen, und mußte die Nacht im Schiffe zubringen. Den folgenden Tag begab er sich mit seinem Gefolge zu Fuß nach Plock, um der heiligen Messe beizuwohnen. Die Domherrn dieses Stiftes empfingen ihn in feierlicher Prozession, führten ihn in die Kirche, begrüßten ihn mit einer eleganten lateinischen Rede, und gaben ihm am Hochaltar die heiligen Reliquien zu küssen. Ohne sich länger aufzuhalten, begab er sich nach Wladislav, wo er gegen 5 Uhr Abends eintraf und übernachtete. Der Bischof hatte die größten Anstalten zu seiner feierlichen Aufnahme getroffen. Von dem Ufer der Weichsel bis zur Kathedrale waren Baumalleen und Triumpfbogen errichtet. Das ganze Capitel, die hohe Magistratur und der Adel empfingen den König an der Kirchthüre, führten ihn in Begleitung eines großen Musikchors an den Hochaltar, wo ein feierliches Tedeum abgesungen ward, und der Bischof ihm alsdann mit dem Allerheiligsten den Segen ertheilte. In der Frühe des andern Morgens hörte der König mit seinem Gefolge die Messe, die der Bischof selbst las, der sofort nach geendetem Gottesdienste den erlauchten Gästen einige kostbare Geschenke überreichte, dem König ein silbernes Kreuz mit Reliquien, der Königin ein schönes in Silber gefaßtes und mit Edelsteinen verziertes Bild der heil. Jungfrau, und der Schwester des Königs ein schönes silbernes Schmuckkästchen. Der Bischof geleitete den König bis ans Schiff und entließ ihn mit seinem Segen. Noch an demselben Tage erreichte er Thorn. Weil aber hier alle Kirchen mit Ausnahme eines Frauenklosters sich in den Händen der Protestanten befanden, und die Katholiken ihren Gottesdienst gemeinschaftlich mit den Lutheranern in der ehemaligen katholischen Stadtkirche halten mußten, nur zu verschiedenen Zeiten des Tages, enthielt sich der König von allem Kirchenbesuche, und wohnte nicht einmal am folgenden Morgen der Messe bei. Nur allein die außerhalb der Stadt sich befindenden Klosterfrauen der heiligen Brigitta besuchte er mit seiner Gemahlin, um einige Gebete zu dieser großen Heiligen, der Schutzpatronin von Schweden, zu verrichten. Den 9. August langte er über Graudenz in Mehwe an, vormals eine der berühmtesten Festungen des deutschen Ordens, wo er von der Schwester des Kardinal Radzivil aufs glänzendste empfangen und mit reichen Geschenken entlassen ward. Von hier begab er sich nach Marienburg, wo er drei Tage verweilte, um die bewunderungswürdigen Festungswerke dieses Ortes, der Wiege des deutschen Ordens, in Augenschein zu nehmen, und setzte alsdann seine Reise nach

Danzig fort. Ungefähr zwei Meilen von dieser Stadt erwarteten ihn 10 schwedische Fahrzeuge, die ihn unter Salven des Geschützes empfingen. Bis eine halbe Meile vor Danzig waren ihm 200 Reiter entgegengeeilt, die ihn an den Kanal der Stadt begleiteten. Am Ufer desselben empfingen ihn sieben tausend Soldaten zu Fuß, die in zwei Reihen entfaltet waren, das gesammte Volk und der Senat, der ihm bei seinem Aussteigen aus dem Schiffe die Schlüssel der Stadt überreichte und ihn mit seinem Gefolge nach dem Gasthofe führten. Drei Tage verweilte er hier, während welcher Zeit er mehre Unterredungen mit den Abgeordneten der schwedischen Stände hatte, die vom Herzog Karl zu seinem Empfange abgesendet waren. Thuro Bjelke eröffnete ihm hier schon in Grund der Instruktion, die er bei seiner Abreise aus Schweden erhalten hatte, und die vom 27. Juli 1593 datirt war: bevor er Schweden betrete, die in diesem Jahre erlassenen Beschlüsse des Nationalconcils von Upsala zu bestätigen; die Versicherung abzulegen, nichts an der Landesreligion zu ändern, und den päbstlichen Nuntius in Danzig zurückzulassen und nach Warschau zurückzusenden.

Sigismund verweilte vom 14. August bis zum 9. September in Danzig, und ward mit seinem ganzen Gefolge eben so feierlich wie bei seiner Ankunft ans Ufer begleitet. Die Flotte des königlichen Gefolges bestand aus 57 Schiffen. Die Ueberfahrt war höchst stürmisch und mehremal war der König und seine Gemahlin nahe daran, Raub der Wellen zu werden. Gleiches Loos hätte beinahe den päbstlichen Nuntius getroffen. Nur seine Geistesgegenwart rettete die muthlos gewordenen Schiffer. Sein ganzes Gefolge beichtete bei ihm, und als der Sturm das Schiff ins Meer versenken wollte, rief er den Weinenden zu: „Muth, meine Kinder! müssen wir sterben, so lasset uns diesen Rathschluß Gottes, mit Ergebung annehmen; wir haben doch wenigstens den schönen Trost, im Glauben der katholischen Kirche zu sterben.“ Den 26. Septbr. befand sich Sigismund mit vierzig Schiffen seiner Begleitung im Angesicht von Schweden, konnte aber erst wegen der ungeheuern Stürme und Winde am 10. Oktbr. Stockholm erreichen. Die übrigen Schiffe waren entweder nach Gothland und Finnland verschlagen worden, oder mußten in den Klippen vor Anker liegen, und langten erst gegen Ende dieses Monats an.

Herzog Carl von Südermanland und die Großen des Reiches empfingen Sigismund und die Königin aufs Feierlichste unter Militärsalven im Hafen, und führten sie aufs Schloß, an dessen Staffeln sie die Königin Wittwe mit dem kleinen fünfjährigen Sohn Johann dem Herzog von Ostergothland erwartete. Sigismund ließ sogleich am 12. Oktbr.

die frühere Hofkapelle seiner erlauchten Mutter im Schlosse aufs glänzendste wiederherstellen. Am 17. dieses Monats hielt der päpstliche Nuntius ein feierliches Hochamt zur Danksagung für die glückliche Ueberfahrt, wobei der König und die Königin sammt Gefolge das heilige Abendmahl nahmen. Vater Justus hielt eine polnische, und nach ihm Vater Ehrenhöfer eine deutsche Predigt. Die fromme Königin endete den Gottesdienst mit einer erhebenden Feierlichkeit, und bereitete zwölf armen Bettlern ein glänzendes Mittagsessen, wobei sie die Speisen auftrug. Der päpstliche Nuntius schenkte ihnen gleichfalls fünfzig Thaler aus seinem Eigenen. Diese schöne Handlung machte großen Eindruck auf die Reichsgroßen: alle sprachen mit Bewunderung und Ehrfurcht von der Königin. Den 26. Oktober begab sich Sigismund auf sein eine Meile von Stockholm entlegenes Landschloß Drottningholm, auf welchem seine Mutter eine Kapelle zum Besten der Katholiken errichtet hatte, die er nun wieder herstellte und einem Vater der Gesellschaft Jesu anvertraute, um den in Stockholm und dessen Umgegenden[6]) lebenden Katholiken die Tröstungen der Religion geben zu können.

Die großen Aenderungen, welche der Klerus, durch Herzog Karl bearbeitet, auf dem letzten Concil zu Upsala vorgenommen, hatten die Gemüther vieler vorzüglich aus dem niedern Volke erbittert, und alle sehnten sich nach des Königs Ankunft in Schweden. Die Bauern scheuten sich nicht dem von Carl eigenmächtig ernannten Erzbischof und den Geistlichen zu drohen[7]): „wenn ihr nicht den Gottesdienst

6) Diese schönen Notizen entlehnen wir aus den Missionsberichten, die der Vater Ehrenhöfer, des Königs Beichtvater, an den General der Gesellschaft Jesu einsendete; aus Danzig vom 12. und 20. August, und aus Stockholm vom 29. Oktober 1593.

7) Hanno tra loro conchiuso di levar tutte queste papistarie, ut ajunt, et custi vanno levando molte cose gia longo tempo tra loro usate, come il sale nel baptismo, come la candela et il vestito sc. stolam candidam; nelle nozze il portar la candela inanzi la sposa, il sonar le campane per gli morti et di portar candele o portar il corpo intorno il sepulcro o cemiterio et altri tal ceremonie delli morti, item il alzar non più il loro pane, et sonar per quello la campanella; la casula ancora hanno tolto, et che non si ha da andar in pergolo nè con la cotta, nè con la alba, ma montar in bancho come un altro Zarlatano, non gli mancho adesso R. P. altro a far la lor comedia che un Zanielo... Ma interim R. P. per tutte queste lor baggatelle et renovationi fanno che si mettono in odio del popolo, et principalmente delli contadini, per non voler alzar il pane, et in tal maniera sono alcuni comossi, che sono arditi a dire là in Uplandia al Archipiscopo et altri: se non fatte et alzate come dinanti, ne anco noi daremo gli decime, et guardate che fatte con tante questi vestri conventiculi et garbugli, et pensate che in una parochia sono più contadini che preti, perche dicono che gli ministri lavorano di far qualche rivolta per poter

haltet wie früher, und die Elevation mit dem heiligen Brote nicht machet, so werden wir auch keine Zehnten mehr entrichten. Seht nur zu, was ihr mit allen euren Conventikeln und Verwirrungen anhebet, und bedenket, daß es in einer Pfarrei mehr Bauern als Geistliche gibt. Haben wir bisher das wahre Evangelium gehabt, wie ihr selbst gestehet, so fängt es jetzt an schlecht zu werden." Die Bauern wendeten sich gleichfalls an den König und ersuchten ihn um die Wiederherstellung der alten Religion und der seither üblichen Kirchengebräuche. Doch diese tollen Hierophanten überschrieen mit ihrer Gewissenlosigkeit und Gewalt die Stimme des biedern Volkes, und arbeiteten unter dem Vorwande, die reine Lehre des Evangeliums herzustellen, unablässig mit Herzog Karl und den von ihm besoldeten Reichsgroßen am Sturze des Königs. Gegen Anfang Novembers überreichten die Senatoren und mehrere zu Stockholm versammelte Geistlichen dem Sigismund eine Schrift, in der sie von ihm die Bestätigung der Beschlüsse der unter Karls Schutz und Vollmacht gehaltenen Synode zu Upsala verlangten, und als Landesgesetz proclamirt wissen wollten; so zwar, daß jeder, der sie nicht annehmen wollte, mit dem Verluste des Lebens, der Ehre und aller Güter bestraft werden sollte. Zweitens ward verlangt, daß der König den apostolischen Nuntius aus dem Reiche entlasse, und den bereits von Herzog Karl und den Ständen erwählten Erzbischof Abraham bestätige. Der König gab ihnen das feierliche Versprechen, ihre Religion nicht anzutasten, die Augsburgische Confession bestehen zu lassen; weigerte sich jedoch, und aus gerechten Gründen, die Upsaler Decrete ohne Vorbehalt zu bestätigen, und den letzteren zwei Gesuchen zu genügen, und befahl in gleicher Zeit den Senatoren, Sorge zu tragen, daß die Stockholmer Geistlichkeit für die Zukunft sich aller lieblosen und wüthenden Ausfälle gegen die Katholiken enthielte. Doch so weiser Bescheid setzte die Prädicanten in Feuer und Flammen, und es kam bald zu fürchterlichen Auftritten. Am 12. November starb ein Pole. Sigismund ließ ihn als Katholiken in der ehemaligen Kirche der Jesuiten mit feierlichem Gottesdienste beerdigen. Kaum hatte dies der Klerus erfahren, so rottete Erich Schepper, der einstweilen von Herzog Karl zum Oberpfarrer von Stockholm ernannt worden war, das ganze Volk zu-

metter inanti gli lor desegni et pratiche la memoria delli Catholichi, et di questa divolione et memoria che aucora resta nelli cori degli homini etc. Aus einem Briefe von Lorenz Gothus, aus Wadstena 31. März 1595, wenige Tage vor seinem Tode an Posievin geschrieben.

sammen, bestieg in Wuth und Ingrim die Kanzel, hielt mehrere rasende Vorträge gegen die Katholiken, schrie öffentlich über solchen Frevel, nannte ihn Gotteslästerung, da hierdurch sämmtliche Kirchen der Stadt geschändet wären, und schleuderte endlich das kirchliche Interdict über ganz Stockholm. Alle Kirchen blieben bis zum 17. dieses Monats geschlossen. Die Verwirrung ward allgemein. Um einem großen Aufruhr vorzubeugen, begaben sich die Senatoren zum König mit der Meldung, daß die Geistlichkeit gesonnen wäre, das Interdict aufzuheben, und den Gottesdienst wiederum fortzusetzen, wenn er allen Gottesdienst und das Begräbniß in Kirchen für die Zukunft den Katholiken untersagen würde. Sigismund antwortete ihnen gelassen: „er wolle den katholischen Priestern schon verbieten, öffentlich zu predigen, und Gottesdienst zu halten, die Beerdigung aber könne er den katholischen Gläubigen keineswegs verweigern.“ Stockholm ward bald wiederum der Schauplatz blutiger Auftritte. Der König hatte kurz nach diesem Vorfall einen kleinen Ausflug nach dem nahen und anmuthigen Schlosse Schwarza gemacht; während dieser Zeit starb ein Katholik aus dem königlichen Sängerchor. Die Prädicanten verweigerten das kirchliche Begräbniß, und der Leichnam mußte bis zur Ankunft des Königs über der Erde bleiben. Sigismund, eiligst zurückgekehrt, befahl ihn in der Kirche beizusetzen. Sämmtliche Prädicanten wohnten der Feierlichkeit bei, und umlagerten den Predigtstuhl, um wenigstens zu verhindern, daß keine Predigt gehalten würde. Die anwesenden Polen, erbittert über diesen schmählichen Fanatismus, ließen sich in ein Handgemenge mit den Prädicanten ein, trieben sie auseinander, und befreiten die Kanzel, obschon sie durchaus nicht die Absicht hatten, eine Predigt für den Verstorbenen halten zu lassen. Ein Candidat des Predigtamtes, der sich am tüchtigsten bei diesem Streite bewiesen hatte, wurde zufällig am Arme verwundet. Die Schweden fielen nun wie reißende Löwen über die wenigen Katholiken her, und würden sie ermordet haben, wäre nicht zur Zeit eine starke königliche Leibwache angelangt. Prädicanten und Volk stürzten aus dem Tempel, vertheilten sich in der Stadt, riefen zum Aufruhr, griffen zum Gewehr und bemächtigten sich mehrerer Feuerschlünde, die nun durch den ganzen Tag und noch die Nacht hindurch ertönten. Der König trat mit bewaffneter Schaar in ihre Mitte, und ermahnte sie zur Ruhe, die sich erst andern Tags wiederherstellte. Die Geistlichen schrien abermals um Rache, und verschlossen die Kirche, die, um den Haß des Volkes gegen die Katholiken zu vermehren, erst am heiligen Weihnachtstage wiederum geöffnet wurde. Einstweilen waren die namhaftesten Geistlichen, die für Herzog Karl stritten und Todfeinde der katho-

17. 11. 1593

lischen Religion waren, aus allen Provinzen des Reichs herbeigeströmt, und überreichten dem König eine andere, weit heftigere Schrift, als die frühere, in der sie die unverschämtesten Forderungen an ihn stellten, und unter andern verlangten: die gänzliche Verbannung der katholischen Re- ligion, die Bestätigung der Augsburgischen Confession und der Upsaler Decrete, die Vermehrung der Privilegien und Freiheiten der evangelischen Kirche, und endlich die Erziehung des königlichen Prinzen in der Lan- desreligion. Sigismund hörte ihre Vorstellungen ruhig an, ertheilte ihnen aber erst den 3. Januar des folgenden Jahres den Bescheid, daß er hierüber vorher mit den Reichsständen unterhandeln wolle, übrigens fügte er hinzu, sollen sie versichert seyn, er werde ihnen alles gewissen- haft halten, was er ihnen in Wort und Schrift feierlich versprochen habe. Doch die Prädikanten zeigten sich wenig zufrieden mit dieser edlen Antwort, und sannen auf neue List. Sie machten jetzt dem apo- stolischen Nuntius, den sie für die alleinige Ursache ansahen, daß der König nicht nachgeben wolle, den Krieg, und predigten in den Kirchen einen förmlichen Kreuzzug gegen ihn, zur Ehre und Befreiung des Lutherthums. Sie scheuten sich nicht, die abscheulichsten Lügen und Lästerungen von heiliger Stätte herab gegen diesen würdigen Mann dem Volke zu verkünden. Er sollte nemlich aus seinen Fenstern nach den Chorknaben mit Steinen geworfen haben, mit feilen Dirnen Um- gang pflegen, das heilige Sakrament, welches er in Danzig konsekrirt, auf dem Meere beim Sturme in die Fluthen geworfen haben, um den Gott Neptun zu besänftigen, und endlich eine allgemeine Ligue gegen die Lutheraner zusammen geworben haben, und der alleinige Urheber aller blutigen Verfolgungen seyn, die jetzt die Schweden ausstünden. Auch gegen den guten Vater Justus wurden ähnliche Verläumdungen von der Kanzel herab unter's Volk geschleudert. Unter andern soll er nach der Aussage des ruchlosen Erich Schepper, um die leichtgläubigen Schweden zu betrügen und im Glauben der evangelischen Kirche zu er- schüttern, zwei Hostien geweiht, eine nach katholischem, die andern nach lutherischem Ritus, und den Schweden, Zuschauern dieser teuflischen Handlung, zugerufen haben: „Jetzt werde ich euch offen darthun, welche die wahre Kirche sei; ich werde ein glühendes Eisen nehmen, beide Hostien darauf legen, und welche nicht verbrennen wird, diese soll dann den Beweis liefern, daß die Kirche, in deren Ritus sie konsekrirt war, allein die wahre sei." Justus soll sofort die katholische Hostie mit Weih- wasser benetzt, auf's glühende Eisen gelegt, die lutherische aber trocken, und da natürlich die letztere sogleich in Flammen aufgehen mußte, freudig ausgerufen haben: „Seht nun, daß die lutherische Religion die falsche

ist!“ Die Lutheraner, die diese Ruchlosigkeit ihrer Prädikanten leicht glaubten, haßten immer mehr und mehr die Katholiken, und spukten jedem, dem sie nur auf der Straße oder anderwärts begegneten, in's Gesicht.

Doch da man auch durch diese verworfenen Künste noch nichts zu Wege brachte, so traten die Geistlichen und mehrere Großen des Reiches, sämmtlich Anhänger des Herzogs Karl in eine geheime Zusammenkunft zu Upsala, und schworen, die früher an den König gestellten Forderungen auch mit Gewalt durchzusetzen, wenn sie nicht in Güte zugestanden würden. Karl stellte sich an die Spitze dieser Ligue, der sogleich viele Adelige, Ritter, Bürger und Bauern beitraten. Die Prädikanten bewiesen sich am thätigsten hierbei, und stellten in ihren Predigten und Conventikeln diese Ligue als ein heiliges Religionsbündniß dar, das so stark und mächtig wäre, daß selbst die Pforten der Hölle es nicht zersprengen würden, und foderten jeden Schweden ohne Ausnahme auf, er sei reich oder arm, hoher oder niedriger Geburt, Geistlicher oder Laie, diesem heiligen Bunde beizutreten und ihn nach Kräften zu unterstützen. Sigismund, der zu gut die geheimen Absichten Karls kannte, der sich nur deßhalb an die Spitze dieser Conföderation gestellt hatte, um einen so viel wie möglich großen Antheil an der Regierung des Landes zu erhalten, und sich den Besitz seiner Staaten zu sichern, glaubte den Herzog durch Milde und Zuvorkommenheit gewinnen zu müssen, um durch seinen Einfluß bei den Conföderirten die freie Ausübung der katholischen Religion zu erhalten, und sendete deßhalb den Johann Vogelfeder, Domherr von Krakau, zu ihm, um hierüber freundliche Unterhandlungen mit ihm einzugehen. Dieser versicherte dem Herzog, daß der König alles, was er wünsche und wonach er nur immer im Weltlichen trachte, gestatten würde, wenn er seinerseits ihm zur Erlangung der freien Ausübung der katholischen Religion gleichfalls seine Hülfe darbieten wollte. Karl wußte diese edle und biedere Gesinnung des Königs nicht zu schätzen, und nach dem Alleinbesitz des Reiches strebend, heuchelte er eine falsche Freundschaft, um ihn desto glücklicher überlisten zu können. Er zeigte sich bereit, Sigismundens Wünsche nachzukommen, und übersendete ihm eine schriftliche Versicherung zur Unterschrift, auf deren Grund er die Freiheit der christlichen Religion in Schweden bewilligen sollte. Sigismund versprach dem Herzog durch seinen Gesandten Lindorm diese Urkunde zu unterschreiben, falls man deren Sinn nur näher angeben und auch seine Religion anerkennen würde. Karl konnte nun nicht länger seine Heuchelei verbergen, und entgegnete dem Gesandten, er könne hierüber ohne Wissen der Conföderirten nichts verfügen, und müsse erst deren Rath einholen. Wenige Tage darauf

überreichte er dem König brieflich eine andere Versicherung zur Unterschrift, in der nun nicht mehr die Freiheit der christlichen Religion, sondern des Augsburgischen Bekenntnisses und aller alten Privilegien der evangelischen Kirche verlangt ward, mit dem Bemerken, daß wenn er dieß alles zugäbe, er alsdann einige Vortheile für seine Religion zu hoffen hätte; wo nicht, so würde er auch nicht beim Begräbniß des verstorbenen Bruders, des Königs, noch auch bei seiner Krönung erscheinen. Sigismund erfreut über die scheinbar günstige Gesinnung des Herzogs, erwiederte diesem in einem freundlichen Schreiben, sein Möglichstes zu thun, um seinem Gesuche zu willfahren, und lud ihn zum Begräbniß des Königs
7.2.1594 ein, dessen Leiche den 9. Februar aus Stockholm nach Upsala geführt werden sollte.

Unzählige Massen des Volkes aus allen Ständen waren zur Beerdigung des Königs nach Upsala herbeigeströmt. Auch die Königinnen-Wittwen von Gustaf und Johann, die zwei Schwestern des Verblichenen Gustaf Herzog von Sachsen, und die gesammte königliche Familie fanden sich beim Leichenzuge ein. Nur Herzog Karl von Südermannland war ausgeblieben, und erwartete, umgeben von drei kampfgerüsteten Geschwadern Reiter und sechs Geschwadern Fußvölker eine Meile außerhalb Upsala den König, um die väterliche Hülle zu empfangen. Auch Sigismund, Karls verrätherische Gesinnungen ahnend, hatte sich mit 500 Reitern mit vier Geschwadern Fußvölker, zwei Geschwadern der geübtesten Lanzenknechte, und hundert Trabanten umgeben. Der Leiche, die von 28 Reichsgroßen bis in die Vorstadt getragen wurde, begleitet von 30 Pferden mit sammetnen Trauerdecken behangen, geführt gleichfalls von den angesehendsten Männern aus dem Adel, gingen die ganze Schuljugend und 600 Prädikanten mit brennenden Kerzen und im weißen Chorhemd voran, abwechselnd bald aus den Psalmen Davids bald aus Job einige lateinische Verse singend. Hinter der Bahre folgte der König im großen Trauermantel und entblößten Hauptes, ihm schlossen sich seine Schwestern an, die Königin-Wittwe Guiela, die Herzogin von Mechelnburg und Sachsen gleichfalls zu Fuß, und endlich die Königin, die ihre Schwangerschaft in den mit Schnee und Eis bedeckten Straßen nicht zu gefährden, im Wagen war. Der Zug begab sich in hehrer Stille nach der Vorstadt, wo die Leiche auf einem Schlitten nach Upsala abgeführt wurde.

Die Prädikanten glaubten diese Gelegenheit benutzen zu müssen, um ihre längst angezettelte Verschwörung gegen Sigismund endlich zu vollbringen. Am Vorabend der Ausführung der Leiche des verstorbenen Königs hielt Erich Schepper eine wüthende Predigt an's Volk, es auf-

fodernd, sich öffentlich und insgesammt gegen den König zu erheben, wenn er die Foderungen der Conföderirten nicht bewilligen wollte, und den päpstlichen Nuntius zu tödten, wofern dieser nach Upsala mitgehen würde. Auch Herzog Karl war bei dieser Verschwörung thätig und wollte den Pallast des Nuntius in Upsala für seine Dienerschaft in Beschlag nehmen, und alle Meubles aus demselben herauswerfen lassen. Doch das wachsame Auge Sigismunds kam noch zur Zeit diesen Anschlägen zuvor. Der Nuntius eilte nach Upsala voran, und fand seinen Pallast frei, und geschützt von zahlreichen königlichen Wachen.

Die Leiche ward in Upsala mit gleicher Feierlichkeit empfangen. Abraham hielt die Trauerrede in schwedischer und ein Anderer, unbekannten Namens, in lateinischer Sprache. Die Beisetzung geschah fast ohne alle kirchlichen Ceremonien ganz in der Gemüth- und herzlosen lutherischen Weise.

Kaum war die Feierlichkeit vorüber, so traten die Conföderirten unter dem Vorsitz des Herzogs Karl abermal zusammen, hielten mehrere Sitzungen, und verdoppelten ihre Kräfte, um den immer noch schwankenden Sieg zu ertrotzen. Am 16 Februar überreichten sie dem König eine andere Darstellung, drohender und anmaßender, als die zwei frühern, drei Punkte verlangend: 1) die Bestätigung der Augsburgischen Konfession, 2) die Ausschließung der katholischen Religion, und 3) die Entfernung aller Katholiken von Staatsämtern. Sigismund nahm diese Vorstellungen mit dem trockenen Bescheid an, sie näher prüfen zu wollen. Herzog Karl, durch diese Antwort nicht befriedigt, begab sich im Namen und Auftrag der Conföderirten unverzüglich zum König, und suchte ihn in einer drohenden und anmaßenden Sprache zur Bewilligung der gemachten Foderungen zu bewegen. Sigismund begegnete ihm dagegen auf die zuvorkommendste und herablassendste Weise, sprach ihm liebevoll an's Herz, stellte ihm in ernsten und würdevollen Worten das Unglück dar, in welches er das Vaterland durch seine längere Verbindung mit den Conföderirten stürze, und foderte ihn zum Frieden auf. Doch der Herzog, ermuthigt durch die Feinde, wiederholte am folgenden Tage nochmals denselben Antrag, war aber nicht glücklicher. Zornentflammt verließ er den König, und im Vorzimmer auf dessen Freund den edlen Staatsrath Peter Craswin, Gönner der Katholiken, stoßend, redete er diesen mit gezücktem Schwerdt an: „Verräther des Vaterlandes! berücksichtigte ich nicht meine Würde, ich durchbohrte dich auf der Stelle.“ Zurückgekehrt in seine Wohnung, erwarteten ihn in gespannter Erwartung die Conföderirten und die Landleute, begierig, den Bescheid des Königs zu erfahren. Den bewegten Zustand der Gemü-

ther der wartenden Volksschaaren schlau benutzend, entgegnete er: noch könne er ihnen keine Antwort geben, er sey ermüdet, und habe noch keine Nahrung zu sich genommen: sie sollen indessen nur guter Hoffnung seyn! Kaum hatte er das Mittagmahl geendet, dem heimlich mehrere seiner vertrauten Häuptlinge der Verschwörung beigewohnt hatten, erließ er die drohende Auffoderung an den päpstlichen Nuntius, Upsala auf der Stelle zu räumen, da er sonst nicht für Unglück bürgen könne, und nicht im Stande sey, die Entrüstung des Volkes, das ihm des Königs Verweigerung der verlangten Bedingungen zur Last lege, länger einzuhalten. Der Nuntius entgegnete muthig und entschieden: „er habe mit seiner Geburt eine solche Gesinnung ererbt, daß er vor keinen Drohungen zurückbebe, und diene einem solchen Herrn, wo er nichts fürchten dürfe; übrigens sey er nicht zum Herzog Karl oder zu den Reichsgroßen von Schweden gesendet worden, sondern nur zum König von Polen." Diese Antwort, rief der Herzog aus, als sie ihm hinterbracht ward, ist eines Fürsten würdig. Nur wenige Tage der Ruhe verstrichen. Am 22. Februar überreichten die Conföderirten dieselben Bedingungen dem König. Sigismund entließ die Abgeordneten abermals ohne Bescheid. Karl hierdurch nicht wenig empört, sendete noch selbigen Tages zwei Staatssekretäre an den Nuntius, die ihn in der drohendsten Sprache auffoderten, dem König zu melden, daß, wenn er die verlangten Bedingungen den Conföderirten noch länger verweigere, weder der König noch er heiler Haut nach Stockholm zurückkehren werden. Großmüthig entgegnete dieser, er scheue nicht den Tod, und werde ähnlichen Antrag nie dem König überbringen.

Der Herzog und die Verbündeten, durch die Standhaftigkeit des Nuntius und des Königs tief gekränkt und gedemüthigt, suchten mit Hülfe der nach Stockholm auf ihr Anstiften herbeigeströmten Landleute eine allgemeine Volksaufruhr anzuzetteln. Sigismund, Gefahr fürchtend, war sogleich bemüht, das Feuer der Empörung in seinem Aufglimmen zu unterdrücken. Muthig stürzte er sich in die Mitte der Empörten, hielt eine lange Rede an sie, in der er ihnen die Umtriebe der Conföderirten entschleierte, sie in väterlichen Worten zum Frieden auffoderte, und ihnen die Versicherung gab, an der Landesreligion nichts zu ändern, und alle möglichen Anstalten zu Schwedens Wohlfahrt im Innern wie im Auslande zu treffen, Frieden mit den Russen zu schließen, bessere Münze zu prägen, u. dgl. Tausend Dankgesänge strömten aus dem Munde der enttäuschten Landleute den edeln Versicherungen des Königs entgegen, und Alle schworen ihm von Neuem Treue und Gehorsam. Zurückgekehrt in die Mitte der Conföderirten, um ihnen die fröhliche Botschaft von des

Königs gegebenen Versprechungen zu überbringen, wurden sie von diesen und den zusammengerotteten Prädikanten unter Hohngelächter empfangen mit dem Bemerken, daß alle diese königlichen Aussagungen nur bittere Täuschungen wären. Karl und die Conföderirten sendeten sogleich einige kühne und verwegene Häuptlinge aus der Mitte der Landleute, die sie einstweilen für sich gewonnen hatten, nach dem königlichen Schlosse, die im Namen des gesammten Volkes die Ausübung der Augsburgischen Konfession in ihrem ganzen Umfang, die Ausrottung aller übrigen Religionen, und die Bestätigung des neuerwählten Erzbischofs mit größerm Ungestümm als je früher verlangten. Sigismund hörte ruhig und gefaßt ihre Foderungen an, und entließ sie ohne weitern Bescheid. Die Empörten suchten nun ihre Wuth am päpstlichen Nuntius abzukühlen. Allenthalben lief das Gerücht herum, einen feindlichen Angriff in der bevorstehenden Nacht auf ihn zu machen, seinen Pallast zu zerstören und seiner Person sich zu bemächtigen. Theils um diesem traurigen Volksaufruhr vorzubeugen, theils auch um nicht beschuldigt werden zu können, den König zu niedrigen und die katholische Religion beeinträchtigenden Konzessionen bevollmächtigt zu haben, im Falle dieser von den unglücklichen Ereignissen bestürmt, deren einige eingeräumt hätte, verlangte der Nuntius durch seinen Uditore noch selbigen Tages von Sigismund die Erlaubniß, Schweden verlassen zu können. Doch dieser verweigerte ihm solches Gesuch mit der edeln Versicherung, daß er weder für sich noch für ihn etwas zu fürchten habe, da er stets nach Gewissen die Rechte der katholischen Religion aufrecht zu erhalten wissen werde. Die Wachen wurden sogleich im Pallast des Nuntius verstärkt, und die Nacht verstrich ruhig und ohne Unfall. Am folgenden Tage, den 25. Februar, traten alle anwesenden Reichsgroßen von Polen zu geheimer Berathung zusammen, um zu beschließen, was in diesen verhängnißvollen Umständen zu thun sey. Viele waren der Meinung, lieber alles auch den Tod für den König zu erdulden, als ihn die Religion und die Krone entehrende Konzessionen eingehen zu lassen. Andere, eingeschüchtert durch das Ungewitter, das sich von Tag zu Tag immer furchtbarer aufthürmte, und sie und den König zu zerschmettern drohte, gaben den Rath, den König zu bewegen, die verlangten Foderungen einstweilen zu bestätigen, und die Widerherstellung der katholischen Religion auf günstigere Zeiten zu verschieben, da es besser sey, Schweden auf jede Weise zu behaupten, als es gänzlich zu verlieren und dadurch sich und das ganze Reich von Polen der größten Gefahr auszusetzen, zumal die Schweden ohnehin von einem unersättlichen Haß gegen die Polen entbrannt seyen. Sigismund billigte weder den einen noch den andern Rath, bestätigte aber inzwischen, um die Confö-

derirten zur Ruhe zu bringen, die ihm von den Ständen nochmals vorgelegten Bedingungen, mit dem Bemerken jedoch, über die Ausschließung der Katholiken von allen öffentlichen Staatsämtern erst nach seiner Krönung zu unterhandeln. Diese Beschränkung mißfiel gewaltig den Ständen. Das Feuer der Empörung loderte immer heller unter ihnen auf, und ermuthigt und angetrieben durch die Conföderirten drohten sie den Reichstag zu schließen, Stockholm zu besetzen, dem König den Gehalt vorzuenthalten, Gehorsam und Treue aufzusagen, und an seine Stelle den Herzog Karl auf den Thron zu erheben. Graf Gustaf und Heinrich Bjelke überbrachten dem König diesen Entschluß, und meldeten ihm zugleich, daß wofern er die verlangten Foderungen nicht unverzüglich und ohne allen Vorbehalt bewillige, die Stände bereits gerüstet wären, auf das Schloß zu kommen, um ihm den Eid der Treue und des Gehorsams aufzukündigen. Sigismund gab nun nach, und unterschrieb feierlich die ihm vorgelegten Foderungen. Fröhlich kehrten die Abgeordneten mit so glücklicher Bothschaft zu den Reichsständen zurück, die dem König sofort durch den Herzog Karl ihren Dank darbrachten. Doch dieser fromme Regent machte nochmals einen letzten freundlichen Versuch, den Katholiken einige Freiheiten zu sichern, und berief noch selbigen Abend einige der mildergesinnten von den Conföderirten zu sich, und suchte sie von der Gerechtigkeit seiner Foderungen zu überzeugen. Diese Bemühungen blieben nicht ohne Erfolg. Die Reichsstände erließen den Beschluß, daß die Katholiken in Gegenwart des Königs frei und ungehindert ihren Gottesdienst ausüben, in dessen Abwesenheit aber aller Privilegien und Freiheiten nach schwedischen Rechten genießen könnten, nur sollte der Gottesdienst nicht öffentlich gehalten werden. So waren nach drei stürmischen Tagen Ruhe und Friede wieder hergestellt. Fröhlich sah man der Krönung entgegen.

Die Feierlichkeit der Krönung ging den ersten März vor sich. Der Zug begab sich von der Burg nach der Kathedrale. Der König ging zu Fuß unter einem kostbaren Baldachin, getragen von schwedischen Reichsgroßen, ihm folgte zunächst Herzog Karl, geschmückt mit dem Abzeichen seiner Würde im herzoglichen Mantel und die Krone auf dem Haupt, umgeben von einer großen Schaar von Reichsfürsten und Vasallen; nur die Königin war zu Schlitten, um bei dem vielen Schnee wegen ihrer Schwangerschaft keiner Gefahr ausgesetzt zu werden, gleichfalls von zahlreichem Gefolge der ersten Damen des Reiches begleitet. Der Zug bewegte sich von der Burg bis zur Kirche durch zwei Reihen herzoglicher und königlicher Soldaten. Karl hatte sieben Geschwader Reiter gestellt, welche die linke Seite der Straße füllten, die rechte

Seite derselben nahmen die königlichen Truppen ein, bestehend in vier Geschwadern Fußvölker, und in 500 Reitern. Den König und die Königin umgaben eine Leibwache von 500 Mann und 100 Trabanten zu Fuß. Am Eingang der Kirche erwarteten den König fünf Bischöfe mit dem Erzbischof, der ihn mit einer kurzen Anrede in schwedischer Sprache begrüßte, und ihm eine tiefe Verbeugung zum Zeichen der Huldigung machte; deßgleichen that er der Königin, die sich in geringer Entfernung vom König auf der andern Seite der Pforte unter einem goldgewürkten Baldachin befand. Der König, die Königin und Herzog Karl begaben sich mit ihrem Gefolge in den Chor der Kirche, nach den ihnen bereiteten Sitzen. Abraham hielt die Predigt, die mit einigen schlecht gesungenen Hymnen endete. Der König zog sich in ein seinem Sitze nahes, eigends bereitetes, mit kostbaren Teppichen geziertes Gemach zurück, um die Krönungskleider anzulegen. Nur ungern ließ er sich vom Erzbischof krönen und salben, und schon hatte er beschlossen, die Verrichtung dieser feierlichen Handlung dem Herzog Karl zu übertragen, der hierzu auch keineswegs abgeneigt war. Doch als ihm mehrere polnische Reichsgroßen bemerkten, daß die Prädikanten in seiner Abwesenheit letzteren Umstand leicht benutzen könnten, seine Krönung und Wahl in Zweifel zu ziehen, ließ er sich von Olof Stephani Bellin, dem Bischof von Strengnäs krönen und salben; den Erzbischof, der nebst dem Herzog Karl sein größter Feind war, schloß er mit Recht von dieser Handlung aus. Herzog Karl führte nun den König aus jenem Gemach nach dem Hochaltar hin, an dessen Staffeln in gewisser Entfernung links und rechts zwei Bänke, behangen mit Goldtuche und versehen mit kostbaren Kniekissen, sich befanden. Sigismund kniete sich mitten in diesem Zwischenraum der Bänke auf ein goldgewürktes Kissen hin, ihm zur Rechten stand Karl aufrecht. Abraham las von der Mitte des Hochaltares herab eine Art Einweihungspredigt, nach deren Beendigung der Großkanzler des Reiches die Krone von der Mitte des Altars, wo sie während der ganzen Feierlichkeit auf einem Goldkissen den Blicken der Zuschauer ausgesetzt war, holte, und sie dem Bischof von Strengnäs überreichte, der sie auf das Haupt des Königs setzte. Derselbe Prälat salbte ihm sofort Stirn und Hände. Sigismund leistete nun den Eid, den der Vicekanzler des Reiches mit lauter Stimme vorlas, und bestieg in Begleitung des Herzogs Karl und mehrerer Reichsfürsten eine im Chor der Kirche errichteten Tribüne, auf welcher der Thron mit den Abzeichen der königlichen Würde unter einem kostbaren Baldachin aufgeschlagen war. Die Reichsfürsten blieben an der Treppe der Tribüne stehen, nur Herzog Karl begleitete den König bis an den Thron, stieg

aber sogleich herab. Kaum war Sigismund von den Herolden zum König ausgerufen worden, bestieg Herzog Karl von neuem die Tribüne und leistete ihm auf einem Knie den Eid der Treue. Deßgleichen thaten die Reichsgroßen und die hohen Kronbeamten. Während dieses Aktes ward die Königin auf denselben Ort, wo der König gekrönt worden, geführt, und empfing aus den Händen desselben Bischofs die Krönung, ließ sich jedoch nicht salben, weil sie nicht dieselben Bedenklichkeiten haben konnte, wie ihr Gemahl, durch Vernachläßigung dieser Handlung das Reich zu verlieren. Die Königin bestieg sofort die Tribüne, setzte sich auf den Thron zur Seite ihres Gemahles und nahm gleichfalls den Huldigungseid ab. Beide kehrten nach geendeter Feierlichkeit in ihren Krönungskleidern, begleitet von Herzog Karl und allen anwesenden schwedischen und polnischen Reichsgroßen, nach der Burg zurück, wo, da bereits die Nacht hervorgerückt war, die Gäste ein überaus sumtuoses Mahl mit rauschender Musik im großen Schloßsaale erwartete. Im Grunde des Saales hatten das königliche Paar unter einem kostbaren, mit Goldtuch ausgeschlagenen Baldachin ihren Tisch. In kleiner Entfernung zur rechten Seite des Königs saßen Herzog Karl und dessen Gemahlin, gleichfalls an einem besondern Tische, und ihnen zunächst die polnischen Reichsgroßen; zur linken Hand des Königs an der Seite der Königin hatte Catharina Stenbock, König Gustaf's letzte Gemahlin, mit den vorzüglicheren Reichsdamen ihren Sitz. In der Mitte befanden sich die Senatoren und die Reichsgroßen und die angesehenern aus dem schwedischen Ritter- und Adelstand. Als allgemein auffallend ward bemerkt, daß sich bei dem Mahle kein einziger betrunken hatte, was im Norden bei ähnlichen Festlichkeiten nie vorkömmt, und für ein Zeichen geringer Freude und nahen Unglücks gilt.

Gegen Mitte März begab sich der König mit dem Hofe nach Stockholm, theils um die nahe bevorstehende Entbindung der Königin abzuwarten, theils um die nöthigen Anstalten zur Rückkehr nach Polen zu treffen. Die Königin ward den 19. Mai glücklich von einer Tochter entbunden, Namens Catharina, die jedoch bald erkrankte und schon den 15. Juni starb, so zwar, daß sie nicht einmal die feierliche Taufe erhalten konnte, da die erlauchten Taufpathen aus Polen und Deutschland noch nicht eingetroffen waren. Der päpstliche Nuntius Monsignor Malaspina, Bischof von St. Severo, ertheilte im Namen des Papstes Catharinen die Nothtaufe, deren entseelte Hülle alsdann von demselben Nuntius bei des Königs erfolgter Abreise aus Schweden in der Königsgruft zu Krakau feierlichst beigesetzt wurde.

Sigismund erließ vor seiner Abreise die weisesten Verfügungen zum

Besten des Reiches, Herzog Karl und die Reichsräthe sollten während seiner Abwesenheit gemeinschaftlich die Zügel der Regierung führen. Auch den religiösen Wünschen der Nation und des Klerus entsprach er auf's edelmüthigste. In einer feierlichen Urkunde vom 16. März 1594 bestätigte er ihnen von neuem nicht allein die früher an ihn gestellten und von ihm auch schon bewilligten Bedingungen, sondern ertheilte ihnen noch mehrere Privilegien und Freiheiten zu Gunsten der Landesreligion; er erhöhte das Ansehen und die Gewalt der Bischöfe und Prälaten, bestimmte ihre Stellung zu den Kapiteln und den übrigen Geistlichen, und vermehrte überhaupt die Einkünfte des hohen wie des niedern Klerus. Die Geistlichkeit brachte dem König für diese edelmüthige Fürsorge öffentlich ihren Dank dar, und versprach ihm durch eine feierliche Urkunde, die Schweden zur Treue und zum Gehorsam gegen seine geheiligte Person ernstlich und aufrichtig zu ermahnen. Für die Katholiken hatte Sigismund nur wenig gefodert, die Bewilligung nämlich des stillen Gottesdienstes in der Hauskapelle des Joachim Fugger, bayerischen Gesandten zu Stockholm, in der königlichen Schloßkapelle zu Drottingholm, und in der Hauskapelle der Nonnen zu Wadstena, da sich die Lutheraner der schönen Kirche dieses Klosters bereits bemächtigt hatten. Vier katholische Priester, Zöglinge der Seminarien zu Braunsberg und Ollmütz, waren mit der Besorgung des Gottesdienstes in diesen Kapellen beauftragt, von denen sich zwei nach Wadstena begaben. Die drei Väter der Gesellschaft Jesu, welche den König nach Schweden begleitet hatten, kehrten mit ihm nach Polen zurück. Es blieb also kein Jesuit mehr im Lande.

So edel und großmüthig sich auch der König gegen den Klerus betragen hatte, so erndtete er doch bald noch vor seiner Abreise von dieser wort- und eidbrüchigen Zunft den schwärzesten Undank ein. Die nahe bevorstehende Feier des grünen Donnerstages, die der König und die Königin in der Schloßkapelle mit der größten Andacht begingen, gab zu den empörendsten Auftritten Anlaß. Der päpstliche Nuntius verrichtete den Gottesdienst und schloß ihn nach Brauch der katholischen Kirche mit dem rührenden Akt der Fußwaschung, die er dreizehn armen Bettlern von Stockholm ertheilte. Die Bettler wurden alsdann zu einem reichlichen Mittagsmahl zugelassen, wobei ihnen der Nuntius und der König die Speisen auftrugen. Mit Geschenken beladen kehrte jeder in seine Wohnung zurück. Der Nuntius allein hatte ihnen aus eigener Tasche 60 Dukaten gegeben. Kaum hatte die Geistlichkeit diese edle Handlung erfahren, so spie sie Feuer und Flammen. Noch selbigen Tags ward ein förmlicher Kreuzzug gegen den König, den Nuntius und selbst gegen die arme Bettler gepredigt. Man stellte die Fußwaschung,

obschon sie von Christus eingesetzt worden, als einen heidnischen, abgöttischen und papistischen Gebrauch dar, und schleuderte gegen die Armen, die sich diesem Ritus unterzogen hatten, den Bann, versagte ihnen den Eintritt in die Kirchen, und foderte die Gläubigen auf, ihnen für die Zukunft kein Allmosen mehr zu geben: sie wurden unbarmherzig der Wuth des Volkes überliefert, die denn auch so weit ging, daß die Unglücklichen fast vor Hunger sterben mußten. Erich Schepper war auch hier wie überall bei ähnlichen Auftritten an der Spitze.

Der König ging den 24ten Juli Morgens sechs Uhr mit seinem ganzen Hofe unter Segel. Die hierzu bestimmte Flotte bestand aus 57 großen Schiffen und mehrern kleinen Fahrzeugen. Die Ueberfahrt war äußerst stürmisch. Die Schiffe des Königs und des Nuntius waren mehrmalen nahe daran, von den Wellen verschlungen zu werden. Mit bewunderungswürdiger Frömmigkeit und heiliger Fügung in den Willen des Herrn ertrugen der König und die Königin so herbe Leiden. Jeden Abend, ehe sie zur Ruhe gingen, beteten sie gemeinschaftlich mit dem Beichtvater den Rosenkranz, und sangen die kirchlichen Litaneien zu Ehren der heiligen Jungfrau und der übrigen Heiligen. Bei jedem nahen Unglück reinigten sie sich durch das Sakrament der Buße, und stärkten sich, so oft es nur die Umstände erlaubten, mit dem heiligen Leibe Christi. Glücklich erreichten sie den 18. August den Hafen von Danzig, stiegen jedoch erst den 20ten an's Land. Der Bischof von Wladislaw und die Senatoren von Danzig empfingen sie im Namen des Reiches mit den größten Ehrenbezeugungen am Bord des Schiffes und führten sie in Begleitung der ganzen Bürgerschaft mit noch größerer Feierlichkeit als verflossenes Jahr in die Stadt ein, wo sie bis zum 2ten September verweilten. Durch Großpolen ihre Reise über Kalisch nach Krakau antretend, machten der König und die Königin eine Wahlfahrt nach Czenstochau, um der heiligen Jungfrau, von der hier seit Jahrhunderten ein sehr wunderthätiges Bild verehrt wird, für die glückliche Ueberfahrt ihren Dank darzubringen. Zum Beweise seiner kindlichen Verehrung für die mächtige und gnadenreiche Königin des Himmels und der Erde, stieg der König eine halbe Meile vor Czenstochau aus dem Wagen und machte diesen Weg zu Fuß. Drei Tage verweilte er hier mit seiner Gemahlin in stetem Gebete bis zum 30ten September, dem Tage des heiligen Michaels, an welchem beide das heilige Abendmahl empfingen. Den 2ten Oktober hielten sie den feierlichen Einzug unter dem allgemeinen Jubel der Nation in Krakau. [8])

8) Wir entlehnten die Darstellung dieser Verhandlungen aus den Berichten des Beichtvaters des Königs des Vaters Sigismund Ehrenhöfer, die dieser

Kaum hatte Sigismund Schweden verlassen, so fingen die innern politischen Unruhen von neuem an. Karl ließ kein Mittel unversucht, um sich zum Alleinherrscher des Reiches aufzuwerfen, und scheute sich

von Stockholm aus unter dem 6. März, 31. Mai 1594, von Danzig unter dem 25. August, von Krakau unter dem 5. und 14. Oktober an den General seines Ordens nach Rom sendete. Aus letzterm Schreiben geben wir hier einen kleinen Auszug, die Ueberfahrt betreffend.

Rebus sic constitutis 24. Julii Regia Majestas tradita corona Regni in Thesaurum reservatis clavibus circa horam septimam navim ingressa est cum conjuge, quos ad navim deduxerunt proceres Regni, soror autem Regis in regno mansura ad scopulos usque deduxit Serenissimos. Erat classis tam ex Sueticis quam Polonicis navibus quinquaginta vel circiter navium, et aliquot jam praecesserant, ut totius Classis numerus quinquaginta sex vel septem magnarum navium fuerit. Cum autem vento contrario navigandum esset, naves per medium milliare scaphis remigantibus tractae sunt, et quatuor horis medium milliare confectum est et anchorae jactae. Hoc primo die quod memoria dignum sit, hoc accidit. Legati Pontificis navis in Vicecancellarii navem impegit et Nauclerum quemdam excussit, qui submersus est, et cum tormenta in eadem navi exploderentur, unum in 20 partes sine laesione cujusquam disruptum est, quod paene miraculi loco habitum fuit. Vespere antequam Rex et Regina ad lectum se conferrent litanias una mecum soliti sunt recitare, et hanc consuetudinem toto itinere observarunt. 25 Julii dicto sacro et recitato itinerario, prout et sequentibus diebus ubi ad terram egredi licuit, vel sub anchoris tuto fieri potuit, observatum est, sublatis anchoris progressi sumus, et eo die quatuor milliaria confecimus. 26. propter adversum ventum eodem in loco perstitimus. 27. eandem ob causam adhuc haesimus, et contigit in navi Legati apostolici casus admiratione dignus. Laurentius Suecus, nescio quo fato ex superiori contignatione navis deorsum in culinam decidit, et capite in caldariam ferventem incidit, et tamen nihil damni passus est. 28 parum vel nihil passi sumus. 29 circa horam tertiam matutinam aura secunda aspirare coepit, datisque vela ventis septem milliaria paucis horis confecta sunt, cum autem in scopulis eodem vento ulterius progredi non potuimus in anchoris in sequentem diem substitimus et illo die per medium ventum milliare progressi sumus. Hoc die loco sacri Serenissimi una mecum psalmos poenitentiales recitare coeperunt cum itinerario, qui modus toto tempore servatus fuit, cum sacrum dici non potuit. 31. Borealis ventus nobis secundus flare coepit, quare felici cursu duabus horis quatuor milliaria confecimus, et pertum Elseneb, qui est maximus et tutissimus portus in fine scopulorum... Serenissimus Rex decreverat per biduum aut triduum in illo subsistere, donec quaedam negotia Regni plane expedirentur. Res ex voto cessit, nam meridionalis ventus tam firmus et constans flare coepit, ut inviti usque ad 14. Augusti coacti fuerimus haerere. Istis quatuordecim diebus nihil singulare accidit, praeterquam quod septimo Augusti magna tempestas fuit et fulmen in navim legati pontificis ceciderit, et a summo usque deorsum malum navis sine graviori

nicht, den König als einen Verräther an der Verfassung, und der Religion des Landes öffentlich darzustellen. Seine getreuen und geschäftigen Henkersknechte waren auch jetzt wie immer die Prädikanten. Im Oktober berief er eigenmächtig die Stände nach Süderköping, erhob alle möglichen Beschwerden gegen den König, wie er gegen gegebenes Wort und

aliqua laesione perstrinxerit. Major pars navigantium hanc tempestatem quemadmodum et Noti perseverantem flatum artibus magicis tribuebant, nec deerant probabiles suspiciones, nam eodem die, quo portum ingressi sumus, cadaver humanum exhumatum est, et nocte sepulchrum lapidibus impletum, nec unquam sciri potuit, quisnam corpus exhumasset, vel quo deportatum fuisset. Accedit ad hoc, quod in alto mari per octo continuos dies septentrionalis ventus flaverit et nos in portu semper contrarium habuerimus. Tandem 14. die cum matutino tempore aura favere videbatur, signum navigationi datum est, jamque decretum erat, ut finito sacro portum egrederemur; verum tempore sacri mutatur ventus et deuuo haerendum erat. Regia Majestas perpendens incommoditates tam diuturnae stationis mandat naves remis extrahi ex portu. Vix portum egressis secundus ventus exsurgit, soror Regis Regi et Reginae valedicit cum quibusdam proceribus Regni, et in portum regreditur; tota classis felici cursu tota nocte et die insequenti usque ad horam quartam progreditur. Circa horam quartam fit ventus vehementior et circa noctem tanto impetu fertur, ut de naufragio multo magis quam anno praeterito metueretur. Serenissimi et aliquot ex Gyniceo (sic!) reconciliatae sunt, licet pridie confessae fuissent. Serenissima tota nocte ex intimo cordis oravit ad Deum, frequentius ingeminavit: *o Domine, custodi me ut pupillam oculi. Domine si vis nos mori, fiat secundum voluntatem tuam, verumtamen oro humiliter, miserere nostri etc.* Nocte transacta dies aliquid solatii adferre videbatur, interim tamen tempestas non remittebatur, quin tota die eadem tempestate jactati navigavimus, et in securum portum Helensem quatuor milliaribus a Gedano pervenimus decimo sexto Augusti, ubi pro gratiarum actione serenissimi: *Te Deum laudamus* et: *Benedictus Dominus Deus Jsrael* recitarunt. Serenissimi valde soliciti erant de quibusdam navibus, quae desiderabantur; sed tandem circa noctem omnes appulerunt una excepta quae vi tempestatis malum perdiderat, et novem homines interierunt, reliquis salvis. Sicque 40. horis ex scopulis 120. milliaria confecimus. Decimo septimo in anchoris substitimus, donec Gedanensibus et Proceribus Regni adventus Regis innotesceret. Decimo octavo portum Gedanensium ad laternam. Serenissimi ingressi sunt, et honorifice ab Episcopo Vladislaviensi nomine Regni et a Senatoribus civitatis Gedanensis excepti sunt. In hoc portu Serenissimi quieverunt usque ad 20. Augusti, tunc civitatem ingressi sunt. Cives spo lendid apparatu et adhuc majori quam anno praecedenti Serenissimis obviam in Armis profecti sunt et Senatus illos cum ex navibus descenderent oratione gratulatoria excepit. Nunc ad 2. Septembris dies profectionis in Poloniam publicatus est, proficisceturque Seronissimus Rex Posnaniam, inde Cestocoviam voti causa ad B. Virginem, et inde Cracoviam, ad quam se permansurum sperat ad 3. Octobris.

Treue die Gesetze des Landes verletze, das reine Evangelium verdränge, und den Schweden in den lebhaftesten Farben das nahe Unglück schildernd, von dem ihre Kirche und ihr Staat gleich bedroht sind, fodert er sie auf, alle Katholiken ohne Ausnahme, Priester wie Laien, aus dem Reiche zu vertreiben. „Obschon unser König mündlich und schriftlich gelobt hatte, so drücken sich die Reichsstände unter Karls Diktatur aus,[9]) keine Lehrer fremder Religion zu dulden, so sehen wir gleichwohl, daß noch viele Mitverbundene der jesuitischen Faktion nach des Königs Abreise da seyen, die nicht allein zu Stockholm, Drottingholm, und Wadstena öffentlich ihren Gottesdienst halten, sondern auch häufig im Vaterlande herumziehen, um die Dümmeren zu täuschen. Wir beschließen demnach, daß das Vaterland von allen diesen Sektirern gereinigt werde, und bestätigen einmüthig, daß alle nicht zur evangelischen Religion gehörenden Sektirer, die nur immer ihren Sitz in unserem Vaterland aufgeschlagen, sammt und sonders innerhalb sechs Wochen das Reich verlassen, oder im Falle der Weigerung durch die Gewalt des Magistrats genöthigt werden, es zu reinigen.“ Um desto leichter den Sieg davon zu tragen, hatte Karl den Bischöfen und Prälaten Sitz und Stimme auf dem Reichstage gegeben: Privilegien, deren sie gleich in den ersten Jahren der Regierung Gustafs beraubt worden waren. Auch über die weltlichen Angelegenheiten des Reiches schaltete der Herzog ebenso eigenmächtig.[10]) Er erließ

9) Bei Baazius IV, 28. pag. 567. Messenius Scond. illust. T. 8. pag. 29.

10) Carolus princeps propria auctoritate ad mensem Octobris Anni 1595. Regni comitia indixerat, quae ad 22. Octobris finita sunt, in quibus multa in magnum Serenissimi Regis praejudicium acta et conclusa fuerunt. Primo omnium pseudoepiscopis sessionem et primum locum in consilio attribuit, cum ante hoc ne ad fores quidem conventus admitterentur. Deinde suo et Comitialium nomine decrevit, ut nulli liceat appellare ad Regem, nisi cum Rex in Regno fuerit, omnesque officiales Regni non per Regem sed per Carolum constituantur. Ut omnes sacerdotes catholici et moniales inter sex hebdomadas regno excedant, et officiales Catholici deponantur, quique haec rata habere nolint, tanquam hostes patriae puniantur. Huic conventui praecipui senatores interesse noluerunt, prout et major pars Nobilitatis Ostrogothiae et Westergothiae. Ex Finlandia et Livonia fere nemo adfuit. Rustici, quorum in hoc regno magna auctoritas, cum intellexerunt, Carolum principem haec suo arbitratu inscio Rege egisse, nulla ratione rata habere nolunt, quae Carolus cum suis Novatoribus conclusit, prout et major pars Nobilitatis. Dicunt enim, si Carolo et Senatoribus paucis libuerit constituere quicquid ipsis placitum fuerit, de nostris privilegiis actum erit. Et ad corroborandum nobilium et rusticorum animum non parum juvit, quod triduo post Comitia litterae Regiae venerunt, quibus Serenissimus Rex pertestabatur, se nihil rati habiturum eorum, quae

ein Dekret, das jedem verbot, an den König zu appelliren, so bald dieser sich außerhalb des Reiches befinde, und daß alle Staatsbeamten nicht durch den König, sondern durch den Herzog Karl künftighin bestellt werden sollten. Wer nur immer sich diesen Verfügungen, kirchlichen wie weltlichen entgegensetzen würde, sollte als Feind des Vaterlandes bestraft werden. Das Volk selbst war gegen die autokratische Gewalt des Herzogs aufgebracht. Die angesehensten Männer aus den Senatoren wollten auf dem Reichstage nicht erscheinen, der größere Theil des Adels von Ost- und Westgothland fehlte, und aus Finnland und Liefland war kein einziger eingetroffen. Auch die Bauern haßten den Reichsverweser und weigerten sich, die zu Linköping erlassenen Decrete anzunehmen. Alle sehnten sich nach Sigismunds weiser und gerechtigkeitliebender Regierung. Die katholische Religion, die Karl auf alle mögliche Weise und durch die grausamsten Mittel ausrotten wollte, machte trotz der blutigen Verfolgungen einige erfreuliche Fortschritte. Zwei hoffnungsvolle Söhne des berühmten Reichskanzlers Gyldenstjerna schwuren noch in diesem Jahre ihren Irrthum ab und bekannten sich zur katholischen Religion; beide begaben sich nach Grätz, der eine, um im dortigen Collegium der Gesellschaft Jesu den Studien obzuliegen, der andere, um in den Hofdienst des

concluderentur. Si paulo maturius venissent, totum conventum dissolvissent, interim tamen magni fuerunt emolumenti ad confirmandos Regios. Venit hisce diebus quidam ex Suecia, qui Serenissimo Regi retulit nihil eorum quae in Comitiis Süderkoping conclusa sunt, executioni mandatum, ut omnino sibi persuadeat nec fore ut aliquando executioni mandentur, quod plerique acta et decreta Comitiorum execrentur Regemque magni faciant propter hanc causam, quod nec propter ingressum in regnum nec egressum quidquam oneris populo imposuerit. Remque se ita habere (de suspensione executionis) vel hinc colligo, scripserat mihi Olaus Aadocae Stocholmensis Catholicorum pastor de rebus actis in Comitiis Suderköping, et exemplar sueticum impressum decisionum adjunxerat, subjungens, si executioni decreta mandata fuerint et vivus hinc decedere potero, vereor ne capite sanquinolento hinc discedam, quod nihili pro Christo facio, inter tres hebdomadas Cracoviae apud Serenissimum Regem ero; jam elapsae sunt non tantum tres hebdomadae, sed tres menses, sed nec ipse nec alius exul propter fidem conspicitur. Imo ex eo tempore venerunt huc duo insignes Juvenes Cancellarii Guldenstern (quorum parens senex inveteratus Catholicorum hostis). Alter jam dedit nomen Ecclesiae Catholicae, alter brevi daturus. Ambo missi sunt Gratiam, alter ut literis det operam, alter ut Aulicum apud Serenissimum Archiducem Ferdinandum agat. Venit et tertius Juvenis liber Baro Erici Gustavi filius, qui in Italiam proficiscetur, Catholicaeque Religioni optime affectus spero quod reconciliatus redibit. Des Vaters Sigismund Ehrenhöfers Bericht aus Krakau vom 31. Jannar 1596 an den General seines Ordens.

frommen Erzherzogs Ferdinand zu treten. Auch der junge Baron Erici Gustavssohn verließ Schweden, und trat eine Reise nach Italien an, um in den Schoos der katholischen Kirche zurückzukehren. Doch Karl ging in seinem Haß gegen die katholische Religion immer weiter. Auf demselben Reichstage von Süderköping erließ er unter dem 22. October ein Decret, welches das Kloster zu Wadstena aufhob. Er wollte den Ruhm haben, diese Veste des katholischen Glaubens mit eigener Hand niederzureißen, und dies geschah bei Gelegenheit der feierlichen Beisetzung der Leiche des Herzogs Magnus seines Bruders, die zu Wadstema den 22. November dieses Jahres erfolgte. Die vornehmsten Reichsgroßen, die Senatoren, der Erzbischof, die sämmtlichen Bischöfe und Erich Schepper fanden sich bei dieser Feierlichkeit ein. Als die Leiche beigesetzt war, trat der Herzog Karl mit seinem ganzen zahlreichen weltlichen und geistlichen Gefolge ins Kloster, und forderte die Klosterfrauen, eilf an der Zahl, auf, der katholischen Religion ohne weiteres zu entsagen und die lutherische Lehre anzunehmen. Doch entschlossen entgegneten sie ihm einstimmig, sie seien bereit, lieber alles, ja den Tod selbst, zu ertragen, als die katholische Religion mit dem Lutherthum zu vertauschen. Der Erzbischof hierüber erzürnt, hielt eine wüthende Strafrede an sie, und ihnen vorwerfend ihre Halsstärrigkeit und Verstocktheit, wie sie sich früher stets die Ohren mit Wachs und Baumwolle verstopft hätten, um die Lehre der Verkündiger des neuen Evangeliums nicht zu hören, ermahnte er sie gleichfalls zur Annahme des Lutherthums. Aehnliche Reden hielten der Bischof von Linköping und Erich Schepper an sie. Doch diese edlen Herrinen ließen sich in ihrem heiligen Bekenntniß des katholischen Glaubens nicht erschüttern. Nun verkündigte ihnen Karl das Urtheil; sie mußten das Kloster räumen und das Vaterland verlassen. Sieben schifften sich von ihnen sogleich ein, um in die in Polen bestehenden Klöster ihres Ordens zu gehen. Der Herzog riß alle Habe, silberne und andere Kirchengeräthe von Werth an sich. In die kostbaren Kirchengewänder, welche der Pabst, Kaiser Rudolph II., Stephan, König von Polen, die Herzöge Albrecht und Wilhelm von Baiern und andere fromme katholische Fürsten hieher geschenkt hatten, theilten sich die Bischöfe, um sie zu Kleidern für ihre Frauen und Kinder zu verwenden. Die silbernen Reliquienkästen von Erich, Brigitta und Katharina wurden ebenfalls eingeschmolzen und die Reliquien der Heiligen an einem unbekannten Orte vergraben, um der Verehrung der Gläubigen entzogen zu werden. Auch die Bibliothek mit ihren handschriftlichen Schätzen ward zerstört, zum großen Nachtheil der vaterländischen Geschichte. Die fliehenden Nonnen mußten ihr Ordenskleid ablegen und andere Kleider annehmen. So fiel dieses hochverdiente Stift,

eine Zierde des Vaterlandes und der nordischen Kirche, der Wohnsitz wahrer Frömmigkeit und der Wissenschaft nach einem ruhmvollen Bestand von 240 Jahren, sechs Wochen und drei Tagen [11]).

Um auch die letzten Keime der katholischen Kirche in Schweden auszurotten, beauftragte Karl durch ein zu Wadstena unter dem 18. December erlassenes Decret den Erzbischof, eine Pastoralreise im ganzen Königreiche vorzunehmen, deren Zweck sein sollte, die Bischöfe und Priester aufs strengste anzuhalten, die Beschlüsse des Nationalconcils von Upsala vom Jahre 1593 und die jüngst im October zu Lincöping erlassenen Decrete in Ausübung zu bringen [12]). Abraham verfuhr hierbei mit gewohnter Despotie und ließ überall Spuren seiner Härte und Verfolgungssucht zurück. Die Bauern und viele aus der niedern Geistlichkeit wollten sich keineswegs von den Gebräuchen der katholisirenden Liturgie Johannes losreißen, und drohten, die Prädikanten, die sie verdrängen und die Upsaler und Linköpinger Beschlüsse einführen würden, zu vertreiben: viele verschlossen diesen neuerungssüchtigen Ministern sogar die Kirche, und entgegneten ihnen muthig, sie würden gern katholisch werden, wenn man ihnen nur den Gottesdienst in der Landessprache gestattete; dies wäre das einzige Hinderniß, das sie von der Rückkehr in den Schoos der alten Mutterkirche abhalte [13]). Je mehr das Volk der Annahme dieser Decrete widerstrebte, zu desto gewaltsameren Mitteln nahm Karl seine Zuflucht, um das Lutherthum bei ihm zu begründen. Auf den Comitien zu Arboga im März 1597 verschärfte er seine früheren Blutgesetze gegen die Katholiken, und erklärte zugleich einen offenen Krieg dem König, als dem Beförderer der Katholiken und Unterdrücker der Lutheraner [14]). Um diesen Wirren ein

11) Messenius. T. VIII. pag. 23, und 31 sq.

12) Bei Baazius IV, 30, 31 et 32 pag. 571 — 576.

13) Ex Suetia reversus est P. Adamus Steinhelm Sacellanus Regius, qui Serenissimo Regi totum Statum Suetiae declaravit. Quantum vero ad politicum attinet, Princeps Carolus varia molitur, quibus Serenissimus prudentia medebitur, quantum vero ad Religionem promovendam attinet, inquit, magnum ostium esse apertum, propterea quod concionatores in abrogandis ceremoniis antiquis praesertim elevatione omnes rusticos commoverint (qui hoc in regno multum possunt) ita ut plurimas ecclesias clauserint et publice dictitent, sibi nihil obstare, quominus fiant Catholici, quam sacrum latinum. Sacerdotes Catholici tantum tres sunt jam in Suetia, Magnus enim qui Wadstenis praepositum Monasterii agebat, mortuus est. Serenissimus Rex mecum egit de alio substituendo in ejus locum, sed homo idoneus non reperitur. Des Vaters Ehrenhöfers Bericht an den General seines Ordens aus Krakau vom 21. September 1596.

14) Exegesis historica non minus aequas quam graves causas commemorans, quibus Ordines Succiae Sigismundum renunciantes — Carolum —

Ende zu machen, und den Frieden wieder herzustellen, entschloß sich Sigismund nach Schweden zurückzukehren. Vertrauend auf die biedere Gesinnung und Rechtlichkeit der Schweden, denen Karls despotischer Druck schon lästig zu werden anfing, trat er seine Reise in Begleitung nur weniger Truppen an: »ich gehe,« so entgegnete er seinen besorgten und weit sehenden Freunden, die ihm ein zahlreiches Heer mitzuführen riethen, um Karls Macht zu brechen, »zu meinen Unterthanen; wider sie bedarf ich keiner Soldaten; schon durch Milde werde ich die Verirrten zu ihrer Pflicht zurückführen.« Sigismund landete Ende Juli 1598. Doch Karls grenzenlose Despotie und Grausamkeit, mit der er in Schweden schaltete, nöthigten den König, dieses Land nach Ende dieses Jahres zu verlassen. Unerhört sind die Grausamkeiten, die Karl an Sigismunds Freunden und Anhängern verübte. Als gegen Ende Septembers 1598 mehrere Polen und unter ihnen der fromme Martin Laterna aus der Gesellschaft Jesu, ein durch Heiligkeit des Wandels wie durch Wissenschaft ausgezeichneter Mann, königlicher Prediger, nach Polen zurückkehren wollten und schon unter Segel lagen, wurden sie von Karls barbarischen Soldaten im Hafen von Stegeborg ergriffen und sammt und sonders ermordet und ins Meer geworfen. Die Wuth dieser Unmenschen kühlte sich vorzüglich an dem unschuldigen Laterna ab [15]).

Karl, durch Sigismunds Unentschlossenheit und voreilige Abreise ermuthigt, verfolgte nun immer rastloser und kühner seinen Sieg. Ohne Verzug berief er die Stände nach Jönköping, und bearbeitete sie so lange durch List, Vorstellungen und Drohungen, bis sie ihn zum regierenden Erbfürsten des Reiches erklärten. Die Stände, Volk und Klerus theilten diesen Beschluß dem König in zwei Schreiben vom 1. und 5. Januar 1599 mit, worin sie ihm auf die schamloseste und ungerechteste Weise alle möglichen Verbrechen zur Last legen, namentlich, daß er sie in die Irrthümer des Antichrist habe wiederum hineinbringen wollen, aus denen sie durch Gustaf, heiligen Andenkens, doch herausgerissen waren [16]). Auf einer Zusammenkunft zu Stockholm am 24. Mai 1599 sprachen die Stände schon deutlicher ihr Vorhaben aus. Sie versicherten den Herzog ihrer Treue, und nach seinem Tode seine Gemahlin und seinen Sohn ihres Bei-

subrogarunt. Stockholmiae 1610 in 4° pag. 225 sq. Wichtiges Werk auf Karls Geheiß gefertigt in schwedischer Sprache, und von Joh. Messenius in's Lat. übersetzt.

15) Jon Werwing Konung Sigismunds och Konung Karl den IX des Historier; utgifna af A. A. von Stiernmann. Stockh. 1740. Th. 1. S. 416. Messenius Scond. illust. T. VIII. pag. 68.

16) Exegesis historica pag. 362 — 402.

standes, drohten zugleich, dem König Gehorsam und Treue aufzukündigen, wenn er nicht in alle ihre Wünsche und Forderungen eingehe und seinen Sohn Wladislav nach Schweden schicke, auf daß er in der wahren Religion und zu einem würdigen Schwedenkönig erzogen würde [17]. Karl befand sich jetzt am Ziele seiner Bestrebungen und wußte seinen Sieg durch eine Reihe von Unmenschlichkeiten zu sichern. Alle, die nur Miene machten, seinen blutigen Verordnungen zu widerstreben, wurden den Händen des Henkers überliefert. So fielen gleich nach dieser Zusammenkunft zu Stockholm drei edle und hochverdiente Männer, Johann Sparre, Christoph Anderssohn Gyllengripp und Joseph Ralamb unter dem Blutbeil. Viele, die niederer Herkunft waren, wurden mit dem Strick erdrosselt. Die Reichsstände, durch diese Unmenschlichkeiten in Schrecken gesetzt, unterschrieben auf dem Reichstage zu Stockholm am 24. Juli desselben Jahres die Beschlüsse, die ihnen Herzog Karl vorlegte, und in denen sie den König beschuldigen mußten, den Eid gebrochen, seine Versicherungen nicht erfüllt, und das ganze Reich in Noth und Elend gestürzt zu haben. Sie wollten ihn daher, so drohten sie [18], nicht länger mehr für ihren König und Herrn anerkennen, sondern ihm Eid und Treue aufsagen, und obschon sie ähnliche Rache an seinem Sohn nehmen könnten, so seien sie doch geneigt, diesen als ihren Herrscher anzunehmen, wenn er binnen sechs Monaten nach Schweden geschickt und dem Herzog anvertraut würde, um in der evangelischen Religion und in den vaterländischen Sitten und Gewohnheiten als Schwede erzogen zu werden, widrigenfalls soll auch er und seine Nachkommenschaft den Thron für immer verlieren. »Durch sein Beharren in der katholischen Religion, wähnen ferner die Stände, habe der König sich und seinen Sohn alles Rechtes auf das Diadem des Reiches von Schweden beraubt. Freilich habe er vor seiner Krönung geschworen, niemand würde wegen seiner Religion etwas zu fürchten haben: doch diese Worte verbargen nur Trug und List, nemlich: daß seine Majestät keinen Religions halber weder hassen noch lieben wolle, welcher Betrug sich auch vorzüglich dadurch bekunde, daß der König in der That keinen von der päpstlichen Religion gehaßt, und keinen von der evangelischen Lehre, die doch in Schweden alle bekennen, geliebt habe.« Karl setzte diese unter seiner Dictatur erlassenen Beschlüsse in den Provinzen des Reiches mit Feuer und Schwert durch. Allenthalben errichtete er Blutgerichte, um die Bewohner der Städte, Schlösser und Burgen zum Abfall von Sigismund zu zwingen. Die Gefangenen, die für den

17) Werwing loc. cit. Th. 1. S. 469.

18) Exegesis hist. pag. 405 — 426.

rechtmäßigen König gestritten, ließ er enthaupten, und ihre Köpfe zum Schrecken für Andere auf Pfähle spießen; so verfuhr er in Abo in Finnland; in Calmar ließ er zweihundert königliche Soldaten, die ihm Widerstand leisteten, mit Stricken auf das grausamste erwürgen. Sein blutgieriges Herz schonte Niemanden. Alt und Jung, Reich und Arm, hoher und niederer Geburt, Väter und unmündige Söhne, Mütter und zarte Töchter, sanken unter seinem Mordbeil. Er bahnte sich durch ein allgemeines Blutbad den Weg zum Throne [19]). Die mächtigsten und edelsten Männer, die im Dienste des Vaterlandes ergraut waren, und unter Gustaf und Johann Schweden durch ihre Weisheit, ihren Großmuth, Edelsinn und Biederkeit so oft gerettet hatten, wurden in Ketten geschlagen und in Kerker geworfen, aus denen er sie nur befreite, um sie auf das Blutgerüst zu führen. Auf dem Reichstage zu Linköping im März 1600 nöthigte er die Stände, Sigismunden und seine Nachkommenschaft der Krone Schwedens für immer verlustig zu erklären, weil er gegen das Testament und die Ermahnung Gustafs von der wahren Lehre des Evangeliums abgefallen und der verruchten papistischen Religion angehangen, und solche ihm, der das Vaterland von den Ketten des Papstthums befreit habe, zu übertragen [20]). Diese Beschlüsse wurden von den Ständen am 19. März 1600 unterschrieben und am 20sten kühlte Karl seinen Blutdurst auf die unmenschlichste Weise an den unglücklichen Opfern seines Hasses ab, die einstweilen noch in den Kerkern schmachteten. Neun Reichsräthe, die edelsten Männer, die Schweden hatte, traf dieses harte Loos. Die Reichsstände waren gemein genug, das abscheuliche Urtheil, das Karls blutlechsendes Gemüth gegen diese Unschuldigen, denen kein anderes Verbrechen zur Last gelegt werden konnte, als ihrem rechtmäßigen König in Liebe und Treue gedient zu haben, gefällt, zu bestätigen, und errichteten so ein ewiges Denkmal ihrer Gewissenslosigkeit und Verworfenheit. Karl, von den Furien gepeinigt, entfernte sich am Tage der Vollstreckung dieses Urtheils aus Linköping, nöthigte aber die Stände, Zuschauer dieser furchtbaren Scene zu sein. Mit seltener Größe des Geistes bestieg Gustaf Banner das Blutgerüst. Nachdem er von der Gattin, seinen Kindern und Freunden herzlichen Abschied genommen und das heilige Abendmahl empfangen hatte, redete er zu den Bischöfen, die ihm die letzten Worte der Tröstung zuriefen, in Gegenwart aller Umstehenden: »Ich danke dem Schöpfer des All, daß nichts mein Gewissen quält, ich bekenne meine Unschuld,

19) Jacob. Typotius Relatio historica de regno Succiae Francof. ad Moen. 1605 pag. 42.

20) Exegesis hist. pag. 430 — 459. Baazius V, 1. pag. 589 — 594.

ich bin rein von den ehrenrührigen Vorwürfen, womit mich der Herzog überhäuft; meinem König und meinem geliebten Vaterlande hab' ich als ein treuer redlicher Schwede gedient; ich hoffe, es an jenem großen Gerichtstage vor dem Herrn der Welten zu vertheidigen; nie habe ich nach dem Verderben des königlichen Hauses getrachtet, in billigen Dingen bin ich dem Herzog niemals zuwider gewesen; sein eigenes Gewissen wird es ihm sagen, so wahr mir Gott helfe.« Beim Heraustritt aus dem Gefängniß sprach er zu den versammelten Zuschauern, die ihn unter Thränen zum Tode begleiteten: »Hier ist der Mann, der seinem Vaterlande, allen treuen Einwohnern desselben und manchem Biedermann drei und dreißig Jahre redlich gedient; seht seinen Lohn. Gott, fordere mein unschuldiges Blut von den Händen derjenigen, die ein so ungerechtes Urtheil über mich gefällt haben; nicht nach Verdienst wird mir vergolten.« Dreimal bekannte er öffentlich seine Unschuld: am Fuße des Blutgerüstes umarmte er seinen edeln Bruder Sten Banner, der gleichfalls als Opfer fiel, mit den Worten: »Wir haben als Brüder vertraut gelebt, diese Stunde besiegelt unsern Bund;« und als der Bischof von Strengnäs im Augenblick, wo der Henker schon das Beil schwang, ihn nochmals zum Geständniß seiner Schuld ermuntern wollte, erwiederte er standhaft diesem feilen Diener Karls: »Nein, nein! in Jesu Namen, ich bin des Todes nicht schuldig.« Nach ihm bestieg der große Erich Sparre, Reichskanzler, das Blutgerüst; auch er bekannte vom Richtplatze herab mit gleicher Großmuth und Unerschrockenheit seine Unschuld: insonderheit, rief er aus, beklage ich mich vor Gott im Himmel und vor allen ehrlichen und unpartheiischen Männern in Schweden und im Auslande über Herzog Karl; ich rufe Gewalt, Gewalt, Gewalt und Tyrannei, und Rache über ihn wegen meines unschuldigen Bruders Blut, gegen den er, wie gegen mich, als ein grimmiger Tyrann gehandelt hat; diese Verfolgung und Strafe habe ich von keiner weltlichen Obrigkeit, obgleich ich ihn nicht für meine Obrigkeit erkenne, verdient; ich leide sie als ein ehrlicher und schuldloser Mann; an Gottes gerechtem Richttage will ich es vor der heiligen Dreifaltigkeit, vor allen Engeln und himmlischen Heerschaaren, so wie vor der ganzen Welt bezeugen und beweisen; dahin rufe und bescheide ich auch gedachten Herzog Karl mir zu seiner Verantwortung.« Unter gleichen heldenmüthigen

Bekenntnissen fielen Sten Banner, der unvergleichliche Thure Bjelke und Benjamin Falk. Hogenskjeld Bjelke, der schönste und begeistertste Mann seines Landes, Axel Stålarm und Axel Kurk, gegen die auch nicht ein Schatten eines Verbrechens vorhanden war, erhielten Begnadigung auf dem Richtplatz und wurden in die Kerker zurückgeführt. Doch Karls blutgieriges Gemüth ruhte nicht eher, bis auch Bjelken das Mordbeil traf, vier Jahre später [21]. Ermuthigt in seiner Grausamkeit durch die glücklich abgelaufene Hinrichtung dieser vier Reichsräthe räumte nun Karl alle Männer, die ihm noch im Wege stehen konnten, und von denen er zu fürchten hatte, aus dem Wege. Anbei 140 der edelsten, biedersten und verdientesten Männer fielen als Opfer seiner Rache in dem kurzen Zeitraum von 1599 bis 1604. Andere trieb er in großer Anzahl ins Exil mit Einziehung ihrer Güter. Jetzt erst ließ er sich von den Ständen zu Norköping am 22. März 1604 zum König ausrufen, und Sigismunden unter den ehrlosesten Beschuldigungen des Thrones verlustig erklären [22]. Am 18. Februar 1608 setzte er sich mit seinen blutgetrieften Händen Schwedens Krone gegen alles Recht und Gewissen selbst mit ertrotzter Entsagung des jungen Herzogs Johann, Sohns Johann III. aus zweiter Ehe, zu Upsala aufs Haupt.

Karl IX. und Gustaf Erichssohn Wasa hatten sich durch dieselben unrechtlichen Mittel auf den Thron von Schweden geschwungen, und auf ihm sich befestigt, menschliche wie göttliche Gesetze mit Füßen tretend. Doch die Vorsehung hat über diese Dynastie, die die Stütze des Protestantismus und der Schrecken der katholischen Kirche war, ihr furchtbares aber gerechtes Strafgericht s c h o n i n d e r Z e i t ergehen lassen. Mit der Reformation emporgestiegen, ist sie auch mit ihr, die nun ihren Kreislauf vollendet hat, zu Grabe gegangen [23]. So sind die prophetischen Worte

21) Joh. Fant litigiorum Johannis III et ducis Caroli historiola. Upsalae 1791. pag. 6 sq. Werwieg. Th. 2. S. 12. ff. E r i c S p a r r e s p r o t s t a t i o n o m s i n o s k y l d i g h e t; in den Urkundl. Beilagen zu Werwing S. 111ff. Th. 2.

22) Die Akten in der Exegesis histor. pag. 521—552. Baazius V, 7. pag. 606.

23) Auch über die Männer, deren Gustaf Wasa und Karl IX. bei ihrem ungöttlichen Werke sich bedienten, ist die Nemesis in gleicher Weise ergangen. Wir kennen das Loos von Lorenz Anderssohn und Olof Peterssohn, der Urheber und Väter der Reformation in Schweden. Siehe oben Th. I. S. 311 ff. Ihnen ähnlich fiel auch Abraham Angerman, Erzbischof von Upsala, Johannes III und Sigismunds III Todfeind und Karls rechte Hand. Abraham hat letztern auf den Thron erhoben. Karl, seinem Ziele nahe, ließ ihn 1600 seiner Würde entsetzen und in's Gefängniß zu Gryppsholm werfen, wo er verachtet von allen Schweden am Wahnsinn und an der Läusekrankheit 1607 sein schmachvolles Leben

der großen und gotterleuchteten Männer, des Johann Magnus Gothus, Erzbischof von Upsala, und des Johann Brask, Bischofs von Linköping, zu Gustaf Erichssohn Wasa bald nach dem Reichstag von Wästerås im J. 1527 gesprochen, in Erfüllung gegangen: »Sei auf deiner Hut, o König! daß du und deine künftige Nachkommenschaft wegen deinen unerhörten Schandthaten nicht aus dem Reiche vertrieben werdest.« Die Wasa'sche Dynastie ist in den niedrigen Staub, aus dem sie gleich der Reformation, befleckt, wie sie, mit allen nur ersinnlichen Freveln gegen Gott und die Menschheit entquollen, zurückgesunken, während dem die katholische Kirche stets jugendlicher und kräftiger, und in stets höherm Glanze mit Riesenschritten ihr heiliges und ewiges Jahrhunderten wie Völkern trotzendes Erlösungswerk vollbringt. Bitten wir demnach den Herrn, wir, denen die Gnade zu Theil geworden, der alten Mutterkirche anzugehören, und die wir nach den schönen Worten des heil. Augustin in der Verschiedenheit der Sprachen des Fleisches doch nur eine Sprache und eine Zunge im Glauben des Herzens besitzen, wir, Brüder, Mitglieder der katholischen Kirche, Glieder des Körpers Christi, Sprößlinge der Einheit und Söhne des Friedens[24]), daß auch unsere theuern aber unglücklichen Mitbrüder Schwedens, dem großen und heiligen Erlösungswerk der katholischen Kirche nicht länger mehr widerstreben, und befreiet aus den Fesseln der Täuschung und der Finsterniß mit Uns unter dem Zelt des Einen Hirten an den erquickenden und nieversiegenden Wasserbächen des neuen Sions sich niedersetzen.

Non sola gaudes, Anglia[52]), martyrum
Cruore fuso, quo nimis hactenus
Inebriavit te frequenter
Proh scelus! haeresis execranda.
Dextras eodem Suecia polluit
Suas piaclo, quae nece saeviit
In Orthodoxos, dogma nollent
Quod leviter vetus abnegare.
Placatus ergo sanguine martyrum
Deus ter almus, protrahat ad suum
Ovile Suecos: Martyresque
Quaesumus, illud idem rogetis.

Rom, am Tage der Kreuzerhöhung, 1839, im Oratorium des h. Philipp Neri zur heiligen Maria im Thal — Santa Maria in Vallicella. —

endete: er mußte in einer kleinen Dorfkirche still und ohne Gepränge beerdigt werden, weil ihm Karl und der Magistrat die feierliche Beisetzung in der erzbischöflichen Gruft zu Upsala versagten. Messenius T. VIII. pag. 89 ff.

24) Siehe Augustins Stellen oben in der einleitenden Abhandlung Th. 1. S. 80 ff. und S. 3 ff. über Cant. Canticor. I. 7.

25) So sang betend um die Zurückkehr seiner Nation in den Schooß der kathol. Kirche der große schwedische Geschichtsschreiber Johann Messenius aus seiner Verbannung in Grönland: Scondia illustrata T. IX. pag. 56.

Urkunden - Buch.

Nro. I.

URKUNDEN.

Urkunden-Buch.

Nro. I.

URKUNDEN.

Vorbericht.

Hier für jetzt nur einige Worte zum nähern Verständniß der Urkunden. Sie sind in zwei Abtheilungen getheilt: **in Urkunden und urkundliche Nachträge und Erläuterungen**, mehr des Haushaltes des Werkes halber als aus sonstigen Gründen. Der größte Theil derselben ist aus dem Archiv des heiligen Stuhles entlehnt, und zwar alle, welche, von Wem es auch sey, auch von Possevin an die Päpste, an die Kardinäle, oder umgekehrt von Päpsten an die Kardinäle, Bischöfe, Könige u. s. f. gerichtet worden: alle übrigen Urkunden, namentlich die Korrespondenzen von Possevin und seinen Gefährten, wenn sie nicht wiederum an den Papst und an die Kardinäle gerichtet sind, sind begreiflicher Weise aus dem Archiv der Gesellschaft Jesu entnommen. Die Scheidung der Urkunden ist also leicht, und dürfte bei den einzelnen Dokumenten nicht weiter angemerkt werden.

Erst im **Urkundenbuche zum nächsten Bande** werden wir schickliche Gelegenheit haben, von den gedruckten und ungedruckten Quellen unsers Werkes zu handeln.

I.

Venerabili fratri Joanni Episcopo Lincopiensi ADRIANUS P. P. VI.

Venerabilis frater, salutem et apostolicam benedictionem. Gratum nobis fuit intelligere, quo pietatis zelo fraternitas tua utatur circa negotia orthodoxam fidem concernentia, praesertim ut novum ac monstruosum Martini Lutheri dogma, quod in Regiones istas emergere coepit, funditus tollatur, ne piorum simplices mentes eo tanquam pestifera tabe infici possint. Commendamus itaque sanctum ac pium opus, quod fraternitas tua non solum ipsa nobis et huic sanctae Sedi praestat, sed reliquos etiam istius provinciae Episcopos, Venerabiles fratres nostros, ut id facere studeant, sedulo hortatur et monet. Quod cum per se satis arduum et difficile sit, nec sine aliqua dictae Sedis auctoritate commode transigi valeat, ut nos, qui universalis Ecclesiae curam licet immeriti sustinemus, debito fungamur officio, cogitavimus aliquem isthuc ad Regem Gotiae, ac Sueciae Nuncium nostrum destinare, qui tam literarum doctrina, quam rerum experientia pollens morumque exemplaritate praeditus Lutheranos errores hujusmodi extirpare, ac denique fidelium animos in fide retinere possit, ac mentis nostrae oculos in dilectum filium Joannem Magni Notarium et Camerarium nostrum conjecimus, de cujus fide, doctrina et integritate plurimum in Domino confidentes ipsum ad dicta Regna praedictis et aliis fidei negotium tangentibus rebus Nuncium nostrum destinamus. Fraternitatem itaque tuam hortamur atque requirimus, ut quantum in te est omni ope, labore et industria dicto Joanni Nuncio in omnibus et singulis negotiis, quae nomine nostro aget, sedulo et fideliter assistere velis, et ita te gerere studeas, ut ex operibus tuis merito apud nos commendari, et in conspectu nostro gratiam consequi merearis. Et quia ipse Joannes Nuncius fraternitati tuae de iis et aliis rebus latius nomine nostro loquetur, ei in omnibus fidem indubiam adhiberi volumus, ac si nos ipsos coram loquentes, audires. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris Die XI. Martii 1523. Pontificatus nostri anno primo.

II.

Sanctissimo in Christo Patri et Domino Domino Adriano Dei providentia Sacrosanctae Romanae et Universalis Ecclesiae Summo Pontifici, Domino Suo Clementissimo.

Beatissime Pater, post devota oscula pedum beatorum. Literas clausas Sanctitatis Vestrae per manus Reverendissimi Patris Doctoris Joannis Gothi ad suecanam provinciam Sanctae Sedis Apostolicae Legati mihi directas, cum humili qua decuit reverentia suscepi quarum tenor super exterminanda haeresi Lutherana mihi suavissimam cordis laetitiam attulit, ex eo, quod Vestrae Sanctitatis clementia dignata sit etiam remotissimis angulis curare vineam suam. Dolenter refero, quod hujusmodi haeresis in Germania pullulans transmiserit palmites suos etiam in hoc Regnum fomentandos, cujus contemplatione multa abominabilia sunt in his partibus perpetrata. Direptionem enim bonorum Ecclesiarum, et ejus personas induxerat ad sacrilegam temeritatem trucidandi Scarensem et Stringhensem ecclesiarum Episcopos, viros religiosissimos ac sanctae Sedi Apostolicae devotissimos, cum ecclesiae Suecanae conculcatione, ac demum, ut vereor, perpetua servitute. Attendens ergo, quod sinceritatem orthodoxae fidei ac honorem Romanae Sedis defendere teneor, me fortiter opposui contra hujusmodi labem in his partibus pro mea virili expugnandam. Et quamvis ad id omnem operam et diligentiam fecerim, extra tamen meam Dioecesin in defectu authoritatis non tantum proficere potui, quantum necessitas expostularet, donec praefatus doctor Joannes Vestrae Sanctitatis Nuncius jam applicavit, qui propter praegnantia negotia et subitum recessum meum competere non potuit. Nec tamen de erit, quin mandatorum Sanctitatis Vestrae, si quod super dictae haeresis extinctione et extra meam Dioecesin recepero, prout ex debito teneor, deditissimus executor ero, quod nisi in tempore fiat, nil aliud in his finibus magis verendum est, quam religionis et obedientiae Sanctae Sedis suppressio, cunctis fidelibus non immerito formidanda. Insuper Beatissime Pater, quia propter diuturnam vacationem omnium fere ecclesiarum hujus Regni tanquam passer solitarius multis laboribus, sollicitudinibus et perturbationibus cum senectutis incommodo affectus tantae curae non sufficio, dignetur Sanctitas Vestra hujusmodi ecclesiarum damnosae

vacationi solita sanctae Sedis clementia misericorditer occurrere, praesertim Ecclesiae Aboensis, in faucibus quasi Rutenorum Schismaticorum constitutae. Nam et ipsi Russiae contigua existit. Cui utilius et commodius de persona dicti Doctoris Joannis ejusdem Sanctitatis Vestrae Nuncii provideretur, quam suae personae de ea. Vestram autem Sanctitatem universalis Ecclesiae regimine dignetur omnipotens Deus felicem et incolumem diutissime conservare, cui me filiali devotione humillime recommendo. Ex Lincopia Anno Domini 1523 decima octava mensis Julii mea subscriptione

Deditissimus servus Joannes Episcopus Lincopiens.

III.

Sanctissimo Domino Nostro Papae.

Devota oscula pedum beatorum. Excepimus superioribus diebus cum omni reverentia et honore Legatum Sanctitatis Vestrae Reverendum Virum Dominum Joannem Magni Gothum, qui nobis multa et ardua Sedis Apostolicae negotia pro conservatione Regni nostri et Christianae religionis fideliter et prudenter proposuit, Nosque ad majorem partem omnia, quae Sanctitas Vestra Nobis praecepit, adeo efficacibus rationibus induxit, ut Sanctissimae Sedis Apostolicae honorem, et conservationem perpetuo augere, et quantum in nobis est tueri velimus, firmam spem habentes, quod Sanctitas Vestra, quam idem Legatus asserit in reformationem totius Christiani Orbis divinitus datam, ita nobis praeesse, et consulere velit, ut de cetero tales Episcopi super nos ex natione nostra destinentur, qui melius pacem, et concordiam inter cives nostros forment, quam seditiosus Archiepiscopus Upsalensis Gustavus retroactis annis facere curaverat, qui ita pontificia dignitate ad bella et discordias abusus est, ut pro singulari Dei munere haberi debeat, quod Ecclesiae auctoritas nobiscum non sit penitus extincta, cujus malam vitam et perniciosos mores satis ostendimus praefato Commissario Sanctitatis Vestrae, qui eos ex commissione nostra Sanctae Sedi Apostolicae fideliter referet, cui Sanctitas Vestra fidem indubiam in eo negotio praestet, humiliter supplicamus. Et quia, Beatissime Pater, idem seditiosus Archiepiscopus eandem Ecclesiam Upsalensem dudum resignavit, et postea se ad hostem Regni Christiernum Regem Daciae contulit, ipsum nostrae Reipublicae valde perniciosum, a terris nostris propter ejus abominanda facinora unanimiter et consistorialiter ha-

bito desuper consensu Serenissimi Domini nostri Regis Gustavi perpetuo secludendum statuimus, necessarium putavimus, quod Sanctitas Vestra inprimis consulere vellet vacillanti Ecclesiae Upsalensi, a cujus bono regimine tota fere Aquilonarium Regnorum Ecclesia dependet, quae etiam per plures annos propter ipsum Archiepiscopum innumera damna subierat; nec erit possibile eam ab illis eripi, donec suffectus fuerit alius Archiepiscopus, qui eam cum singulari prudentia et magno favore Serenissimi Domini Nostri Regis in pristinam libertatem perducet, ad quod etiam omnium nostrorum operam tam cito paratissimam offerimus, quantocius Sanctitatem Vestram ad consulendum ejus indemnitati paratam invenerimus. Et quia, Sanctissime Pater, post tantam horum Regnorum turbationem, multi errores in Christanam religionem irruerant, qui nequeant inde facile amoveri, placeret nobis omnibus, quod praefatus Commissarius Sanctitatis Vestrae, Dominus Joannes Gothus, ad nos cum plenaria Sedis Apostolicae auctoritate, post ordinatos per terras nostras Episcopos, rediret, et ea circumspectione, quam in ejus laudabili conversatione deprehendimus, omnia circa statum ecclesiasticum et religionis conservationem nostro auxilio fretus in melius reformaret. Deus Sanctitatem Vestram conservet. Anno Domini M. D. XXIII. XII. die Junii. Sub communi omnium nostrum sigillo

Sanctitatis Vestrae deditissimi filii.

Concilium et Senatores Regnorum Sueciae et Gothiae tam ecclesiastici quam saeculares.

IV.

Sanctissimo Domino Nostro Papae.

Devota pedum oscula beatorum. Beatissime Pater. Gratissimus erat Nobis, et universo populo nobis subjecto, adventus Reverendi Patris Domini Joannis Magni Gothi, Legati et Commissarii Sanctitatis Vestrae ad nos in variis et arduis christianae religionis negotiis destinati. Cui in omnibus votis Sanctitati Vestrae (quantum turbatio horum temporum sinebat) annuimus. Sed vehementer doluimus, quod periclitantem statum Ecclesiae Suecanae ad integrum restituere nequiverit, obstante piae intentioni ejus longa vacillatione Cathedralium Ecclesiarum, quae ad plures annos per terras nostras sine episcoporum solatio fluctuaverant, et adhuc miserabiliter fluctuant. Quibus sic desola-

tis non videmus efficacem modum, quo defectibus in Ecclesia Christi urgentibus plene occurratur. Videtur nobis, quod ante omnia et quantocius episcopi per Regna nostra a Sanctitate Vestra constituantur; quod postquam Romae factum fuerit, et praefatus Commissarius Sanctitatis Vetrae ad nos denuo cum plena auctoritate Sedis Apostolicae redierit, tunc ad ejus informationem efficacius assistemus ecclesiasticae dignitati et fidei christianae in omnibus illis negotiis, quae jam Sanctitas Vestra nobis per ipsum commendaverat. *In primis errores, et perversas doctrinas, Ecclesiam Christi turbantes, juxta episcoporum concilium explodemus. Deinde cogitabimus de meliori cóncilio, quo Schismatici Moschovitae nostro Regno vicini ad unitatem ecclesiae convertantur, terramque Lapponiae, nostri Regni Sueciae partem, ab idolatria ad catholicam ecclesiam converti faciemus.* Nec omittere volumus, quin aliquid auxilii contra Turci potentiam per subjectos nobis populos conferre faciamus; dummodo liberalitatem Sedis Apostolicae in nostris votis, quae idem Commissarius ad Sedem Apostolicam defert, experiamur. Qui etiam nos ex parte Sanctitatis Vestrae monuit, quod curam ecclesiasticae libertatis agere vellemus. *Novit Deus, quanta in ea parte laboravimus; quot bellicos sudores contra atrocissimum Ecclesiae hostem Christiernum Daciae Regem sustinuimus, quem tandem (Deo assistente) devicimus, et a Regnis aquilonaribus dejecimus. Nam sicut nunc ita etiam a principio Regni nostri non minus Ecclesiae quam coronae rationem habuimus, parati prius mortem sustinuisse quam occidia Reverendissimorum Episcoporum, et aliorum Ecclesiae Praelatorum per eundem Daciae Regem patrata inulta mansisse. Et qui libertatem Ecclesiae tot periculis peperimus, eam nequaquam infringi patiemur,* dummodo Sedes Apostolica tales episcopos per terras nostras ordinaverit, qui suis limitibus contenti pacem et concordiam inter subditos nostros procurent et servent. Fuerant enim superioribus annis (quod dolenter referimus) nonnulli episcopi nobiscum, qui magis ad patriae perturbationem, quam ad conservationem christianae religionis constituti videbantur; ob quorum temeritatem tam ecclesiastica dignitas, quam saecularis potestas in summas calamitates ceciderat: quibus periculis non dubitamus, quin Beatitudo Vestra, quam omnes et re et nomine sanctissimam praedicant, óccurrere velit, *constituendo nobis Episcopos, qui ita Ecclesiae libertatem defendant, quod coronae Regiae in nullo noceant.* Quod non ideo petimus, quasi vellemus tollere liberam Episcoporum ordinationem a Sanctitate Vestra, quae jam sanctissimis

suis moribus Ecclesiam Christi, ut percepimus, reformat, sed ut firmam amicitiam, quae hac tempestate inter viros ecclesiasticos et saeculares valde necessaria est, connectamus. Qui vero nobis grati et Ecclesiae utiles erunt, satis ostendimus praefato Domino Joanni Gotho Sanctitatis Vestrae Legato, cui in omnibus nostris negotiis et vacantium Ecclesiarum eam fidem apud Sanctam Sedem Apostolicam dari petimus, quae nobis apud eam agentibus praestaretur. Is enim totam mentem nostram circa bonam reformationem Ecclesiae Aquilonaris perceperat, tantumque fidei apud ejus industriam reponimus, quod ipsius moderationi totum pondus reformandae ecclesiae per terras nostras a Sanctitate Vestra committi vellemus, firmiter nobis suadentes, quod per eum religio christiana incrementum felix suscipiat, et Sanctae Sedis Apostolicae auctoritas in perpetua gloria conservetur, quem etiam non secus ac personam nostram Sanctitati Vestrae commendamus, quae diu ac felicissime valeat. Datum in civitate nostra regia Stocholmensi Anno Domini MDXXIII. X die mensis Septembris Nostro sub sigillo

Gustavus Dei gratia Suecorum et Gothorum Rex etc.

De mandato Serenissimi D. N. Regis

L. Andreae Secretar. subscripsi.

V.

Sanctissimo Domino Nostro Papae.

Devota pedum oscula beatorum. Beatissime Pater. Vacaverant diu Ecclesiae Cathedrales in terris nostris, tandem Praepositi et Capitula earum supplicaverunt Clementiae nostrae, quod pro eis quos rite et canonice elegerant, literas nostras ad Sanctitatem Vestram dare vellemus, ut eo citius solatio Pastorum et Episcoporum gaudere possent. Elegerant Praelati et Canonici Upsalenses post resignationem Domini Gustavi Archiepiscopi Upsalensis Reverendum Patrem D. Joannem Gothum Sanctitatis Vestrae Commissarium et Canonicum ejusdem Ecclesiae Upsalensis in eorum Archiepiscopum: elegerant Canonici Scarenses post mortem Vincentii Episcopi Scarensis Magistrum Virg... haralli Archidiaconum in Episcopum Scarensem; similiter Strengenses post mortem D. Mathiae Episcopi elegerunt Praepositum D.... Sommaz in Episcopum Strengensem. Praelati etiam et Canonici Arosienses post mortem D. Ottonis Fpiscopi eorum postulaverunt in eorum Episcopum

Religiosum Patrem Dominum Petrum Magni, qui jam est provisor Domus Sanctae Brigidae in Urbe Roma; et quamvis Episcopus Aboensis Arvidus superiori anno mortuus est, non tamen adhuc processit Capitulum Aboense ad electionem novi Pastoris et Episcopi, propterea quod ipsa ecclesia Aboensis occupata fuerat per inimicos, a quibus eam nuper cum toto Ducatu Finlandiae eripuimus, et coronae adjecimus. Grati sunt nobis et Populo nobis subjecto omnes praefati electi Episcopi, quos Sanctitati Vestrae confirmandos offerimus, supplicantes, quod Sanctitas Vestra attento periculo, quod in his malis temporibus religioni ex vacantibus ecclesiis accidere possit, quantocius confirmet, atque gratiose de solutione debitorum Camerae Apostolicae cum eis agere dignetur; ex eo quod illae ecclesiae jam pauperrimae sunt, et omnibus rebus penitus spoliatae: et ultra hoc praefati electi singulos episcopales census contra inimicos Ecclesiasticae libertatis jam expenderunt et adhuc quotidie expendunt: qua liberalitate Sancta Sedes Apostolica ex nobis et regnis nostris majora beneficia consequetur, nosque in majus obsequium Sanctitati Vestrae astringeret, quam diu et felicissime valere optamus. Ex civitate nostra Regia Stocholmensi Anno Domini M.D.XXIII. XIV. die Septembris sub nostro sigillo

GUSTAVUS Dei gratia Suecorum et Gothorum Rex.

De mandato Serenissimi D. N. Regis
L. ANDRAE Secretarius subscripsi.

VI.

Reverendissimis Dominis etc., Episcopis, Presbyteris, Diaconibus Sanctae Romanae Ecclesiae Cardinalibus, Amicis nostris charissimis.

Sincerissima nostra commendatione praemissa. Reverendissimi Patres, valde gratum erat Nobis audire Reverendum Dominum Joannem Magni Gothum Sanctissimi D. N. Papae Commissarium referentem, quomodo reverendissimae Dominationes vestrae jam totis viribus conantur protegere Ecclesiam Christianam, eamque ab omnibus erroribus, haeresibus, seditionibus, et schismatibus

expurgare, ut pace inter catholicos Principes firmata, facilius Turcarum potentia conteri possit. Annuimus bono animo praedicto Commissario, eique in omnibus Sedis Apostolicae negotiis etiam arduissimis, quantum pro hoc tempore potuimus, efficacem assistentiam praebuimus. Ille vero Nobis ex ea nostra opera summam Sedis Apostolicae gratitudinem in omne id, quod honeste et juste ab ea petere vellemus, promisit, adjiciens, quod non minor esset cura Sedis Apostolicae de nostrae Reipublicae felicitate, quam Nobis; credidimus illi tanto firmius, quo plura prudentis viri officia in eo apparuerunt: fovimus eum honoribus, gratiis. . . . — quam maximis et demum potentissimam classem, quae ipsum a piratis liberum in Germaniam perduceret, ordinavimus. Sed cum itineri accinctus esset, venerunt ad Nos literae Sanctissimi D. N. Papae, quae in effectu longe aliud quam praefati Commissarii promissa continebant. Nam Sanctitas Sua, ut quemdam Gustavum Archiepiscopum Upsalensem, hominem seditiosum, sanguinarium, insignem Patriae nostrae proditorem, in regnum nostrum reciperemus, hortabatur, minasque Censurarum, nisi hoc faceremus, injunxit. Excepimus eas literas tanto aegrius, quanto majorem violentiam in nos et regnum nostrum moliri videbantur. Restituimus jam pridem, Reverendissimi Patres, pacem regno et ecclesiae, eamque nostro et multorum hominum sanguine comparavimus, et jam Sanctitas Sua illum Archiepiscopum denuo in regnum nostrum intrudere contendit, qui sua machinatione tranquillitatem Ecclesiae et Regni penitus abstulit, et utrumque statum, Ecclesiasticum et Saecularem, in extremam ruinam dejecit. *Nos pro nostra regia dignitate auctoritatem Sanctae Romanae Ecclesiae extollimus, et veneramur, parati pro ea sanguinem nostrum effundere.* Sed ubi talis violentia contra pacificum populi nostri convictum a Sede Apostolica instrueretur; tunc rationem et aequitatem omni auctoritati ejus praeferre vellemus. Conabatur tamen praefatus Commissarius Nobis persuadere, hujusmodi literas non ex animo Sanctissimi Pontificis processisse, sed a malis aliquibus hominibus confictas, aut forte subreptas, qui fortassis inter Sanctissimam Sedem Apostolicam et Aquilonaria regna aliquid mali procurare contenderent. Utcumque tamen se habet ea Commissaria persuasio, Nos ita Romano Pontifici obediemus, qui christianissimi populi nostri salutem magis, quam hujusmodi literas, undecumque emanaverunt, attendamus, et propterea adhuc Nobiscum eundem Commissarium cum honesta ejus conditione retinemus, donec sufficienter edocti fuerimus, quid Sedes Apostolica circa praedictum

facinorosum Archiepiscopum facere decrevit, estque in animo nostro firmiter statutum, quod si sanctissimus Dominus Noster paci terrarum nostrarum consulere voluerit, non defendendo talem Archiepiscopum, tunc contenti sumus, quod praefatus Commissarius Sanctitatis suae in Archiepiscopum Upsalensem juxta votum nostrum et dilecti Nobis Capituli Upsalensis alias in eum praestitutum ordinetur. Nosque illi et ecclesiae et religionis reformationi juxta Sedis Apostolicae voluntatem assistemus. Si vero Sanctissimus Dominus Noster injustas Archiepiscopi partes contra honorem nostrum et tranquillitatem subditorum nostrorum fovere voluerit, tunc praefatum Commissarium....... veniret salvum ad Romam vel quo velit abire sinemus; *Nosque per liberam et regiam nostram auctoritatem ita de ecclesiis et christiana religione in terris nostris disponemus, secundum quod Deo et omnibus christianis Principibus placere credamus.* Rogamus quod Reverendissimae Dominationes Vestrae taliter Sedis Apostolicae auctoritatem prosequantur, ne vel nostrae Reipublicae noceant, aut enormia illius Archiepiscopi facinora magis quam christiani populi tranquillitatem defendisse videantur. Tunc et Nos firmam obedientiam Sedi Apostolicae perpetuo praestabimus, nihilque omittemus, quod ad auctoritatem Sanctae Romanae Ecclesiae et vestri amplissimi Senatus honorem spectare noverimus. Felicissime valeant Dominationes Vestrae. Ex civitate nostra regia Stocholm. Anno Domini M.D.XXIII. Prima die Octobris nostro sub sigillo

GUSTAVUS Dei gratia Suecorum et Gothorum Rex etc.

De mandato Serenissimi D. N. Regis L. ANDREAE subscripsi.

VII.

Sanctissimo Domino Papae.

Devota pedum oscula beatorum. Beatissime Pater! Misit Sanctitas Vestra ad Nos, et Regna nostra Reverendum Dominum Joannem Magni Gothum, qui nobis fideliter significavit, Sanctitatem Vestram eo paterno desiderio erga felicem statum nostrae Reipu-

blicae moveri, quo non minus de pace, et tranquillitate subditorum nostrorum efficiatur, quam Nos, qui salutem ex debito regiae auctoritatis promovere tenemur, adjecitque idem Commissarius, jam talem Pontificem Romanae Ecclesiae coelitus destinatum, qui omnium ordinum homines per universum Orbem Christianum in pacem et concordiam revocet, cunctosque errores, haereses, et schismata a Christiana Ecclesia cum singulari Dei adjutorio secludet. Non potuimus ad talem Nuncium, qui communem omnium Christianorum felicitatem nunciavit, non laetari, ad cujus etiam piam et sedulam exhortationem omnia negotia Sanctitatis Vestrae, quae vel in favorem fidei, vel in defensionem ecclesiasticae libertatis tendebant, taliter effectui mancipavimus, ut pro conditione horum infelicium temporum ultra a Nobis exoptari nequivit, et postremo, ne quidquam officii ommifisse videremur, ordinavimus classem potentissimam pro ejus securo transitu in Germaniam, eumque pro nostro Regio honore Oratorem apud Sedem Apostolicam ad praestandum nomine nostro et subditorum nostrorum obedientiam cum plena auctoritate creavimus, totumque pondus reformandae Ecclesiae per Regna nostra illius prudentiae tradimus, firmiter existimantes, ea vera fuisse, quae talis Nuncius et Vasallus noster nobis et populo nostro persuadere tentavit. Sed cum jam itineri paratus esset, supervenerunt ad Nos a Sanctitate Vestra quaedam durissimae literae, quibus ipsa nos sub gravibus censuris monuit, ut impium quendam Patriae nostrae hostem, et pessimum traditorem Gustavum alias Archiepiscopum Upsalensem, hominem de Nobis et omnibus civibus nostris, et de libertate ecclesiastica pessime meritum, in Terras nostras reciperemus, quod non aliter accepimus, quam si Sanctitas Vestra Nobis praecepisset, ut pacem Patriae et Ecclesiae jam nostro et nostrorum sanguine comparatam, denuo turbare, vel penitus tollere deberemus. Durus erat his Regnis et Ecclesiae Suecanae Christiernus Daciae Rex, qui Episcopos et Nobiles immanissime occidit. Sed non minus dura esset tranquillitati nostrae Sedes Apostolica, si praedictum Archiepiscopum ejusdem Christierni conjunctissimum, et atrocissimum complicem, in perturbationem nostrae Reipublicae intruderet. Expectaveramus diu, Beatissime Pater, visuri quidnam Romanus Pontifex contra praedictum Regem Christiernum propter iniquissimam Episcoporum necem ageret, et jam Sedes Apostolica praedictum Archiepiscopum illius sacrilegae occisionis praecipuum cooperatorum defendit, et Ecclesiae Suecanae, cujus libertatem penitus sustulit, denuo praeficere contendit. Grave

fuerat Nobis, quod Sedes Apostolica sacrilegam Episcoporum occisionem non vindicaverat. Sed longe aegrius feremus illum Archiepiscopum in patriam redire, qui non solum sacerdotio, sed ipsa vita indignus est. *Fatemur Nos Sanctae Romanae Ecclesiae auctoritatem tantum venerari, quod pro ipsa sanguinem nostrum, et vitam exponere vellemus;* sed severitatem illam, qui Reipublicae nostrae talem perniciem comminatur, sanguine nostro, si opus fuerit, prohibere conabimur: ostensuri etiam, si necesse fuerit, omnibus principibus Christianis, quam juste talem violentiam averterimus. Conabatur tamen praefatus Commissarius Nobis persuadere, quod hujusmodi literae nunquam emanassent a Sancta Sede Apostolica, sed a nonnullis pravi ingenii hominibus, qui occasiones scandalorum moliuntur, confictas, et glomeratas. Tribuimus nonnihil fidei suadenti pro honestate Sanctae Sedis Apostolicae, sed propositum nostrum, quo decrevimus ipsum ad Sanctitatem Vestram remittere, propter eam novitatem interceptum est, quousque intellexerimus, quidnam Sanctitas Vestra causis praefati Archiepiscopi, et quid honori nostro, et tranquillitati subditorum nostrorum tribuere voluerit, quod cum cognoverimus, tunc aut eidem Commissario juxta Sanctitatis Vestrae voluntatem in omnibus Christianae Religionis negotiis efficaciter assistemus, aut ipsum a nobis libere abire sinemus, ut Ecclesiam Suecanam nostra Regia auctoritate propter Sedis Apostolicae negligentiam quomodo reformari denunciet. Deum testamur, Nos libenter vellemus, ipsam Ecclesiam per auctoritatem Sanctitatis Vestrae, et juxta canones Sanctorum Patrum in melius disponi, cum omnino necessarium sit, quod in praesenti statu Ecclesiastico et Saeculari quantocius reformetur, propter quam causam mittimus ad Sanctitatem Vestram fidelem nostrum M. Olaum Magni, qui ipsam plene informabit de illis, quae in animo nostro tam prout sancto negotio necessarium credimus, inter quae potissimum est, quod sic provideatur vacantibus Ecclesiis Cathedralibus per Episcopos ex natione nostra constitutos, ut firma pax inter statum ecclesiasticum et saecularem in hoc Regno conservetur. Quo facto omnibus votis Sanctitatis Vestrae circa haeresum, et errorum extirpationem satis fiet, omniaque efficiemus, quae Sancta Sedes Apostolica a Nobis, vel a subjecto nobis populo fieri voluerit. Supplicamus Beatitudini Vestrae, quod firmam fidem praestare velit praefato Magno Olao Nuncio nostro in omnibus nostris, et hujus Regni negotiis, et ea, quae nostro nomine honeste, et juste ab ipsa petierit, ad bonum effectum quantocius deducere dignetur. Supplicamus itidem, ne Sancti-

tas Vestra plus iniquissimas illius Archiepiscopi partes, quam honorem nostrum et pacem subditorum nostrorum attendat; per quod profecto auctoritati et honori Sedis Apostolicae melius consulet. Ex civitate nostra Regia Stocholm Anno a nativitate Domini M. D. XXIII. IV. die Octobris sub nostro sigillo.

GUSTAVUS Dei gratia Suecorum et Gothorum Rex etc.

De mandato Serenissimi D. Regis.
L. Andreae subscripsi.

VIII.

Universis etc. Notum facimus, quod postquam Deus nos ad Regnum cum victoria adduxisset, Domino ipso Deo nobis inspirante, comperimus, nihil divino conspectui gratius fore, quam si Romanae Ecclesiae auctoritatem pro conservanda christianae Religionis integritate tueremur: Itaque et prohibuimus, quae populos nobis subjectos a piis sanctorum Patrum Institutis avertere possent: ut eam praecipue Hussitarum doctrinam, quam quidam Martinus Lutherus ordinis Eremitarum contra quietem cujusvis Ordinis Christianorum in medium revocat, quantocius exploderemus. Mandamus itaque vobis omnibus et singulis subditis nostris, et cuilibet vestrum seorsim, ne quis audeat deinceps ejusdem Martini Lutheri doctrinam, et libros in Terram et Dominia nostra inferre, vendere, et emere, sive illis uti, sub poena amissionis bonorum omnium, et vitae, quam unusquisque mandatum hoc nostrum transgrediens sine ulla excusatione tam ignorantiae, quam alterius causae subibit: et pro gratia nostra aliter non facturi: *Datum Holmiae etc., Anno 1523.*

IX.

Ex Joannis Magni, Archiepiscopi Upsalensis Legati Sedis Apostolicae et Hadriani Sexti Pontificis Maximi, Apologia ad Consiliarios Regni Sueciae.

Ego cum ad vos Roma rediissem, cognovi id quod audiveram, refertam esse patriam scelestissimorum hominum ac nefariorum, qui

copiis quam virtute praestantiores ex Teutonia et ex Lubeca, specie tenus pro salute publica comparati; re autem et veritate pro lubricitate pugnaturi advenerant, qui integerrimos patriae mores abominandis flagitiis corrumpebant, in Patriam perniciosi, in hostes segnes aut meticulosi: si quidem cum hostibus conserturi majorem vitae quam virtutis curam agebant; plures cives perdebant, quam hostes fugabant; quicquid pretiosarum rerum occurrebat, aut importunis precibus, aut vi, aut comminationibus extorquebant, sperabantque, ut immedicabili imposito Reipublicae vulnere, cum Religio, cum pudicitia, cum judiciorum fides, cum Pontificia auctoritas concidisset, fore, ut libere victrix nequitia ipsorum ac libido poenas ab optimo quoque peterent sui doloris, quem improbissimo cuique incusserant divinae et humanae leges, eatenus et diligentius Pontificum vigilantia observatae. A qua Lutherana colluvie primum corrupti fuere complures milites, et militares, qui a progenitoribus súis praeter inanem generis titulum, nullam disciplinam, nullos mores, nulla probitatis studia acceperant. Hi tam perditos improbitatis magistros nacti a principio didicerunt aleam pro galea exercere, patrimonia decoquere, mentem mentumque in gremiis impudicarum deponere, undique rapere, sacrilegia committere, christianam disciplinam contemnere, violentias quibusque invalidis conferre capite involuto, vel habitu transmutato per plateas nocturno tempore incedere; quos casus obvios fecisset, oblectamenti causa gladiis confodere, aut in via praecipites dejicere; amictum virilem et animum in muliebrem vestitum lasciviamque commutare, carnis trivialem licentiam in omnem nequitiam convertere, idque toto anno et in omni loco per summam petulantiam facere; sordida convivia more Lapitharum aut Centaurorum per dies et noctes continuare; in quibus, quod turpissimum dictu est, nemo potest dicere, utrum convivae plus bibant aut vomant, aut effundant: ut et notis utar Divi Hieronymi super epistolam ad Titum capite primo, *vomunt, ut bibant, bibunt, ut vomant;* egestio ventris et guttur uno occupantur officio; volutati in suo ganearum foetore, et sordida potus aspergine in publicum prodeuntes teterrimam popinam omnibus et procul occurrentibus inhalant: habent suos principes, quos potatorum Praepositos, aut carnis trivialis Episcopos vocant, in omnem nequitiam et violentiam, etiam praesente Rege, instructissimos; qui quot conviciorum et contumeliarum cumulum in Senatorum ordinem vestrum, imo in vos singulos impune congerere solent, vos ipsi testes estis, etiam si dicere liceret, qui eorum, dum dies Dominica Nativitatis ageretur, in Ecclesia

Upsalensi, inspectante Rege, spoliaverunt canonicos Sacerdotes Upsalenses vestibus divini cultus propriis; taceo graviora, quae a verecundo homine dici nequeunt. Dicam tamen nonnulla, quae tunc ibidem in publico foro coram Rege et me ac vobis proponebantur: quando scriberetur annus ex Nativitate Domini vigesimus quintus supra millesimum quingentesimum: quid enim querulosa populi multitudo in publica vociferatione hinc inde vociferatur, nisi spurcissimos Regiorum militum mores? pars clamabat, circumspiciendum est tibi Domine Rex, ne ob intolerabilem violentiam, quam tui faciunt, Regno expellaris; pars succlamabat, merito hoc timeat, majores enim vestri Tyrannidem similem nunquam diu passi sunt, nec nos perpetuo patiemur; magis enim vos, miseri et calamitosi desperatis vestris legibus, et judiciis ad vim, ad manus, ad arma confugere; aegerrime tulerunt illi, equos suos per satellites Regios in negotiis magis utilibus ab aratro abripi, nunquid nos aequius omnino feremus, familias nostras a nobis abstractas tam foedissimorum nebulonum libidini succumbere? cum alii liberos abductos, alii filias, quas stupratas, alii conjuges ludibrio habitas, et oppressas memorabant, alii querebantur maritos alligatos rotis aut ferramentis fornacium, vel pro exoleto aliquo genere ciborum foras praecipites emissos, cum interim Regis, imo Satanae ministri liberis et conjugibus ipsorum turpissime abuterentur. Non prosequor jam eorum bestialem voracitatem, insatiabilem bibacitatem, mensarum eversarum, escarum projectarum conculcationem, potus foedissimam effusionem instar sordidissimorum rivulorum per pavimenta inundantium. Hi enim miseri homines pro solito ludo tolerare cogebantur, quamquam post hujusmodi prodigiosam omnium rerum dilapidationem cum conjugibus et liberis saguntinae et intolerabili fami, in qua ossa eripuere, plorantibus liberis parentes reservarentur. Horrens tamen refero miserandum casum, quem lacrimosa querela efferebant. Quocumque ventura nunciabantur illa Lutherana portenta, sive furiae infernales, mox imbecillis aetas, tenerae virgines, pudicae matronae a silvarum latebris praesidium vitae petentes, dulcia solicite portabant pignora matres, tutiorem credebant immanium ferarum, quam crudelium haereticorum congressum; sed intolerabilis frigorum vis quasdam ex ipsis miserabili morte consumpsit, quasdam incurabili manuum pedumque ac reliquorum membrorum rigore congelatas, ad lacrimabile memorandumque singularis crudelitatis exemplum reservavit. Nec minus horrendum est audire, quomodo decrepitas anus inhumanissima et inaudita petulantia violaverant: siquidem

ob senium et morbos vix respirantes, postquam cervicibus earum volas a jumentis abstractas alligassent, atque in orbem saltatorium, quem quotidie versabant (miserabile visu) coëgissent, huc illucque distractas, semianimes corruere fecerunt: neque his contenta Lutheranorum nequitia, pulveres bombardarum primum calvis verticibus earum deinde verecundioribus membris (proh pudor) adhibitos combusserunt, suamque vertiginosam choream circum circa collapsas more emissarum equarum hinniendo, calcitrando, mordendo ducentes, mores humanos ita penitus abjecerunt, quippe sibi ipsis vetuerant, ne humano sermone (quo solo a pecudibus distabant) uterentur. Quapropter alii ullulantium more horrisonas dedere voces; alii raucos extulere mugitus; alii plenis deformitatis gestibus torvos ore fremitus edebant; alii more scenico decursantes pugnis se mutuo contundebant; alii saevientium canum exemplo invicem oblatrabant; sicque adulterino oris habitu ridiculam sibi formam consciscentes, patulisque buccarum rictibus lascivientes effoeminatorum animorum dissolutam mollitiem enormi intemperantiae luxu prodiderunt, propriamque moribus originem, ac suum quisque genus tali conversatione fatebatur; aliis etiam incredibilibus sceleribus haec scelera cumulavere, quae ego praetermitto, et facile patior celari, ne in ista Patria una tantorum facinorum immanitas aut extitisse, aut non vindicata esse videatur. Sed nunquid vindicatum fuit in tam abominandam non nequitiam sed insaniem? nequaquam; nullatenus enim offendendi videbantur: quando quidem per ipsos tamquam operarios restituenda erat desolata Respublica, eligendi ex ipsis christianae disciplinae censores, et legum vestrarum interpretes ac totius Regni judices, superandi per eos inimici, et seductores populi nostri. At quinam seductores? presbyteri (si Deo placet) illi, et monachi, onera terrae, vastitates populi, Pharisaei, hypocritae, qui ad onera divinarum et humanarum legum, ad importabile mandatorum Dei jugum, ad bonorum operum necessitatem, ad temperantiam, ad prudentiam, ad justitiam seducere moliebantur Christianos homines; qui liberrime per solam fidem absque illa Divinorum mandatorum hypocrisi evolarent, praemiandi potius, quam puniendi erant; quorum eximia fortitudine evertendi erant parietes sacrarum aedium, templa, imo tota Patria non solum ornamentis omnibus, sed etiam viris optimis spolianda, desolanda monasteria, confringendae, et diripiendae campanae, comburendae Sanctorum imagines, depopulanda Xenodochia atque inde expellendi incurabilibus aegritudinibus affecti, ejiciendae ex claustris Deo consecratae virgines et in pu-

blica prostibula unacum totius patriae castimonia relegandae, similiaque complura mundanae felicitatis obstacula ab isto Regno per tales patriae zelatores removenda. Itaque totius Reipublicae nostrae regimine ad eos devoluto tam dissoluta, tam perdita, tam nummaria, tam crudelia judicia exercentur in miseram plebem nostram, ut longe tolerabilius aestimaret, hostilem in modum a quocunque Tyranno vexari, quam ad talium nefariorum hominum tribunal advocari; quamobrem ita justitia vobiscum rarescit, ita impietas et avaritia et cupiditas et libido a majoribus in minores diffusa crebrescit, ut si qui forte fuerint inter nos boni, praedae sint sceleratis, ac divexentur undique ab injustis; soli mali opulenti sint, boni vero in omnibus contumeliis atque in egestate jactentur, jus omne confundatur et leges intereant; nihil inter nos quispiam palam habeat, nisi aut male quaesitum, aut defensum manu, audacia, ut vi omnia possideantur: non fides in hominibus, non pax, non humanitas, non pudor, non veritas, atque ita neque securitas, neque regimen, neque requies ulla a persecutoribus relinquitur; adeo ut non jam metu gravioris servitutis, cum gravissimam patimini, sed a mortis repetenda libertate terreamini; nec modo leges et religio, sed obsecratio etiam dignissimorum civium, leges et religionem efflagitantium, per summum contemptum repudiatur ab eis, quibus Dei nomen contumeliae ac ludibrio est: quique abjecta omni humanitate, cum sint omnibus flagitiis et sceleribus inquinatissimi se solos religiosos clamitant, atque semetipsos super omne id, quod dicitur Deus, nimis impie efferentes, omnia Divina et humana pervertunt, patrimonia potentium per damna miserorum adaugent; partiuntur inter pessimos bonorum suppellectilem; fingunt patriae defensionem; pauperum subventionem; Reipublicae restitutionem; ut honesta nomina turpissimis facinoribus imponant, sicque Respublicae, ad expiandas egestates reprobissimorum hominum crudelissime occupantur. Quocirca omnes cives vestri miseri sint necesse est, aut se misere mentiri cogantur, committuntque ob id non raro execranda perjuria; adeo ut jam jusjurandum apud vestros pro joco habeatur, promissiones, pacta, literae, sigilla, instrumenta vestra etiam in Cancellaria Regia tam fragilem fidem apud omnes habent, ut Regni et Regis honorem non parvam labem inde contraxisse constet. Siquidem apud Lubecenses in legatione vestra, associato mecum genero Regis Joanne Comite Hoyense, constitutus, audivi in proverbio versatum, literas Regis Gustavi, nihil pensi praeter ceram atramento et papyro impressam habere. O infelicem

Regiam indignitatem tam perniciosis consiliis indignissime seductam et diffamatam. O perdidissima consilia, quibus inclyta patria funditus periclitatur, o nefarios consultores, o publicas patriae pestes, civium clades, cleri et nobilitatis ruinas, Terrarum, Oppidorum, Civitatum vastitates et sempiternas totius Regni maculas. O tempora, o mores, o homines a pueritia non solum intemperantia et scelere, sed etiam consuetudine et studio in omni flagitioso facinore, violentia, rapina, caede versatos, tot bonorum hominum Judices constitui. Profecto longe utilius et honestius fuisset Regi et vobis, exemplum illius optimi legislatoris Moysis, cui et ipse Dominus loquebatur facie ad faciem, sicut solet homo loqui ad amicum suum, cum prudentem Ethnicum Jethro opportuna consulentem audivit, ejusque consilio viros sapientes timentes Dominum, amantes veritatem, detestantes avaritiam, Judices populi ordinavit. Insuper in singulis civitatibus eligebantur septem judices, virtute et studio industriae accepti, quorum unusquisque duos habebat Levitas in lege peritos. Quod si contingebat, Judices illos ambigere de sententia aliqua, ascendebant ad summum sacerdotem, et quicquid ille judicabat, fiebat; et si quis ejus sententiae non obediebat, interficiebatur, Regique praeceptum erat, ne sine consilio Pontificis quicquam ordinaret.

X.

Sanctissimo Domino Nostro Papae.

Devota pedum oscula beatorum. Non dubito fore plerosque, Beatissime Pater, qui meos mores parum circumspectos affirment, eo quod Sanctitati Vestrae modo et semper gravissimis curis affecte importunum negotium afferre praesumo. Sed velim eos scire et perpendere, quantum huic Sanctae Sedi et Christianae religioni nocerem, si potius in rebus arduis et admodum piis taciturnum, quam importunum hominem agere mallem. Tacens siquidem ut meo privato commodo salubrius, ita publicae religioni perniciosius consulerem, fieretque silentium meum apud Deum et ipsam Sanctitatem Vestram inexpiabile. Agam itaque, Sanctissime Pater, apud Beatitudinem Vestram eo confidentius, quo hoc meum pium et sanctum negotium justius ab Ipsa et omnibus bonis intueri exaudirique mereatur. Credere enim nequeo, aliquod sani et christiani hominis pec-

tus adeo durum fore, quod ad praesentes querelas meas non medullitus moveatur. Tantum abest ut credam, quod Sanctitas Vestra necessarium remedium in rebus fidei Catholicae modo per Regnum Swetiae multum periclitantibus aut omnino collapsis, diutius differre patiatur. Jam enim, Beatissime Pater, in eo ipso Regno tam Ecclesia Metropolitana Upsalensis, quam aliae ferme omnes Ecclesiae Cathedrales, Episcoporum praesidentia nimis hic caruerant, ideoque in varia scelera, multiplices corruptelas, nefarias haereses, et abominandos errores expositae, eisque infelicissime contaminatae, miserandum Christianae Religionis occasum paternis oculis Vestrae Sanctitatis exhibent, tantamque commiserationem gemitibus inenarrabilibus obsecrant, quantam Vestra Apostolica Sublimitas ex divino vel humano jure, aut ex sua ipsius innata benignitate taliter vacillanti religioni conferre habeat. Ego a multis annis vigilantissimam operam meam conservandae fidei christianae in terris illis accomodaveram, nec quicquam scienter omiseram, quo huic Sanctissimae Sedi Apostolicae me fidelem exhiberem. Saepe namque alias Romae agens coram sanctissimae recordationis Leone decimo Pontifice summo et optimo infelicissimam ac incredibilem ruinam Ecclesiae et christianae fidei in Swetia exponens, ostendebam, quomodo ibidem omissis vel fugatis Episcopis ac Praelatis, tota christianae religionis structura funditus corruerat. Movit pientissimi Pontificis animum tam miseranda querela, quam (quia mitissimi cordis erat) uberrimis ac paternis lachrimis excipiens, firmiter decrevit et statuit remedium quantocius corruenti rei divinae adhibere. Sed crudele et semper lachrimabile fatum Sanctissimo Pontifici vitam et desolatae Ecclesiae Swecanae spem omnem resurgendi pariter eripuit. Desperassem profato ad tam subitum optimi pontificis occasum, nisi maxima Successoris Adriani Sexti benignitas me rursus erexisset, qui mihi non solum bene sperare, sed plene confidere jusso, totum pondus reformandae Religionis per Regna Swetiae et Gothiae imposuit, omniaque consilia et auxilia liberaliter ac abunde promisit, quae unquam a vero Dei Vicario vel a Sancta Sede Apostolica ad perfectionem hujusmodi Christianissimi Negotii petiturus essem. Talibus promissis confortatus me non sine maximis vitae ac rerum periculis et damnis in Swetiam recepi, ubi religionis ruinam humana industria vix reparabilem inveniens, mox nuntio ad Sedem Apostolicam remisso, significavi Sanctitati Vestrae, me nimis frustra contra invalescentes haereses et schismata conaturum, nisi prius consecratis per Regna illa Episcopis, qui Sedi Apostolicae jurati,

sanguinem et vitam pro unitate ac libertate Catholicae Ecclesiae, sponte, dum secus fieri nequiret, effunderent. Sed quia hoc remedium, quod mihi solum et unicum pro restituenda conservandaque religione videbatur, vel omissum, vel in praesentem diem dilatum fuerat, vix dici aut credi queat, quot mala in divinam et humanam rempublicam dilata illa Episcoporum consecratio pepererat? Hic perplexus haereo, Beatissime Pater, loquarne, an taceam. Si loquutus fuero, forsan molestus videbor Sanctitati Vestrae, si tacuero, reus ero destitutae religionis Christianae mihi a Sancta Sede Apostolica et tot summis Pontificibus commendatae, quae nunquam in tantam calamitatem (me vivo) concidisset, si pallium et Archiepiscopalem Consecrationem pariter obtinuissem, quando meis humeris totius Ecclessiae Swecanae administratio per Sanctitatem Vestram, a principio Sui Pontificatus, imponebatur. Tunc enim oves Christianae, vocem meam ut veri et indubitati pastoris sui audientes, sese a lupina haereticorum calliditate, cautius praecavissent; nec data fuisset occasio potentissimis persecutoribus, omnes ecclesiae Swecanae possessiones occupandi. Quantum tamen sub nomine administrationis me ipsorum sacrilegae violentiae objeceram, quot pericula pertuleram, novit Deus, noverunt in circuitu Reges et principes, noveruntque fortissimae et vicinae Civitates Vandalicae, immo non solum noverunt, sed profunda compassione mirantur, quomodo inter tot districtos persecutorum gladios, Christianae fidei negotia, animosius quam securius hactenus per haec infelicissima tempora sustinueram. Non mihi tantis operibus laudem asscribo, Dei enim solius munere et misericordia factum est, me usque modo salvum permansisse, nec quicque omissise, quod a meo officio in Sanctam Sedem Apostolicam conferri potuisset. Reliquum est, Beatissime Pater, ut Sanctitas Vestra cogitare dignetur, quid in tam difficillimo religionis negotio, pro Sanctae Sedis Apostolicae honore fieri debeat. Ego enim amodo in illam severam et tumultuosam Patriam me nequaquam recipere audeo, nisi obtento consecrationis munere et pallio Archiepiscopali, tantaque Sanctitatis Vestrae auctoritate suffultus fuero, quantam rei gerendae magnitudo expostulat. Fateor, Beatissime Pater, non esse parvitatis meae, quod praescribam Sanctitati Vestrae in agendis consilium, quo taliter aut secus faciat, nihilo minus officium fidelis filii praeterire nequiens. Hoc constanter mea sententia et fide assero, quod ante omnia institui oporteat per terras illas Episcopos, qui Sedi Apostolicae jurati sese murum pro domo Domini inter tot venalia haereticorum jacula ponere non

formidabunt; quos etsi in terris illis modo reperiri difficillimum sit, nihilominus ubi Sanctitas Vestra mihi Archiepiscopalem consecrationem, cum plena auctoritate alios Episcopos ordinandi ac consecrandi, super totam provinciam Upsalensem, unacum revalidatione facultatum mihi ab Adriano VI. concessarum, contulerit, ita omnibus partibus satisfacere studebo, quemadmodum rationem omnium gestrorum meorum irreprehensibilem fore velim, coram Divino judicio et Sanctitate Vestra atque omnibus justi et injusti discrimen habentibus, eadeo etiam, quod Magnos Reges et principes ac Potentissimos Magistratus Vandalicarum Civitatum, pro reformatione sacrae religionis mihi modo inclinatissimos, eo convertam, quod obedientia Sanctae Sedis Apostolicae, ac Ecclesiastica libertate restitutis, debita Camerae Apostolicae integre a consecratis Episcopis persolvantur, omniaque pro voto Sanctitatis Vestrae ibi disponantur, ac si Sanctitas Vestra legatum aliquem a latere in Negotio tam difficillimo destinasset. Haec sunt, Sanctissime Pater et Colendissime Domine, quae Sanctitatem Vestram celare non potui, nec debui; ea confidentia ductus, quod tantum ea acceptare et axaudire dignetur, quantum ipsa publica Christi religio, infelicissime fluctuans, a vero Christi Vicario consolari, restaurarique mereatur. Et ut plurima paucis ac jurejurando concludam, testor Deum immortalem, quod vix minore labore restituenda erit vera Christi Religio in Regnum Swetiae, quam si ipsum jam a Paganismo et perfidis Ethnicorum erroribus ad verum Christi cultum convertendum foret. Deus Sanctitatem Vestram in hoc antichristiano et periculoso tempore conservet, Eique inspiret tantum votis meis consentire, quantum ex sincero animo collapsam Rempublicam Christianam adjuvare contendo. *Ex Gedano Civitate Prutziae, Anno Domini MDXXVII. prima die Mensis Julii. Meo sub Signeto.*

Sanctitatis Vestrae et Sanctissimae Sedis Apostolicae fidelis Commissarius et deditissimus filius Johannes Magni Gothus Electus Archiepiscopus Upsalens. etc. scripsit manu sua.

XI.

Sanctissimo ac Beatissimo in Christo Patri ac Domino, Domino Clementi VII. divina providentia Sacrosanctae Romanae ac universalis Ecclesiae Summo Pontifici, Domino Clementissimo.

Post humilem mei Regnique et dominiorum meorum commendationem, et oscula pedum beatorum. Credo jam satis constare Sanctitati Vestrae, quantum fluctuet in his omnibus regionibus Ecclesia Dei, et religio sancta Catholica, cum haec tempestas jam etiam ad ipsam, et ejus sanctam Sedem, quod cum summo dolore meo commemoro, permanaverit; inter alia vero loca, et dominia, quae haereticis turbinibus exagitantur, est maxime Regnum Swetiae, ubi certissimis documentis cognovi jam ante septem annos gravissimos tumultus in ordinem et statum ecclesiasticum excitatos, Episcopos, et Praelatos multos partim occisos, partim in exilium actos, reliquum ordinem ecclesiasticum contemptum, et oppressum, bona ecclesiastica direpta, et occupata; denique humanas divinasque res omnes confusas, atque haec mala eo indies acrius pullulasse, et radices suas egisse, quo a tanto tempore Regnum illud legitimis et consecratis Episcopis, qui se huic tempestati opponere possent, caruit; quo magis miror, Vestram Sanctitatem, sapientissimum praesulem, hactenus huic calamitati Ecclesiae Swecanae non providisse, et Episcopos, qui per Capitula sunt electi, non confirmasse. Ego profato partim quia dolentissimo animo conspicio hanc temporum indignitatem, et rerum christianarum confusionem, partim quia Regnum Sweciae dominiis meis est vicinum, in quo, ubi haec haeresis confirmaretur, ut brevi futurum est, praelatis ecclesiae sublatis, et Regnicolae illi societatem cum Moscis Schismaticis, de qua jam tractant, intrent, possent reipublicae christianae in his praesertim partibus, maximam aliquam ruinam inducere, rogo et obtestor Vestram Sanctitatem, rogant et omnes Praelati Ecclesiastici Regni mei, ut Vestra Sanctitas citra moram ipsi Ecclesiae Swecanae, adeo naufraganti, succurrere curet. Quod opportune faciet Vestra Sanctitas si R^{do} patri Domino Joanni Magni Gotho Electo Archiepiscopo Upsalensi, consecrationis munus quantocius permiserit, auctoritatemque reliquis Ecclesiis Episcopos praeficiendi, et consecrandi concesserit, quo

impetrato, idem consecratus Archiepiscopus se viriliter et cum plena auctoritate pro sancta religione christiana contra invalescentes haereses opponeret; utque Principum et Magistratuum auxilio innixus, istius Sanctae Sedis Apostolicae obedientiam, ibidem collapsam, restauraret, et confirmaret, bonisque ecclesiarum, quae nunc violenter occupantur, restitutis, omnia debita Camerae apostolicae, si hac causa res tam salubris negligitur, plene persolvi procuraret. Cui ego omni ope et auxilio meo adessem, ut religionem et Ecclesias ad pristinum statum in illo regno restitueret; alioquin nisi Vestra Sanctitas ita facere quamprimum curaverit, actum erit prorsus de fide Catholica in ipso Regno Swetiae, aliisque dominiis illi adjacentibus. Verum ego non dubito Vestram Sanctitatem pro sua prudentia et pietate non levipensuram hoc naufragium Ecclesiae Swecanae, et preces intercessionemque meam non obaudituram. Quae felicissime valeat, meque regnumque et dominia mea sibi habeat commendata. *Datum Pijotreoviae die XXIV. mensis Januarii. Anno Domini MDXXVIII. Regni mei XXI.*

Ejusdem Sanctitatis Vestrae obsequentissimus filius Sigismundus Rex Poloniae *manu propria subscripsi.*

XII.

Sanctissimo, ac Beatissimo in Christo Patri et Domino, Domino Clementi VII. divina providentia Sacrosanctae Romanae ac universalis Ecclesiae Summo Pontifici, Domino Clementissimo.

Sanctissime ac Beatissime pater et domine, domine clementissime. Post servitutis, et orationum nostrarum humilem commendationem, et oscula pedum beatorum. Cum non ita pridem Synodum ageremus, partim de rebus nostris ecclesiasticis, partim vero de consulendis adversitatibus Vestrae Sanctitatis, quae nos tanto moerore concusserant, quantus nec verbis exprimi potest, supervenit profugus ad oras nostras Reverendissimus Dominus Joannes Magni Gothus, Electus Archiepiscopus Upsalensis, qui sua calamitate auxit vehementer dolorem, et moerorem nostrum, cum ab illo et aliis

intellexissemus totum ordinem et statum ecclesiasticum Regni Sweciae penitus corruisse, vimque et seditionem haereticorum adeo circumquaque invalescere, ut nisi nobis in unius principis nostri pietate spes esset, etiam de nobis brevi actum judicare possemus. Ita enim divina permissione ubique nunc fremunt in nos omnes saeculares ordines, quibus nihil est jucundius, quam Vestrae Sanctitatis, et nostrum omnium calamitates audire; tantum abest, ut ulla comisseratione in periclitantem ecclesiam moveantur. Et quia potissima fuit causa invectionis Lutheranismi, et corruptionis Regni Sweciae, quod per tot annos deerant Episcopi et pastores, qui haec curarent, et rem ecclesiasticam manutenerent, haecque adhuc unica spes superest Regni illius ad cor reducendi, supplicamus humiliter Vestrae Sanctitati, ut dictum Reverendissimum Dominum Joannem Gothum electum Archiepiscopum Upsalensem nec non et alios Episcopos per Capitula sua Electos, confirmare, et consecrandi facultatem illis praestare dignetur citra moram, donec adhuc spes aliqua salutis illorum superesse videtur; nam illi obtenta gratia Vestrae Sanctitatis exponerent se velis et remis omnibus adversus haereticorum et sacrilegorum suorum tempestates, pollicerenturque illi, cum primum possessiones ecclesiarum suarum adepti fuerint, et vindicarint illas ex manibus saecularium, omnia Jura et debita Camerae Sanctitatis Vestrae in totum exsolvere; haec illorum, et nostra supplicatio, quia non minus ad Sanctitatem Vestram quam ad nos universos pertinet, nam cum partes labant, summa turbatur; non dubitamus, quin Vestra Sanctitas pro sua prudentia, et pietate sit huic perniciosissimo incendio hoc opportuno modo provisura, quodque non pluris factura sit praesens aliquod compendium quam tot Ecclesiarum totque animarum jacturam incomparabilem. Commendamus nos etiam atque etiam humiliter Vestrae Sanctitati, quam Dominus Deus servet semper sospitem et felicem. *Datum ex oppido Pijotriow die XXVIII. Mensis Januarii. Anno Domini MDXXVIII.*

Ejusdem Sanctitatis Vestrae

Devotae Creaturae et humiles Servitores ac Capellani.

Joannes Archiepiscopus Gnesnensis,
Legatus natus et primas.
Petrus Episcopus Cracoviensis
et Regni Poloniae Vice-Cancellarius.
Mathias Episcopus Wladislaviensis. Joannes Episcopus Posnaniensis. Andreas Electus Plocensis et Joannes Electus et confirmatus Premisliensis.

XIII.

Dilecto filio Stanislao Varsavitio Societatis Jesu Presbytero.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili salutem, etc. De tua in Sueciam profectione scimus ad te scripsisse dilectum filium nostrum *Cardinalem Varmiensem*; quae ille scripsit, eadem Nos etiam a te cupimus, ut initio Septembris Braunsbergam eas: ibi Austriae et Poloniae Provincialem una, aut altera hebdomada opperiare: si cunctabitur, pergas in Sueciam contendere, ne si diutius moratus fueris, postea navigare non liceat. Confidimus te non defuturum, libenterque obedientiae causa hoc iter suscepturum. *Datum Romae apud S. Mariam Majorem sub Annulo Piscatoris die XXII. Julii MDLXXIII. Pontificatus Nostri Anno II.*

XIV.

Dilecto filio Laurentio Madio Societatis Jesu Presbytero, et Austriae Provinciali.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili salutem, etc. Volumus Dilectum filium Stanislaum Varsavitium omnino in Sueciam navigare mense Septembri, quod ideo tibi significamus, ut matures si quid interesse existimas te ante illius discessum in Prussia esse: si enim tardius pervenies, scripsimus ad Stanislaum ut te non expectato in Sueciam contendat. *Datum ut supra.*

XV.

Charissimae in Christo filiae Nostrae Catharinae Suetiae Reginae illustri.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissima in Christo filia Nostra salutem, etc. Quantum Nobis in Christo gaudium attulerint literae Majestatis tuae, quantoque animi ardore pietatem, et devotionem tuam, quibus eas refertas perspeximus, commendaverimus Deo, testis est idem ipse Deus. Nam quod Nobis gratias agis *de absolutione a crimine ob calicis usum* contracto, quod Deum testaris nunquam cogitasse te, neque cogitaturam a Sanctae Matris Ecclesiae obedientia recedere: quod cupis universum istud regnum ad ejusdem Ecclesiae sinum redire, quod viro tuo, natisque tuis sempiternam salutem exoptas, sunt haec certissima singularis virtutis et pietatis tuae, hoc est singularis Domini Dei nostri in te muneris et benevolentiae, argumenta: quo quidem nomine tibi gratulamur, teque semper, ut postulas, commendatissimam habebimus. Perge modo coeleste lumen ab ejusdem Dei benignitate postulare iis, qui in tenebris versantur, neque ullum remedium praesentius posse esse existima, humanasque omnes rationes inferiores esse certum habe, quaeque salutifera esse putantur, saepe perniciosa existere cogita; hoc et quotidie experimur, et te pro tua prudentia facile intelligere non dubitamus. Atque utinam nostram erga te, et tuos omnes voluntatem perspicere posses, videres eam esse vere paternam, et tui, tuorumque omnium salutis desiderio flagrantem. De calicis usu, quem postulas, quidquid Deus rectum esse ostenderit, quidquid suae gloriae, atque Ecclesiae dignitati conveniens, id sine ulla dubitatione sequemur. Si quid praeterea requiret Majestas tua, fusius cognoscet ex literis Dilecti filii Cardinalis Warmiensis. Dedimus ei, quem ad Nos misisti, *aureos ducentos*, ut eos des pauperibus illis in Suecia Sanctimonialibus, quas Nobis commendasti. Eidem etiam quaedam spiritualia ad te, atque ad natos tuos munera dedimus, quae conservavimus nomine *Agni Dei,* quaeque maximo in honore ac veneratione apud omnes Catholicos semper sunt habita propter multam virtutem, quam Dominus Noster Jesus Christus, verus Agnus Dei, in eis ostendere dignatus est in multis periculosissimisque rebus. Rogamus eundem ipsum Christum Jesum, ut vos sua gratia amplec-

tetur, et favore dignetur, qui cum Patre, et Spiritu Sancto vivit, et regnat Deus in Saecula Saeculorum Amen. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die XXI. Januarii MDLXXIV. Pontificatus Nostri Anno II.*

XVI.

Charissimae in Christo filiae Nostrae Catharinae Suetiae Reginae illustri.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissima in Christo filia Nostra salutem etc. In iis, quae mandavimus dilecto filio *Stanislao Varsavitio,* Presbytero Sodalitatis Jesu, ut cum tua Majestate nostro nomine ageret, est quiddam gravissimum, de quo cum Rege viro tuo agendum est, quale id sit, ex ipso Varsavitio cognosces. Cupimus et rogamus, ut in ea re adhibeas operam, atque auctoritatem tuam, neque enim dubitamus te pro tua prudentia judicaturam, omnemque in eo curam, et diligentiam posituram, ut possimus eum fructum inde percipere, quem incredibiliter optamus, et speramus. Ipsi autem Varsavitio omnem fidem uti tribuas rogamus. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die X. Martii MDLXXIV. Pontificatus Nostri Anno II.*

XVII.

Dilecto filio Stanislao Varsavitio S. J. presbytero.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili salutem, etc. Ad ea, quae ex literis dilecti filii nostri Cardinalis Varmiensis cognovisti, velle nos per te agi in Suecia, quo speramus jam te pervenisse, mandavimus autem dilecto filio nostro Cardinali Comensi, ut alia quaedam praescribat, in quibus omnem diligentiam, atque operam te adhibere volumus, ut videlicet quod vehementer cupimus consequi possimus: nihil autem nisi Christi gloriam,

et publicum, ac Regis ipsius bonum cupimus. Omnia planius ex ipsius Cardinalis Comensis literis cognosces, eique fidem tribues, agesque ut confidimus. *Datum ut supra.*

XVIII.

Venerabili fratri Valeriano Episcopo Vilnensi.

GREGORIUS P. P. XIII.

Venerabilis frater salutem, etc. Incredibili cum voluptate legimus literas fraternitatis tuae, datas pridie Nonas Aprilis, egimusque iis perlectis gratias quantas potuimus maximas Deo; cognovimus enim quam uberem, quamque Deo gratum fructum istic afferat *Jesuitarum collegii* a te tanta cum pietate, et caritate suscepta *institutio,* quantaque in posterum spes ostendatur Catholicae fidei non solum, ubi incorrupta retinetur, custodienda, sed etiam, ubi Satanica fraude violata est, restituenda. Nihil autem salutarius est quam quod scribis, magnos concursus fieri ad audiendum verbum Dei, juventutem tum liberalibus disciplinis, tum catholica doctrina, et sanctis moribus institui, inque eo inexhaustum esse Jesuitarum studium atque operam; qui enim et animo adeunt ad sacras conciones, atque ad studia pietatis, ut proficiant, ab eodem ipso Dei spiritu incenduntur, a quo perducuntur; qui etiam sibi proponunt aut eloquentiam, aut humanam sapientiam, aut quid aliud, hi quoque saepe experiuntur id, quod Augustinus testatur sibi initio accidisse, cum Ambrosium audiret, ut earum rerum, quae dicuntur, vi, et veritate ad pie sentiendum, recteque vivendum adducantur. Hunc igitur tantum fructum et Dei benignitate, et tua curatione, et Jesuitarum opera ac labore ad Catholicam Ecclesiam redire, incredibiliter laetamur, teque ut fratrem optimum amamus, neque aut tibi, aut illis Dei ministris unquam auctoritate atque opera deerimus in Christi gloria, et animarum salute curanda. Varsavitii opera Nobis pernecessaria fuit in Suetia; est enim Dei negotium; non diutius ibi erit, redibitque ad collegium suum, atque, ad tua optima desideria adjuvanda. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die VIII. Junii MDLXXIV. Pontificatus Nostri Anno III.*

XIX.

Charissimo in Christo filio Nostro Maximiliano Hungariae et Bohemiae Regi Illustri in Romanorum Imperatorum Electo.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissime in Christo fili Noster salutem, etc. Amamus multum in Domino charissimam filiam Catharinam Reginam Suetiae, quia ejus pietatem, et in Catholica fide retinenda et colenda constantiam perspectam habemus: eam enim Nobis testata est per quemdam Nobilem, quem hac de causa ad Nos misit non ita diu. Haec igitur Regina magnopere cupit *controversiam insignium trium coronarum,* quam ejus vir habet cum Rege Daniae, per Nos commendari Majestati tuae, cujus judicio Reges ipsi eam dirimi voluerunt. Non potuimus Reginae negare, tametsi Rex ejus vir non sit nec debet huic Sanctae Sedi conjunctus, atque obediens. Commendamus igitur hoc negotium Majestati tuae, quantum possumus, hoc est, quantum jus, atque aequitas patitur, nec Majestatem tuam caliter velle, pro eo qui in te est summus justitiae amor, certum habemus. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die XX. Novembris MDLXXIV. Pontificatus Nostri Anno III.*

XX.

Dilecto filio Nobili Viro Regni Neapolis Proregi.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis Vir salutem, etc. Misit ad Nos Suetiae Rex Oratorem suum, ut Nos certiores faceret, tum Suae, tum Reginae conjugis erga Nos, atque erga hanc Sanctam Sedem Apostolicam observantiae, Nobiscumque ageret nonnullis de rebus. Js nunc venit Neapolim, exactum reditus haereditatis Bonae Poloniae Reginae. Scis Nos saepius hac de re ad Nobilitatem tuam scripsisse, in qua etiam

tuam curam atque operam experti sumus. Nunc eam iterum commendamus Nobilitati tuae, idque eo lubentius facimus, quo perspectiorem habemus optimam Catholici Regis voluntatem, causaeque ipsius aequitatem, simulque etiam intelligimus, non mediocriter ipsius Regis interesse, veterem horum Regum erga se benevolentiam retinere. Erit igitur Nobis gratissimum, si hoc negotium quam commendatissimum habueris, et quibuscunque in rebus poteris, Oratori satisfeceris. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die XXI. Maji MDLXXVII. Pontificatus Nostri Anno V.*

XXI.

Charissimo in Christo filio nostro Joanni Suetiae Regi Illustri.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissime in Christo fili noster salutem, etc. Gratissima fuit Nobis legatio a Tua Majestate missa ad Nos visitandos cum ea veneratione atque obedientiae pollicitatione, quam Catholicae Ecclesiae filius debet matri suae, et Jesu Christi Vicario, quem locum et munus nullo nostro merito, summa cum ejusdem Christi clementia sustinemus. Ut autem verissime dicimus, haec Nobis gratissima fuisse, sic nullis verbis possumus nostrum gaudium explicare. Quid enim Nobis optabilius est, quam ut omnes in Christo salvi sint? quid aliud parturit sancta Mater Ecclesia! hoc autem quantum est? Regem tam nobilem, et potentem, ex cujus vitae morumque exemplo pendet tam multorum populorum salus, veram salutis viam agnoscere, eaque incedere velle, qua post hujus vitae miserrimam peregrinationem pervenitur ad summam, sempiternamque felicitatem. Agimus perpetuo gratias Deo, omnis rectae voluntatis atque actionis auctori, eique istam tuam praeclaram voluntatem offerimus. Hortamur autem, ut abjecta omni cunctatione, et humanarum rerum cogitatione totum te penitus ejus vo untati committas, inque ejus sinum des. Is enim, quemadmodum hactenus lumen protulit Majestati tuae, et progrediendi facultatem praebuit, sic reliquum iter muniet, tecumque erit, actionesque tuas omnes ad tuam salutem, atque ad suam gloriam diriget, efficietque, ut omnia prospere et feliciter eveniant. Quae nobiscum agit orator tuus,

quantum quidem in Nobis fuit, amplexi sumus omnia amantissime, nostrumque ei consilium, et sententiam exposuimus, ac sic polliciti sumus, nunquam Nos tuis justis desideriis defuturos. Dedimus ei nonnullas literas, de quibus ex ipso cognosces; adjunximus etiam nonnullos Theologos doctrina, et pietate praestantes, ut eos ad Majestatem tuam adduceret; id enim cupere videbare: alios quoque in ea facultate summos misissemus, si id Majestate tuae placere existimassemus; id faciemus, ubi opportunum intelliges, quod quidem tuae prudentiae erit judicare. Interea certum habe, paterna Nos erga te voluntate esse, nec unquam defuturos in iis, quae ad tuam amplitudinem, atque ad Regnorum tuorum commoda pertinebunt, nec cessamus quotidie te, et regna ipsa toto pectore Divinae bonitati commendare, atque ab eo tum in hac, tum in futura vita vobis laeta omnia, et prospera precari. Caetera ex oratore *tuo* cognosces. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die XIII. Septembris MDLXXVI. Pontificatus Nostri Anno V.*

XXII.

Charissimae in Christo filiae nostrae Catharinae Suetiae Reginae Illustri.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissima in Christo filia nostra salutem, etc. Oratorem Majestatis Tuae, qui ad Nos pervenit cum literis, et mandatis, vidimus, audivimusque libentissime, quantumque in Nobis fuit, tuis postulatis satisfecimus. Postquam vero rediit, dedimus ei eas literas, quibus justis Regis desideriis satisfactum iri existimavimus, inque Oratore ipso remittendo adjunximus ei socios nonnullos nostros: eorum istuc adventum gratum tuae Majestati futurum, non dubitamus: habemus enim exploratissimam tuam voluntatem, summumque desiderium majoris in dies in Regnis istis Christi gloriae, atque animarum salutis, quaeque hactenus istic extant praeclara principia, in his tuam insignem pietatem, et sinceram religionem agnoscimus, tuaque prudentia factum existimamus, ut Rex semper praestanti voluntate esset. Rogamus, ut in istis ipsis officiis vere

Christianis, Deoque acceptissimis perseveres, nitarisque, quantum possis, ut summa Dei misericordia in istis Regnis eluceat, ejusque opus perficiatur, quod quidem ab ejus bonitate brevi expectamus. Alterum Oratorem tuum, quem tantopere Nobis commendabas, naufragio ereptum esse, Nobisque ejus ornandi, ac declarandi, quanti commendationem tuam faceremus, facultatem ademptam esse dolemus. Caetera ex altero cognosces. *Datum ut supra.*

XXIII.

Eidem Reginae.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissima in Christo filia nostra salutem, etc. Dedimus alteras literas ad Majestatem Tuam Oratori Regis fratris tui: nunc alteras damus dilecto filio *Antonio Possevino* Theologo, per quas etiam Majestatem tuam salutamus, eamque benedictionem, quam ascribimus, tibi, viro tuo, tuisque omnibus a Domino precamur. Non dubitamus Possevini adventum tibi gratum futurum, atque eo etiam gratiorem, quo magis perspicies nostrum summum desiderium vestrum omnium salutis, et felicitatis. Cupimus igitur, ut Possevino fidem habeas super omnibus rebus, de quibus et hoc tempore, et in posterum cum Tua Majestate aget nostro nomine. *Datum ut supra.*

XXIV.

Dilecto filio Nobili Viro Carolo Duci.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili nobilis vir salutem, etc. Libenter utimur hac opportunitate scribendi ad Nobilitatem tuam; optamus enim sempiternam salutem cum omnibus hominibus, tum maxime Christianis, tametsi nonnullis ex his odio sumus, non nos quidem ullo nostro crimine, sed illo communi odio, quo prosequuntur eos omnes, quos in hoc

summo gregis Christi Vicarii Pastoris gradu ejusdem Christi voluntas collocavit. In hoc numero esse te minime arbitramur: habes enim gravissima testimonia singularis humanitatis, quo etiam magis confidimus, gratum tibi fore hoc nostrum officium a Christiana caritate profectum; nam et Nobilitati tuae summum bonum optamus, et Nos eo gaudio affici cupimus, quod maximum capere possumus ex animarum Christi sanguine redemtarum salute. Quod si ab illis, quibus odio sumus, quaeratur, existimentne posse esse ullam salutem extra Ecclesiam Catholicam? necessario negabunt, verissime enim Augustinus: *Quisquis*, inquit, *a Catholica Ecclesia fuerit separatus, quantumlibet laudabiliter se vivere existimet, hoc solo scelere, quod a Christi unitate disjunctus est, non habebit vitam, sed ira Dei manet super eum.* Rursum si quaeratur, dicantne suam Ecclesiam Catholicam esse, cogentur affirmare illi quidem, sed falso, deseruntur enim ab illis testimoniis, ex quibus idem sanctissimus Doctor Ecclesiam Catholicam agnoscit. *Ut omittam*, inquit, *multa alia, quae nunc in Catholicae Ecclesiae gremio tutissime tenent, tenet consensio populorum, atque gentium, tenet auctoritas miraculis inchoata, spe nutrita, charitate aucta, vetustate firmata, tenet ab ipsa sede Petri Apostoli, cui pascendas oves suas post resurrectionem Dominus commendavit, usque ad praesentem Episcopatum successio sacerdotum, tenet postremo ipsum Catholicae nomen, quod non sine causa inter tam multas haereses, sic ista Ecclesia obtinuit, ut cum omnes haeretici se Catholicos dici velint, quaerenti autem peregrino alicui, ubi ad Catholicam conveniatur, nullus haereticorum vel basilicam suam, vel domum audeat ostendere.* In hujus ipsius Ecclesiae gremio tam te esse cupimus, quam nostram propriam salutem optamus, idque a Divina bonitate assidue precamur; optimam spem habemus, non enim levia ejus bonitatis in te vestigia apparent. Reliqua ex Regis fratris tui Oratore cognosces. *Datum ut supra.*

XXV.

Charissimo in Christo filio nostro Joanni Suetiae Regi illustri.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissime in Christo fili noster salutem, etc. Dedimus literas ad Majestatem Tuam Oratori tuo, nunc alteras damus dilecto filio *Antonio Possevino* Theologo, cupimus ut ei fidem habeas super iis rebus, de quibus nostro nomine et hoc tempore, et in posterum aget cum tua Majestate, illud autem in primis ut credas, omnia ad tuam, tuorumque Regnorum, et populorum salutem pertinere, nec quidquid aliud Nobis propositum esse. Testis est Deus nostri desiderii, paternaeque erga te, et tuos omnes voluntatis, cujus etiam bonitatem orare non desistimus, ut Vobis eam felicitatem largiatur, quam Nobis ipsis optamus. *Datum ut supra.*

XXVI.

Dilecto filio Nobili viro Carolo Duci.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis vir salutem, etc. Minime graves existimamus fore Nobilitati Tuae has nostras alteras literas, quas damus dilecto filio Antonio Possevino Theologo, alteras enim dedimus Oratori Regis fratris tui; nihil enim est, cur graves esse debeant, proficiscuntur enim ab optima voluntate, et incredibili desiderio salutis tuae, quod quidem desiderium gratum tibi esse non dubitamus. Cupimus igitur, ut Possevino omnem fidem habeas super iis rebus, de quibus et hoc tempore, et in posterum aget nostro nomine cum Tua Nobilitate. Nostri autem summi, perfectissimique desiderii testis est Deus, quem pro tua, ac fratris tui Regis, proque Regnorum istorum omnium salute, et felicitate orare non desistimus. *Datum ut supra.*

XXVII.

Dilecto filio Nobili Viro Duci Lotharingiae.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis Vir salutem, etc. Venit ad Nos Orator Regis Suetiae cum literis et mandatis de rebus gravissimis, in quibus etiam nonnullae sunt, quae magnopere pertinent ad Nobilitatem Tuam. Quoniam videmus cum his conjunctam esse rationem Christi gloriae, Catholicaeque Ecclesiae boni, quanquam talibus in rebus nihil indiges consilio et cohortatione, tamen volumus Nobilitati Tuae nostrum summum desiderium significare, ac rogare, ut hoc negotium toto pectore complectaris, tantamque occasionem urgeas, quantum possis. Rem omnem ex Oratore ipso cognosces, eique fidem tribues. *Datum ut supra.*

XXVIII.

Dilectae in Christo filiae Nobili Mulieri Christinae Lotharingiae Ducissae Viduae.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecta in Christo filia Nobilis mulier salutem, etc. Nihil est, quod magis debeat Catholicus quisque optare, quam aliquam sibi facultatem dari Dei gloriae, Catholicaeque Religionis amplitudini inserviendi; hoc et sentire te et velle pro tua praestanti pietate non dubitamus. Ea facultas nunc praeclara tribuitur Nobilitati Tuae, filioque tuo, ad quem etiam scribimus. Rogamus, ut sicut optima voluntate es, ita hoc negotium amplectaris toto pectore. Rem omnem ex Regis Suetiae Oratore, qui ad Nos cum literis, et mandatis venerat, quemque ad Regem remittimus, cognosces, eique fidem tribues. *Datum ut supra.*

XXIX.

Dilecto filio Nobili Viro Henrico Duci Brunswicensi.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis Vir salutem, etc. Venit ad Nos Orator Regis Suetiae cum literis, et mandatis, summamque occasionem attulit rei praeclare gerendae, ac Dei gloriae, sanctaeque Ecclesiae suae, et universo nomini Christiano inserviendi. Quoniam autem in hoc negotio multum profutura est tua opera, propter tuam potentiam, et ipsius regionis situm, propterque eam conjunctionem, quae tibi intercedit cum Duce Lotharingiae, hortamur, quantum possumus, ut illud toto pectore amplectaris, certumque habeas tuam in eo operam Deo acceptissimam futuram, tuaeque Nobilitati ad nominis immortalitatem perhonorificam, Nosque ejus memoriam perpetuo conservaturos. *Datum ut supra.*

XXX.

Dilecto filio Nobili Viro Petro Comiti, Suetiae Regis Consilii Praesidi.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis Vir salutem, etc. Ea, quae de tua praestanti pietate, et fide Catholica, constantique in ea perseverantia ex gravissimorum virorum testimoniis accepimus, majora habent apud Deum praemia reposita, quam ut expectent ullam laudem, in qua vir pius non modo laetatur, sed dolet, dum timet, ne efferatur, optetque hominibus placere, et sempiternam mercedem, et gloriam amittere. Ut autem tuum est his laudibus minime efferri, sic nostrum, Christi in te bonitatem, tuamque facilem in ea amplectenda voluntatem agnoscere. Perge igitur, ut facis, hasque literas habe testes nostrae paternae erga te charitatis. Deus ipse bonorum omnium largitor perpetuo tueatur Nobilitatem Tuam sua ope et gratia, praestetque, ut apud omnes nationes Catholicae Ecclesiae fides eluceat, sanctissimeque colatur. Caetera ex Antonio Possevino Theologo cognosces, eique fidem tribues. *Datum ut supra.*

XXXI.

Charissimo in Christo filio nostro Rudolpho Hungariae et Bohemiae Regi illustri, in Romanorum Imperatorem Electo.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissime in Christo fili Noster salutem, etc. Etsi certum habemus, ea quae jus postulare intelligit Majestas tua, esse ei sua sponte commendatissima, tamen quia omnia cupimus Charissimis in Christo filiabus nostris Poloniae, et Sueciae Reginis, facere non possumus, quin commendemus earum causam, quam habent adversus *Julium Ducem Brunswicensem* super haereditate Sophiae Sororis suae; erit Nobis gratissimum si curaveris eam quam celerrime expediri, ea cum aequitate, et industria, quae a tua Majestate sine ulla dubitatione expectatur. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die XVII. Septembris MDLXXVII. Pontificatus Nostri Anno VI.*

XXXII.

Charissimae in Christo filiae Nostrae Catharinae Suetiae Reginae Illustri.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissima in Christo filia Nostra salutem, etc. Reddidit Nobis literas Majestatis tuae dilectus filius *Laurentius Cagnolus*. Fuit Nobis jucundissimum, perspicere in iis pietatem tuam aeque erga Nos, et Sanctam Sedem observantiam, quam in aliis omnibus literis perspexeramus; nec dubitamus, quin istam tuam voluntatem remuneraturus sit Deus omni felicitate, a cujus etiam immensa bonitate speramus fore, ut perficiantur isthic omnia, quae pro ipsius gloria incredibiliter cupimus, atque ab eo postulare non desistimus. Quod negotium tuum Neapolitanum Nobis commendes, nihil est, erit enim tum hoc, tum omnia, quae ad Tuam Majestatem pertinere intelligemus, semper Nobis commendatissima, nec unquam rebus

tuis auctoritate, atque opera deerimus. Omnia enim Nos tuae pietati, atque in omni genere virtuti debere profitemur. Caetera ex Laurentio ipso cognosces. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die XIX. Julii MDLXXVIII. Pontificatus Nostri Anno VII.*

XXXIII.

Charissimo in Christo filio Nostro Joanni Suetiae Regi Illustri.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissime in Christo fili Noster salutem, etc. Venit ad Nos dilectus filius *Laurentius Cagnolus* cum literis Reginae conjugis tuae, nostrae in Christo filiae charissimae; narrat, cur non afferret tuas, quas magnopere optabamus; causam probamus, itaque eo aequius illis caremus. Noluimus autem illum istuc redire nostris ad Majestatem Tuam literis vacuum. Libenter enim testificamur nostram erga te charitatem, et voluntatem vere paternam, quam etiam cupimus Tuae Majestati esse perspectissimam. De iis autem rebus, de quibus scripsit Possevinus, egitque Cagnolus, ex utroque accipies, quid Nobis hoc tempore maxime occurrat, praecipue autem cognosces ex Possevino, ex quo et intelliges de nostra sincera, et perfecta erga Majestatem Tuam, et Regnum istud universum charitate. *Datum Romae, etc. die XIX. Julii MDLXXVIII.*

XXXIV.

Dilecto filio Nobili Viro Regis Suetiae Consiliario.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis Vir salutem, etc. Quantum spei Nobis situm sit in tua praestanti prudentia, et pietate, quo animo erga te simus, quid a te magnopere cupiamus, cognosces ex eo, qui has

literas reddet Nobilitati tuae. Rogamus, ut super his, aliisque rebus, de quibus et hoc tempore, et in posterum tecum aget, eandem fidem tribues, quam Nobis tribueres, si tecum praesentes colloqueremur. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die XVI. Julii MDLXXVIII. Pontificatus Nostri Anno VII.*

XXXV.

Dilecto filio Nicolao Brasc.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili salutem, etc. Ut nihil est, quod Nos magis curare atque agere oporteat, quam ut omnibus in rebus summa ratio habeatur Dei gloriae, sanctaeque Religionis dignitatis atque amplitudinis: sic eos inprimis diligere debemus, quorum voluntatem, et operam in eadem cura, et studio versari intelligimus. In his te in primis numeramus, habes enim istinc praeclara testimonia voluntatis, laborisque in iis, quae Christi sunt, inexhausti. Voluimus igitur has literas testes esse nostrae erga te charitatis vere paternae, quam etiam declarabimus verbis ipsis, quoties facultas dabitur. Interea gratissimum Nobis facies, si ei, quihas tibi literas reddet, super iis rebus, de quibus et in hoc tempore, et in posterum tecum aget, omnem fidem tribues. *Datum Romae, etc. die XVI. Julii MDLXXVIII. etc.*

XXXVI.

Dilecto filio Nobili Viro Petro Comiti.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis Vir salutem, etc. Certiores istinc facti sumus, assidue cogitare te de iis rebus, quae pertinent ad Dei gloriam, atque ad Catholicae Religionis amplitudinem, inque iis summa cura, et studio versari: quo nomine te unice diligimus, tuamque istam voluntatem, atque operam dignam tua praestanti pietate, et

nobilitate eidem Deo offerimus, precamurque tibi ab ejus benignitate omnem felicitatem. Quod te hortemur, ut idem sis, qui hactenus fuisti, nihil est. Habebis igitur has literas, non tam hortatrices, quam testes nostrae erga te charitatis vere paternae, quam etiam quoties facultas dabitur, rebus ipsis comprobamus. Gratissimum autem Nobis facies, si ei, a quo has literas accipies, et hoc tempore, et inposterum super iis rebus, de quibus tecum aget, omnem fidem tribues. *Datum Romae etc. die XVI. Julii MDLXXVIII etc.*

XXXVII.

Dilecto filio Nobili Viro Regni Neapolis Proregi.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis Vir salutem, etc. *Antonius Possevinus* Sacerdos Sodalitatis Jesu rediit nuper ex Suetia, quo eum miseramus super rebus gravissimis, maximeque ad Dei gloriam, atque ad Catholicae Religionis amplitudinem pertinentibus. Iudicavimus etiam magnopere tum utriusque causae, cum Catholici Regis Philippi rerum interesse, ipsum ad Tuam Nobilitatem ire: eum igitur mittimus. Erit Nobis gratissimum, si ejus verbis omnem fidem tribues, quantumque poteris, niteris auctoritate, atque opera, ut Regis Suetiae desiderio satisfiat: id enim facies magna tua cum laude, et Christianae Reipublicae utilitate. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die XI. Octobris MDLXXVIII. Pontificatus Nostri Anno VII.*

XXXVIII.

Dilecto filio Nobili Viro Mauritio Duci Saxoniae.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis Vir, salutem et omnis benedictionis ac felicitatis desiderium. Iam diu optabamus aliquam Nobis opportunitatem dari ad Nobilitatem Tuam scribendi, et quanquam eam nobis tribuit insignis humanitas tua, ex quo tempore unum ex Nuntiis nostris, virum maxime pium, qui istuc venerat, benignissime accepisti: tamen distulimus, quoad possemus non solum per literas, sed etiam per aliquem Nostrum significare Nobilitati Tuae nostram erga te voluntatem, quam pollicemur, perfectissimam esse, et in Christi, cujus gloriae semper inservire cupimus, charitate fundatam. Speramus has literas, atque hanc nostram voluntatem, Tuae Nobilitati non ingratam futuram. In quo autem eam declarare possimus, nihil aliud hoc tempore habemus, quam ut Nobilitatem tuam Divinae gratiae commendemus; id vero facimus toto pectore: sic Summa Dei benignitas audiat preces nostras, teque cumulet omni gratia, et benedictione. Caetera ex eo, qui tibi has literas reddet, viro praestanti pietate, doctrina, prudentia, fide praedito cognosces. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die XI. Octobris MDLXXVIII. Pontificatus Nostri Anno VII.*

XXXIX.

Dilecto filio Antonio Possevino Soc. Jesu Presbytero.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili salutem, et Apostolicam benedictionem. Cum te, qui ob eximiam fidem, probitatem, doctrinam, et catholicae religionis zelum nobis maxime probatus es, pro gravibus hujus sanctae Sedis negotiis in Suetiam usque ac alias septemtrionales partes mittamus, consentaneum et opportunum esse putavimus, te nonnullis facultatibus

prosequi, ut tu in hac functione benignitatem hujus sanctae Sedis erga ejus fideles et devotos, cum venerit usus, possis liberaliter impertire. Itaque ut tu personis *Suetiae*, ac finitimorum quorumcumque Regnorum et Provinciarum Daniae et insularum septentrionalium, atque *Moscoviae, Livoniae, Russiae, Hungariae, Pomeraniae, Saxoniae,* ubi nulli sunt catholici episcopi, haeresisque jam diu grassatur, opportune consulere, teque erga illos utilem et benignum exhibere possis; tibi ad nostrum et Sedis apostolicae beneplacitum, quascumque personas Regnorum, Provinciarum, et locorum praefatorum, a te id humiliter petentes, ab omnibus casibus, excessibus et delictis, etiam Sedi apostolicae reservatis, et in literis die coenae Domini legi solitis contentis, injuncta iis pro modo culpae poenitentia salutari, et aliis quae de jure fuerint injungenda, absolvendi, et omnes poenas propterea incursas eis condonandi; ac cum ipsis super quacumque irregularitate per eos (non tamen occasione homicidii et bigamiae) quomodolibet contracta, etiam si censuris hujusmodi sint ligati, Missas, et alia Divina officia (non tamen in contemptum clavium) celebraverint, vel alias Divinis sese immiscuerint, ita quod nondum promoti omnes etiam sacros et presbyteratus ordines suscipere et tam ipsi, quam alii in jam susceptis etiam in altaris ministerio ministrare, ac qualiacunque beneficia recipere, et obtenta retinere, et cum patientibus defectum natalium, si consideratis diligenter circumstantiis universis, quae circa idoneitatem personarum fuerint attendendae, si paternae non sint incontinentiae imitatores, sed bonae conversationis et vitae, et alias eis merita suffragentur ad dispensationis gratiam obtinendam: ac cum corpore vitiatis, dummodo in his non sit tanta deformitas, quae scandalum in populo possit generare, ut pariter ad omnes etiam sacros et presbyteratus ordines promoveri, vel jam promoti in illis ministrare, ac beneficium ecclesiaticum cum cura, vel sine cura, si eis canonice feratur, similiter recipere, et retinere libere, et licite valeant, dispensandi: Necnon quoscunque, qui matrimonia in quibusvis gradibus prohibitis hactenus contraxerunt, si citra scandalum, et aliquam inconvenientiam separari nequeant, quoad occulta, in omnibus, in foro conscientiae; quoad manifesta vero impedimenta, in tertio et quarto duntaxat consanguinitatis seu affinitatis gradibus ab incestus reatu et excessibus hujusmodi, ac censuris ecclesiasticis, injuncta eis poenitentia salutari, et aliis quae de jure tibi videbuntur, injungenda, in utroque foro absolvendi, et cum eisdem, ut in matrimoniis praedictis remanere possint dispensandi, proles-

que inde susceptas, et suscipiendas legitimas nunciandi; nec non in locis praedictis, ubi nulli sunt episcopi Catholici, denunciationes matrimoniorum publice faciendas ad tempus tibi visum remittendi, et super hoc dispensandi, ac iis conjugibus, qui ab erroribus aut haeresi resipuerint, qui quidem inter se contraxerint, aut alter eorum fuerit haereticus, quando contraxit, sive clam, sive palam contraxerint, benedictionem impendendi. Insuper conjugibus iis, qui licet ambo sint vidui, vel alter eorum tantum, nunquam tamen benedictionem sacerdotalem a catholico susceperunt, illam solemnem tribuendi; ac ut oleis superioris anni consecratis pro catechumenis, chrismate, et infirmis illorum ministri, nisi praesentis anni habeatur pro quo tamen habendo fiat diligentia, uti possint; Nec non quibusvis militiae clericali se adscribi volentibus illarum dioecesium, et locorum, ubi catholici non adsint Episcopi, ut possint a catholicis Antistitibus gratiam, et communionem Sedis apostolicae habentibus, clericali charactere insigniri, et ad omnes et sacros et presbyteratus ordines etiam extra tempora a jure statuta, et absque titulo, si ita pro ecclesiarum necessitatibus, seu commoditate judicaveris expedire, promoveri possint, dummodo ad id sint idonei, licentiam concedendi; Praeterea cujusvis generis ornamenta sacerdotalia, corporalia, et alia quaecunque ad Divinum cultum, et usum ministerii altaris pertinentia et dedicata, ubi catholici non adsint Episcopi, benedicendi, ac omnia ecclesiastica sacramenta, confirmatione et ordinibus exceptis, quibuscumque personis praedictis eorum capacibus omissis pro necessitate, et opportunitate ceremoniis solitis, ac requisitis ministrandi, easdem ceremonias, quando tibi videbitur expedire, supplendi: Apostatis utriusque sexus, ut per aliquod tempus certum eis statuendum, vel si expedierit, etiam saepius prorogandum extra religionem, et sine habitu manere possint, intra quod tempus teneantur ad eandem religionem redire, vel a nobis seu successore nostro Romano Pontifice licentiam sibi necessariam impetrare permittendi. Ac cum quibusvis haereticis et schismaticis una cum sociis tuis versandi, eorum reductionis causa ad fidem catholicam, et unitatem ecclesiae; eorumque libros legendi, quo facilius abs te, seu illis refelli possint; ipsosque haereticos seu chismaticos etiam relapsos haeresiarchas resipiscentes, si haereses, et errores suos publice, aut privatim, prout tibi videbitur, abjuraverint, sive damnaverint, vel detestati fuerint, et hoc humiliter petierint, a quibusvis haeresis, et apostasiae crimine, et poenis, atque censuris, in quas incurrerint, injuncta eis arbitrio tuo

salutari poenitentia, in utroque foro absolvendi, et unitati fidelium, et participationi sacramentorum ecclesiae restituendi: Denique iis, qui ecclesiastica beneficia diutius indebite obtinuerunt, sive usurparunt, eadem beneficia, et fructus perceptos, dummodo paroeciis provisum sit, aut provideatur de sufficienti sustentatione, iique interim disponantur ad reddendum quae Dei sunt Deo, ad elocandas virgines, pauperes alendos, et alia ejusmodi, et ad promovendam religionem catholicam, ut aliqua ratione satisfieri possit Deo, cujus illa bona sunt, arbitrio tuo prout expedire videbitur, sive quod judicaveris eos aliqua remuneratione dignos fuisse, quia fidem catholicam promoverint, vel promoveant, aut promoturi (sint) condonandi; ac vices tuas in praemissis, in toto vel in parte uni vel pluribus personis probis, et idoneis arbitrio tuo subdelegandi, et eosdem quando et quoties tibi visum fuerit, revocandi, auctoritate Apostolica, tenore praesentium plenam et liberam licentiam, facultatem, et auctoritatem concedimus. Non obstantibus praemissis, ac constitutionibus, et ordinationibus apostolicis caeterisque contrariis quibuscumque. *Datum Romae apud Sanctum Petrum sub annulo piscatoris die primo Decembris MDLXXVIII. Pontificatus nostri Anno VII.*

XL.

Eidem.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili salutem et Apostolicam benedictionem. Volentes pro nostro universalis pastoris munere prospicere, ne si quando contingat Abbatissam monasterii monialium sanctae Birgittae Vastenensis in Regno Gothiae ab humanis excedere, novae Abbatissae electio, et quae ad Episcopum Vastenensem, qui modo, ut accepimus, haereticus est, pertinere solet, confirmatio differatur in ejusdem monasterii incommodum, et detrimentum; tibi, quem ad illas partes pro fidei catholicae negotiis mittimus, ut occurrente praedictae Abbatissae obitu, eam, quae in Abbatissam ab ipsis monialibus canonice, et juxta earum statuta electa fuerit, emissa

prius ab ea in manibus tuis professione fidei juxta articulos pridem a Sede apostolica propositos, et juxta formam solitam praestito juramento, auctoritate nostra confirmare libere, et licite valeas, tenore praesentium facultatem tribuimus. Non obstantibus constitutionibus, et ordinationibus Apostolicis, ac ipsius monasterii, et illius ordinis statutis, et consuetudinibus, caeterisque contrariis quibuscunque. *Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die XXV. Novembris MDLXXVIII. Pontificatus nostri Anno VII.*

XLI.

GREGORIUS P. P. XIII.

Ad perpetuam memoriam.

Universis Christi fidelibus in Regno Suetiae existentibus, praesentes literas inspecturis salutem et apostolicam benedictionem.

Ad procurandam eorum reductionem, qui humani generis hoste suadente catholicam religionem, extra quam nemini salus esse potest, deseruerunt, et salutem animarum augendam coelestibus ecclesiae thesauris pia charitate intenti de omnipotentis Dei misericordia ac Beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus auctoritate confisi, omnibus utriusque sexus personis Regni Suetiae, qui ab haeretica pravitate ad fidem catholicam, et sanctae matris ecclesiae gremium ex animo reversi fuerint, si poenitentes, et confessi sanctissimum Eucharistiae sacramentum in uno die per eos eligendo sumpserint, plenariam omnium peccatorum suorum Indulgentiam, et remissionem misericorditer in Domino concedimus, qui eosdem, ut ad catholicam fidem revertantur, procuraverint, et ad id opem et operam praestiterint, quotiescunque id fecerint, decem annos et decem quadragenas de injunctis eis, seu aliis quomodolibet debitis poenitentiis misericorditer in Domino relaxamus; contrariis non obstantibus quibuscunque. *Datum ut supra.*

XLII.

GREGORIUS P. P. XIII.

Ad perpetuam memoriam.

Universis Christi fidelibus praesentes literas inspecturis salutem et apostolicam benedictionem.

Ad augendam fidelium in Regno Suetiae existentium religionem et animarum, salutem caelestibus ecclesiae thesauris pia charitate intenti omnibus utriusque sexus Christifidelibus dicti Regni, qui singulis annis poenitentes, et confessi in Nativitatis, Resurrectionis, et Ascensionis Domini nostri Jesu Christi, ac omnium Sanctorum primo Novembris celebrari solita festivitatibus sanctissimum Eucharistiae Sacramentum devote sumpserint, ac pro haereticorum ad fidem catholicam reductione, et sanctae Romanae Ecclesiae tranquillitate, Romanique Pontificis felici statu, pias ad Deum preces effuderint, quo die praedictorum id egerint, singulis annis plenariam omnium peccatorum suorum Indulgentiam et remissionem misericorditer in Domino concedimus. Praesentibus ad viginti annos proximos duntaxat valituris. *Datum ut supra.*

XLIII.

Charissimo in Christo filio nostro Joanni Svetiae Regi illustri.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissime in Christo fili noster salutem et apostolicam benedictionem. Rediit ad nos cum literis et mandatis Majestatis Tuae dilectus filius Antonius Possevinus; erant autem literae plenae pietatis et studii Dei gloria, ut par erat exspectari a Rege optimo et Divinorum beneficiorum memore: ex ipsius autem Possevini sermone ea cognovimus, quae votis omnibus a Deo expectaveramus. Sic autem confirmamus, esse isti tuae praestantissimae voluntati, quam Sacramento poenitentiae suscipiendo, perpetuaque cum catholica Ecclesia conjunctione pollicenda testatus es, reposita a Deo praemia amplissima ac sempiterna. Convenit autem tuo singulari ejusdem ipsius Dei gloriae, charissimique filii tui salutis studio, curare atque agere, ut is in catholicae religionis cultu talis

ab omnibus extrinsecus conspiciatur, qualem esse utique maxime esse cupimus, neque interiore tantum contentum esse. Illud etiam ne quisquam in tuis Regnis prohibeatur, impediaturve, quominus Catholicam religionem libere amplectatur; gratior enim atque optatior Deo est unius animae salus, quam universi orbis possessio. Neque vero ignoramus, quae sit istorum Regnorum conditio et status, quamquam multa possit Majestati tuae suggerere humana prudentia, quae saepe inimica est Deo; sed omnis spes in eodem ipso Deo collocanda est, cujus dextera invicta nunquam deserit eos, qui se ei committunt. Hinc etiam amplissimus fructus redundabit ad Majestatem tuam, felices enim (inquit Augustinus) Principes esse dicimus, si suam potestatem ad Dei cultum maxime dilatandum, ejus Majestati famulam faciunt. Incredibile etiam gaudium ad caeteros catholicos Principes perveniet, dum videbunt, aperte agi, nec quidquam Dei gloriae anteponi. Unde etiam matrimonii negotium explicatius reddetur. Abjiciendae sunt igitur humanae rationes et cogitationes omnes, quae possunt tuum laudatissimum Deoque acceptissimum studium retardare, neque existimare debes, te in Dei causa humanis auxiliis destitutum iri. Nos certe nulla in re deerimus Majestati tuae, quod etiam potes de ceterorum Catholicorum Principum voluntate atque opera tibi facile polliceri. De negotio Neapolitano curavimus omnia quam diligentissime, jamque eo profectus est Possevinus cum nostris literis, neque quiescemus quoad illud confectum esse videamus. Quod vero malevolorum sermonibus movearis, nihil est, neque enim obscurum est, quantopere catholicae Religionis res tibi cordi sint, quantaque cum sinceritate in illis verseris, idque etiam omnes, qui hic sunt, vident. Magno igitur animo progredere atque ad istas tuas tres coronas hanc etiam quartam ex Regnorum istorum ad Deum vocatione adjunge; quae tanto erit ceteris coronis insignior ac splendidior, quanto humanis praestant Divina. Possevinum a te diligi eumque a tua praestanti humanitate magnis bene ficiis affectum fuisse, tibique ejus prudentiam, doctrinam, et Dei gloriae zelum vehementer probari gratissimum nobis est; Nos enim his ipsis de causis semper eum plurimi fecimus; itaque nihil opus esse arbitramur, eum tuae Majestati commendare; commendamus tamen quantum possumus, tum ipsum, tum suos omnes, eos etiam quos hinc secum ducet. Ipsius igitur, ubi istic erit, verbis dum vero aberit, literis omnem fidem tribues. Deus benedictus te tuosque omnes cumulet semper sua gratia, atque omni gaudio et

felicitate. *Datum Romae apud Sanctum Petrum sub annulo piscatoris, die prima Novembris MDLXXVIII. Pontificatus nostri anno septimo.*

XLIV.

Charissimae in Christo filiae nostrae Catharinae Suetiae Reginae Illustri.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissima in Christo filia nostra salutem etc. Non minus nobis cordi sunt res Majestatis Tuae charissimique filii nostri Regis, viri tui, quam nostrae; nec quicquam est, quod non tuae atque illius pietati nos debere existimemus. De negotio Neapolitano et Polonico curavimus omnia quam diligentissime, misimusque Neapolim cum literis et mandatis dilectum filium Antonium Possevinum, cujus fidem atque erga nos observantiam perspectam nobis esse certo scimus; providimusque, ut et Rex suum consequatur, et inter Principes ipsos Pax et charitas conservetur. De tua autem cura atque opera assidua in catholica religione tuenda et fovenda, inque liberis pie sancteque instituendis, dici non potest, quantopere exultemus. Oramus illis omnem a Domino benedictionem, eamque auctoritate, nobis ab ipsius bonitate tributa, his literis impertimus. Erit autem tuae praestantis pietatis curare, ut quo magis procedunt aetate, eo longius omnis labendi atque errandi occasio ab iis arceatur; id fiet, prohibenda eorum familiaritate atque aditu, quorum sermo serpit, ut cancer, quique id unum student, ut quam plurimos possint a catholica religione atque a salute abducant, secumque ad sempiternum interitum trahant; eos dicimus, qui perdita doctrina et moribus sunt; id autem diligentissime curaturam esse Majestatem Tuam non dubitamus. Cetera ex Possevino ipso cognosces etc. *Datum Romae apud Sanctum Petrum, sub annulo piscatoris, die prima Novembris MDLXXVII. Pontificatus nostri anno septimo.*

XLV.

Dilecto filio nobili viro Sigismundo Svetiae Principi.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis vir salutem etc. Nullas unquam legimus literas jucundiores iis, quas nobis reddidit a Nobilitate tua dilectus

filius Antonius Possevinus. Quid enim potest esse optatius, quam in magnis Principibus conjunctam esse cum potentia pietatem, ejusdem ipsius potentiae, ceterorumque bonorum omnium Deum auctorem agnoscentem, consiliaque atque actiones omnes a Divina gratia dirigi, et sustentari cupientem, cujus quidem pietatis fructus non ad ipsum tantum Principem redit, tali voluntate atque animo praeditum, sed manet latissime ad eorum etiam tranquillitatem et salutem, quibus imperat; idque praeclare intelligere te ex tuis literis cognovimus. His igitur lectis immortales gratias egimus Deo, teque ut filium charissimum cogitatione atque animo sumus amplexi, precatique a Divina bonitate, ut te in dies magis magisque cumulet sua gratia atque omni felicitate, idque etiam, ut postulas, in nostris sacrificiis faciemus. Confidimus, Deum ipsum, quem pie sancteque colis, quique istam voluntatem tribuit, Nobilitati tuae tributurum etiam, ut ea perficias, quae ad sui nominis gloriam, ad Regni istius salutem, atque ad catholicae religionis amplitudinem maxime pertinebunt. Parentes tuos amamus, semperque amabimus, ut filios optimos, nobisque in Christo charissimos. Cetera ex Possevino ipso cognosces, eique fidem tribues. *Datum Romae ut supra.*

XLVI.

Dilecto filio Nobili Viro Petro Comiti.
GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis Vir salutem etc. Ex literis Nobilitatis Tuae, et ex sermone dilecti filii *Antonii Possevini* incredibili cum voluptate cognovimus de tua praestantissima voluntate, atque opera in iis rebus, de quibus ille tecum egit mandato nostro. Egimus gratias Deo, quantas potuimus, maximas. Quantum vero, et quibus conditionibus Tuae Nobilitati concedendum putemus, quod attinet ad res Ecclesiasticas, ex eodem Possevino cognosces, inque eo magnam suorum meritorum rationem duximus. Interea si quem tuorum liberorum volueris aut Romam mittere, aut in Germaniam ad Collegia, quae sustentamus, curabimus, ut eum paterna charitate, ac diligentia institui, ornabimusque suo tempore iis dignitatibus, quas convenire intelligemus. Illud Nobilitatem Tuam scire volumus, plurimum a Nobis fieri dilectum filium *Henricum* generum tuum: narravit enim Possevinus, qua praestanti voluntate atque animo

sit in iis rebus, quae pertinent ad Dei gloriam, atque ad Catholicae Religionis amplitudinem. Erit igitur Nobis una cum universa familia semper charissimus et commendatissimus. *Datum Romae, etc. die prima Novembris MDLXXVIII, etc.*

XLVII.

Dilecto filio Nobili viro Joanni Fuggero.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis Vir salutem, etc. Semper judicavimus, eam esse veram gratulationem et laetitiam, dignamque homine Christiano, quae ob Dei gloriam, atque ob eorum, quibus gratulamur, virtutes susciperetur. Quae autem Nobis narravit dilectus filius Antonius Possevinus de tua pietate, charitate, et in Catholicis sustentandis liberalitate, ac studio Dei gloriae cum caeteris in rebus, tum vero in Sueticis talia ac tanta fuerunt, ut et continuo gratias ageremus Deo, et has ad te literas daremus, testes tuae virtutis nostraeque erga te charitatis, quae semper erit paterna. Gaudemus etiam eadem laude excellere fratres tuos, quos nostris verbis salutabis. Longiores non sumus: quae enim cum Tua Nobilitate agi vellemus, eidem Possevino mandavimus, cujus fidem, pietatem, doctrinam, et Dei gloriae zelum semper plurimi fecimus. Ex eo igitur omnia cognosces, eique summam fidem tribues. *Datum Romae, etc. die prima Novembris MDLXXVIII.*

XLVIII.

Charissimo in Christo filio Nostro Joanni Suetiae Regi Illustri.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissime in Christo fili Noster salutem, etc. Amamus *Laurentium Magnum,* quia eum Tuae Majestatis observantissimum, inque tuis rebus diligentissimum perspeximus. Quo nomine tametsi eum a Tua Majestate diligi non dubitamus, tamen nostrae erga illum charitatis judicavimus, illum tibi his literis commendare. *Datum ut supra.*

XLIX.

Charissimae in Christo filiae Nostrae Catherinae Suetiae Reginae Illustri.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissima in Christo filia Nostra salutem, etc. Laurentius Magnus egit apud Nos summa fide et diligentia ea, quae Majestas Tua, et Rex vir tuus, nosterque in Christo filius charissimus, ei mandaveritis. Amamus eum, et quamquam illum a Tua etiam Majestate hoc nomine diligi persuasum habemus, tamen voluimus ejus fidei et prudentiae nostrum testimonium tribuere, eumque Majestati Tuae commendare. *Datum ut supra.*

L.

Charissimo in Christo filio Nostro Rudolpho Hungariae, et Bohemiae Regi Illustri in Romanorum Imperatorem Electo.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissime in Christo fili noster salutem, etc. Reddet has literas Majestati Tuae dilectus filius *Antonius Possevinus,* quem propter praestantem doctrinam, fidem, prudentiam, pietatem semper plurimi fecimus; speramus, Te eum libenter visurum esse. Quae ei mandaverimus, de quibus cum Tua Majestate ageret, ex eodem ipso cognosces; cupimus, ut omnibus in rebus eandem ei fidem tribuas, quam Nobis ipsis tribueres, si coram eadem ageremus. *Datum Romae, etc, die prima Novembris MDLXXVIII.*

LI.

Dilecto filio Nobili viro Duci Bavariae.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis vir salutem, etc. Quia certo scimus Nobilitatem Tuam cupidissime amplecti omnem opportunitatem Deo inserviendi, nec quidquam malle, quam ejus gloriam quam laetissime propagari, libentissime tibi proponimus ea, in quibus potest tua vir-

tus sese facile ostendere, summa tua apud bonos omnes cum laude, apud Deum mercede. Persuasum habemus, audivisse jam te de optima voluntate erga Catholicam Religionem Joannis Regis Suetiae: ea enim ubique literis ac sermonibus celebratur. Judicamus dignum tua praestanti pietate facturum esse te, si hanc opportunitatem arripueris ad eum scribendi, tuamque atque aliorum Catholicorum Germaniae Principum amicitiam ei offerendi: speramus enim, tuas literas magnos ad optimum Regis animum stimulos additurus. Itaque ut id facias, etiam atque etiam rogamus. Agitur, ut vides, ea, quam diximus, Dei gloria, et universi illius Regni salus. Sunt etiam nonnulla, quae Nobilitatem tuam scire cupimus, graviora illa quidem, quam ut literis commendanda esse existimamus: ea autem commisimus prudentiae, et fidei dilecti filii Antonii Possevini, quem semper plurimi fecimus; ex eo igitur omnia cognosces, eique fidem tribues. *Datum Romae, etc. die prima Novembris MDLXXVIII. etc.*

LII.

Dilecto filio Nobili Viro Baroni in Eckolen.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis Vir salutem, etc. Narravit Nobis dilectus filius Antonius Possevinus, quanta cura et studio Nobilitas tua incumbat in ea, quae Dei sunt, quaeque ad commune bonum magnopere pertinent, quantumque boni omnes sperent, sibique polliceantur a tua praestanti virtute et pietate. Voluimus igitur has literas testes esse nostrae erga te charitatis, quam confirmamus esse vere paternam, eamque Nos tuis meritis debere profitemur, quae etiam semper plurimi fecimus. Caetera ex Possevino ipso cognosces. *Datum ut supra.*

LIII.

Dilectis filiis Consuli, et Senatoribus Nobilis, et Catholicae Civitatis Pilsnensis.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecti filii salutem, etc. Reddidit Nobis vestras literas dilectus filius *Antonius Possevinus*, narravitque, quanta cura, et studio

Catholicam fidem tueamini, quamque fortiter Christi hostium conatus propulsetis, utque citius extrema omnia sustinere parati sitis, quam Christi causam prodere, traditamque a Majoribus vestris constantissimeque retentam laudem abjicere, quantum etiam in vobis, atque in vestra civitate praesidii situm sit Catholicis omnibus adversus impiorum hominum injurias. Accepimus haec omnia cum eo gaudio, quod vobis afferre debuit Christi gloria, quam ut semper propositam haberemus, eique inserviremus, idem Dominus Nos huic muneri praeesse voluit. Et quanquam certe scimus, Dei charitatem omnes labores vobis jucundissimos reddere, tamen curabimus, quantum quidem in Nobis erit, omnes injurias dimoveri, quantumque apud Catholicos Principes auctoritate atque opera praestare Nos posse intelligemus, vobis debere profitemur. Interim fortiter sustinete. Est enim Catholicis omnibus propositus cursus magnus ille quidem, sed praemium longe maximum. *Ego enim, inquit Deus, protector tuus sum, et merces tua magna nimis.* Cavendum autem magnopere est, ne dum totum simul spatium aspicimus, deterreamur, atque a proposita spe et praemio decidamus. Scripsimus fusius ad vestros cives, eas literas vobis quoque communes esse volumus; quo etiam in his breviores sumus. Caetera ex dilecto filio Antonio Possevino intelligetis, eique omnibus in rebus summam fidem tribuetis: est enim vestri studiosissimus Nobisque propter pietatem, doctrinam, modestiam, et Dei gloriae zelum charissimus. *Datum Romae, etc. die prima Decembris MDLXXVIII, etc.*

LIV.

Dilectis filiis Senatoribus Olomucensibus.
GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecti filii salutem, etc. Certiores facti sumus, vos summa benignitate amplecti Collegium id, quod istic ad pietatis, atque ad doctrinarum studia est institutum, quibus duabus rebus non illorum modo, qui in eo collegio educantur, saluti providetur, sed Vestrae etiam civitatis gloriae, totiusque Moraviae tranquillitati, eorum denique omnium, qui sempiternae felicitatis desiderio tenentur, pietati consulitur. Iudicavimus tam praestantem voluntatem esse omni laude, et gratulatione dignissimam, eamque quam laetissime propagari convenire. *Itaque mandavimus diversis ex locis accersiri*

juvenes pauperes, atque idoneos ad id, quod incredibiliter cupimus, hoc est ad commune vicinarum provinciarum bonum, volumus eos hujus Sanctae Apostolicaeque Sedis sumptibus ali, atque educari. Et quanquam nonnullorum hominum iniquitate factum est, justissimo autem Dei judicio permissum, ut existerent schismata atque errores, quibus multi abducerentur a communi, semperque usque ab Apostolis retenta fidei sinceritate et veritate; nihilominus speramus fore vestra prudentia, civitatisque istius, quae ante eas, quas diximus discessiones Catholicae veritatis gloria et cultu maxime excelluit, ad pietatem propensione, ut quae recte sunt instituta, majores in dies progressus habeant, excitent etiam aliorum animos ad eas actiones, quae semper fuerunt comites vivae fidei sanctorum patrum charitatisque eorum omnium, qui orthodoxam fidem vita ac morum sanctitate et doctrinae veritate, Christi autem primum sanguine sancitam, suo etiam testificatam Nobis reliquerunt, semperque in Catholica Ecclesia permanserunt. De Nobis hoc possumus polliceri, nihil esse, quod magis cupiamus, quam ut nostram charitatem erga vos, vestramque civitatem perspectam habeatis. Nos certe non cessabimus eam declarare omnibus in rebus, in quibus intelligimus posse nostram auctoritatem, atque operam Vobis, vestraeque posteritati prodesse. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die VI. Junii MDLXXIX. Pontificatus Nostri Anno VIII.*

LV.

Dilecto filio Nobili Viro Joanni Haugvitio Baroni Biskupioz Supremo Marchionatus Provinciae Capitaneo.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis Vir salutem, etc. Jam diu perspectam habemus vitae probitatem, fidei sinceritatem, et studium tuum in rebus sanctae Catholicaeque Religionis tuendis et propagandis. Itaque gratulamur pietati tuae, gratiasque agimus Divinae bonitati, a qua etiam speramus, repositam esse tuis laboribus coronam beatitudinis sempiternae. Neque dubitamus, quin omni studio amplexurus sis Collegium illud, quod istic constituimus, ad Dei gloriam Catholicaeque religionis amplitudinem. Speramus etiam fore, ut caeterae provinciae invitatae ea charitate, qua accipiuntur juvenes ex tam

multis, tamque diversis nationibus habeant perpetuum amicitiae vinculum etiam cum Moravia nexum, junctumque ea charitate, quam Dominus Noster tantopere commendavit. Hac etiam spe scribimus ad Senatum, cupimus, ut in iis literis reddendis, quarum etiam exemplum cum his mittimus, utaris prudentia tua, ut optimo scilicet animo sint erga hanc Sedem Apostolicam, quae ut nihil aliud vult a Moravia, atque ab aliis provinciis, quam ea, quae pertinent ad aeternam salutem, sic quibuscumque in rebus poterimus, nostram optimam ac vere paternam voluntatem erga Senatum, Civitatem, universam provinciam declarabimus. Eam vero, quam ascribimus his literis Nobilitati Tuae salutem et benedictionem, precamur ascribimusque tuis etiam liberis, quos in Domino diligimus, semperque commendatos habebimus. *Datum Romae ut supra.*

LVI.

Charissimo in Christo filio Nostro Stephano Poloniae Regi Illustri.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissime in Christo fili Noster. Amavimus semper Majestatem tuam unice, tibique in ista dignitate amplissima precati sumus cumulum eorum bonorum, quae sunt vera, et maxime bona: quia vero nihil potest esse praestantius Dei charitate, hac te flagrari in Catholica Religione Elbingae restituenda, tantopere laetati sumus, quanto Nos opere laetari oportuit tuo summo bono, Dei gloria, ac animarum salute. Egimus gratias Deo, quantas potuimus maximas, teque ejus bonitati commendavimus, quodque ab ejus bonitati precati sumus, hoc a tua quoque opera, quae sese Divinae gratiae promptissimam administram praebet, summopere expectamus, ut pari pietate caeteris quoque locis subvenias, in quibus aut extinctam, aut afflictam esse intelligis sacrosanctam Religionem. Nihil est, unde possis majorem fructum percipere non solum in futura, sed etiam in praesenti vita. Nos vero non cessabimus Deum orare, ut te in dies magis ac magis cumulet sua gratia, ad sui nominis gloriam, ad Catholicae Ecclesiae suae amplitudinem, ad tuam sempiternam felicitatem. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die XXIX. Augusti MDLXXIX. Pontificatus Nostri Anno VIII.*

LVII.

Dilecto filio Nobili Viro Guilielmo Duci Bavariae.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis Vir salutem, etc. Nihil potuit Nobis acerbius accidere tutissimo nuntio interitus Alberti patris tui. Fuit enim ille semper Nobis, ac superioribus Pontificibus charissimus; idque magno suo merito: nihil enim potuit fieri in Catholica Religione tuenda, inque omni virtute colenda accuratius atque ardentius. Itaque diceremus, magnam Nos, atque universam Ecclesiam jacturam fecisse, nisi Nos consolaretur singularis pietas et prudentia tua: certum enim habemus, paternarum magis virtutum et gloriae, quam opum et potentiae haeredem et dici et velle esse te, longissimoque intervallo ea, quae Christi sunt, humanis rebus omnibus anteponere, hocque animo et conatu perpetua amplissimae istius Domus gloria dignissimo, ad eam beatitudinem aspirare, ad quam parentem tuum ab immensa Dei bonitate nactum vocatum esse confidimus. Omni igitur ex parte lenitur noster dolor. Quidquid enim damni accepimus interitu clarissimi Principis, speramus tua praestante virtute et pietate restitutum iri. Cum illo vero praeclare actum esse intelligimus, fruitur enim sempiterna felicitate, quae quanta sit neque oculis, neque auribus percipere, neque ulla existimatione assequi possumus. Te vero, ac fratres tuos semper commendatos habebimus, ut filios scilicet charissimos, neque committemus, ut ullum a Nobis amantissimi Parentis officium desiderare possitis, idque libentius multo re ipsa praestabimus, quam verbis pollicemur. Haec interea ad tuas literas rescribenda duximus. Caetera cognosces ex eo quem mittimus. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die XXI. Novembris MDLXXIX. Pontificatus Nostri Anno VIII.*

LVIII.

Charissimo in Christo filio Nostro Joanni Suetiae Regi Illustri.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissime in Christo fili Noster salutem, etc. Accepimus, oratorem Philippi Regis Catholici jussu Majestatis tuae ob quandam

Regni affectati suspicionem comprehensum esse. Mirati sumus, id homini illi in mentem venire potuisse, facileque existimamus, fuisse a malevolis confictum crimen, quo etiam molestius Nobis accidit. Cupimus enim, Majestatem Tuam et Philippum summa perfectissimaque inter vos charitate conjunctos esse, idque magno cum Catholicae Ecclesiae fructu; cui quidem fructui magnopere officere intelligimus ista, quae Satanae ministrorumque ejus fraude spargi jam coepta sunt zizaniorum semina: praesertim cum sit res ab omni verisimilitudine alienissima; quis enim credat, hominem peregrinum, tanto locorum intervallo a suis disjunctum, nullis cogitationibus, nullis clientelis, nullis amicorum praesidiis munitum, omnibusque denique iis auxiliis destitutum, quibus instructum oportet esse eum, qui tantum facinus moliatur, Regnum appetiisse, deque eo occupando egisse, atque adeo cogitare potuisse? mirum esset, si ad privati hominis villulam aspirasset. Rogamus igitur Majestatem Tuam, quantum possumus, ne istam tam frigidam accusationem, tamque ab omni verisimilitudine alienam, juris gentium religioni, quo jure legati apud omnes nationes tutissimi esse debent, anteponendam putes, inque hoc legato Philippi ipsius Regis tibi amicissimi, tuaeque amplitudinis studiosissimi personam spectes, eumque ad Regem suum liberum redire sinas, qui si peccasse convictus fuerit, gravissimas procul dubio aequissimi Regis jussu poenas dabit. Fusius hac de re aget cum Tua Majestate nostris verbis dilectus filius Antonius Possevinus; gratissimum Nobis facies, si omnem ei fidem tribues, nostroque pio et justo desiderio satisfacies. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die VII. Novembris MDLXXIX. Pontificatus Nostri Anno VIII.*

LIX.

Dilecto filio Nobili Viro Carolo Archiduci Austriae.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis vir salutem, etc. De edicto Nobilitatis Tuae, quo pueri prohibentur ad haereticorum scholas ire, jubenturque Magistris Catholicis uti, tanto cum gaudio accepimus, quantum aequum fuit, Nobis afferre laudem tuam Dei gloriam, animarum salutem. Nihil enim debet esse Catholicis Principibus commendatius

Catholica Religione, nihil potest esse huic ipsi Religioni, ac Dei gloriae adversarium magis impia haereticorum doctrina; nihil hac peste animabus Christi sanguine redemtis exitiosius. Vetus haec cautio est: fuit enim olim proposito anathemate interdictum, ne Catholici haereticorum libros haberent legerentque, mandatumque, illorum scripta omnia Episcopis tradi et cremari, neque id modo decreverunt in Conciliis Patres, sed optimi etiam Principes executi sunt. Itaque Theodosius ex decreto Synodi Ephesinae Nestorii et Theodori Mopsvestini libros cremavit; adjecit etiam Porphyrii Apostatae libros adversus Christianam Religionem editos, Justiniani quoque jussu cremati fuerunt libri Anthymi et Severi, quos quinta Synodus Constantinopolitana haereticos esse judicarat damnaratque. Duorum item illorum portentorum Vuicleff et Huss scripta Synodi Constantiensis decreto incensa fuerunt. Videbant enim viri sapientissimi, nihil melius, nihil Catholicae Ecclesiae salutarius fieri posse, quam si huic cancro, qui subito universas civitates et Provincias corripere solet, ignis quamprimum adhiberetur: teneram vero aetatem, facilemque ut ceram ad quamvis formam suscipiendam, hoc veneno imbui, quod quidem edicto tuo prohibitum est, exitiosissimum esse, omnes intelligunt. Hortamur igitur, ut hoc, quod tanta cum gloria et fructu suscepisti, constantissime retineas, edictumque istud quam diligentissime servari facias, caeteraque omnia, quae pro Catholica Religione animo concepta habes (pleraque enim ad Nos perscripsit dilectus filius Germanicus Malaspina Nuntius Noster) exequaris. Aderit Deus pietati tuae, reddetque, ut solet, facillime ea, quae nonnunquam videntur humanae prudentiae difficilissima, et desperata. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die tertia Decembris MDLXXX. Pontificatus Nostri Anno IX.*

LX.

Dilecto filio Nobili Viro Ferdinando Archiduci Austriae.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis vir salutem, etc. Quantum esse oporteat Clericorum omnium sanctitatem, tum ipsorum professio, qua se praeter caeteros Christianos proprio et peculiari sacramento Deo

addixerunt, tum innumera sanctorum Patrum oecumenicorumque Conciliorum usque a Nicaeno decreta de ipsorum officio et vitae honestate edita, apertissime declarant. Videbant enim viri sapientissimi, non posse Clericos labi, ut non eodem quoque casu caeterae Christianae Reipublicae partes labefactae corruerint. Cum enim Clericorum cura duabus potissimum in rebus versetur, in populo edocendo, quid agi conveniat, idque non tantum verbis, sed quod maxime opus est, factis, inque Deo sanctis atque assiduis precibus propitio et placato reddendo; utrique muneri gravissime obstant ipsorum crimina; vita enim impura omnem adimit verbis fidem, et victimae impiorum sunt abominabiles Domino, vota justorum placabilia. Ex omnibus autem criminibus foedissimum est concubinis, hoc est Satanae membris, affixos esse homines, in sortem atque haereditatem Domino adscriptos. Itaque gravissimis edictis Patres animadverterunt in eos, qui non verentur in tanta turpitudine volutare. Quin etiam voluerunt, eos non solum crimine, sed suspicione etiam vacare, et cavere, ne cum iis mulieribus habitarent, de quibus posset aliquid turpe existimari. Immortali igitur laude dignus est dilectus filius *Guilielmus Bavariae Dux*, qui decrevit, tam tetram luem in sua ditione extinguere, certissimumque habemus, maximam illum hoc facto a Deo, cujus honori et voluntati inservit, mercedem relaturum; sic summa Dei benignitas, quae tam praestantem illi mentem immisit, adsit ejus conatibus, omni memoria et honore celebrandis, aderit certe, neque deerit suae causae. Sed humana etiam consilia adhibenda sunt; providendumque, ne dum Clerici eligunt patria potius, et Ecclesiis, quam concubinis carere (huc enim insaniae miseros illos perventuros magnopere verendum est) sese ad vicinas conferant, sentinamque omnem in eos derivent. Certum habemus, Nobilitatem Tuam nemini pietate et Dei gloriae zelo cedere, sed tamen pro nostro officio et munere facere non possumus, quin rogemus et obsecremus in Domino, ut non solum patiaris, tam impuram fecem in tuis locis subsidere, sed ut eos etiam, qui tuae ditionis sunt, eadem peste correptos sanari, aut certe a reliquis abscindi cures. Scribimus item ad alios vicinos in eandem sententiam; nihil enim magis cupimus, quam justissimum bellum nullo cum sanguine aut periculo, immortali autem cum gloria et fructu suscipi adversus Satanam pro Christo. Tantum autem tribuimus Nobilitati Tuae, quantum debemus tribuere Principi optimo et laudatissimo, ac religione et pietate nemini inferiori. Itaque illud etiam rogamus, ut quae Venerabilis frater Epis-

copus Vercellensis Nuntius Noster decrevit Curiensis Ecclesiae salutis causa, ea, quantum in te erit, inviolate servari cures. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die XXVIII Januarii MDLXXXI Pontificatus Nostri Anno IX.*

LXI.

Dilecto filio Nobili Viro Nicolao Brascho Primo Consuli Stocolmiae, et Suetiae Regis Secretario.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis vir salutem, etc. Reddidit Nobis literas Nobilitatis Tuae dilectus filius Antonius Possevinus, te dignas, hoc est pietatis, et charitatis plenissimas. Gratias agimus Divinae bonitati, quae tibi istam tam praeclaram, tamque constantem voluntatem est elargita, retinendae scilicet perpetuae domus tuae laudis in Religione colenda, atque apud Regem omni ope, auctoritate, studio tuenda, et amplificanda. Nunc autem jactis jam istic in multorum animis Catholicae Religionis fundamentis, non dubitamus, te eo majori conatu Dei causae inserviturum, quo certior fructus ostenditur. Et quanquam in hoc glorioso labore nihil humanum spectandum est (nullum enim potest esse inter homines tam magnum praemium, quod possit ulla ex parte conferri cum ea mercede, quae apud Deum reposita est iis, qui in tam Divina actione versantur) tamen praeter ea bona, quae tuae virtuti etiam in hac vita precabimur, nunquam deerit huic Sanctae Sedi voluntas, tibi gratificandi, teque et tuos ornandi. Cupimus etiam, ut nostris verbis significes dilecto filio *Joanni Henrico* Regis Secretario, ipsum unice a Nobis diligi propter eximiam ejus pietatem, quam elucere cognovimus in sanctae Religionis negotio juvando, et tuendo. Caetera ex Possevino ipso cognosces, cui hoc ipsum negotium commissimus, mandavimusque, ut Tuae Nobilitati indicet omnia, quae dies ipsa declarabit, fieri opus esse, ut in eo quamplurimum proficiatur. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die XV. Martii MDLXXXI. Pontificatus Nostri Anno IX.*

LXII.

Dilectae in Christo filiae Abbatissae Vasteni Ordinis S. Brigidae.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecta in Christo filia salutem, etc. Dici non potest, quantam Nobis voluptatem attulerit testimonium dilecti filii Antonii Possevini, tuae tuique Monasterii virginum pietatis et virtutis. Magna laus est, vos istam vitam ab omni carnis contagione, et labe puram elegisse, sed multo magis sic vivere, ut vestrum institutum et votum, quo vos ipsas Deo in perpetuum consecrastis, rebus etiam et factis ipsis comprobetis. Pergite in Dei timore et charitate vivere, majoresque in dies progressus in omni virtute et sanctitate facite; hoc enim non solum pertinet ad vestram salutem, atque ad eam professionem, quam apud Possevinum fecistis, quam confirmavimus, et cum omni benedictione confirmamus, sed caeteris etiam Monasteriis, quae in Catholicorum locis sunt, incredibilem alacritatem afferet, et stimulum vestrae virtutis imitandae, nostroque nomine Divinae bonitati gratias agendi, unde etiam vestris apud Deum meritis maximus cumulus accedet. Nos non cessabimus, Deum orare, ut vobis perseverandi vim, atque omnis virtutis incrementum largiatur. *Datum Romae, etc. die XV. Martii MDLXXXI, etc.*

LXIII.

Dilecto filio Nobili Viro Nicolao Gyllestierno Suetiae Regni Archicancellario.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis vir salutem, etc. Exposuit Nobis dilectus filius Antonius Possevinus, quam praestans sit auctoritas et virtus tua, et quod caput est, quanta Dei benignitas in tua mente sua gratia collustranda, inque ostendenda veritate a sanctis Patribus usque ab initio tradita, semperque a Catholica Ecclesia constantissime retenta, novorumque dogmatum falsitate detegenda. Noluimus deesse, quominus significaremus, fuisse hoc Nobis jucundissimum, rogamusque, ut summa virtute et constantia Regna ista

Catholicae Religionis cultu stabiliri contendas, atque ad illam coronam aspires, quae tibi hoc facto incomparabilis reposita est in coelo, natisque et posteris tuis non solum certam spem relinquas perpetui Catholicorum Principum patrocinii, sed aeternae etiam salutis januam aperias, quae quidem sola est, et pretiosissima haereditas, quam debent parentes optimi suis posteris tradere. *Datum Romae ut supra.*

LXIV.

Dilecto filio Ponto Guardiae.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili salutem, etc. Omnia tua erga dilectum filium Antonium Possevinum officia, quae multa et magna fuisse ipsemet testatur, fuerunt Nobis gratissima. Acquiescimus magnopere in tuis promissis confirmandi atque adjuvandi Regem in suis optimis sensibus et consiliis de Catholica Religione. Convenit hoc tuae praestanti pietati, atque expectationi, quam de te concitasti. Nec unquam discedet haec memoria ex animis Principum Catholicorum, inprimis vero, quod optandum est, grata erit Deo, a cujus bonitate referes praemia, quibus solet remunerari eos, qui ejus gloriae inserviunt. *Datum ut supra.*

LXV.

Charissimo in Christo filio Nostro Stephano Poloniae Regi Illustri.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissime in Christo fili Noster salutem, etc. Diligentissime egisse Majestatem Tuam cum Rege Suetiae de iis rebus, quae ad Catholicam Religionem pertinent, cognovimus ex dilecto filio Antonio Possevino tanta cum voluptate, quantam Nobis debuit afferre Dei gloria, et virtus tua in ea optanda et quaerenda. Rogamus, ut nullam opportunitatem omittas, tam praeclarum negotium urgendi iis rationibus, quas ex Possevino ipso aut coram, si licebit, aut certe per literas cognosces. Deus benedictus cumulet Majestatem Tuam sua gratia, atque omni felicitate. *Datum Romae ut supra.*

LXVI.

Charissimo in Christo filio Nostro Rudolpho Hungariae, et Bohemiae Regi Illustri, in Romanorum Imperatorum Electo.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissime in Christo fili Noster salutem, etc. Jucundissimum Nobis fuit, Majestatem Tuam non solum in desiderio sacrarum reliquiarum, sed aliis etiam in rebus permultis, quae ad Catholicae Religionis statum magnopere pertinent, favere Venerabili fratri Episcopo Ecclesiae Olomucensis, ejusque provinciae: magna enim huic tuae pietati apud Deum merces constituta est. Quanquam autem multae sunt causae, eaeque gravissimae, quae Nos deterrent a pretiosissimo reliquiarum illarum thesauro manifestis periculis objiciendo, tamen haec deliberatio magna ex parte pendebit ex eo, si Catholicam Religionem in Moravia, ut oportet, stabiliri, atque augeri intelligemus: tunc enim possent Sanctorum illorum ossa, Deo adjuvante, eo transferri. Nunc autem neque convenit, ullum motum excitari, neque reliquias illas tum itineris, tum Moraviae hominum seditionis periculo committere. Interim rogamus Majestatem Tuam, quantum possumus, ut quae in ea provincia pie sancteque fieri decrevisti, praesertim de libris prohibitis haud edendis, et vendendis, deque Seminariis Catholicorum Abbatum opera constituendis, perfici cures: id enim Christi gloria vehementer flagitat, boni omnes expectant, tua pietas spectatissima pollicetur. *Datum Romae ut supra.*

LXVII.

Charissimo in Christo filio Henrico Francorum Regi Illustri.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissime in Christo fili Noster salutem, etc. Dilectus filius Pontus Gardiae, qui nunc est apud Regem Suetiae magna cum auctoritate, eique in primis charus, significavit se habere nonnulla negotia in tuo Galliae Regno, cupere autem, ut ea Tuae Majestati commendemus; noluimus ejus postulationi deesse. Commendamus igitur haec ipsa negotia Majestati Tuae, quantum possumus. Spe-

ramus, ad eam charitatem, qua soles tuos omnes amplecti (est enim Pontus Gallus) hanc nostram commendationem magnum pondus allaturam. *Datum ut supra.*

LXVIII.

Charissimo in Christo filio Nostro Suetiae Regi Illustri.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissime in Christo fili Noster salutem, etc. Reddidit Nobis literas Majestatis Tuae dilectus filius Antonius Possevinus, exposuitque ea, quae Majestas Tua ejus fidei et prudentiae commisit. Valere Te familiamque tuam, inque tam multis difficultatibus, quas ostentant ii, qui non satis perspectam habent optimam voluntatem Rege Christiano dignam, tamen non intermittere te studium revocandi universum Regnum ad Ecclesiam Catholicam, extra quam salus nulla esse potest, laetati sumus in Domino, ejusque bonitati gratias egimus, tuaeque Majestati gratulamur, summam tibi facultatem oblatam esse Christianae Reipublicae Principem omni gaudio cumulandi. Quanquam enim magnam illis jam diu spem optatissimi exitus tribuerunt praeclara pietatis fundamenta a Tua Majestate constituta, tamen tua ista tam libera, tamque aperta haeresum confutatio, sacrorumque templorum refectio, ornamentorumque eorum, quibus tum loca ipsa tum Sanctorum, qui quidem fuerunt, viva Dei templa, reliquiae tectae erant, restitutio, dici non potest, quanta tum Catholicos Principes, tum bonos omnes laetitia perfundat. Jam illud, quantum est? Majestatem Tuam praeclare cognoscere eos, qui istic sibi vindicant sacerdotum et pastorum nomen, neque esse vere Sacerdotes, neque legitimos Dei Ministros, nihil hoc verius potest dici, nihil hujus veritatis cognitione Regno isto salutarius accidere. Quid quod sacras Virgines Vasteni per Possevinum confirmari voluisti, earumque numerum augeri, sanctaeque Brigidae locum ornari, veterumque redituum bonam partem illis restitui curasti? quo plures ibi alentur Virgines ad Dei gloriam, eo plura habebis apud eum promerita. Sunt haec omnia certissima Divinae erga Majestatem Tuam misericordiae testimonia: neque enim potuit sine Divino praesidio pavidarum semper Virginum Monasterium adversus tam multos, tamque assiduos infensissimorum hostium conatus et machinas consistere, et tua cura, atque studio

amplificari. Quia vero Dei perfecta sunt opera, debes etiam eorum omnium, quae restant, optatissimum exitum ab illius benignitate expectare. Hac igitur spe adducti sumus, ut Tuae Majestati, quantum quidem salva Dei gloria possumus, omnibus in rebus satisfacere cuperemus, utque de duobus illis postulatis, praesertim vero *de calice* agi permitteremus, sed continuo sese ostenderunt multae gravissimaeque difficultates et scandala iis ipsis in locis, in quibus aliquando hoc permissum fuerat, exorta, tanta tum eorum Principum, qui id postularunt, poenitentia, ut fuerint coacti gravissimis propositis poenis laicos ab eo usu deterrere. Magna igitur, ut vides, res est, diligentissimeque consideranda et tractanda, praesertim cum hominum perfidia bonorum spem atque expectationem fefellerit: docuit enim experientia ipsa, non modo nihil lucri factum esse, sed multum etiam damni acceptum. In tam gravi igitur negotio, tamque praesenti Catholicae Ecclesiae unitatis scindendae periculo necessarium esse judicavimus, rem omnem cum magnis hujus ipsius Ecclesiae Principibus, quorum etiam Oratores in Tridentina Synodo fuerunt, communicari: facile etiam patiremur, hac de re in Concilio agi, si quod extaret. Nunc autem non convenit Sedi Apostolicae quidquam agere, quod scandalum cuiquam merito affere possit, quodque possit optimorum filiorum animos ulla in parte laedere. Hoc etiam consilio magnopere satisfactum iri existimavimus Tuae Majestatis amplitudini, cum enim agatur de perfecta perpetuaque Regni Potentissimi ad Catholicam Ecclesiam adjunctione, non convenit quidquam decerni clam, atque inscientibus iis Principibus, quibus optatissimum esse non dubitamus et gloriosi laboris, et perpetuae pro Christo dimicationis socium et consortem habere. Scribemus igitur ad eos Principes, atque ubi eorum sententiam cognoverimus, iterum rem omnem quam diligentissime considerabimus, tuaeque postulationi sine ulla mora respondebimus. Sic autem credere certumque habere Majestatem Tuam cupimus, summam semper Nos in hoc negotio, caeterisque in rebus omnibus rationem habituros esse tuorum commodorum, Regnique istius incolumitatis. Interea hortamur Majestatem Tuam, quantum possumus, et rogamus, ut susceptum Catholicae Religionis restituendae, confirmandae, amplificandae studium nunquam intermittas, adhibeasque ad hoc opus omnium praestantissimum eas ipsas rationes, quibus Iesus Christus Dominus Noster, laudatissimique Reges ejus servi fidem orthodoxam in locis alienissimis, et ut humanae prudentiae videri poterat, desperatissimis disseminarunt, alueruntque ingenti cum fructu. In-

ter caetera autem praestantissimum remedium esse non ignoras, liberam Catholicorum Concionatorum praedicationem verbi Dei, quod ut non est alligatum, sic nunquam revertitur ad Deum vacuum, hoc enim pollicitus est ipse Dominus. Accedat etiam oportet vera, et legitima sanctorum sacramentorum administratio: sunt enim vasa pretiosissima Divinae gratiae, sine quibus frustra niteretur quis eam aut sibi acquirere, aut aliis communicare. His rationibus in spiritu et veritate pascentur provinciae suae Christo ipso non solo pane, quem tam detestanda cum idolatria porrigunt miseri illi ministri, neque a Deo missi, neque consecrati; neque ulla consecrandi, ac veri sacrificii offerendi facultate praediti, sese ipsos, caeterosque, quos tanta cum impietate pascunt, in Infernum praecipitantes, ac sempiternis cruciatibus devoventes. Verum quia haec tam fructuosa, tamque necessaria sacramentorum administratio non potest sine aliquo Catholico Episcopo fieri, facile intelligere potest Majestas Tua, quantopere hoc tibi providendum sit, neque enim potest grex pastore carere, non magis, quam Regnum Rege, aut corpus capite. Talis autem Episcopi habendi summa tibi facultas datur, non solum quia Nos paratissimos habes ad eum tribuendum, quem ipse praestantissimum, tibique fidelissimum esse judicaveris, sed etiam quia tanta est regnorum istornm amplitudo, ut possis sine aliquo motu in aliqua regione remotissima, aut Finlandiam, aut Nortbotniam versus, aut ubi melius commodiusque judicaveris suavissimum Catholicae Religionis jugum restituere. Quod si tanta est nonnullorum hominum neque dignitate, neque opibus, ac potentia cum Tua Majestate conferendorum perversitas, ut audeant in istis Regnis Calvinismum, hoc est summum impietatem introducere, verendum erit, ne Tuae Majestati desint vires, aut animus, veros Episcopos, et Dei Ministros habendi, et tuendi? Sic pollicemur, ubi pectus tuum munieris ea constantia, quam sine dubio largitur Deus iis, quorum conatus versantur in ipsius gloria constituenda, et amplificanda, facillime evasura ea, quae possunt humanae prudentiae videri difficiliora. Possemus Majestatem Tuam verissime hortari, commemoranda Divina erga te bonitate in gravissimis periculis propulsandis, in multis victoriis tibi tribuendis, proponendo et exemplo Poloniae Regis vicini et cognati tui, qui dum pietatis magis, quam militum armis utitur, atque ubique veram religionem restituere contendit, experitur Divinae bonitatis largitatem; sed certum habemus te et haec cogitare, et pro scuto uti ad ea depellenda, quae solet Satan suggerere, quoties videt, Reges Catholica Religione colenda, restituenda, tuenda sem-

piternas sibi in Coelo coronas acquirere. Quod vero attinet ad caetera, quae Nobis commendas; de *negotio Neapolitano* et laetati sumus, inter Reginas compositum esse, et ut hactenus fecimus, sic nunquam intermittemus curare, atque agere, ut res eum exitum habeat, quem maxime cupimus. De matrimonio cum Principe, quia sororis Imperatoris Electi obitus facit, ut de aliquo alio cogitandem sit, agit nostris verbis dilectus filius Possevinus, qui per loca onnullorum magnorum Principum iter facturus est, videbitque, quibus maxime rationibus possit tuo desiderio satisfieri, ubi ex ipso omnia cognosces, tum poteris omni cum libertate uti nostra auctoritate, atque opera. De *Erasso*, de quo ad Nos scripsisti, nihil aliud par erat expectari a tam pio, et magnanimo Rege. Et certe non potuit Majestas Tua amoris sui pignus melius, quam apud Regem Catholicum collocare. Curavimus totum factum ad eum fusius scribi; narravit enim diligentissime Possevinus tum per literas, tum postea coram de tua praestanti erga Erassum benignitate, non solum in eo honorifice tractando in navi Regia remittendo, inque gravibus ei negotiis committendis, eorumque dissidiorum auctoribus puniendis, quae poterant, tam potentium Regum tam arctam conjunctionem labefactare, et dirimere: quibus de causis non dubitamus, Regem Catholicum negotium a Tua Majestate sibi propositum amplexurum. Ut autem omnibus in rebus, praesertim vero in iis, quae ad Catholicam Religionem pertinent, nunquam cessabimus, quaque ratione poterimus, tuis rebus et gloriae adjumento esse, sic noluimus Possevino parcere, quominus eum tertio in Prussiam mitteremus, ut inde has ad te literas mittat, fusiusque perscribat, quae ei mandare volueris, possitque non solum operarios ad te mittere Religionis causa, sed etiam Majestati Tuae inservire apud vicinos Principes, ad quos ei mandata dedisti de foedere, et matrimonio. Quod si existimaveris, ipsum aut alios istic adesse oportere Religionis rerum causa, non recusabit et se, et alios omnibus laboribus periculisque offere, ut possit Tuae Majestati, et Deo inservire. Quia vere te Possevinum perfecte nosse semperque commendatissimum habuisse certo scimus, quod quidem tam gratum Nobis fuit, quam si omnia tua in eum officia in Nos ipsos fuissent collata, non putamus alia commendatione opus esse, quam ea, qua bis jam usi sumus, cum eum ad Tuam Majestatem mitteremus. Cognosces certe hominem Tuae Majestati fidelissimum, credesque, et committes quam tutissime, atque omni cum libertate, ejus fidei, prudentiae, charitati omnia, quaecunque ad Dei gloriam, atque ad

tuam amplitudinem pertinebunt. *Datum Romae, etc. die XV. Martii MDLXXXI., etc.*

LXIX.

Charissimae in Christo filiae Nostrae Catharinae Suetiae Reginae Illustri.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissima in Christo filia nostra salutem, etc. Reddidit Nobis literas Majestatis Tuae dilectus filius Possevinus, exposuitque ea, quae illius fidei commisisti, legimus, audivimusque omnia libentissime, nec quidquam Nobis gratius essc potest tua constanti pietate, et prudentia in optimis Regis viri tui sensibus, et consiliis fovendis, inque curando, ut nati tui in fide Catholica conserventur, qua quidem corona nullam eis praestantiorem parare posset Majestas tua: haec enim omnia ex Possevino cognovimus tanta cum voluptate, quantam debuit Nobis affere tua laus, et Dei gloria, quae hac ipsa charitate, et studio maxime continetur. Negotium Neapolitanum maximae semper Nobis curae fuit, nec unquam Tuae Majestati auctoritate, atque opera deerimus: omnia enim praestanti pietati tuae Nos debere arbitramur. Caetera ex Possevino cognosces, quem etiam paratissimum habebis ad ea omnia, in quibus poterit Dei gloriae, et liberorum tuorum amplitudini inservire. *Datum ut supra.*

LXX.

Charissimo in Christo filio nostro Philippo Hispaniarum Regi Catholico.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissime in Christo fili Noster salutem, etc. Aget cum Tua Majestate Venerabilis frater Ludovicus Laudensis Ecclesiae Episcopus, Nuntius Noster, de quodam negotio gravissimo Regis, Regnique Suetiae causa. Cupimus, ut ei fidem tribuas, eaque agas, quae eximia, ac spectatissma prudentia et pietas tua pollicetur. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die XXIX. Aprilis MDLXXXI. Pontificatus Nostri Anno IX.*

LXXI.

Dilecto filio Nobili Viro Othoni Henrico Duci Brunswicensi et Lucemburgensi.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis Vir salutem. Nihil esse optabilius, quam ut Dei gloriae ab omnibus inserviatur, necesse est fateri omnes, quicunque mente, et ratione sunt praediti. Id vero alio pacto praestari non potest, quam si Deus pure, sancteque colatur. Colendi autem ratio non in hominum opinionibus sita est, sed in ea veritate, cujus lumine immensa Dei bonitas Ecclesiam suam usque ab Apostolis illustravit; sic enim colendus est Deus, ut ipse coli vult, non ut hominum quotidie insania comminiscitur. Lumen autem hoc Catholica fides appellatur, quod quidem nomen nulla omnino haereticorum secta sibi vindicare potest: sunt enim recentes omnes, inter seque dissidentes, conflataeque ex veteribus erroribus, millies jam in Catholicis Conciliis damnatis. Quibus quidem erroribus detestatis, Nobilitatem Tuam pie, sancteque Deum colere, Catholicaeque, et Romanae Ecclesiae dogmata verissima, atque ab Apostolorum usque temporibus ducta, semperque inviolate retenta amplecti, tantopere laetati sumus, quantopere Nos laetari oportet Dei gloria, sincero ipsius cultu, tuae ipsius, hoc est viri nobilissimi, et clarissimi salute: libet hic ascribere ad tuam consolationem verba S. Augustini, quibus describit, quae sit Catholica Ecclesia, et quibus de causis ei affixus sit. *Tenet me*, inquit, *in Catholica Ecclesia consensio populorum, atque gentium, tenet autoritas, miraculis inchoata, spe nutrita, charitate aucta, vetustate firmata, tenet ab ipsa Sede Petri Apostoli, cui pascendas oves suas post resurrectionem Dominus commendavit, usque ad praesentem Episcopatum, successio sacerdotum, tenet postremo ipsum Catholicae nomen, quod non sine causa inter tam multas haereses, sic ista sola Ecclesia obtinuit, ut cum omnes haeretici se Catholicos dici velint, quaerenti tamen peregrino alicui, ubi ad Catholicam conveniatur, nullus haereticorum vel basilicam suam, vel domum audeat ostendere.* Rogamus, charissime fili, ut nunquam ex animo tuo excedat summa Dei erga te benignitas, utque in ejus charitate exultes, quandoquidem tuo nomini non tantum Nos et boni omnes, sed ipsi quoque Angeli exultant, cumque fidei sinceritate conjungas etiam vitae ac morum sanctitatem, sicque ad sempiternam beatitudinem contendas, ad quam a Deo creati

sumus, quod ut ejus bonitas tibi largiatur, toto pectore precamur. Caetera ex Venerabili fratre Octavio Cervicensis Ecclesiae Episcopo, nostro et Sedis Apcstolicae Nuntio ordinario, viro praestanti doctrina, prudentia, integritate praedito, cognosces, ejusque verbis fidem tribues. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die XXVIII. Aprilis MDLXXXI. Pontificatus Nostri Anno IX.*

LXXII.

Dilectis filiis Marco Fuggero Augustanae Reipublicae Duumviro, et Joanni fratri ejus.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecti filii salutem, etc. Incredibiliter laetati sumus vestra gloria; sic enim gravissimorum virorum testimoniis confirmatur, vos Catholicam Religionem privatim publiceque colere et tueri, haereticorum fraudibus conatibusque obsistere, universam familiam ad veram pietatem instituere, *Collegium Sodalitatis Jesu* quam commendatissimum habere, eique maximo adjumento esse. Quibus nominibus voluimus vestrae virtuti gratulari; sunt enim haec vera bona, Deoque acceptissima, atque omni gratulatione dignissima; simul etiam significare, vos unice a Nobis diligi. Caetera ex Venerabili fratre Octavio Cerviensis Ecclesiae Episcopo, viro praestanti prudentia, doctrina, integritate praedito, Nostroque et Sedis Apostolicae Nuntio Ordinario cognoscetis, eique fidem tribuetis. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die XXVI. Aprilis MDLXXXI. Pontificatus Nostri Anno IX.*

LXXIII.

Venerabili fratri Episcopo Pataviensi.

GREGORIUS P. P. XIII.

Venerabilis frater salutem, etc. Re ipsa compertum est; ex sacrosancti calicis usu a Pio IV. R. P. istis in locis laicis concesso minime extitisse eum fructum, quem ille speraverat, quemque Principes, quorum postulationi id concesserat, ei proposuerant, quin potius omnia contra evenisse, missa scilicet forma Apostolicarum literarum ab optima voluntate et zelo profectarum. Hortamur igitur

Fraternitatem Tuam, ut in iis locis Episcopatus tui, in quibus usus ille adhuc perseverat, cures laicos tum publice in concionibus, tum privatim in confessionibus quam diligentissime doceri, quam multa inde absurda, atque indigna proveniant; et tanquam pios et obedientes filios moneri, ut velint hac in re sese ad commune sanctae Ecclesiae institutum ac praeceptum accommodare, et altera tantum, panis scilicet, specie uti; inque ea vero Christi corpore, et sanguine non minus, quam in utraqne frui. Sic enim scandalis omnibus providebitur. Non dubitamus, fraternitatem tuam hoc negotium tanto studio suscepturam esse, quantum et rei ipsius gravitas exposcit, et tua pietas pollicetur. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die VII. Aprilis MDLXXXII. Pontificatus Nostri Anno X.*

LXXIV.

Charissimo in Christo filio Nostro Joanni Suetiae Regi Illustri.

GREGORIUS P. P. XIII.

Charissime in Christo fili noster salutem, etc. Si quid in praesentis vitae exitu adversi contigisset Reginae conjugi tuae, doleremus illius vicem, digna enim erat, cui bona omnia optare deberemus. Nunc autem praeclare cum illa actum est. Adspiravit, contenditque semper ad eam, ad quam se a Deo factam esse intelligebat, beatitudinem, incessitque ea via, quae unica est certissimaque, atque a bonis omnibus semper trita, fidei nimirum sinceritatis, et vitae ac morum sanctitatis; pervenit tandem. Quod igitur illius causa doleamus, nihil est; quod laetemur, permultum. Nollemus, te gravius affici, quam par est; neque enim fieri potest, ut charissimorum nostrorum discessu omnino non doleamus; sed ubi naturae locus datus est, finem moerendi afferre debet ratio, et eorum, qui pie sancteque vixerunt, felicitatis cogitatio. Ferendum non esset, si quis in magna tempestate, praesentique periculo doleret, eos, quos diligere se diceret, ante profectos jam in portum pervenisse, cuperetque eos secum habere sui laboris, ac periculorum socios; quin aequum esset, illorum bono laetari, eundemque cursum tenentem ad eos contendere. Magnam autem Nobis voluptatem attulit pietas tua in divinis officiis sacrosanctoque Altaris sacrificio

pro conjugis anima adhibendo, inque filio ad veram pietatem coelestiumque bonorum fructum optimorum praeceptorum studio instituendo atque educando. Speramus fore, ut Dei benignitas talibus initiis usura sit, ad maximam Majestatis tuae posterorumque tuorum, universique Regni tui felicitatem. Id vero immensam ejus bonitatem toto pectore precamur. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die XXX. Junii MDLXXXIV. Pontificatus Nostri Anno XIII.*

LXXV.

Dilecto filio Nobili viro Sigismundo Principi Suetiae.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis vir salutem, etc. Gravem tibi fuisse obitum Reginae matris optimae, facile suadet naturalis amor, et pietas tua. Sed ut dolorem admittit natura, sic modum praescribit ratio: dolendi vero finem affert sempiternae felicitatis, bonorum omnium pietati et sanctimoniae, quibus laudibus excelluit mater tua, a Deo repositae cogitatio. Qui ergo charissimos suos, quos Deus ex hujus vitae periculis ac miseriis evocavit, diligunt, quique cum iis esse cupiunt, debent non illorum absentiam, quos in summa felicitate versari, Deoquo frui sperant, dolere, sed conari, ut pari pietate, ac virtute eodem perveniant. Hoc velle et conari Nobilitatem tuam, pietate tua in Catholica Religione, ad quam a matre ipsa institutus eras, retinenda et colenda Nos dubitare non licet. Speramus, patrem, quo etiam volente perseveras, tam praeclarae voluntatis, quae etiam Dei munus est, uberiores ab eodem Deo in dies fructus relaturum. Tu vero fili istam Dei gratiam custodi quam diligentissime, nec te unquam ab ista voluntate dimoveri sine, et cura, ut virtutibus, Christiano et Catholico Regi dignis, animum compleas, summaque Dei in te beneficia agnosce, eique perpetuo gratias age, quod te et hic Regem esse voluerit, ut in illa altera sempiterna ac beatissima vita suum tibi Regnum deferat. Mittimus Nobilitati tuae Crucem, et dona quaedam spiritualia; speramus, ea tibi grata fore: erunt certe argumenta nostrae paternae erga te charitatis. *Datum ut supra.*

LXXVI.

Dilecto filio Nobili viro Sigismundo Principi Suetiae.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecte fili Nobilis vir salutem, etc. Magnas Omnipotenti Deo gratias in laetitia cordis nostri agere debemus, quod postquam gloriosae memoriae genitrix tua de corpore mortis hujus ad Dominum migravit, tanta te gratia Salvatoris Nostri virtute induit, ut nihil unquam contra salutem tuam zizaniorum seminatores, aut tenebrarum Principes efficere potuerint, ut nemini obscurum esse possit, quod scuto veritatis suae protexerit te Deus. Quamquam autem speramus, Divinam gratiam, quae optimam Nobilitati tuae voluntatem est elargita, effecturam etiam, ut majores in dies profectus facias, progrediarisque de virtute in virtutem, neque defuturos Nobilitati tuae viros, Dei timore et sapientia praeditos: tamen quoniam accepimus, libenter te audire psalmodiam Divinae laudis, quae more majorum Christiano ritu decantatur, paterna sollicitudine jussi inquiri, et reperti sunt tres piae conversationis juvenes, Ecclesiastici cantus non ignari, quos ut hac in re tuae pietati deserviant, cum Apostolica benedictione mittimus, qui etiam, quoniam sacrarum literarum non mediocrem habent cognitionem, in aliis quoque Christianae disciplinae colloquiis utiles aliquando Nobilitati tuae esse poterunt. Rogamus Dominum, ut qui coepit, et confirmavit in te opus bonum, magno, ut speramus, cum multarum gentium fructu, ille te in finem usque tanquam pupillam oculi sui custodiat, ut et Nos in Domino cum universa Ecclesia de tua gloria laetemur, et tu tandem Regnum decoris, et Diadema speciei de manu Domini accipias. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die XVI. Februarii MDLXXXV. Pontificatus Nostri Anno XIII.*

LXXVII.

Charissimae in Christo filiae Nostrae Annae Poloniae Reginae Illustri.

SIXTUS P. P. V.

Charissima in Christo filia Nostra salutem, etc. Semper fuit gravissimorum virorum testimonio celebrata pietas, et Dei gloriae

Catholicaeque Religionis amplitudinis zelus tuus, ab ineunte aetate susceptus semperque retentus officiisque omnibus declaratus, cujus etiam zeli testes sunt tuae literae datae XXIII. Maji proximeque Nobis redditae. Quod assidue precari te scribis, ut Pontificatus hic, Dei voluntate Nobis delatus, Ecclesiae suae sanctae ornamento atque amplitudini sit, pie facis gratiusque Nobis facere nihil potes. Sustinemus enim onus gravissimum, versamurque in magnis fluctibus inque magna ecclesiasticae disciplinae perturbatione, multisque in locis iactura atque interitu. Et quanquam in Christi causa tuenda nihil te nostra voluntate indigere intelligimus; tamen pro nostro munere facere non possumus, quin hortemur, ut eam universe quam commendatissimam habeas; illud prospice, ut cures praevideasque, ne Princeps Suetiae a matre catholica pie sancteque institutus, nunc ea orbatus, de suscepta disciplina et fide, hoc est, de recta unicaque salutis via improborum consiliis deducatur. Vellemus Nos quidem illum, si fieri posset, apud Majestatem tuam esse; si a Patre impetrari non poterit, cura per alios, quorum pietatem perspectam habes, ut in fide perseveret. Scimus, illum non tam sanguinis conjunctione, quam Christi charitate, qua nullum arctius vinculum esse potest, fore tuae pietati commendatissimum. De Andrea Patritio satisfecimus postulationi tuae, quod aliis etiam literis significavimus Majestati tuae. *Datum Romae apud S. Marcum sub annulo Piscatoris die tertia Julii MDLXXXV. Pontificatus Nostri Anno Primo.*

LXXVIII.

Eidem Reginae.

SIXTUS P. P. V.

Charissima in Christo filia Nostra salutem, etc. Commendavimus alias Majestati tuae Principem Suetiae, hortatique sumus, ut eum in fide catholica retineres, non quod non esset Nobis perspectissima pietas et zelus tuus, sed ita postulabat ratio muneris Nostri et studium Dei gloriae et ipsius Principis salutis; id vero diligentissime semper fecisse ac facere Majestatem tuam, ex tuis litteris summa cum voluptate cognovimus. *Negotia* tua *Neapolitana* magnae semper curae Nobis erunt. De venerabili fratre *Episcopo Vendensi* nihil est, quod labores, utque in ejus negotio,

sic omnibus in rebus Majestati tuae libenter gratificabimur. Venerabilem fratrem Vincentium Porticum Archiepiscopum Ragusinum, cujus fidem atque integritatem plurimi facimus, tua quoque commendatione et judicio quam commendatissimum habebimus. *Datum Romae apud S. Petrum sub annulo Piscatoris die XXII. Novembris MDLXXXV. Pontificatus Nostri Anno Primo.*

LXXIX.

Charissimo in Christo filio Nostro Joanni Suetiae Regi Illustri.

SIXTUS P. P. V.

Charissime in Christo fili Noster salutem, etc. Quam fuit Majestati Tuae cognita superioris Pontificis Gregorii erga Te voluntas et charitas, eam cupimus Nos etiam perspectam testificatamque esse; quae enim fuerunt eo Pontifice, eaedem quoque sunt hoc tempore diligendi omnibusque officiis prosequendi causae: multae illae quidem, et gratissimae, sed illa omnium maxima, qua Te dicunt excellere, studium scilicet Catholicae Religionis isto in Regno universo constituendae, propagandae, tuendae. Est, quod gratias agamus Divinae bonitati in te ista mente afficiendo; est, quod gratulemur, summam tibi datam esse facultatem pietatis explicandae in re omnium maxima, Deo acceptissima, tibi populisque tuis in omnem aeternitatem fructuosissima. Est enim catholica fides ac disciplina, siquidem pie sancteque colatur, fundamentum salutis, custos innocentiae, bonorum denique omnium semen et causa. Incumbe igitur in istam curam toto pectore, ad quam te vocat bonorum expectatio, praemiorum a Deo propositorum magnitudo, summa in te Dei beneficia, populorum tibi commissorum tuaeque ipsius salutis studium. Erunt autem hae literae testes Nostrae erga te charitatis, cujus quidem declarandae auctoritate atque opera, quaecumque Nobis facultas dabitur, eam cupidissime amplectemur. *Datum Romae apud S. Petrum sub annulo Piscatoris die XXI. Decembris MDLXXXV. Pontificatus Nostri Anno primo.*

LXXX.

Dilecto filio Nobili Viro Sigismundo Suetiae Principi.

SIXTUS P. P. V.

Dilecte fili Nobilis vir salutem, etc. Ex quo tempore visum est Divinae bonitati, cujus consilii rationem ut saepe intelligentia comprehendere non possumus, sic semper animo et voluntate suscipere atque admirari debemus, Nostrae tenuitati laboriosissimum hoc Summi Pontificatus munus imponere, sic semper cogitavimus, Catholicos Principes omni officio, et charitate amplectendos esse, quod eorum scilicet opera atque industria nostram omnium ecclesiarum solicitudinem non mediocriter allevari posse intelligeremus. In his Nobilitatem tuam in primis numeramus. Magna in expectatione es: habes enim magna undique ad virtutes adjumenta, naturae bonitatem, matris Reginae imcomparabilis diligentissimam, quoad vixit, institutionem, ea defuncta materterae item Reginae pari cum sorore pietate ac laude perpetuum in te excolendo studium, et quod caput est, Divinae gratiae praesidium, atque opem, quin possis Nostram, bonorumque omnium expectationem non solum sustinere et tueri, sed etiam vincere. Haereticorum vero, hoc est Christi hostium, qui in tua ditione erunt, nequitia atque perfidia magnam pietati tuae suppeditabat materiam apud bonos gloriae, apud Deum gratiae, eritque illorum perversitas campus, in quo excurrat virtus tua, dum catholicos ab illorum insidiis prohibebis, dumque perditos illos monendo, hortando, rogando, terrendo conaberis ab impietate avocare, eque naufragio eripere, qui si tandem audire et manus dare, atque ad portum, hoc est, ad catholicam Matrem Ecclesiam, unde infeliciter discesserunt, reduci voluerint, quid hoc tuo labore gloriosius, quid tali exitu fructuosius, quid bonis omnibus optabilius, quid Divinae bonitati acceptius? sin obstinati recusabunt, ipsi quidem interibunt, sempiternasque perfidiae, atque impietatis poenas dabunt: Tu vero praeclarae voluntatis, conatusque tui uberrimum a Deo feres fructum nihil o minorem, quam si rem confecisses; quae enim Nostra in potestate sita non sunt, in iis voluntatem spectat Deus, eamque pro facto accipit, ubi qui rem suscepit, nullam laboris atque officii partem praetermisit. Huc igitur te para, haec cogita, haec tibi ad summam gloriam, atque ad amplissima a Deo praemia promerenda

proposita esse intellige: ubi autem facultas dabitur, rem aggredere; id vero facturum esse te non dubitamus, qua quidem spe, atque expectatione omnia pietati tuae paternae charitatis studia, atque officia deferimus, bonaque omnia a Deo precamur. *Datum Romae apud S. Petrum sub annulo Piscatoris die XXI. Decembris MDLXXXV. Pontificatus Nostri anno primo.*

LXXXI.

Charissimo in Christo filio Nostro Joanni Suetiae Regi Illustri.

SIXTUS P. P. V.

Charissime in Christo fili Noster salutem, etc. Quod tuae, atque tuorum salutis dignitatisque studium, quo tenemur maxime, jam diu suasit, ut praeclaris ornamentis, quibus Majestas tua aucta atque illustrata est, valde gaudere, tibique vehementer gratulari deberemus, id toto animo hactenus fecimus, hoc vero tempore etiam per literas libentissime facimus. Cum enim magnitudinem munerum, quae Divina liberalitas in te, tuosque contulit, summamque tuam ad pietatem propensionem mente complectimur, non possumus te non summopere hortari, ut quae beneficia cum hominum laude consecutus es, ea Catholicae Religionis, a qua Dei laus, ac vera gloria proficiscitur, studio augeri, atque amplificari velis. Nam cum bonorum omnium dator, idemque moderator Deus Sigismundum filium tuum, qui in ipso aetatis flore tecum virtutibus certat, teque bene agendo vincere contendit, singulari coelestis praesidii ope in mediis erroribus pravas, et a catholica veritate alienas opiniones abhorrere, et prorsus effugere voluerit, tum nobilissimo Poloniae Regno repulsis competitoribus praefici, et demum in Suetiae, totiusque Regni tui ditione successorem te superstite designari fecerit, nihil tibi Patri Optimo honorificentius, nihil Sigismundo filio religiosissimo dignius aut apud homines optabilius expectari licuit. Jam vero cum tui consilii esse debeat, firmamentum tibi simul, et liberis ac posteris afferre, et tuam deceat sapientiam, unde tot praecipua dona, et regnandi sumpta sunt initia, ab eodem illorum usum, et diu ac bene regnandi adjumenta petere: pro paterna in tuam familiam benevolentia Majestatem tuam monemus, si praestare studes, ne tui, quorum rationem Deus procul dubio a te exigit, a catholicae

veritatis via deffectant, et sie qui forte deflexerunt, ne in erroribus misere pereant, si cupis ut qui potestati tuae commissi sunt, nullas unquam seditiones excitent, aut a fide deficiant, quae curari a te diligentissime debent, monemus, inquam, ut futurio Sigismundi in isto Regno regimini, iter caute instruas, viam prudenter pares, quam cum ille ingressus fuerint, te, ab tuos, atque subditos Catholicorum institutorum cultores, benevolosque inveniat, et ut adoptatem saluјis metam pervenire possint, cupide procedentibus quasi tamen virtutis suae splendore praeferat. Neque enim conveniens, aut diuturna administratio esse potest, ubi inter eos, qui parent, atque ipsum qui praeest Religionis dissimilitudo, et studiorum regnat imparitas. Id autem assequere si tuae virtutis, et constantiae memor, quod a te olim alienum nun fuit, catholicos verbi Divini Concionatores in Regnum quam primum admitti jubeas. Hi siquidem semine Orthodoxae, fidei jacto, et zizaniis a tritico segregatis desideratum bonorum operum fructum metent, esurientibus panem salutis porrigent, quos vere salutari verbo paverint, tecum ac cum Sigismundo futuro eorum Rege fidei unitate, charitatisque vinculo devincient, aditus popularibus insidiis obstruent, subditis denique tranquillitatem, tibique ac posteris perpetuam afferent securitatem. Quodsi, quo debes studio, id praestiteris, te non pietatis solum laudem ac fructum, dum vixeris, sed ut te Deus mortalibus exemerit (quod tuo, ac tuorum commodo serio fieri optamus), aeternae beatitudinis praemium consecuturum pollicemur. Erunt fortasse inter tuos atque inter Regni Optimates, qui his piis studiis resistere.., quorum conatui si non humanis sensis, quae timidi cauta vocant, te addixeris, sed divino consilio fretus, adversantibus in tua ac tuorum salute curanda restiteris, facillime eludes, et si hoc praecipue tempore super eis audendum esse putaveris, semper eludere, semperque super eis audere poteris. Deus enim, qui bonorum, ac maxime Regum votis favet, praeclaris tuis coeptis praesto erit. Nos vero, qui Majestati tuae, quaecumque Christiano, et in Catholicam Religionem propenso Regi debentur, omnia ex animo cupimus, felicem votis tuis exitum a Deo deprecabimur, et ut quam primum eveniat, cum praestantium virorum, si consilium hoc iniveris, opem, tum magnam nostrorum ac finitimorum tuorum manum, atque adeo pecuniam, si ita res feret, tibi non deesse curabimus. Verum etsi eadem de re aliquod vereri Nos cogant non tua quidem consilia, nihil enim a te tantis a Deo honoribus aucto hoc tempore nisi dignum et laudabile expectari potest, sed occultae perpetui Catholi-

cae fidei hostis artes et insidiae satis notae Nobis atque perspectae, quas per {te irritas et inanes fieri cupimus, et ideo pluribus ad te scribere deberemus: tamen cum te praeclare cognoscere certo sciamus, quantopere tibi in salutis tuae liberorumque ac subjectorum incolumitatis studio, omni non modo contentione, sed etiam dimicatione elaborandum sit, contenti sumus tuam solum tuorumque causam prudentiae ac pietati Majestatis tuae, cujus unius curâ et opera omnia perfici posse confidimus, valde commendare. *Datum Romae apud S. Petrum sub annulo Piscatoris die secunda Junii MDLXXXIX. Pontificatus Nostri Anno V.*

LXXXII.

Charissimo in Christo filio Nostro Sigismundo Poloniae et Suetiae Regi Illustri.

CLEMENS P. P. VIII.

Charissime in Christo fili noster salutem, etc. Difficile admodum Nobis visum est nonnullorum sermonibus credere, sic confirmantium, cogitare Te ad regnum paternum in Suetiam ire, regnumque istud deserere. Quae autem Nobis causae visae sunt, cur illis non crederemus, eaedem quoque debent Te ab omni illa cogitatione, si qua forte in animo tuo versetur, abducere. Cur enim id cogites? An patriae ac tuorum desiderio? At istud etiam tenuissimos homines tangit. Regem autem nihil decet, nisi magnum atque excelsum cogitare; levitas atque inconstantia (unde Te longissime abesse certo scimus) etiam infimis dedecori est. An forte adduceris molestiarum, quas istic sustines, magnitudine? Sic enim confirmant; nam superius illud nemini venit in mentem, de Te supicari. At multa hac in re tibi cogitanda sunt. Primum nullam unquam non modo regni, sed ne civitatis quidem aut oppidi gubernationem molestiis vacuam fuisse. Tum molestas adversasque res materiam et dotem virtutis esse, nec posse quidquam Principi optabilius accidere, quam campum sibi dare, in quo possit virtus exerceri. Quid vero potest esse tibi gloriosius, quam regnum magna virtutis opinione, magna omnium expectatione ineunte aetate acceptum, tueri consilio, prudentia, virtute; nec defatigari, nec laboribus frangi, nec perditorum hominum conatibus de suscepto consilio dimoveri, sed quod magna cum spe sis ingressus, pari virtute usque ad extremum tenere. Jam illud quantum

est, non tibi regnum delatum esse tua causa, sed Christi gloriae, sacrosanctae religionis, bonorum salutis, communis denique boni causa? quibus omnibus quid habet rationis, privatas res rationesque tuas anteferre, illa omnia abjicere, ut ipse molestiis curisque vacuus sis? Quanta vero cum Romani Pontificis ac Sedis Apostolicae voluntate in regno es collocatus? quam multae gratiae Deo actae, quod te rege catholica istic religio in tuto esset, quod spes esset, omni illa ejecta impietate, quae tantopere istic grassatur, orthodoxam fidem reductum iri? Ergo illa omnia contemnes, atque abjicies? Ergo bonos omnes summa spe, catholicos istic fructu, Nos gaudio incredibili, te ipsum summa gloria fraudari patieris? Quid quod ista duorum regnorum amplissimorum Suetiae et Poloniae conjunctio firmissimas opes allatura est catholicae ecclesiae, ejus hostibus detrimenta inaestimabilia? Quid quod posteritatem tuam regno isto privas? Cogita prudens, quanta haec sint, ut alia pene innumera omittamus, et confide eundem ipsum Deum, qui Te istuc vocavit, qui suos tuae fidei commisit, qui, si te invictum a laboribus praestiteris, sempiternas tibi coronas praeparavit, suae causae affuturum, quaeque nunc forte videntur difficilia atque impedita, facillime expediturum. De Nobis hoc tantum polliceri possumus, Te regnumque istud tam Nobis commendatum fore, quam debet esse catholicae religionis incolumitas, et Christi gloria, pro qua vellemus sanguinem, nedum quidquid habemus opum, profundere. *Datum Romae apud S. Marcum sub Annulo Piscatoris die XXVIII. Augusti MDXCII. Pontificatus Nostri Anno Primo.*

LXXXIII.

Eidem Regi.

CLEMENS P. P. VIII.

Charissime in Christo fili Noster salutem etc. Nisi perspecta esset Nobis virtus tua, magnopere vereremur, ne obitum parentis ferres dolentius, quam par esset, quamque prudentis hominis cogitata ratio in rebus mortalibus fluxisque aestimandis postularet, neve animo caderes in rebus adversis sustinendis, inque perditorum hominum canatibus, si qui existerent, frangendis; sed ut vitae ac rerum tranquillitas optanda homini magnopere est, sic quoniam perpetua haec esse non possunt, petendum a virtute, in primis a Deo praesidium est, sicque cogitandum, nihil animo Regio

dignius esse, quam adversa fortiter ferre, et pari virtute optima quaeque tueri; quod Catholico in primis Regi faciendum est eo majore spe atque animo, quo certius habere debet, optimae causae et voluntati optimisque conatibus opem a Deo paratam esse. Qua spe nixus David Rex sic Deum alloquebatur: *Tu es ipse Rex meus, et Deus meus, qui das salutes Jacob — In te inimicos nostros ventilabimus cornu, et in nomine tuo spernemus insurgentes in nobis.* Neque vero haec eo scribimus, quo putemus tibi gravius aliquid eventurum! sed tecum una recognoscimus optimi et catholici Principis virtutem et munus. Restat ut de nobis id polliceamur, quod cum veritate affirmare possumus, quodque tibi speramus persuasum esse: Te a Nobis ut filium optimum unice in Christo diligi, tuasque res aeque ac nostras cordi Nobis esse. Tu vero omnibus de rebus certiores Nos fac, ut quae facto maxime opus esse intelligemus, in iis nostram tuae pietati charitatem probare valeamus. Nihil vero cupimus magis, quam ut utroque, tum Suetiae tum Poloniae Regno, summa cum pace et tranquillitate fruaris: idque immensam Dei bonitatem facturam confidimus, catholicae scilicet fidei gloriaeque suae, te Rege, ampliandae causa. Quo etiam, si ipsi consilia, conatusque tuos dirigis (directurum autem confidimus) et omnia prospera evenient, et nihil te glorisius atque illustrius. Caetera ex Nuntio nostro cognosces ejusque verbis fidem tribues. *Datum Romae apud S. Petrum sub annulo Piscatoris die XIII. Februarii MDXCIII. Pontificatus nostri Anno II.*

LXXXIV.

Dilecto filio Nobili Viro Joanni Zamoiskio Poloniae Cancellario.

CLEMENS P. P. VIII.

Dilecte fili Nobilis Vir salutem, etc. Perpetua Nostra cogitatio et cura vestri regni amplitudinis efficit, ut non de praesentibus modo rebus, sed de futuris etiam laboremus. Quoniam igitur accepimus, Regum vestrum cogitare in Suetiam ire, paterni illius regni obtinendi rerumque illarum constituendarum causa, non possumus pro nostro erga eum charitate, de illius persona totaque illa de re non gravissime angi; sed consolatur Nos spes non parva, de qua scribendum ad te duximus; plurimi facimus prudentiam et virtutem

tuam. Quamobrem tranquillo animo essemus, si, eo discedente, una ires, nec eum desereres; certum enim habemus, neminem esse majore prudentia et rerum usu, cujus ille consilio atque opera sive in pacis sive in belli rebus uti possit. Quamobrem hortamur et rogamus, ut velis id facere et cogitare, qua maxime ratione possit de Suetiae regno succedere, inceptumque illud quam facillimum reddi; provideri etiam, ne qua turbandi facultas in Polonia hominibus novarum rerum cupidis relinquatur; nihil enim aliunde periculi esse potest, nisi a seditionibus ac dissidiis intestinis; nam ab externis armis quies ostenditur, ac si quid videtur umbrae residuum esse, certum habe, Nos omni studio atque opera niti, ut evanescat. Tu igitur prudentia, atque auctoritate tua rem gubernabis. *Datum Romae apud S. Petrum sub annulo Piscatoris die X. Aprilis MDXCIII. Pontificatus Nostri Anno II.*

LXXXV.

Charissimo in Christo filio Nostro Sigismundo Poloniae et Suetiae Regi Illustri.

CLEMENS P. P. VIII.

Charissime in Christo fili Noster salutem etc. Quaecunque Nobis facultas datur tui per literas salutandi, ea libentissime utimur. Cum igitur hinc discederent dilecti filii *Andreas Stalizus* et *Valentius Thomas Malmbi,* qui e tuo regno Suetiae huc se contulerant studiorum causa, vellentque domum redire, dedimus eis has ad te literas salutationis et benedictionis; nam in nostro *collegio Germanico* diligenter studiis literarum operam dederunt, et cum laude sunt versati. Si qua in re Majestati tuae usui esse possunt, ipse existimabis. Deus benedictus etc. custodiat te sua gratia, augeatque omnibus bonis. *Datum Romae apud S. Petrum sub annulo Piscatoris die XVII. Aprilis MDXCIII. Pontificatus Nostri Anno II.*

LXXXVI.

Venerabilibus fratribus Archiepiscopis et Episcopis, ac dilectis filiis nobilibus viris Senatoribus Regni Poloniae.

CLEMENS P. P. VIII.

Venerabiles fratres, et dilecti filii nobiles viri salutem, etc. Et antea per literas ad vos singulatim datas, et per venerabilem fratrem episcopum S. Severi Nuntium nostrum, declaravimus, quantopere judicaremus Regni Poloniae interesse, et ad amplitudinem, et ad gloriam, a Rege vestro suum quoque paternum Suetiae Regnum obtineri. Neque vero id poterat latere prudentiam vestram, neque voluntas vestra in dubium venire, tanta tam aperta in re, tam ad res non vicinas modo, sed remotas etiam opportuna et firma. Quae vos praeclare tenere facile declaravit studium atque alacritas, qua Regi vestro operam atque opes polliciti estis ad ejus regni possessionem obtinendam. Nec dubitamus, quin quod privatim polliciti estis, pari voluntate atque ardore in his comitiis Regi vestro communiter declaraturi sitis. Nos pro vestro summo desiderio, et studio Dei gloriae atque amplitudinis Catholicae religionis, quam Regis vestri virtute ac zelo ibi constitutum iri certum habemus, summa omnia cupimus. In primis commendabimus postulabimusque assiduis precibus, privatim ac publice, ut suae causae, suae gloriae studio susceptae velit praesidio esse, optatissimumque et Regis et vestrae virtuti conatibusque exitum tribuere. In causa autem justissima, optima voluntate, magnis, ut par est, conatibus suscepta, quid non ab immensa illa bonitate expectandum erit? Quo majore autem alacritate tota res est vobis suscipienda. Quoniam vero Regis consilium videtur ad proficiscendum inclinatum, apparetque rem ita postulari, sicque facto opus esse, confidimus vos non modo nihil impedimenti allaturos, sed quibuscunque rebus poteritis, profectionem facilem atque expeditam reddituros, praesertim cum nulla ratio sit, de illius reditu dubitare, vosque ipsi officiis possitis optimae Regis voluntati stimulos addere, quam etiam ad rem, si ita opus erit, nostram auctoritatem adhibebimus, cui illum maximis in rebus atque ad Regni istius statum pertinentibus obsequentem perspeximus, ut dubitandum non sit, quin obtemperaturus sit de reditu ad regnum amplissimum, summoque, ut par est, in honore ac pretio a se habitum, ad conjugem charissimam, ad filiolum, quem illi brevi paritura est, deosculandum atque in amplexu habendum; quibus rebus, regno

inquam, conjuge, liberis, quid potest esse homini in hac vita charius, jucundius, dulcius? Quid quod Rex ipse de reditu apertissime sanctissimeque pollicebitur? Quis autem putet, illum et dignitati et naturae et suae fidei defuturum esse?] Vobis quidem nullo pacto verisimile videtur, nec vobis aliter visum iri confidimus, neque adeo iis, si qui erunt, qui suis quibusdam rationibus inservientes secus suadere conentur. Quorum sermonibus, nihil est, quod viri sapientes, et bonum publicum privatis rationibus longe anteponentes, permoveantur. Nec vero dubitamus ipsi polliciti de Regis, quoad fieri poterit, celeri reditu, ut nullus suspicationi locus relinquatur. Neque solum confidimus ita factum iri, ut pollicemur, sed pro vestro etiam munere, et rerum Polonicarum studio, proque propria quadam erga regnum istud charitate voluimus, vobis universis has literas testes esse nostri summi desiderii rerum vestrarum, certumque fructum, qui ex ista duorum regnorum conjunctione expectatur, vestris viribus auctis non ad barbarorum Christi hostium circumstantium modo vim repellendam, sed ad illos etiam lacessendos, ac subigendos. Quam spem aequum est ab iis, qui consilio atque opibus valent, summis viribus adjuvari. *Datum Romae apud S. Marcum sub annulo Piscatoris die primo Maji MDXCIII. Pontificatus Nostri anno II.*

LXXXVII.

Di commandamento di Nostro Signore al Senato di Polonia in Universale.

Che Nostro Signore con Brevi particulari et per mezzo del Vescovo di San-Severo suo Nontio ha già dichiarato loro qual sia la mente sua intorno a questi ultimi accidenti di Svetia, et che non dubita, che per se stessi non vedono quanto importi alla gloria del nome Polono, al servitio di tutta la Republica christiana et all' honore di Dio, che quei due Regni s'uniscano insieme, in modo che le forze dell' uno mettano l'altro in maggior sicurezza et maggior riputatione et cosi con le cose che abondano nell' uno si supplisca a quelle che mancano nell' altro, dache può nascere una comune felicità per loro, un sicuro rifugio per li vicini, et qualche buona speranza anche per li lontani.

. .

Che Sua Santità per l'affettione che porta a S. Maesta' et a

tuta la natione Polonica et molto più per quel che vede importare al servitio di Dio, che 'l Regno di Svetia si venga a sottoporre a Principe Cattolico et Potente, che voglia et possa rimettervi la vera Religione, non mancherà di ajutare l'impresa in quelli modi che le saranno concessi, ne di farla raccommandare con continue orationi alla Maestà divina, sperando indubitatamente, che anco quei Signori faranno dal canto loro tutto quello, che si conviene a buoni, fideli et valarosi Cittadini per aggrandire le forze et la fama della Patria.

LXXXVIII.

Charissimo in Christo filio Nostro Sigismundo Poloniae et Suetiae Regi Illustri.

CLEMENS P. P. VIII.

Charissime in Christo fili noster, Salutem, etc. Perlectis Majestatis Tuae literis ad XVI. Octobris diem Stockholmiae datis, quibus Nobis significas, te post paullo difficiliorem navigationem Angelo Domini deducente salvum et incolumen ad primariam illam Regni Suetiae Civitatem appulisse, tum patrui tui, Populi totius, omniumque Ordinum laeto occursu exceptum, Regem acclamatum, et consalutatum, et in ipsa Regni Arce collocatum esse, haec cum ex Majestatis Tuae literis cognovissemus, manus ad coelos sustulimus, et toto cordis affectu gratias egimus patri misericordiarum, et Deo totius consolationis, qui preces humilitatis nostrae et multorum piorum virorum orationes exaudire dignatus est, quas toto hoc tempore pro Majestatis Tuae salute, et felicitate ad thronum divinae illius clementiae tanto ardentius obtulimus, quanto gravioris momenti rem agi intelligebamus, quaeque tantopere ad ipsius Dei gloriam et cunctae christianae Reipublicae utilitatem pertinet. Itaque, fili charissime, recreasti Nos literis tuis, quas et cupide expectabamus et avide legimus. Sed illud potissimum cor nostrum in Domino consolatur, et gaudio spirituali complet, quod Majestatis Tuae notam et perspectam pietatem quotidie magis agnoscimus, quodque te omnes curas et cogitationes tuas ad Dei honorem dirigere perspicimus, ut Regnum istud paternum et avitum non tam tibi, cui jure debetur, quam Christo Domino, cui te ipsum et tua omnia debere profiteris, lucri-

facias, et Vineam istam, ut scribis, a singulari fero et immani apro miserabiliter depastam et devastatam, iterum plantandam, et excolendam, hoc est, sanctam Catholicam Religionem restituendam cures; illam, inquimus, orthodoxam religionem, quam haec sancta Romana Ecclesia, cui, Deo auctore, praesidemus, omnium Ecclesiarum mater et magistra, cunctos fideles populos semper docuit, et usque ad finem saeculi per Dei gratiam docebit, et quam Regno isti florentissimo olim tradidit, cujus quidem et Reges et Populi hanc matrem suam amantissimam, quae illos in Christo Jesu per Evangelium genuit, perpetuo agnoverunt, et omni pietate coluerunt, quoad Sathanae astutia decepti et fascinati, doctrinis novis et peregrinis se abduci passi sunt. Sed confidimus in Deo et in potentia virtutis ejus, quod deserta et invia iterum revirescent et laetabuntur, et Templum Domini in Regno isto ab alienigenis destructum iterum reaedificabitur, et erit laetitia magna in populo. Tu vero fili confortare, et esto robustus, conserva hanc praeclaram voluntatem, et generosi ac Regii animi tui magnitudinem; te tam pia et salutaria meditantem, te zelo divini honoris incensum et ad catholicam religionem restituendam omni studio incumbentem adjuvabit, ut plane confidimus, Deus, qui Majestati Tuae hanc mentem dedit, et tot coronis, ut tu ipse pie commemoras, te auxit; et Nos, fili, qui te in intimo charitatis sinu gerimus, et tibi, et Regno isti omni nostrae pastoralis solicitudinis officio, quantum cum Domino poterimus, nunquam certe deerimus. Interea Deum precamur, ut mittat tibi auxilium de sancto, et de Sion tueatur te, tribuat tibi secundum cor tuum, et omne consilium tuum confirmet, et Nos, qui ejus vices, licet immeriti, in terris gerimus, Majestatem Tuam nostra Apostolica auctoritate paterne benedicimus. Quod vero attinet ad Coadjutoriam monasterii Cervenensis, de qua Majestas Tua alteris literis separatim ad Nos scripsit, et dilectum filium nostrum Andream Cardinalem Bathoreum Coadjutorem electum nostra auctoritate confirmari petiisti, et Nos et tuo rogatu, cui semper multum tribuimus, et nostra erga Cardinalem ipsum propensione adducti, libenter assensi sumus, et quae ea in re agenda erant, expediri jussimus. *Datum Romae apud S. Petrum sub annulo Piscatoris die XVI. Decembris MDXCIII. Pontificatus Nostri anno II.*

LXXXIX.

Responsio ad orationem Illmi Viri Dni Stanislai Minschii, Palatini Lenziziensis, cum *S. D. N. Clementi P. P. VIII.* nomine *Sigismundi III. Poloniae et Suetiae Regis* obedientiam redderet in aula Regum apud S. Petrum die XXVII. Januarii 1594.

Nobilis Orator. Quod sacris scripturis traditum est, filium sapientem laetificare patrem suum, id re ipsa probat Sanctissimus Dominus noster in filio suo charissimo Sigismundo Poloniae et Suetiae Rege; vere enim laetitia repletur paternus ejus animus, dum videt, Regem aetate, et summis ornamentis florentem, sapientia excellere, hoc est: timore Domini sancto, et Divinae gratiae zelo, quem et alias saepe et nuper maxime declaravit, in Regni Suetiae haereditaria aditione, literis ad Sanctissimum Dominum Nostrum statim scriptis, quibus gravissime testatus est, nihil sibi antiquius, nihil esse optatius, quam catholicam religionem in Regno restituere, quod sane magna Sanctitatis Suae et hujus amplissimi Ordinis comprobatione acceptum est. Et hodierna quoque die suam erga sanctam Apostolicam Sedem observantiam praeclare ostendit Rex vester, hac insigni legatione, qua per te, clarum virum, et primarium Senatorem debitam Christi Vicario obedientiam, more majore ritu solemni profitetur. Et quidem Sanctissimo Domino Nostro notae et perspectae jam pridem sunt Regii animi virtutes, earum tamen commemoratione valde laetatur, nihil enim amantissimo Patri dulcius, quam sapientem filium laudari, quemadmodum et illa jucunda fuere, quae a Nobis narrata sunt de veterum Poloniae Regum pietate, religionis propagandae studio, et Regni ipsius militari gloria. Nam regnum illud et nationem, non minus piam quam fortem, in intimo charitatis sinu gerit Sanctitas Sua, singularique Dei benignitate factum esse existimat, ut duo illa Regna in ipso Rege jungerentur, eamque rem difficillimo hoc tempore Christianae Reipublicae magnae utilitati fore sperat. Interea Sanctissimus Dominus Noster hanc Sigismundi Poloniae et Suetiae Regis pro utroque Regno obedientiam una cum his venerabilibus fratribus suis S. R. E. Cardinalibus recipit, et Regi, ac Regnis paterno affectu benedicens, coelestium bonorum copiam et victoriam adversus nominis Christiani hostes a Deo precatur.

XC.

Charissimo in Christo filio Nostro Sigismundo Poloniae et Suetiae Regi Illustri.

CLEMENS P. P. VIII.

Charissime in Christo fili Noster salutem, etc. Nihil libentius agimus, quam in iis rebus nostram et hujus S. Sedis auctoritatem interponere, quas ad Majestatis Tuae dignitatem, et animi quietem pertinere intelligimus, idque maxime in negotio Benziniensi, quod tam multis de causis peculiari quodam affectu nostrum esse ducimus. Itaque non solum antea ea de causa mandata dedimus Dilecto filio nostro Ludovico Cardinali Madrutio, cum illum ad charissimum filium nostrum Rudolphum electum Imperatorem primum misimus, cujus officii nomine literis tuis ad vigesimam mensis Decembris diem Stockholmiae datis, non tam necessario, quam amanter Nobis gratias agere voluisti; sed et nunc quoque eodem Cardinali ad Caesaream Majestatem et Ratisbononsem conventum, Nostro et Apostolicae Sedis de latere legato, a Nobis renuntiato, illa ipsa mandata efficaciter renovamus, atque hanc illi curam inter praecipuas esse volumus, quae Nobis cordi sunt, et erunt maxime. Sic enim tibi persuadeas fili, Nos suscepti negotii sollicitudinem non depositurus, quoad benedicente Domino is rerum exitus consequatur, quem potissimum exoptamus. De tuo autem in Poloniam reditu, etsi nulla in animo nostro residebat dubitatio, perjucundae tamen fuerunt literae tuae ad secundam Januarii diem item Stockholmiae scriptae, quibus illud tibi certum ac fixum esse significas, ut quam primum idoneum navigationi tempus fuerit, Deo ducente in Poloniam redeas, quod Nos et probamus, et ut prospere eveniat, precamur. Quod vero Nos invitari curasti, ut proximo jam partu charissimae in Christo filiae nostrae Annae Reginae conjugis tuae filiolum, quo te Deus augebit (masculum enim fore optamus et speramus), aut si aliter illi, qui recte omnia agit, visum fuerit, femellam a sacro baptismatis fonte levemus, libenti animo pio desiderio tuo assentimus, eritque Nobis gratum, ad paternam nostram erga te charitatem hoc quoque novum spiritualis cognationis vinculum accedere. Et quidem si in Polonia fuisset Majestas tua, certum hominem ejus rei causa misissemus, sed propter itineris longinquitatem, et anni tempus magis expedire censuimus, ut Vener. frater Episcopus S. Severi Nuntius noster Apostolicus eo munere funga-

tur, cui propterea facultatem plenam tribuimus, ut personam nostram in tam pio officio speciatim repraesentet; interea et puerperae et partui benedicimus. Postremo illud silentio praeterire nolumus, quod proximis hisce diebus, magna et nostra et Venerabilium fratrum nostrorum S. R. E. Cardinalium voluntate excepimus in publico Consistorio ritu solemni Dilectum filium Stanislaum Palatinum Lenciziensem, Oratorem tuum, et obedientiam pro utroque Poloniae et Suetiae Regno, Nobis et huic sanctae Sedi tuo nomine praestitam, toto dilectionis affectu recepimus; saepius deinde eundem Oratorem ad privata colloquia admisimus, et de Majestatis tuae negotiis tractantem benigne audivimus et audiemus, cujus certe viri prudentia, modestia, morum suavitate, et ceteris nobili viro dignis virtutibus, valde oblectamur. Is de nostra in te praeclara voluntate, et de ceteris, quae cum eo egimus, pro sui muneris officio accurate ad te perscribet. Gaudemus autem fili, quod in Regno isto paterno ad veritatis lucem reducendo, et catholica religione in eo restituenda, quemadmodum scribis, strenue labores. Benedicat Dominus pios conatus tuos, et pietatis tuae uberrimum fructum ut percipias, Nos certe studium tuum assiduis orationibus patri misericordiarum commendare non cessamus, et omni opera, consilio, auctoritate nostra tam salutare opus, divina adjutrice gratia, promovere parati sumus. *Datum Romae apud S. Petrum sub annulo Piscatoris die XVII. Februarii MDXCIV. Pontificatus Nostri Anno Tertio.*

XCI.

Eidem Regi.

CLEMENS P. P. VIII.

Charissime in Christo fili Noster salutem, etc. Quod pro nostra erga Majestatem Tuam paterna charitate assidue precati a Deo sumus, ut te incolumem in Suetia conservaret et salvum in Poloniam reduceret, id nos singulari ejusdem bonorum omnium auctoris benignitate consecutos esse, ex intimis visceribus gaudemus, Deoque gratias agimus, qui potenti dextera sua te ubique locorum protexit, et Angelum suum misit ante te, qui te terra marique ex uno Suetiae Regno ad alterum Poloniae Regnum tuto perduceret, unacum lectissima foemina Regina conjuge tua unice dilecta, filia nostra in Christo charissima; sit nomen Domini perpetuo benedic-

tum. Tibi igitur fili, toto nostri cordis affectu felicem reditum gratulamur, tuique Regii animi magnitudinem agnoscimus, quod cum Nos reditus tui sponsores et fidejussores Regno Poloniae omnibusque ordinibus esse volueris, fidem nostram tam egregie liberaveris et quod Nos saepe omni asseveratione recepimus, et certo fore affirmavimus, egregie praestitisti. Sed et eo inprimis nomine te summopere commendamus, quod in Regno Suetiae pietatis tuae, et ardentis studii catholicae religionis restituendae illustria, quantum hoc rerum statu licuit, vestigia reliqueris, et ad majorem tuorum fidem instaurandam, quam ab hac sancta Apostolica Sede summa olim devotione acceperunt, ea semina sparsisti, ex quibus uberes fructus, Deo incrementum dante, speramus. Ipse enim Deus, in cujus ditione cuncta sunt posita, et qui sua providentia te ista florenti aetate multis animi et corporis ornamentis cumulavit, et quod caput est, pectus tuum generosum sui amoris flamma incendit, ipse, qui te duobus potentissimis Regnis praefecit, ipse cujus voluntati nemo potest resistere, utrumque Regnum conservabit tibi, et augebit etiam. Confortare igitur, et esto robustus, et ambula, ut facis, in corde perfecto cum Deo tuo, a quo tibi per nostram quoque Apostolicam benedictionem omnis verae felicitatis copiam precamur. *Datum Romae apud S. Petrum sub annulo Piscatoris die XXIX. Octobris MDXCIV. Pontificatus Nostri Anno III.*

XCII.

Dilecto filio Stanislao Varsavitio S. J. presbytero.

Admodum Reverende in Christo Pater. Te post longum et periculis plenum iter in Suetiam (custodiente Domino) pervenisse, et quae in mandatis data fuerunt apud Serenissimum Regem et Reginam executum fuisse, Sanctissimus D. N. ex tuis literis die secunda et tertia mensis Septembris Gedani ad me datis libentissime cognovit, tuamque in eis omnibus fidem, prudentiam, ac diligentiam mirum in modum collaudavit, gratamque habuit. Ac de negotio Serenissimi Regis Catholici nihil est, quod tibi hoc tempore rescribere possim, cum responsum ab eo expectandum sit, ad quem id pertinet. Caeteris de rebus, de quibus ad Illustrissi-

mum Cardinalem Varmiensem scripsisti, is tibi ad singula plenum dabit responsum. Illud non praeteribo, Sanctissimum D. N. Caesareae Majestati causam Serenissimi Regis Suetiae, quae illi cum Rege Daniae est, de armis sive insignibus promptissimo ac libentissimo animo de meliore nota commendasse, prout ab ipso Rege, et a Serenissima ejus uxore desiderari significasti. Sed si qua alia in re Sanctitatis Suae auctoritas usui esse illis poterit, eam promptam paratamque fore pro paterna ejusdem erga ipsos charitate confidere debent. Scio te hortatione non egere, ut quicquid ad restituendam orthodoxam religionem in illis partibus per te Dominus operari voluit, id ne derelinquas, sed assidue per literas conservare et augere studeas. Esti enim non parva ab antiquo humani generis hoste objiciuntur impedimenta, tamen nec animo deficiendum, nec de summa Dei misericordia desperandum est. Sed haec, et plura ejusmodi ab Illustriss. Varmiensi accipies, cui me hac in re remitto. Deus te gratia et protectione sua perpetuo tueri dignetur. *Romae die quarta Novembris MDLXXIV.*

Card. Comensis.

XCIII.

Serenissimo ac potentissimo Regi Suecorum, Gothorum, Vandalorum, etc. Domino Clementissimo.

Sacra R. Majestas Domine Clementissime.

R. P. A. Possevinus cum ad Urbem ex istis partibus proxime rediisset, literas mihi a Majestate Vestra officii, atque humanitatis plenas attulit, et praeterea suo ipso sermone non modo de Majestatis V. propensa erga me voluntate plura subjecit, sed de pio ac prudentissimo erga Dei gloriam sanctamque ejus religionem Majestatis V. animo multa sane narravit, ex quibus magna affectus sum laetitia, atque in certissimam spem veni, fore, ut quod tam feliciter coeptum est, ad optatum exitum adducatur. Nunc autem eodem Possevino istuc revertente necesse ego non habeo longiorem epistolam mittere, quoniam ex eo planius omnia intelligere M. V. poterit. Illud tantum vere et sancte affirmare possum, me Majestatem V. pro praestantissimis ipsius virtutibus, et tanto loco dignis, inter Christiani nominis Principes praecipue colere et observare, eique inservire omni tempore paratum fore; quod ut ita

sibi persuadeat rogo, meque Regiae ejusdem gratiae ac benevolentiae studiosissime commendo. *Romae die quarta Decembris MDLXXVIII.*

Card. Comensis.

XCIV.

Jacobo Typotio Secretario Regio.

Cum R. P. A Possevinus superioribus diebus ad Urbem veniens, in sermonibus, quos cum Summo Pontifice de rebus Suedicis habuit, multum te operae et laboris posuisse ad promovendam Dei et Sanctae Religionis causam, et singularem pietatem ac virtutem in te elucere ostendisset, valde id Sanctitati Suae gratum et jucundum fuit, gratiasque Deo egit, a quo talem animum accepisti. Quo factum est, ut eidem Possevino istuc iterum proficiscenti, Sanctitas Sua has ad te dari literas voluerit, quibus ipsius verbis te hortarer, ut de iis, quae coram referet, fidem plenam illi habeas, atque in eo, quod coepisti, alacriter perseveres; persuasum ac certum habens, praeter aeternam et immarcessibilem retributionem, quam expectare debes, Sanctitatem quoque Suam benevoli et grati animi indicia erga te, cum occasio tulerit, libenter daturam. *Romae die quarta Decembris MDLXXVIII.*

Card. Comensis.

XCV.

Jacobo Typotio Secretario Regis Sueciae.

Multum Magnifice Domine, Amice charissime. Accepi Dominationis Tuae literas Kal. Januarii datas, et paucis ante diebus alteras ejusdem fere sententiae, sed breviores acceperam. Superiores vero aliae ultimo die Novembris scriptae redditae non sunt. Quod attinet ad tria illa capitula, de quibus tantopere sollicitus est Serenissimi Regis animus, arbitror Majestatem Suam satis aperte, et delucide ex literis jam pridem istuc missis, et post discessum D. Ant. Possevini allatis perspexisse, quid sententiae Summo Pontifici sit, et quatenus Serenissimi Regis desiderio satisfacere possit. Quia tamen propediem ipse Possevinus istic affuturus sit, ex eo

Regia Majestas, quae ad hanc rem spectant, planius cognoscet: cui persuasum ac certum esse debet, Sanctitatem Suam adeo expetere salutem animarum, et Sanctae Religionis instaurationem in isto regno, ut proprio sanguini parsura non sit, ne dum si quid aliud expedire intelligeret, et tuta conscientia posset denegatura. Caeterum decet pios filios salutaribus parentum consiliis et monitis audientes esse, et ejus se judicio ac potestati submittere, qui Sanctae Ecclesiae Catholicae regendae a Deo praepositus est. Bene valeat Dominatio Tua. *Romae die quarta Aprilis MDLXXIX.*

Card. Comensis.

XCVI.

Serenissimo Regi Suetiae.

Serenissime, ac Potentissime Rex, Domine Colendissime.

D. Andream Lorichium, eximiae pietatis ac virtutis virum, ad Vrbem privato nomine et devotionis gratia paucos ante dies venientem Summus Pontifex cum Sua, tum Majestatis Vestrae causa, cui illum magnopere addictum et devotum sciebat, qua decuit benignitate excepit et audivit. Qui cum istuc reversurus esset, studii et observantiae erga Majestatem V. meae esse existimavi, has ei dare literas, quibus id ipsum significarem, earumque literarum mentionem facerem, quas D. Secretarius Typotius semel atque iterum ad me de M. V. postulatis scripsit; quibus quidem nil aliud est, quod hoc tempore respondeam, nisi D. A. Possevinum jampridem hinc discessisse, ac certum et plenum ad omnia responsum attulisse, ex eoque M. V. facile cognituram, quae salva conscientia et fide, a Summo Pontifice indulgeri possint. Ego vero Majestati V. rectissimam valetudinem, ac perpetuam felicitatem precor, studiaque et obsequia mea promptissima defero. *Romae die quarto Maji MDLXXIX.*

Card. Comensis.

XCVII.

Secretario Typotio.

Multum Magnifice Domine. Quod superioribus D. Tuae literis respondi, idem et postremis die ultima Novembris datis, quae non

ita pridem redditae mihi fuerunt, rescribendum hoc tempore duxi, nempe Summum et optimum Pontificem eo erga Serenissimam Regiam Majestatem animo et charitate esse, ut quaecunque salva fide et officio suo possit, libenter sit ei praestiturus. At quoniam his de rebus fusius cum ejus Majestate acturus est D. A. Possevinus, quem, antequam haec praeferantur literae, istic affuturum non dubitamus, plura scribere supersedebo. Dominationem igitur Tuam bene ac feliciter valere optamus. *Romae die prima Maji MDLXXIX.*

Card. Comensis.

XCVIII.

Serenissimo Poloniae Regi Stephano I. Antonius Possevinus S. J. S. D. P.

Serenissime et Clementissime Rex.

Cum Sers^mus^ Sueciae Rex indicasset, ut ex Gothia iisdem de rebus ad Pontificem Maximum redirem, de quibus ante biennium Balthicum mare trajeci, atque in Italiam sum reversus, navim Regiam conscendi, properaque (Deo miserante) usus navigatione, Brunsbergam inde Varsaviam veni. Quo in loco nihil prius habui, quam ut ejusdem Srss^mi^ Sueciae Regis adjunctam epistolam ad Mj^tem^ V. Regiam mitterem, licet aliquid antea de tota re R^mum^ D. Nuntium certiorem fecissem. Ex ea epistola intelligi poterit, quid mihi fidei possit adhiberi in tractatione eorum negotiorum, quae saltem scripto, ut agerem, idem ipse Rex Sueciae mihi mandarat. Quorum illud erat caput, quod ad mutui inter vestras M^tes^ foederis confectionem pertinet, quod foedus, cum ipse Regi Sueciae dixissem, audivisse me per V. M^tem^ non stetisse, quin sanciretur, si ille multo antea voluisset, ille tamen institit, ut negotium promoverem, de quo se alias ad V. M^tem^ litteras dedisse significavit. Cum autem de Sers^ma^ Sueciae Regina consilium exquisivissem (nempe ut aliquid certius V. M^ti^ proponerem), respondit mihi satis asseveranter, Sers^mum^ Regem conjugem suum promissis Suis statuturum, si quid hac de re confici posset. Atqui ego non semel ea illorum Majestatibus de V^ae^ M^tis^ R^ae^ animo declaravi, quibus vincula affinitatis atque amicitiae, quae cum V^a^ M^te^ intercedunt, arctius constringerentur. Quae tota res, quoniam ad primarium missionis eo meae negotium sic spectat, ut inde occasio capi queat promovendi in

septentrionali illa plaga pietatis, non dubito quin V^{ae} M^{ti} futura sit cordi: cum praeter non minimas alias commoditates atque item, quod ad decus et dignitatem V. M^{tis} id spectare possit; tum quoniam enixe hoc exoptat summus Pontifex non alium ad finem, quam ut tot animarum saluti consulatur, Deoque ipsi cum V. M^{tas} gratificabitur, solidissimae gloriae, quae sola vera gloria est, in coelis particeps fiat. Quare cum hoc unum ingentia possit praeclarissimis V^{ae} M^{tis} conatibus accersere de coelo praesidia, obsecro per Christi Domini sanguinem M^{tem} V., ne propter maximas alias occupationes, atque adeo, quoniam forsan non omnino desiderio ipsius in reliquis negotiis a Rege $Sers^{mo}$ Sueciae satisfactum esse videatur, hanc curam intermittat; quin vero aliquando eidem Regi innuere dignetur, et me injunctum mihi cum V^{a} M^{te} officium praestitisse fideliter, ac V^{am} Ms^{tem} percupere non solum armis istis ferreis hostes pari animo aggredi, verum etiam unius ipsius religionis vinculo, quod est perfectissimum foedus Regna statuere, atque si res et justitiae ratio postulet, augere. Ceterum quia ad summum Pontificem propero, differam in aliud tempus ea V^{ae} Ms^{ti} exponere, quae ad rerum Sueticarum statum attinent: quas tamen ex R^{mo} D. Nuncio aliquando rescire poterit. Id autem unum dico, quo dissidiorum turbine haereses omnes involvi ac dissipari solent, eodem item jam concursu, quae in Suetiam Lutherana monstra irrepserunt. Calviniani enim Duce Ill^{mo} Carolo sua vellent promovere: Anabaptistae ex Hollandia cuperent suam haeresin statuere, nisi quod paucitas continet eos. *Populi autem antiquam et unam catholicam religionem non pauci respiciunt:* Rex ipse $Sers^{mus}$ non minimis desideriis ad pietatem impellitur, atque interim non desunt, qui ad fidem catholicam conversi constanter veritatem tueantur. D^{nus} JESUS unigenitus Dei filius, verus Deus, multas coronas V^{ae} M^{tis} capiti non tam de devictis hostibus, quam de multis Regnis in antiquum religionis statum restitutis imponat. *Varsaviae die XX. Septembris MDLXXX.*

XCIX.

Johannes III. Dei gratia Suecorum, Gothorum Vandalorumque etc. Rex, *Rmo. D. P. Everardo Mercuriano, Praeposito Generali Societatis Jesu Salutem et Benevolentiam.*

Multae nobis sunt eaeque pernecessariae D. Joh. Antonii Possevini ad Summum Pontificem remittendi causae, viri prudentia, pietas, fides. Sed ne pias R^{tiae} Vestrae meditationes nota vobis pii et doctissimi viri laudatione interpellemus, hoc tantum dicemus, nos verae pietatis lumina in eo perspexisse. Cujus nostri judicii hoc erit argumentum, quod maximis de causis ejus Dominationem istuc ablegamus. Atque hisce R^{mae} D^{ni} V^{ae} facilem et felicem a Deo Opt. Max. senectutem precamur, cujus divinae Majestati et Clementiae nos, Serenissimam Reginam, Illustrissimos quoque liberos nostros et Regna, a R^{tia} V^{ra} et universa Societate commendari cupimus. *E Regia nostra Stockholmia die XV. Maji Anno Christi MDLXXVIII. Regni nostri X.*

Johannes R. S.

C.

Johannes III. Dei gratia Suecorum, Gothorum Vandalorum etc. Rex, *Reverendissimo in Christo Domino Everardo Mercuriano Praeposito generali Societatis Jesu, sincere nobis dilecto, Salutem et Benevolentiam nostram.*

Quoniam anno superiore Rnda D^{tio} V^{a} optatas ad nos cum Rndo. Dno. Antonio Possevino nobis sincere dilecto dederit literas, noluimus, ut idem sine nostris ad V^{ram} D^{nem} rediret. Cum vero dictus R. P. Possevinus, ut qui annum integrum nunc in nostris regnis est commoratus, V^{rae} D^{ni} de rerum apud nos statu significare poterit, nos prolixioribus ad V^{ram} D. literis supersedere voluimus, id saltem sciat V^{ra} D. nos justis de causis coactos D. Laurentium Norvegum hinc dimisisse. Quod cum sic se res habeat, in meliorem partem D. V^{ra} interpretari velit, nostrasque res alias sua auctoritate et diligentia promovere, et pro nobis nostrisque orationes ad Deum fundere non desistat. Vestram interim D^{em} recte valere cupimus.

Ex arce nostra Steckburgensi II die mensis Julii Anno Christi MDLXXX Regni nostri XII.

Johannes. R. S.

CI.

ANNA Dei gratia Regina Poloniae, magna Dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Massoviae, Samogitiae, Livoniae etc. Domina, *Reverendo in Christo Patri Claudio Aquavivae Societatis Jesu Generali.*

Rnde in Christo pater. Redditae sunt nobis P^tis^ V^rae^ literae, ex quibus studium ipsius erga nos et Serenissimum Regem Dnm conjugem nostrum observantissimum intelleximus. Quod nobis pergratum accidit. Acquod a nobis quidem P. V^ra^ de revocando ex Suecia P. Varsovicio postulat, id nobis potissimum in eo videtur esse constitutum, ut interim P. V^ra^ de alio Sacerdote in ejus locum mittendo dispiciat, qui in aula illa Serenissimae sororis nostrae sacrificia catholica obeat, et sacramenta Serenitati illius ritu catholico administret. 'Cujus rei nobis non obscure spem fecerunt cum literae ipsae P. V^rae^, tum etiam sermo istorum, qui nobis ab ipsa literas reddiderunt. Alioqui enim magnopere verendum esset, ne evocatis Sacerdotibus omnibus catholicis ex aula illa, Majestas illa Reginalis soror nostra charissima ad eadem illa profana sacra, quod minime vellemus, redire cogatur, ad quae paulo ante adventum P. Varsovicii induci coeperat ab iis, quorum auctoritatem atque ductum contemnere non potest. Cujus sane rei quis alius culpam sustineret, nisi is, qui V. Varsovicium inde abduceret, equidem non intelligimus. Quamobrem mittat primum P. V^ra^ in Sueciam P. Visocium (hunc enim nobis ii nominarunt, qui literas P. V^rae^ reddiderunt), tum nos officio nostro non deerimus, et reditum P. Varsovicii, quantum in nobis erit, procurabimus. Bene valeat. *Datum Varsoviae die I. Januarii Anno Dni MDLXXXII.*

Donec autem eó P. Visocius pervenerit, nollemus sane P. Varsovicium illinc revocari.

Anna Regina.
Poloniae imp.

CII.

Guilielmus Dei gratia Comes Palatinus Rheni utriusque Bavariae Dux etc.

Admodum Rdo. in Christo patri Claudio Aquaevivae, Societatis Jesu praeposito generali nobis dilectissimo.

Qui has affert, Christophori Marchionis Badensis ex sorore Regis Sueciae filius est, quem R. Vrae, cum in Collegio Germanico instituendus sit, commendatum cupimus; aderit, speramus, benigna sua gratia Deus, ut ecclesiae patriaeque suae magno esse usui possit. Quod fiet, si pietate et literarum scientia moribusque ornatior aliquando ad nos redeat: qua in re plurimum R. Vram consilio ipsi prodesse posse existimamus. Id vero ut facere non gravetur, obnixe petimus. R. Vrae ac sanctae Societatis amantissimi. *Datum Monachii IV. Martij MDLXXXVI.*

Guilielmus D. etc.
Mpp.

CIII.

Guilielmus Dei gratia Comes Palatinus Rheni utriusque Bavariae Dux etc.

Admodum Rdo in Christo patri Claudio Aquaevivae, Societatis Jesu praeposito generali nobis dilectissimo.

Quam curam de Marchionis moribus, religione, et educatione tota suscepturam se pollicetur, eam pro sua fide et charitate diligenter praestet, benigne petimus; amamus nos Principem illum, speramusque, si pietate doctrinaque imbutus ad nos aliquando revertatur, futurum illum ad Catholicam religionem propagandam aptissimum; id autem totum erit bonae institutionis meritum. Nobis vero prout grata sunt, quae hactenus ejus causa praestantur, sic optamus, ut Rae Vrae Pti nec non R. Patribus Michaeli Lauretano, Boadigliae, Hoffeo, et Heivodo sit perpetuo quam commendatissimus, a quibus omnibus literas accepimus, quae id pollicentur firmiter, eosque propterea nostris verbis nominatim salutari cupimus, et rogari, ut precibus et sacrificiis suis publicam causam et privatas nostras infirmitates omnipotenti Deo commendare pergant, quod ut Vra Rda Ptas nobis praestet, summa qua possumus cupiditate

rogamus. *Datae in Civitate nostra Monachii XXIV. Maji Anno MDLXXXVI.*

Guilielmus D. etc.
Mpp.

CIV.

Sigismundus tertius Dei gratia Rex Poloniae Magnus Dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Samogitiae, Kioniae, Woliniae, Licconiaeque; nec non eadem gratia Svecorum, Gothorum, Vandalorumque proximus haeres et futurus Rex.

Rdo in Christo Patri Antonio Possevino, Soc. J. Presbytero.

Salutem et gratiam nostram regiam. Oblatae sunt nobis literae R. Vrae Pataviis datae XIII. Januarii, simul et sacrosancta Biblia, quae Joliti sub nostro nomine in lucem ediderant, adjunctis una binis imaginibus, quas R. Vra nobis dono misit. Ea omnia nobis gratissima exstitere, quod iis intelligebamus, vigere adhuc apud Reverentiam Vram antiquum illud erga nos gratificandi studium cum propensa voluntate conjunctum. Quod eo animo accipimus, ut cogitemus etiam Reverentiae Vrae pro ea benevolentia regiam nostram benignitatem semper exhibere. Et quamquam Reverentia Vra sibi eo abunde satisfactum arbitratur, si paucos illos Catholicos, qui in Suecia sunt, regia nostra manu protegemus, et praeterea seminaria antecessoris nostri Stephani piae memoriae tempore erecta in vigore pristino teneamus; quod alias faciemus libenter: non praetermittemus tamen Reverentiam Vram totumque Ordinem vestrum regio nostro favore prosequi. Quod ad Jolitos vero attinet, placet equidem nobis industria et labor eorum, cui quid e regia nostra liberalitate satisfieri omnino curabimus, consilium autem Reverentiae Vrae de libris nonnullis in sueticam linguam vertendis et praelo mandandis propositumque habemus iis longe majora praestare, modo Deus Opt. Max., a quo omnia bona profluunt, pacatum hoc regnum nobis et sanitatem concedere dignetur; pro quo omnium piorum et Reverentiae Vrae indefessis precibus indigemus. Deus Reverentiam Vram conservet. *Datum ex Regia nostra Cracovia XXX. Julii Anno MDLXXXVIII. Regni vero nostri Anno primo.*

Sigismundus Rex.

CV.

Sigismundus III. Dei gratia Rex Poloniae, magnus Dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Livoniaeque etc. nec non Regni Sueciae proximus haeres et futurus Rex. *Venerabili in Christo Patri Claudio Aquaevivae Societatis Jesu Generali devote nobis dilecto.*

Venerabilis in Christo pater devote nobis dilecte. Cum opus habeamus ad divini nominis gloriam fidemque Catholicam propagandam viro aliquo non inerudito Sueciaeque linguae gnaro, talem autem intelligamus Cratii agere Patrem Laurentium Norvegum, non ignari autem simus eum non nisi jussu D. Vrae ad nos venturum esse, atque porro aequum esse videremus, ut ille prae aliis regionibus et populis patriae potissimum Suecisque suam navet operam: postulamus a D. Va, ut eum ad nos mittat, atque voluntatem suam ea de re loci illius Patri Provinciali significet. Hoc vero providebimus, cum ad nos venerit, non solum ne sine fructu tempus terat, sed etiam ut libenter nobiscum sit. Bene valeat Dev Va. *Datae Varsaviae die XIV. mensis Augusti Anno Domini MDXC. Regni vero nostri anno tertio.*

Sigismundus Rex.

CVI.

Sigismundus III. Dei gratia Rex Poloniae, magnus Dux Lithuaniae etc. Nec non regni Sueciae proximus haeres et futurus Rex, Eidem.

Venerabilis in Christo pater devote nobis dilecte. Cum intellexissemus Joannem Billium Suecum in Italiam pietatis studiorumque causa velle sese conferre, atque is vir honestate morum bonarumque literarum studio nobis esset commendatus, praecipue vero (quod in ea iniquitate temporum in Suecia haud frequens est) fidei Catholicae tenacissimum esse videremus, autores ei fuimus, ut Romam sese conferat atque pietatis nostrae Catholicae graviorumque studiorum ac sacrarum literarum fontem ipsum peteret. Nunc itaque cum ille authoritatem nostram sequutus, isthuc pro-

ficiscatur, postulamus amanter a Dev. Va, ut hominem probum, et ista conversatione dignissimum, in contubernium aliorum Suecorum recipi, et ex Hospitalis S^ae^ Brigittae proventibus sumptum illi assignari, ita porro institui docerique curet, ut aliquando ex isto Contubernio et conversatione patrum istius Collegii ad patriam ipsius optatus fructus redundet. Bene valeat Dev. V^a^. *Datae Varsaviae die XIV mensis Augusti Anno Domini MDXC. Regni vero nostri tertio.*

Sigismundus Rex.

CVII.

Sanctme et Beatme in Christo Pater et Domine, Domine Clementissime.

Post oscula pedum beatorum, mei regnorumque et populorum mihi subditorum diligentem commendationem. Quantum apud me Sanct^tis^ Vestrae monita atque consilia de Regni istius gubernatione tota mea vita retinenda valuerint, quaeque de ea re mea sit deliberata voluntas, ex iis literis, quibus Sanct^ti^ Vestrae jam ante respondi, ac tanto luculentius ex ipsius Sanctitatis Vestrae R^mi^ in hoc meo regno Nuntii, cui mentem meam confidentissime aperui, arbitror Sanctitatem Vestram intellexisse. Nunc id accidit, ut Ser^mo^ Sueciae Rege parente meo ex hac vita sublato, de illo haereditario Regno retinendo mihi sit cogitandum, ita quidem, ut non hoc relinquam, sed jus haereditatis meae non deseram, ac eam et Ecclesiae Dei vindicem, et ad hujus Regni, quod sponte sua in meam fidem concessit, opes adjungam. Quod me aliter consequi haud posse video, quin illuc primo quoque tempore proficiscar, quo praesens et inaugurer, et possessionem illius Regni capiam, et res meas istic certo stabilique statu constituam. Itaque quemadmodum id ipsis pactis cum Ordinibus Regni hujus et tempore, quo Regnum hoc mihi deferebatur, oratores mei caveant, ita nunc ab ordinibus hisce postulo, et in eam rem Comitia indixi, ut volentibus illis, aliquantisper ab hoc Regno abesse possim, ita quidem, ut eo tempore neque res hujus Regni sim neglecturus, neque ultra eam diem, quae ex hujus reipublicae commodo publico consilio constituta fuerit, in illo haereditario Regno mansurus. Quia porro malevolos nonnullos palam jactare, ac etiam apud Sanctitatem Vestram affirmare audere intelligo, me ita eam in Sueciam profectionem

velle suscipere, ut nunquam huc reverti cogitem, Sanctitati quidem Vestrae idem, quod jam ante feci, sancta fide et verbo meo Regio promitto et spondeo, me Regnum hoc Poloniae, quoad vita suppetet, non esse deserturum, ac e patrio solo huc iterum ita reversurum, ut hic extrema operiri fata, hic diem ultimum claudere certum decretumque mihi sit. Ne vero, vel difficultate aliqua discessus interposita, res meas in Suecia ordines morentur, vel spe reditus sublata aliquid hic rerum novarum, me absente, aboriatur, a Sanctitate Vestra peto, ut ipsa mihi apud ordines hujus Regni auctoritate sua adesse velit, quo et aequis animis me hinc discedere paulisper patiantur, et integras hic mihi res, dum redeo, conservent. Sinvero de reditu dubitent, fidem etiam pro me Sanctitas Vestra interponat, quam (ita mihi optata contingant) non fallam. Id a Sanctitate Vestra tanto majori studio peto, quanto magis statum Regni Sueciae praesentiam meam requirere intelligo. Cujus sane Regni jactura non posset non acerba mihi evenire. Quocirca plane confido, Sanctitatem Vestram mihi ea in re minime defuturam, cum non tantum mea commoda agantur, sed hujus Regni accessio, ac adeo ipsius etiam S. Ecclesiae Catholicae. Quae quidem Sanctitatis V^rae^ omnia summae esse curae certo scio. Quod itaque reliquum est, me Regnaque mea, et populos mihi subditos Sanctitatis Vestrae Clementiae etiam atque etiam commendo, ac eam diu felicissime valere cupio.

Sigismundus Rex Poloniae, etc.

CVIII.

Al molto Rdo in Christo Padre il Padre Antonio Possevino, *etc. in Suecia per servitio di N. Signore.*

Molto Rdo Padre. Si hebbero gia alcuni mesi le prime lettere, che Vostra Paternità scrisse poco doppo l'arrivo suo in Suecia, le quali non havevano bisogno d'altra risposta, aspettandosi d'intendere, che V. P. havesse messo mano al negotio: fu ben dato l'ordine che essa ricercava al Nuntio presso l'Imperatore, accioche scrivendoli lei sotto nome di Giovanni Antonio le desse credito et essequisse quanto si ricercava, di che ho gia havuto risposta che lo farà. Ho di poi ricevuto li articoli dati dal Rè con molti fogli di cifra di V. P. scritti del mese di Marzo, dali quali si è à pieno

compreso quello che è occorso con la Maestà Sua, mentre si è trattato del negotio, circa il quale si vede che Sua Mtà è grandemente agitata da diversi pensieri, desiderii et timori. Et se ben l'effetto pare che sia riuscito assai minore della speranza che si haveva, et che le cose si trovino a termini molto difficili, Nostro Signore tuttavia non vuol desperare di qualche buon essito, ne può credere che il Rè, poiche conosce et confessa il Primato di questa Santa Sede, adherisse alla professione della fede catholica, mostra desiderio di unirsi con noi, et è dotto, prudente, giuditioso et atto in somma ad apprendere la verità, non debba essere aiùtato dalla misericordia di Dio, dal quale hà havuto questa gratia et tanto principio, di lume per condurre la sua buona mente à quell' ottimo fine, che è necessario per salute sua et de suoi Regni. È vero che li sospetti, quali lo ritengono da l'introdurre la Religion Catholica alla scoperta sono degni di consideratione, essendo hormai tanto inveterati gli errori dell' heresie nel animo de' suoi sudditi: Et però Sua Santità, che con paterna charità cerca la salute sua eterna congionta con la quiete presente de suoi Regni, non vuole che con modi turbulenti et pericolosi il Rè promova la Religion Catholica, ma si bene che lo faccia con lenità et piaccevolezza, et in quel modo istesso, che dal Redentor nostro et suoi discepoli è stata fondata, contentandosi Sua Beatitudine, che quello che S. Mtà haveva in animo di fare in brevo tempo, lo facci con tempo un po più longo per poter farlo con manco pericolo et romore. Et principalmente che la Mtà sua conservi et accreschi ogni giorno nell' animo suo quella buona et santa intentione, che mostra verso il servitio di Dio et della santa Religione, et si consolidi nella fede Catholica et nella vera cognitione delli dogmi, perche S. Stà reputa, che il principal fondamento di tutta questa fabrica sia la persona del Rè, non solo per l'autorità in promoverla col tempo, ma per impetrar da Dio special gratia à tanta opera: imperochè come si legge che secondo li meriti o demeriti del Principe Dio si move verso il popolo, non è dubbio che, quando la Mtà Sua sarà intieramente unita et conformata con la Chiesa et verità Catholica, impetrerà da Dio gratia et potestà di levar dagli errori et dalle tenebre anco i suoi popoli. Oltre di ciò pare à S. Sta. che senza alcuna sorte di pericolo il Rè, ad essempio di quasi tutti gli altri Regni et stati infetti d'heresià, nei quali anco in vigor della libertà della Religione si concede luogo a' Catholici, dove possono udir la messa et viver secondo la lor conscienza, potrebbe assegnar una Chiesa a' Catholici in Stocol-

mio, ove potessero far li suoi sacrificii, predicar et ministrar li S^{mi} Sacramenti à chi volesse andarvi. Et se ben in questo principio fosse in pochi quelli, che ne concorressero, habbiamo da sperar nella misericordia di Dio, che à una tale opera sua darebbe quell' aumento, che forse non sapiamo per hora imaginarsi, et senza strepito, et pericolo alcuno di novità anderebbe operando negli animi dei popoli. Et se S. $M^{tà}$ anco in questo havesse qualche rispetto, potrebbe mostrar di farlo ad instanza di qualche Principe Catholico, al quale non potesse mancare. Et forse V. P., havendo da star costi sotto nome di agente dell' Imperatore, potrebbe dar principio à questa instanza allegando l'esempio d'Inghilterra, ove l'Ambasciatore di Spagna et di Francia si fanno dir la messa, et vivono con le loro famiglie catholicamente con permissione della Regina. Questo è quello che per hora ricerca N. Sig^{re} dal Rè, se pur gli pare di non poter far di meglio, et è cosa assai facile et da non potersi ricusare, se S. $M^{tà}$ ha quella buona mente che mostra: et basterà per la salute dell' anima sua, se Dio per sorte lo chiamasse, inanzi la perfettione dell' opera. Et sopra ciò V. P. insisterà quanto piu potra, per che, se Dio ci concederà gratia, che il Rè faccia questo, saremo chiari della sua sincera volontà, et non è dubbio, che ogni poco di apertura, che con l'esempio et autorità sua si faccia alla Religione Catholica, piglierà in poco tempo notabilissimo aumento dalla mano di Dio.

Hora è tempo di venire alle petitioni di S. $M^{tà}$ sopra le quali si è fatta qui dilligente consideratione et discussione per satisfare à S. $M^{tà}$ il più che si potesse, et anco si è scritto assai diffusamente come la vedrà per la copia di dui istessi scritti, che se le mandano, accioche con opportunità et secondo che a lei parerà espediente possa valersene in render capace S. $M^{tà}$, che N. Signore è prontissimo à darle tutte quelle satisfattioni et consolationi, che possa senza offesa di Dio, et senza carico della conscienza:

Ma à l'incontro bisogna, che il Rè, havendo l'animo che mostra di riconoscere et adherire alla Chiesa Catholica, facci risolutione, che il principal merito, che in ciò si acquisti, viene dall' obedienza figliale che ogn' uno deve alla sua Madre et maestra, et che, quando li viene spirito di dimandar cose lontane da quello che osserva et comanda la Chiesa Catholica, non è altro che suggestione del demonio per levarli questo merito et questa fermezza dell' obedienza.

Le petitioni sono dodici delle quali cinque sono di tal natura,

che, per dirlo in una parola, N. Signore non può ne deve mettervi mano; et questi sono: *della Messa volgare, della Comunione sub utraque, del connubio de' Sacerdoti, dell' astenersi dalle orationi per l'invocationi de' Santi et perli morti, et di levar l'uso dell' acqua benedetta, et altre ceremonie.* Nell' altre sette, se bene hanno delle difficoltà assai, N. S. tuttavia si sforcerà di satisfare alla M^{tà} Sua come dirò particolarmente qui appresso.

La prima è di far raccomandare questo negotio à Dio con publiche orationi. V. P^{tà} potrà dire, che S. S^{tà} oltre che lei stessa non cessa di pregare, et far pregar qui da persone divote et religiose, ha gia commesso à tutti gli ordini de' religiosi regolari et secolari, che instantemente faccino per questa causa orationi senza però nominare ne il Rè ne il Regno, et cosi dovemo sperar l'aiuto necessario da S. Div. M^{tà}.

La seconda et la terza sono del numero delle cinque, che si escludono.

La quarta in ordine e l'articolo delli Vescovi circa il poter procedere contra di essi in cause capitali et di tradimento. In questa V. P. dirà alla M^{tà} Sua, che ancorche sia molto preiuditiale alla libertà ecclesiastica, et contro al instituto delli antichi Imperatori et Regi, S. S^{tà} nondimeno, accioche il Rè conosca, che non si vuole che da persone ecclesiastiche possa ricever disturbo nel suo Regno, ma solamente servitio et giovamento, si contenterà che usi della facoltà verso li Vescovi, quando saranno legitimamente constituiti. Et qui potra entrar à fare animo à S. M^{tà} di dar quanto prima principio à rimetter le chiese et li vescovi Catholici, senza li quali l'ordine ecclesiastico, ne il culto Divino non può pigliar forma, ne forza, ne aumento alcuno, mancando di questo capo et fondamento principale, dal quale deriva poi l'ordinatione de' Sacerdoti et altri ministri della Chiesa, et proponendo soggetti habili S. S^{tà} li promoverà volontieri et volendo il pattuito, Sua Beat^{ne} se ne contenta, et ne fà buonissimo giuditio.

All' altra petitione, che è la quinta, sopra li beni di Chiesa occupati, accioche la M^{tà} Sua conosca, che non si cerca altro che la gloria di Dio, et la salute dell' anime, S. B^{ne} si contenterà, che si asolvino quelli, che li tengono ogni voltà, però che in tutte l'altre cose si convertiranno sinceramente alla Religion Catholica.

Alla sesta del Monasterio di San Francesco, S. S^{tà} si contenta di concederlo a Sua Maestà per l'uso della schuola et collegio, come lo dimanda, et sene manda il Breve spedito in buona forma. Resta

in questo di ricordare al Rè, che voglia provedere di Maestri catholici, et fare che veramente quel luogo, instituito già per il culto et servitio di Dio, essendo hora transferito à questo altr'uso tenda al medesimo fine, con perpetua gloria et merito della Mtà Sua. Et circa il proveder delli detti Maestri bisognerà, che V. P. si adoperi in cercarne per la via di Germania et di Polonia et Lituania, et in ciò agiutar la buona mente del Rè, il quale facilmente non sapia da se stesso dove voltarsi per haverne, et potrebbe dar in scoglio credendo di far bene.

Alla settima della sepultura del Padre, se bene tal cosa è molto contraria alli sacri cannoni et alla disciplina ecclesiastica, volendo nondimeno S. Stà compiacere quanto può alla Mtà Sua, et compatendo à quella pietà et charità, che tiene verso la memoria del Padre, si contenterà, che habbi la satisfattione, che desidera, di lasciarlo dove è riposto.

All' Ottava del giuramento di fedeltà da farsi dalli Vescovi al Rè, S. Stà pur se ne contenta, con questo però, che si facci in forma accomodata, la quale si manderà di qua, acció non vi sia cosa che possa generar scandalo, et basterà haverla in ordine, quando si darà principio à far qualche Vescovo.

Della nona si parlerà insieme con la undecima, et duodecima, poi che sono della medesima natura.

Alla decima, la quale dice S. Mtà senza peccato possa intervenir al e prediche et altre ceremonie de' Lutherani, S. Stà in questo non può metter mano à concessione alcuna, perchè commetterebbe grandissimo peccato, et farebbe contro l'offitio suo: ma quanto alle prediche si potrà ben usar connivenza, se pur parera à S. Mtà di dovervi per qualche buon fine intervenire, sopra di che però si ricorda alla Maestà Sua di pensar bene à quello che ne possa suadere di male et pigliar anco in ciò quel consiglio, che sia più grato a Dio.

Doppo che V. P. havra dato al Rè questo saggio della buona volontà di N. Sre verso lui in quello, che si può concedere, doverà poi andar considerando in che modo et sotto qual forma di parole haverà à dargli la negativa cirea li altri cinque articoli, et forse sarà bene usar di quei temperamenti, che lei mi ha scritti, et che anco potrà vedere nella scrittura più longa latina, nel che la Pta V. si governarà secondo la prudenza sua et la cognitione, che tuttavia havrà havuto di piu della natura et dispositione.

Et perche si vede, che la Mtà Sua premme assai nella comu-

nione sub utraque, oltre le ragioni che si dicono nelle due scritture et altre, che à lei sovennirano et si possono cavar dal Roffense, che ne ha scritto tanto bene, havra da rimostrar a S. M^{tà}, che essendo l'esperienza tanto fresca del male, che ha partorito la concessione del calice fatta ad istanza dell' Imperatore Ferdinando alli suoi stati patrimoniali, imperoche ne sono successi infiniti scandali, et in cambio dell' accrescimento, che si prometteva del culto Divino, n' è seguitato la diminutione et l'abuso, et quasi dispregio di un tanto sacramento, per queste cause S. S^{tà} è forzata di astenere da tal concessione: — che se non fosse l'esempio sopradetto potrebbe la M^{tà} Sua con qualche legitimo pretesto dimandar la detta concessione, et S. S^{tà} starebbe forse sospesa di quel, che havesse à fare: ma con tal esempio deve la M^{tà} Sua acquietarsi in quello che da S. S^{tà} non può in modo alcuno esser concesso: tanto più che, se anco l'ottenesse, non passeria molto tempo, che, vedendo il successo contrario à quello che si fosse proposto, sentirebbe gran dolore di haver procurato tanta confusione nei suoi Regni.

Che è necessario conformarsi totalmente con l'ordine della S^{ta} Madre Chiesa, la quale in diversi tempi secondo li bisogni hà ordinato diversamente, havendo semper per suo fine di segregar quanto piu si può li Catholici dall' heretici, et però, quando li heretici in certi tempi hanno voluto la comunione sub una tantum specie, per che erravano in fide come Manichei, la Chiesa ha ordinato alli suoi la comunione sub utraque, et quando li heretici l'hanno domandata sub utraque, la Chiesa ha voluto che li Catholici la ricevano sub una, per che parimente errano in fide, et male sentiunt de Sacramento in multis et dannano la Chiesa Catholica, talmente, che la discordia non consiste in ritu solo, ma in dogmate, come hoggi di avviene. Il medesimo stile tenne la S^{ta} Chiesa nel chiamar la gloriosissima Vergine Madre di Dio, et non di Christo, che se ben l'uno et l'altro era ben detto, per deprimer la heresia che all' hora insorgeva volse far tal ordinatione. Ne questa verità ha da causare admiratione alcuna, per che essendo cosa indubitata, che tantum sumatur sub altera, quantum sub utraque; al Catholico non si leva cosa alcuna, quando se gli ministra la S^{ta} comunione sub una tantum, ne meno se gli accresce, quando se gli dia sub utraque: ma solamente questo uso in l'uno ó in l'altro modo ha servito, et serve in separar, come è detto, piu che si può, li Catholici dall' heretici: Oltre che quando alli popoli si è fatto per evitar molti disordini, che occorono in dar il S^{mo} Sangue alli abstemii, nel por-

tarlo lontano, nella poca discretione di chi lo riceve, et in altre molte occasioni dalle quali la S^{ta} Chiesa hà preso per espediente di comunicar li laici sub una tantum. Ha ancora Sua M^{tà} da considerare, che tal uso et concessione dispiacerebbe al Rè di Polonia suo vicino, et a tutto il Regno, nel quale è stato ultimamente con multa riverenza ricevuto il Concilio di Trento: dispiacerebbe ancora all' Imperatore, che per esperienza ha conosciuto il danno che porta seco: dispiacerebbe ancora al Rè Christ^{mo}, al Rè Catholico, et à tutti gl' altri Principi grandi di Christianità, il che potrebbe esser di non poco impedimento alle cose di Sua M^{tà}, massime per far amicitia stretta et parentado secondo i suoi disegni.

Se con queste ragioni il Rè si potrà quietare, haveremo da render molte gratie a Dio, ma quando pur fosse fisso in volere la comunione sub utraque, forse spinto da fervore, et divotione, et da speranza di ricever qualche maggior gratia, ò vero consolatione, et che non si potesse senza pericolo di guastar ogni cosa levarlo da questo pensiero, all' hora V. P. potrebbe dirle, che all' ultimo N. S^{re} per la persona sola di S. M^{tà}, poiche tanto lo desidera, si risolverà à concerderla, ma con questo, che la pigli secretamente, et con professione di creder quello, che crede la S^{ta} Madre Rom. Chiesa et osservar i capitoli dati da Pio IV......, et che alcuna volta si comunicasse sub altera tantum in publico per non dar occasione di mormorare, et far sinistro giudicio, et anco perche S. S^{tà} è certa, che sentirà cosi maggior consolatione, et che quando l'haverà messo in pratica, si compiacerà piu in questa, et si conformerà con tutti altri Principi Catholici et col giuditio della S^{ta} Chiesa, che comunica sub una.

Quanto alla Messa volgare, essendo questo il nostro principal sacrificio, pieno di tanto mistero, havuto per traditione Apostolica t poi di mano in mano da tanti S^{ti} Pontefici ornato et accresciuto in diversi tempi, come è piaciuto allo Spirito Santo, non si può, ne deve mutare di quella lingua, nella quale è stato constituito et è continuato per cosi gran corso d'anni, perche, oltra che si levarebbe molto della dignità sua, non è dubio, che nelle traduttioni sempre interviene qualche mancamento, ò per ignorantia ò per malitia di chi li transferisce, ò de' Stampatori: Et la sacra scrittura è cosi profonda, che non facilmente si può penetrare il senso di essa da ogn'uno, et bisogna quanto si può schifar tali pericoli.

È stato il medesimo tentato in altri tempi da' Greci di trasferir la Messa nella lingua greca volgare, ma la Chiesa Catholica non

hà mai voluto acconsentirlo. Ne in questo si hà d'haver consideratione all' intelligenza del popolo, per che la Messa non è istituita principalmente per questo, ma per offerir quel si pretioso holocausto alla Maestà di Dio, alla quale basta, che il popolo concorra con la devotione. Per insegnar poi il popolo, il che è necessario, sono istituiti i sermoni et le prediche sopra l'Evangelio et l'Epistole, et per questo in essi si usa la lingua volgare, et quello che si scrive di S^to^ Sigifrido, ancorche nell' istorie non se ne trovi memoria authentica, quando pur si conceda per vero, si facilmente in contrario: per che se all' hora si celebrava la Messa in lingua volgare, non havendo poi sequitato, come è chiaro, che in Svetia per lo passato sin al tempo di Luthero s' è detta in latino, è segno, che si lasciò quell' uso, come non buono, et si segui l'ordine della Chiesa Catholica, ritornando alla latina, nella quale per ciò bisogna formarsi, si come si spera della M^tà^ Sua, la quale havendo poco fa con tanta sua laude et merito prohibito li libri Lutherani, et ottenuto, che si dica le' feste principali la Messa latina, vorrà in quest' ancora, et nel resto conservare il suo decoro et la sua dignità à questo sublime sacrificio. La Messa, poi chè V. P. ha mandata qua si trova assai diversa dalla nostra, et mutilata in multi luoghi, per il che vi si farà sopra una buona censura et si mandarà. Intanto vi sforzerete di persuadere al Rè che voglià contentarsi del rito antico approvato con consenso universale, et stabilito dalla Chiesa Catholica già per tanti secoli.

Circa l'articolo del connubio de' sacerdoti, è da considerare, che nella Chiesa di Dio non potrebbesi introdur maggior scandalo, ne deformità più grande di questa, et che non solo tal cosa non è da concedere, ma che per salute nostra et per impetrar le gratie da Dio, che habbiamo bisogno, si hà da far ogni diligenza, perche li sacerdoti siano in celibato, et ancora con quella castità, che si conviene al ministerio loro, poi che non è da dubitare, che li sacrificii, offerti da Sacerdoti immondi nel conspetto di Dio, ritornano piu presto in opprobrio, che à propitiatione, et cosi il popolo anco viene defraudato di quello aiuto, che deve ricevere dall' orationi et oblatione de' Sacerdoti, quando non sono tali, che debbano esser grati à Dio. Ne è da credere, che il temperamento, che si vorrebbe dare, che si astenessero almeno tre giorni inanzi al celebrare, sia per haver effetto, ma più presto saria da temere, che nell' istessa hora andassero dal concubito all' altare. Onde bisogna seguendo il rito della S^ta^ Chiesa, haver piu presto pochi Sacerdoti et buoni,

che molti et scandalosi, et a questa penuria di Sacerdoti andar provedendo pian piano, in che N. S^{re} farà la parte sua con farne allevare et instruire qui nel Collegio Germanico alcuni di cotesta natione, si come tuttavia si è cominciato a fare. Et se anco si potesse guadagnar qualch'uno delli Sacerdoti uxorati con levarli la donna et gli figli da presso, S. S^{tà} farebbe dar ricetto qui nel Collegio à quelli figli, che fossero di qualche ruscita. V'è anco quella ragione, che chi hà donne, et famiglia diventa tutto mondano, si da all' avaritia, dilapida i beni della Chiesa, et in somma non può servir à Dio, et al mondo tutto in un tempo, da che nascono, oltra gli gia detti, infiniti mali et scandali, alli quali se Sua Maestà per la molta sua prudenza haverà la debita consideratione, si leverà da questa petitione, come perniciosa et indegna dell' ordine ecclesiastico, nel che spereremo, che haverete minor fatica, poiche havea gia detto di non voler esser in questo troppo ostinato.

Il penultimo articolo, che li Sacerdoti Catholici si astengano dal recitar ad alta voce quelle orationi, che spettano all' invocationi de' Santi, et al pregar per li defunti, è della medema natura, et qualità, che è quello della Messa volgare, et però in esso per le medeme ragioni è necessario venire nella conclusione medema aggiungendovi, che non è lecito ne si può senza gravissimo peccato simulare et dissimulare in opera del culto di Dio, et che pertiene all' edificatione et salute del prossimo, ma che bisogna procedere in esse con ogni puntà et sincerità, altrimente non sono accette, et piu presto fanno danno, et inducono in peccati abominevoli oltra che non è sicura la verità, quando con tali modo si vuol nascondere, et li perversi si confermano nella loro perversità.

L'ultimo, di levar l'uso dell' acqua benedetta et d'alcune altre ceremonie, è simile al sopradetto, cioè si comprende nelle traditioni Apostoliche, le quali in modo alcuno non deve il Pontefice permettere, che si tralascino, ma si bene ogni opera che siano conservate.

Et accioche il Rè si acquieti più facilmente bisogna dichiararli, che l'uso dell' acqua benedetta è antichissimo sin da li tempi poco doppoi di S. Pietro, che è misterio grande, et porge grandissimo agiuto al Christiano si come anco l'altre ceremonie, che non senza causa, et per inspiratione Divina sono state introdotte. *Di Roma alli XXV. di Luglio MDLXXVIII.*

Al piacere di V. Paternità
il Cardinale di Como.

CIX.

Responsa ad easdem Petitiones à Caesare Montalcino Franciscano Theologo, qui Congregationi Cardinalium à Pontifice de iisdem institutae intererat, iussu Pontificis Possevino communicatae.

PRAEFATIO POSSEVINI.

Atqui ne pereant duorum aetatis nostrae Theologorum insignium labores, quos mandante Pontifice de iisdem Regis petitionibus suscepere, iidem sunt hìc inserendi, quippe qui et Sanctae Sedis sollicitudinem testantur, et magno usui esse possunt, cum hujusmodi negotia satis ardua tractanda contigerint.

§. 1. PRIMUS ARTICULUS.

De orando Deo pro Regnis, et Rege Sueciae.

Pia admodum et numquam satis laudata petitio, digna quidem ut sua Sanctitas non modo sibi annuat, sed omnes Christi fideles, et erga catholicam fidem bene affecti, magno charitatis affectu, et fervore orationibus, gemitibus, et devotis precibus Deum orent, ut ad sui sancti nominis gloriam fidei catholicae, et sanctae Romanae Ecclesiae propagationem indies veritatis suae Majestati, illique Regno lumina suggerat, catholicae Religionis igniculos foveat, humanos timores depellat, pravas tentationes amoveat, et inceptum jam opus ad optatum finem perducat. Cum itaque prior haec petitio scrupuli nihil, pietatis vero plurimum habeat, non est quod in ea pluribns immoremur.

§. 2. SECUNDUS ARTICULUS.

De Missa vulgari idiomate celebranda.

Plurima hic articulus maturè, prudenterque meditanda complectitur. Primum ut Missa ex diversis idiomatibus concinnata in ecclesia perpetuò cantetur, et epistola, cum evangelio, et Symbolo vernacula canantur, vel legantur. Secundum ut alta voce verba consecrationis proferantur. Quarum petitionum causas subjungit. Primam videlicet, quod Sanctus Sigfridus illius Regni Apostolus Missam primam Anglice celebravit, cum tunc temporis illa duo Regna commune haberent idioma. Alteram ne populus anim-

advertat novos ritus statim introducendos. Tertiam, ut populus possit intelligere ea quae dicuntur, quippe ob idiomatum Suetici nimirum, et Latini distantiam nihil possunt, si ea Latinè caneretur, percipere.

Quod igitur ad petitiones attinet, quoad primam, nimirum de mixtione idiomatum, crediderim hoc non debere concedi, quod enim fieri non debet, nec illud quidem expedire videtur, invisa enim etiam fuit à saeculis, à tempore Divi Gregorii Magni, ut habetur in registro, libro septimo, epistola sexagesima tertia de Missa diversorum idiomatum mixtura, ea praesertim ratione, quod Constantinopolitanam Ecclesiam imitabatur, tametsi ille Sanctus Pontifex si quippiam hebraicae, Graecaeque, Latinae Liturgiae addiderit, a Divo Jacobo accepisse testetur: et quoad Graecas aliquas dictiones modum variasse Graecorum in canendo Kyrie eleyson, cum tamen paucula ex gravioribus linguis tantum ut Alleluja, et Kyrie eleyson adiunxerit, et permiscuerit, quippe qui vernaculam linguam numquam permiscuisset, perinde ac à nullo ex precibus in aliqua Liturgia, vel Graeca, vel Latina, hoc fuerit factitatum; Non enim gravitatem, majestatemque suam retineret, atque adeo neque eam reverentiam, pariter et devotionem haberet. Et ut secundam attingamus petitionis partem, in qua expetitur, ut Evangelium, et Epistola lingua cantentur vernacula, profecto si hoc concederetur, sacrosanctum mysterium Missae tam à suo fine, quam etiam in parte à sua forma nonnihil distraheretur, quippe quod non intelligentiam, sed fidem, et devotionem à circumstanti populo requirit, ut in Canone facta vivorum ad Sacerdotis libitum commemoratione in Memento prosequitur: Et omnium circumstantium, quorum tibi fides cognita est, et nota devotio etc. Qui enim Sacrum adeunt audituri, adeunt non ut erudiantur, sed ut offerant vota, ut liberentur à peccatis, ut orent, ut defunctis sua suffragia impertiant. Sacerdotis namque munus offerendi, et sacrificandi non in ministerio verbi versatur, orat pro populo, offert pro populo, ut mediator, non concionator, vel propheta, vel Ecclesiastes. Quod siquando inter Missarum solemnia, ministerium verbi exercet, id non tamquam Missae, vel sacrificii partem, vel ad officium sacrificii attinens exequitur, unde potius in ministerium quàm in eruditionem, et magis ut in testimonium tanti sacrificii, quàm in populi eruditione, et intelligentiae formatione Epistolae, et Evangelii lectiones fuerunt adjectae, si Summum Pontificem Innocentium huius nomine tertium de mysterio Missae libro secundo audiamus. Nihil itaque molitur ratio in articulo

posita de distantia idiomatum, et de intelligentia, quam requireret populus, si idiomate proprio cantaretur. Ceterum neque symbolum debet in eodem vernaculo idiomate cani. de quo forte major videretur ratio habenda, si vehementius urgeatur, ut à circumstantibus, dum canitur, intelligatur, quippe quòd sit fidei professio tunc aliqualem deberent Christicolae habere cognitionem. pertinet enim ad eam quam explicatam vocant rudiores fidem. Nihilominus tamen hujusmodi confessio ad totam spectat Ecclesiam, qua ratione vel ipsemet Sacerdos, vel subdiaconus inprimis canere solebant, mox chorus, qui loco etiam ecclesiae substituitur, quae omnia in mysterium, non ad eruditionem sunt posita. Populi autem munus tunc est eidem fidei consentire, et devote assistere confessioni, cuius intelligentia quantum illi necessaria est, à Catechista assequitur, quinon modo latina, sed uernacula lingua symbolum docere potest. Adde quòd symbolum, quod in Ecclesia solet cani non est illud, quod ad Catechesin attinet, sed quod Ecclesia canit, et Patrum symbolum appellatur, quod est quasi Evangelii expositio, ut inquit Sanctus Thomas 3. p. q. 83. art. 4. ac proinde magis ad explicitam fidem, quae non popularium, sed profectiorum est, et conventus Ecclesiae professio, spectat. Quod autem ad verba consecrationis attinet, ut alta voce proferantur, praeter eas rationes quas Innocentius in lib. 3. cap. 1. de mysterio Missae tradidit, haec verba potissimum, atque adeo totus canon est secretò dicendus, ne praesertim verba Sacrosancta vilescerent, neve illa scientes plebei, foeminae, pueri, et rustici in plateis, et vicis, aliisque incongruis locis canerentur, qua ratione quandoque pastores quidam in agro illa canentes à Deo percussos fuisse narrat. Iis itaque rationibus addiderim ego aliam, quia hujus consecrationis verborum alta prolatio videtur consentire haeresi Pomerani, quippe qui ea verba, ut Sacramenti institutiva, et non consecrativa usurpat sic enim impius ille, ut Lovaniensium loci communes recensent, docuit, inquiens recitat minister haec verba, ut agnoscant communicaturi, (qui nisi adsint, nulla umquam nobis Missa est, à quo et nostra Ecclesia in Christo ad Evangelium, et orationem et hymnos est congregata) quid erga hoc Sacramentum sit nobis vel faciendum, vel credendum; ac proinde sugillat nostram verborum consecrationis clam factam prolationem, et quasi se ipsum prodens dixit non perfici Sacramentum consecratoris flatu, et faetido anhelitu, et proinde, ac si incantationibus utatur catholicus verusque Christi Sacerdos, quando secretò ea super panem et calicem consecrationis profert verba, verèque conficit Sacramentum.

Nec me latet in Divi Jacobi Liturgia sacerdotem exclamando verba consecrationis proferre.

Ad eam vero rationem quam attulit, qui Sigfridus ille Sanctus Anglicè primò fecit sacrum, etsi ratio aspernenda non sit, si ita factum fuerit, nihilominus tamen primò observandum foret, num aliquo temporis spatio illud idem consueverit illud Regnum, quando in eo vigebat fides catholica, nec suae Majestati esset omnino difficile Missalia, quae in membranis eo tempore scribebantur, illisque utebantur invenire: tametsi pro majori parte ab haereticis igni tradita fuerint, vel dilacerata. Quod si post multa secula latinè celebrare consueverunt ibidem catholici, cur potius ad vulgare idioma respicietur, quod ab haereticis fuit introductum, quàm ad latinum, quod à Catholicis est usurpatum? At vero tertiam adfert causam, nimirum populorum erga Martini Lutheri doctrinam propensionem, à cujus ritibus si se recessuros intellexerint, statim excitaturos bellum, timet, et hoc sanè maximè urget, cui turbulentiae, quantum fieri potest, occurrendum est, ac suae Majestati auxilium praestandum; vel eò maxime, quòd latinè vel Graecè, vel alio quovis idiomate Divina officia persolvere, et sacramenta ministrare sub summi Pontificis auctoritate sunt posita, qui pro temporis, locorumque, et personarum conditione mutare valet, et quae ab haereticis in despectum catholicae Ecclesiae introducta fuere, expellere debet. Adaugebit fortè rationes, quia Dalmatae, qui à Divo Hieronymo, et Gothi, qui á Ulfila eorum Episcopo, ut Nicephorus libro secundo Ecclesiae historiae cap. 48. scribit, in proprium idioma translatas Divinas habuere scripturas; similiter Arabes, et Chaldaei, aliique populi, quos Illustrissimus Cardinalis Osius recenset in ea, qua communiter utuntur lingua, sacra habent volumina. Verum (ni fallor) non admodum haec urgent exempla, quandoquidem si populo non haeresi infecto, sed vel de novo ab idolis ad Christianam Religionem converso haec concedenda forent, sanè, ut illi Divina eloquia familiariora forent, magisque ac magis animo illis inhaererent, absque timore vel scrupulo haec permittenda essent. Quamobrem sapientissimè Divina illa sua eloquentia numquam à coelesti sapientia disjuncta D. Gregorius Naziancenus in Apologetico docuit. Ac proinde (inquiens) minoris est negotii rudi adhuc animae veritatem primum instar cerae nondum signatae imprimere, quam conscriptis jam litteris, hoc est pestiferis opinionibus, placitisque piam doctrinam inducere, nihilque aliud consequi, quàm ut posteriora cum prioribus confundantur, et perturbentur.

Sed cum hujusmodi vernacula lingua Epistolae, Evangelii, et Symboli lectio jam imbibitum Lutheri errorem foveant, cumque virulentiae fomentum suppeditent, et cum Zizania in agro Dominico nutriant, nec debet nec expedit concedere, imo potius averruncanda, explodenda, et convellenda haec sunt. Quum et possem Ulfilae exemplum ad oppositum retorquere cum fuerit homo haereticus ut tripartita historia lib. 5. cap. 35. monet, idem Nicephorus praecitato loco recenset, ita ut merito Joannes Magnus, qui Gothorum contexuit historiam lib. 15. cap. 1. Hic (inquit) ut suam insignem impietatem stabiliret efficacius Divinarum litterarum sacratissimum thesaurum in Gothicam linguam transfudit, immixto quod imbiberat pernicioso Arii veneno. Licet enim non de toto sacrarum litterarum volumine petitio fiat, sed de ea parte tantum, quae recitatur in Missa pro tempore: adhuc tamen res tum in periculo disseminandi erroris versatur, tum in haereticorum favorem, et confirmationem perversae opinionis cedere videtur, quod luculentissimè elucet, nimirum ex ratione ultimo loco adhibita, ne populus novos ritus Lutheranae doctrinae contrarios introducendos animadvertat; in cuius gratiam bellum excitandum sua Majestas pertimescit: Quod perinde est, ac si petat Lutheranicos ritus Pontificio diplomate illis confirmari, velintque neque calidos, neque frigidos esse, Daemoniorum et Christi mensae participes esse, et duobus Dominis è regione perpetuò pugnantibus servire.

Quare consultissimè Gregorius Summus Pontifex huius nominis Septimus Duci Boehmorum hanc dispensationem concedere noluit, quamquam in Slavonica lingua sacras scripturas in Regno Boehmiae in Divinis officiis legi permitti peteret. Idemque fecerit Innocentius tertius, qui Abbatem Cisterciensem eiusque collegas corripuit, qui Sanctarum Scripturarum libros Gallicè translatos legebant, quando ab Episcopo Metensi talis abusus fuit illi intimatus, incommoda multa ex hujusmodi translatione, lectioneque observans eventura. Quomodo autem prudenter, cauteque sit illi deneganda haec petitio, haec proponenda censui. Primum, ut omnino, quod petit non absolutè denegetur, neque à spe obtinendi dejiciatur, unde ab incepto opere desistat iratus. Secundo ut obtinendi spes ea ratione manu teneatur, quibus de Evangeliorum, ac Epistolarum, Symbolique translatione in Suecorum linguam probè, matureque est excogitandum, ut sit fidelis et pura, quandoquidem Evangeliorum lectiones, quae transferendae sunt, difficultatis habent plurimum, cum à peritissimis Theologis vix circumlocutionibus possint

lingua vernacula explicari, vel eò maximè, quod haeretici secus è Graeco in Latinum, et Latinum in vulgare transfuderunt idioma. Exemplum est de Evangelio in die Nativitatis Domini Nostri: In principio erat verbum; de Evangelio feriae secundae Dominicae secundae in Quadragesima: Ego vado et quaeretis me etc. et pleraque alia, quae propter idiomatum proprietates non satis commodè possunt sine magna occuratione, et peritissimorum virorum auxilio transferri. Adde quód etiam post factam translationem adhibenda sit à Sede Apostolica censura, quantum opus sit, et ab eadem sit approbanda; occurrit etiam alia via, ut suae Majestati proponatur praemeditandum, an infirmitati quoquomodo occurrendum, simul et catholicae religioni locus dandus, ut videlicet latinè omnia legantur, sed statim lecta Epistola latinè vel ipsemet subdiaconus, vel alter legeret idiomate suetico; sic lecto latine Evangelio, statim vel ipsemet diaconus, aut sacerdos, aut si adesset concionator, evangelicam lectionem vulgari idiomate repeteret, concionatorem agens. Deinceps facta aliqua ad populum adhortatione, Symbolum vernacula lingua recitaret, non canendo, sed alta voce proferendo cum populo, quo absoluto statim sacerdos latinum intonaret Symbolum: choro canenti persequendum. Regula enim est Divi Gregorii in nono libro Registri cap. 7. Sic enim Sanctissimus ille Pontifex, sanctitate ac doctrina celeberrimus, Mellito Abbati scribens, de Augustino in Angliam misso verba faciens inquit: Dicite ei quod diu mecum de causa Anglorum cogitans, tractavi videlicet quia fana idolorum destrui in eadem gente minime debeant, sed ipsa quae in eis sunt idola destruantur, aqua benedicta fiat. etc.; et aliquibus interjectis: Necesse est, inquit, ut à cultu Daemonum in obsequium veri Dei debeant commodari: ut dum gens ipsa fana sua non videt destrui, de corde errorem deponat, ut verum Deum agnoscens, et adorans, ad loca, quae consuevit familiarius, concurrat; et post pauca: Nam duris simul omnia abscindere impossibile esse, non est dubium; quia is qui locum summum ascendere nititur, gradibus, vel passibus, non saltibus elevatur. De Israelitico populo, de Aegypto translato à Domino exemplum adferens etc. Haec autem tantum in ea, quae canitur Missa, non autem in privata faciendum existimaverim. In privata autem, quam latinè legendam censerem; nequaquam.

§. 3. TERTIUS ARTICULUS.

De utraque specie Sanctissimi Sacramenti.

Magni momenti est, quod in tertio articulo ab hac sancta Sede petitur, nimirum perpetua facultas, tum Regi, ejusque familiae, tum populo communicandi sub utraque specie. Quae tamen postulatio tacito quodam modo ad familiam Regiam, ut mihi videtur, restringitur: alioqui in articulo inutiliter fuit adjectum: atque idem tàm sibi, quam Reginae. Nolui hanc restrictionem dissimulare: quia diversa, quoquomodo esset concedendi ratio Regi, Reginae, et filiis ab ea, quae universum complectitur illorum Regnorum populum. Hanc animadversionem tàm articuli verba, quam instantia a sua Majestate facta frequentius ipsi negotiatori nomine Sanctissimi Domini apud Regem de facultate sub specie utraque communicandi ipsimet Regi concedenda innuunt. Ceterum quicquid sit, de restrictione ad personas Regis, Reginae, et filiornm: de petitione hoc expendendum videtur potissimum: an expediat, hanc facultatem à Sancta Sede Apostolica illi Regnorum impertiri: ut populus ad fidem catholicam revertatur, et sacrosanctam Ecclesiam Romanam agnoscat, seque illi subjiciat: facta in primis catholicae fidei professione. Quandoquidem inter Catholicos non desunt, qui hac de causa populis indulgendum fore, liberaliterque agendum, et communicandi sub utraque specie liberum facere existiment, et expedire, et debere, quod rationibus, et exemplis probare moliuntur.

Hujus autem quaestionis enodatio, cum ad prudentiam attineat, ex his poterit occurri, primó quomodo permissio fieri poterit, sine Sacramenti injuria; secundò quod animarum lucrum ex ea possit haberi; tertiò, quae mala ex concessione verisimilius sequi possent; quartò quae tranquillitas, aut quae turbatio Ecclesiae ex ea sequi verisimilius possit; quintó, quid inter haec, quae proponimus praeponderet.

Duo itaque hac in re à nobis pro viribus sunt praestanda. Primum namque ventilabimus, num expediat: quae item sit via, et ratio, qua petitio haec leniter denegetur, ita tamen, ut sua Majestas á religione catholica animum non avertat.

Habenda inprimis sacrosancti Sacramenti ratio, ne ulla ei irrogetur injuria, iuxta Canonem Julii Papae de consecratione, distinctione secunda, capite: „Cum omne; qui laicis calicem non propinandum mandat propter periculi vitationem, et hanc rationem omnes scholastici magni faciunt, ut Thomas Waldensis tomo secundo, de sacramentis cap. 94. Wilhelmus Lindanus Panopliae

lib. 4; et Summistae quique. Vix enim quacunque etiam diligentia adhibita à Sacerdotibus, si multitudini propinandus est calix, evitari poterit guttularum effusio. Prohibitionis itaque causa non cessante; neque ipsa prohibitio cessare potest. Modo expendamus secundum, quod tam è postulantis, quam ex eorum, pro quibus postulatur, qualitate conspicuum fiet. Nam qui petit aut est aut fuit haereticus. Populus, pro quo communionem sub utraque specie petit, huc usque haereticus, ex eo potissimum haeresi Hussitarum, Wiclhefi, Jacobitarum, Boehmorum scatens (praeter alias), qua credit communionem sub utraque specie esse ad salutem necessariam, errareque Ecclesiam Romanam, quae eam laicis subtrahit; ac proinde secunda Julii Pontificis Decreti causa subintrat, quippe qui ad evitandum errorem Laicos à calice arcet, quibus communionem sub utraque specie nec expedit, nec Ecclesiam decet concedere (quamquam in haeresi se nolle persistere profiteantur), et hoc gravissimis de causis. Primò quia haeretico redeunti Ecclesia, experientia non raro monita, non facile fidem praestat, nisi non modo verbis, sed ipso facto bonaque praecedente experientia probè intelligat, illum verè fuisse conversum, quandoquidem res ipsa probat, humilibus verbis, promissionibusque haereticorum non esse faciendum, cujus rei exempla non desunt Arianorum, Pelagianorum, apud Divum Hieronymum contra Luciferianos, de Valente, et Ursatio, et in Concilio Palaestino de Pelagio, qui haeresin suam, qua gratiam Dei impugnabat, publica confessione et scripto, non ex animo anathematizavit; ne ipsi à Catholicis docendi locus in Ecclesia adimeretur, et errorem suum in Ecclesia seminare amplius non posset. Idem habetur in primo historiae tripartitae cap. 14. de Ario, et Achilla. Hoc idem monet Siricius Papa in Epistola ad Ecclesiam Mediolanensem. Cum itaque non satis possit habere Ecclesia, an verè conversi sint, nisi post diuturnam experientiam, quae non modo verbis, sed factis fuerit comprobata: imprudentia maxima esset, hoc illis concedere. Ab unguibus enim facile, ut dici solet, agnoscitur leo. Nam hi erga ea, quae haeretici sequuntur, sunt propensi, eaque ab Ecclesia illis permitti instanter petunt. Quid aliud est, quàm velle suam haeresin Ecclesiae indulto confirmari? ut habeant caeteri haeretici unde glorientur, deblaterentque suae doctrinae veritatem, at Ecclesiam in abusu hactenus perstitisse, dum calicis usum populo interdictum esse voluit; et pateat illis, unde concitare possint ceteros populos, Principes, atque etiam catholicos tentare, ut hujusmodi privationem sufferant, atque ita dum infectam ovem ad

caulam sanandi gratia reducere satagimus, totum ovile in discrimen ponamus, et dum haereticos incaute amplectimur, catholicos infici dolenter comperiamus. Hoc enim eorum esse genium, tàm doctè, quam piè detexit Gregorius Naziancenus in secunda Epistola ad Chalcedonium, Apollinaristas monens ita haereticos consuevisse, ut cum catholicis verbis profiteantur idem sentire velle, cum suis autem arcanorum suorum consciis perversam, atque eorum impiam docere sententiam.

Sed esto ex animo haeresin evomuisse, detestatam esse, et ejurasse, nihilominus tamen infirmitate quadam à simplicitate proficiscente impulsi eam condescensionem, et ex indulgentia sibi petunt calicis communionem, erga quem sunt ardenti devotione succensi, ac proinde allici dicet fortè aliquis debere, ut eorum exemplo caeteri Ecclesiae largitate, clementia, et indulgentia perspecta ad fidem catholicam reuertantur, cum nihil mali petant, imo bonum, nec quidpiam novum, aut inusitatum ab Ecclesia dari postulant, eritne ita severe cum illis agendum? et hoc uno offendiculo retro habere eos cogamur, ceterosque à poenitentia Ecclesiae severitate deterreamus? Dominus Noster, et D. Paulus cum infirmis infirmabatur, et cum scandalizatis urebatur. Quin ad Romanos cap. 14. luculenter praecipit: Infirmum autem in fide non ad dijudicationem, sive disceptationem suscipite. At vero Apostoli verba non convincunt. Demus inprimis communicationem sub utraque specie sua natura malam esse, quando prohibetur, et contra mandatum Ecclesiae sumitur, quo ablato praecepto, utilem, laudabilemque nemo inficiabitur, ita ut non tantum mala non dicenda, sed bona, pia, utilis, et meritoria. Pensemus deinceps, quis in fide infirmus sit dicendus, ac proinde suscipiendus non ad dijudicationem disceptationum, eritne ille tamquam infirmus habendus, qui ea, quae Ecclesia prohibuit, et Conciliorum Oecumenicorum auctoritate, tantorum Patrum consilio ad Ecclesiae utilitatem, ad tollendos errores, ad explodenda schismata, ad reverentiam Sacramenti, ad confusionem graduum in Ecclesia evitandam prohibenda esse duxit? quique probè novit, hanc petitionem suspicione haeresis non carere, et in ejus calicis petitione Regna bella seditionesque exercuisse, ansamque dedisse Daemoni Christi Ecclesiam devastandi, ianuam multis erroribus apperuisse? Profecto is non infirmus, sed potius Ecclesiasticarum sanctionum, Conciliorum, pacisque Ecclesiarum contemptor dijudicandus videtur. Quare D. Chrysostomus eum locum tractans, illum in fide infirmum vocat, qui erga ea adhuc est affectus et propensus, quae tamquam

bona, in ea religione, à qua decessit, esse existimabat; nec in se quidem mala erant, nec sciebat adhuc vel prohibita, vel concessa esse in ea, quam de novo professus, religione. Haec namque infirmitas à simplici atque excusabili ignorantia proficiscitur, et ad initiatos spectat. Ea vero infirmitas (si infirmitas est dicenda), qua praetendunt malè communionem sub utraque specie, non ab ignorantia, sed à malitia potius proficiscitur, non initiatorum, sed inveteratorum hominum in malo dimanat, et aemulatio, quam habent, quae non est secundum scientiam, restinguenda est. Nam optimè S. Gregorius Theologus in epist. 72. ad Olympium dixit, haereticos lenitate pejores fieri. Persequamur modo mala, quae ex communione calicis verisimiliter possunt oriri. Primó quidem habebunt haeretici, quod irrideant, et de quo glorientur buccinantes, se abusum, vel errorem Conciliorum, et Ecclesiam ita detexisse, rationibusque convicisse, populisque persuasisse, ut coacta tandem sit ipsa fateri, ut errorem eorum sententiam Pontificum diplomate firmare.

Secundò Regnis, quae nondum à Pseudoprophetis sunt circumventa, praestabitur ansa, ut hoc idem petant, vel si non concedatur, sua sponte ad schisma declinent.

Tertio debilitabitur auctoritas Ecclesiae catholicae.

Quarto enervabitur disciplina Ecclesiastica.

Quinto minuetur obedientia.

Sexto Catholicis erit offendiculo.

Septimo scindetur charitas in Ecclesia, unionis symbolo, et sacramento sublato.

Quam verisimiliter haec omnia sequantur, si concedatur illi Regno calicis usus, nemo est qui non videat, quique haereticorum genium non agnoscat, Regni Germaniae statum sciat, rerum praeteritarum progressum memoria teneat, vel annalia legerit, praesentem Ecclesiae statum intelligat, populorum ad carnis libertatem proclivitatem animadvertat, et qui Ecclesiasticam Rempublicam in universum vel in parte administret. Ex quibus omnibus perspicuum abunde fit, quae, qualisve tranquillitas sit Ecclesiae ex hujus concessione futura. Percurramus igitur bona, quae ex hujusmodi concessione obvenire poterunt, malis jam enumeratis.

Sit primum, *salus trium Regnorum ad poenitentiam revocatio*, et *Ecclesiae Dei exaltatio.* Secundum vero *spes de reditu aliarum Provinciarum.* Tertium *pax illorum Regnorum.* Quae omnia, quanti sunt facienda, exempla Salvatoris nostri didicimus. Quoad primum qui mortem in ligno crucis sustinuit, pretiosumque sanguinem suum

fudit, ut nos á morte liberaret, transferretque in Regnum suae dilectionis; ipsius autem Majestatis Regiae erga catholicam fidem propensio non vulgaribus indiciis significata, lacrimis gemitibusque contescata spem nobis prabent; secundum pollicetur ejusdem Regis tam pia intentio, quam suorum Regnorum desiderata securitas, et tutela. Unde cogitur omnes nervos intendere, si ad catholicae Ecclesiae obedientiam revertatur, omnem opem impendere, ac omnes vires eo dirigere, ut alios ad eandem obedientiam, et veram religionem adducat, ut sint sibi auxilio, favoremque suum contra inimicos etiam sui Regni, praesertim in Religionis gratiam auxilium impertiant; cuius studio, et conatibus non est ambigendum, Deum Optimum Maximum semper fauturum. Atque ita tertium inde sequetur, nimirum Pax, et *Regni illius unio,* et concilia, quando idem sentient caput et membra, idem dicent omnes, *una erit fides, unus cultus, eadem Sacramenta, una praedicabitur veritas, uni Vicario Christi obedientiam praestabunt, unam Ecclesiam Romanam omnium. matrem, et Magistram agnoverint.* Haec sunt conferenda et ponderanda bona cum enumeratis, et aggeratis malis.

Ideo quintum jam aggrediamur, ut inde judicium colligere possimus, cum haec bona sint futura, et ea contingentia sint, certè anceps, et dubius est eventus, cujus maior, vel minor certitudo ab experientia, quae iudicii Domina non modo magistra, est colligenda. Magna, imo maxima quidem sunt bona, quae sperantur; cogitandum vero est de eventu mediante experientia, quò magis propendeat, ita ut quod speramus, assequamur, spe frustremur. Petiit, ut referunt auctores, Carolus Quintus gravissimus Imperator à felicis memoriae Paulo tertio, et obtinuit pro Boehmis; Ferdinandus à Sanctae memoriae Pio Quarto hoc idem petiit, et obtinuit, sed quid fructus attulit? Nunquid Bohemia, Ungariaque Regna sunt conversa ad religionem catholicam? protestabantur Reges, Principes omnes, Episcopi, Archiepiscopi hanc esse certissimam viam, qua possent illa Regna ab haeresi revocari, et qui ad haeresin inclinare incipiebant, in fide catholica, obsequio, et obedientia Romanae Ecclesiae detineri posse. Sed quot Regna sint ad poenitentiam revocata, quot haeretici hac via errorem sint detestati, quis est qui ignoret? cum potius post hanc còncessionem deteriores facti sint: ut verum esse dignoscamus dictum Lovaniensis Academiae, et Illustrissimi Cardinalis Warmiensis: *Non extinguuntur haereses permissionibus, sed contrariis Constitutionibus.* Certior namque injuria futura sacramento verisimiliter est simulata poenitentia, et erroris retentio ex

ipsamet petitione, longeque certiora sunt iam enumerata mala, quàm sperata et promissa bona; quod ex aliis etiam articulis positionibusque satis cuique potest esse exploratum. Cum itaque certa pro incertis, quae majoris boni pro his, quae minoris rationem habent, non sunt relinquenda, nunquam Ecclesia consuevit revertentibus concedere, in quibus revertentes errare iudicavit, ne errori faveat, neve haeretico consentire videatur, non expedit ullo modo usum calicis concedere. Quibus autem de causis Ecclesia calicem concedere consueverit, si multitudini hoc liberum fecerit, potissimum duabus de causis mota indulsit, aut propter saevientem adversus Christianos persecutionem, ut Christi fideles, et sumptione sanguinis ad martyrium pro fide Christi animarentur, ut ex D. Cypriano lib. 4. Epist. patet: quamquam non ubique ex generali Constitutione hoc factum umquam fuerit; altera causa fuit haeresis extinctio, quomodo tempore Manichaeorum Leo Magnus ad detegendos Manichaeos inter Catholicos latentes, qui vinum abominabantur, illudque omnino à sacrificio rejiciendum volebant, manifestaret.

Rationes autem quibus aut monasterijs quibusdam, aut insignibus viris hoc concesserit, non sunt à nobis in praesenti curiosius inquirendae. Ut igitur ad rem nostram veniamus, cum ad martyrium non sint animandi, ea ratio cessat. Quód si haeresis, eo modo quo S. Leo fecit, per contrarium certè, grassante inter eos haeresi de utriusque speciei sumptionis necessitate non modo deneganda, sed rigidius videretur arcenda.

Quo autem modo sit hujusmodi petitio leniter, prudenterque deneganda Regi, ne à religione catholica omnino alienus fiat, modo prosequamur.

Duplex namque mihi sese offert via, altera à conditione populi, altera à ministerio Sacramenti desumpta. A populi conditione occasio dilationis occurrit, quia haeretica est imbutus doctrina: quare primo sanam debent addiscere, eamque voce, et facto profiteri, convincendique sunt primum de errore non modo simplices, qui non tantum, sed mille involuti sunt Satanae erroribus, et blasphemiis; ac proinde de iis, quae ad fidem, tum de iis, quae ad cultum attinent, eos primum instituere oportet; ne persistentibus in errore calix detur. Itaque est experienda inprimis eorum fides, ne Ecclesia videatur imprudenter omni spiritui credere. Quemadmodum enim iis, qui diu aliquo insorduerunt vitio, non statim absolutionis beneficium Ecclesia impertit, sic videtur opportunum, ut iis, qui tamdiu à vera

fide recesserunt, quique in Lutheranismo profecerunt, eidem plurimum sunt addicti, nisi prius facta experientia, calix non concedendus.

Altera via ad procrastinandum à ministerio tanti Sacramenti est desumpta: quippe quod non uni, duobus, aut tribus, sed universae multitudini est concedendus calix, ac proinde de modo, quo sine irreverentia, et sine effusione, cautè decenterque ministrari possit, ut omnibus incommodis prudenter inprimis provideatur, de qua re non modo Rex ipse, verum etiam Sedes haec sancta maturius cogitabit, et significabit.

§. 4. QUARTUS ARTICULUS.

In hac petitione non est quod longius immoremur, cum omnino canonistica sit, de qua re nemo ipso sanctmo. Domino poterit prudentius quicquam de ea re sermocinari, vel decernere.

§. 5. QUINTUS ARTICULUS.

Hac in re summum Pontificem gratiosè, liberaliterque cum sua Majestate agere decet, ut cognoscat sua Majestas, et Regina illa, et ceteri Germaniae Principes (qui forte hac causa detenti, conuerti ad fidem catholicam desistunt) pluris fieri animas apud suam Sanctitatem, quàm divitias.

§. 6. SEXTUS ARTICULUS.

Omnio annuendum videtur.

§. 7. SEPTIMUS ARTICULUS.

Indulgendum videtur, et paternae ac filiali dilectioni compatiendum.

§. 8. OCTAVUS ARTICULUS.

Cum hic articulus sit in praxi positus per solam Germaniam non videtur reluctandum.

§. 9. NONUS ARTICULUS.

De conjugio Sacerdotum.

Haec petitio tàm ab aequo quàm àb justo nimium exorbitat, et paulo minus à jure Divino deviat. Imo inter Theologos non desunt, qui in duobus jus Divinum perturbari affirmant:

Primum, quod simul sacerdotis munera exercerent, simulque rei uxoriae operam darent. Secundum quod possint aliam superducere, et bigami ad sacerdotium admitti possent.

Ceterum ipsum articulum in universum expendamus.

Postulat inprimis, ut uxorati Pastores initientur sacris. Secundò, ut retineant uxores. Tertio etiam qui bigami sint, adjuncta lege id est conditione, ut triduo à mulieribus abstineant celebraturi. Quartò, quod possint aliam superinducere Virginem, vel viduam demortui Sacerdotis. Quintò, quod ii qui sacris initiari volunt, inposterum non cogantur vovere castitatem.

Harum petitionum causas reddit; quoad pastores uxoratos initiandos: quia modo spes non est, ut tantus Sacerdotum numerus haberi possit, per quos legitimè sacramenta administrentur. Altera causa, quia si presbyteri non sint uxorati, ne coelibes sacerdotes hinniant in alienas uxores, atque à rusticis interficiantur. Expendamus itaque primum, an expediat, ut sanctissimus Dominus noster annuat his petitionibus. Secundo quatenus non expediat, ac quomodo cautius abnuendum videatur.

Omnes quaestiones, quae ad prudentiam pertinent, ab honesto et utili dissolvendas esse docent omnes, qui moralem tradidere philosophiam. Quae enim honestati conveniunt, ad publicam etiam referenda sunt utilitatem. Cum itaque in senatu proponitur, sitne aliquid populo concedendum, vel denegandum, circumspiciunt, sive spectant prudenter Senatores, si honestati sit consonum, ac Reipublicae, si aliquod commodum id affere possit aut incommodum, quod petitur. Pensantur et perpenduntur quin etiam mala, quae oriri possunt, eaque accurate disquiruntur. Expendamus igitur, an hujusmodi dispensatio in coelibatu Reipublicae Christianae, et Ecclesiae commodi aliquod afferre possit, vel malum impediendo, vel malum afferendo: an vero sit bonum impeditura, et malum allatura. Deinde bona, et mala, quae inde possent consequi, conferamus, quae praeponderent. Tertio quid verisimilius sit. Unicum quidem nobis offerunt sperandum ex hac dispensatione bonum, nempe illius Regni ad catholicam fidem conversionem. Secundò, spem adaugent, ut aliae Germaniae Provinciae resipiscant. At quale sit istud bonum promissum aut praetextum meditemur, inprimis an facile sit, an valde difficile ad assequendum. Nam si valde difficile est, contra philosophorum praeceptum est, dicentium, morales rationes per bonum, et per possibile illud, id est, commodum regulari debere. Quòd enim impossibile, sed valde remotum, illud quidem inter impossibilia moralia judicatur reponendum. Istiusmodi autem esse hanc, tum ipsiusmet Regni, tum ceterarum Provinciarum Germaniae conversionem, nemo est, qui ambigat; tum ex populorum odio erga catholicam ecclesiam, tum ex amore, quem sua Majestas intelligit,

et fatetur erga Martini Lutheri doctrinam, tum ex habitu jam in carnis libertatem inveterato, atque ex pseudoprophetarum conversatione, quam Rex non potest impedire, nec non ex paucitate, (vel nullitate potius) concionatorum catholicam veritatem praedicantium. Redditur autem difficilior etiam ex eo ipso modo, quo eos reducere ad fidem catholicam expetit. Nam modus ipse haeresi favet, libertatem carnis fovet, dissidium in clero disseminat, sacerdotes despicabiliores populis reddit, negligentiores facit, erga Dei cultum sunt impuriores, Hierarchiam confundit Ecclesiasticam, quodque est Deo gratissimum, et à Sanctis Patribus, tam verbis, quam opere, multisque nominibus commendatum, continentium ordinem ab Ecclesia quoquomodo refellit, et rejicit. Quae igitur ad catholicam fidem hinc erit reversio? Bonum itaque non modo dubium est, sed fere impossibile, imo repugnantiam (isto medio tam in contrarium vergente, nimirum dispensatione in coelibatu Sacerdotum) in se claudit. Sed nunc paucis mala non modo verisimilia, sed ferè certò certiora pensemus. Lubet primò à scandalo, quod Summus Pontifex toti orbi Christiano adferret, exordium sumere. Dispensare enim in Traditionibus Apostolicis, in quibus numquam fuit dispensatum, quam grave, quam noxium, quam periculosum inde sequeretur scandalum, quam perniciosum exemplum esset, nemo non videt. Quod aliquando in voto continentia à summis Pontificibus fuerit cum particularibus quibusdam dispensatum, sicut in Historiarum monumentis scriptum reperitur, non inficior. At vero, quòd in ministerio permanentes rei uxoriae operam dare possent; et aliam etiam si opus foret superinducere; itemque aliquem ad sacerdotium promoveri posse, absque continentiae voto, quis umquam dispensatum fuisse reperiet? Ac proinde ex Theologis aliqui, neque fortè inferioris classis, dicerent, jus Divinum laedi, si quando in Apostolieis Traditionibus dispensat Summus Pontifex. Ius enim Apostolicum tametsi in primo gradu Divini juris non reponitur, certè in secundo jure optimo sibi vindicat locum. Cujus dispensatio Magdeburgensibus Pseudetheologis, ceterisque modernis hareticis faveret, qui coelibatum à Sacerdotibus, Diaconis, et Subdiaconis amovere laborant: quorum tàm ignorantiam, quàm pertinaciam Franciscus Turrianus in defensione Canonum Apostolicorum detexit. Imo Vigilantio, quem dormitantium alicubi vocat D. Hieronymus, et Wiclephitis, et Nicolaitis, qui presbytero permittebant operam rei uxoriae dare, hoc ipsum exprobratum est: Nam D. Hieronymus adversus Iovinianum: Certè confiteris, ait, non posse esse Episcopum, qui in Episcopatu filios facit:

alioquin si dispensatus fuerit, non quasi vir, sed quasi adulter damnabitur: aut permitte Sacerdotibus exercere operam nuptiarum, ut idem sint virgines, quod mariti; aut si sacerdotibus non licet uxores tangere, in eo sancti sunt, quia imitantur pudicitiam virginalem. Apertius in Apologia adversus Iovinianum et in opere ad Titum. I. cap. et D. Ambrosius super epistolam primam ad Timotheum cap. 3. et Innocentius hujus nominis primus Victorino Rothomagensi idem confirmat, afferens illud Levitic. XI. et XX., et illud D. Pauli prima ad Corinthios septimo. Nam si beatus Paulus scripsit (inquit), dicens, abtinete vos ad tempus, ut vacetis orationi: et hoc utique laicis praecipit; multo magis Sacerdotes, quibus orandi, et sacrificandi juge officium est, semper debebunt ab hujusmodi consortio abstinere. Idem in epistola ad Exuperium Tolosanum Decreta Siricii Papae observari mandans, idem repetit ad Maximum Severum. Epiphanius autem lib. 1. in haeresi Catharorum, Ecclesia (inquit) eos non suscipit ad sacerdotium, qui mortua uxore aliam duxerint; et lib. 2 non longe à fine luculentissimis verbis testatur, eos ad sacerdotium non esse admittendos, qui virgines, aut saltem continentes non sunt, aut continentiam à propriis uxoribus non servant. Ac proinde antiquorum sanctorumque Patrum scripta insinuant, in primitiva Ecclesia, eos, qui uxorati erant, si ad sacros ordines admittebantur inprimis cum licentia uxorum, votum emittere castitatis, alioqui non fuisse susceptos. Et quamquam Graeci secus faciant, non quidem juxta canonum, sed juxta hominum mentem facere, praefatus monet Epiphanius tametsi in synodo sexta illis postea permissum fuerit. Nam Paphnutius in Nicaena Synodo gravem existimavit legem esse, qua Episcopos, et Diaconos, jam promotos, et conjugatos arcere ab usu conjugii vellent, quamquam legem de voto ommittendo, et ab iis, qui uxorati jam non erant, multis nominibus fidem commendaret. Quin etiam Augustinus in quaest. utriusque Testamenti mixtis sub finem: Est enim, ait, aliquid, quod omnibus generaliter non licet: Est item aliquid, quod aliis licet, aliis non licet; Est item, quod aliquando licet, aliquando non. Fornicari autem omnibus non licet. Et aliquibus interpositis: Est enim Vicarius ejus (loquens de Antistite), ut quod ceteris licet, illi non liceat, quia necesse habet quotidie Christi vicem agere, aut orare pro populo, aut offerre, aut tingere. Unde igitur paulo deflexus videtur sermo, revertamur. Dispensare cum uxoratis, ut sacerdotes fiant, vel ut sacerdotes post promotionem uxores accipiant, item ut bigami promoveantur jamque promoti, si uxorati prius, vel posterius fuerint, biga-

miam comittere possint; abrogare quoque votum continentiae à sacris ordinibus, quàm grave, quam perniciosum quodvis istorum membrorum petitionis, non modo secundum universam petitionis latitudinem, et quantum Ecclesiae, atque universo Christiano orbi adferret, nemo non intelligit. Scandalum comitaretur Ecclesiae manifestissima turbulentia: quae aut schisma, aut certè inquietudinem Sanctae Sedi Apostolicae adferret: imo in eodemmet Regno, cui data esset dispensatio, dissensionis foret seminarium: quandoquidem coelibes sacerdotes uxoratis molesti essent: vel uxoratis insidias pararent, ne sanctiores, aut puriores se haberentur, et populis essent magis reverendi. Proinde hoc ad destructionem potius quam ad aedificationem Ecclesiae faceret: aliarum vero Provinciarum Germaniae reliquiae catholicorum statim commoverentur, et importune Reges Principesque ad hanc concessionem petendam impellerent vel conquererentur, vel hanc Sedem sanctam probris afficerent.

Tanto igitur futura Pontifice indigna judicaretur concessio, quae tam à Theologis quam à Canonistis, atque adeo ab universo Catholico orbe dissipatio vocaretur. Quare Urbani Papae dictum vigesimum quintum quaest. 1. saepius est memoriae volutandum, traditaque per Apostolos usque ad effusionem sanguinis sunt defendenda. Sacramenta autem si ab uxoratis ministrarentur, nec in reverentia haberentur, Concilia Evangelica non praedicarentur. Quomodo enim viduis, puellisque continentiam perpetuam suaderent, qui numquam illam servare vellent, quam tamen ipse Dominus Noster proposuit. Quin et Paulus 1. ad Corinthios cap. 9., castigo (inquit) corpus meum, et in servitutem redigo, ne fortè cum aliis praedicaverim, ipse reprobus efficiar. Dices fortè praedicabunt Sacerdotes coelibes, sed statim percunctor. Vel coelibes sacerdotes in eo Regno affuturi sunt, vel non; si non aderunt (quod verisimilius est data dispensatione) quis praedicabit consilium virginitatis; si aderunt, qui certè pauci clanculum dubio procul secus docebunt uxorati Sacerdotes multi, atque ita ecce schisma, contentiones, et jurgia.

Sed neque erit benè consultum illis, qui verè, et sincero animo ad catholicam veritatem redibunt, quando de veritate catholica fuerint instructi, et erga sacramenta fuerint bene affecti, et devoti, quandoquidem offendet eos impuritas filiorum, sacerdotum conversatio, bonorum Ecclesiae erga filios dilapidatio, Sacerdotum negotiatio profana, quam vel necessitate urgente, vel amore filiorum et conjugum impellente, exercere cogentur.

Missam faciam haereticorum laetitiam, qui Canones Ecclesiasti-

cos, et Traditiones Apostolicas majore ex parte pessum ire non sine gaudio viderent; de hoc enim aliqua supra attigimus. Cum itaque duo certissima in summa occurrant praemeditanda mala, quorum alterum est Ecclesiae Christi dispendium, alterum est conscientiae etiam labes, quam vix posse subterfugere Summum Pontificem video, si quando petitioni annuat, et dispenset, dubio procul malum est penè certum, bonum quasi impossibile, et fere repugnantiam habens secum adjunctam: quare non video, quonam modo expedire ulla ratione possit, ut hujusmodi dispensatio, aut ex parte, aut omnino concedatur, reclamantibus Traditionibus Apostolicis, Conciliis, Patribus, ac Theologorum universo choro, et forte quod adeo magis urget sacra ipsa contradicente scriptura, si dispensationi secundum omnem ejus latitudinem verba faciamus. Rationes autem, quibus persuadere curat sua Majestas, ut talis dispensatio concedatur, admodum debiles sunt. Nam facilius occurritur paucitati Sacerdotum coelibum, qui sacra ministrent, quam multitudini conjugatorum Sacerdotum, qui uxorati sint, et sacra non profanent. Adde quod repugnat eos Pastores converti, ut in pertinacia habendae uxoris permaneant, vel populus velit esse catholicus, et coelibes Sacerdotes, qui sacramenta ministrent, non admittat. Si enim verè convertuntur, et Rex verè catholicam profiteri velit fidem, oportet, ut veros Sacerdotes, Episcoposque recipiat; illis namque incumbit, Sacerdotes ordinare; admissis itaque Episcopis Catholicis, non erit difficile catholicos ministrantes habere. Nam vel conversus populus fidem catholicam recipiet, vel pars, ut tandem progressu temporis, si totus populus, aut Regnum, aut una civitas convertatur, haec conversa non contradicet Episcopo sacerdotes catholicos ad ministerium destinanti: et si contradicet, non verè conversa erit; si autem pars aliqua convertatur, paucioribus indigebit, et crescente catholicorum numero laicorum, facilè etiam catholicorum sacerdotum numerus crescet.

Quo vero rusticos irruentes in sacerdotes coelibes, si in suas inhient uxores; parvo negotio occurri poterit, si non modo canonicis poenis, sed etiam aliis severioribus puniendos esse intellexerint, quando fornicationes, vel adulteria committere dignoscantur; neque vero valde difficile est huic incommodo providere, et rusticos securos reddere.

Paucula modo dicamus de ratione et modo, quo prudentius possit haec dispensatio denegari. Mihi quidem saepius ac saepius animo cogitanti nulla sese obtulit ratio, praeter quam Regem monere

hanc dispensationem, quam petit, nunquam locum habuisse in Ecclesia Dei, nec tuta conscientia illam concedi posse, quae tot evertit sacrorum Conciliorum decreta, sanctorumque Praedecessorum suorum Canones, reclamantibus omnibus Theologis catholicis, inter quos et non desunt, qui dicant ingenuè, hanc dispensationem, quoad aliqua, non modo Apostolicas traditiones, Concilia, et Decreta sanctorum Patrum, et jus ecclesiasticum, sed jus quoque Divinum laedere, ac proinde velit non modo ab hac petitione desistere, sed decentiam etiam maturius cogitet, primum scripta, et sacrorum Theologorum placita expendere velit. Dabit enim Deus illi lumen, ut ab instantia decedat, intelligatque negotio Christi, ac catholicae fidei, imo Regno illo potius noxiam, quàm utilem futuram esse, sanctissimum autem Dominum Nostrum diu noctuque sedulo meditari, quomodo de catholicorum sacerdotibus, qui coelibes sancteque vivant, quique nec rusticis, nec cuique futuri sint offendiculo abundè sit providendum, certo sciens Dominum Nostrum JESUM Christum sua misericordia praestiturum, ut juxta quantitatem messis non desit etiam operariorum sufficiens copia.

§. 10. ARTICULUS DECIMUS.

Ut ritibus, et orationibus Rex possit interesse.

Petitio haec jam non ritus, vel Ecclesiasticas tangit leges, sed fidei dogmata ferit. Ceterum iuxta nostram methodum petitionis analysin proponamus. Primum enim petit, ut sine peccato ritibus haereticorum interesse possit; Secundo ut item concionibus; Tertio ut precibus quoque, donec catholicae fidei fundamenta firma fuerint jacta. Quarto causas petitionis affert, nimirum primam, ut populi ad catholicam fidem reducantur: Secundam, ut catholicos ritus, quorum nonnullos hucusque hac via introduxit, introducere possit. Tertiam, ut Sacramenta, et confessionem introducere valeat ad quam quoquomodo sua praesentia eos disposuit, ne illis admirationi sit futura, quando à catholicis servanda proponetur, et ab iis servabitur: Quartam ne se ipso praesente illi Pseudopastores summo Pontifici detrahant, et vero Evangelium ex Patribus orthodoxis exponant, uti jam facere coram se ipso coeperunt.

Quoad primam petitionis partem S. Thomas luculentissimis verbis 2. 2ae. quaest. 3. art. 1. concludit omnem similitudinem pressius sumptam mendacium esse suo genere, et suo genere malam. Cum itaque Catholicus animo externis signis haresin simulare velit, nunquam sine culpa mortali id facere potest, nam ideo prohibetur, quia malum.

Quae enim dispensari possunt, eatenus mala esse censentur, quibus et prohibitione superveniente cavetur, ne fiant; qua sub sublata lege aut aliquo ab ea liberato non est amplius malum, non est amplius peccatum. At vero mendacium, et simulatio ista nunquam benè fieri possunt, tametsi ad bonum finem dirigi sua Majestas existimet. Quandoquidem vulgatum axioma illud, cuius finis ipsum quoque bonum est, locum habet in iis, quae de genere sunt bonorum. Ceterum quae intrinsecae, atque ex suo objecto, ut dicunt scholastici, sua natura mala sunt, bonitate finis ea nunquam honesta sunt, licita aut bona fieri possunt. Potest igitur super hujusmodi cadere conniventia, quae à peccato non liberat: dispensationis autem nequaquam possunt esse materia, ac proinde Iehu, qui quarto Regum decimo fecit adorare idola Hieroboam, et Sacerdotes omnes Baal interficeret, in simulatione illa non excusatur à peccato, alia enim ratione mercedem in Domino temporalem obtinuit, nimirum, ut ait D. Thomas (tametsi D. Bonaventura tertio sententiarum dist. 38. quaest. 2. secus sentiat simulationemque illam à culpa immunem esse censeat) propter zelum cultus veri Dei destruens cultum Baal. Nam si simulata aequitas duplex est iniquitas (ut D. Augustinus testatur super psalmum 63.) simulata haeresis geminata est censenda haeresis. Arguit namque D. Augustinus lib. 7. contra Donatistas cap. 39., tripliciter simulationem in Ecclesia contingere posse. Aut illud, quod fit, catholicum est in se ab haereticis tamen non catholicè usurpatum, aut neque catholicum est, neque à Catholicis efficitur, aut quod catholicum non est, à Catholicis tamen acceptum; unde concludit, quicquid extra Ecclesiam catholicam fit, simulatio est, aut quia in se catholicum non est, aut quia non catholice, id est, ad salutem. Cum itaque haereticorum ritus vel Sacramenta, vel Sacrificia, aut non sunt catholica, quia non vera Sacramenta, aut non verum Sacrificium, profecto, qui illis intersunt, peccant. Nec ad salutem illa accipere possunt. Nam si essent vera sacramenta, et verum sacrificum, quando ab haereticis non catholicè ministraretur, esset ab illis abstinendum: multo igitur fortius ab illis est recedendum, quae tam ex propria natura, quam ex parte ministrorum, sunt extra Ecclesiam Catholicam.

Atqui fortassis instabit aliquis ex ejusdem D. Augustini verbis contra Petilianum lib. 2. cap. 52. illud D. Pauli ad Titum primo: omnia munda mundis: etiam vos Optati, ait, sacrificio non estis polluti, si facta ejus displicebant vobis; ut autem sic objicienti occurramus, observatum à Patribus comperimus, duplici de causa tam in

humanis, quam in divinis catholicos posse cum haereticis communicare. Primo quidem necessitatis causa. Etenim necessitate cogente nihil vetat catholicos cum haereticis communicare posse. Legitur in historia tripartita lib. 3. cap. 2., quod ante Constantini Magni tempora catholici et haeretici in eadem Ecclesia conveniebant simul Missas celebrantes, quia propter communes persecutiones, quas sub pàganis patiebantur, non dabatur catholicis haereticos examinare, et à se separare; et in hoc casu satis est, cum haereticis non consentire. Tunc enim recedimus ab ipsis, et immunda non tangimus, si corde his, quae mala sunt, non consentimus. Altera causa est, nimirum, si ratio conservandae pacis admittat, corripiendi sunt, et arguendi. His namque duobus modis non commaculant nos mali. Ceterum quod ad necessitatem attinet, ut ex adducto exemplo liquet, in bonis necessitatis gratia, aut saltem in indifferentibus sine culpa potest. In malis autem, ut in impio illo ministerio sacramentorum, in abominabili falso sacrificio, nulla vera necessitas excusat, aut cogit. Adde quod tempore Augustini non ad simulandam haereticorum religionem, sed ad conveniendum tantum in eo quod bonum erat, conveniebant. Haereticus namque aut fugiendus est, aut monendus, aut corripiendus, aut puniendus, aut, si vires desunt, tolerandus: cum eo tamen nunquam est communicandum, praesertim simulandi studio; quia praeterquam quod illa simulatio sua natura mala est (ut praefati sumus) eo deterior est, quo à Regis simulantis praesentia confirmari videtur. Nequeunt enim simplices corda intueri. Longè enim deterius facit, qui sic simulat, quam hypocrita, qui cum malus sit, bonus videri cupit, et studet. Simulator autem pravae religionis, cum animo non consentiat, cum bonus sit, malus videri cupit, contra quem militat D. Chrysostomi ratio in oppositum; qui contra hypocritas sic argumentabatur: Quid est melius, esse bonum, an apparere? quid igitur vis apparere, quod vis non esse; studeas igitur esse, quod vis apparere. Argumentemur et nos: Quid Ecclesiae magis noxium, haereticumne apparere, an vero esse? certe perniciosius est apparere, quàm esse; quid vis igitur apparere, quod vis non esse? Plus enim officit Ecclesiae, et cultui Divinio ille, qui cum haereticus intrinsecè non haereticus tamen vult videri, quàm ille, qui haereticus cum intrinsecè sit haereticus tamen non vult videri, sed catholicam veritatem dissimulat. Excusabilior igitur foret ille, qui intus est haereticus, catholicè tamen in externa conversatione agit, quam is, qui cum intus sit catholicus, exterius videtur esse haereticorum symmysta At dicet: Hic urget infirmitas, ibi malitia impellit. Hic aliqua urget

necessitas, ibi virulenta serpit animi perversio. Haec planè dicta ad Basilidis haeretici antiqui sententiam damnatam inclinat, qui referente Epiphanio lib. 1. contra haereses cap. 24. concedebat, nos posse in persecutionibus Christum negare, qui dixit, abnegantem me coram hominibus, abnegabo et ego eum coram Patre meo. Ac proinde haec infirmitas, quae fidei constantiam, animique fortitudinem adimit, non est excusanda. Potius enim moriendum esse, quam sponte peccandum, uno consensu docent Theologi. Ex his patet, quid dicendum sit ad verbi D. Augustini. Nam illi, qui cum Donatistis communicabant, inprimis in veris sacramentis communicabant, qui Donatistarum malae intentioni non consentientes non commaculabantur: vel eo maxime, quoniam necessitate quadam compellebantur ab eorum pastoribus, et episcopis Donatistis baptisma, ceteraque sacramenta recipere. Nec secus communicandum est. Legitur enim 3. Regum. 13. quod cum homo Dei ad Hieroboam missus esset, ut ei peccata sua exprobraret, atque ultionem suam futuram praediceret, panem apud illum comedere, et aquam bibere prohibitus est; quod cum non custodisset, divina sententia inde rediens morsu leonis in itinere interiit. Oseas namque cap. 9. sic nos monet, sacrificia eorum panis luctus, omnes, qui manducant, ea contaminabuntur. Molestum certè minus est, recensere, quae D. Cyprianus ad Cornelium Papam lib. 1. epist. 3. scribit, et quae ex epist. 9. referuntur 1. quaest. 2. cap. Si quis de Ecclesia. et qu. 3. cap. Si quis Episcopus. D. Paulus ad Titum 3. cap. D. Joannes ep. 2. cap. 1. et D. Paulus iterum 2. ad Timotheum secundo; Decreta Conciliorum Laodicensis canone 32. Carthaginensis quarto canone 37. Concilium Elibertinum canone 16. et Gelasius Papa 24. quaest. 3. cap. cum quibus. Communio igitur Christi cum Belial, lucis cum tenebris, veritatis cum mendacio, sine peccato esse nequit: quare D. Joannes 2. epist. capt. 1. omnis, inquit, qui credit, et non permanet in doctrina Christi, hic Deum non habet. Historia item D. Polycarpi Smyrneorum Antistitis, quae scribit de D. Joanne in Epheso, ad balneum lavandi gratia proficiscente, ex quo vidit Cerynthum exire, noluisse ibi lavari, jam trita est. Quare ut tandem concludam: In ritibus impietatibusque haereticorum sine culpa nequit praesens esse, neque in hoc cadit dispensatio: ac proinde petitio omnino injusta, perinde ac dispensatio, si concederetur, nulla esset, imo impia.

Quod vero ad conciones attinet: cum veritas à quocunque dicitur à Spiritu Sancto sit; et ea ratione praesens esse velit, ut catholice exponant Praedicatores Evangelium, ne Sanctis detrahant,

ne contra Pontificem deblaterent, cum Rex sit, cujus praesentia posset hac in re prodesse catholicae fidei: nec audire verbum Dei sit malum, praesertim si in eosdem pastores non sit benè affectus, nec in eorum sententiam haereticam descendat: non est quod debeat ab eorum concionibus coërceri. Ceterum de precibus sententia est D. Joannis, quod non liceat cum haeretico orare, quandoquidem est animo perversus. Orare autem Deum est actus latriae, et pertinet ad cultum Divinum. Praedicatio autem, aut Divini verbi auditus, non est pars cultus: potest enim si ab haeretico audiatur, dirigi ad bonum finem; qui intrensecè, et sua natura mala non est: poterit enim sua Majestas non modo contínere pseudopastores illos ne detrahant, sed etiam occasione arrepta pluribus prodesse: ut resipiscant, illisque lumina veritatis suggerere, et lucrari animas Christo sua doctrina: et spiritu veritatis à Domino sibi impartito, infirmioribus potissimum, qui facilè decipi possent, quique nulla pollent auctoritate, prohibere, ne haereticorum conciones audiant; cum perfectioribus verò, et aliis qui alios possunt instruere, quique stant in doctrina veritatis, nec periculum est, ut subvertatur, potest cum illis dispensari. Eadem enim ratio est, de auditu verbi Dei, et de facultate legendi libros improbatae lectionis, quos à doctis piis viris, ex quorum lectione aliquod Catholicae Ecclesiae commodum adferre possunt, legi permittit Pontifex Summus. Quare potest hac ín re cum íllo dispensare.

§. 11. ARTICULUS UNDECIMUS.

De invocatione Sanctorum, et Oratione pro defunctis.

Haec petitio dogmatica est, et tangit jus divinum, nempe ut invocationes Sanctorum, et orationes, et preces pro defunctis submissa voce fiant, causam haec petendi adferens ne animadvertat statim populus, et Pastores Lutheranam doctrinam tollendam esse etc.

Duo in hac petitione meditemur. Primum, num ei, quod petitur, Summus Pontifex possit annuere. Secundum, num causa haec justa sit. Primum horum disputatur à S. Thoma 2. 2. qu. 3. art. 2. cujus conclusio haec est. Confiteri fidem, non semper neque in quolibet loco est de necessitate salutis: sed in aliquo loco, et tempore, quando scilicet per ommissíonem hujus confessionis subtraheretur honor Deo debitus, et etiam utilitas proximi impendenda, et ex hoc crederetur, quod non haberet fidem, vel quod fides non esset vera, vel alii per ejus taciturnitatem averterentur à fide. In hujusmodi confessio fidei est de necessitate salutis. Ad rem nostram facit haec D. Thomae sententia, et doctrina. Sanctorum invocatio publica,

et manifesta, itemque orare pro mortuis apertè in Ecclesia, id est, quando ad hoc sunt dies festi, et orationes constitutae, quae alta voce recitentur, pertinet ad fidem. Tertio simulare, aut tegere hanc invocationem Sanctorum in conventu Ecclesiae, in celebratione sacrificii, est inprimis Deo debitum honorem subtrahere, qui honoratur et laudatur in Sanctis suis: pergratum itidem Deo est, ut electi ejus honore afficiantur. Haec erga taciturnitas, aut quando expedit, aut quando Ecclesiae, proximoque multum prodest, et etiam necessaria videtur, est vitium contra fidei virtutem. Esto enim, quòd orationes pro defunctis, aut invocationes sanctorum submissa voce fiant, illae silentio mandari putantur, quando tempore opportuno orationes illae, non ab omnibus audiuntur. Quandoquidem cum orare pro defunctis, et Sanctos invocare sint fidei dogmata, convenienti tempore sine causa non possunt, non aperte proferri: Est enim infidelitatis species quaedam, et affinitatem habet cum negatione eorum, quae sunt fidei, perindeque est, tunc tacere veritatem ac verbis negare fidem, quam corde retines: et hoc est vere celare Christum, absondere veritatem, quando confitenda, et praedicanda est. Sciunt probè Catholici huiusmodi orationes, quae in Missis cantantur, fuisse à Sanctis Patribus liturgiae sacrae adjectas. Illud quoque probè intelligunt Apostolica traditione hoc dogma de invocatione Sanctorum publicè semper in Ecclesia exstitisse. Esto enim, quòd non quaerat haec petitio subtrahi suffragia pro mortuis, et Sanctòrum invocationes, quaerit nihilominus, ut id quod bonum est, et suo tempore necessarium, populoque conducibilius, alta voce Sanctos invocare, quam sub Missae Sacrificio? et quid potest esse etiam defunctis utilius, quam sacrificia pro illis Domino offerre? Ecclesiamque talia sacrificia, et suffragia ipsis plurimum esse ipso facto, alta voce fateri? quandoquidem ea publica oratione animantur Christi fideles ad auxilium impertiendum. Claudit autem in se haec petitio repugnantiam, ut Sacerdotes sint catholici, et tamen non orent debito tempore pro eis, qui sunt defuncti, aut Sanctos non invocent, certo ac debito tempore et praefinito publicè, et aperte illis honorem, aut his subsidium non impendentes. Magnum profecto scandalum esset, si antiquiores cultus Christi aboleri permitteret Christi Vicarius: si tantum clandestinè dispensaret invocari sanctorum opem, aut defunctorum fieri memoriam: Litaniae majores ex antiqua traditione usitatae in Ecclesia tollerentur: Liturgiae in honorem sanctorum oblivioni apud catholicos mandarentur, ubi enim frequentius sunt sancti implorati, aut pro iis, qui transierunt, orationes apertae

faciendae, quam ubi haeresis Eunomianorum, Arianorum, Hussitaram, Lutheranorum, et denique omnium nostri temporis Sycophantarum contra defunctos, et sanctos grassantur, et tot perditissimae sectae in eo conspirant? Haeresis vero non nisi catholica exploditur doctrina: superstitio non nisi vero cultu; et impietas non nisi vera pietate convellitur. Audiat obsecro sua Maiestas, quid D. Gregorius lib. 7. moralium dicat: Qui in terra hominem contra veritatem pavet, ejus veritatis iram coelitus sustinet. Quòd Apostoli ad tempus Evangelium tacuerunt, ut Synagoga sepeliretur cum honore; tunc profecto legalia erant licita, quousque Evangelium divulgaretur. At post divulgatum Evangelium (ut D. Augustinus, et D. Hieronymus, ceterique Patres apertissimis verbis testantur) contra Synagogam, ac legalia praedicabant. At haeresis contrà, numquam in Dei domo locum suo jure obtinuit. Ideo non tamquam ancilla, sed tamquam pestis potius ab omnibus fugienda est, et contra eam omnes nervos debent omnes pii intendere. Licet quidem Principibus, Regibusque haereticos tolerare; quando periculum est, ut cum zizania convellatur et triticum, id est ut bellum inferendo moriantur etiam pii, et orbis Christianus maxima detrimenta pateretur. At vero illis fomentum praebere, (si doctrinam S. Chrysostomi super Matthaeum cap. 15. sequamur) non licet. Dixit namque Dominus, sinite crescere zizaniam, sed non dixit illam irrigate. Ab oratione namque Sanctorum, et suffragiis pro defunctis publica, ac aperta oratione abstinere, est haereticos irrigare. Ac proinde causa, quam adfert, (videlicet ne pastores agnoscant Lutheri doctrinam abolendam esse, quandoquidem istud posset bellum excitare) quam legitima et justa causa sit, non est quod pluribus discutiamus. Jam enim probatum est, hujusmodi reticentiam esse contra fidem. Quare cum non sint facienda mala, ut eveniant bona, periculum esset à catholicis, publicam invocationem Sanctorum in Sacrificio, et suffragia pro defunctis adimere, propter spem lucrandi haereticos. Mala quidem esset ars, et impia prudentia. Nam si ab indifferentibus fuisset abstinendum, tolerabilius esset, et excusabile, infirmitatique aliquid condonare, non esset inutile. At vero velle illis assimilari in iis, quae sunt contra fidem in haereticorum placitis, eo signo quòd haud invocemus Dei amicos in Ecclesia celebratos, et neque precemur pro defunctorum animabus, quis Catholicus vellet umquam, aut permitteret, imo si posset, non contradiceret? Praefati enim sumus hanc simulationem esse suo genere malam, et omnino indispensabilem. Ceterum ea quae à Theologis quibusdam de hac

taciturnitate propriae fidei dicuntur, quaeque ab illis producuntur exempla (cum omnibus possint esse facile pervia) volens pertranseo.

§. 12. ARTICULUS DUODECIMUS.

De usu Aquae benedictae.

Aquae benedictae usus est in Ecclesia antiquissimus: ut patet ex epistola prima Alexandri Papae: et 8. lib. Constitutionum Apostolicarum D. Clementis, cujus usus in Ecclesia maxime semper profuit, ut ex Epiphanio libro primo contra haereticos, tomo secundo contra Hebionitas, et Eusebius lib. 5. historiae Ecclesiasticae. Quare dictum Tertulliani in libro de velandis Virginibus mihi admodum arrisit semper: *Respuere* inquit, *consuetudinem non possumus, quam damnare non possumus.* Haec enim petitio si ab aquae benedictae usu in Ecclesia ad januas, ad aspersionem publicam Dominicis diebus, ad benedictiones rerum omnium, ad funeralia defunctorum abstineri obtineret, tolerabilius esset, non dicam, ut cum illis umquam dispensaretur, nec ea uterentur, sed cum fontium Baptismi benedictione quoque (modo eam fortè etiam amoveri velle annuat) qua ex traditione Apostolorum Ecclesia utitur, velitque omnes ritus in benedictione Virginum, Vestium, Vasorum, et dedicatione Ecclesiarum eradicare, certè mihi numquam hujusmodi dispensatio probaretur. Et profecto non possum non mirari, cum hujusmodi petitiones verè ea omnia complectantur, in quibus totus, vel potior pars Divini, et exterioris cultus ecclesiasticae disciplinae, et Patrum traditiones consistunt: Ex quorum remotione Satanas, qui se quandoque in Angelum lucis transformat, quaerit Ecclesiam Christi si fieri posset eliminare, et omnem cultum abrogare. Adaugent mihi suspicionem verba ad calcem posita: atque ab aliis hujusmodi ceremoniis. Mirum est profecto quod velit haereticos ritus consistere: catholicos autem arcere à Catholicis. Cogit enim argumentum illud D. Pauli ad Galatas 2. contra D. Petrum: Quomodo tu Judaeus cum sis, gentiliter vivis, gentiles autem judaizare? Sua Majestas, ut suppono, cum catholica sit, aut esse studeat, pro nunc autem in faciem haeretica, catholicè vult vivere: Catholicos autem velit cogere, (ut si dicam) haereticare. Non est ergo timor ejusmodi cadens in virum constantem. Esset ergo hac in re prudenter innuenda tolerantia, quàm dispensatio apertè concedenda; tametsi ad tempus eam petat: nimirum usque ad firmam catholicae fidei consistentiam sibi concedi.

CX.

Illustrissimo et Revmo Domino Cardinali Comensi, Patrono colendissimo, etc. Jacobus Typotius.

S. R. M. Suetiae Dominus meus clementissimus tum per literas, tum per D. Possevinum satis declaravit animum Christianae pietati et religioni catholicae addictissimum. Sed cum alia ratio sit restituendae religionis, quam retinendae, postulavit ea, sine quibus religio in hisce regnis nequaquam restitui potest, nisi cum rerum omnium maxima perturbatione, ac ne sic quidem restituetur, sed fundamenta pie et feliciter aucta subvertentur. Sunt autem illa, quae S. R. Mtis animum sollicitum habent tria illa toties frustra postulata: *Sacramenta sub utraqae specie: connubia Sacerdotum libera: celebratio Sacrorum in populari lingua*, quae asserit, jam et D. Possevino antea ostendit, subniti auctoritate sacrae scripturae, institutis Apostolorum, S. Patrum scriptis, Pontificum canonibus, Conciliorum decretis, et quod de calice petitur, posse à Summo Pontifice dispensari, decreto Concilii Tridentini demonstrat. Quare cum in posterum decreverit Deo Opt. Max. integra conscientià et religione, non tempori amplius servire, ommissis argumentis ad rei probationem, ut ait, nihil necessariis, expectat definitum ad ea S. Stis responsum, quod ut maturius et ex pii animi sententia accipiat, Illmam V. D. universorumque Illmorum Cardinalium collegium cohortatur, ut Pont. Max. ad instaurandam in hisce regnis religionem auctores esse velitis. Hisce Illma D. V. bene feliciterque vivat et valeat. *Stockholmiae die ultima Novembris MDLXXVIII.*

J. Typotius.

CXI.

Responsa ad capita literarum D. Jacobi Typotii Secretarii Suetiae Regis scriptarum ad Illmum Comensem ultima die Novembris 1578.

Primum. In iis scribitur, Regem Serm Suetiae esse Catholicae religioni addictissimum. Ad quod respondetur: Non posse ejus Sanctitatem et Caesaream Majestatem atque omnes alios Principes

Christianos aliter eo de Rege existimare, qui antiquitatis et Patrum adeo expressam rationem habuerit, ut vel praesentibus illegitimis pastoribus, et qui dicebantur Episcopi suorum Regnorum, avitam fidem ipsemet in publico conventu non semel testatus fuerit. Accedere autem illud, quod et per D. Pontum a Guardia, ac variis literis subinde ad Pontificem Maximum missis, denique per me ad Pontificem allatis cum insigni testificatione earum rerum, quas et promisit, et mecum egit, evidentissimum suae mentis veritate illustratae non sine totius Ecclesiae Christi solatio argumentum prodiderit. Quae cum itta sint, non dubitare ejus Sanctitatem, quin si totius mundi jactura Ser^mo^ Regi facienda esset, ejus potius quam aeternae salutis, et agnitae veritatis amissionem sit libentissime subiturus. Qua optimi Regis opinione concepta ejus Sanctitatem vix posse sibi persuadere, ut quae D. Typotius scribit, ea tum omnino Rex quieto ab aliis occupationibus animo mandaverit, cum et his diversa Ser^mus^ Rex tum significaverit, tum in capitibus rerum non semel ab ejus Regia M^te^ Romam missis satis liquido expresserit.

2dum. *Aliam esse restaurendae, aliam fundandae religionis Catholicae rationem.*

Resp. Praeterque quod illud pro certo habendum est, ei qui domum, aut rempublicam velit instaurare, super iisdem fundamentis, eademque ratione aedificium esse exstruendum, tum nunquam ostendi poterit, quo tempore haereses, aut alii errores invaluere, Ecclesiam Dei adversariis quidque concessisse, quale fortasis concedendum esse existimatur. Cum enim Arianorum haeresis totum pene orbem depopularetur, aliaeque ex aliis haereses subinde scatuissent, ab Imperatoribus sive Regibus Christianis nulla alia inita restituendae religionis est ratio, quam ut conciliis generalibus legitime congregatis antiqua traditio Ecclesiarum omnium servaretur; quae autem in controversiam vocabantur, haec ab eadem Ecclesia Dei, quae spiritum sanctum habet, declararentur, et definirentur. Ita Constantinus, Theodosius, Marcianus, ceterique, quos ex Deo regnasse nemo umquam dubitavit, in summis Regnorum difficultatibus fecere. Ita Clodoveus post baptisma susceptum, ita Carolus Magnus et Ludovicus Rex adversus Albingenses magnamque Aquitaniae partem, ac denique ceteri fecerunt, ut etiam saeculo hoc nostro factum est, congregata Synodo Tridentina, Christianisque Caesare, Regibus, et Principibus, quicunque voluere eidem Synodo interesse per suos oratores ac Theologos, praesentibus. Ita ut qui putet aliam esse

rationem restituendae religionis ineundae, quam fundandae fuerit, is nec antiquae Ecclesiae primas semitas satis observasse videtur; cum et per Apostolos in rebus dubiis eandem initio rationem secuta sit primitiva Ecclesia Dei, sicut ex actis Apostolorum patet: quorum decretis si quis voluisset ex proprio capite refragari, confidenter respondebat Apostolus: Nos talem consuetudinem non habemus, neque Ecclesia Dei.

Cum igitur Ser^mus^ Rex haec sciat, et ut diximus, veritatis, et antiquitatis ex veris historicis, atque legitimis conciliis petendae non solum amantem, sed etiam perspicacem indagatorem se haberi velit, vix credere umquam poterit ejus Sanctitas, ea verba, quae modo proposita sunt, aut eorum sensum in ejus adhuc mente haerere.

3*tium Caput. Nulla ratione pietatem in Regna illa invehi posse, nisi tria illa concedantur, quae antiquis decretis, et ex Scriptura atque aliis omnibus rationibus concedi posse a Pontifice Maxo. monstrata scribuntur.*

Resp. Primum. Jam ostensum est, pietatem invehi non solum posse, sed debere ea ratione, qua Spiritus Dei per Ecclesiam semper docuit, et Imperatores, et Reges Christiani uti legitimi Ecclesiae filii atque propugnatores fecerunt. Nec vero tria illa restituendae collapsae religionis necessaria imo ne opportuna quidem remedia vel ipso experimento fuere. Quo posito ruit haec propositio. At ruet multo magis, si regius animus Ecclesiae Dei consilio, omnipotentique dexterae Dei nixus experiatur, quid sit, eo Spiritu duci, qui Spiritus est Dei, potiusque levissimas eorum vanitates memoria repetat, qui olim objecta malorum specie, neque intelligentes, nec scientes quae affirmabant, cum neque Theologi fuissent, aut rebus exactissime inter sanctos et doctissimos saepissime disputatis haud interfuissent, ausi ante aliquot annos sunt ista proponere Regi, quae saluti, existimationi, atque adeo solidae conservationi ipsorum Regnorum summam afferre perniciem poterant.

Quod autem dicitur, mihi ex antiquis decretis, et scriptura, atque aliis rationibus fuisse monstrata, ea videntur gratis fuisse dicta, cum extent apud Pontificem Maximum quaecunque ea de re prius scripsi, ac deinde etiam attuli: Nam ne ipse quidem Ser^mus^ Rex existimabat plura eorum esse perpetuo aut omnibus concedenda, quod in capitibus nomine ejus M^tis^ à me missis manifesto constat.

Jam de Sacro vulgari lingua dicendo, id adversatur Regis

Ser^mi conatui, quo persuasit, ut sacrum sollemnioribus diebus latine caneretur, quo facilius antiquissimus ritus catholicus insinuaretur. Adversatur item omnibus Ecclesiis, quae in fide integra et orthodoxa perstiterunt. Adversatur rationi, cum liquidissime appareat, si quis eam faciendi sacri rationem invehere voluit, aut illico abolitam fuisse, et introductum catholicum morem, aut si quid aliud invexerit, deformem non Ecclesiae sed Schismatis, aut confusionis inde speciem extitisse. Quod populis quibusdam evenisse compertissimum est. Jam vero cum istum Lutherani, aliive, qui ex Ecclesia exierunt, morem insinuarint, nemo non videt, quot inde scaturierint incommoda, quot pestes manarint errorum, quamve etiam à ratione humana alienum sit, si ii qui erroris veniam petere, et eum declinare debent, ii quasi formam rectioris Ecclesiae Catholicis unica in fide perpetuo manentibus praescribere, et eo exemplo constantem Ecclesiae Dei consensum, et ritum turbare in animum inducant. Porro ostendatur, quonam in concilio, aut Patre, aut Pontificum decreto Ecclesiae universali praescriptum fuerit, ut missa vulgari lingua diceretur. Nam quae Graece etiamnum dicitur ea, a communi populi lingua longissime abest. Neque vero latinam missam cum in Ecclesia universa occidentali audirent semper populi, ii omnes latina utebantur lingua, ut illam intelligerent, ne Romae quidem, ubi semper variae fuere nationes nec denique, qui Itali et latini essent, omnes iisdem vocibus uti consueverant, ne populus quidem inemendate loquens semper emendatiorem linguam assequi poterat. Rationes vero, cur Spiritus Sanctus in Ecclesia voluerit observari hunc morem cum validissimae sint, et eas saepe auribus licet ac cordibus surdis attuli, et ex iis, quae nomine ipsius Sanctitatis ad ea quae Ser^mus Rex proponebat responsa sunt, evidentissime cognosci queunt. Sed et ipsemet Rex Ser^mus si suo perspicaci ingenio ad veritatem comprobandam uti voluerit, objectos quosque errores non ita paulo post (quemadmodum ejus Sanctitas non desperat, quicquid alii difficultatum aggerent) facillime confutare poterit.

De Coelibatu vero, ut libere concedatur, ne Regi quidem Ser^mo id probari satis non uno argumento scio. Primum quod in ipsis capitibus rerum ab ejus M^te propositis diserte declaravit, se cupere, ut coelibes Sacerdotes sint, quandoquidem qui Divinissima mysteria tractare debent, eos castissimos esse deceat, quod vel tempore vicis suae etiam in umbratili Sacerdotio veteris testamenti fiebat. Quod si propter aliquos tantum in iisdem capitibus id peti

Regia M[tas] ostendebat nempe ob difficultates habendorum sacerdotum eae certe difficultates multo majores futurae essent, si aliqui vel coelibes vel non coelibes essent. Quamvis ne Sacerdotes quidem deerunt et quidem qui linguam Suedicam paucorum mensium spatio consequantur, aut ex Suecis ipsis plures, nisi metu et minis impediantur, Catholico more permittantur, ut Sacerdotes fiant, quae et a me liquido Upsaliae relata sunt Regi Ser[mo] cum ex Urbe rediissem; illud addens, praeter eos quos mecum adduxeram, non defuturos plures alios legitimos sacerdotes si serio res agatur.

Secundum vero argumentum est, eam non esse omnino mentem Regis, quod qui Regiam illius Majestatem castitatis studiosum etiam in conjugio fuisse et cognovi, ac retuli, eum in animum induxisse credat ejus Sanctitas, ut Christum tractaturi, hi quotidie a carnalibus amplexibus ad spirituales hostias, atque ad vivificum et tremendum mysterium, ut quotidie tanto egemus sacrificio, accedere debeant.

Jam vero quod hoc neque ex Evangelio, aut ex Apostolorum, vel aliorum Patrum antiquorum exemplo ostendi possit, id compertissimum est, alioquin ostendant, an qui Evangelium in Suetia primi promulgarunt, hi eam rationem constituendae et firmandae religioni adhibuerunt. Nec enim Spiritus Sanctus, qui futuras istas haereses prospiciebat, eandem non ostendisset, si ita paci Ecclesiae consulendum judicasset. Neque id umquam ex Pontificis decretis non dicam permissum sed constitutum fuisset firmum habere fundamentum perspici potest, quod expositis recte locis et indicatis erroribus, aut falsis glossematibus facili negotio potest ostendi. Quod autem ad Graecos attinet, cum nunquam Sueci Graecos ritus sint amplexi, hoc exemplum a populis illis, qui catholicam fidem olim ab iis, qui a S[ta] Sede Apostolica sunt missi, hauserunt, ne cegitare quidem scimus, cum non femel perlatum ad nos sit, populos illos atque adeo nobilitatem summo jam habere contemptui falsos illos Sacerdotes, quod carnalem eorum vitam et scandala plurima experti ad avitam pietatem sint maxime propensi, sacerdotes caelibes habere quidem ipsi percupiunt, ut quod cedit in parochi familiae et filiarum dotandarum privatum bonum, id in Divini cultus splendorem, et in pauperes et parochiae juventutem docendam, vel pauperculas juvandas, ex fundatorum sacrosancto testamento convertatur. At ut redeam ad Graecos, hi ubi carnem cum spiritu conjungere voluerunt, acerbissimas sui schismatis poenas dederunt; nam separati ab Ecclesia Spiritum Sanctum quoque negarunt a filio proficisci,

aliosque errores ebibentes, jamdiu qui pastorali virgae Petri, a Christo Domino traditae, potuerant esse tamquam filii subjecti, ac vitam aeternam consequi, ii Turcico acinaci subditi, servique ex hac misera vita ad aeternam mortem praecipites ruunt. Sed et illud in tanta libertate ipsimet Graeci vestigium debitae castitatis delere ita non potuerunt, quin adhuc ipsorum Episcopi coelibes vivant, qui cum ex Hieromonachis deligantur, neque uxorem ducunt et monastice vivunt.

At, et quod objectum aliquando fuit a Rege Ser^mo^, si nempe Sacerdotibus uxores desint, plura peccata committi, id ubi nullam habere vim perspicue ostensum fuisset, jam ne dispensationem quidem hanc ejus M^tas^ urgere amplius velle visa est. Ut enim mittam castitatem carnis facibus admotis non solere curari, et ut taceam, quae ab istis haereticis ministris patratae sunt caedes, eo consilio, ut alter alterius uxorem assequeretur, videamus autem Paroeciarum domos, ubi ipsi habitant, ancillis et multiplici caterva mulierum refertas, otium autem ejusmodi ex haeresi Lutherana invectum, ut non Divinis laudibus, non Sacramentorum administrationibus, non pietatis operibus studium, quod a Catholicis fit, impendatur. Nos ipsi his oculis vidimus, quaenam ex istis gynaeceis sordes prodire possunt, praeterquam quod si ad peccata vitanda dispensationes ejusmodi quaerendae sint, cur item non petent, ut in praecepto legis, quo fornificationem prohibet, Deus ipse dispenset, simul autem plurium concubinarum abusus irrepat, idque denique uti sanctum fiat, quod sordidissimus ille veterator Lutherus scriptum reliquit: si renuat uxor, veniat ancilla.

4tum Caput. *Utramque speciem debere concedi, cum non solum ex aliis rationibus, verum etiam potissimum ex concilio Tridentino id Pontifex Max. facere possit.*

De utraque specie quid faciendum sit, jam Summus Pontifex scripsit. Ceterum quod concilium Tridentinum afferatur in medium, cur non idem affertur adversus eos, qui coelibatum Sacerdotum non admittunt? Nam si Spiritu Sancto illud ductum fuisse credunt, quod aliquibus concedi posse utramque speciem intelligunt fuisse decretum, cur et aliis in rebus duci, ut in coelibatu conservando, non credunt? At ut justissimae causae Concilium Tridentinum divinitus impulerunt ad illud decretum ferendum, seu potius ad deferendum Pontifici Maximo ea de re judicium, ita profecto si qua ex mundi regione impetrandus esset à Sancta Apostolica Sede unius

speciei usus, is ab his Regnis contendi enixe deberet; cum ipsi experti sumus, et qui vocantur sacerdotes cervisiam plerumque adhibere solitos ad consecrationem, et populos saepe eorum communionem ex vini defectu intermisisse. Verum et ut haec non essent, quae verissima sunt, nondum constat, eos, qui in Suecia calicem petunt, deliberasse facere quicquid ab Ecclesia Dei non solum hac re calicis, verum etiam in aliis fieri debere intelligunt; Existimari autem à quibusdam, plus sub utraque quam sub una specie concedi, cum denique neutram veram speciem cum re Sacramenti Divino judicio habeant; Credi vero usum unius speciei antiquitus non fuisse ut utriusque quidem aliquando apud aliquos alias ob causas fuit, quas ipsi nesciunt, et retuli audire volentibus et scripto testatus sum. Quae omnia nondum catholicae fidei non esse signa conjici omnino possent, nisi aliqui id fieri humanis timoribus dicerent, quos illico in medium afferunt, cum se convinci intelligunt.

Sed et quae lateant sub hoc velamento deceptiones, non solum populi, quibus id aliquando concessum est, declarant, verum etiam haec una utriusque speciei res scidit Ecclesiam Dei, cujus vinculum quantopere necessarium sit quam arctissimum custodire laborante Satana, ut per rimas aliquas mysticum Ecclesiae corpus destruatur, et quasi Spiritum exhalet, ex iis rationibus, quas ad Regem per suos Theologos Pontifex Maximus misit, cognoscere poterunt, si non intus haeretici aeterno suo cum damno, sed Catholici perpetuo et maximo suo cum bono apud Deum et homines esse et haberi velint.

Ceterum quando ejus Sanctitati optatissimum est, ut tantae rei occasio, quanta est istorum populorum salus, ne ex manibus Ser^mi^ Regis elabatur, ita nemo non est, quin intelligat, ad propria ejus Sanctitatis commoda, aut ad privatam humanarum rerum accessionem nihil pertinere, cum vel ab ipsomet Rege propositam fidei Catholicae in haec regna restitutionem procuret. Jam enim id aetatis prudentissimo Pontifici, et cui non desunt amplissimae vineae, quae in dies convertuntur, et in quas operarii mittantur, nisi septentrionalia haec Regna voluerint fidem adhibere. *Dolebit quidem eos, beneficium Christi assequi nolle, sed tamen interim et culpa, et moerore vacabit, qui nec sumptibus neque hominibus, neque occasioni pepercerit, ut tum de Rege ipso, tum de populis remotissimis optime mereretur.*

Antonius Possevinus.

CXII.

Quaedam notatu digna ex constitutionibus Synodalibus Stocholmensibus anni 1575 excerpta.

De Ecclesia et Patribus.

Scripturarum sacrarum Christianaeque doctrinae expositio atque notitia non ex propria cujusvis doctrina et intelligentia existimari debet: sed est donum Spiritus sancti, qui ad hoc posuit in Ecclesia alios apostolos, alios prophetas, alios doctores etc.

Quamobrem nullo modo contemnendum est hoc donum Dei in Ecclesia. Et quoniam omne primum et antiquissimum verissimum est: novum vero seu posterius adulterinum: omni studio enitendum est, ut sciamus et sequamur, quod ab omnibus piis semper et ubique in Christianismo creditum ac doctum est. Hoc autem assequemur, si magni faciamus Christi Ecclesiam, et quaerimus antiquissimam et purissimam Ecclesiae sententiam in fidei articulis et Christiana doctrina.

Nam in his, quae ad salutem necessaria sunt, quoad fidei Christianorumque morum doctrinam, nulla unquam fuit, nec est, neque erit inter pios dissensio aut doctrinae varietas. Legenda itaque sunt sanctorum patrum scripta, et ante omnia eorum, qui antiquissimi ac probatissimi fuerunt in Ecclesia, ex quorum numero sunt, qui scripsere a temporibus Apostolorum usque ad D. Gregorium Magnum, ut Ignatius, Justinus, Clemens, Tertullianus, Cyprianus, Gregorius Neocaesariensis, Eusebius, Athanasius, Hilarius, Basilius, Nazianzenus, Epiphanius, Cyrillus, Ambrosius, Augustinus, Hieronymus, Prudentius, Chrysostomus, Theophilactus et Theodoretus. Et quae de fidei articulis christianisque moribus ad salutem necessariis uno consensu docuerunt, ab omnibus amplectenda sunt; in aliis vero, ubi dissentiunt, postposita contentione sequi licebit quem velit.

De bonis operibus.

Bona opera sunt fructus fidei et (ut inquit Apostolus) promissionem habent et hujus vitae et futurae. Bene itaque operantibus remunerat Deus bona tum temporalia, tum spiritualia: cum momentanea, tum aeterna etiam supra quam merentur.

De confirmatione.

Teneantur omnes Episcopi in suis visitationibus per se vel per alios ordinarios velque praepositos vel alios inquirere de juventutis pia institutione, habitoque publico examine per manuum impositionem atque orationem eandem Deo commendare.

De festis.

Haec festa, principaliter ea, quae in Ecclesiastica Ordinatione expressa sunt, in toto Regno observari debent: Festum corporis Christi, festum Nativitatis et Assumptionis Beatae Virginis, festum D. Magdalenae et festum D. Laurentii.

CXIII.

Admodum Rdo in Christo Patri nostro, P. Eberhardo Mercuriano Praeposito Generali Societatis Jesu.

Pax Christi JESU nobis aeterna.

Admodum Rde Pater.

Dicam de sex adolescentibus studiosis recens e Suecia missis in Urbem, quorum et literas mitto excusatorias, ut se purgent, quod ex itinere vel inviti suum iter Dilingam deflexerint. Etenim quum Patrem nostrum Provincialem hic consuluissent ac opem ejus sollicite implorassent, noluit illis author esse ad reliquam profectionem hoc difficili et pestifero tempore per Italiae provincias absolvendam, sed persuasit potius, ut Dilingam secederent, ubi nostris convictoribus consociati, tempus proficiscendi commodius expectarent. Igitur cum literis commendatitiis heri abiere Dilingam, suamque causam omnem nobis facile comprobarunt, quum P. Laurentii Norwegi adjunctum et obsignatum testimonium proferrent, qui tales in Christo filios non sine singulari benedictione Dni apud Gothos generavit. Scribit et ipse P. Laurentius ad P. T., sed has literas illi coram exhibere malunt, quam cum periculo mittere, quum aliae tam multae hactenus in Italia intercipiantur. Vidimus autem et agnovimus literarum inscriptionem, praedicamus interim divinam benignitatem ob rarum hoc et praeclarum exemplum, adolescentes nempe sex in haeresi et barbarie natos et educatos boni Patris opera non modo mutasse religionem, sed et catholicam fidem brevi

tempore, tantoque spiritus ardore complecti, ut insalutatis amicis et relicta patria iter tam longinquum subierint, magno jam zelo Ecclesiae Romanae tuendae flagrantes, suaque studia huc unice dirigentes, ut idonei aliquando ministri et concionatores esse possint in Suecia, praesertim ob necessarium usum vernaculae linguae. Quocirca quum nihil nisi sincerum candorem et candidam simplicitatem in hisce studiosis deprehenderemus, quos mirabiliter excitasse, et velut primos desertae messis illius operarios per P. Laurentium nobis donasse videtur Deus, majorem curam illis juvandis hoc loco adhibuimus. Neque dubitamus fore, quin eandem causam P. T. tum Illustriss. Dominis Cardinalibus Comensi et Warmiensi, tum Pont. Max. ita sit commendatura, ut nostri Dilingae sentiant, sibi non esse fraudi, quicquid sumtuum in hos adolescentes alendos fecerint ex P. Provincialis commendatione. Qui adolescentes hinc digredientes enixe rogarunt, ut sibi gratiam impetraremus isthuc cito proficiscendi, quod ingenti desiderio almae Urbis videndae teneantur omnes, ut et suae et P. Laurentii expectationi satisfaciant. Sperant etiam Pont. Max. pro summa clementia sua curaturum, ut suppetant sumptus sive Dilingae, sive ad reliquum iter conficiendum ipsis necessarii. Quicquid autem hac de re scribetur, ad P. Provincialem hinc brevi abiturum Dilingam facile transmitti poterit; summa enim apud istos Romani responsi est expectatio, praesertim ut intelligant, se studiaque sua curae esse S. D. N. de cujus eximia liberalitate non parum imo et omnia sibi pollicentur.

R. P. Natalis ante biduum discessit, commoda lectica vectus. Ego hinc una cum P. Provinciale Dilingam, ut illud quoque collegium tertio loco visitetur, si Dominus faverit, proficiscar, meque totum P. T. sacrificiis precibusque in Christo reverenter commendo. *Oeniponti, 2. Septembris 1577.*

R. P. V.

Indignus filius

Petr. Canisius.

CXIV.

Pax Christi Domini nostri, etc. Cum a Sanctissimo D. N. superiori anno in incultum Sueciae agrum missus, experiar, nisi in tam amplam messem mittantur plures, qui linquam calleant, parum

admodum me effecturum: unice hoc ago, ut ipsa terra sibi aliquando operarios producat. Hos itaque sex adolescentes ingenuos ac Catholicae religionis adhuc tyrones, Romam ad S. D. N. mitto, ut in Collegio Germanico instituantur. Omnes itaque pios Dominos, ad quos eosdem divertere contigerit, et potissimum Patres Societatis nostrae, rogatos velim, ut eos solita charitate, ut hujus terrae primitiarum flores, amplecti dignentur, illosque consilio et opera juvare, ut ad Dei majorem gloriam, ad destinatum scopum feliciter et cum consolatione perveniant. Beneficium istud Deus omnipotens, cujus segiti isti destinantur, infinita liberalitate compensabit. Valete. *Stockholmiae in Suecia XIII. Julii Anni MDLXXVII.*

Vester in Christo servus

Laurentius Norvegus.

S. Jesu S. indignus.

CXV.

Reverendissimo in Christo Patri P. Eberhardo Mercuriano, Praeposito Generali Societatis Jesu, patrono nostro fidissimo.

Reverendissime in Christo Pater.

Etsi de facie noti non sumus R^{mae} P. V., quam tamen absentes maxime veneramur, et cujus opera plurimum indigemus, tamen committere non possumus, quin ad illam ipsam hoc tempore non modo scribamus, sed etiam studiorum et incolumitatis nostrae rationes omnes praecipue referamus.

Meminit R^{ma} P. V. religiosi et nobis semper colendi viri, immo et primi patris Laurentii Norvegi ad Ser^{mum} Sueciae Regem non ita pridem transmissi, qui sane in messe illa D^{ni} valde horrida et deserta egregio cum fructu versari coepit, et per Dei gratiam paulatim ad Catholicam Religionem illi tam inclyto Regno instituendam progressus majores faciet, potissimum quum illius conatibus et Rex dictus, et vere Catholica Regina, ejusque aulici, cum quibusdam Comitibus etBaronibus Regni multum faveant, nec obscura praebeant argumenta, quantopere cupiant novam religionem cum vetere commutare, et ministrorum novorum impudentiam abolere, sicut idem P. Laurentius pluribus haud dubie in suis litteris declarabit. Nos vero post Deum Opt. Max. huic patri tantum debemus, quantum nulli mortalium, qui nobis nimirum author fuit,

ut in tenebris novae sectae nati et educati ad Catholicae veritatis lucem modo adducti, eamque tam fortiter amplexi simus, ut et parentes et amicos et patriam ipsam contemnere maluerimus, quam diutius cum salutis nostrae periculo in medio haereticorum remanere.

Deinde sapienti P. Laurentio parendum duximus, quum nos suos in Christo filios recens genitos hortaretur, ut ad firmiores in Catholica fide progressus faciendos Romam insalutatis amicis, et insciis omnibus proficisceremur, illicque Reverendissimae P. V. auspiciis disceremus, quae non modo nobis adolescentibus ad bene beateque vivendum conferrent, sed etiam ad nostram patriam bene Catholiceque postea in sacris literis erudiendam pertinerent: magni enim referre, ut quidam boni formarentur operarii ejusdem nationis et linguae homines, quorum usus esse posset ad Catholicae doctrinae semina in illo Regno tam procul dissito, multisque jam annis in varios errores abducto, longe lateque spargenda.

Et nos quidem, ut ingenue fateamur, cepit jam aliquod desiderium in Catholica religione proficiendi, eoque studia nostra omnia sincere dirigendi, ut patriae graviter laboranti, in qua tot hominum myriades ex veritatis ignorantia pereunt, tandem aliquando labor noster serviat, utque optimi patris nostri Laurentii in Catholica fide vel plantanda, vel restituenda ibidem haeredes et successores, aut saltem cooperatores esse possimus. Quam voluntatem nobis etiam Regis nostri auxit liberalitas, ut qui trecentos aureos jussit nobis numerari, ut ex ea pecunia saltem cuique quinquaginta suppeterent aurei, sive, ut nos dicimus, Thaleri ad profectionem hanc rectius absolvendum.

Hoc igitur consilio propositoque excitati longum et difficile iter duobus jam mensibus, magnisque sumptibus, quum ex accepto viatico non ita multum nobis supersit, per medios haereticos emensi sumus, nihil dubitantes, nos eodem successu ex alpibus in Italiam et Romam denique perventuros. Sed praeter omnem expectationem accidit, ut à Venerabili Societate Jesu Oeniponti cognosceremus nequaquam consultum et tutum esse, ut hoc tempore, quo graviter a peste Italia passim divexatur, nos iter incoeptum prosequeremur, praesertim quod nonnulli ex Italiae finibus in Germaniam eadem de causa sint redire coacti. Suaserunt igitur pii Patres, ut ad tempus apud se remaneremus, donec liberior securiorque transitus in almam Urbem pateret, et responsum interea R^mae^ P. V. nobis expectandum esse putarunt. Agnoscimus autem singularem horum patrum

erga nos orphanos benignitatem et ingentem charitatem, qui nos exteros et indignos hic non modice sunt consolati, simulque viam ostenderunt in Germania nos commodè sustentandi, nimirum inter convictores Dilingani Collegii, apud quos studiis incumbentes R^mae^ P. V. nos Romam evocantis sententiam et literas expectaremus. Confidimus autem de summa Summi Pontificis S. D. N. et Unici Moecenatis benevolentia et liberalitate, qui procul dubio non sinet hoc beneficium oblatum gratis et cum onere Dilingani collegii in nos conferri, quamdiu illic in studiis inter alios convictores degemus: statim quidem in viam nos daturi, cum illius in urbem fuerimus evocati. Nos vero et studia obsequiaque nostra omnia, ut breviter dicam, ad Sanctae et Romanae Ecclesiae defensionem et exaltationem ex animo offerimus, totaque vita libenter impendemus, quemadmodum obedientes et constantes ejusdem Ecclesiae et sanctae Apostolicae Sedis filios atque clientes decet. Dignetur interim R^ma^ P. V. nos velut primitias ex inculto Sueciae agro per P. Laurentium collectas, nostraque officia partim eidem Pontif. Max. veroque Christi Domini in terris Vicario, partim Illustriss. Domino Cardinali Varmiensi reverenter commendare, quia is jam pridem de Regno Sueciae nostrae est bene meritus, suaque industria non parum et Regem et Reginam ad Catholicismum amplectendum animavit: cujus etiam scripta permultum apud multos valent efficiuntque.

Atque haec ego, qui a P. Laurentio velut praefectus quinque sociorum constitutus fui, de rationibus consiliorum et studiorum nostrorum exposui, simulque R^m^ P. V. velut singularem patronum nobis a P. Laurentio promissum et assignatum, supplex imploro, ut de sua et S. D. N. voluntate, quando nempe Romam proficisci debeamus, deque necessariis vitae sumptibus nos Dilingae certiores cito faciat. Interea sub domestica patrum disciplina nos morigeros obsequentesque praestabimus, pro P. V. R^mae^ incolumitate Deum Opt. Max. precaturi, ut eam nobis et Ecclesiae diu sospitem servet. Adscribam tantum quinque sociorum meorum nomina simul et aetatem. Primus appellatur Johannes Bult, estque annorum 19. Secundus dicitur Jonas Petri, natus annos 16. Tertii nomen est Erici Petri, annum agentis 25. Quartus nominatur Laurentius Erici annos habens 24. Quintus est Gregorius Clementis annorum 22. Iterum optime valeas patrone nobis colendiss. *Datam Oeniponti prid: Kal. Septembris anno Christi MDLXXVII. Rmae P. V.*

Minimus filius

Petrus Brasch Gothus.

annorum: 19.

CXVI.

Ratio et leges Gregorii XIII. Pontificis Maximi nomine promulgatae in Fundatione Seminariorum Olomuci in Moravia et Brunsbergae in Prussia.

In primis ad eum finem scholastici ex variis regionibus praesertim è *Suetiá*, *Gothia*, *Vandalia*, *Norvegia*, *Dania*, *Pomerania*, *Prussia*, *Livonia*, *Moscovia*, *Russia*, seu *Lithuania* et *Hungaria* evocabuntur, ut operarii effici possint idonei ad excolendas ingentes illas vineas, fidemque ac pietatem avitam, Divina ope, restituendam, si qui vero ex magis septentrionali et inferiori Saxonia recipi cuperent, eorum aliqui melioris spei poterunt admitti.

Quod ad pietatem, et ad doctrinam attinet: ipsaemet erunt Leges, quibus alia seminaria Summi Pontificis administrantur. Atque his legibus et regulis, ut ii Scholastici juvant, curabunt, qui eorum curam habebunt, quemadmodum *P. Antonio Possevino* Summus Pontifex mandavit.

Ratio tamen sustentandi erit, ut Pauperum; ac proinde victus, domicilium, lecti ac praeceptores gratis tradentur iis, qui admittuntur ad eadem Seminaria.

Si quid autem de tota pensionum summa aliquando superesset, id vel evocandis quibusdam pauperioribus, vel ex parte induendis, vel emendis necessariis libris, vel remittendis etiam domum, ut alios adducant, vel ut apud Suos incipiant fidei Catholicae veritatem serere, id impendi poterit.

Ex his tamen pensionibus P. Possevinus pro se, suis, et iis, quos in Suetia sustendandos curabit tantisper, dum foras eos emitti expediet, eam partem accipiet, quae ad necessarios sumptus satis erit.

Numerus autem Scholasticorum una cum his, qui eorum curam habebunt, et negotium septentrionalis illius plagae procurabunt, erit *centum*.

Scholastici ipsi, licet se propriis sumptibus induent, expediet tamen, ut quam proximo ad eandem vestium rationem accedunt, qua et inter se majore amoris vinculo astringantur, et humilitatem formamque aliquam Catholicae ac fortassis Ecclesiasticae pietatis imbibant.

Erit tamen liberum unicuique, eum vivendi statum sequi, quem sibi quisque delegerit.

Itaque nec juramento adigentur, ut Ecclesiastici fiant: nec ad

Clericalem habitum impellentur: si quis vero id voluerit, suo tempore et suaviter fiat.

Sustentandis his omnibus assignata sunt *duo millia et quadringenti nummi aurei* in singulos annos: quae statis temporibus tertio quoque mense pendentur: sicuti pensio assignata jam est, mandato summi Pontificis.

Atque hujus pecuniae totius ea ratio habebitur, ut sexto quoque mense summa et accepti et expensi ordine mittatur ad Sanctiss^um^ D. N., quas rationes sive P. Possevinus, sive ii, quibus pars hujus muneris injuncta erit, adhibito uno, et altero perito sive Oeconomo pro tempore sua manu subscribent.

In literarum studiis modus ille adhibetur, qui satis sit captui et necessitati populorum, inter quos denique Scholastici illi versari debebunt.

Itaque nec totum Philosophiae et Theologiae Scholasticae curriculum omnibus erit necessarium: sed si qui grandiores natu fuerint, specimenque aliquod solidae pietatis praetulerint, hi doceri poterunt aliquam linguam, uti latinam et graecam.

Si quis e Judaeis, qui magno videretur ingenio, converteretur ad fidem, isque aliquamdiu probatus solidae virtutis spem praeberet: poterit mitti Romam ad Collegium Neophytorum.

Deinceps doceri poterunt Romanum Catechismum, rationem administrandorum Sacramentorum, conscientiae casus, solutiones controversiarum, quas haeretici, seu schismatici, atque adeo alii excitarunt.

Ac si his fundamentis jactis judicabitur in Domino, ut jam stare aliqui possint in fide, emittentur ex seminariis in Patriam, aut in vineam Domini pro judicio Rectoris, ut aliis admittendis pateat locus: ne diuturna illorum mora reliquis aditus impediatur.

Quicumque autem admittentur, jurejurando post aliquod tempus adigendi erunt: ut cum fidem catholicam servare in posterum debeant, tum sentiant se obnoxios omnium sumptuum restitutioni, si qui aliquid aut execrandum, aut quod saperet proditionem et haeresin, committeret. Ita enim dolus malus et aliae fraudes haereticorum, quoad ejus fieri poterit, longius amovebuntur.

Ac si iis de rebus cautio haberi posset ab aliquo, expediet, ut procurentur.

Qui ex plaga magis septentrionali evocabuntur, uti ex *Suetia, Gothia, Finlandia,* eorumque alicui videretur impendere periculum ob patriae propinquitatem, vel redeundi ad vomitum, vel ut propinqui

et affines eum evocarent: is *Olemucium*, tanquam ad interiorem et tutiorem continentis partem, transmitti poterit.

Hominum vero et cognominum Patriae atque aliarum ad id spectantium rerum, non modo Catalogus servabitur in uno quoque Seminario: verum etiam singulis annis ad Sanctum Dominum mittetur, ut constet, quis in quaque Provincia Catholicus erit: quem vel promovere, vel ad propagandam Catholicam fidem adhibere poterit Sancta Sedes Apostolica.

Ac vero tunc expediet, ut Rectores eorum nomina, qui videbuntur excolendae Domini vineae aptiores, ipsi perscribant, de rebus, quas quisque deinde Scholasticus D. gratia aspirante egerit, insignioribus adnotatis, atque ad Urbem summatim missis.

Reliqua petentur ex Regulis, quarum jam usus Romae in Collegio Germanico, et in aliis Pontificiis Seminariis receptus est: quantum quaeque natio, atque haec initia requirere videbuntur in Domino etc. *Romae X. Decembris MDLXXVIII.*

Ptolomaeus Cardinalis Comensis nomine Pont. Maximi.

CXVII.

Rdo P. Laurentio Magio Provinciali Soc. Jesu in Austria.

Rde in Christo Pater. Quantopere elabores, ut Sanctissimi D. N. Collegia, quae in ista Provincia sunt, fideli rectoque consilio gubernentur, alumnique, qui in eis degunt, pie ac diligenter educentur et instituantur, ex Rdi Patris Possevini testimonio Sanctitas Sua probe intellexit. Qua ex re, cum S. Stas non parvam ceperit consolationem; ideo voluit id tibi a me his literis significari, et praeterea addi, ut in ea ipsa cura et cogitatione omnino permaneas, nihilque praetermittas, quod tam salutari proposito profuturum existimes, sicut muneris tui ratio postulat, et Sti Suae persuasum ac certum est. Quoniam autem Stas S. me istis collegiis protectorem dedit; tuum erit, me certiorem facere, quotiescunque acciderit, ut mea opera apud Stem S. aliqua in re opus sit. Caetera ex eodem Patre Possevino, a quo has literas accipies. Vale in Domino. *Romae die XVIII. Martii MDLXXXI.*

tuus ex animo

P. Cardinalis Comensis.

CXVIII.

Regulae Abbatissae Vastenensi observandae ab Antonio Possevino Soc. J. jussu Gregorii XIII. P. M. *Anno 1580 conscriptae.*

Ut sanctissimum sacramentum semper in Monasterio, cum accensa lampade (uti jam post meum adventum coeperunt) decenter conservetur.

Ut mutetur suo tempore; sint item pro imminentibus necessitatibus aliquae parvae hostiae conservatae, ut Virgines possint, ubi erunt bene praeparatae, communicare.

Ut oleum sacrum pro extrema unctione, et pro baptismo et confirmatione, quod attuli, diligenter asservetur; quo quidem oleo, licet annus effluxerit, si adhibita diligentia recens per Sacellanos Reginae, aut alios obtineri non poterit, iis facultate Apostolica nobis concessa Sacerdotes uti poterunt.

Ut sanctas reliquias accurate, et quando illas ostendere cogentur (quod tamen quam rarissime hoc tempore fieri debebit), duos cereos accensos super altari ponant.

Ut quaecunque praeter regulas sui Instituti tradidi eis ex concilio Mediolanensi pertinentia ad virgines moniales, quatenus eorum Instituto respondent, curent in Domino observari.

Ut catechismum Canisii manuscriptum, et suetice versum, quem dedi, bis in anno saltem, publice in refectorio legant: moniales autem, quae norunt scribere, sibi unaquaque describat, ut etiam puellas, quas apud se habent, eundem edoceant.

Ut idem faciant de libello, qui dicitur Practica spiritualis, quem suetice versum illis relinquo; est enim utilissimus.

Regulas item sui ordinis saltem singulis mensibus pro ratione Instituti S. Brigittae, in coenaculo legant, ut antiqua disciplina suavius revocetur.

Sciant autem moniales, quatuor diebus anni festis, Nativitatis, Paschatis, (Resurrectionis,) Assumptionis Beatissimae Virginis, Commemorationis omnium Sanctorum, se posse assequi Jubilaeum, ad viginti annos a die datae Brevis Sanctissimi Domini nostri Gregorii XIII., cujus Brevis exemplum relinquo.

Sciant item, ex altero Brevi (cujus etiam exemplum relinquo) omnes, qui ad fidem catholicam in his Regnis convertuntur, Indulgentiam plenariam se consequi, si resipuerint, et ritè confessi, atque absoluti sacramentum sanctissimum Eucharistiae acceperint.

Quae item Jubilaei gratia ad viginti annos a die datae brevis sit valitura.

Confessarii virginum, qui pro tempore erunt apud eas, quique catholici sinceri erunt, non prius id muneris obibunt, quin professionem fidei a Pio IV. felicis memoriae editam sic profiteantur, et spondeant, ut tactis sanctis Evangeliis etiam illam jurent, sicuti Domini *Joannes* Monachus, et alter *Joannes*, Sacerdotes, coram me et illis fecerunt.

Habebunt autem dicti confessarii facultatem, tam inter se, et cum virginibus, quam cum aliis, qui ad sanctam Ecclesiam Catholicam Romanam redierint, absolvendi ab omnibus casibus, censuris, etiam in bulla coena reservatis, in foro conscientiae, quousque eis dicta facultas non fuerit revocata, quae tum ipso facto cessaret, si alicui laico aut foeminae sub utraque specie communionem darent, aut Sacrum Sueticum ex parte, vel ex toto recitarent, vel aliquid quod haeresin saperet, docerent, aut ea intentione facerent. Ubi tamen resipiscerent, et vere contriti absolutionem peterent, ea poterit concedi, nisi id dolo, et ob spem ejus absolutionis fecissent.

Cavebunt ne posthac Virgines Sacerdoti (ut hactenus factum est) inserviant Altari, sed scholasticum aliquem puerum prius Ecclesiae conciliatum adhibebunt ad id ministerium.

Sacerdotes, quam saepius poterunt, facient sacrum.

Si qua Virgo, vel Vidua, probatione peracta, et absoluto sexto decimo suae aetatis anno, juxta sanctae Synodi Tridentinae Decretum, praehabito examine maturo, ex regu a Ordinis admitti ad professionem voluerit, confessarii ipsarum virginum, etiam non monachi (ubi monachi non essent) poterunt nomine Summi Pontificis eam admittere ad professionem.

Demortua praesenti Abbatissa, ea, quae canonice, et secretis votis eligetur in Abbatissam, confirmari poterit ex facultate Summi Pontificis mihi tradita, quemadmodum constat ex brevi ejus Sanctitatis, quod in monasterio apud Abbatissam praesentem relinquo. Nova autem Abbatissa, antequam confirmetur, professionem fidei faciet, quam jussu Pii IV. Pontificis Maximi Abbatissae profiteri debent; quod et de Priorissa intelligendum est.

Quamdiu altare in eminenti loco, et in Ecclesiae extrema parte (ut erat antiquitus) aedificatum non fuerit, sacrum fiet in cubiculo illo, quod assignavi, ex quo ad eum per cancellos, et velum quod, ibi est interstinctum, virginibus prospectus patet. Diebus autem Dominicis poterit fieri in magno altari in choro a monacho sene; sed

ita, ut interstitium asserum fiat, intra quod virgines non maneant, ipse autem Sacerdos ingrediens in chorum ipsas virgines etiam faciens sacrum videre non possit. Ad extremum, quanto se arctius constringent cum Christo earum sponso, quantoque magis a mundi hominumque omnium consuetudine abstinebunt, clausuramque servabunt, tanto uberiora dona, et solida solatia a Divina bonitate se accepturas sciant; sicenim Regna haec septentrionalia ex bene culto hoc semine poterunt, Deo juvante, aliquando in messem magnam excrescere.

Quod ad Scripturas et libros attinet, qui sunt in Sacrario ita unicuique expositi, ut jam plures distracti sint, haec cuncta Abbatissa intra proprii monasterii septa recipiat, et diligenter servari curet.

Bona monasterii in catalogum redacta servet, eorumque, ubi possessio inita fuerit, rationes ad summum Pontificem mittat.

De statu monasterii saltem singulis annis scribat ad Summum Pontificem, dum Divina lux in eis regionibus clarius illucescat.

Oratio coram Sanctissimo Sacramento dum istae maximae necessitates ingruunt, quatenus per regularum observationem id fieri commode poterit, frequentior habebitur, haecque tum pro his Regnis, tum pro missione operariorum: Summus vero Pontifex, Illustrissimus Cardinalis Comensis, Pater noster Generalis, et Societas, atque ego miser peccator per Sanctam Brigittam, et reliquos Sanctos, quorum hic reliquiae sunt, Redemptori nostro commendentur.

Iesus vos sua gratia tueri, tegere et roborare dignetur. Amen.

CXIX.

Sueonum Regi Joanni III. Stanislaus Karnkowsky

Archiepiscopus Gneznensis, Poloniae Primas etc.

Diuturnioris ad Majestatem vestram sereniss. Literarum mearum silentii, quod a felicissimo Serenissimi Regis nostri in regnum adventu haud equidem tenui lubens, non arbitror ulla excusatione opus esse: graves nostrae et turbulentae Reipublicae nostrae tempestates, atque procellae omnem mihi hujus officii facultatem eripuerant, cum omnem curam, cogitationem atque sollicitudinem meam in una Regis et regni salute et dignitate tuenda atque conservanda

penitus defixissent. Sed posteaquam nobis aura divinae benignitatis afflavit, optataeque pacis clarissima lux, tam domi quam foris citius quam speravimus et sine multo civium sanguine affulsit, existimavi equidem et ab hoc officio meo in hac Republica senatorio, et ab eximia, qua in Majestatem Vestram unice feror observantia alienum fore, si meum magnum gaudium quod percipio ex his beneficiis cum M. V. non communicarem, quam scio non minus laetari bonis nostris maximis Dei immortalis in nos et serenissimum Regem nostrum, quam nos ipsos; simulque illi gratularer filii Regis gloriam apud remotissimas etiam gentes celebrari, hac enim ipsius etiam M. V. honorem et decus intelligo contineri. Quis non singularem Dei providentiam ac benignitatem ex eis, quae Dominus in divino hoc adolescente Rege operatus est, non agnoscat, non admiretur? Mare quod Poloniam Suetiamque dividit celeri prosperaque navigatione transmisit, auspiciis suis rejecto primo et repulso a Regiae moenibus Aemuli exercitu: incolumis ipse eodem nullo prohibente pervenit, Regnique diadema suscepit. Deinde devictis fusisque Aemuli ejusdem copiis ac ipsomet in potestatem suam cum iis qui dissidii istius fuerant autores redacto, divisum regnum ad unitatem brevissimo temporis intervallo redegit, suique nominis, virtutis et felicitatis famam latius in orbem protulit quasi concordibus omnium sententiis atque suffragiis Rex appellatus sceptra et fasces regni suscepisset. Quae quidem omnia ut sunt admiranda Dei Opt. Max. in illo et nobis opera, ita nos hoc nomine sanctissimum illius numen in agendis gratiis, pie religioseque venerati sumus et quotidie veneramur et adoramus. Sed in ipsius Regiae M. fronte, oculis totoque corporis habitu ingens quaedam lucet vis animi, quae nos omnes, antequam eum bene nosse cepissemus, in sui amorem incredibilem studiumque pertraxit: nullum ut periculum jacturamque vitae ac fortunarum perhorruerimus, nullum laborem effugerimus. Depugnabant milites nostri pro illius gloria fortissime, morteque ea de causa obeunda nihil ut ad contestandam in Regem suum fidem, graviusve ad sempiternum decus et immortalitatem sibimet ipsis parandum splendidius et illustrius existimabant. Jam vero cum periculis dissidii istius civilis Domino adjuvante perfuncti sumus majori indies divinarum Regiarumque illius virtutum admiratione afficimur: futurumque speramus ex istis initiis non aequaturum illam modo avorum, proavorum majorumque omnium suorum regum gloriam, sed etiam longe superaturum. *Viget enim magnum et extollens in illo ingenium, consilium, prudentia, insignis in Deum pietas, animi ma-*

gnitudo, clementia in devictos, in rebusque omnibus moderatio plane singularis: tum in vultu pudor, morum suavitas regia gravitate temperata, facilem praebet omnibus ad se aditum, in alloquio comis, in decernendis dandisque virtutum praemiis, et egentibus sublevandis ita liberalis, ut neminem unquam ab se dimiserit, quem si re praesenti non potuit, spe tamen haud dubia suae beneficentiae consolaretur. Unum autem hic tacitus praetermittere non possum, cum Regia ipsius Majestas in proximo praeteritorum comitiorum exordio Senatum et ordines affata fuisset omnium nostrum mentes oculosque in se converterat, *nemo potuerat tenere lachrimas, cum Regem adolescentem veluti speciosissimum Summi Dei Angelum spectasset in amplissima ordinum corona assurgentem,* identidem orationibus audissetque agentem voce sonore gratias tam de regno delato, constantique omnium voluntate ex omnibus partibus erga se contestata atque conservata, quam ad Reipublicae studium non modo adhortantem et excitantem nos omnes, sed etiam operam suam, consilium, autoritatem, vires et facultates omnes ac ipsam denique salutem pro eadem Republica offerentem atque devoventem. Quis dubitare possit maximam inde factam et accessionem summi nostri erga divinum hunc adolescentem amoris? Credat velim Majestas Vestra ipsa etiam vita et omnibus charissima putantur nobis chariorem esse. Atque hoc ille modo istisque artibus in hisce comitiis, quae illius imperii veluti quaedam basis firmamentumque fuerunt, Rempublicam universam pacavit, judiciorum autoritatem stabilivit, fidem revocavit, lapsamque et diffluentem hominum licentia disciplinam legum severitate corroboravit. *Magna sane Regis adolescentis et super aetatem animi ingeniique ornamenta:* rerum brevissimo temporis spatio gestarum gloria illustrata, quae non tantum nos, qui haec intuemur, sed finitimi etiam populi et hostes tam incliti hujus regni quam Christiani nominis admirantur et suspiciunt. Equidem tanta filii spiritualis Regis mei, quem et renunciavi et unxi, gloriam, honorem, gaudium et coronam meam duco. *Talem nobis M. V. Regem genuit, talem religio catholica praeceptis institutisque suis formavit, et instruxit,* quod ego M. V. ex animo gratulor, Deumque Opt. Max. precor, ut hoc nostrum gaudium et diuturnum nobis esse et continua ejusdem Regis felicitate indies cumulatum velit. Porro quemadmodum isthaec nostra comitia transacta sint, non arbitror, M. V. latere. Itaque aliis omissis haec pauca attingam, difficillimam de constituendo inter regnorum electionumque Regalium modo deliberationem in tempus aliud rejecimus. Nollemus

non post fata sereniss. moderni Regis nostri extra quaerere Regem, si domi nasceretur, edocti nimirum cum praeteritis interregnis, tum hoc postremo in quantas difficultates et pericula Respublica devenerit. Consultatum igitur est a Senatu de Serenissimi Regis conjugio, de quo cum et ipsam M. V. sollicitam esse non dubitem, ut et pientissima lectissimaque foemina Serenissima Regina et Domina nostra pro sua in Rempublicam pietate et sereniss. nepotem suum et pene filium Regem affectu plane materno sollicita est, perpetuoque ut mater de filii ornamentis gloriaque cogitat, haec illi suggerenda putavi: Primum ne quid regni hujus senatu inconsulto hac de re statuatur. Cum enim regnorum salus atque permansio inde exspectari soleat, non immerito more institutoque veteri a nostris regibus id semper fuit servatum publicisque legibus cautum. Impegerat quidem ad eum lapidem Divus Sigismundus Augustus, cum arbitratu proprio ex illustri Radziviliorum familia conjugem accepisset; verum quas turbas ea de causa in Rempublicam excitaverit, quam triste imperium amore subditorum erga se restincto habuerit, non est necesse commemorare, cum haec non longe a praesenti hominum memoria distet. *Deinde ne de alia quidem sponsa cogitetur, quam quae Romanam et Apostolicam fidem profiteretur.* Cum enim Regum consecratio ad solum Archiepiscopum Gneznensem de jure pertineat, coronari et consecrari omnino non potest Regia sponsa, nomenque et dignitatem Reginae obtinere, si alicui sectae extra Romanam Ecclesiam adhaereret. Regnum enim hoc in Catholicae et Romanae fidei sanctitate semper permansit, in tantaque pro amplitudine regni nobilium et procerum frequentia omnino non multi reperiuntur, qui se ab orthodoxa religione segregarunt. Nec omissa isthaec deliberatio fuit, expediatne Regiae Majestati bellum cum haereditario incliti hujus regni hoste Moscho post tot Reipublicae difficultates et vulnera revocare. Dictae erant diversae sententiae, sed maxima omnium pars in hoc consensit, ut ab hoc tantisper abstineatur, donec recte firmiterque constitutam habeamus Rempublicam recentiumque vulnerum cicatrices obducamus, et ut omittam incommoda bellorum, cum plerumque non ejus arbitrio deponantur, qui ea intulerit, magna apud nos ex continuis bellis hominum licentia crevit, invaluerunt enim caedes, domorum invasiones, expilationes, raptus virginum, turpiaque alia scelera et flagitia, a quibus plerosque nec divini nominis metus, nec legum severitas hactenus coërcuit, quamvis a proxime defuncto Rege, inque proxime praeteritis comitiis a Regia Majestate graviter in

multos sit animadversum. Enimvero nulla alia administrandi regni ratio melior potest reperiri, quam quae est a spiritu Domini profecta. David enim Rex ille ejusdem divini spiritus donis cumulate instructus, rectam gubernandi rationem filio suo Salomoni precatus ita loquitur: *Deus judicium Regi da, et justitiam tuam filio Regis, judicare populum in justitia et pauperes in judicio.* Et paulo post: *Orietur in diebus illis justitia et abundantia pacis. Tandem et dominabitur a mari usque ad mare et a fluvio usque ad terminos orbis terrarum, coram illo procident Aethiopes et inimici ejus terram lingent.* Hanc eandem viam sacrae Regiae Majestati Domino nostro clementissimo tenendum censui, ut primo domi licentiae frenum imponatur, regeretur luxus, et libido patrandorum flagitiorum audacia comprimatur, humanitasque bellorum assiduitate in multis prope modum amissa revocetur. Non deerit occasio in Moschoviam viribus conjunctis cum Majestate Vestra gravius etiam bellum inferendi, nec metuo, ne Regia Majestas Dominus noster Clementissimus quidquam de innato et spectato nobis animi sui vigore remittat. Haec scripsi pro mea in Rempublicam et hanc regiam Majestatem Dominum nostrum clementissimum fide ac in Majestatem Vestram cultu et observantia singulari. Nihil enim magis cupio, quam ut serenissimus Rex noster nobis cum sui nominis immortalis gloria nostraeque Reipublicae incolumitate et ornamento imperet. Caeterum ad ejusdem imperii firmitudinem illud video maxime necessarium esse, ut pactis tam per Oratores Majestatis Vestrae in electione, quam per ipsam Regiam Majestatem Dominum nostrum clementissimum ante coronationem conventis et sancitis quam primum satis fiat. Hoc namque modo ordinum regni in Regiam Majestatem fides, amor, studiumque firmum et perpetuum erit. Faxit Deus. Opt. Max., ut sic sacrae R. M. Domini nostri clementissimi cum Majestate Vestra conventus tam utrique Majestati Vestrae sempiternae laudi sit, quam utriusque illarum regnis salutem, incolumitatem, pacem, otium terra marique cum dignitate ferat, id quod ego suppliciter divinam illius Majestatem ad aram Sanctissimi orare non desinam. Commendo tamen obsequia mea Majestati Vestrae. *Lovicii XXVII. Maji Anno Domini MDLXXXIX.*

CXX.

Stephanus Dei gratia Rex Poloniae, magnus Dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Moscoviae, Samogitiae, Kyoviae, Volhiniae, Podlachiae, Livoniae etc. Princeps Transylvaniae etc. Serenissimo Principi Domino Joanni Tertio eadem gratia Suecorum, Gothorum, et Vandalorum Regi et affini et amico charissimo salutem atque omnis felicitatis augmentum.

Serenissime Princeps et Domine affinis, et amice noster charissime. Antonius Possevinus a Summo Pontifice ad nos missus ea de Serenitate Vestra nobis retulit, quae licet aliunde cognoveramus, tamen ubi liquidius et uberius ex tam fido relatore rescivimus, omnibus certe laetitiis incessimus. Itaque ad firmam eam spem, quam de secundo omnium rerum Vestrae Serenitatis exitu conceperamus, tanta accessio est facta, nihil ut dubitemus fore tam arduum, de quo pro omnipotenti dextera Dei, quae praeclarissimis istius modi conatibus praesentissimum semper praebuit auxilium, proque invicto Vestrae Serenitatis animo, triumphum augustissimum non sit reportatura. Cum vero et datis anno superiore ad nos a V^ra^ Serenitate literis, et tum recenti summi Pontificis testificatione, tum colloquiis aliquibus cum eodem Antonio Possevino habitis intelligamus, *quantam uterque homini religioso et Regiarum Vestrae Serenitatis virtutum insigni praeconi fidem adhibere debeamus;* propterea voluimus eidem quicquid habebamus in pectore, quodque aliis non indicassemus, confidenter aperire. Ex eo igitur, quamvis nonnulla per venerabilem Laurentium Goslicium nostrum Secretarium Vestrae Serenitati nuper significavimus, fusius tamen sincerissimam erga ipsam voluntatem et propensionem nostram cognoscere poterit. Qua de tota re sicuti item *de bellico nostro apparatu frenoque Tartaris injecto, atque de amoliendo potissimum communi hoste, et Tyranno Mosco,* referet ipse Antonius Possevinus. Quem nisi ita charum Vestrae Serenitati esse sciremus, non possemus praetermittere, quin hominem nobis quoque percharum ipsi de meliore nota commendaremus. Serenitatem · Vestram recte valere optamus. *Datum Vilnae die IX. Mensis Junii Anno Domini MDLXXIX. Regni vero nostri Anno Quarto.*

CXXI.

Serenissimo Regi Poloniae etc. Antonius Possevinus Soc. J.

Serenissime Rex.

Redeunt *Zacharias* et *Johannes Antonius* Tartarorum Legati, qui benigne excepti, et ornati donis ab hoc Serenissimo Rege, rem ex animi sententia confecerunt. Hi cum saepe apud nos fuerunt fide catholica altius imbuti, et sanctissimis Sacramentis, una cum septem e suis semel atque iterum muniti, alacres ad propagandam inter suos Catholicam religionem, hodie hinc Deo adspirante solvunt. Qui quoniam scripto signis suis obsignato mihi *viginti nobiles adolescentes Tartaros* polliciti sunt, in Pontificiis seminariis instituendos, obsecro per Christi D^ni^ misericordiam V^am^ M^tem^, ut velit oratori suo, qui cum iis ibit, et ipsemet Tartariae tantum negotium de meliore nota et mandare et commendare. Res erit, Ser^me^ Rex, unde splendidiorem alteram coronam capiti suo imponet; praeterquam quod hac item ratione (ut initia coelestium rerum exigua, sed progressus sunt maximi) V^a^ M^tas^ sibi suoque isti regno arctiore vinculo quam annui tributi stipendio gentem illam devincet. Voluntates hominum enim (ut ipsa optime novit) amore et religione quam arctissime obstringuntur. Et mitto quicquid ex hoc boni ad Polonicum Regnum possit accedere, certe sine copiis isto Christiano stratagemate in Orientem sensim fidem redemptoris nostri invehere, apud Deum, et apud omnes Christianos Principes, atque adeo apud ipsam posteritatem maximam V^a^ M^tas^ gloriam conciliabit. M^tis^ V^ae^ literas reddidi huic Ser^mo^ Regi, egique saepe vel cum eo, vel cum ejus ministris de iis rebus, quae cum ad amicitiam conservandam, tum ad negotia promovenda pertinent. Cetera quae ad religionem pertinent, quando hic maximas difficultates inveni, non possum, quae velim scribere V^rae^ M^ti^, quam adversus omnes Christi D^ni^ hostes victricem, et diutissime ad divini nominis gloriam superstitem esse a Deo contendo.
Stockholmiae XIII. Septembris MDLXXIX.

CXXII.

Ego *Zacharias Antonoviz* missus a magno Caesare Machumekerey Imperatore Tartarorum Legatus, unacum *Antonio Dzizieniewiez* misso a magno Duce Adilgereji Calpa fratreejusdem Caesaris, ad Ser^mum^ Regem Sueciae, fidem meam do, et polliceor, me cum primum in patriam redibo (quod erit quam primum) omnem operam navaturum in mittendos ex Tartaria et Caffa (quae est mea Patria in Taurica Chersoneso) *viginti adolescentes Tartaros nobiles*, ad R^m^ Patrem Antonium Possevinum, Sanctissimi Papae et D. N. Vicarii Christi Gregorii XIII. Theologum, et ejus Sanctitatis nomine apud Ser^mum^ Sueciae Regem commorantem. Quos adolescentes in Lithuaniam seu Poloniam, ad R^m^ Patrem Antonium Possevinum (ita ut cum eo convenimus) mittemus, ut fide christiana, literis et bonis moribus imbuti, possint in Tauricam Chersonesum suo tempore redire, ut multos Christianos populos, qui ex nostris in plaga illa ad Pontum Euxinum sita, antiquam religionem catholicam Romanam, nomine potius quam re (quia desunt operarii catholici) retinent, possint deinde docere. Cum autem vehementer exoptemus, ut S^mus^ Papa, et Dnus noster Gregorius XIII. mitti ad nos aliquos Sacerdotes Catholicos jubeat, qui nostras ecclesias adjuvent, quemadmodum eidem R^do^ Patri Antonio Possevino exposuimus; volumus et jubemus omnibus nostris, tum Caffae, tum sub ditione Caesaris commorantibus, ut quosumquc ejus S^tas^ seu ejus S^tis^ Ministri ad nos miserint, ii in domibus nostris, etiam nobis absentibus, omni charitate excipiantur et sustententur, prout veros christianos decet. In quorum fidem has literas nostro Sigillo, ut moris est nostri, obsignavimus. *Datum Stockholmiae in Suecia, vigesima quinta Septembris, Anno a Nativitate Domini MDLXXIX.*

CXXIII.

Honorabili Religioso devoto nobis dilecto Magistro Jacobo de Laynez Societatis nominis Jesu Praeposito generali, Romae.

(cito, cito, cito.)

Ferdinandus divina favente Clementia electus Romanorum Imperator semper Augustus.

Honorabilis religiose devote nobis dilecte. Quoniam in proxime futuro Imperiali nostro Conventu opus habituri sumus potentia et

opera illorum Theologorum, qui anno 1557 ab Ordinibus ac Statibus Imperii veterem et catholicam nostram religionem profitentibus ad Colloquium Wormatiense deputati fuerant, inter quos, ut scis, fuit et honorabilis Religiosus devotus nobis dilectus *Petrus Canisius*, Sacrae Theologiae Doctor, Societatis tuae per Germaniam Provincialis, dederamus propterea superioribus diebus ad eum literas, et postulaveramus, ut ad festum circumcisionis Domini proxime futurum apud nos *in Imperiali Civitate nostra Augusta Vindelicorum* compareret; sed quia dubitamus, ne ipse velit venire propter negotia, quae ei sunt demandata unacum Nuntio Apostolico superioribus mensibus in Poloniam ablegato exequenda, nisi id illi abs te expresse mandetur, ut dicto Doctori Canisio per literas illico serio ac firmiter mandes, ut citra omnem moram ac tergiversationem se ad nos Augustam Vindelicorum conferat; poteris enim, si opus fuerit, facile in locum ejus aliquem alium virum doctum substituere, qui dicto Nuncio Apostolico in Polonia assistat, et consilium atque auxilium praestet, sicuti te pro tua pietate ac singulari erga nos observantia facturum minime ambigimus. Facies autem rem ad conservationem et propagationem catholicae nostrae Religionis valde utilem, ac nobis majorem in modum gratum tibi et societati isti tuae omni benignitate rependendam. *Datum in Arce nostra Regia Pragae die XVIII. mensis Decembris, Anno Domini MDLVIII. Regnorum nostrorum, Romani XXVIII., aliorum vero XXXII.*

Ferdinandus.

Ad mandatum Sacrae Caesareae Majestatis proprium.

M. SINGKHMOSER.

CXXIV.

R[do] *Patri nobis sincere dilecto Jacobo Laynez Praeposito generali Societatis Jesu, Romae.*

Albertus Dei gratia Comes palatinus Rheni, superioris ac inferioris Bavariae Dux etc.

Quam de Societate vestra expectationem non paucis abhinc annis concepimus, ea nos et Gymnasium Ingolstadiense nostrum minime fefellit: cum certo animadvertamus, *conatus vestros eo spectare, id doctrina, fide ac pietate vestrorum perfici, ut Christo Opt. Max. gloria, christianae juventutis proba institutio, et Ecclesiae utilitas*

publica comparetur. Itaque cum Doctore Canisio libenter egimus, ut non solum Ingolstadii, verum etiam *Monachii*, ac fortasse paulatim in aliis ditionis nostrae oppidis quaedam instituti vestri collegia in Jesu nomine constituantur. Nunc vero has dare visum est, ut nostrae erga societatem vestram benevolentiae, ac clementiae singularis argumentum non obscurum extaret: erimusque semper qui hactenus, in vos et Societatis vestrae institutum, quod probatis hujusmodi viris ornatum atque cumulatum est, sane propensissimi. Deinde ut re ipsa declaremus non solum animi et amoris erga vos nostri constantiam, verum etiam Christianum et pium ad Religionem nostram Catholicam juvandam ac tuendam studium, majorem in modum id a vobis contendimus, ut nonnullos Monachium huc mittendos, et in Ducali illa sede ac principali Civitate nostra multis in Domino profuturos delegas ac praepares. Sic enim plane constituimus, paucos intra menses novi Collegii illic initium dare, omniaque statim apparare, quae venturis sodalitii vestri patribus necessaria fore videbuntur. Ad quam rem libenter utemur Doctoris Canisii opera, quoad Monachii transigendum curabimus, ut inchoando mox Collegio deesse nihil videatur. Interea sex aut septem eo mitti vellemus, qui per hyemem quidem Monachiensis collegii nostri praeclara jaciant fundamenta, tum vere proximo reliquos expectabimus, qui Collegium constituere integrum possint, quod XIV. personas alere facile queat. Nam haudquaquam patiemur sive iis qui venturi sunt ad viaticum, sive praesentibus ad victum necessarium deesse quicquam: quin potius omni humanitate ac clementia nostra testatum faciemus, et voluntatem et facultatem patroni, adeoque patris, vestris ac nostris filiis benigne ac liberaliter expositam esse. Qua propter quod cum dicto Canisio coram agi curavimus, hic duximus repetendum, literisque nostris confirmandum: ut minime dubitares de amoris ac studii erga vos nostri constantia, simulque cognosceres, nihil futurum nobis gratius atque si coloniam statim e vestris selectam, et in hac quoque Germanum Ecclesiasten Civitatis nostrae e collegio Monachiensi vestro praeparares. Atque ut constent omnia certius, non putamus prius illos Monachium huc esse mittendos, nisi rebus utriusque constitutis, ac loco in hoc etiam adaptato; isthuc iterum scribamus, sumptusque mittamus viatici id quod ante Septembrem fore confidimus. *Datae Monachii V. Non. Julii Anno Christi nati MDLIX.*

Albertus Dux Bavariae
subscript. m. ppria.

CXXV.

Ferdinandus etc.

Oratori Caesareo, Romae.

Magnifice fidelis nobis dilecte. Superioribus mensibus dedimus literas ad S^m^ D. N. et quosdam R^mos^ Cardinales atque etiam ad nobilem fidelem, nobis dilectum Franciscum liberum Baronem de Turri, nostrum consiliarium et cratorem apud illustre Dominium Venetum, *in favorem et commendationem Societatis Jesu, cujus quidem ea est pietas ac in rem Christianam et maxime restaurandae ac propagandae religionis nostrae catholicae studium, quod ei gratiam nostram animique propensionem omni loco et tempore libenter declaremus.* Quod cum ita sit, tibi clementer mandamus, ut ejusdem Societatis generali praeposito quando opera et favore nostro Caes^o^ in rebus vel Germaniae vel communibus vel etiam ipsam Societatem concernentibus opus habuerit, loco et nomine nostro assistas ac omnem favorem et auxilium praestes. In eo facturus es bene gratam et expressam voluntatem nostram. *Datum Viennae IX. Octobris MDLX.*

CXXVI.

Al molto R^do^ Padre M. Jac. Lainez, Preposito generale della compagnia di Jesu.

Molto R^do^ in Christo Padre.

Le lettere di V. P. R^da^ di IX. Settembre mi son capitate qui in Leopoli, dove due di sono io ritornai da un lungo et travaglioso viaggio, fatto per visitare queste Provincie, *che appena hanno sentito mai più ricordar pur il nome della Sede Apostolica.* Hoggi ho mandato la lettera di V. P. al Vescovo di Plosca et accompagnatola con una mia. Di punti che la desidera d' intendere io ho detto al P. Balthasar quello che ne so et ne credo, del resto scriverà il Vescovo stesso; *quanto a me io non nego di esser desiderosissimo di servir alla compagnia con tutto l' animo, et d'adoperarmi in tutto quello che posso, ma nego bene di meritar perciò alcuno ringraziamento. L'aiutar simili opere et in universale la compagnia, è aiutar tutta la Chiesa et noi stessi, ne per certo io veggo in tanta disperatione delle cose eccles. miglior rimedio che i Collegii della*

Compagnia, cosi sene potessero piantar molto piu in tutte le Provincie. Qui in Polonia doverebbeno esser (7) ma (4) almeno sono necessarissimi. Un in Prussia, al quale si è già dato principio, un in Mazovia, che la P. V. ha già accettato. Uno in Posnania, del quale il Vescovo di Posnania mi ha dato ferma intenzione. Uno in Cracovia per il quale vo tutta via affaticandomi per trovarci qualche forma et qualche via, poi chè la via che ci doverebbe esser si trova chiusa. Ma ci anderemo al Synodo et alla Dietà del Regno, questo senza dubio ha da esser un de miei principali pensieri, ma non so quello che sarà di noi. Nell' altra Dietà le spese mi condussero a tal termine che non mene son potuto mai rihavere, massime aggendovisi in continui viaggi fatti per visitar le Provincie et scoprir li disordini et li bisogni, sapendo che senza queste visite poco frutto possono far li synodi, dove, a chi non sa et non ha veduto, conviene star al detto d' altri, questo, questo a me pare, officio molto pertinente al carico ch' io hora tengo indegnamente, et non solo per rispetto delli Synodi ma in ogni tempo, purche si visitino le chiese con carità et non turpis lucri causa, non cum imperio. Cosi gli Nuncii sono quelle linee che tengono unita la circonferentia orbis christiani al centro della Sede Apostolica et cosi si puo rimediare a tempo che non sia seminata la zizania in agro Domini, opponendosi da principio, non dissimulando, o per negligentia, o per avaritia, o per ambitione, in gratia di Principi et di popoli, et vendendo la Religione et il Servitio di Dio per comprar dignità et ricchezza, coelestibus terrena mercantes, et piaccia a Dio che, come da simili andamenti sono gia procedute le presenti calamità, cositosto non sene scoprino dell' altre. Dio ci ripari per sua misericordia. Ho inteso con mio gran dispiacere come li denari datimi da Mons. Ill^{mo} Varmiense da esser pagati costi a V. P. R^{da} non erano ancora stati sborsati dal Thesorier di S. S^{ta} et che al solito si stentava molto ad haverli, il che mi mette spesso in disordine, et tanto hora mai che non so che partito pigliarmi. *Nella passata Dietà fui sforzato a scriver costi et sopplicar che mi si desse un poco di soventione et mi è stata negata, hora vogliono che vada al altra dieta a tempo di guerra et di peste et di carestia grandissima.* Io dall' una partè veggo esser necessario, che vi si erovi alcuno, che procuri che non si rovini quanto s' e fatto fin hora. Dall' altra veggo l'impossibilità di partirmi di qua non che di star fermamente alla dietà, se non mi si dà soventione da pagar i debiti già fatti et veramente io dubito che mi converra parere necessitati, onde pregho V. P. R^{da} che me ne

iscusi quando et dove vedera essere bisogno. Jo non potrei esser più travagliato. Sento che gl' heretici vogliono metter ogni sforzo, anzi lo mettono tuttavia per far rivocar gl' editti fatti ultimamente contra gl' heretici; onde se havessi potuto, già mi sarei andato alla corte per ovviare a questo, ma che posso io fare? *almeno mandassero Nuncii ricchi.* Per carità la Paternità Vostra preghi Dio per noi che in vero ne abbiamo molto bisogno. Alli R[di] P. Salmero, Madrid, Pollanco et a tutti gli altri Padri, ch' io cognosco et non cognosco, mi raccomando di core, *di Leopoli alli XVIII. d. Ottobre MDLXIV.*

Di V. P. R.

Figliuolo in Christo il vescovo Commendone.

CXXVII.

R[dis] nobis sincere dilectis et patribus Collegii societatis Jesu in Urbe.

Albertus Comes pal. Rheni utriusque Bavariae Dux etc.

Salutem, gratiam et benevolentiam nostram.

Pueros istos, quos *Romam in collegium vestrum* secum adducet R[dus] vir nobis sincere dilectus et fidelis Doctor *Paulus Hoffaeus,* collegii nostri Monachiensis Rector, summopere vobis commendamus. Ii enim cum multis nominibus chari nobis existant, ut a vobis potissimum et in religione Christiana, et aliis quae ad ingenii culturam spectant, erudiantur, valde cupimus. Atque ita fore speramus, ut et nobis et Reipublicae utiles aliquando redeant. *Vos autem vicissim, atque vestram inculpatissimam societatem gratia et benevolentia singulari prosequemur perpetuo. Datae in Civitate nostra Monachio XXVIII. die mensis Aprilis Anno LXV.*

Albertus Dux Bavariae
scrips. m. ppr.

CXXVIII.

R[do] in Christo Patri sincere nobis dilecto Francisco Borgiae Generali Societatis Jesu in Urbe.

Albertus Dei gratia Comes palatinus Rheni, superioris et inferioris Bavariae Dux etc.

Salutem, gratiam et benevolentiam nostram. Cum singularem vestram humanitatem et benevolentiam tantopere praedicet R[dus] et Clariss. vir Orator noster fidelis dilectus, Doctor *Joannes Pfyffer*, non equidem possumus non gratissimum illud habere. Notum est quidem nobis diu jam antea, quam devote et sincere nos ametis, imo quam solliciti sitis, ut nostra omnia rectissime et prosperrime succedant. Quo fit, ut vobis vicissim vestroque instituto quam optime semper cupiamus. Nec est, ut vel vobis, vel communi Catholicae religionis negotio majorem aliquam exoptetis a nobis benevolentiam, quam quae diu jam et avitae haereditatis necessitate quadam apud nos radices egit, ut vestrorum hominum virtute et merito major subinde reddatur. Pro eo autem, quo dictus Orator noster Pfyfferus commode jam perfruitur studio vestro, quodque ante eum miris modis extulit R[dus] et doctissimus vir Consiliarius et Concionator noster *Marthinus Eysemgremius*, non importunas aliquando gratias a nobis recipietis. Quos antea vobis vestroque instituto habetis longe faventissimos. *Datae ex Monachio nostro XVII. die Januarii, Anno MDLXVII.*

Albertus Dux Bavariae etc.
scrips. m. ppria.

CXXIX.

Eidem.

Albertus Dei gratia Comes Palatinus Rheni, superioris et inferioris Bavariae Dux etc.

Salutem, et gratificandi sincerum semper studium. Magistrum *Georgium Schorichium*, Societatis Vestrae alumnum, propter virtutes eximias, quae nostris provinciis admodum necessariae fuerunt, plurimum sane dileximus semper. Eoque factum est, cum is favorem nostrum, Urbem vosque invisendi peteret, ut difficulter admodum unius anni spatium concederemus. Verum cum et ejus

desiderium apud nos, nostrosque subditos mirifice crescat subinde, et ipse de reditu nihil plane polliceatur, annusque jam indulgentiae nostrae non supersit amplius, intermittere non potuimus, quin P. V. admoneremus, ut Magister Georgius noster quam primum ad nos redire jubeatur. Quod quidem et nostrae expectationis primus est fructus et illius ipsius datae fidei symbolum.

Faciat igitur P. V. suum officium, nobisque reddat Concionatorem ac Sacerdotem in primis gratum et utilem. Non enim omnes etiam ex selectissimis hujus nobis unice charae societatis patribus tam sunt necessarii nostris hominibus, quam ille, qui linguae peritia, doctrinae et scientiae gravitate, morum autem suavitate et innocentia, itemque hominum nostrorum inveterata jam opinione tam celebris est etiam absens.

Quamobrem perbenigne studio contendimus, ne reditus illius differatur. Aestivos hosce facile condonamus calores, modo primo autumno sese dedat itineri nobisque adsit expectatus et charissimus. Vestra autem Paternitas cum instituti sui innocentissimis et optimis viris feliciter diu valeat, benevolentiae nostrae certissima. *Ex Monachio nostro XIX die Junii anno LXVII^mo^.*

Albertus Dux Bavariae.

scrip. m. ppria.

Ad mandatum Ill^mi^ D^ni^ Ducis p. pr.

Vendius.

CXXX.

Eidem.

Salutem et gratificandi sincerum studium. Fructus illos, quos uberrimos subinde apud nos faciunt R^dae^ tuae Paternitatis homines, viri sane et doctrina et vita clari, plurimum nobis gratulamur. *Horum enim opera, tum quod haeretica contagione infectum erat, magna ex parte restitutum est, tum quod in officio utcumque manserat, ita confirmatum, ut de illo nullum amplius sit periculum. Hoc ingenti Dei beneficio, quod patrum de Societate virtute et pietate ut plurimum nobis contigit, in spem erigimur non parvam, et iis quae in Germania adhuc supersunt Catholicae religionis reliquiis sedem, firmumque asylum futuram Bavariam nostram, et toti Ecclesiae ornamento.* Videmus autem operam nobis esse dandam, ut ii, per quos religioni et pietati apud nos tantum accessit, quorumque tam

perspecta innocentia non minus quam ipsum vivae vocis ministerium aedificat, non facile loca sua mutent. Quamobrem R^do^ viro, nobis dilectissimo Magistro *Georgio Schoritio* invisendae Urbis facultatem alia ratione dari nolebamus, quam ut certo tempore rediret et Monachiensi nostro populo, a quo propter eruditionem et integritatem mirifice complectitur, diutius praeesset Sacrorum dispensator. Quem quidem ejus reditum datis aliquot literis nostris, ac Viatico misso, urgere voluimus, et jam R^dae^ tuae P. authoritate promotum cupimus vehementer. Quin et Magistrum *Martinum Steuordianum*, cujus in concionibus et aliis sacris functionibus summa quoque hic laus est, notae et celebri admodum cathedrae suae diutius prodesse exoptamus. Horum enim amborum opera et pietate principaliores duas Cathedras in hac Civitate nostra ornari plurimum constat, et assuetus jam populus illorum doctrina et monitis feliciter ducitur. Caeterum quia post animam nostram dilectissimi filii nostri Ducis Guilielmi salutem merito habemus charissimam, eidem *Landishutae* idoneum quendam ex Societate concionatorem dari rogamus. Qualis omnino Doctor *Paulus Hoffaeus* esse posset, vir et facundia et vitae innocentia longe clarissimus. Sed et novae ejus nuptae, propter Gallicae Linguae peritiam, *Dominicum Menginum* Collegii Monachiensis Rectorem, morum sanctitate, summaque doctrina commendabilem a sacris officiis esse percupimus. *His duobus probatissimis viris nascentis aulae salus committi rectissime poterit*, ac nos ingenti cura liberabimur, si horum pietate et virtute informari dirigique videbimus eos, quibus cum haereditate religionisque Catholicae studium atque curam transmittimus. Ea propter R^dam^ tuam Paternitatem summopere ac permanenter oramus, ut nostro in Societatem Universam amori, ac ejusdem etiam erga nos fidei et observantiae dare velit libenter, ne Monachium nostrum tam gratis et salutaribus suis pastoribus destituatur, neve altero diutius careat, aut alterum importune amittat: deinde ut dilectissimi filii aula claris istis luminibus illustret. Quibus quidem rebus nec gratius quicquam contingere nobis poterit, nec ad augendam erga R^dam^ tuam Patertatem universamque Societatem benevolentiam et gratiam nostram commodius. *Ex Castro nostro Aiblingensi VI. die Julii Anno MDLXVII.*

CXXXI.

R^{do} in Christo P. nobis sincere dilecto Everhardo Mercuriano totius Soc. Jesu Praeposito Generali.

Albertus Dei gratia Comes Palatinus Rheni, ac utriusque Bavariae Dux etc.

Salutem et gratificandi promptam voluntatem nostram. Cum supplex nos rogaverit dilectus ac fidelis Musicus noster, Octavianus de Albertis, ut *Joan. Bernardinum de Capitaneis,* Nepotem ex Sorore, R^{dae} Pat^{ti} tuae commendaremus, qui velit ei apud R^{mum} et Ill^{mum} Dominum Cardinalem Sabellum, Seminarii Protectorem ac S^{mi} Domini Nostri Vicarium, favorem suum praestare, ut videlicet pro eo tempore, quo ibi studuit, ac juxta quod in studiis suis profecit, more consueto ei prospiciatur. Quare petitioni ejus minime repugnantes, amice rogamus, ut R^{da} Tua Pat^{as} dictum Bernardinum velit nostro nomine sibi habere commendatum, ipsum quoque et studia sua ita promovere, ut sentiat, hanc nostram commendationem ei maxime profuisse. Id quod alia qualibet via erga eandem recompensare cupimus: cui a Deo omnia precamur felicia. *Ex Villa nostra Rupertingana quarto Idus Augusti. Anno reparatae Salutis MDLXXIII.*

Albertus Dux Bavariae.
sp. m. ppria.

CXXXII.

Eidem.

Guilielmus Dei gratia Comes Palatinus Rheni utriusque Bavariae Dux etc.

Salutem et benevolentiam nostram, R^{de} in Christo pater nobis dilectissime. Joannes Merquitius tuae disciplinae sacerdos, qui apud Imperatoriam Majestatem Pragae divinae voluntatis nuntium non sine laude gessit aliquamdiu, nobis tam a vitae innocentia quam doctrina, et praeter caetera summa dicendi facultate virorum fide dignorum vocibus mirifice praedicatur. Cum igitur eum illa provincia jampridem liberum esse intelligamus, nosque ejusmodi hominum opera ad animarum nostrae fidei creditarum salutem procurandam vehementer indigeamus, etiam atque etiam abs te omni cura

benigne petimus, velis ipsi pro ea, quae tibi in ipsum potestas est, imperare, ut ad nos sese quamprimum conferat, atque apud nos quoque vineae Domini excolendae manum adhibeat. Quod certe si feceris, tibi persuade, te nobis officium magis gratum magisque ad Ecclesiae nostratis utilitatem accomodatum vix ullo tempore posse praestare. *Atque hoc quidem eo etiam libentius facturum te confidimus, quod cum lupis undequaque circumsepti, in mediis quodammodo flammis vivere cogamur, atque ne domesticis etiam clandestinisque haereticorum insidiis nostrae provinciae prorsus careant, sitque nobis non minus elaborandum, ut qui ex nostris intra Catholici gregis septa jam sunt, in fraudem ne impellantur, quam aliis, ut errantes in viam sese reduci patiantur.* Cum igitur curarum nostarum non infima pars in eo versetur, ut pace atque tranquillitate nostris populis divina bonitate utcunque constituta, etiam illa quae ad Dei cultum atque Ecclesiae ritus pertinent, sarta tectaque conserventur, et rite sancteque omnia administrentur, te quoque ad opus tam pium promovendum, (quod si viro huic ad nos ut veniat author jussorque fueris, egregie praestabis) in auxilium vocandum duximus. In quo quid nostri causa velis declarandi praeclaram occasionem tibi oblatam esse, eamque ubi nobis hac in re gratificatus fueris, tui instituti hominibus recte cessisse ut animadvertas atque experiare, quacunque in re licebit, elaborabimus. Sic igitur statuas velimus, nihil adhuc quidem majore cura nos abs te petiisse, aut fortasse multo post petituros esse; ut quam probe de nobis hoc uno officio sis meriturus, facile intelligas. *Datae in Civitate nostra Monachio X. Februarii Anno etc. LXXXII.*

Guilielmus Dux.
scrip. m. ppria.

CXXXIII.

Sigismundus Dei gratia Rex Poloniae, magnus Dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Samogitiae, Livoniaeque etc. Nec non Suecorum Gothorum, Vandalorumque haereditarius Rex.

R^mo^ Patri in Christo mihi plurimum obs^do^ Patri Generali Societatis Jesu, etc.

Rvde in Christo Pater Nobis dilecte. Revertitur iterum in Urbem nobilis adolescens *Albertus Slupski*, ut in Germanico

Collegio coeptum Studiorum cursum conficiat. Quem R. vestrae ita commendamus, ut eum in locum pristinum istic, et jus quasi prioris possessionis restitui, ac iis institui praeceptis, et exemplis, quibus demum in hac patria Christi Ecclesiae utilis esse possit, benigne postulemus. Quod quidem gratissimum habebimus. Cupimus autem Rv. Vestram bene feliciterque valere. *Datum Cracoviae die IV. Mensis Aprilis Anno Domini MDXCV. Regnorum vero nostrorum Poloniae Octavo Suetiae autem secundo anno.*

Sigismundus Rex.

CXXXIV.

Serenissimae Reginae Sueciae.

Serenissima Regina.

Etsi fama jam diu percrebuerat de recto singularique studio Ser^mi Sueciae Regis erga catholicam religionem; id tamen hujusmodi erat, ut plerique suspensis fere animis recens aliquid expectarent. Tandem *literae Antonii Possevini* viri sane gravissimi Stockholmio non ita pridem ad me datae omnem dubitationem sustulerunt. Effari autem meam in ea re laetitiam, et multo minus aliquo gratulationis officio abunde complecti nequeo. Id ipsum nihilominus ex animo gratulor Majestati Vestrae; quae quemadmodum piissima consuetudine (ut constans est hominum opinio) prudentissimum Regem conjugem suum Christo lucrifecit, eoque nomine de ipsa catholica religione est optime merita; ita sempiternam a divina bonitate mercedem reportabit. Mihi vero, cui in hoc regno respondendum est paternae charitati S^mi D. N. erga utriusque vestrum Majestatem nihil est antiquius, quam ut dem omnem operam, quo hujus atque istius Regni affines Reges perpetuo societatis vinculo conjuncti se vicissim consilio, authoritate, opibus tegere, et Christianae Reipublicae sibique ipsis praesidio, hostibus formidini esse possint. Jacta sunt hujus rei fundamenta hoc Ser^mo Rege concordiae cupidissimo. Afferet et ad ipsam rem non leve momentum mutuus amor Ser^marum Sororum; quae cum ex Regio Jagollonio sanguine solae nunc supersint et sanctissimis ac pene paribus virtutibus splendorem progenitorum Regum auguste referant; profecto in ratione haereditatis (quae ad utramque aequaliter lege venit) ac caeteris etiam in rebus pro utriusque dignitate sic conjunctis inter se animis esse debent; ut sit idem utriusque sensus, concors

voluntas, et omnia demum communia. Et quidem hanc Ser^mam^ Reginam eo animo affectam esse comperio, ut sibi persuadeat, Majestatem Vestram nihil unquam verbis dissidium et contentionem inter sorores volentium credidisse. Quamobrem, ut animum suum reipsa Majestati Vestrae comprobet, brevi istuc curabit allegandum nobilem è suis aulicis unum, *cui ratam proventus Neapolitani partem Majestati Vestrae deferendam attribuet.* Facit fortasse serius Majestatis V^rae^ desiderio. At id Majestatem Vestram minime vel admiraturam vel aegre laturam scio; cum ei optime perspectum sit, Ser^mam^ sororem aliquando iniquiori, quam regalis fortunae splendor postularet, conditione fuisse; et quae ad illam pertinent, Ser^mis^ Majestatis Vestrae liberis omnia ventura esse. Quare cum ego non dubitem, Majestatem Vestram respondere in amore ipsi optimae atque unicae sorori suae; supervacaneum esse arbitror, pluribus de hac re agere. Hoc tantum Majestas Vestra sibi obsecro persuadeat, me hic et ubivis gentium fuero, promptissime inserviturum dignitati, amplitudini, et commodis Majestatis Vestrae, cui a divina bonitate precor omnis felicitatis incrementum. *Datum Varsoviae Die IX. Aprilis MDLXXVIII.*

Episcopus Montis Regalis.

CXXXV.

Eidem.

Serenissima Regina.

Etsi Magnificus *Andreas Lorichius,* Majestatis Vestrae orator, in Sueciam brevi transmissurus, coram, quae hic gesta sunt, Majestati Vestrae planius exponet; postulat tamen mea erga Majestatem Vestram singularis observantia, ut ei his quoque literis significarem, in ipsis Majestatis Vestrae negotiis nondum eo quidem ventum esse, ut cum eadem negotia ob temporum difficultates aliquantisper differre cogatur, tamen suas ipsius rationes Ser^mi^ Sueciae Regis conjugis Majestatis Vestrae rationibus nequaquam anteferendas existimet, plurimaque cum eodem Ser^mo^ Rege vincula summae conjunctionis cupiat; tantum abest, ut ex eo, quo ambo astricti sunt, laxari aliquid velit. Sum autem ea spe, Majestatem Vestram, cujus curae omnes post Dei immortalis gloriam ad Ser^mi^ ipsius conjugis commoda referuntur, facturam pro christiana pietate et charitate, ut eam negotiorum dilationem idem Ser^mus^ conjux aequi

boni faciat, cum praesertim reliqua ex hujusmodi conjunctione ad optatos exitus celerius perducentur. Plura ne scribam, facit idem Magnificus Orator, qui res Majestatis Vestrae et accurate ac diligenter gessit, et omnium facillime solertia, industria ac dexteritate, qua Ser^mi^ hujus Regis gratiam atque omnium Regni ordinum benevolentiam sibi conciliavit, conficere poterit. Quod reliquum est, officia et obsequia mea Majestati Vestrae humillime commendata esse cupio; atque a divino numine omnis precor felicitatis incrementum. *Datum Varsoviae Die XX. Maji MDLXXVIII.*

Il Vescovo di Mondevi.

Nunzio Ap^lo^ in Polonia.

CXXXVI.

Illustrissimo Domino Alberto utriusque Bavariae Duci. Antonius Possevinus S. J. S. P. D.

Ill^me^ Princeps et clementissime Domine!

Quod mihi isthinc discedenti jubere dignata est *Celsitudo Vestra* iis de rebus efficiendis, quae ad Divini nominis propagationem pertinent, id nunc praestabo, sperans Divina bonitate futurum, ut qui pro Catholica religione suscepti sunt a Vestra Celsitudine labores, ii sequentibus adjunctis non ipsi modo Bavariae, verum etiam universae Germaniae, atque adeo Europae utilissimi sint futuri. Primum illud erat: Haeretici, ut filii saeculi prudentiores filiis lucis, ut venena sua latius spargerent, *in hospitiis Biblia vulgari idiomate*, et haeretice versa, libros item alios a sese conscriptos haberi jusserunt, ut viatores cum primum in hypocausta venirent, in laqueos illos incidentes ad alienas quoque provincias pessima illa dogmata importarent. Eo denique, *Clementissime Princeps* (ut ipsa optime novit) negotium processit jam, ut vix ulla in finitimis provinciis civitas sit, in quam putridum illud fermentum invectum massam catholicismi aut non infecerit, aut non tentarit inficere. Quare cum nulla alia ratione conatus haereticorum potentius ac suavius eludantur, quam si contraria contrariis opponantur, erit pietatis Celsitudinis V^rae^, *si jusserit, in utriusque Bavariae praecipuis hospitiis vitas Sanctorum Patrum a Surio collectas, et mandato Celsitudinis Vestrae grandi sumptu germanice editas haberi*, ut unicuique vel commoranti, vel transeunti occasio offeratur, laudandi

Deum in Sanctis suis, vestigia vero cognoscendi Apostolicae et antiquae Ecclesiae ex illa tam splendida Patrum, martyrum, virginum et aliorum corona, qui vel ipso sanguine Evangelii vera semina in hisce quoque regionibus sparserunt. Ac vero ne malevoli objicerent, deesse Bavariae verbum Dei, *possent in iisdem hospitiis quaedam postillae, seu Feutii suffraganei Bremensis, seu Dittenbergii*, seu aliorum ejusmodi catholicae poni, una cum tabula appensa, quae Ingolstadii edita universum brevissime catechismum catholicum continet. Ita fiet, ut magna illa volumina Sanctorum Patrum germanice edita usui sint, nec in bibliothecis sine fructu delitescant, multisque addatur animus ad eadem emenda, alioque importanda. Praeterquam (id quod caput est) sancti illi caelites, quorum gloria hac ratione in terris augebitur, et aliqua ratione cumulatior erit in coelis, etiam Vestrae Celsitudini atque filiis suis Ill^mis^ subditisque omnibus uberiora dona impetrabunt ab eo, cujus verbum nunquam ad se reversum est vacuum.

Venio ad secundum caput, quod ad plures alumnos in pietate ac doctrina instituendos attinebat. Qua quidem una re solidissimam ditioni Bavaricae firmitatem accedere posse Celsitudo Vestra sapientissime cogitat. Nam et ipsi, quibus fidei lux nondum illuxit, cum de conservandis rebus publicis agerent, nihil ista re efficacius, aut facilius esse intellexerunt, ut Aristoteles dixerit haec ipsa verba, dum politica scriberet: *Non parum esse, sed totum, qua quisque disciplina a puero imbueretur.*

Ergo, Ill^me^ Princeps, cum hoc ita sit, Bavaria vero quasi in Germaniae centro posita, multos item Episcopatus habeat, ad quos ex ejusmodi institutione quam latissime possit manare, quicquid in juventutis animos infundatur, dispiciendum est, quanam ratione (et brevi quidem spatio temporis) id comparari possit.

Ac cum in finibus propugnacula communiri soleant, quo interior regio tuta sit ab hostibus, idque satis effectum sit (maximis licet sumptibus) a Celsitudine Vestra, haud dubium est, quin venerit in ipsius mentem, (si aliud propugnaculorum genus statuatur, iisdem in finibus, addo etiam in utraque media Bavaria) totam istam Vestrae Celsitudinis ditionem ita firmam omni praesidio futuram, *ut etsi Germania reliqua magna ex parte concidit, isthinc tamen Divina ope queat fidem avitam recipere.*

Quamobrem sequens ratio iniri posset, si ita Celsitudini Vestrae videretur. Inprimis ut sive ad Provinciales, sive ad Praefectos Bavariae scriberetur, ut ad Celsitudinem Vestram quamprimum

mitterent catalogum omnium adolescentum, quorum specimen et indoles aliqua appareret melioris ingenii, aetatem, statumque parentum, pauperumne an divitum, propensionem uniuscujusque quam brevissime scriberent; idque singulo triennio facerent, cum instituendorum adolescentum delectus esset habendus. Porro haec omnia sine magno labore, tum ex ludimagistris, tum ex Parochis, apud quos plerique pauperes in ministeriis sacris solent inservire, cognosci possent. Is ubi catalogus V^rae^ Celsitudini fuisset allatus, juberet ex eo numerum illum excipi, quorum ob aetatem, et ceteras dotes viderentur breviore temporis intervallo mentes ita instruendae, ut vel ecclesiasticis, vel politicis functionibus postea obeundis fideliter operam suam praestarent. Tum deinceps alii sufficerentur in eorum locum, qui studia sua pro captu uniuscujusque absolvissent.

Pauperes autem primo loco deligendos esse, facile V^ra^ Celsitudo judicabit, quos ipsa gratis sustentari velit. Nam ut inopi potius quam opulento auxilium est ferendum, ita contra qui parentes habent divites, suis sumptibus ali possunt. *Quod ut parentes libentius faciant, atque ut otium, quae Reipublicae pestis est, omnino arceatur, magnum momentum habebit, si Celsitudo V^a^ dici jubeat aliquando, vel in ipsis conventibus, aut comitiis Provincialium, se nemini magistratum, aut honorem alicui esse delaturum, qui suos filios per aliquod tempus institui non curaverit ea ratione, eoque in loco (quatenus licebit), quem V^a^ Celsitudo praescribet.*

Jam vero ipsosmet pauperes alendos esse ut pauperes, neque statim, nisi aliquod ingenium eminentius, et (ut ita dicam) constantius sit, V^a^ Celsitudo judicabit, si illa cogitaverit, plures fuisse in Germania praestantes viros, quique religionem catholicam fortiter defenderunt, qui saepe ex stipe ostiatim emendicata studiis literarum operam dederunt.

Paupertas enim fovet humilitatem, et fastum illum atque inflationem deprimit, quam scientia solet afferre; praesertim quod in iis, quos Deus eo in statu pauperum collocavit, si secus agatur initio, nec suos inter fines quasi per aliquod tempus cohibeantur, minus agnoscunt beneficium, minus ad ea, quae necessaria sunt christiano cultui animum applicant. Et vero si Ecclesiastici velint esse campestres seu sylvestras paroecias detrectant, si laici, nihil non magni concipiunt, ac frustra saepe moliuntur.

Porro in iis instituendis non omnes Theologiae integrum aut Philosophiae curriculum essent edocendi, sed cum magna ejusmodi hominum pars in oppidis et pagis operarum necessitatem debeat

supplere, ac populos illos satis simplices in fide catholica conservare, satis esset, si post humaniores literas catechismum Romanum, rationemque administrandorum sacramentorum edocerentur, quosque vocant casus conscientiae (quando id ad poenitentiae Sacramentum spectat) in primis addiscerent. Ita citius cederent loco aliis; neque magna scientia elati, ad dignitates atque divitias inverso consilio aspirarent.

Praeter pauperes, qui pauperum more alerentur, *alumnorum illorum, quos jam Vestra Celsitudo sustentat et vestit, numerus aliquis major esse deberet*; quos ita ali, ita indui, ita studiis operam dare (ut fit) pernecessarium esse existimatur ab iis, qui recte sentiunt, tum ut modesto et honesto cultui ac vestitui assueti, munera denique ecclesiastica pro dignitate obeant, tum ut inter eos eminentiora illa, de quibus dixi, ingenia postremis saltem annis sua possint conficere studia, unde vel ad majores dignitates, vel ad praelegendum in universitatibus promoveri queant.

Sunt autem in Bavaria plura monasteria, quorum unum quodque si pro ratione redituum aliquos è suis posset apud collegia catholicorum alere, maximum esset operae pretium, cum ad Divinum cultum propagandum, et ad Deum tantis in difficultatibus, quantis premimur, exorandum, tum ad conservanda ea, quae a piis viris quondam legata Christo Domino, solent etiam esse stabiliora ditionibus praesidia, si in suo statu serventur.

Itaque ut ex filiis divitum, ex monachis, et ex externis, quorum aliquando aliquot millia (ut audio) *Ingolstadium* confluebant, ut denique ex pauperibus ingens numerus scholasticorum colligi posset, ita non elaberetur quinquennium, aut sexennium, quin isti suae ditioni maximo finitimorum Episcopatuum et provinciarum bono semina relinqueret, ex quibus Germania non ita multo post fructum uberrimum caperet.

Sed cum in divitum et Monachorum scholasticis nulli sumptus faciendi sint, sed ea tantum cura adhibenda, ut de V^{ae} Celsitudinis desiderio moneantur, restat id, quod ad pauperes alendos spectare possit, cum praesertim non exiguus, sed magnus numerus iste esse debeat, quo praeter alios etiam parari possint aliqui ex iis ludimagistri, qui *Strobingae, ceterisque in oppidis* proxime accedant in scholasticis edocendis ad Societatis nostrae rationem. Quae una res ludimagistrorum parandorum maximi ponderis fuit in Gallia ad bonam regionum aliquot partem in religione catholica sustinendam.

Ratio autem alendoram pauperum non ita difficilis est, quin (si velit Celsitudo Vestra) plures paucis sumptibus ali possint, et ut mittam potenti Principi id fore facillimum, praesertim *quod tribus vel quatuor millibus thaleris iidem pauperes, qui modo pauperum alantur, ad centum possint commode singulis annis sustentari; non video cur etiam Provinciales ipsi, de quorum aut filiis aut propinquis instituendis ageretur, haud libenter tantam summam sint intra aliquod tempus contributuri, unde tantus et eo major numerus scholasticorum perpetuo posset sustentari. Verum ut ad id ipso beneficio allecti suavius allicerentur, commode accideret, si Vestra Celsitudo unum aut alterum annum ipsa vel suis sumptibus, vel aliqua alia ratione eosdem pauperum filios Ingolstadii, et Monachii ali et operam literis dare curaret: id quod etiam Principibus aliis catholicis peracutum calcar adderet, ad idipsum imitandum, quo splendidiorem V^ae^ Celsitudini Deus ipse efficacissimus bonorum omnium remunerator coronam immarcessibilem pararet in caelis.*

Interea cum soleat Divina bonitas coeptis in gloriam suam consiliis et rebus mirifice aspirare, videamus autem ex minimis seminibus etiam in ipsis naturae operibus tantas extare jam arbores, obsecro, *clementissime Princeps*, per viscera misericordiae Christi, qui tot beneficiis, ac tanta animi fideique fortitudine V^ae^ Celsitudinis mentem ornavit, maximo ut animo (quod est Celsitudinis V^ae^ proprium) istud opus aggrediatur, cui certissimum incrementum dabit Deus. Quodsi ii, qui deberent, inprimis seminaria hujusmodi hactenus haud effici curarunt, haec una ratio saltem illos sui officii admonitos si minus impellet ad praestanda, quae *Sancta Synodus Tridentina* mandavit, saltem adjuvabit in Bavariae populis, quibus desunt operarii, paulo post adjuvandis. Dominus Jesus diutissime Celsitudinem Vestram et optime valentem et coelestibus donis cumulatam Christiano orbi conservet Amen. *Augustae die IX. Februarii cum pararem iter Pragam, et ad ea loca quae novit V^a^ Celsitudo Anno MDLXXIX.*

Posserino → Papst

CXXXVII.

Beatissime Pater.

Qua benignitate, et clementia regia Serenissimus hic Rex me cum nostris in Sueciam redeuntem exceperit, bis jam V^ae^ Beatitudini significavi. Eadem autem benignitate cum continenter nos

tractet, non possem, nisi magno cum ingrati animi crimine, quotiescunque occasio sese dat, non scribere ad Beatitudinem Vestram. *Quae vero ad catholicam religionem in haec Regna insinuandam pertinent, eo majores difficultates habent, quo ejus Majestas Germanorum aliquot Principum Lutheranorum, seu variarum illarum sectarum, adventu item Ill^mi Caroli Sudermaniae Ducis, et aliorum quorundam frequentibus rumoribus urgeri se dicit, ne quid mutet, sed quo in statu res sunt, eas in illo relinquat.* Ex altera parte Rex, qui coeptum opus se dicit velle promovere, hoc sibi sine Regnorum suorum perturbatione ad exitum perduci posse non cogitat, nisi *utraque species*, et *Missa diebus festis latina,* profestis autem vulgari lingua recitanda istis populis concedatur; quamobrem saepe me tum ipse per se, tum per suos alloqui voluit, id ut apud Beatitudinem V^am procurarem. Cum vero non semel dixissem, propositae huic rei Beatitudinem V^am et quidem allatis rationibus, cur id fieri non posset, plane respondisse, ejus Majestas mihi significavit, *se jurejurando obstrictam esse huic Regno, ne quid de religione moliretur, quin utriusque speciei dispensationem a Sancta Sede Apostolica saltem pro se et aula sua obtineret.* Cui ego per quatuor Secretarios ab ejus Majestate ad me missos respondi, si id ita esset, haecque una et potissima tantum esset causa, cur ille hoc peteret, nec vero error in mente alicujus de verbo CHRISTI Domini, aut de Ecclesiae catholicae sensu haereret, me scripturum quidem hoc tantum ad V^am Sanctitatem, licet et difficultates multas viderem, et *Ill^mo Duci Clivensi* etiam pro se solo hoc plures annos petenti justissimis de causis fuerit denegatum. Et primum quidem Upsaliae Rex visus est annuere, ut hoc tantum V^rae Sanctitati scriberetur; at ubi supervenere aliqui alii Stockholmiam post ejusdem Majestatis huc reditum, institit, ut et reliqua scriberem: quod certe et si propter meam erga ejus Majestatis reverentiam facio, invitus tamen, quod ad me attinet, scribo V^ae Beatitudini, quae cum sacrosanctae Synodo Tridentinae interfuerit et praefuerit, probe novit, ex iis incommodis quae sexcenties audita sunt, et in dies accidunt, quid Spiritui Sancto visum sit, quod expediat ipsimet Ecclesiae ad Divinam gloriam, pacemque et unitatem Christianam retinendam. Videt quidem Serenissimus hic Rex sordidos errores per Lutherum invectos fuisse, quos et publice saepe reprehendit. Patrum autem doctrinam ostendit se cupere, nullos autem hic se habere ex suis, qui sint aut *legitimi Episcopi, aut vere Sacerdotes,* nisi unum, et hunc Apostatem intelligit, ac proinde ne unam quidem speciem, in qua res sacramenti

sit, *populis* suis tradi, *quin vero et idolatriam a populis committi, cum panem Lutheranum adorant, cognoscit.* Verumtamen ne Calvinismus irrepat, inquit, hoc esse reticendum, atque interdum sibi persuadet, nulla ratione religionem catholicam invehi posse in haec Regna, nisi eas dispensationes assecutus fuerit. Ut vero calicem obtineat, non desinit Concilii Tridentini decretum et facultatem V^ae^ Sanctitatis arbitrio delatam objicere, cum alioquin nondum constet, an qui petunt calicem, ii reliqua omnia concilii decreta admittant. Jam de Missa vulgari lingua dicenda, cum praeter illam versionem, quae facta est ex Lutheri depravata traductione, exemplum unius verae Ecclesiae id est Catholicae non in iis solum regionibus, quae ad latinum idioma accedunt, verum etiam in Africana quondam Ecclesia, in Belgio continenter, et in Germania, et Polonia, et in his regnis quandiu catholica fuerunt, allatum sit, tum satis apertum dictum est, ne a Graecis quidem vulgari sed literali lingua quam populi non intelligunt solere recitari, sacrificium autem cum Deo non populo offeratur, necessario non requirere, ut a populo intelligatur, sed ut lectiones, et orationes, quae in eo habentur, in concionibus exponantur. Id quod semper factum est, et facile fieri potest. Quae tamen omnia, et multa alia me fusius declaratum dixi, si ejus Regia Majestas vellet, quemadmodum istos suos facit, me dicentem vel secreto audire. At cum hactenus neque hoc, nec vero templum aliquod pro catholicis, ne sepulturam quidem liberam more catholicorum consequi potuerimus, restat, ut quod possimus, agamus, supplicantes humillime V^ae^ Beatitudini, ut de tota re adhuc dignetur id scribi jubere, quod ad Divinam gloriam et communius bonum pertinere cognoverit. Volebat ejus Majestas, ut Reginae Serenissimae atque adeo aliis omnibus catholicis calicis dispensatio concederetur, at cum hoc sit contra conscientiae libertatem, quae tamen hic solet jactari, et Beatitudinis V^ae^ rationes, quae adhuc in mauu Regis sunt, attulerimus iis, quos ad me miserat, video nihil amplius hac de re mihi esse scribendum. *Ceterum negotia reliqua de Neapolitanis rebus, de Matrimonio, et de Christianorum Principum amicitia ita egi, ut ejus Majestas posset intelligere, nihil a V^a^ Beatitudine fuisse praetermissum, quod ad ejus dignitatem et commoda spectaret.* Et ut Rex ipsa re intelligit per Beatitudinem V^am^ non stetisse, nec stare, quominus paterna omnia officia erga suam Majestatem exhibeantur, *ita saepe et perhonorifice semper de V^a^ Beatitudine et Sancta Sede Apostolica eum loquentem audivi.* Cum autem ille

per suas literas V^{ae} Sanctitati negotia sua Neapolitana commendet, vix est, quod ego ea de re, quae justissima est, quaeque admodum cordi est V^{ae} Beatitudini, quidquam amplius scribam, cum praesertim non semel ad Illustr^{um} Cardinalem Comensem de tota re scripserim. Sanctitatis igitur Vestrae benedictionem post humillimam suorum pedum deosculationem mihi et caeteris, qui mecum sunt, reverentissime peto. *Stockholmiae die XIV. Octobris MDLXXIX.*

CXXXVIII.

S. Catholica Real Majestad.

En mi buelta de Roma à esto Regno que fue ya ha dos meses, el Capitano *Francisco de Erasso* Embaxador de V. M. medio la carta de los 24 de henero, del anno passado, que fue servido escrevirmè en su creencia. Lo qual como à mi me fue de senaladissima gracia, assi me pesa, que hasta aora no me he podido emplear con mayor esperança, en lo que su S^{d} de su parte, y. V. M. de la suya me han mandado, y si Dios Nuestro Senor es servido que yo quede algun tiempo en este Reyno, assi como parece que yo quedare a lo menos hasta alverano, yo me esforçarè (como ya muchas vezes se ha hecho) de quebrar, y atajar, todo lo que pudiera dannar al servicio de Dios, y de V. M. a la qual pues el dicho Capitano Francisco de Errasso hara larga relaçion de todo lo que es necessario, y de lo que el con mucho valor y trabajos ha hecho aca, dexando toda vià abierta la puerta à l' amistad entre V. M. y este rey y su consejo, no, sere mas largo en esta, sino en supplicar a V. M. que pues que con la Marquesa de Baden se fueron à Flandes sus quattro hijos, de quienes se tiene mucha esperanza, a los quales V. M. fue servido offreçer por Don Juan de Çuniga su favor y clemencia, mande que en el Collegio de los Padres de nuestra compagnia sean institudos, pues andando el tiempo podran a qui, y en otras partes hazer siempre servicio a V. M. y à sus Ser^{mos} hijos. Cuja S. C. R. persona guarde Dios N. S^{or} a la Christiantad por muchos annos. *De Stocolmia en Suecia a los XIV. de Novimbre MDLXXIX.*

Antonio Possevino S. J.

CXXXIX.

Venerabili Abbatissae Sanctimonialium Ordinis Sanctae Birgittae Vadsteni S. P. D. Antonius Possevinus.

Venerabilis in Christo soror, et admodum Reverenda Mater.

Pax Christi Jesu etc. Aliquot dies sunt, cum ad me allatae fuère literae R. V., quas et nomine suarum sororum XXVI. Augusti ad me scripsit; cognovi autem ex iis, quae superiore anno isthuc misi, quaeve post reditum in Sueciam cum meis literis allata sunt, ea pervenisse ad manus V^ae^ Reverentiae. Itaque etsi epistolam breviorem justis de causis latori presentium literarum dedi, existimavi tamen mihi esse faciendum, si et hanc adjungerem, quam à Vestra charitate diligenter legi percupio. Nam quae Summus Pontifex, qui me remisit ad haec Regna, de Vestra Reverentia, deque istis Monialibus ejus sororibus optat et sperat, exponam pro ratione officii mei, si prius dixero gratissimam mihi fuisse animorum vestrorum omnium testificationem, quam vestris mihi litteris significastis. Ac primum Summus Pontifex benedictionem in nomine Dei Omnipotentis Vestrae Reverentiae caeterisque sororibus vestris animo paterno impertitur, donorumque coelestium plena incrementa ab eo, à quo omne bonum manat, enixè precatur. Cum autem intelligat, factum esse Divinitus, ut V^a^ R^a^ suumque istud monasterium inter tot clades, et haeresum turbines steterit adhuc incolume, gratias agit CHRISTO JESU, Domino nostro, et vos omnes hortatur, ad agnoscendam tam singularem gratiam à Deo fonte totius bonitatis vobis collatam. Est autem quod maximo gaudio et vos et Christiani omnes perfundamur, cum videmus in medio errantium populorum sexum fragilem, ac pusillum gregem quasi lucernam lucentem in caliginoso loco, servantem avitae pietatis, et unius Catholicae Religionis illibata vestigia, propter quae Deus glorificetur, qui sit benedictus in saecula. Amen.

Verum cum ejus Sanctitas intelligat, satanam omnem movisse lapidem, et adeo non cessare, quo istud Virginitatis et fidei propugnaculum labefactet, serio monet V^am^ Reverentîam, ut nihil invehi permittat in istud monasterium doctrinae, aut exempli, quod vel catholicam religionem inficere, vel mores, et leges, seu regulas à Sancta Brigitta relictas corrumpere aliqua ratione possit. Est auditum quidem summo cum animi dolore ab Ecclesia Dei, non de-

fuisse, qui vel utriusque speciei usum, vel voti et professionis dilationem, aut ejusmodi alia conati sint obtrudere simplicibus istis animabus, fallaci quidem astu, cum quicquid Ecclesiae, et obedientiae Vicarii Christi in iis, quae ejus muneris sunt, adversatur, id planè Deo justissimo vindici displiceat et adversum sit. Porro cum non haereticis, neque adeo ipsis omnibus Laicis Principibus christianis credita sit dispensatio mysteriorum Dei, neque illis sed Petro, et ejus successoribus dictum sit, Pasce oves meas: erit prudentiae et fortitudinis christianae illius, qua pectus V^ae^ R^ae^ communivit Deus, ista quantumlibet speciosa rejicere, eaque ab haereticis tantum, ab Hussitis, et ejus farinae superbis monstris vel proposita, vel subdola calliditate petita, tamquam pestem ab isto monasterio arcere, ac potius vitam millies profundere, quàm signo nutuve aliquo testari nos catholicos ad istorum morem accedere. Quod si qui istorum sacerdotum, vel ipsarum sororum vestrarum aliquid ejusmodi commiserit, id quam primum dignis poenitentiae fructibus erit eluendum, gratia verò CHRISTI Domini sedulo, et veracis ac sacramentalis confessionis studio repetenda, ut istud monasterium, tamquam unica fidei catholicae arx instaurata, possit stare adversus tela, et oppugnationem Satanae nequissimam. Neque vero metus inopiae cibi, aut minae, quantaecunque vobis possunt intendi, à charitate, quae est in Christo Jesu, vos debebunt avertere: ne quando id vestrarum sororum aliquibus conveniret, quod de quibusdam inquit Apostolus, quae habuere damnationem, quia primam fidem irritam fecerunt. Potens est autem Deus facere abundare omnem gratiam, et cibum in vobis, cum nihil unquam deesse possit nobis, si veri, et fortes aemulatores gloriae Dei erimus. Itaque et quae ad continendas in monasterio sorores, et quae ad prohibendum ne quis hominum in illud admittatur, quae item ad confessionem sacramentalem rite obeundam pertinent, haec ut omnino fiant, Deus ipse vult, cujus regulam à Vicario Christi approbatam Vestra charitas professa est; et ipsemet Vicarius Christi hortatur, et sperat. Quae omnia ut commodius effici possint, neque obex aliquis sit, quominus delictorum antea commissorum onere, aut sacerdotes, qui apud vos sunt, aut aliqua istarum sororum jaceat oppressa; ecce mittit ad vos Dominus Deus praesentium latorem literarum Reverendum Patrem Joannem Ardolphum statura pusillum, sed et sacerdotem, et pietate, ac religione non parvum, qui accepit à me omnem facultatem, quam mihi (licet indignissimo) Sanctissimus Dominus Noster Gregorius XIII. Pontifex Summus concessit. Hac igitur et cum vestra chari-

tate (si opus fuerit) et cum istis confessariis tantisper utetur, dum isthic aliquos dies commoratus fuerit. Ac vero etiam cum discesserit, meo nomine iis, quibus erit opus, eandem communicabit. Si vero vel propter metum, vel dolum aliqua ex vobis decepta sic fuisset, ut jurejurando se obstrictam sentiret, quominus religiosa et catholica libertate pro ratione professionis vestrae uti se posse credere, hoc nihil scrupuli, aut dubii vobis injicere debebit. Neque enim quantalibet promissione, aut voto emisso praestare debemus illicita, sed si quid ejusmodi promissum, et adeo juratum esset, quod sit contra Ecclesiae Catholicae morem, et contra conscientiam, id nihili ducendum est. Neque enim Herodes peccatum peccato cumulasset, si Sancti Praecursoris Joannis Baptistae caedem promissam, vel juratam non praestitisset. Et certè cum oporteat magis placere Deo quam hominibus, si propter homines displicere velimus Deo, id nihil aliud est, quam summa cum culpa Deum homini facere inferiorem. Itaque si quid tale commissum est, hoc primum ritè, et quanta poteritis contritione catholico sacerdoti erit confitendum. Cum vero confessio peccati non sufficiat, nisi eam fructus poenitentiae digni consequantur, re ipsa justitiae Dei satisfaciendum erit, nempe ut vestrae sorores sensim ad vota, professionemque edendam persuadeantur, si quidem ad istam vocationem vocatae fuerint. Quod sane pro praesentis temporis statu secretò fieri poterit, ea scilicet prudentia religiosâ et simplicitate, quam decet istas Virgines Monasterii Vastenensis. Quod cum totius ordinis Sanctae Birgittae caput sit, cogitare debet, sibi perfectius aliis sibi subjectis Monasteriis in via Domini esse incedendum: cum verissimum sit, quod Apostoli discipulus Sanctus Dionysius Areopagita scripsit, per superiora Deum influere in inferiora. Qua sententia monemur, qui aliis praesumus, quique proprias habemus familias, quas regamus, nobis primum, atque istis invigilandum, quò Divina bonitas in alios item sua coelestia dona dignetur derivare. Ac certè, cum (ut idem inquit Apostolus) qui suorum domesticorum curam non habet, infideli sit deterior, tum horrendum et durum judicium fiet in iis, qui praesunt, si propter humanas causas atque respectus eorum salutem omiserint. Verum et illud dignissimum est meditatione, quanto nimirum praemio jam in caelis afficietur, quodque evidens pietatis monumentum posteritati relinquet, si integram regularum vestrarum observationem executioni mandatam sororibus suis quasi ditissimo testamento legaverit. Ita enim futurum est, ut cum Deus soleat eligere ea, quae non sunt, ut sint tamquam

ea, quae sunt; ac verò per minima organa gaudeat magna facere, usurus tandem sit isto monasterio, ad propugnandam Virginitatem, et puritatem fidei sanctae Romanae Ecclesiae, quam qui non habent matrem, neque Deum (ut inquit sanctus Cyprianus) habebunt Patrem.

Cum igitur haec ita sint, erit facile, ut per vasa munda sancti spiritus gratia dimanet ad alias. Quod sanè et instituendis in fide catholica aliquibus Virginibus et puellis, quae sunt apud vos, effici posset, ac fortassis efficitur. Ad quam rem valde proderit, si etiam ista aetate tenera doceantur, quot sint Ecclesiae Sacramenta, quae Divina, et ipsius Ecclesiae praecepta, quomodo orandus sit Deus, ut fons, et origo omnis boni; quomodo expetendum sit Sanctorum Dei amicorum patrocinium et lator quidem praesentium methodum utilissimam vestras Sorores per V. R[am] facili poterit docere, quàm ut etiam scripto consequamini, et re ipsa exequamini, oro V. R. per viscera misericordiae Christi.

Deinde et illud valde expediet, si qua vestrarum sororum habeat nepotes, aut affines aliquos natu grandiores, qui ad studia literarum et pietatem sint idonei, eorum aliquos aptiores procuret, ut saltem primo vere trajiciant in Prussiam ad Pontificium Seminarium, ubi gratis alentur, et excolentur. Horum autem numerus nunc circiter quatuor, sive sex, examinandi prius diligenter, poterit esse, ac tum ad Reverendum Patrem Philippum Widmanstadium, Rectorem Collegii Brunsburgensis, quod unius diei itineris cum dimidio spatium Gedano abest, mitti meo nomine poterunt, quemadmodum et alios fecimus, sicut referet is, qui has literas V. R[ae] leget. Si vero hi nobiles fuerint, id eo melius erit, quòad aliorum quoque majus bonum pertinebit. Si quo autem libro, aut alia re egueritis, quae ad propagandam fidem catholicam faciat, ego vobis nulla re, Deo juvante, deero. Caeterum quoniam Serenissimus Rex à me petiit, ut vellem vestra negotia Romana Pontifici Maximo commendare, id perlibenter faciàm, ubi à V[a] R[a] exemplum vestrarum formularum et rationum ita accepero, ut intelligam, quibus fundamentis vestrum jus nitatur. Nam quod pertinet ad Romanos, tantum abest, ut quicquam ademptum velint vestro Monasterio, ut quod erat Romae servàtum, id quoque auctum sit; et Summus Pontifex quotquot ad Urbem ex his Regnis accedunt, vel gratis institui, vel peramanter excipi, ac dimitti faciat, cum et potissimum in bonum istorum Regnorum duo seminaria jusserit in Prussia, et Moravia magnis sumptibus inchoari. At, cum domum Sanctae Birgittae, quae est Romae, relatum sit mihi, fuisse ad ex-

cipiendos, et sustentandos Romae Gothos institutam, quin et doleant Romani, quod isthinc aliqui non mittantur, qui in ea Sanctae Brigittae domo sacra facerent, et Divinum cultum exercerent, cogitandum erit vestrae charitati, quid ad ea responderi poterit; sanè vero probi homines intelligunt, si ibi sacerdotes ex Gothia essent, non solum piae voluntati Sanctae Brigittae satisfactum iri, verum etiam fore, ut subinde Ordini vestro sacerdotes suppeditarentur, unde ille instauretur. Id quod eo magis esset prospiciendum, quò vestrum istud monasterium sacerdotibus eget, cui denique si omnino deessent, insanabile vulnus istarum monialium animabus Satanas conaretur infligere.

Praeterea cum mihi Serenissimus Rex dixerit, missam esse aliquando ad istud monasterium aliquam redituum illius Romanae domus partem, cupio ex V[a] R[a] cognoscere, quaenam eadem de re scripta extent, et rationes. Ego verò omnibus viribus non desinam, vestra, Deo adjuvante, promovere.

Mitto V. R[ae] Pontificium Breve, quo altare per me nominandum designari in vestro templo possit, ubi pro animabus catholicorum defunctorum orantes liberationem à purgatorii poenis illis consequi, per gratiam Dei, possint. Ipsum verò altare meo nomine Pater Joannes Ardulphus, cui hac in re vices meas commisi, nominare poterit. Quem Divinae bonitatis thesaurum acceptissimum fore vestrae charitati et sororibus istis confido, cum in tanta suffragiorum pro defunctis penuria, peropportunè hoc donum à Vicario Christi pro facultate sibi Divinitus tradita ad vos mittatur.

Quoniam verò in altero Pontificio Brevi Summus Pontifex declarat, ut omnes utriusque sexus Regni Sueciae, qui ab haeretica pravitate ad fidem catholicam, et sanctae matris Ecclesiae gremium ex animo reversi fuerint, et confessi cum vera poenitentia Sanctissimum Eucharistiae Sacramentum in uno die per eos eligendo sumpserint, plenariam omnium peccatorum suorum indulgentiam, et remissionem in Domino consequantur: iis verò Christi fidelibus ejusdem Regni poenitentibus, et confessis, qui eosdem, ut ad Catholicam fidem revertantur, procuraverint, et ad id opem et operam praestiterint, quotiescunque id fecerint, decem anni, et decem quadragenae de injunctis eis, seu alias quomodolibet debitis poenitentiis misericorditer in Domino relaxentur; quae quidem literae ad viginti annos proximos dumtaxat sint valiturae ab earum adscripta die XXV. Novembris 1578 superioris anno incipiendo. Propterea et haec sciri à Vestra charitate volui, ne tanti thesauri proximorum animas

sublevantes desinant esse participes, cum et acutus stimulus adjici possit iis, qui ad religionem catholicam sunt propensi, quo, dum tempus habent, ad Ecclesiae catholicae gremium, extra quam nulla est salus, adproperent.

At cum Summus Pontifex tamquam vigilantissimus Pater isti Monasterio quacunque re possit prospicere cupiat, animadvertens Reverentiam Vestram, (ut omnes alios mortales) aliquando morituram, et tum, si deesset electa, et ritè confirmata Abbatissa, fore, ut istae moniales difficillimè in proposito aut suscepto vitae instituto permanerent, propterea mihi facultatem concessit, ut eandem Abbatissam, emissa prius professione fidei juxta articulos à Sede Apostolica propositos, confirmare possim. Quod etsi modò necessarium non est, cum Divina Providentia miserante V. R. vivat, et (ut speramus, ac Deum enixè rogamus) diu victura sit, non possum tamen praetermittere, quin ad V. R. scribam, existimare me, Deo futurum pergratum, si V. R[a] (quod fortasse fecit) cogitet talem ex multis instruere, quae sibi morienti credatur esse deligenda in sui locum. Quamvis si omnes regulas, et professionem suam doceantur, et seriò perfectioni vacent, non dubitem futurum, quin Christi Domini Spiritus multas sit tales habiturus, quibus tantum negotium dignè committi possit.

Denique, ne quid coelestium donorum, quae mihi dispensanda sancta Sedes Apostolica mandavit, V. R[am], aut istas Virgines celem, sciat, Summum Pontificem omnibus utriusque sexus Christi fidelibus hujus Regni concessisse, qui singulis annis poenitentes et confessi, in Nativitatis, Resurrectionis, et Ascensionis Domini Nostri Jesu Christi, ac omnium Sanctorum prima Novembris celebrari solita festivitatibus, sanctissimum Eucharistiae Sacramentum devotè sumpserint, ac pro haereticorum ad fidem catholicam reductione, et Sanctae Romanae Ecclesiae tranquillitate, Romanique Pontificis felici statu pias ad Deum preces effuderint, quo die praedictorum id egerint, singulis annis plenariam omnium peccatorum suorum indulgentiam et remissionem in Domino consequantur; dictis literis, et concessione Pontificia ad viginti annos proximos valituris à die adscripta XXV. Novembris 1578 anni superioris. Itaque expediet, ut singulas sorores, et eos, qui catholici sunt, pro data occasione V. R. adhortetur ad tantam gratiam dignè consequendam, cum si eam oblatam parvi faceremus, deinceps fortassis ubi vellemus, eam nequaquam consequi possemus. Ut verò tandem his literis finem imponam, praeter aliqua munera pia, quae praesentium lator chari-

tati vestrae tradet, mitto etiam sacrum caput unius ex undecim millibus Virginibus, quae cum Sancta Ursula Coloniae Agrippinae feliciter martyrium passae sunt. Illud apud alias Beatae Brigittae reliquias, vel aliquo alio in sancto loco poni poterit, ut tanto Divinae charitatis pignore excitatae sorores vestrae habeant ante oculos, quàm vitae puritate atque constantia usque ad sanguinem, si opus fuerit, imitentur. Quòd si particulam mihi aliquam reliquiarum Beatae Brigittae, et Beatae Catharinae, per tabellarium, qui praesentium latorem prosequetur, V. R[a] mittere voluerit, erit mihi gratissimum. Dominus Deus sua vos omnes gratia communiat, et augeat, Amen. Commendo autem vestris omnium charitatibus etiam atque etiam praesentem hujus Regni statum, et hanc civitatem, in qua pestilentia grassatur, Serenissimos inprimis Regem, Reginam, et Principes filios, et me cum iis, qui sunt mecum. *Holmiae die XV. Octobris MDLXXIX.*

CXL.

Stanislao Varsevicio Antonius Possevinus.

De iis quae agendae erant cum Rege Sueciae.

Breves literas ad Reverentiam Vestram misi per D. Joannem Secretarium, qui mirè festinabat ad Serenissimum Regem. Iis autem significabam, redditas mihi fuisse epistolas duas, quas ab ipsa scriptas 2[a] et 3[a] die hujus mensis acceperam ante quatriduum. Scribam autem ad R. V[am] uberius modo, cum inchoatum ad divinam gloriam negotium sit ejusmodi, ut valde ad rem attinere existimetur, si saepe inter nos colloquamur; eoque rem Divina dextera adjutrice promoveamus, quò Deus ipse vult, cujus opus agimus, quique ex abysso illa infinitae suae misericordiae, ubi videbit, seriò nos Divinae suae bonitati cooperari, eliciet rationem aliquam, qua comprehendens astutos in astutia sua, glorificetur, et fidos sibi famulos roboret, ac tueatur.

Gaudeo magnopere, V. E[ae] probatam fuisse missionem P. Ardulphi, cujus negotia scio futura esse cordi charitati vestrae, primum quidem in sacrificiis, deinde vero quotiescunque se aliae occasiones offerent.

Jam quod spectat ad uberem fructum, qui perceptus est Arosii ex promulgato Jubilaeo, cum ea occasione Catholici penè omnes generalem confessionem fecerint, gratias agimus Domino. Stokholmiae

item eadem re impulsi, unde viginti Sacramenta sumpserunt, quorum pars numquam Ecclesiae fuerat reconciliata. Cum autem manu tangamus, quanti faciendus sit hujusmodi thesaurus, idem poterit in diem Dominicae Nativitatis promulgari, qui iterum Divina gratia se communiant. Quòd si quis istam frequentationem Sanctissimi Sacramenti non ita caperet, cum V^ae^ R^ae^ sint plures ad manum rationes, tum illa praesentis necessitatis maxima est, quae ex desiderio augendae in se Divinae gratiae cuilibet inesse debet. Et sanè tum hac ratione, tum aliis rebus, gratia (quod Sanctus inquit Augustinus) meretur augeri, ut aucta mereatur perfici.

Legi, quae ad meas literas respondit Serenissimus Rex, quas equidem potissimum scriperam, ut neque occasioni, quam ferebat haec lues, quae in dies vehementius evagatur, deessem; et intelligeret ejus Majestas, non stare per catholicos, quin per mortem, et vitam infamiam, et bonam famam Divinus cultus propagetur. Ac dum filii hujus seculi, et pestes istae animarum haereticae fucum suum venditant, interea nos, qui per infinitam Dei bonitatem filii lucis sumus, veros conatus adhibeamus ad proximos adjuvandos. Caeterum Serenissimae Reginae, et V. R^ae^ oblatam fuisse istam occasionem propagandae religionis, maximum fuit (ut credo) in oculis Divinae Majestatis operae pretium.

Quod verò attinet ad responsum, quod ad me Rex misit, ut missa fiant, quae sexcenties repetita sunt, quaeque, si Rex vere saperet, toto pectore amplecteretur, existimo (quando Rex ea de me dixit, quae scribit) V. R^a^, oblata opportunitate, quam pro sua prudentia nanciscetur, his verbis illum alloquatur: „Equidem Rex, „quod ad Patrem Possevinum attinet, non possum non aperire V. „Majestati id, quod in illo animadverti de causa, cur conceptam de „V. Majestatis religione catholicam sententiam deponere nequeat. „Etsi enim in reditu suo ex Urbe duriora quaedam invenit, (quod „ille magna ex parte adventui Illustrissimi Ducis Caroli, et aliorum „quorumdam tribuit, qui in illius aures insusurrant), agnoscit tamen „plura à V. Majestate eò dici, quò istos haereticos aliqua spe potius „lactet, quam quòd cupiat illorum (ut illa quondam vocavit) sordibus „inquinari. Meminit autem, quanta constantia Catholicae Ecclesiae „Pontifici Maximi Primatum ipsimet Patri Possevino confessa est, et „revereatur. Quae item V^a^ Majestas publicè adversus istos Pseudo-„episcopos et falsos Pastores, (iis quidem praesentibus, et eorum „publico habito conventu) ex auctoritate Sanctorum Patrum tutata „sit. Habet ante oculos, quae in praefatione cujusdam Liturgiae

„(licet in illa non pauca desiderentur) V^ra^ Majestas scribi, atque „adeo quot Patrum ipsorum sententias adversus falsa Lutheranorum „sacra citari, et in lucem edi fecerit. Novit edicto promulgato, et „saepissime iteratis monitis V. Majestatem jussisse, ne quis Luthero „uteretur: ne quis item eum coram se ex suggestu, sed Patrum „antiquorum orthodoxam doctrinam afferret. Invenit autem V. Ma-„jestatis jussu Vincentium Lirinensem Stokholmiae typis excusum; „missos Romam proprio viatico scholasticos; collegium non solum „V. M^tem^ esse meditatum, verum etiam illud adscitis tantum catho-„licis, et ejectis Lutheranis praeceptoribus inchoatum. Audivit verò „in Pomerania, antequam (biennio propemodum elapso) navem huc „venturus conscenderet, hunc ipsum de pietate V^ae^ Majestatis ru-„morem, qui latè universa in illa ora maritima, et praesertim in „civitate Stetinensi percrebruerat, cum adessent non solum qui „P. Possevini erant comites itineris, verum etiam, qui eum dedu-„cebat ad V. Majestatem; cognoverat autem antea, quae Paulus „Romae, quaeque post liquidius D. Pontus à Guardia ad ipsum „Pontificem à V. M^te^ Orator missus de religione catholica et dicto „et scripto nomine V. M^tis^, cujus attulerat credititias literas, retu-„lisset: ut interim taceam, quae alii Romam ex his Regnis subinde „scribebant. Et haec tamen omnia contigere, priusquam ipse P. „Possevinus pedem in Regna V^rae^ Majestatis inferret, quem neque „intulisset, nisi à V. M^te^ accersitus fuisset, cum eum suo nomine „Pontus à Pontifice Maximo petiisset. Quae cum ita sint, ac vero „Caesari multò antea, et oratoribus aliorum Regum, atque in primis „Legatis Catholici Regis idem Pontus haec eadem narrasset, Ro-„maeque, quó testatiorem fidem veritatis faceret, is ipse Pontus „ritè et Catholicè cum suis (quantum videri potuit) confessus fue-„rit, sacramque Synaxin ab ipsismet qui de Societate nostra sunt, „praesente P. Possevino acceperit: an obscura haec possunt esse „argumenta, quibus passim de religione catholica V. M^tis^ omnes „fere Provinciae eam in coelum efferunt, et majora ita sibi polli-„ceantur, ut alibi quoque pietas restituenda sit, si tanto operi (Deo „miserante) finem imposuerit? Verumtamen id longe maximam „de V. M^tis^ animo ipsi Patri fidem fecit, quod frequentibus et longis „colloquiis per quinque menses superiore anno cum M^te^ Vestra ha-„bitis, non prius hinc discessit, quam ex ore Vestrae Majestatis „fidei ipsius articulos expresse omnes audierit, quae omnes hae-„reses detestata est, atque ubi illi catholico ritu totius anteactae „vitae cursum non sine lacrimis admodum piè confessa fuit, tum

„illum amplexa sic est, ut se in aeternum posthac religionem catho-
„licam servaturum promiserit; ei vero discedenti diceret, ut et
„suos (quod ille petebat) hic relinqueret, et ut nos mitteret, ac verò
„ut plures catholicos libros afferri cum vestibus sacris curaret, quam
„ad rem literas item illi ad Dominum Malvetium dedit, quibus eam
„in rem septem aureorum millia ex Neapolitana pecunia curarentur.
„Accedit promissum illud tam saepe ei repetitum, quo deberet
„testatam Vestrae Majestatis mentem Pontifici, caeterisque Prin-
„cipibus facere, nempè se prius morituram, quàm ut filii cum hae-
„reticis quantislibet conjugia miscerent. Quam ob causam et ipse
„Pater labores itineris alios, Vestra Majestate cupiente, et Pontifice
„mandante suscepit: ut mittam quantopere illi commendaverit, ut
„sub catholici Regis patrocinio alerentur, et catholicè instituerentur
„Serenissimae Marchionissae Badensis Sororis Vestrae Majestatis
„filii, et ut ipse comes Edzardus à Caesare advocaretur, illique
„animum adderet, ad introducendam in Emdam Civitatem Phrisiae
„orientalis religionem catholicam, et aliquem ex ejus filiis Vestrae
„M^tis nepotibus apud Caesarem eam ob causam collocaret; quibus
„de rebus Caesar perhonorifico decreto, quod ipse Pater ad Ve-
„stram Majestatem misit, benevolum responsum dedit. Accedunt
„singultus, et gemitus amarissimi, quos maxima cum pietate Vestra
„Majestas satis diu egit praesente eodem Patre Possevino, antequam
„ei catholice confiteretur, cum regia illa verba protulisset, deside-
„rare se, ut sibi pedum digiti omnes praeciderentur, quò ejus Pater
„Gustavus ex inferno, ubi Vestra Majestas sciebat eum esse ob
„haeresim Lutheranam, liberari potuisset; à qua haeresi Vestra
„Majestas dixit, si cum ejus pater seductus fuit, ipsa fuisset pro-
„vectiore aetate, credere se parentem suum in illos errorum laqueos
„numquam fuisse casurum. Accedit item fides ipsi Patri data, qua
„Vestra Majestas asserebat, se templa omnia, eorumque res Ec-
„clesiae Catholicae redditurum quidem, quod si omnino, se super-
„stite, facere non posset, legaturum se filio, ut opus inchoatum
„prorsus perficeret. Cumque ipsa tam accuratè inter alios D. Ho-
„benschildium superiore anno de veritate purgatorii, de oratione
„Sanctorum Servorum Dei, qui sunt in coelis, doceret, auctorita-
„tesque Patrum vel ab ipso Patre Possevino per Joannem Secre-
„tarium studiose conquireret; cumque Roma accersivisset per literas
„manu sua subscriptas aliquos Collegii Germanici alumnos, atque
„vexillo unicuique militum peteret, an saltem assequi posset unum
„catholicum sacerdotem; sciretque filium scribere ad summum

„Pontificem, eum perpetuo fore obedientem Ecclesiae, et Sanctae „Sedis Apostolicae filium: cum denique Vestra Majestas tum multis „aliis indiciis, tum literis ipsis ad Pontificem Maximum scriptis „significasset, se velle omnino esse catholicum, Lutheranos autem „diceret, si quod hoc anno (convocato inter se conventu) statuerent „prorsus id in sequenti anno mutaturos, nec quicquam soliditatis in „eorum doctrina, vel veritatis in istis falsis sacerdotibus agnosceret, „quos tantum dicebat se tolerare, ne populis interea, dum insinuatur „Catholica fides, ad Calvinismum accederet; an potuisset aliquis „de pietate Vestrae Majestatis ambigere? At quod pertinet ad „Patrem Possevinum, cum maxima reverentia prosequatur Vestram „Majestatem, etiam hoc habet, ut non possit oblivisci benignissimae „cujusdam et regiae clementiae, qua erga illum usa est V. Maje„stas, quamque uti homo gratus, et religiosus apud Summum Pon„tificem, et alias, uti facit, itentidem praedicat. Quamobrem Vestra „Majestas neque partam maximam istam gloriam, et salutis tantorum „Regnorum spem sinat amitti: neque vero malevolis ansam det, „ut vel inconstantiae, vel simulationis, vel nimiae trepidationis, quae „longè abesse debet à quovis Christiano, quantò magis à Regibus, „Vestrae Majestati tribuatur: praesertim cum ista soleant etiam à „Deo acerbissimè puniri, atque aeternae memoriae ab historicis con„signari. Jam quidem illud cum trepidatione Vestra Majestas per„pendere debet, quod non sine Divina vindicta lues haec inflicta est „huic Regno, quae tam multos singulis horis sine veris Sacramentis „absumit, et illam hac illac vagari facit: cum et ad hoc accedat „Mosci victoria, quae copias Vestrae Majestatis ad Nerviam tan„tum non profligavit. Certissimum autem est, Rex, Vestram Ma„jestatem inchoati operis prosecutione, et fide Omnipotentissimi „Regis Christi nixum impetraturam à Deo, ut neque amplius pesti„lentia grassetur, et labes ista haereseos ex regia sua familia abster„gatur; in qua unà cum tot Regum decades ante Gustavum vixerint, „Vestraque Majestas maternum genus ducat à Sancta Birgitta, omnes „et Catholici, et fidei verè propugnatores fuerunt.“ Haec mi Pater, etsi Vestra Reverentia fortasse non semel cogitavit, ac dixit, et veró tam longum sermonem habere non ita est facilè, tamen suo tempore repeti, vel quod uno in colloquio defuerit, in altero supplere poterit, haecque arma praesertim Reginae Serenissimae, D. Lorichio, et aliis fidelioribus, addo item D. Comiti Petro, et Domino Henrico Sparrae interdum, ac ipsi Secretario Henrico Matthaei filio suppeditare, aliquid certè momenti habebunt. Video enim, si qua re

angatur Rex, propterea angi, quòd rem nimium promoveri videt. Quamobrem id operam dat, ut neque qui propensissimi ad fidem catholicam populi sunt, ii habeantur tales, et ipsismet Comiti Petro, et Domino Henrico Sparrae, de quorum fide ejus Majestas multa quondam bona mihi retulit, jam ulla fides à nobis habeatur. Quod etiam arte eorum fieri, qui ipsis infensi sunt, fortasse est verisimile. Haec igitur dum suo tempore dicentur, maturescent fortasse alia inter hos imbres, et procellas, quibus agitamur, et in quibus etsi certe admodum angustiamur, non tamen dejicimur.

Est autem etiam illud non levis ponderis apud Regem futurum, si certus reddi possit, Lutheranos ipsos Principes, qui ejus metum exaudierunt, potius risuros, quòd tam facile de sanctissimo itinere deflectat, quàm ut ejus Majestatem in majore ulla existimatione habeant, quae unicà religionis catholicae propugnatione sua Regna stabilire, et aeternum comparare potest. Praeterquam quod si nostrarum animarum exactissimè ratio reddenda est aeterno judici, quid ille non vereatur, per quem cunctantem, neque Divinae dexterae firmae credentem, tot animae deceptae à falsis istis pastoribus singulis diebus pereunt, atque ad infernum decidunt, ut nix, qualis in alia re Divae Birgittae revelata visio fuit.

Sed venio ad Serenissimum Principem Sigismundum, cujus in memoriam revocandae erunt literae, quas ille ad Pontificem scripsit, et à Pontifice accepit tamquam à verissimo Patre, et eo qui est Christi Vicarius. Servantur autem à Sede Apostolica ejusmodi literae tamquam pignus et depositum protestatae fidei, quam fidem si praestiterit ejus Celsitudo, cum id aget, quod omnino debet, ac de illo requirit ipse Regum Rex Deus, tum nihil erit, quod sibi de caeteris Christianis Principibus polliceri non possit. Cum verò in Catholicos alios Principes multa concurrant, propter quae urgentibus necessitatibus sperare auxilium invicem queant, certè in istum Principem aliqua praecipua cadunt, quae si catholicus permanserit, illum sint (strepant licet omnes adversarii fidei) mirificè communituri, et firmissimo praesidio circumsepturi. Nam praeter aetatem, et vitae innocentiam cum religione catholica hactenus conservatam, quas Deus solet in primis respicere, Rex Catholicus, et Polonia omnis, quae peculiari vinculo sanguinis, et aliarum rerum est ipsi astricta, semper eum, etsi centies è Regno esset ejectus, ob catholicam fidem, (quae quidem ob Dei gloriam ejectio plus sexcentis Regnis esset expetenda) idem ipsum Regnum eidem restituent. Nec Pontifex Maximus eum umquam deseret, quem et in filium suscepit,

et Patri ipsius, si religionem promovere velit, nulla in re se defuturum scripsit. Ac cum Catholicus Rex, ejusque Pater Carolus V. quadraginta circiter annos bellum cum Gallis gesserint, ut affinem suum Sabaudiae Ducem, patriisque sedibus restituerent, profecto nec Sigismundo Principi affini suo deerit. Res verò Neapolitanae non contemnendae, quaeque omnes integrae demortuis Reginis Sueciae, et Poloniae, ad ipsum pertinent, facillimum exitum habebunt.

At et matrimonii negotium explicatius reddetur, et Orbis ipse Christianus mirificè laetaturus est, cum audierit ipsum adolescentem jam (quemadmodum audivi) paucos ante dies ob illustrem suae fidei confessionem, et haereseos abominationem plagas fortiter sustinuisse, cum Patri testatus esset, malle se Regno et vita carere, quam falsis et idololatricis istorum Lutheranorum sacris interesse. Quae certè ubi ad aures Pontificis Maximi, et Principum Christianorum pervenient, incredibilem ei amorem ab omnibus conciliabunt. Nihil verò erit, quod à dextera Dei, quae exaltat humiles, non possit expectare. In eo igitur fovendo et roborando, cum verissime sciam Vestram Reverentiam muneri suo non deesse, obsecro tamen per viscera misericordiae Christi, perque eam, quam Deus de illo nobis tradidit curam, ut orationibus et aliis pietatis operibus, tum verò per ipsam Reginam Serenissimam illum etiam atque etiam unà cum Patre Visocio et Patre Alberto confirmet. Restant autem pauci anni vitae ex morbo atritae ipsius Reginae Majestati, quos neque debet neque potest fructuosius et sanctius, quàm in hoc sanctissimum opus impendere. Nec sanè hactenus aliam ob causam ipsa lucis hujus usuram inter tot, et tam diuturnos angores corporis et animi est assecuta, quàm ut ipsos filios suos quàm altissimè in catholica religione confirmet, ut per eos multi populi Deo miserante serventur. Sed neque ipse Princeps immemor est earum rerum, quas saepè Serenissimus ejus Pater Lutheranis objecit; ut et ipse, qui plus Deo, quam terreno Patri debet, eidem eadem objiciat Patri, si quando vel metu, vel errore deceptus eum velit à catholica religione divertere. Ego certè memini, me saepe à Rege audisse querelas, quòd acerbius inquireretur (ut ille ajebat) ab Hispanis adversus haereticos; Religionem enim liberiorem esse debere, nec proinde se posse, etiam si volebat esse catholicus, quemquam vi ad catholicam religionem cogere. Hoc itaque telum Princeps cum Serenissima Regina retorqueat contra Patrem, nec se cogi ulla ratione ad facinus patiatur, cum praesertim tantò minus id fieri debeat, quantò vim inferre pietati est impium. Impietatem

autem arcere (ut justissimè Catholici, nec sine magna prius adhibita charitate faciunt) sanctissimum et gratissimum Deo opus est. Praeterea non desunt R^{ae} V^{ae} aliae rationes, et exempla Principum Christianorum, et ipsorum olim Sueciae Regum, qui quoniam catholicam fidem propugnarunt, ex imo ad altissimum dignitatis gradum evecti sunt. Quibus si addantur interdum rationes eae perefficaces, et paterni amoris plenissimae, quas suis novissimis literis Pontifex Maximus Regi, Reginae, et Principi scripsit, quaeque omnes in manibus ipsius Reginae sunt, sane magnum operae pretium erit. Quarum certò vim cum exposuerit Reverentia Vestra, tum antea exponet pluribus, quanti faciendum sit, quicquid à Christi Vicario in negocio potissimum fidei proficiscitur. Revocet autem R. V. interea ad Reginae Serenissimae memoriam, quanta corporisque contentione mater olim (Valente Imperatore) cum insequente filio properabat ad locum cruciatuum, ne martyrii ipsa expers esset, quae interrogata, quid ita anhelans filium etiam unicum et parvulum adduceret, respondit, ne scilicet et ipse non martyr evadat. Quibus et aliis rationibus, quando eò venimus, ut apertè Christianis, et Evangelicis armis pugnandum sit, dubium non est, quin Divina dextera nobis aderit; ac fortè (si quo alio) hoc modo per filium convertetur cor Patris erga Catholicam Ecclesiam, aut saltem per ea, quae infirma videntur, fortia (ut fieri solet in Divina palaestra) confundantur. Et video quidem imminerenobis tempestates non minimas; sed quando jam aliquot annos languidius processit res, atque humanis potius industriis ac timoribus, ne dicam majore (in re fidei) circumspectione actum est, quàm ea ratione, qua omnes martyres, et sinceri servi Dei egerunt, ac vero ex Suecia ad Sedem Apostolicam non solum scripserim, sed accurrerim, ut postea in vanum non curreremus, unde et rationes, quibus in tanta re debemus agere, retuli. Videamus autem jam astum istum Satanae quo tendit, abjicienda omnis larva est; et cum veritas sola ancipites istas et contortas serpentis astutias oppressura sit, Dei benedicti major quàm omnium rerum, ipsius quoque vitae, ratio est habenda. Quod si nos denique indigni martyrii ejiciamur, non ejicietur Deus, neque ad id exemplum exarescet, quod alioquin alios, et quidem quos jam ad seminaria praemisimus alumnos ad negotium fidei promovendum animabit, qui suo tempore eodem exemplo incitati, (ut certissimè spero) jam quasi proscissa per aliquas afflictiones tellure, et fidei catholicae seminibus jactis, inde aliquam messem colligant. Videmus autem, quantum jam vel apud ipsos haereticos Patris Joannis Herbesti sincera

coram isto Rege habita fidei praedicatio, et fortitudo, licet modo absentis praedicatur. Quamobrem praeter illa, quae in discessu V. R. inter nos collocuti sumus, saepe illud mihi in mentem venit, nihil isti rerum statui opportunius posse in concionibus, aut item privatis colloquiis, quam martyrum eorum, qui pro fide fortissimè pugnarunt, gesta narrari, quod quidem prudenter et aptè ad Evangelii declarationem facere V. R. optimè, et Pater Visocius norunt. Quae denique per ipsam etiam Principissam, quae tam alte pietatem supra aetatem imbibit, ipsi Principi instillari poterunt, quandoquidem minus patebit suspicioni colloquium, cum inter sese de Divinis rebus conferentes ad Divinum cultum tuendum accendentur. Interea meo nomine Serenissimum Principem salutabit, eique referet, mihi quidem ab amico innotuisse, quae ipse ob Divinam gloriam imitatus Serenissimos majores suos Jagellonios Reges pertulerit: sed et expectare me ut pergat, ita, ut orbi Christiano, et Principibus omnibus catholicis, ejus constantiam, et fortitudinem testari possimus. Ex altera parte ubi item meo nomine Serenissimam Reginam salutaverit, id ipsum ei dicat, eamque animet ad sanctissimum fortitudinis trophaeum, priusquam moriatur adhuc altius erigendum, et stabiliendum. Quae cum Divinitus in hoc Regnum deducta ignem catholicae fidei accenderit, imponat obsecro operi Sanctissimum colophonem, et potius moriatur, quam sinat, ut filio, quem ad aeternam gloriam edidit, coeleste Regnum unà cum pietate adimatur. Si quid autem ad rem faciet (faciet autem multum) illi vel Regi, vel filio interdum proponet, quicquid Principes catholici, quidque Poloniae Rex, Regi serenissimo Sueciae polliciti sunt, si serio pietatem promoverit. Quamobrem eorum aliquot literarum exempla V. R. mitto, ut iisdem rationibus, eandem rem urgeat. Quod et cum aliis, de quibus supra scripsi, fieri nonnumquam poterit. Si quando verò intelligeret D. Hogenschildus, quantum flagellum promereatur susceptae impietatis patrocinium, forte non ita in rebus sanctissimis intercederet. In meliorem autem mentem aliqua fortasse ratione induci posset, si ei ex historiis (ut ille jam pridem avidius, quae catholici scripserunt, videtur perlegere) adnotata loca quaedam afferentur. Interim orationibus adjuvabimur invicem, quas certè post R^ae^ V^ae^ discessum licet indignissimus non solum numquam intermisi, sed et nescio quo majore animi solatio et sedulitate ad Deum fudi.

Quod ad nos attinet, recte valemus, et hodie cum Joanne nostro ac duobus aliis Torvesundium veni, cum meliori parte sarcinularum nostrarum. Patrem Hubertum jam nostrum affectum reliqui

in Collegii villa, dum ejus consuetudo tutior sit. Nam illis, qui ex morbo in hospitio nostro occubuerunt, sacramenta tradidit: cumque jam aliquid horroris ex ea re apprehendisset, expedire visum est, ut saluti tam boni patris usque ad majorem necessitatem consuleremus. Patrem Guilielmum, qui aliquot dies laboravit ex tibia, evocavi ad me. Pater Laurentius est Stockholmiae, et (si meum consilium sequetur) res domesticas melius disponet, atque in villam collegii tum interdum ibit, tum Stockholmiam saltem festis diebus redibit. Sed mira res est, cum ad eum audiendum aliqui conveniant, et ille dicat se ursisse illos, ut venirent ad sed ad sacramentum confessionis, nemo tamen adhuc auditus est ab eo. Ita altas habet radices haeretica stupiditas, ac forte aliquid aliud subest, de quo post. Guilielmum item nostrum fratrem evocavimus ad eandem collegii villam, ubi moratus apprehensione pestis exhalata, postea in Torvesundium fortasse veniet. Hospitium seu domus nostra tamquam infecta clausa prorsus est. Libri tamen omnes separato, et tuto loco sunt, ubi nemo umquam fuit eorum, qui relicti erant domi.

In collegii villa paucos dies commorati caepimus operam dare catechismo per interpretem Suecum docendo, quod si in privatis domibus rusticorum adhibito aliquo scholastico, vel, si quem habetis apud vos, sueco, à Reverentiis Vestris fieret, certè id ad gloriam Dei fore crederem. Ita Patres nostri in Indiis faciunt, ac nescio quomodo, nescio quid spiritualis majoris consolationis ex hac ratione docendi percipitur, quàm ex publicis concionibus, in quibus propria utimur lingua; praeterquam quod Deus videtur delectari, cum res, quae nobis sunt difficiliores, promoventur tamen, quod quidem signum charitatis est, quam ipse spiritus Sanctus maximam in nobis diffunderet, si cordis nostri angustias in his angustiis dilataremus. Adhibuimus autem post catechismi doctrinam litaniarum recitationem, ad quam statim adjiciebamus orationem, quam per periodos vertebat interpres, ut isti etiam orare discerent, et orando fidem docerentur, cum ea etiam in oratione insererentur, quae ad hoc pertinebant.

Si isthic Generosus Dominus Lorichius fuerit, quaeso, Vestra Reverentia eum ex animo, meo nomine, salutet, ac roget, ut omnino, si sibi patuerit exitus in Gerniam, vel Poloniam, me praemoneat, vel per hominem certum, etiam nostris sumptibus, ad nos mittendum. Ejus autem rationibus expediet, si id fecerit, nam necessarias ed eum literas mittam.

Quin etiam, atque etiam cupio, ut Vestra Reverentia mihi sub-

inde, vel per homines certos, aut per fratrem nostrum, qui apud vos est, ad nos missum, (nisi ille Stokholmiensem viciniam exhorruerit) nos de omnibus certiores faciat, quod certè nobis permagno solatio erit in Domino; tabellariis autem satisfaciemus, ut scribit.

Triduum est, cum ad Dominum Consulem literas misi, quibus significabam literas Vestrae Reverentiae mihi redditas fuisse, cum iis, quas Pater Visocius mihi scribebat. Respondebam autem videri mihi satius, ut propter eas rationes, quas ipsamet afferebat, scriberet de sua ab haereticis conversione ad catholicam fidem, quàm ad alia modo aggrederetur; quae quidem suo tempore commodius scribi poterunt. Idipsum mihi etiam nunc videtur. Quamobrem faciat hoc in Domino, si per valetudinem licet, quandoquidem Superioribus nostris id totum postea ostendendum erit, qui sine dubio id, quod ad majorem Dei gloriam erit futurum, judicabunt. Ego sanè idipsum cupio aliquando videre.

Sed ecce longior fui, quàm debebam. Quod tamen Vestra Reverentia praesenti rerum statui tribuet. Ut enim versamur propè morientes (saevit autem in dies sic lues Stockholmiae, ut jam aliquibus diebus septuaginta, nisi multo plures sint, moriantur) videtur non esse ab re, si saepe quasi ex testamento Vestris Reverentiis legem id, quod ad Divinum cultum promovendum spectat. Ita certè magis solutus cura jam vel vivam, vel moriar, cum omnia quae ad onus mihi impositum attinent, in sinum R.R. V.V. effuderim. Hae vero literae Patri meo charissimo *Visocio* erunt communes, fratremque nostrum unà cum Reverendo Patre Alberto Vestra Reverentia salutabit, cujus orationibus, et sanctissimis sacrificiis etiam atque etiam me, et omnes nostros commendo. *Ex Villa Reginae Torvesundio die XIV. Novembris MDLXXIX.*

CXLI.

Sanctimonialibus Sanctae Birgittae Monasterii Vastenensis. Ant. Possevinus.

Pax et Charitas in aeternum sit vobiscum Dilectissimae in Jesu Christo filiae. Amen.

Dominus Jesus, qui cum discipulos suos quàm vehementissimè amasset, in finem sic dilexit eos, ut quo ardentioris in eos charitatis argumentum ederet, ipsique puriora fierent ac solidiora vasa coelestium donorum, eos sua praesentia visibili voluit destituere,

Divina vero in Spirito sancto misso de coelis, ita eos armare, ut intrepidi adversus omnes spirituales mundi, et carnis nequitias victores evaderent. Itaque tum Apostoli, ea Christi Domini charitate concepta, foras omnes excluserunt timorem, et luce illa coelesti cognoverunt, quicquid deinde faciebant, id Spiritus sancti ope, potestateque non humana, sed Divina fieri. Hoc ipsum, charissimae sorores in Christo, videtur velle vobiscum facere Sponsus Vester, qui per multos dies, cum tam in professione, quam emisistis, quàm in confirmatione vestrae Abbatissae et Priorissae, atque in audiendis multis spiritualibus colloquiis ipse Dominus per nos ejus indignissimos servos, vos quasi quadam visibili praesentia solatus sit; vult modo, ut ad alia negotia eamus, non quidem vos derelicturus, sed eo magis vobis affuturus, quò longius abesse à vestris oculis videretur. Erat enim bonus Jesus fructuosior discipulis, cum eos fracto pane reliquit in Emmaus, quam dum illi visibilem ejus praesentiam, intuebantur. Nec aberat animo ab Apostolis periclitantibus in mari quando qui finxit oculum et omnia considerat, videbatur dormiens abesse longissimè. Aderat autem in summis illis certaminibus Divo Antonio, cum daemonibus colluctanti, quo tempore minus athleta ille inexpugnabilis id cogitabat. Hinc igitur factum est, ut tot viri sancti, sanctaeque mulieres, certissime credentes, Divinae super nos oculum providentiae vigilare, vel in abditas eremos, etiam inter medios leones, ac serpentes, vel in monasteria longè à conspectibus hominum dissita se intruderent, ubi constantissimè ac Dei gratia tecti diutissimè (ad mortem scilicet usque) viventes, in summa spiritus exultatione animas denique efflabant; quod nisi per totos ducentos annos in tanta horum mutatione Regnorum, et cladibus, potissimum autem per quinquaginta hos proximos annos, quibus haereses omne pietatis antiquae vestigium sustulere, vos ipsae ex parte fuissetis expertae, longior essem, in Divini brachii ope enarranda. Quod cum ita se habeat, viriles in unaquaque vestrum percupio esse animos, qui fortissimè omnes ictus hostium nostrorum excipiant, scientes nihil umquam humanae creaturae nocere posse, nisi ipsiusmet adversum se ipsam voluntas hostibus nostris obtulerit. Hanc enim in nobis arcem munitissimam, id est voluntatem condidit Deus, ut nisi quis se ipsum prodat, et liberum arbitrium quasi proprium gladium suo interfectori tradat, numquam sit periturus, numquam fructus bonae voluntatis uberrimos sit amissurus; comburat flamma corpus, ut sanctae Apolloniae contigit; in medio rotarum Virgo existat, ut sancta Catharina; alia virgo ad loca ipsa im-

munda pertrahatur, ut Beata Agnes; mamillae, ut sanctae Luciae, amputentur; in naves inponantur sine armentis, et velis, uti cum sancta Magdalena, et cum suis est factum: numquam tamen (si salva voluntas fuerit) amittetur coelum. Quin etiam ex cruce corona multiplicabitur ad gloriam, si infracto animo fidem Sponso vestro inviolatam (ut spero) praestiteritis. Quamobrem quod aeterna Dei sapientia discipulis suis locuta est, id etiam vobis, quae per illos (sicut et nos fecimus) credidistis, fuisse dictum arbitremini: *Confidite* (inquit), *ego vici mundum, et tristitia vestra convertetur in gaudium.* Jam vero num ille in vobis quoque mundum vicerit, et adhuc vincat, ipsa hujus Monasterii inter tot aerumnas, et totius religionis eversionem, conservatio clamat. Sed quavis lateres isti, ac locus (ut tot alii Deo dicati) dirutus fuisset, sanè ipsa vestra vocatio, per quam ex profundissimis tenebris in hanc admirabilem lucem estis ingressae, gravissimum, et certissimum mentibus vestris testimonium praeberet. *At verò, quae hic saepe miracula edidit Deus, cum sacrilego ausu bona S. Birgittae fuere alienata: cumque qui Beatissimae Virginis, et S. Birgittae statuis per medium sectis, in earum pectora morionum vultus ob contemptum insculpsit, statim inciderit in vesaniam mentis: cum item adversus sanctae illius matris vestrae Birgittae revelationes perfidus ille Sudercopiensis e suggestu obloqui volens, statim obmutuit, et à Satana correptus postea hoc in monasterio, ubi blasphemaverat, interfectus est à Danis:* cum denique (praeter alia multa) accidit insignis ille casus in ipsa die professionis vestrae, quam hujus anni antelucano tempore Dominicae Quinquagesimae cum tot lacrimis coram me emisistis, paullò deinde pòst Lutheranis sua mysteria celebrantibus, instigante nempe, et veracibus nuptiis vestris invidente Satana: nos omnes novimus, rumoremque illum, ut certissimum Divinae erga nos providentiae, et orantis pro vobis Matris vestrae signum agnovimus. *Quis enim tum, carissimae filiae, pugnabat pro vobis, nisi Sponsus vester, cum dejecto tabulato, triginta illico vel mortui sunt, vel attriti, et luxati?* Idque in templo vestro, in quo ex sanctae Birgittae, atque adeo Salvatoris nostri instituto, nemini matrimonia celebrare licebat? Sic vidistis verissimum esse id, quod Apostolus dicit, infirmum Dei potentius, stultumque Dei sapientius esse omnibus hominibus. Habentes itaque tales et tantas, non solum repromissiones, verum etiam factas in excelso Dei brachio virtutes, adestote mihi animo, et à facie inimicorum nostrorum ne umquam timueritis. Christus enim factus est nobis sapientia, justitia, et

fortitudo. Cumque in eo, qui nos confortat Christus, omnia possimus, etiam posthac, Deo miserante, poterimus. Quòd si (ut quondam vestrum aliquibus contigit) Satanae ministri, quique pestilentes haereses, et venena sua adversus omnem sanctitatem, et virginitatem sparsere, vos ad eorum errores audiendos, aut legendos vellent adigere, tum fidei clypeum, spe Christi firmissima nixae, istis opponite, auresque cordis, et corporis incantatoribus istis, nil nisi carnem, aut libertatem sapientibus, prorsus occludite; sin autem vobis, ut antea factum est, minitentur (nisi haereticos audiveritis) sese vobis cibum dempturos, mementote istam esse tentationem, et astum à Satana ipsi vestro Sponso Christo intentatum, qui tamen statim evanescet. Quamobrem et vos cum illo, qui semper loquetur in vobis, alacriter respondete: Non in solo pane vivit homo. Esto autem, non det cibum terra, tum dabit vobis coelum manna.

Haereticus vero si terrena subtrahat violenter, coelestia Deus certissimè suppeditabit, qui est benedictus in saecula. Quantopere verè (ò benedictae Virgines) laetabuntur animae vestrae, testimonium vobis perhibentibus conscientiis vestris in die justi judicii Dei? Quamve securè in morte adversus diabolum vos accusantem sistent se ipsi vestri conatus adhibiti, ac virtus, tamquam causae vestrae patroni, quam constanter tutatae fueritis, tum uberrimo, ac plenissimo cum gaudio sentietis? Sic igitur fide stantes extinguetis omnia ignea tela nequissimi: nec fallaci dolo, falsaque verbi Christi interpretatione, aut sub utraque specie aut à Sacerdotibus excommunicatis, Eucharistiam Sanctissimam accipietis; qui cum spiritu incoeperint, carne voluerunt consumari; ac modo, ut superbias suas, aut timores aliunde incussos tegant, Spiritus sancti decreta, (qui usque ad consummationem saeculi suam reget Ecclesiam) imperitissima pervicacia audent infringere.

Sed ecce fortasse cupitis scire, quanam ratione adhuc melius haec omnia in medio pravitatis constitutae praestare, Spiritu sancto adjuvante, possitis. Itaque sic habete, nos cum à Deo ad ejus honorem omnibus rebus anteponendum, eique ex toto corde inserviendum creati, cumque pretiosissimo ejus filii sanguine redempti simus, immensam ejus bonitatem nihil à nobis velle, praeter sanctificationem nostram, id est, ut in adventu summi judicis inveniamur immaculati, servientes interim ei in omni sanctitate, ac justitia omnibus diebus nostris. Cum autem nihil nobis accidat, quin hoc ipsum sapientissima Dei providentia permittat, aut concedat, pro certissimo habeamus oportet, fore ut omnia in bonum nostrum cooperentur,

si dilexerimus Deum, bonique et sinceri aemulatores gloriae Dei fuerimus: tum enim animae vestrae veritate hac altius degustata illuminabuntur, et incalescent. Et illuminabuntur quidem intelligentes, nihil omnino mali esse in mundo, praeter ipsum peccatum, et culpam. Hac enim sublata, tantum abest, ut morbi, persecutiones, opprobria, incommoda, mors, possint esse mala, ut foecundissima semina et pignora sint tum pacis, et quasi serenitatis interioris, in qua tamquam in lumine videtur Deus, qui veritas verissima est, tum etiam coelestis et sempiternae haereditatis. Incalescent autem animae, quia non poterunt alia re incendi, et delectari, quàm eo, quod tantorum bonorum est ferax, id est, quod ipsa Dei Patris sapientia summo expetens desiderio sitivit, et degustavit usque ad mortem, mortem autem crucis, quam proposito sibi gaudio maluit sustinere. In qua cruce cum propter ardentissimum obediendi aeterno Patri desiderium, et immensam erga nos ejus inimicos charitatem, fortioribus quàm ferreis clavis detineretur, suavissimum inde nobis percopiosissimam sanguinis sui pretiosissimi effusionem, poenarum, et crucis calicem perpetuò recogitandum propinavit. In nobis vero id ipsum sitit adhuc benignissimus Sponsus animarum nostrarum, quod tum sitiebat, salutem scilicet nostram; ut nostram ejus sanguine memoriam replentes, menti deinceps eundem ipsius sanguinem tamquam rectissimum scopum proponamus. Quo fiet, ut nihil nisi quod ille voluit, velimus, nihil nisi quod ipse sitivit, sitiamus, et inde ingratissimi criminis nostri et vitii ponderè examinato, bonitatem Dei perpendamus, quae nos ex divitiis benignitatis suae sustinuit: sic autem ejus vulnera cogitatione fixa penetrabimus, atque hic tamquam in petra firmissima abscondemur, qui non ita multo post, in spiritu aurae tenuis, id est cum summa consolatione in animabus nostris, ubi latebat, se exeret, ac quasi transfiguratus in nobis, omnia nostra interiora illustrabit.

Cum igitur Deus nihil praeter bonum et sanctificationem nostram desideret, cumque via crucis, et opprobriorum illa sit, quam elegit ipse, qui rectissima est via, ecquid possumus timere (carissimae filiae) etiamsi coelum videatur ruere? sive enim caro peracutis stimulis, sive mundus pristinae recordatione libertatis, quae sanè erat vera servitus; sive diabolus per superbiam velit nos subducere de suavi jugo Christi, his omnibus ita laetae obviam ibitis, ut tentationes quidem has permissas esse à Deo, sed ad vestram vigilantiam, abstinentiam, continentiam, et fortitudinem excitandam, ad odium certè concupiscentiae, quae viget in membris nostris conci-

piendum, atque ad infinitam ejus Divinae Majestatis bonitatem perpendendam concessas ex summa misericordia fuisse intelligatis. Nemo autem vobis extorquere coelum de manibus poterit, aut naufragium ullum immittere, si libero arbitrio tamquam ancipiti gladio, (quod Deus nobis est elargitûs) ad amorem vestri non solum praecidendum, sed et eradicandnm, (qui quidem est conscientiae vermis) atque ad gloriam Dei propagandam, utamini. Ita bonum certamen certabitis, et in hoc parvulo vitae momento, unde pendet aeternitas, dulcissimum gloriae sempiternae pondus ille operabitur in vobis, qui non mentitur, Deus. Tantum quod in manibus vestris depositum à Deo donum tenetis, tenete adhuc, nulloque umquam taedio, aut confusione afficiamini, si vel hoc vitae curriculum longius, vel praeter id, quod de vestro instituto conceperatis, aliud vos invenisse putaretis. Hoc enim est proprium Satanae, ut cum sancta viderit initia, quae turbare non potuit, progressum tentet interturbare; quem nisi queat impedire, calcaneo deniqne (id est extremo vitae nostrae termino) insidietur atrocius. Verumtamen quicquid perfidus moliatur, retusa illi sunt cornua, detritaeque vires in sanguine Christi crucifixi, qui animarum vestrarum genas ornavit, et vestri inviolabile patrocinium suscepit. Interea quando in ista perfectionis palaestra decertatis, orationi instate, quae si humilis, continua, et fidelis fuerit, nihil est, quod praeterea extimescatis. Humilis autem erit, si vos ipsas non autem alias judicabitis; ac si aciem ingenii adversus perversam voluntatem vestram, non contra proximum acuetis. Ita in vestram ipsarum animi cellam interiorem ingredientes, recogitabitis magna cum humilitate, nullam vestrarum umquam procurasse, aut rogasse Deum, ut vos crearet, aut baptismo initiatam per sanguinem suum pretiosissimum recrearet. Certè quoniam nihil eratis antea, atque quòd modo sitis, id à sola et ineffabili Divina misericordia estis consecutae. Itaque hoc aeneum esto in cordibus vestris fundamentum, vos nihil fuisse, neque esse adeo, nisi quantum Deus voluit, et vult. Tum sentietis Deum appropinquantem vobis, qui superbiae tumores deprimit, à quibus longissime refugit Spiritus sanctus. Tum nihil, quod sancta vobis praecipiet obedientia, arduum videbitur, quandoquidem (ut Divus inquit Bernardus) nihil arduum est humilibus, nihil asperum mitibus. Et verò amantibus Deum, quicquid imponitur oneris, non est labor, sed sapor. Porrò erit oratio continua, si semper Divinam in vobis bonitatem scrutemini, et intueamini, quae certe cum ex abundantia immensae charitatis suae tot et tanta beneficia singulis momentis operetur in vobis, est unde illi summas gratias agamus.

Denique oratio erit fidelis, si vigenti fide, et alacri spe credatis id, quod certissime scitis, nempe Deum posse, scire, et velle justas petitiones vestras audire. Et velle quidem absque omni dubio, quaecunque saluti nostrae necessaria sunt, ea nobis praestare. Ecquis enim (ait salvator) ovum petenti filio, scorpionem porriget! Itaque si paupertatis, continentiae, et obedientiae virtutem ex animo petieritis, et proximorum salutem sincerè optaveritis, quod ipsum sitit in nobis Christus, an non solum fieri, sed ne cogitari quidem umquam possit, vobis ut Divina bonitas desit! Absit tantum à mentibus vestris torpor, et facessat otium, quo virtutes omnes computrescunt, et sentietis magnalia Dei; nec in vobis quidem tantum, sed etiam per vos in aliis, cum nihil efficacius sit ad aliorum promerendam salutem, quam suae salutis summam habere curam, et purissimum cordis holocaustum Deo continenter offere. Scilicet, qui jubemur non religiosi tantum, sed et omnes omnium generum Christiani, totis ut viribus Christum Dominum amplectamur, et amemus, hunc si tepidè diligeremus, sanè digni essemus, ut ex illius ore evomeremur. Quod si contingeret (quod Deus avertat), quònam nisi ad inferna rueremus! At de vobis, charissimae filiae, id per Divinam gratiam absit, ut dici umquam possit. Proinde cum negotium Divinum qualecunque illud sit, praesertim vero orationem, et quae sancta vobis obedientia praeceperit, egeritis sincerè, sedulò, et seriò, omnem operam, tamquam ad coeleste negotium, quodque suis oculis, qui (ut dixi) finxit oculum, observat Deus, cunctas, (inquam) animi vires adhibete. Adhibebitis autem, si quemadmodum in corporeis exercitiis pedem, aut brachium alterum in cella vestra non relinquitis, cum inde exitis, sed toto corpore ad id quod praescriptum est, egredimini, ita etiam in spiritualibus exercitiis, ac praecipue in orando Deo, et obedientia praestanda non solum memoriam, aut intellectum, sed voluntatem plenissimam in rem conferetis. Plura enim effici possunt, quorum tamen ipse Deus, qui scrutatur corda et renes, non tantum extrinsecum considerat opus, quam quanto animi pondere, sedulitate, hilaritate id efficiatur. Et hoc est, quod scriptum reliquit Apostolus, aut potius per Apostolum spiritus sanctus; hilarem enim (ait) datorem diligit Deus.

Caeterum, quae ad paupertatem, et castitatem spectant, cum illa inexpugnabile religionis propugnaculum, et haec coelestis gratiae sit custos, me ad ea refero, quae in libello, qui dicitur *Practica spiritualis*, quem vobis suedicè scriptum relinquo, fusius scripta sunt. Istum libellum ut versetis, atque interdum etiam in coenaculo vestro,

ut catechismum legatis, percupio. Turpissimum vero fuerit, si cum totas vos Deo addixeritis, deinde ob exiguas res, quales sunt mundanae omnes, aliquid proprii retineretis. Quare pateant, volo, Abbatissae et Priorissae omnia, nihil ut in arca, ac ne in affectu quidem lateat. Divinae enim Providentiae ulla ratione atrox ejusmodi injuria irroganda non est, ut cum erga vos non solum illa fuerit liberalis, verum etiam ipsum filii Dei sanguinem totum propter nos ardentissima charitate effuderit, vos quidquam mundanei hujus luti, et sordium terrenarum apud vos retineatis. Quod certè à vobis (vel minimum sit licet) excluderet omnis boni largitorem. At quae ad castitatem pertinent, cum conversatio vestra in coelis sit, Angelicaque illa ut sit, oporteat, et ex minima labe purissimus Dei oculus mirificè offendatur (qui enim peccat in minimo, ait ille, factus est omnium reus); huc obsecro per misericordiam Dei, vestras vires intendite omnes filiae, ut occasione omni sublata, tamquam subtracta materia, ignis intrinsecus quàm citissimè evanescat. Occasionem autem tolletis, si hominum atque item mulierum consuetudinem non solum fugeritis (nisi quatenus ad Divinam gloriam aliquando, ex Abbatissae obedientia, id esset faciendum) verum etiam ne cupieritis quidem. Audet verò Satanas, et ardet rabie, quod sibi à pauculis mulierculis, sexuque fragili, cum caeteri potentes integram ei suarum animarum servitutem addixerint, videat in aquilone, ubi sedem fixit, bellum indictum. Itaque pertentat omnes vias, quibus nos in pedicas suas illaqueet, et blasphemare aliquando possit, quod non fecit Deus haec omnia: sed tanto gloriosior erit vester triumphus, quanto ipsae non pro vobis tantum, sed et pro his omnibus Regnis bonam militiam sub vestri sponsi vexillo militantes, operis Divini eritis instrumenta, ut verae memoria religionis consistat, et cultus, qui in tantis terrarum spatiis peccato gliscente, et haeresibus quaquaversum exundantibus, quasi demersus est. Quamobrem velim, reminiscamini laboris patriarchae Noë, qui centum laboravit annos, arcam ut conderet, ipsis tantum octo hominibus ex mundi totius naufragio servandis, cui cum tam diuturnus labor undique tamquam futurus inanis exprobraretur, non propterea sanctus senex desistebat, in spem contra spem credens, quòd per eum laborem, perque tam longanimem patientiam, orbis universus ex paucissimis hominibus esset instaurandus. Ejus vero laboris et nos, et quicunque sumus, atque alii, qui per tot saecula fuere superstites, atque adeo vos estis fructus. Sed et Abbatissae matris vestrae, et aliarum, quae ad coelum ex hoc monasterio migrarunt, similis labor

fuit in hoc orbe septentrionali, in quo licet diluvium duret, adhuc jam tamen columba procul reditura conspicitur, cum in dies ad vos aliae virgines adjunguntur, et ad Catholicam Ecclesiam aliquae animae accedunt. Quòd si matres vestrae quinquaginta ante annos hunc locum, (qui vestri Ordinis est caput) deseruissent, nùm vobis postea is patuisset ad haereses, carnem, mundum, infernum effugiendum? Sed qui elegit vilia Deus, is per ea confudit fortes, ac fecit, ut non solum in tota Aquilonari plaga portum Virgines paucissimae sine stipatoribus, sine milite custodierint, sed identidem ex crebris minis, direptionibus, et incendiis instauraverint, atque in dies vivis ex lapidibus extruant. Itaque state in Domino charissimae, alteraque manu etiam vos magistras vestras secutae malleum ad aedificandas in vobis virtutes, alteraque gladium ad arcendos hostes, et, qui tentat vos, Satanam imperterrito animo stringite. Sic reget dexteram vestram Deus, qui cum bona in nobis omnia facit, nec ejus opera soleant esse imperfecta, faciet item, ut istud vestrae fortitudinis exemplum aliquando, quae in vestrum locum sufficientur aut vobis addentur, magnos spiritus in virtute Spiritus sancti concipiant. Porro cernitis, quanti boni organum fuerit, quanti item meriti sit apud Deum Beata Brigitta, ita ut cruentus hostis, potentes Reges, et ministri haeresum acerbissimi, nihil adversus vos potuerint. Certè (quod habet scriptura) plus apud Deum valet filius unus obediens, quam mille impii. Nam et ille semper victorias loquitur, et cum fructum facit in tempore suo, omnia etiam, quaecunque facit, semper prosperabuntur. Verumtamen contrà etiam unius è vobis peccatum maxime spiritum sanctum contristaret. Cumque maledictiones, quas post vestram consecrationem audivistis hostibus vestris inflictas, adeo tremendae sint, quantum obsecro essent horribiliores, si ipsaemet Monasterium vestrum, et animas vestras laedentes injuria gravissima Deum afficeretis? Quamobrem hortor etiam atque etiam vos in Domino Jesu, nulla ut die examen conscientiae, quod faciendis spiritualibus exercitiis didicistis, intermittatis. Nec vero iis capitibus examinandis tantum contentae sitis, sed potissimum causis vestrarum propensionum, aut pronitatum expendendis: sic enim ad radicem securim poni vult Deus. Quòd si quid difficilius inveneritis, quo angamini, id Abbatissae aut Priorissae vestrae fidenter aperite. Nam hac ratione Satanas, qui cum se detegi videt, vilissimus est, integrum hominis pectus mirificè perhorrescit. Interea ut ad id redeam, quod initio scripsi, vos solas ne relinqui existimetis.

Adest Deus, qui omnia sua praesentia, vos vero item gratia praesidioque coelesti sustentat et implet. Relinquo vobis sponsum vestrum Christum in Eucharistia, quem tum decentissimè custodietis, si praeter cultum externum animum purissimum conservaveritis, orationesque saepe ante illud ex vestrae Abbatissae obedientia feceritis. Verum et coelites omnes, ac Beatissima potissimum Virgo, cum coelesti illo Virginum exercitu universaque pro vobis Ecclesia militans sedulo Deum rogat. Jam certissimum de Sancta Sede Apostolica, deque sanctissimo Domino nostro Gregorio XIII. Pontifice Maximo, qui non semel è nostris aliquos, me vero bis hoc biennio ad has regiones misit, testimonium habetis, quantopere illi cordi sitis, qui nec capitibus nostris pepercit, quominus paterna vos cura adjutae, meliora subinde indies sperare possetis. Quod si antea sanctae Apostolicae Sedi licuisset, ad vos aliquem mittere, pristinam Pontificum Maximorum erga vos charitatem fuissetis expertae, quam et Nicolai, et Hadriani ipsorum, dum essent Cardinales, et Joannis Arcimboldi Mediolanensis Archiepiscopi, atque aliorum adventu Gothia haec, et reliqua Regna senserunt. Ego sane licet indignissimus, quamdiu tamen vixero (sed et post mortem, sicut de infinita Dei misericordia spero) quanta potero diligentia vobis opem omnem de coelo desuper, ac de terra deorsum procurabo. Vos interim me nostrosque, et in primis sanctam Sedem Apostolicam, et ista Regna, cum Regis et Reginae filiis assidue vestris orationibus ne cessetis per viscera misericordiae Christi Domini Divinae bonitati commendare. Jesus sit vobiscum in aeternum. Amen. *Vadstenis die XVI. Martij MDLXXX.*

CXLII.

Beatissime Pater.

Paucos ante annos, cum Vestra Beatitudo eleemosynam huic nostro monasterio S[tae] Birgittae misit, magnopere sublevatae sumus et excitatae ad agendas ex animo gratias Deo benedicto, quod paterna viscera pietatis V[ae] Sanctitatis erga tam remotas regiones nos pauculae virgines expertae essemus. Verumtamen cum primum adventum R[di] Patris Antonii Possevini ejusque literas accepissemus, in spem venimus, fore, quod qui Spiritus V[am] B[nem] et Sanctam Romanam Ecclesiam regit, is etiam nostras calamitates esset respec-

turus, et ineffabili sua misericordia consolaturus. Cum autem idem R^{dus} Pater a V^{a} B^{ne} remissus esset in haec regna, placuit Divinae bonitati, ut per homines et literas, quas ad nos praemiserat, deinde per illum ipsum certiora Divinae erga nos providentiae pignora cerneremus. Jam enim effluxerant triginta anni, cum prorsus a nobis ablegati erant Episcopi, Monachi, et Sacerdotes pene omnes; cumque modo a Danis hostibus, et illis quidem haereticis, modo a nostrismet pene continuis vexationibus, praeter bonorum omnium amissionem et incendia, atque adeo ministrorum haereticorum insinuatam in ipsam Ecclesiam nostram praedicationem vehementissime cribraremur. Visum est tandem immensae Salvatoris nostri erga nos benignitati, ut a sancta Sede Apostolica, et a V^{a} B^{ne} nos per eundem R^{dum} Patrem Antonium Possevinum et suos sublevaremur, certioremque de Divina providentia spem concipientes, ita in incepto confirmaremur, ut adversus insultantes lupos nos miserae licet oviculae errantes in deserto fortiores evaderemus. Ego itaque cum meo, tum mearum sororum nomine humillimas Deo et V^{ae} S^{ti} gratias agens, tam pro hac saluberrima visitatione, quam pro donis pretiosis, quae ad nos mittere dignata est; rogabo cum his virginibus aeternam Dei charitatem, ut ipsa, quae remuneratrix est omnium, coelestes suae pietatis thesauros V^{ae} B^{ni} et sanctae Sedi Apostolicae aperiat, nec desistam post mortem, quae a decrepita mea aetate non multum distat, recordari istius beneficii maximi, quo V^{a} B^{do} viscera mea consolari dignata est, antequam morerer; ac dum vivo, diligenter operam dabo, sicuti omnes facimus, ut sancta Birgitta, et ejus filia, cujus sanctae reliquiae cum multis aliis hactenus apud nos Divinitus sunt asservatae, intercedant pro diuturna incolumitate V^{ae} S^{tis} et exaltatione Sanctae Sedis Apostolicae.

Quod autem superest, B^{me} Pater, id est, quod me maxime anxiam habet, quod cum in universis his regnis duos tantum Suecos Sacerdotes, et hos quidem decrepitos ac fere prorsus inutiles habeamus, video filias meas brevi sine catholicis sacerdotibus futuras, nisi Divinae providentiae spes, Vestraeque Sanctitatis sollicitudo paterna animum mihi adderent: propterea illam humillime rogamus, ut ex alumnis, quos ex hac nostra regione remotissima variis in seminariis sustentant, jubeat aliquos in Romana domo Sanctae Birgittae ad nostrae nationis homines alendos instituta, ita sustentari, ut idonei facti, et regulam nostram amplectentes, possint non solum huic monasterio, quod nostri ordinis est caput aliorum, verum etiam ipsamet alia monasteria seu visitando, seu ministrando in spiritu

adjuvare, ut remissus disciplinae vigor instauretur, ac Deo glorificato, gaudium hoc a V^{a} Sanctitate ipsi Beatae Birgittae in coelis accedat. De qua tota re, ac de reditibus nostris, qui Romae sunt, Ser^{mo} Rege et Regina Sueciae etiam hoc cupientibus, locuti sumus cum R^{do} Patre Antonio Possevino, ejusque fidei pro ea quam exhibuit erga nos charitate libentissime omnia commisimus. Quamobrem obnixe obsecramus V^{am} B^{nem}, ut pro sua singularissima benignitate velit hanc curam nostrarum rerum, cum simus orphanae, et omni auxilio destitutae, sic suscipere, ut non solum quod justum, sed quod tantae necessitati aequum est, efficiatur.

Cum vero reliqua nostri ordinis monasteria eo magis mihi sint curae, quod post tot annorum decades nulla ratione mihi licuit eorum statum cognoscere, rogo per viscera misericordiae Christi V^{am} B^{nem}, ut quod per me minus effici potest, id ipsa exequi curet, Episcopis sive aliis re commendata: qui cum postea V^{ae} S^{ti} factum retulerint, id quod satis erit reformationi nostrorum ordinum recognoscendae et conservandae, huic Monasterio significari jubeat. Interea cum reliqua suppleturus sit idem R^{dus} P. Antonius Possevinus, a quo secretiora aliqua, quae his literis committenda non sunt, Sanctitas V^{a} cognoscet, finem his literis facio, me et has omnes sorores meas, et universum ordinem nostrum V^{ae} B^{nis} orationibus commendans, et post humillimam pedum deosculationem ejus benedictionem nobis omnibus petens. *Vadstenis die XV. Martii MDLXXX.*

V^{ae} S^{tis}

Humillima obedientissima in Christo serva

Catherina Benedicti indigna Abbatissa

Monasterii Vadsten. Sanctae Birgittae.

CXLIII.

Davidi Chytraeo Rostochiensi Antonius Possevinus. *Post exoptatam gratiam uberem, et sapientiam veram, quae de coelo est.*

Crederem Chytraee miraturum te, quòd ab ignoto tibi homine iis de rebus scriberetur, quae sunt maximi momenti, atque adeo ad aeternam vitam pertinent, nisi mihi certò persuaderem, constare tibi homini, qui sacras literas tractat, charitatis vim nulla re circumscribi, quin se ad notos et ignotos extendat, omnia speret, omnia

tentet, omnes invitet ad agnoscendam et admittendam eam, quae est in Christo Jesu, salutem, et sincerissimam consolationem. Et quidem ego (biennium agitur) cum ex tuis scriptis te coepi noscere, inter quae, cum quicquid anno superiore collegisti de *Augustana confessione*, atque hoc anno scripsisti novissimè *de statu religionis in Graecia, Oriente, et Afrika*, id te mihi adhuc notiorem reddiderit, fateor saepe cupivisse, me tecum posse colloqui, ut *de ipsa veritatis assequendae ratione* aliquid forsan Christiana pietate non indignum ex me (qualiscunque sum) audires. Verum cum neque illud fieri potuerit, et hoc alterum tibi justis de causis debeam, quas liquidius aliquando forsan cognosces, statui has tibi literas cum *epistola* ab amico tuo *ad Serenissimum Poloniae Regem* scripta mittere, ex qua intelligeres universae statum Ecclesiae, qualis modo sit in reliqua Europa magis ad occasum vergente, hoc est in Germaniae parte, Polonia, Italia, Galliis, Hispania, Insulis aliquot amplis, ac denique in Indiis, quae ad Occidentem atque Meridiem, et ad Orientem longissime a nobis sunt sitae. Erit autem facile tibi, viro harum rerum percupido, colligere, quonam in loco Ecclesia illa sit, atque religio, de qua cum tantopere digladientur inter se et Protestantes et Calviniani, ac reliqui, equidem non ita miror, si ii, qui statum reliquarum orbis christiani regionum haud noverunt, variis circumferantur opinionibus. Ac tamen quod non ignoras, una sit fides necesse est, una religio, non incertus Sacramentorum numerus, non dubii articuli fidei, certum porrò tribunal, in quo pro captu nostro, et ejus vitae, quam in hac valle miseriarum degimus, si quid oriatur ambiguum, id aut decidatur, aut si antea decisum fuerit ex eo, tamquam ex Divino oraculo, suscipiatur. Quod nisi sit, erimus pejores omnibus hominibus, quibus vel in politicis rebus ad fovendam pacem sartamque ac tectam rempublicam conservandam certum non deest tribunal, a quo (ubi rite examinatae res sint) provocare denique aut temerarium aut seditiosum habeatur. Vides autem, quae in Saxonia ebulliant plusquam antea controversiae de praecipuis religionis capitibus, quidque inter caeteras civitates Protestantium de ipsius Christi Domini persona jam dissensiones existant. Ex quibus tandem luce meridiana clarius agnoscimus, ut nullum iis fidei symbolum est, ita Spiritum sanctum adesse non posse. Vides porrò inter Sacramentarios, Anabaptistas, et reliquos, quot de ipsis religionis fundamentis dissidia creaverint, cum tamen omnes clamitent, se habere verum Evangelium, verum verbum Dei. Qua in re, licet vel humanus timor, vel ejusmodi aliae causae

possint aliquos retardare à veritate liberè primum amplectenda, deinde pronuncianda, ipsa tamen res, quae, ut dixi, summi momenti est, atque ad aeternam salutem, vel interitum pertinet, debet nos acrius incitare, ut à somno surgamus, et in Jesum Christum sincerissimo oculo intuentes, audiamus quid in nobis ipse loquatur. Tum id amplectamur, quod semitam certissimam nobis ostendat ad ipsum, qui est pax nostra, quique de nobis nihil aliud vult, nisi sanctificationem nostram. Quum autem tot diversarum opinionum species animum cujuslibet non solum distrahere, verum etiam fatigare admodum possint, crederem ego, facilem et tutissimam methodum ad ipsam veritatem investigandam esse, ut in ipsum Dei filium ac humani generis Redemptorem cum integra fide ac demissione inspicientes, altè consideraremus, qualemnam statum eorum, quos redimebat, in hac peregrinatione relinquere voluerit: nimirum, ut eos qui erant dispersi, sicut Divus ait Joannes Evangelista, congregaret in unum; et expenderemus ardentissimam illam ad Patrem coelestem pro Apostolis, et iis, qui credituri erant per verbum eorum, orationem, cum jamjam in stadium Redemptionis ingressus esset, in qua duo illis petiit, et proculdubio pro sua reverentia impetravit: *Unitatem* videlicet, et *veritatem;* ut ostenderet veritatem sine unitate consistere et conservari non posse. Quam ob causam petitionem de unitate aliquoties repetere voluit: atque ita videremus, quonam eos telo transfixit mundus, caro, amor proprius, et Satanas, qui Ecclesiae unitatem et concordiam, quam oratione et sanguine suo sanxit filius Dei, misero in hoc saeculo non solum perturbarunt, verum etiam disrumpere atque funditus evertere tentarunt: nimirum sibi, quasi ad sese primos omnium ab Apostolis pervenisset verbum Dei, vel tamquam primi per verbum eorum credidissent, temerè usurpantes. Sane vero hanc lucem clarius viderit, qui semotis affectibus et perturbationibus in conspectu Dei expenderit providentiam ac ordinem, quem Christus Dominus (Apostolo teste) tradendis Pastoribus atque Doctoribus in Ecclesia sua ad hunc finem constituit, ut jam non simus parvuli fluctuantes, neque circumferamur omni vento doctrinae in nequitia hominum, in astutia, ad circumventionem erroris. Nam aut hoc ante in Ecclesia catholica impletum est, et fuerunt jactae immobiles anchorae fidei contra omnes haeresum procellas, ut jam frustrà novatores eas extrahere conentur: aut, nisi factum jam fuit, accersat quisque testem conscientiam suam coràm Deo, quomodo ipsi non circumferantur omni vento doctrinae, qui tot fluctibus dissensionum jactantur, ut numquam ad portum

appellere, et inter se concordiam inire possint. Et quidem non me fugit, plerosque viros eruditos, quibus suspicio de corrupta doctrina ante quadringentos vel quingentos annos injecta fuerat, ita ad clarissimam veritatis agnitionem pervenisse, ubi se ad antiquitatis, et Sanctorum Patrum lectionem, qui ante mille ducentos, trecentos, et quadringentos annos vixere, contulerunt, apud illos testes omni exceptione majores, spiritus Dei et omnis sanctitatis plenos, et vicinos illi luci, quae de coelo per filium Dei allata est, et per Apostolos in mundo propagata, eandem prorsus doctrinam, quae hactenus sarta tecta servatur in Ecclesia Catholica, invenerunt, firmissimè in hac conquievisse, illisque longè majorem fidem, quàm iis, qui hoc tempore a se ipsis missi sunt, habendam esse decrevisse. Qua via et ratione si et tu utereris, in illorum coetu potius, quam in aliorum, qui se ab illis segregarunt, malles consistere.

Tum verò quia familia quaelibet cognoscitur ex ea, quae deducitur à majoribus successione, is facilè Ecclesiam et familiam Christi invenerit, qui successionem Apostolorum investigare, quasi filum, ut ita dicam, Thesei sequi voluerit. Quòd si eam nec apud se, neque apud alios sectarios invenire potuerit, ad Ecclesiam Romanam, in qua invenitur, si vult numerari in familia Christi, se conferat, vel, si ibi defecit, quorsum translata sit, ostendat.

Postremo cogites velim coram Deo, cum semper Ecclesiam Christi permanere necesse sit, et ipse in ea maneat, sicut dixit: *Ego vobiscum sum usque ad consumationem saeculi*, illaque sit domus, columna, et firmamentum veritatis; quam item oportet esse civitatem supra montem positam, et talem, qualem descripsit Esaias: *Erit in novissimis diebus Mons domus Domini in vertice montium, et elevabitur super colles, et fluent ad eam omnes gentes, ut à nemine ignoretur, nec quisquam excusationem, quod illam ignoraverit, habere possit;* an talis Ecclesia, quae à Luthero, sive alio quopiam novatore originem duxit, numve cum Esaiae vaticinio, et aliorum prophetarum testimoniis conveniat, qui de Regno Christi (quod est Ecclesia) prophetarunt, in quo adoraturae essent omnes gentes, et omnes Reges servituri illi; et quod regnaturus esset à mari usque ad mare, et à flumine usque ad terminos orbis terrarum: denique ubinam fuerit talis Ecclesia (cum permansura sit semper) videlicet ante Lutheri tempora, sive eorum, qui ab illa sese divulsere, atque tot sectas inter se dissectas, spiritu non sancto, sed vertiginis pepererunt.

In quae omnia si cum Dei timore, quasi coram tribunali Christi, aciem mentis intenderis, felicem te Chytraee, cui Deus pro infinita misericordia sua oculos aperiet, sicut aliquando Syriis per mediam Samariam transeuntibus, et ubinam essent non videntibus, aperuit; sic autem non ipsas dumtaxat Protestantium, aut aliquorum, qui sese Catholicis opponunt, verum etiam ipsorum Catholicorum rationes sedato animo, diligenter, ac ordinatè legeres, maturiusque pensitares. Ut enim decernere aliquid, ac sententiam ferre inaudita parte, injustum est, ita vel non illos audire, vel non admittere, qui suam causam et Verbo Dei, et nube tot testium ac Patrum antiquissimorum tueri solent, sicuti Catholici faciunt, certè nullam justitiam, aut ordinem sapit. Porrò tu non ignoras, quàm saepe Catholicos incusarunt Lutherani sive Calviniani, quòd Concilia Catholicorum non essent libera, quae tamen cum inter ipsa penè haereticorum loca haberentur, cumque publicam et tutissimam fidem Protestantibus misissent nominibus Summorum Principum subscriptam, eò minus tamen videntur veritatem amasse, quòd nec postea proficisci ad eadem loca voluerunt, qui se tam firma veritate niti, ac verbo Dei gloriabantur: nec vero ab ipsis Protestantibus reliqui ac praecipuè Catholici umquam vocati sunt, ut de communi re communi item consensu apud eos ageretur; quòd si Lutherani, vel alii catholicis mitterent eandem fidem publicam, quam ipsi à Catholicis acceperunt: equidem haud vereor, plures Theologi isthuc, atque in Saxoniam, et adeo in medios Turcas, et Tartaros Catholici (dicam autem sine fide publica) convolaturos. Tum autem unus Smidelinus vi potius, et laici Principis auctoritate, quàm veritate ad sua dogmata saepe immutata populos non cogeret: sed potius Evangelici animi cerneretur ingenuitas, verique inveniendi sincerissimum desiderium: nec quicquam isto charitatis indicio posset esse arctius ad unum in vinculum hominum corda constringenda.

Jam quod attinet ad extremum tuum scriptum de statu praesenti Religîonis in Graecia, et reliquis regionibus Orientis, certe maluissem (si velim hac in re tantum rationem habere nominis tui) ne illud edidisses in lucem; plura enim sunt, quae non ita se habent, quemadmodum sive scriptum est tibi à praepropero in Asia peregrinante, sive aliunde illo hausisti. In reliquis item nonnulla sunt, quae omnino videbantur omittenda, cum aut veritati, aut item aliis tuis scriptis adversentur. Sed et non minimam suspicionem injecisti iis, qui te diligunt, te esse Picardicae sectae, confessionemque ipsam Augustanam, quam paulo antea collegeras, re vera tibi non

esse cordi. Ego verò, ni fallor, videor mihi ex eodem ipso scripto sentire, te magnis ad Catholicam religionem stimulis à Divina charitate incitari, quippequi quasi aliud agens, ostendis tamen id, quod in Latina Ecclesia creditur, creditum semper in Graecia, Asia, Africa sic fuisse, ut non privati hominis, vel Pontificis unius aut alterius, sed Ecclesiae totius catholicae, et quidem antiquissimae, ipsorumque adeo omnium verorum Martyrum eandem fuisse sententiam et fidem, quae apud Catholicos viget, quaeque ad Indias usque remotissimas passim propagatur, ut Evangelium verum in toto orbe annuncietur. In hac autem de te opinione eò magis confirmor, quòd non semel relatum est nobis, cum antiquos Patres legeres, veritatemque catholicam saepius reperires, te non potuisse continere, quin in gemitus, et clamores erumperes, ac item aliquando ex angore animi te humi prosterneres, veras illas voces enuncians: *Quid ego doceam amplius falsum, qui veritatem videam nimis evidentem.* Quamobrem te per viscera misericordiae Christi iterum rogo, ut attento et pacato animo, qualem decet christianum, tecum ipse revolvas, quae in eadem, de qua superius dixi, adjuncta epistola ad serenissimum Poloniae Regem scripta continentur; continetur inquam inter alia verissimus praesentis et antiquae status Ecclesiae, quem magna ex parte meis oculis vidi, cujus nomen, et si modo justis de causis tuae humanitati non scribo, scies tamen fortasse aliquando, si cognovero, me aliquid profecisse. Quod quidem avidè percupio. Id verò ut tibi facere liceat, literas posses mittere Gedanum Georgio Gescano, vel Zachariae Leomano mercatoribus cum hac superscriptione: Jo. Ant°. Francisci; ii enim ad me mittendas statim curabunt. Oro vero te per Christi Jesu pretiosissimum sanguinem, haec ut candidissimo ex animo tuique amicissimo profecta credas. Nec enim edere aliquid in lucem prius volui (quamvis non desint, qui hoc cupiant, et Dei gratia id mihi non esset difficile praestare) quin te prius Evangelicum secutus consilium, charissime Chytraee, fraterna charitate admonerem, eò majore spe, quòd scio te de quodam libello alio tuo olim ingenuè admonitum à nobili quodam legato Serenissimi Regis Poloniae in ora Pomeraniae, libenter ea suppressisse, quae minus tibi antea cum innotuissent, tu praelo mandaveras. Quod si rebus tuis expediendis videres aliquam difficultatem, et nodos se offerre, (si nempè tibi Dominus Jesus, ut spero, illucesceret) nolim quidem vel tuae fidei, vel Divinae Providentiae, quae est abyssus immensa, injuriam facere, si pro christiana pietate meam tibi operam, et officium

re ipsa pollicerer: sed equidem dicam, me quicquid umquam possem apud Summos Principes, qui dignantur me nonnihil audire, id certè coram Deo in gratiam tuam tuorumque praestiturum, ut nec tibi, nec tuis ratio ulla quietè vivendi, et aedificandae Ecclesiae Dei desit. Idque ut modo secretissimè ageretur, tum suo tempore pateret tibi campus prodendae pietatis tuae, qui scis summo in coelis gaudio, nec in terris apud bonos ulli dedecori esse, si quis resipiscat; et qui tot animas perdiderat, eas (ut fecit D. Augustinus recedens ab haeresi Manichaorum) maximo cum fervore ad Dei gloriam reducat ad Ecclesiam catholicam, extra quam non est salus. Jesus tibi, pro quo sicut pro omnibus dignatus est acerbissimam passionem pati, oculos mentis illuminet uberrimisque benedictionibus impleat cor tuum. Amen.

Lincopiae in Ostrogothia mense Majo anni MDLXXX.

CXLIV.

Laurentio Erici, Montano, Sueco.

Joannes Ardulphus ejusdem Collegii Alumnus.

Eo te, charissime Laurenti, amore ab eo tempore, quo simul in eodem cubiculo Romae versabamur in Collegio Germanico, in Domino complexus sum, ut te quantumvis fugientem et tergiversantem literis presequi cogar, ac cum Joseph Patriarcha, qui fratres pascentes greges quaerebat, ipse quoque te fratrem meum quaeram, ne forte in die justi et perhorrendi judicii Dei mihi dicatur: Ubi est Laurentius frater tuus?

Caeterum quae de te, dum Vadstenis ageremus, audieram, ea certè mihi magnum attulere moerorem, non eo quidem nomine tantum, quòd nos, et Urbem Romanam, Collegiumque Germanicum, ac denique ipsos omnes catholicos animo amaro, sannis et detractionibus convelleres (nos enim libenter haec propter Christum toleramus), verum in primis, quòd ita tu tibimet Dei iram, et vindictam congregasses in die irae: dum ea, quae vera non sunt, nec vidisti, nec per ullum mortalium, qui sit pietatis et veritatis amans, testari umquam poteris, audacter tamen affirmas, et in caput tuum effingis. Fateor tamen ingenuè, me diu haec suspicari, nedum credere vix potuisse de te, qui talem apud nos te volueris haberi, erga studia diligentem, atque erga eos, qui nobis praeerant obedientem, ut

jam satis certa testificatione accepta earum rerum, quae de te sparguntur, tu nostram et aliorum multorum expectationem ac judicium de te conceptum fefelleris; teque ipsum (quod caput est) miserè deceperis; qui tot mensibus alto sub pectore vulnus erroris, et odii in Ecclesiam catholicam retinens, interea plus quinquagesies sanctissima Sacramenta ad judicium sumpseris, ac reliqua omnia catholico ritu fictè peregeris: nunc autem iis, qui omnem à te gratitudinem, et gratiarum actionem pro summis suis laboribus, et sanctitatis exemplo commeriti fuissent, malum pro bono, et odium pro dilectione, execrando impietatis modo, reddideris.

Quòd verò pertinet ad convitia, quae et in Urbem, et in ipsum Germanicum Collegium jactas, existimassem ea potius ex aliquo humano timore vel necessitate, aut capiendae tantum gratiae studio, quam ex malevolentia fuisse profecta, nisi accepissem, te quàmprimnm ex urbe exivisti, ejusmodi quaedam ex visceribus tuis vomuisse; ubi verò in caeteris collegiis humaniter exceptus fuisti, in iis etiam semina latentis in tuo corde duplicitatis et odii te reliquisse. Mirantur autem omnes boni, qui fieri possit, ut quicquam indignationis adversus illos conceperis, qui te tanta benevolentia et charitate sunt amplexi: qui tanta liberalitate lectum, mensam, indusia, vestes, libros, magistros denique gratis tibi subministrabant; qui tamquam filium in corporis animique tui morbis tractarunt; qui ex urbe discedentem literis humanissimis, commendatione, atque pecunia sunt presceuti. Quos cum traducere audeas, non intelligimus, quid non solum non Christiani, sed ne humani quidem in toto pectore reliquum sit. Sed age, expendamus paululum, quid fiat in Urbe Roma. An verò ignotum est tibi, plurima in ea civitate templa esse, et aedes sacras, non autem ruderes, et templorum ruinas, quae sunt impietatis Lutheranae vestigia, quaeque etiam in his Regnis cernuntur, ac cernerentur magis, nisi Serenissimi Regis sedula pietate in dies instaurarentur: scio certè ducentas, et eo amplius, Romae Ecclesias seu Basilicas esse, in quibus Divinae continenter laudes decantantur et ferventes orationes à piis Catholicis ad Deum, et pro te tuique similibus funduntur. At vero praeter multorum millium Martyrum sepulchra, et puteos sanguinis martyrum plenos, aliqua Apostolorum corpora, sicut et aliorum Sanctorum Gregorii, Chrysostomi, et Gregorii Nazianzeni, Ecclesiae Doctorum, atque aliorum sacra corpora in urbe asservantur, tamquam verissimae fidei pignora, quam vita, scriptis, et morte consignarunt. Quae res unica, quamvis in hominibus probitas nulla

esset, quod tamen, (si vel dumtaxat cogitaretur, improbissimi animi esset argumentum) gravissima est causa, cur eam Urbem, et verè sanctam, et piam suspiceremus, et veneraremur. Num verò ignoras in ipsa Urbe praeter tot sancta Virginum Monasteria, et aliarum familiarum religiosarum Coenobia atque Collegia, in quibus maxima viget pietas et castimonia, esse plurimas hospitales domus, in quibus omnis generis pauperes et aegroti aluntur: esse et nobilium, et artificum, et aliorum saecularium penè innumeras sodalitates, quarum una captivorum, alia orphanorum enutriendorum, alia pauperum juvandorum, alia aliorum pietatis operum sedulam curam gerunt. Eorum autem hominum, qui in hujusmodi sunt sodalitiis, eam esse vitae modestiam, et ardentem charitatem, ut si illos cum Germaniae, aut cujuscunque alterius nationis catholicae fidei adversariis contuleris, Romanos certè, quorum solidae fidei per universum orbem annunciatae ipse olim Paulus Apostolus gratulabatur, Christianam et Evangelicam semitam terere dices: Lutheranos verò ministros saepè sine ulla ratione, ut bruta, mortalem vitam agere planius cognosces. Taceo nunc tot studiosorum Collegia, in quibus tantam modestiam te vidisse testeris, velis, nolis, necesse est; qualem, nec ante umquam videras, nec ullo alio in Christiani Orbis loco post visurus es. Ecquid igitur, Deus optime, ad Urbem convitiis lacerandam commovit? Dic obsecro per Christi sanguinem, ac gloriam Deo da, cujus judicium non effugies. Vidistine umquam in Romanis plateis ullum ebriosum, aut inter cantharos diem vitamque expendentem! At contra negare non potes, quin saepissime à summo diluculo usque ad multam noctem homines cum modestia et pietate, sepulchraque martyrum obeuntes, ibique Martyrum Dominum Jesum ardenter orantes, ipsi tui oculi se vidisse, et conscientiam tuam extimulasse ad aliquid boni fateantur. Jam de nostro Collegio Germanico, cum ad aedem S. Apollinaris frequentissimi vel stationis die, vel reliquis festis diebus Urbis incolae confluant, qui se coelesti pane recreant, quive doctrinam Christianam et Catechismum discunt, quid habes in quo illud mordeas! Et quidem haud nego, Romae, ut alibi, peccata committi, cum ex toto terrarum orbe eo convolent, totque externi, externorum Principum aulici, qui difficile in officio possunt contineri, in Urbe frequentissima reperiantur; sed sapientis est, oculos in plures, et eos qui sapientiores sunt conjicere, quàm in paucos insipientes, atque carnales. Alioquin enim et omnes Christi Apostolos damnes necesse est, quòd inter

eos unus proditor, quòd inter septem diaconos primos Nicolaus unus extiterit, qui revocata uxore abutens, coelibatui sacerdotum primus bellum indixit. Tu autem non ignoras, quot ubique Evangelicae conciones Romae exaudiantur, quibus nihil aliud, nisi contra vitia et peccata liberrimo zelo proclamatur: quot confessarii poenitentium confessiones sine intermissione excipiant: quamdiu in templis resideant, ut salutare animabus à Christo remedium institutum adhibeant. At neque nescire potes, quàm frequenti, severáque justitia noxii plectantur, deque iis supplicium sumatur: ut sanctissimam Pontificis vitam, charitatemque erga omnes, praecipuè erga Septentrionales omittam. Quid ergo amplius restat? si propter paucos totam condemnas Ecclesiam Dei, omnes tu novus judex damnes necesse est, ut interea tibi in Suecia loco Sancti Ansgarii, vel Erici, novum templum uti Sancto viro, ac nescio cui Prophetae heri enato extruatur.

Sed de Collegio Germanico tantum abest, ut quicquam habeas, in quo illud laceres, ut id faciendi, vel mendacissimo cuiquam materia, (Divino beneficio) nulla possit suppetere. Nam ego, mecumque omnes Christiani Alumni testor toti mundo coram Deo, et Angelis ejus, me sexennii ferme spatio, quo in eo viximus, cum et tu ibi esses, nihil umquam vidisse, vel audivisse, quod Christianam puritatem, honestatem, pacem, et tranquillitatem laedere potuerit. Quamobrem, quòd dixeris, peccata graviora in eò tolerari, calumniae plenum est, cum si quis aut seditionis initia, aut verba minus honesta serere umquam eo in verae virtutis domicilio audeat, is, nisi illicò corrigatur, dimitti quàm primùm soleat; ut et tu fatearis necesse est, nisi ad omne bonum surdus ac coecus esse volueris. Atqui quanta pietas, quae modestia, qui frequens Sacramentorum usus, quae Divinae laudes, quae pietas vigeat in illo sancto Collegio; quàm item accuratè, et utiliter omnes diei horae insumantur, studendo, studia repetendo, conscientiis examinandis, ipsemet non ignoras, si quid conscientiae reliquum est tibi; aut si sentis Deum verissimum judicem istud mendacium numquam, nisi serio resipiscas, tibi condonaturum.

Quae Laurenti cum ita sint, te per vulnera Domini Nostri Jesu Christi, àc per ejus pretiosissimum sanguinem rogo, ut te in cubiculum cordis tui recipiens, consideres aliquantulum, quid facis. Cogita verò Deum, qui non irridetur, stare ad judicandum, et te ipsum non ita paulò post, judicaturum, veranè an falsa dixeris: ac num iis, quibus maculam aliquam injustè asperseris, eam boni nominis resti-

tutione, et dignis poenitentiae fructibus elueris. Dispice autem, num eò tempore poteris effugere manus Dei, cum appropinquabit hora mortis, quae te in singula momenta expectat? Ambula igitur quaeso in luce, dum tempus habes, ne tenebrae te majores comprehendant. Si verò lucem assecutus es umquam, qua Catholicam religionem veram esse cognoveris, in qua omnia pietatis opera, fidei consensio, legitima pastorum successio, martyrum omnium constantissima mors, miracula, Patrum antiquorum omnes libri asservati, unàcum integra et non depravata sacra scriptura, templa aedificata, quorum nemo umquam haereticorum aliquod extruxit, pax, fides erga Principes, Nosodochia, Virginitatis asservatio, et reliqua sexcenta fidei per charitatem operantis argumenta extant adhuc, atque ad Indos quosque a fidelissimis Dei servis evangelium praedicantibus importatur; eandem certe retinebis religionem; non monstruosam istam variorum capitum hydram Augustanam potius confusionem, quam confessionem. Quod nisi feceris, certò scias, te secundum carnis libertatem viventem, quam te novum istud (si Deo placet) Lutheranum Evangelium docet, faciem Dei numquam visurum. Lustra porrò omnes antiquas non commentitias hostium historias: perlege omnium sanctorum vitas: expende Divinam ipsam scripturam, ac videbis, num maledicendo, et inter cantharos vivendo in coelum quisquam ingressus sit; ac non potius oportuerit, ut vigente fide per multas tribulationes, jejunia, carnis macerationem, vitam sanctè traductam, sanctissimum illud Dei regnum per Domini Nostri Jesu Christi sanguinem assequeremur.

Quod si ais, quemadmodum ad reliquas blasphemias audio te addere, Romanam Urbem ex Sancti Joannis Evangelistae ac Divi Petri testimonio Babylonem appellari; audi, quae Tertullianus adversus sui temporis pestes quondam scriptam reliquit: *Erat* (inquit) *Babylon ipsa Roma, magna, et Regnorum superba, et Sanctorum Dei debellatrix, quo scilicet tempore Sanctorum martyrum sanguis à Tyrannis fundebatur, trecentosque integros prope annos Pontifices ipsi vitam pro Christi nomine profundebant: sed ubi collum Evangelico jugo subdidit, quaeve erat discipula erroris, facta est magistra veritatis, tum cessavit esse Babylon.* Idololatria vero omni extincta suum jus palàm obtinuit à Christo Jesu principatui traditum: de quo contra Donatistas (ac modo contra Lutheranos) Catholicam Ecclesiam de terrarum orbe periisse mentientes scriptum est à Augustino, superbas Inferorum portas non victuras Apostolicae ac Romanae cathedrae petram et successionem.

Haec habui, quae tibi ex charitate scriberem, in quibus illud à te in optimam partem accipi cupio, quòd, ut Chirurgi in minuendo putrido sanguine brachium aegroti ferientes bonam ejus valetudinem curant, ita ego istud ex animo tuo non tantum tuum quàm Satanae venenum cupiens auferri, vulnera, quae tibi ipsimet inflixisti, veritatis cuspide ad saniem omnem extrahendam altius attigerim. Quòd si perrexeris contra veritatem obloqui, ne mireris, si ii, qui gratitudinis erga Christum Dominum ejusque Ecclesiam arctissimo vinculo intelligunt sese obstrictos esse, non solum atramento et publicis libris, sed et ipsius nostri sanguinis effusione, Deo dante, (ut Martyres solebant) inter media quoque pericula, istos tuos dolos sint aperturi. Sin verò id genus telorum intorques in catholicam religionem, *quod ad emungendos aliquos thaleros, et ad cibum quaerendum* (ut jam à prudentibus animadversum est) *ista arte utaris*, memineris proditiones (ut in proverbio est) placere quidem, proditores autem minimè; teque ut in hac aula post editas blasphemias, ne unum quidem obolum collegisti, eandem quoque mercedem isthinc, ubi es, te reportaturum, ubi tuis mendaciis magnum patrocinium putabas te posse reperire. Ita qui poteras magna cum laude inter bonos versari, si pietati ac literis operam seriò dedisses, nunc profugus modo hac, modo illhac quasi fratricida pererras, et nondum justissimi Dei finis. Jesus tibi suam gratiam impertiat. Amen. *Lincopiae quinto Nonas Maji anni MDLXXX.*

CXLV.

Nicolao Gyllenstierno Baroni in Ludholm et Fuglewich, Archicancellario Sueciae, et Gubernatori Smolandiae, Anton. Possevinus S. P. D.

Divina providentia fieri puto, quod tardius Regia navis, qua mihi in Prussiam trajiciendum est, huc appellat. Dum enim illam expectamus, occasio non ingrata se obtulit colloquendi cum generoso Domino *Hogenschildo*, qui triduum est hic commoratus, et aliqua perscribendi de ratione Divinae scripturae, ac Sanctorum Patrum legendorum, quae scripta dedi ejus Dominationi unacum aliquibus libris, quos a me jam erga Patres satis animatus, visus est libenter accepisse. Cum vero quidam Serenissimi Regis aulicus antea de me quaesivisset, quid de Ecclesia vera sentirem, ac quibus proprietatibus sic eam posset dignoscere, ut inter tot sectas

quae saluti posset consulere, id Deo adjuvante contexui; quod quia perspicaci Vestrae Illustris Dominationis judicio spero non injucundum futurum, tum hoc, tum scriptum de Dei verbo, et patribus legendis ad eam mittere volui, rogans ipsam enixe, utrumque ut legat, descriptum exemplum ad Illustrem Dominum *Ericum Sparre* Vicecancellarium quamprimum curet perferendum. Neque enim dubito (cum pia desideria non soleat Deus frustra suggerere), quin aliquando teterrimae istae errorum tenebrae opera bonorum, ac praecipue vestrarum Illustrissimarum Dominationum a Deo dispellantur, ubi veritate altius degustata intellexerint, nullum erga se a *Christo Jesu* beneficium majus posse conferri, quam ut avitae Religionis negotium promoveant. Ut autem id primum exoptent, deinde opportune proponant, gravissimae causae sunt, quibus adduci debent. Primum quidem ipsum munus, quo in hoc Regno funguntur, ad quod praecipuarum legum intermissa observatio sic in usum revocanda esset, ut ipsum Regnum quibus initiis constitutum fuit, non nisi iisdem instauraretur, ac roboraretur, mancum autem, ac mutilum est, cum Ecclesiasticae leges, quibus olim florebat, ac quasi praesente spiritu corpus hoc ad pietatem omnem exercendam movebatur, abolitae sint verorumque Pastorum et Theologorum loco ii Divinum negotium tractent, *quibus* (ut ingenue loquar) *ne anserum quidem cura esset committenda.*

At vero salutis aeternae procuratio, quae una omnium debet esse (praesertim Magnitudinis tuae) antiquissima, ita vestram Illustrem Dominationem spero urgebit, ut cum justissimo Judici ratio non solum commissi, verum etiam omissi officii usque ad minimum quadrantem reddenda sit, ipsa fidenter *Christo* Domino in tremendo illo tribunali possit respondere: *Quod debui praestare, praestiti, nec me hominum facies neque pericula deterruerunt, quominus populi salutem procurarem.*

Sed cum ad aliorum salutem quaerendam praecipua liberorum, quos Divina bonitas Vestrae illustri Dominationi concessit, habenda sit cura, scio tantum in ea futurum prudentiae atque solidae charitatis, ut iis, qui a Deo ad sempiternam gloriam sunt conditi, multo ardentius, quae coelestia, quam quae sunt fluxa in terris, sit comparatura. Quorsum enim, Deus optime, patrimonium, aut haereditas illis pararetur, quos sine religione catholica aeternis esse suppliciis addicendos ita exploratum est, sicut certissimum est, sine fide (quod inquit Apostolus) impossibile esse ad Deum accedere.

Quamobrem per charitatem *Christi* dispiciat, quibus institutis eorum adolescentiam praemuniat. Nam si ex Catechismis Lutheranorum errores nunc ebiberint, quanto profectiores fient aetate, tanto a recto fidei tramite longius divertent, quod exiguus error initio, sit maximus in fine. Multo autem christiano nomine indignius est, tenebras pro luce, et Lutheranam heri enatam haeresim pro catholica doctrina pueris obtrudere, quam si parentes venenum pro lacte ipsis filiis propinare curarent, praesertim cum quod tenera aetas capit, idem firmius retineat, et inveterata sapiat. Quae est causa, cur ad vestram Illustrem Dominationem mitto latinos et Sueticos Catechismos Catholicos, quibus ejus filii imbuantur: inter quos si qua filia natu major sit, operae pretium esset, si Vastenensi monasterio instituenda traderetur, quod alios quoque nobiles fecisse cognovi. Ei certe christiana dos acquiretur digna parentibus christianis, atque iis, quorum avi, abavi, atavi, quoniam in fide catholica vixerunt, plus stemmatum religione, quam quantislibet ornamentis sunt consequuti. Quod si ex adolescentibus erit, quem in Germaniam aut alio ad optima studia mittendum cupiat, eam, quam pollicitus sum, fidem praestabo, nempe, ut eo in loco sit, quo nullus ad informandam vitam, veramque nobilitatem augendam tutior et honestior esse queat. Ut autem hoc ita fore facilius credat, mitto ad eam literas, quas Pontifex Maximus Vestrae Dominationi Illustri dudum scripserat, sed me absente a regio quodam Secretario retentas, deinde (ut fuere tempora) non visum est antea expedire, uti ipsi redderem, sed redeo ad id, unde digressus sum.

Ad munus, quo Vestra Dominatio Illustris fungitur, atque ad salutem animarum procurandam, accedit praesentis rerum status occasio, quae maxime viam complanat ad catholicam religionem insinuandam. Cum enim in *Sudermania* Calvinismi fundamenta jaci audiantur, qui Calvinismus sanguinis effusionem et miram cladem semper invexit in Regna, reliqui autem populi, dum adhuc vel *senes filiis antiquam fidem in memoriam revocant*, vel eam Regina Serenissima cum retineat, pristinum cultum non sinant oblivione deleri; Lutheranismus vero ab iis, qui dicuntur Pastores, potius ob libertatem carnis, atque ob necessaria vitae foveatur, quam quod vere sciant, quid religio sit, quidve miseri agant, vel loquantur; Rex denique Serenissimus Catholicam magis fidem, quam Lutheranam et Calvinianam haereses amplectatur, fit, ut si serio ac commode res agatur, vera fides antiqua restitui possit, fractis jam per istas dissensiones viribus haereticorum, cognoscentibusque et hor-

rentibus ipsis rusticis haeresum sterilitatem, quae omne studium pietatis eraserunt.

Porro qui in tanta re vel praecipites esse vellent, vel trepidiores sunt, quam expediat, iis rationibus ad officium et moderationem possent revocari, quas interdum attigi; sed Serenissimus Rex eas aliquando aliis negotiis distentus minus audierit, expectabam, (quod et spero) ut omnia Deo miserante maturescerent. Ea vero sunt, quod Divinitus hoc biennio accidit, ut fere omnes in Suecia, qui dicebantur Episcopi, ex hac vita decesserunt. Quare timere poterat, ne per eos a pseudopastoribus turbae excitarentur, is metus sublatus est. In remotioribus autem Regnorum finibus, quid obstaret, si unus, aut alter pedetentim legitimus Parochus insinuaretur, qui sensim catholicam religionem doceret. Nunc enim tentandi non viderentur Smolandiae fines ob Danorum viciniam, neque paroeciae Illustrissimi Caroli ditioni finitimae commovendae, sed quae aut prope Laponios jacent, vel Septentrioni propiores Finlandiae tractus juvari possent. Interea vero si Holmiae tum ob Reginae Serenissimae aulicos tum ob legatos ac mercatores externos Templum, quod ne Turcae quidem Catholicis denegant, concederetur, nescio quidnam tumultus commoveri posset, nisi hostibus fidei, (quod factum est hoc anno) arx committeretur. Quod si tantam rem Serenissimi Regis atque Illustrium Consiliariorum auctoritate decretam fuisse populus intelligeret, seditiosis autem illud initio supplicium sumeretur, quod verae et publicae pacis ratio posceret, veritas interea, quae ipsis Regibus (ut inquit Scriptura) est fortior, radios suos in plurimorum corda diffunderet, facillime ad catholicam fidem converterentur, quemadmodum in Africa integris civitatibus contigisse Sanctus Augustinus testatur, quod et postrema mei longioris ad Vestram Illustrem Dominationem scripti responsione continetur. At neque iis qui dicuntur Pastores reditus adimerentur, cum qui inter eos sunt ad religionem Catholicam propensi (quos equidem non paucos novi), facile catholicum Sacellanum admitterent: nec reliqui (si certo scirent agros et decimas sese non amissuros) detrectarent Sacerdotis unius admissionem, quem nullo negotio alerent, cum tantam plerique familiam alant, et cum paroeciae ipsae aliquando administrandae traderentur. Quae dum fierent, operariorum, qui excoli potest, numerus cresceret, ac Patrum libri in haec Regna possent importari, sine quibus post paucissimos annos ipsa nobilitas, et reliqui omnes in rerum omnium ruditatem, atque horridam barbariem caderet. Scripta enim Lutherana, Calviniana, Ana-

baptistarum, et reliqua quotidie certissima cum animarum pernicie huc inferuntur. Biblia vero non depravata, et Sancti Patres, atque antiquissimae Synodi, quibus haereses omnes explosae sunt, non cernuntur, neque verum ab iis, a quibus id expectat Deus, remedium adhibetur.

Ac certe iis rationibus, qui regnarunt ex Deo, quique vere sapientes ac docti Reges fuere, in barbaras ac prorsus rudes provincias Religionem catholicam invexerunt, aut restituerunt: neque dexteram Christi Domini abbreviatam experti sunt, sedulo pro Christi nomine in sanctissimum istud opus incumbentes, paratus enim Deus est multo plura praebere, quam ut nos possimus accipere, sed in primis vigenti fide, assidua oratione, sinceraque animi conversione placandus est, cui facile est in momento ditare pauperem et fractum vas reficere.

Jam vero miserrimum est, dum utramque sanctissimi Sacramenti speciem praeteximus, universum populum privari re Sacramenti, et ob accidentia *Christum* verum deseri, frustumque interim panis adorandum populo per pseudoparochos proponi; nec tamen cogitari, dum bona *Christi* in laicorum usum extorta sunt, (quae tamen si reliqua rite fierent, fortassis ratio iniretur, qua tutiore conscientia retineri possent ab iis, qui eadem possident) neminem ad coelestem gloriam pervenire, in quam nihil coinquinatum introibit.

Caeterum quod ad vestram Illustrem Dominationem, et ad generosum Procancellarium potest attinere, cogitent obsecro, quonam in apice dignitatis erat *Thomas Morus* apud Henricum Angliae Regem, quo tempore Rex ille amore mulieris dementatus, relicta religione catholica sanguinem catholicorum coepit effundere.

Cum enim Thomas Morus opulenti illius Regni esset cancellarius, seque jacturam animae suae intelligeret, si Regis sui conatibus in religionis abolendae causa assensisset, maluit officio se abdicare, ac tandem sanguinem profundere, quod et illustrissimo martyrio fecit, quam reticere veritatem, aut propter unius sive alterius apostatae somnia catholicam fidem prodere, in qua praestantissimi Imperatores, Reges, Doctores, martyres omnes mortui sunt. Itaque et Angliae Rex ille cruentus vitam aeterno cum dedecore finivit et sempiternis cruciatibus affectus est. Thomas Morus autem celebratur omnium vocibus, ejusque christiani pectoris fortitudo perpetuam coronam promeruit. Qui rerum status si esset in Suecia, non tamen timere deberemus; nec vero in primis Vestrae Dominationi

Illustri esset tacendum. Verum quando Serenissimus Sueciae Rex ab omni sanguinis siti abhorret, multis autem in rebus jam ad Catholicam Ecclesiam accedit, est Christiani nobilis, et animi ingenui aliquanto fortius quam hactenus factum est, veritatem ipsam tueri, atque opportune, importune Divinum negotium (ut dixeram) promovere, ne Satanae Regno amplificato, haereseos macula diutius Septentrioni inuratur, Regnaque haec et coelestem possessionem amittant, et eam quae in terris est, non retineant. Id ego omni conatu, totoque pectore in Christi nomine commendo Vestrae Illustri Dominationi, ac generoso Domino Procancellario, caeteris in rebus sinceram omnem operam, et fidem Divina adspirante gratia pro Serenissimo Rege, proque vestris Illustribus Dominationibus praestiturus. Quas Dominus Jesus coelestibus gratiis cumulatos ad sui nominis gloriam diutissime servet incolumes. Amen. *Stecburgi in Ostrogothia die XXV. Julii MDLXXX.*

CXLVI.

R^do^ P. in Christo, D^o^ Johanni Possevino, amico suo observandissimo et devotissimo.

Reverende Domine. Cum in nonnullis *colloquiis* cum R. D. Vestra habitis intellexi summam R. D. V^ae^ Humanitatem conjunctam esse cum singulari eruditione, ac multarum rerum insigni experientia, quapropter statueram adhuc semel R. D. V^am^ invisere, priusquam ex hoc regno discessura, verum cum partim publica negotia ex mandato Serenissimo Regiae Majestatis Domini mei clementissimi expedienda, partim privatae res impediant, quo minus hoc meum institutum persequi queam, quamobrem primo (uti debeam R. D. V^ae^) omnia mea officia promptissimo animo defero, atque semper oblata esse cupio, ut, si quid sit, quod ex re et usu R. D. V^ae^ esse poterit atque id a me praestari possit, me utatur tamquam suo amicissimo. Deinde Deum optimum maximum enixe precor, ut felicem et optatam navigationem R. D. V^ae^ clementer concedere velit, atque reditum propitius fortunare, in cujus omnipotentis divinae et immensae Majestatis patrocinium ac defensionem R. D. V^am^ nunc et semper quam commendatissimam esse exopto. *Datum in praedio meo Ytterbii Anno octogesimo, die XXVII. Julii.*

R. V. D.

Nicolaus Gyldenstern.

S. R. Maj. et Regni Cancellarius Baro
liber de Luentholm et Follewick.

CXLVII.

Sueco, qui cum ad catholicam accessisset Ecclesiam **Lutheranum panem** *loco corporis Domini, de manu Ministri Lutherani sumpsit, Antonius Possevinus S. J. S. P. D.*

Audio te accepisse de manu Lutherani pastoris panem, loco sanctissimi Sacramenti corporis Domini Nostri, quod quidem poteras a Sacerdote vero et catholico sumere, si voluisses. Quod facinus ut per se impium est, et homine Christiano indignum, ita nisi illud dignis poenitentiae fructibus ac lacrimis elueris, dubitandum non est, quin Divina justitia diu te impunitum non sinet. Nam ut tibi maximam et super omnem captum gratiam Deus erat elargitus, cum dum isthic essem, abjectis haeresum sordibus ita abrenunciasti Luthero Apostatae, ut Christum Jesum, ejusque Ecclesiam sequereris, ita maxima, et supra omnem captum plaga, et poena debetur ingrato, *qui*, ut S. Petrus Apostolus scripsit, *rediit tanquam canis ad vomitum, et sicut sus volutatur in luto, et volutabro suo.* Vae tibi in die mortis tuae, nisi resipueris. Vae tibi in die judicii horrendi Dei, quoniam veritatem agnitam abjecisti, quod quidem est peccatum in spiritum sanctum. Maledicto proximam, inquit S. Paulus, esse eam terram, quae cum imbres semenque bonum ceperit, germinat tribulos et spinas. Quanto igitur propior es tu maledictioni, qui cum verum Christum accepisses de manu Sacerdotum Catholicorum, eum, ne (ut Judas) quidem cum 30 denariis, sed *cum frusto panis, in quo nihil nisi panis erat, commutasti, deque manu bubulci, qui se venditat Sacerdotem, cum nemo unquam illum rite initiaverit, (quippe extra catholicam Ecclesiam neque sacerdotes, neque sacra legitime fiunt), panem quidem symbolum haereseos trepida impietate sumpsisti?* Sed interim, quod vero catholico Sacerdoti pollicitus fueras, fregisti, habens damnationem, quia fidem irritam fecisti. Quamvis autem ut radius solis non conspurcatur a luto, ita Christus non potuerit a te inquinari, quo tempore illum in vero Sacramento sumebas, doleo tamen sanctum esse datum cani et margaritam porco. Doleo, inquam, vicem tuam, qui me hortante cum ad divitias Divinae bonitatis accessisses, deinde in istud impietatis baratrum recidisti, vel metu, ut potius credo, vel quod ficte tum accedebas, respiciens Regis Serenissimi potius quam Dei gratiam et tuam salutem, vel quod antea senseras te conscientiae stimulo agi, quod antiquitas omnis, omnes martyres, omnes veri doctores, omnes virgines nulla se in alia Ecclesia, quam in Catholica

continuerunt et salvarunt. Id enim tu innuebas, cum de tua sententia te exquirerem, monerem autem, ne ad divinum illum ignem, id est, ad sanctissimum Sacramentum sordidis vestibus accederes, ne quando inventus te non habere vestem nuptialem, foras in aeternum projicereris. Quae omnia nisi alterum saeculum futurum esset, quo omnium etiam verborum otiosorum reddenda ratio est, nisi item vitam aut mortem, id est, gloriam vel damnationem aeternam esse post brevissimam hanc vitam crederemus, et sciremus, fortassis utcunque tolerari possent; licet etiam gentiles, et quibus nullum fidei lumen illuxit, mendacium et ingrati animi vitium, natura dictante, vehementer oderunt. Verum quoniam Deus non irridetur, pauloque post quando minus id existimabis, vocaberis ad tremendum illud tribunal, quid obsecro, cogitas, te dicturum? Quis te vero ex manibus Satanae perpetuisque illis incendiis eximet? An ne erat satius, tanto, quanto coeperas exemplo tibi quidem primum, deinde familiae tuae, ceterisque multis viam ad coelum ostendere, quam te novis doloribus inserere, quos quidem alii ex aliis primum in hoc mundo, deinde sempiterni, alii in inferno consequentur. Quod si Patres tuos interrogasses, te Regum optimorum Magni, Erici, et aliorum, qui ex Deo regnarunt, vitam, et sapientiam, atque inprimis religionem exquisivisses, hi debuissent esse satis, qui te ad currendum in cursu inchoato incitassent. Sed manum ad aratrum posita, et retro respiciens, tu ipse cogita, an eris aptus regno coelorum. Et tamen quoniam adhuc vivis, novitque Deus mutare sententiam, si nos mutemus vitam, non desinam te hortari, ut ad cor redeas, et ad pristinam religionem catholicam revertaris. Revertere igitur, revertere, charissime frater, humanosque respectus abjice, Evaeque et serpentis astus tibi blandientium abjice. In Deo autem confide, qui potens est fracta vasa reficere, quandoquidem omnia sunt in manu sua. *At qui te fecit sine te* (ut inquit S. Augustinus), *non salvabit sine te.* Jam vero vides mortem in agris tentoria fixisse, dum jam annus est, cum passim lues, et quidem in isto loco, ubi tu es, non semel grassata est. Itaque si sapies, dijudicabis te, ne Deus te judicet, potiusque experieris illud, quod Deus promisit: *In quacunque hora peccator ingemuerit, et fecerit judicium et justitiam ab omnibus peccatis suis, amplius ejus peccatorum non recordabor,* quam illud alterum: *Vocavi, et renuisti, in interitu tuo ridebo.* Aperi igitur aures Christo te vocanti, et redi, ac tunc infinita te charitate excipiet is, qui potestatem habet mittere corpus et animam in gehennam; quique est Rex Regum, et Dominus Dominantium.

Ita vero filio etiam tuo, et saluti ipsius aeternae consules, mihique si te ista serio praestitisse audivero, occasionem et animum addes, ut illum filii loco sicut plures alios istorum Regnorum habeam; qui vero tibi has literas reddet, is te consolari, et absolvere in nomine Domini poterit, si serio (ut volo de Divina bonitate sperare) resipueris. Jesus sit tecum, charissime in Christo frater. *Stecburgi ultima die Julii MDLXXX.*

CXLVIII.

Ogenschildo Bielche Consiliario Regis, Praefectoque Ostrogothiae Antonius Possevinus.

Tabellarius, qui isthuc venit, occasionem mihi praebet harum literarum scribendarum V. Ill. D[ni], ne omnino ingrati animi crimine accuser, si ipsius literis gratissimis caeterisque officiis erga nos praestitis, nec respondissem, neque gratias egissem, quas certe illi ago, quantas possum maximas. Quod vero et Pontificis Maximi literas, et reliqua tam grato animo suscepit, fecit quod primum quidem nobilitatem istius animi decebat, deinde vero quod ex ejus candida mente sperabam. Ego vero ad ipsum Pontificem Maximum literas has, quas V. D. Ill[tris] ad me misit, quamprimum Divina gratia adspirante trajecero, mittam, quae scio ejus S[ti] non mediocre in Domino solatium afferent. At et majus illud aliquando futurum confido, ubi gustatis altius illis rationibus, quas ad V. D. Ill. misi, intelliget, quid a se Deus velit, nempe ut iterum nova lux illucescat in hoc Regno, quam martyrio, miraculis, probitate, non minis, non licentia, non improbitate invexere olim sancti amici Dei. In quam rem, ut possit magna cum animi fortitudine atque suavi prudentia apud Serenissimum Regem incumbere, et agere cum reliquis Ill. consiliariis, scio curabit, ut sincerrimam lucem hauriat ex eo fonte, qui per proprios siphones Patrum, non per cisternas dissipatas fluenta suae gratiae derivavit. Nec vero illam moveat, quod multae haereses sint, necesse enim est semper haereses esse (ut inquit Apostolus), ut qui probati sunt, manifesti fiant, at non propterea quidquam pati potest Ecclesia, quae est firmamentum et columna veritatis. Itaque ad hanc accedendum est ei, qui velit esse membrum corporis Christi, et ab ipso capite pendere. Nec cum Christo conditionibus, sed obedientia agitur. Neque a filiis erga matrem censura, vel judicium, sed humilitas, atque obsequium expectatur.

Si Ecclesia Christi est (quam negare, id negare esset Christum, super quem fundata perpetuo ejus praesidio nititur) hanc audire oportet. Alioquin sit tibi (inquit Christus) sicut Ethnicus et publicanus, si Ecclesiam non audierit. Porro cogitare, eam in fidei rebus errasse umquam, aut posse errare, id esset Christi sanguini vocique ac promisso foedissimam maculam aspergere. Quamobrem optime Domine, si quid ejusmodi suggeret aliquibus umquam Satanas, ipsa prudenter noscet, qua ratione istas amoliatur insidias. Ego vero interim spirituales precationum suppetias V. D. Ill^{tri} non ex uno loco comparabo, quibus unacum Serenissimo Rege inchoata ad Divinam gloriam negotia queant promoveri. Nos vero post reditum tabellarii, quem ad Serenissimum Regem misimus, vela Spiritui Sancto dabimus, precantes Deum Clementissimum per sanguinem filii ejus, ut V. Ill. D. suo sincero timore munitum uberrima gratia tueatur. *Stecburgi die III. Augusti MDLXXX.*

CXLIX.

Georgio Gerae Regio Consiliario, et in Ostrogothia Legifero Antonius Possevinus.

Cum tabellarius ad Serenissimum Regem redierit, ante cujus reditum navim haud conscendemus, intellexi divinitus fieri, ut possim adhuc officium hoc literis cum Illustr^{ma} D^{ne} tua praestare, quod mutuo colloquio facere non licuit. Ista enim sinceri animi tui nobilitas magnum mihi addidit calcar, ut tecum aliquanto liberius pro christiana charitate, meoque munere agerem. Eo vero magis, quod ejusmodi res sunt, quae ad istorum regnorum commodum, ad Serenissimi Regis decus, ac dignitatem, ad officii tui rationem atque in primis ad Divinam gloriam spectant. Et haec omnia sane tecum egissem antea, si vel tui majore cum otio colloquendi se dedisset occasio, vel nisi hic annus pestilentia grassante totus in pererratione fuisset absumptus, Rexque Serenissimus non tam propere hinc discessisset. Neque enim parvi momenti ea sunt, de quibus Pontificis Maximi, et Christianorum aliquot eminentiorum Principum nomine tuam Ill^{trem} D^{nem} hortatus fuissem, atque rogassem. Quorum summa ea erat, ut cum iidem Principes una cum Pontifice, ab ipso Serenissimi Regis oratore propensionem ejus M^{tis} erga religionem catholicam cognovissent, nihil iis antiquius fuerat, quam ut tam Regio opere confecto, amicitiae vinculum inter hoc Regnum, et ipsos

quam arctissimum, quibuscunque rationibus fieri posset, constringeretur. Sed ad primarium opus conficiendum, id mihi, tum ibi, tum aliis tui similibus erat in Domino proponendum, meminisse, quonam in statu Suetica et Gothica res esset, cum vera apud nos catholica religio florebat: quot eximii Reges, quanta pietas in populis, quot bonarum literarum periti, quam assidua virginum Deo dicatarum casta precatio pro regni hujus incolumitate, quot ubique rite initiati ac veri Sacerdotes vera sacramenta ministrantes, sacrosanctum corporis Christi Domini Sacrificium Deo offerebant, cui (ut B. Augustinus inquit) vel Judaeorum umbratilia, vel ethnicorum falsa omnia sacrificia cesserunt. *Porro despiceres, quam foedae ex Lutheranismo divisiones in populos invaserant, quantae ruinae templorum, quae in hominibus insatiabilis edendi bibendiqae cupiditas, quanta in facinoribus licentia, ac denique quantus Divinarum et humanarum legum contemptus, prorsus ut cithara conversa esset in luctum, servilique timore hominum mentes occupante, tantummodo fallacia, mendacia, astus infelici calliditate ad scelera tegenda concinnarentur.* Habebam haec multaque aliaque raptim attigi, cum a nobis novissime discederes. Sed fusius omnino erant attingenda, si huc, quemadmodum sperabamus, reverti potuisses. Quod quando non fit, accipiat Generosus Dominus meus, quod paterni erga se animi in Summo Pontifice, obsequii autem in me certum tibi poterit esse argumentum. Quo die Pontifex ad regendam Ecclesiam vocatus est, ingens desiderium inter alia illum incessit septentrionalium regionum in Christo juvandarum. Magna enim commiseratio jam diu mentem ipsius ceperat, cum cogitasset tot nationes, quae natura ad innocentiam atque pietatem feruntur, quaeque a Sanctis Bonifacio, Ansgario aliisque martyribus catholicam fidem imbiberant, post aliquot saecula, quibus haec terra unius labii fuerat, pro libidine unius, et alterius Apostatae sic decipi, ut jam circumlati omni vento doctrinae nescirent quid crederent, sed quasi lumine omni extincto praecipites in *Atheismum* ipsum, qui finis haeresum est, ruerent. Itaque Collegio Germanico Romae, cui uni Collegio duodecim millium aureorum nummum reditus perpetuos attribuit, aliis item pluribus Seminariis in *Germania, Moravia, Prussia* institutis, magnam studiosorum adolescentum manum collegit, qui gratis sustentati, verissima doctrina, castissimisque moribus imbuuntur. Quamobrem cum ad ejusdem Pontificis aures perlata essent desideria Ser^{mi} Regis, nihil ille prius habuit, quam ut in rebus omnibus operam et studium omne ejus Majestati deferret. Sic primo, deinde iterum

me in Sueciam misit. At dum in Italia ad haec negotia tractanda rediissem, pervenerunt huc Pontificiae literae consiliariis iis reddendae, quorum erga Divinum cultum propagandum propensio, bonique publici studium et erga Ser^{um} Regem fidelitas magis constitisset. Inter quos cum tua Generosa Dominatio esset, eas quidem reddidissem antea, nisi justis de causis in hanc diem id fuisset differendum. Ac breves quidem illae sunt, sed quae a paterno Pontificis pectore profectae, quantopere ingenuitati tuae confidat, et quantum mihi reliqua relaturo et aliquando scripturo fidei possis adhibere, satis abunde testentur. Caput igitur hoc est, si oculos in te ipsum converteris, agnosces te ad Divinam gloriam aeternamque felicitatem conditum esse, prorsus ut quicquid ad eam spectet, tibi id sit omni sedulitate procurandum. Si vero te, non tibi solum, sed aliorum quoque saluti natum memineris, ac Consiliarii Regis munus, quo fungeris, perpendes, id ipsum altius adhuc intelliges; si legiferi officium, quale tibi in tota Ostrogothia delatum est, cogitaveris, cognosces, quantae tibi curae esse debet, ut antiquae Ecclesiae leges, sine quibus reliquae leges (atque ut corpus sine anima, sic Regnum mutilum est) in pristinam observantiam aliquando restituantur. Quae tu si per temporis injuriam minime possis efficere, ingemiscas tamen oportet, pulsesque precibus ad ostium Christi, nec quando opportunum tempus fueris nactus, desistas apud tuos collegas, atque inprimis apud Ser^{mum} Regem tantum bonum promovere. Hi sunt reditus, quorum accessio ad reliquas fortunas tibi quaerendi sunt: ad quos sane alii quoque, ut spero, accedent, de quibus tua G. D^{ne} ita mihi proponente libenter Ser^{mae} Reginae scripsi, aliunde alia solidiora procuraturus, si tu, qui nosti, quaerentibus Regnum Dei haec omnia adjectum iri, omnes nervos industriae tuae, Deo aspirante, in id intenderis, ut saltem isti restituendae religionis tractationi ostium pateat, nec metu, aut nescio qua infelicissima licentia claudatur: ad quam tractationem non detrectabo reditum, quoties advocer. Cum quicquid nobis vitae dat Deus, id ob salutem animarum longioribus trajiciendis maribus et debeamus (Christi adjuvante gratia) impendere, et eadem adspirante sim impensurus. Quod quando ad alienos adjuvandos externi nos facimus, ecquid tu facere debes, a quo hoc officium patria, amici, stemma familiae tuae, majores tui, qui in Catholica Religione cum honorifice et optime viverint, coelesti gloria perfruuntur, sanctorum omnium coetus, ac potissimum iste omnium Dominus Deus, non solum expetunt, sed volunt, ac jubent aeterno tuo ac certissimo

cum praemio, si id procuraveris: perpetuo cum damno, si omiseris? Quo vero magis in hoc sanctissimum negotium incumbas, converte item oculos tuos ad omnia templa, quae in toto terrarum orbe, ac praesertim in hoc Regno excitata sunt, postquam Sanctissimum Christi Domini nomen fidesque ad nos invecta est. Nullum certissime reperies, quod unquam a Lutheranis, a Calvinianis, ab Anabaptistis reliquisve novatoribus extructum fuerit. Paucos enim ante annos ista monstra peperit hominum impietas. Cum justissimo Dei judicio fiat, ut qui nolint benedictionem, haec elongetur ab eis, quamque sibi quisque foveam fodiat, in eam cadat. At cum maxima templorum pars extet adhuc, nemo tam caecus fuerit, quin ipsis oculis cernat, quonam cultu universa per orbem terrarum Ecclesia ab ibso usque Apostolorum tempore Divinae Majestati servivit. Si vero omnes omnium historiarum libros evolveris, reperies nulla in regione umquam jacta fuisse Christianae fidei fundamenta, jaci modo nisi per eos, qui ab Ecclesia Catholica prodierunt. Ita enim et hoc tempore in toto novi orbis terrarum longissimo tractu fit, ad orientem, ad meridiem, ad occidentem, dum enati heri nescio qui grammatici, et Apostatae fundatam martyrio atque miraculis fidem catholicam conantur evertere. Verumtamen adhuc universalium omnium legitimarum Synodorum, Patrumque Europae, Africae, atque Asiae antiquissimorum scripta perlege, quae non sine causa male sibi conscii adversarii vel sustulerunt, vel in Scholis publice nunquam perlegunt, vel scholiis depravarunt, vel, si quid ex iis depromunt, id mutilatum citant. Nullam igitur in iis aliam Ecclesiae formam, nullos alios ritus, non plus aut minus Sacramentorum invenies, quam Sancta Catholica Romana Ecclesia inter omnes tyrannorum, et haereticorum injurias, et persecutiones inviolabili fide, atque unitate servavit ac servat. Quare et per hanc unanimem Ecclesiam Spiritus sanctus verbum Domini late longeque semper propagans, iterum suae Divinae bonitatis radios in haec Regna diffundere vult, si qui sint, qui nolint tantam negligere salutem. Quod nisi fiat, ad Sueciam horribilis illa Christi sententia spectabit. Hoc est judicium Sueciae, quia rediit lux in Sueciam, et dilexerunt magis Sueci tenebras, quam lucem. Quare Generose Domine per viscera misericordiae Christi, animae primum tuae, deinde aliis consule. Neque ista ardui negotii moles, aut potius facies, rationes tuas impediat, quas serio Divinae voluntati cooperantibus, Divina ipsa dextera, quae suis rebus non deest, facile solet expedire. Certissime enim et tu experieris, quod sanctus Basilius scriptum reliquit: Homo

vult, Deus occurrit; quodque multo antea per prophetam innuerat Deus: occurristi laetanti, et facienti justitiam. Quin etiam solus ipse conatus in pietate promovenda tanti est, ut ex ipso conatu quasi ex parvo semine, is qui incrementum dat Deus, quique potest ex lapidibus suscitare filios Abrahae, sit te facturus in gentem magnam, quamquam prolem ex matrimonio per tot annos tibi suscipere non licuit, eam tibi largo foenore multarum animarum in lucem catholicam partu rependat. Si vero aliquando hoc procurandi dies illuxit, haec certe videtur ipsissima. Vides enim grassantem (non sine Divini numinis ira) pestilentiam, quo tempore vexatio solet dare intellectum; senes vero ipsos adhuc esse superstites, qui cum libenter soleant (quod experti saepe sumus) antiquam religionem in memoriam filiorum revocare, facilius totum istud negotium reddant. Accedunt variae Sectae, quae jam in hoc Regnum irrepunt, Belgis suo Regi jam rebellibus, defectionem item, et varias Sectas in hoc Regnum importantibus, a quibus ingenium rusticorum aquilonarium satis abhorret. Tu vero ea aetate es, tibi ne sit ulla ratione cunctandum. Quid enim scis, an in crastinum diem sis victurus? Ac etsi magna et infinita misericordia Dei est, magnam item et infinitam esse Dei justitiam nosti. Quos enim redemit, ut in sanctitate et justitia omnes annos vitae suae ambularent, ab iis quantam rationem usque ad minimum quadrantem exacturus sit, nemo nescit, nisi cui nulla conscientia est, aut qui putat, quia Christus passus est, infernum esse sublatum. Et antidotum quidem efficacissimum sanandis nostris morbis filius Dei gratis in cruce confecit. Verum hoc nisi (quemadmodum rectissime docet B. Augustinus) ad os admoveatur atque ebibatur, frustra nobis de daemonum illa mortua fide, quam Lutherani praedicant, blandiremur. Claves item ac potestatem Ecclesiae soli Catholicae (nec enim amplius quam una Ecclesia semper fuit) ipsemet Dominus tradidit. His caelum in virtute sanguinis ejus nobis aperitur, vinculaque nostrarum iniquitatum dissolvuntur. At nisi ad istam Ecclesiae accesseris officinam, cui uni sanguinis sui dispensationem Dominus credidit, Divinae influxus gratiae non manabit ad te. Qua propter Generose Domine vocantem audi Christum, vitaeque tuae anteactae peccata Catholico Sacerdoti maxima spe de Dei bonitate, maximo de iis dolore concepto confitere. Tum Ill^tris^ Dominatio tua re ipsa intelliget, quam sit bonum a veritate vinci, a qua qui vincitur, victor evadit. Ego vero, ut omnes scrupuli, si qui essent in re fidei, ex tuo pectore eximerentur, mitto ad te capita quarundam materia-

rum ad religionem spectantium, quas non solum cupio, ut attente in isto otio legas; verum etiam, ut eorum exemplum optimo et illustri affini tuo, meo singulari in Christo Domino, *Nicolao Bielke* mittas. Quod si quaedam liquidius cognoscere cupiveris de statu praesenti Christianae Ecclesiae, poteris ab Ill. Domino Cancellario epistolam bene longam petere, quam Ser[mo] Poloniae Regi ea de re scripsi. Homilias autem Patrum, quas Caroli magni tempore collegit Alcuinus, ad te mitto, ut eas cum aliis libris, quos a me tua Ill. D. humaniter accepit, perlegere possis. Ceterum quia non ignoramus astutias Satanae, qui boni aliquid aggredientibus multas solet in animo species difficultatum excitare, non dubito quin ubi cor tuum Divina gratia incaluerit, satis esse potentiae atque sapientiae intelligas in amantissimo illo Christi pectore, quibus difficiles omnes nodi prudenter explicentur omnesque inanes metus facile depellantur. Sed neque trepidandum est, ubi non est timor, cum jam ad eum pietatis gradum Ser[mus] Rex fuerit evectus a Deo, ut pene sola auctoritate, si praesertim vestri ordinis consensus accesserit, negotium Spiritu Sancto juvante pacate ac sensim confici possit. Atqui si turpissimum haberetur, Danis in hoc Regnum invadentibus pectora pro patria liberanda non opponere; nimium certe turpe est Divino in conspectu atque adeo universae Christi verae Ecclesiae, et Principum Catholicorum Satanae obviam non iri, tam diu de universis his regnis triumphanti, dum per Apostatam nescio quem carnis libertatem invehentem aeterna jam populis pernicies illata est, turpissima vero magistratibus nota vel timoris, vel avaritiae, vel carnis inuratur, qui Christiani nunquam esse potuissent, nisi Catholica sola Ecclesia (Deo ita ubique disponente) evangelium, Patres, cultum omnem divinum in haec Regna invexisset. Quare si proprio sanguine tam foeda labes esset eluenda, nè a praeclarissimo quidem opere tunc esset cessandum, cum praesertim pro Christi gloria ipse virginum imbellis sexus tot cruciamenta pertulerit. Itaque optime sistas te oportet coram Deo, ejusque omnipotentissimum brachium perpendas. Simul vero prospicias, quantum solidae dignitatis patriae, familiaeque tuae acquiris, si ista curaveris. Contra vero fixa obsecro cogitatione considera, quam expavescendum aeternum illud Vae futurum sit, quod adversus hujus saeculi prudentes, hominesque plus quam Deum metuentes, ex Judicis inflexibilis ore paulo post est proditurum. Quem vero non terreat irrevocabilis illa sententia, qua Christus dicturus est: Amen nescio te, tu me coram hominibus ob caducissimarum rerum timores, quasi non

essem Deus, erubuisti. Ecce tempus est, ut ego te erubescam coram Patre meo. Vade maledicte in ignem aeternum! Quae quidem nunquam spero cadent in tuam D^{nem} Ill^{mam}. Ac certe non cadent, si has Christi voces, quas tibi non sine infinita charitate per suum Servum ac Vicarium Pontificem mittit, non oscitanter in cor tuum admiseris. JESUS te sanctissimis suis donis cumulatissimum reddat. Amen. *Stecburgi die IV. Augusti MDLXXX.*

CL.

Joanni III. Sueciae Regi Antonius Possevinus soluturus ex Ostrogotia in Prussiam.

Serenissime et Clementissime Rex.

Rem sapientia et liberalitate Regia dignam Vestra Majestas effecit, quae mihi ad Summum Pontificem et Ill^{um} Cardinalem Comensem perpulchras pelles mitti mandaverit, quod munus pro ipsius et Ser^{mae} Reginae desiderio, et pro eo, ac debeo verbis ornabo. Interea vero ejus Sanctitatis et Ill^{mi} Cardinalis nomine maximas Regiae Vestrae Majestati gratias ago. Sed et ingenti me beneficio affecit, quod Christiana magnanimitate, uti Regem decebat, inania quorundam terriculamenta contemnes, jusserit è meo comitatu aliquos in his Regnis commorari, Billiumque adolescentem probum et catholicum scholis praefectum in Collegiò relinqui, qui sane omnes tum apud Deum Sanctissimum sacrificio et precibus, tum apud homines exemplo, Vestrae Majestati commodo erunt ac dignitati, cum etiam, qui externi catholici sunt in his Regnis, deponent illud consilium, quod fortassis iniverant alio emigrandi, vel qui aliunde expectantur, libentius Holmiam appellent, si cognoverint, sibi non defuturos, a quibus catholica doctrina, et veris Sacramentis instruantur. Haec autem una res in eminentium totius orbis chrisiani Principum animis mihi satis occasionem praebet, qua spem illorum foveam, quam de Vestra Majestate sane ingentem conceperunt. At quod iterum me in Germaniam, et aliò trajicere facit optime sperantem, colloquium illud postremum fuit, quod ipsa mecum habere dignata est: praesertim cum pristinum religionis negotium (modo dum minus id reliqui adverterent) affirmaret se non esse intermissuram: Senatui vero suo dixisset, bona se conscientia non posse tueri, ut ii veri essent Sacerdotes, qui a rite ordinatis Episcopis non fuissent initiati. Neque ii item essent *Episcopi, qui ex Regia tan-*

tum Cancellaria literas, praeterea nullam in Ecclesiam legitimam a tribus veris Episcopis ordinationem accepissent. Ad quae omnia plenius adhuc gaudium accessit, quod hic cum Ill^{bus} quibusdam V^{ae} M^{tis} R^{ae} consiliariis sum locutus. De his enim (etsi plerumque solent non unae latebrae esse in animis hominum) aliquid audeo sperare firmius, quam fere nunquam cogitassem. Veritas enim, quam ipsi non semel ex me audiverunt, libri item, ac scripta, quae avide tum legerunt, tum lecturos se polliciti sunt, innatumque omnibus sciendi desiderium, eo illos, Deo aspirante, videntur adegisse, ut quod a V^{a} Majestate R^{a} de restituenda catholica religione sapientissime cogitatur, jam non improbent, sed Christiani Regis factum agnoscant; illud tantum cupiant, ut quidquid hac de re faciendum sit, circumspecte, et aliquo meliorum consilio promoveatur. Unus vero illorum officii dignitate primarius, sincere, atque ex animo (quantum attente perpendens colligere potui) mihi dixit: *Crede nobis, non sine causa Ser^{mum} Joannem ex omnibus Gustavi filiis, ut ceteris pietate atque aliis dotibus praestantem, et meliorem elegimus Regem.* Alter vero, liquidius se cognoscere testatus est, veritatem in Lutheranis dogmatibus esse non posse, cum in iis jam animadverteret vera ea esse, quae V. M^{tas} R. solita est detestari. Omnes autem istos Ill^{tres} Consiliarios (quod est bonae mentis indicium) male habet, quod praeter Catholicam religionem, quae apud Ser^{mam} Reginam docetur, aliud Ill^{mae} Elisabethae, aliud V^{ae} M^{i} R. in una ipsa arce ii qui dicuntur Sacellani, concionentur. Sed illud quoque visi sunt aegerrime ferre, quod in Sudermanniam et Nericiam atque Vermelandiam Calvinismus irrepat, quem sicut a Regibus defectio, ita eversio totius fidei atque omnis impietas consequi solet. Quod tamen sapientissimo Dei consilio fit, qui catholicam unitatem solitus est semper isto haeresum dissidio reddere illustriorem ac fortiorem, cum praecipue eidem dissidio eadem unitas diligenter opponitur. Quare pro sua sapientia facile V^{a} Majestas intelliget, quo spectet Dei voluntas, cum istas et alias vias ad inchoatum pietatis negotium sternat; is enim, qui verax est, per Prephetam dixit, divisum est cor eorum, nunc interibunt. Primum autem populi hi, qui ab antiqua religione non abhorrent, si mature et recenti adhuc morbo, Calvinismi et aliarum haeresum damna sensim per aliquos fideliores agnoverint, paulo momento ad V^{ae} M^{tis} pium desiderium suscipiendum impellentur. Senes vero ubique in his Regnis, dum plerique adhuc superstites sunt, cum (si nonnihil animentur) libenter avitae pietatis reminiscantur, eamque liberis in memoriam revocent, certe M^{tis} V^{ae} haud

mediocriter poterunt commodare. At dum Ser^{mam} Reginam quasi lucernam habemus ardentem, cujus una pietas pro quantalibet amplissima dote sufficere poterat, videt quanta inde datur occassio, ut ipsius Reginalis aulae praetextu, relicta aliis tantum libera optione, complures nullo cum strepitu ad Ecclesiam catholicam accedant. Id quod unum maximi faciebat Ser^{mus} Poloniae Rex, qui hoc ipsum pro salute et dignitate V^{ae} M^{tis} superiore mihi anno Vilnae inculcarat. Regina enim (ille ajebat, quod absit) demortua, difficiliores postea futurae erunt rationes; quamvis etiam tunc Deus, qui fidei negotio mirabiliter adest, nunquam moriatur, atque cum desunt humanae rationes, potentiae suae vires exercere soleat. Verum et Principes Catholici, iidemque potentissimi sunt, qui vel solius amicitiae nomine non exiguum subsidium tantae rei bene gerendae, improborumque conatibus retundendis sunt allaturi, cum quibus sic certe agam Ser^{me} Rex, ut nunquam V. M^{tem} poeniteat, me egisse iis de rebus, quas mihi cum illis agendas mandavit. Contra vero eò redactae sunt protestantium respublicae ac Principes (qui tam non adeo potentes sunt, ut omnes cum uno catholico Rege possint conferre) cum alter alteri non fidat: quemadmodum ipse etiam Chytraeus, qui erat illorum partis, quique jam videtur ad Picardicam sectam inclinare V^{ae} M^{ti}, coactus est scribere. Cum autem illi mutuis dissidiis agantur, Augustanaeque confessioni jam nec Augusta ipsa a Saxone requisita subscribere voluerit, sed maluerit Collegio Societatis nostrae admittendo assentiri; plures autem, ubi Lutherus docuit, errorum chimerae quotidie erumpant, quae tandem sicut omnibus aliis haeresibus accidit, in nihilum evanescent. Cernit M^{tas} V^{a}, quo res denique casura sit. Nemo non eorum existimat, suis se posse pleno imperio dominari, nisi detestabili temeritate peculiarem sectam, aut commentitiam quandam Ecclesiam quisque sibi confingat, ut jam si quis è Germanis V. M^{tem} urgere amplius audeat, ne catholicae religioni, Patrumque doctrinae insinuandae det operam, tutum habeat campum, in quo pro sua sapientia iis respondeat; dicant scilicet, de quanam inter se religione conveniant, in qua, ubi de omnibus vere consenserint, tum scribant. Interea vero sat diu, ac satis quidem indigne Regium istud diadema, et tot populos fallacibus scurris fuisse subjectos, qui neque a Deo missi, neque sacerdotes umquam fuere, aratroque potius quam altari idonei sunt, quibus ne anserum quidem cura, ne dicam christianarum ovium sit danda; tempus esse, ut animarum saluti serio consulatur, quando divino flagello excitamur, aeternaque alia vita sit, quae

fluxae huic est anteferenda. Et nimium vero hactenus Satanae Regnum infausta perditarum ob haereses animarum accessione fuerit amplificatum. Quod si quis eorum Principum Smidelino jam Christi deitatem subdole neganti, alius Chemnitio mendacissimo homini, reliqui aliis tamquam diis adhaerent, quibus etiam vita functis alii novarum opinionum idola sint excitaturi, non posse vitio verti V. M^ti^, quod antiquissimam quam ex fidei symbolo omnes testantur Ecclesiam sequi velit. Cui cum Spiritus sanctus adsit, illos vero haereticos agnoverit, ac plerumque publice confessa sit, cur majores suos praestantissimos, qui cum summa laude in catholica religione vixerunt, ipsi Germaniae Principes non imitantur? His autem Regnis, quae ad eos non spectant, non desinunt sese immiscere, cum V. M^tas^ nihil in eorum ditionibus moliatur? Iam vero a finitimis Regionibus non ita haec Regna premuntur, ut Religionis causa valde metuendum sit. Nec enim tam facile Germani protestantes, cum inter sese miras discordias alant, in unum coëunt; nec mare Balthicum ita parum profundum est et angustum, ut statim illud pertranseant, vel gratis unanimes transvolent. Atque ut transvolarent, num propterea continuo datis Suecorum manibus exciperentur? Moscus autem, qui Lutheranos, et ceteras haereses plus cane odit et angue, Finlandis ob antiquam pietatem, cui adhuc satis dediti sunt, molestus non erit. Polonus vero amplissimi Regni Rex ac V. M^tis^ affinis, et vere catholicus, tantum abest, hoc umquam ut nomine his Regnis sit infestus, ut pro religione catholica, et pro V. M^te^ vitam sit profusurus. Danus igitur unus restat, cui tamen non tam parum domui suae negotiorum est, aliena ut curet. Quin cum ob haeresum dissidia Hemmingium Aphnia non ita multo ante ablegarit, cumque Dani quotiescunque in Suecia castra posuerunt, non semper victores evaserint, diu cogitabit, quid moliatur, si quid tamen molitur. Quod quidem etiamsi faceret, nescio quis ei erit sponsor de obtinenda victoria: haec enim, si justa in causa a Deo exercituum speranda sit, profecto in causa verae religionis a V. M^te^, quae gloriam Dei quaereret, vere esset expectanda. Quae si quando aliis Regibus in hoc ipso negotio promovendo non omnino plena adfuisse videtur, id sane aliis causis, ac fortasse, quia non semper milites catholici ipsam Christi tantum gloriam spectant, tribuendum est. Neque vero hic agitur, ut bello, aut vi ista conficiantur, quanquam si quid ejusmodi necessitas cogeret; *cum Ser^mus^ Gustavus male deceptus ausus sit cathoticam religionem expellere, cur eandem bene persuasa V^a^ M^tas^ revocare non audeat?* Ac tamem populi tunc omnes erant

catholici, qui Regis necdum in Regio throno firmati viribus et imperio cesserunt, licet inviti. Nunc autem omnes certe non sunt haeretici. Atque ut haeretici essent, cur eidem potestati, quae Divinam causam aget, non cederent? Porro non habent hic hostes munitissima praesidia, nec ullae V^{ae} M^{tis} arces sunt interceptae; nec nobiliorum aliquae sunt cinctae pro pugnaculis civitates: nec fuere, qui Majestatis V^{ae} nomine sanguine civium, aut eorundem nobilium manus imbuerint: nec amplius ita occultae sunt fraudes haereticorum, ut ad seditionem facile populi concitentur. Potest vero ipsa per se Majestas V^{a} (si opus sit) istorum novatorum commenta convincere. Sicut autem a nemine bona ecclessiis adempta repetantur (quae fortasse V^{am} M^{tem} imitati suo tempore multi in publicum patriae pauperumque commodum, et Divini cultus splendorem veritate agnita restituent): ita nec a V^{a} Majestate quaeritur, ut catholicae fidei confessio vi extorqueatur ab aliquo. Quae omnia, si antequam quidquam agatur, consiliarii Regii intellexerint, multa quae alioquin oriri possent incommoda facillime antevertentur: ii vero maturum in V^{a} Majestate consilium admirati avide complectentur. Quod si arcibus, atque in classi maritima homines pii, Vestraeque Majestati fideles aliqui imponantur, aut qui fideles sunt, suo stipendio non careant, et istis adducti rationibus benigne foveantur, eorumque filii (quod jam non pauci faciunt) apud catholicos alantur, nunquam in Septentrione Rex fuit, qui gloriam adeo solidam sibi ac posteris suis in tam praeclaro negotio tam suavi ratione comparaverit. Ad quod insinuandum si pacis confectio cum Mosco, vel alia ejusmodi expectantur; dispiciat sapiens Rex, quanto satius erit, pacem cum Deo prius conficere. Scriptum est enim, ac quod scriptum est manebit in aeternum: *Quaerite Regnum Dei, et haec omnia adjicientur vobis.* Sed enim et alibi scriptum est: *et erit opus justitiae pax.* At justitia nulla est, ubi catholica religio non est; quamobrem religio ubi fuerit, tum ista diu duraturam pariet pacem cum Mosco, et lanceae convertentur in vomeres, ipsiusque Mosci provinciis, quod ferro non potuit, id forsan religione frenum injiciet. Certe hac una re inchoata, intuetur jam animo (ut credo) M^{tas} V. se non solum rediviva paulatim redditura haec Regna, verum etiam a Regio suo stemmate notam haereseos abstersuram, quam omnes sapientes Reges jure optimo semper exhorruerunt. Sacramenta vero a Christo Dei filio instituta, ipsumque adeo Christum Dominum in Regna sua invehere, idolatriam istorum non sacerdotum tantopere Deo infensam abolere, ac Divinas laudes per ora Deo placen-

tia in templis restituere, animasque majorum sive in coelis sint, sive poenas expient peccatorum, vivifico Christi sacrificio consolari, cujus sacrificii cessatio horrendum Antichristi adventum praenunciat, Catholicis autem catholicam cupientibus sepulturam tradere, quibus nec Turcae nec Tartari denegant, et eam quondam ipsi catholici ob catholicos ipsos struxerunt, tot ac tantas benedictiones atque coronas capiti V^ae^ M^tis^ imponent, ut sincerissimo gaudio perfusa Regi Regum Deo sit perpetuo benedictura. Quis ergo mihi dabit Ser^me^ Rex, ut diem illum videam, quo per verum Episcopum a summa quam Christus in Ecclesia potestate instituit, oleo vere consecrato V^a^ M^tas^ inungatur in Regem? quae licet et haereditatis jure, et legitima electione sit Rex, istaque fortassis ordinationem Dei non perpendentibus videantur externa; tanti tamen est, ut Reges omnes, qui ex Deo umquam regnarunt, mystico fuerint oleo inuncti, sanctissimis invocationibus ac precationibus confirmati, charismataque inde omnem captum humanum superantia ab alto acceperint, quibus postea in difficillimis quibusque rebus explicandis evasere clarissimi. Quam ad rem ut V^a^ M^tas^ animum serio adjiciat, certe videtur eam Divina providentia cohortari. Nec enim in Finlandia ullus amplius Pseudoepiscopus vivit, et unius anni spatio Pseudoarchiepiscopus Upsaliae ac Pseudoepiscopus Arosiensis vitam cum aeterna morte commutarunt. Vestra vero Majestas a Deo impulsa Lincopensem Pseudoepiscopum ante duos menses eodem ex officio dejecit. Quapropter cum nec sollicitandis iis qui dicuntur pastores facessere negotium possint: jam (inquam) appetit tempus, ut V^a^ M^tas^ tanquam novus David ab aliquo vero Samuele inungatur, et benedictionibus repleatur. Sic enim Ser^mo^ quoque filio Principi materiam saltem parabit, qua templum id est Ecclesiam uti alter Salomon, nomini Dei dicatam instauret. Quam ad rem ingens spiritualium virium cumulus accedit, si confirmationis Sacramento una cum filiis, maximaque suorum Regnorum parte signata fuerit ac confirmata. Quod unum tanti est, ut sine tanto Sacramento nec Apostoli in orbem terrarum Christi nomen invehere potuissent, et Christianum nequaquam esse posse perfectum beatus Clemens, sancti Petri successor, diserte pronunciaverit. Eusebius vero Caesariensis tantum huic sacramento tribuerit, ut dicere non dubitaverit, Novatium haereticum Spiritum sanctum promereri non potuisse, qui cum baptizatus esset, in gravi aegritudine signaculo Chrismatis non est signatus. At vero spes certior aeternae vitae, conscientiae tranquillitas, sine qua amarissima, et praecipitiorum

plena sunt honorum quantumlibet excelsa fastigia, tot laquei Satanae, qui incredibili angelorum laetitia unico ictu per poenitentiae sacramentum solventur; decor item scientiarum, quae vigente religione catholica florebant in hoc Regno praesidium universae catholicae Ecclesiae, Principumque eminentissimorum, quod Ser^mo^ Principi conciliabitur, (quando nullum ad alligandas hominum voluntates vera religione vinculum est fortius) accedent. Et quidem ipse Princeps, si catholice vixerit, cum isto praesidio munietur, tum certe non minima spes est, ut cum aliquando Poloniae Proceres unicum e familia Jagellonia stipitem tamquam suum deligant Regem, cum et Ser^mo^ Stephano desit proles, atque Illustrissimus Stephanus, ejus fratris filius, Hungara uxore ducta rationes illius Regis de Regno illi procurando prorsus impedierit, frequentiora interim (si hoc spectandum sit) omnium hominum cum Suecis commercia erunt. Quae vero in exilium acta olim Patrum scripta fuere, si re ipsa per V. M^tem^ ad suas antiquas sedes revocata fuerint, non solum istud novatorum tam multiplex contagium eradicabunt, verum etiam viventi ac morienti V^ae^ M^ti^ maximo apud Christum ipsimet patrocinio erunt, quibus per ipsam, uti et veritati, fuerit honos restitutus.

Quae me causa impulit, ut dum Regia navis trajiciendis nobis instruebatur, brevissime de ratione, causis atque ordine legendorum Patrum quaedam perscripserim, in quo si quid est, quod ad Divinam gloriam spectet, id post ipsum Deum, a quo omne bonum est, V^ae^ Regiae M^ti^ tribuendum est totum, cum enim audivisse aliquid ejusmodi ab ipsa scribi mandatum, nec tamen absolutum fuisse, ipse ut potui, atque (ut puto) non inutiliter praestiti. Spero autem, ubi id sibi jusserit legi, mandaturam, ut jam serio antiqui Patres, veraque in primis biblia, non illa ab haereticis toties depravata, in haec Regna inferantur. Quo mandato in re collato lux veritatis clarior illucescet, quique Lincopiae V^ae^ M^ti^ Patrum lectionem commendanti ausi sunt objicere, se nec Patres umquam, nec alios, nisi istos haereticorum locos communes vidisse, intelligent, solere V^am^ M^tem^ (ut os Regium decet) ea loqui, quae non tantum dici, verum etiam in primis effici velit. Ego vero P. Nicolaum Milonium Germanum Theologum, quem petente V^a^ M^te^ Pontifex Max^us^ huc mecum cum aliis misit, abducam, ut tantisper dum ad illam oram Deo dante revertar, Gedani haereat, mandatis V^ae^ M^tis^ Regiae, ac literis meis transmittendis operam daturus, cui item, si quid de Patrum libris pro Suecia coëmendis juberetur, ipse omnia perdiligenter, ac fideliter exequetur.

Ceterum Ser^{me} Rex obsecro V. M^{tem} per Dei dexteram, quae nunquam abbreviabitur, ut non cito moveatur, si quid adversus haec coepta Satanas per eos, quorum nec fides, neque doctrina, nec testificatio ulla verae pietatis umquam apparuit, diceretur aut scriberetur. Christus ipse Rex Regum verset ob oculos M^{tis} V. R^{ae}, a quo Divinitus tantis è cladibus et proditionibus erepta est, atque ita erepta, ut et ad istud solium undecim ante annos evecta sit. Quod si dum Christi negotium ita non ageret, admirabilem tamen illius dexteram est experta, quid tandem Divinam rem promovens, pro qua idem ipse filius Dei mortuus est, experietur? Quamobrem justi Noë saepe recordetur centum totos annos arcae fabricandae (frementibus licet improbis) operam et laborem impendentis, per quam octo tantum animae salvae factae sunt, quae tamen paucae Mundum universum instaurarunt. Moysis item ad Deum ascendentis meminerit, et quia populus idola sibi excitaverat, aut murmuraret, ejus salutem iterum saepeque postea non praetermittentis. Ita enim facto potiusque verbis sapienter V^{a} M^{tas} eos redarguet, qui inanes terrores solent objicere, loquentes, quae non oportet falsoque carnis praetextu dictitantes, si catholica religio redeat, Regibus et Magistratibus suam elevatum vel ademptum iri potestatem. Dixerint ista sane, qui Christi voci non credunt, ac quibus Christi in Ecclesia potestas cognita non est, quae quidem in mentem V^{ae} M^{tis} nequaquam cadent probe intelligentis, tantum abesse, ut Regna terrena per sacrum Ecclesiae ordinem, seu hierarchiam inclinentur, ut et sine ipso tamquam corpora sine animabus mutila sint, ac tamdiu vigeant, atque incrementum accipiant, quamdiu Ecclesiae Christi promovendae ac conservandae Reges sese fideles filios, quando in Ecclesia renati sunt, praestant. Cum autem non terrenis Regibus, sed Ecclesiae soli dictum a Christo sit: *Ego vero tecum usque ad consummationem saeculi: Et portae inferi non praevalebunt adversus eam;* nulla alia ratione Regna ulla duratura sunt usque ad saeculi consummationem, nisi cum Ecclesia inviolabili foedere consentiant. Itaque qui doctissimi et praestantissimi Reges vel Imperatores fuere, jus ipsi Ecclesiae a Christo delatum sic sartum et tectum tenuerunt, ut et ipsi steterint, Imperiaque propagaverint: quaeve illorum nomina posteritati ab historiographis commendata in ore omnium versantur, multo celebriora sunt in coelis, ubi jam per tot saecula ipsi aeterna cum Deo felicitate perfruuntur. Nec vero quoniam unus aut alter privatas ob causas forsan patriae incommodavit, id Ecclesiae ordini sacro quidquam fidei, aut firmitatis debet

adimere, nisi aliquis putet, quia in Christi familiam proditio invasit, propterea Apostolicum ordinem fuisse delendum. Carolus Magnus cum Imperium propagaret, non tam arcibus, quam legitimis Episcopatibus et Sacerdotibus provincias muniebat. An ne illi et sapientissimo, et non longe ab istis regionibus, cum septentrionalium ingeniis saepe versato quidquam propterea dignitatis ademptum est, quia Ecclesiae Ordinem introduxit? Catholicus Rex Hispaniae (ut de nostro saeculo loquar) trecentos prope Episcopatus habet in suis Regnis, (solum enim Neapolitanum Centum quadraginta sex habet) nec tamen inde magistratus aut dignitas labefactatur; quin et Christiano orbi nationibus atque pecunia adversus imminentem Turcam propugnaculo sunt; et id fit, quod Christus mandavit: Reddite, quae sunt Dei Deo, quae sunt Caesaris, Caesari: cumque Christo sua a Rege relinquuntur, Christus . .

Verum ubi Ecclesiae leges siluerunt seque populi ex Ecclesiae ordine subduxerunt, (quemadmodum in Belgio factum est) cernit Majestas V^a^, quantum sangunis fundatur, quanta omnium ordinum confusio sit consecuta; quae ibi horrida inferni sit facies, filiis adversus Patres, Patribus adversus filios ensem stringentibus; quique legitimos Episcopos rejecerunt, ii jam discordibus tot haeresum disseminatoribus apostatis (velint nolint) infamem reverentiam praestant, ut alii Lutheranos, alii Calvinianos, alii Puritanos, alii Anabaptistas ministros homines de faece plebis adorent. Quod item ipsum in Africa Wandalorum Regibus Genserico et Hunerico, Episcopos et sacerdotes expellentibus accidit; nam et Regnum Wandalorum postea extinctum est: et tertiam illam orbis partem tanta foeditas errorum obruit, ut jam mille anni sint, cum Christus nec in ea commorari, nec ullum adeo Christianorum Regum ibi esse voluerit.

Itaque quanto supplicio dignos V^a^ Majestas putaverit, qui pessima ista consilia obtrudunt, si quis (inquit ante mille quingentos annos S. Ignatius Martyr) adversus Reges arma movet, supplicio dignus, quanto majore dignus erit, qui absque Episcopo aliquid facere velit. Nunc autem cum Holmiae Augustinus quidam, et alter Germanicus homo e suggestibus tot blasphemias contra Pontificem Maximum Principesque catholicos, et Ecclesiam Christi, atque adeo adversus tabernaculum Dei et Sanctos ejus continenter evomant, quid secuturum sit, judicet Maj^tas^ Vestra, quae enim integrum annum pestilentia in his Regnis grassata est, jam iterum eo rediit perniciosior, quo non in corpora solum, sed et in animas sae-

vit, quibus desunt catholici sacerdotes. Vestrae autem Majestatis nomini summam omnium inurere notam audent, tum *impotentiae*, quod quae ipsa saepe, ac postremo Lincopiae adversus istos obtrectatores jusserit, executioni haud mandentur; tum *trepidationis*, de qua sibi pollicentur homunciones, sese Regia coepta posse subvertere; si quid ejusmodi jubeat M[tas] V[a], eam non Regio et candido animo, sed callido astu id facere. Verumtame M[tas] V[a] et Regia, et candida et sapiens est, quae ut novit ista Reges non decêre, ita facile queat unius et alterius ligni subtractione hanc flammam extinguere, quod cum ante triennium fortiter fecerit, de Abrahamo et Olafo pseudoministris, quos Holmia ejecit, nihil tamen inde, licet oblatraverint, secutum est damni.

Sed et multa in hoc genere hoc anno adversus catholicos Holmiae contigerunt, quae tamen ejusmodi fuere, ut quantolibet aliquorum procacium permissu et astutis ambagibus, Vestraque M[te] absente Christi servos opprimere nonnulli tentaverint, re tamen ipsa efficere non potuerunt, ut aliquis ante Baal Lutherique fraudes genua flecteret. Interea vero quacunque nos ab ipsa in Gothia evocati iter fecimus, non populos solum, et nobiles quibuscum agere potuimus ad catholicam veritatem propensos invenimus; sed et qui dicuntur Pastores, aliqua veritate audita sese paratos esse uxores relinquere, alii catholicum sacerdotem admittere et alere, nonnulli omnia dimittere potiusque falsum nomen munusque sacerdotis obire velle, si deliberatam V[ae] M[tis] voluntatem aperte cognoscerent, planissime testati sunt. Quae omnia non vereor ut alte in corde M[tis] V[ae] resideant, cui bonum erit semper, in omnibus a veritate vinci, quae cum (scriptura non mentiente) potentior Regibus sit, faciet, ut pro accidentibus, res non admittantur. Larva autem falsae religionis a populis deposita, curabit, ut veram religionis faciem induant: cum qui in Ecclesia non est, (ut inquit B. Augustinus) totum potest habere praeter salutem: potest habere honorem; potest habere sacramentum; potest cantare Halleluja; potest respondere Amen; potest Evangelium tenere; potest in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti fidem et habere et praedicare, sed nunquam nisi in Ecclesia catholica salutem poterit invenire. Dominus *Jesus* hanc salutem aeternam V[ae] M[ti] Regiae dignetur impertire, sanctosque conatus ad exitum perducere, Catholicos autem omnes, ac praecipue istos quos relinquo sacerdotes, et ipsas Deo dicatas virgines, cum omnibus V[ae] M[ti] fidelibus sub ejus patrocinio tueri. Amen. *Stecburgi in Ostrogothia pridie nonas Augusti MDLXXX.*

Nro. II.

Urkundliche Nachträge

und

Erläuterungen.

Nro. II.

Urkundliche Nachträge

und

Erläuterungen.

Nro. 1.

Excerptum ex poemate anonymi cujusdam Jurisconsulti, germani, viri pii et Lutheri supparis, Germaniam labe Lutherana infectam deplorantis. Ex Cod. Ms. Bibl. Borbonicæ Neapoli.

Cum Patre, cum Nato faveas mihi Spiritus alme
 Et mea flaminibus dirige vela tuis.
Nil sine te possum, duce te contingere portum
 Optatum spero, quod mea cymba queat.
Est inculta quidem mea Musa, et carmina laetum
 Sunt opus, et pacem mentis habere volunt.
Et verbis aptis de religione loquendum est.
 Carminis admittunt vix ea verba pedes.
Et mea continuis lassantur pectora juris
 Legiferi propter jura sacrata fori.
Me quoque discerptam misere, casumque minantem
 Cum video patriam, nihil nisi flere juvat.
Cogit amor patriae, tamen ut mea sumat inepta
 Sit licet abjecto jure Thalia chelym
In mediis curis, mediisque doloribus ausit
 Ut mea Musa rudis, plectra movere lyram.
Non ut dulce melos cantet, sed carmine tristi
 Vulnera deploret Teutonis ora tua.
Ne mea diffusus circum praecordia, tectus
 Obductusque magis saeviat ignis edax.
Ne solus crucier, sed quod communico spargo,
 Divido cum multis, ut leve fiat onus.
Perdit enim magnas divisa potentia vires,
 Fervida cum fuerit, sparsa tepescit aqua.
Hinc audet tenuis quamvis mea Musa rudisque
 Deplorare statum Teutonis ora tuum.
Proh dolor innumeris sectis es praeda lupisque
 Facta, tegat quamvis pellis ovina lupos.
Heu quot vulpes, sub ovili pelle, dracones
 Quot saevos? Hydras laetiferasque foves?
Eheu quot video laetalia vulnera, quae jam
 Jam perimunt patriam (res miseranda) meam,

.

Primo canam, quae sit tanti germaniae damni
 Causa sui, medicas deinde adhibebo manus.
Non levis est, fateor, tantorum causa malorum,
 Quod tam deformis factus uterque status.
Pristina quod rerum facies mutata, nihilque
 Obtinet antiquum (res miseranda) decus,
Quod procul a primis discedens fontibus unda
 Amisit formam, turbida facta, suam.
Et quod praecipue, tanta ecclesiasticus ordo
 Infectus longo tempore labe fuit.
Non bene pracluxit plebi lux ista, sed atris
 Moribus offendit pectora multa pia.
Maxima sed causa est, liceat modo dicere verum,
 Quod fuit in dubium prisca vocata fides.
Somnia divini vano sub nomine verbi
 Mista quod invexit melle venena Luther,
Vel potius Stygius non tantum prisca reduxit
 In lucem haereseon plurima monstra Sathan.
Monstra sed adjecit quoque multa recentia, quae nunc
 Innumeros perimunt, vique latente necant.
Ecclesiae veteris Rectori nemo subesse,
 Nemo sui capitis vult modo ferre jugum.

.

Quo fit, ut haereseon rapidas extinguere flammas
 Et tot monstra queat nemo domare fera.
Ergo his haereseon flammis Germania tota
 Flagrat, et in cineres mox redigenda ruit.
O nimium felix quondam Germania prisca,
 Cum tibi religio cognita sola fuit,
Cum non in sectas ullas dissecta fuisti
 Unica prisca fides cum tibi nota fuit,
Quod leges hominum liceat violare, sit omnes
 Humanas leges tollere conveniens.
Coelibis et castae vitae quod lex violanda,
 Votifragus monacham duxit ut ipse Luther,
Quilibet exemplo suadens violaret ut ejus
 Presbyter et Monachus praestita vota Deo.
Sed facinus tantum statuisti morte piandum
 Tu quondam Caesar Joviniane pie.
Sic etiam scripsit contra omnia jura Lutherus
 Uxores binas quod vir habere queat.
Quod rem cum famula quoque possit habere maritus
 Uxor et alterius quaerere pulchra thorum.
Quod possit fratris proprii quis ducere natam,
 Lex licet haec Moysis scriptaque jura negent;
Et quod conjugii possint arctissima solvi
 Vincula, quae vera mors solvere sola potest.

.

Et contra miseros Papistas quilibet arma
 Privatus sumet, te monitore, Luther!
Scribis enim, cur non omnes armamur in illos,
 Et madet illorum nostra cruore manus?
Scilicet hoc purum est verbum, quod primo Lutherus
 Sparsit et fudit Teutonis ora tibi.
Hoc verbum Domini verbis scriptisque sonavit,
 Finxit et aeternum perpetuumque fore;
Ut rumpi citius totus queat orbis, obesse
 Esto quem verbo vis queat ulla noro.
Credidit hoc populus mox arripuitque crepando
 Hoc verbum Domini, fustibus, ore, minis.
Hinc illud verbum multas invexit in urbes
 Teutonieas armis plebs furiosa suis;
Atque magistratum dejecit, et expulit, haec est
 Turba, tui verbi certe Luthere nota,
Ad tua Muntzeri et fera classica pulsa tumultum
 Horrisonum movit rustica turba rudis.
Quem scriptis aliquot fodit Luther, attamen ipsos
 Audivit multis cum periisse locis:
Confestim, velo mutato, scripsit eosdem
 Tollendos gladio, funditus esse truci.
Tempus, ait, nunc est, effusio sanguinis astra
 Quo poterit saevis pandere Principibus
Sanguinis effundens guttas coelumque merere
 Jam melius fundens quam pia vota potest.
Sed si quis tali poterit ratione mereri
 Coelum, cur meritum tollis ubique Luther?
Siccine, vane, tibi sunt candida, cum lubet, atra,
 Omnia et arbitrio stantque caduntque tuo?
.
Jam vero sectis tam multis obruta facta es
 Infelix Niobe, nox quoque tota rues.
Dummodo non subito sectas quascumque relinquens,
 Ad veterem redeas confugiasque fidem.
Gens, inquit sanctus vates, regnumque peribit
 Quod non servierit parueritque tibi.
Regnum divisum, scissumque peribit, Jesus
 Dixit; Teutonia, has disce timere minas.
Ut vero constet spargi et regnare per urbes
 Teutonicas, nova qua coeperit arte, fides,
Aucta quibus technis nova sit doctrina Lutheri,
 Illud perspicua sub brevitate canam.
.
Flamma recens tenui perfusa liquore quiescit,
 Si cesses, nulla vincitur ignis ope.
Sic quoque res tenuis parva et scintillula visa est
 Qua Luther incepit scindere Teutoniam

Crassior at cuneique pars, major flamma secuta est,
 Discerpens quicquid Teutonis ora tenet.
Prima quidem tanti fuit indulgentia damni
 Janua, tot praebens ad fera monstra viam.
Hanc contra primo Waldensis secta latravit
 Anglicus et Wicleph, pessimus haereticus.
Wessaliensis et is, qui vel referentibus ipsis
 Haereticis sparsit dogmata multa mala.
Scilicet infantes tali sine crimine nasci
 Celsa, quod impediat, quominus astra petant.
Quodque Magistratum contemnere subditus omnis
 Possit, eum, qui non sit probus atque pius.
Quod sacer a Christo procedat spiritus, ut nos
 Credimus, id nusquam scripta docere sacra.
Ex hujus libris scribit Luther esse magistrum
 Se factum, valeat tale magisterium.
Damnatis patribus Luther his subscripsit eodem
 Astu, quo semper cautus hic usus homo.

.

Papalis primo veniae, purgantis et ignis
 Quaesivit fontem, vimque statumque novum,
Argute oppugnans quorundam dogmata patrum
 Clementis sexti, verbaque Pontificis,
In sensumve novum torquens ea dogmata, sensim
 Disceret, ut res has spernere vulgus iners.

.

Hinc suasit Lutherus, ut nummos hoc nomine nemo
 Romano Papae, presbyterisque daret.

.

Atque novae fidei scivit primordia grata
 Haec fore, presbyteris quod dare nil sit opus.
Non opus, ut Papa et piger ecclesiasticus ordo
 Immodico populi parta labore voret,
Debeat at nummos quod plebs retinere, quid isto
 Quinto evangelio laetius esse potest?
Hac, Luther, hac vulgi voluisti fraude favorem
 Simplicis et populi conciliare tibi.
Hinc praediscisti, quod si Germania Papae
 Et monachis nil det presbyterisque suis,
Debeat hinc fieri dives felixque, refellit
 Eventus nugas attamen ipse tuas.
Pauperior facta est multo, non ditior, isto
 Consilio infelix Teutonis ora tuo.
Indixit lapsis jejunia multa vetustas
 Syncero flagrans prorsus amore Dei,
Aetas posterior poenas mutavit et aere
 Condidit accepto plurima templa Deo

Restitit et Turcis, similes vel vertit in usus,
 Pro poenis nummos pro veniisque datos.

.

Pro veniis aeris tantum per saecula multa
 Expendit vix, me judice Teutonia,
Quantum pro luxu vario censuque novisque
 Libris expendit lustra per ista decem.
Falsis promissis laicos decepit avaros,
 Imposuit doctis, fraude latente, Luther.
Illis persuasit pretio indulgentia nullo
 Digna quod esset, at his optima verba dedit.
Occultat virus serpens et subdola Syren
 Arte parans fraudes carmina blanda canit,
Pocula sic praebet circumlita melle Lutherus
 Felle quibus nigro mista aconita latent,
Affirmans usum, quod non oppugnet abusum
 Quaestorum tantum taxet et abjiciat
Quod pia zizanium non laudant pectora, quamvis
 Nolint cum loliis perdere grana bona.
Addens se tantum disquirere modo scholarum
 Num sint doctorum dogmata vera nova.
Non etiam quicquam decidere, munus id esse
 Romani Rapae, Conciliique sacri.
Huic sua subjecit, sed ficte, scripta Lutherus
 Callidus, hac multos arte fefellit homo.
Affirmans etiam se finem tendere ad illum,
 Ne pebs pigra bonum spernere discat opus,
Ne secura nimis fiat, dum promptius atque
 Liberius poenas Papa relaxat ei.

.

Quam vero falsus fuerit praetextus hic, omnes
 Pene docent libri, vane Luthere, tui;
Qui toties verbis claris haec omnia damnant,
 Quae tua, sed ficte, scripta priora probant.

.

Et clamant pax, pax, finitaque bella, placemus
 Sint ea, quae facimus, qualiacunque, Deo,
Solius et propter meritum et fata aspera Christi
 Libera turba sumus salvaque turba sumus.
Et nimis plebi nimis omnia frena relaxant,
 Liberius fecit, quam prius ullus homo.
Et pigres reddunt opera ad bona prorsus, et ignem
 Tollunt purgantem, et praestita vota Deo.
Omnia doctrinae et morum pia vincula solvunt,
 Et larga faciunt libera cuncta manu.

.

Sic Luther errores erroribus addidit, aptum
 Cum semel et priscum deseruisset iter.

Obvia disrupit cuncta impedimenta, relictam
 Fastu non repetens impediente viam;
Ceu solet offensus leo vel fera bestia quaevis,
 Vi facere innata pervia, quaeque sibi.
.
Te praeter nullus Doctor in orbe Luther!
.
Portasti nugas in sacra volumina tales,
 Omnis ut haereticus te referente facit,
Huc audax nimium torsisti qualiacunque
 Verba Dei vocitans somnia verba Dei.
.
Confestim furiis Luther est agitatus, et ante
 Quae fuerat vulpes, facta Leaena ferox.
Quaelibet in Papam, quantumvis turpia probra
 Scommata, spurcitias, et maledicta spuit.
Inque scholam velo mutato Parisiensem
 Projecit mordax scommata multa Luther,
Omnes atque scholas celebres damnavit, et inde
 Errores natos quoslibet asseruit,
Judiciumque sacrum Papae detraxit et illud
 Legifer hic, populo Principibusque dedit.
Caesaris et Regum confundens sceptra sacrique
 Jura Magistratus judiciumque sacrum
Et coelum terrae miscens, et sacra profanis
 Ordine sublato quolibet atque gradu.
Pontificum suasit violenta seditione
 Tollendum regimen buccina Martis aeris.
Utque bonis Papam Caesar spoliaret eundem
 Thyrreno suasit mergeret atque mari.
Sed cum consilio Caesar parere Lutheri
 Et reges nollent Teutoniaeque status,
At potius verbis, scriptis, factisque probarent
 Judicium Papae et Sedis Apostolicae:
His quoque judicium detraxit et abstulit omne
 Mutatus subito sicut arundo levis.
Inque omnes Proceres nolentes ferre Lutheri
 Turpe jugum, vomuit dira venena Luther:
Scilicet hos fures, mendaces, atque Tyrannos
 Hostes atque Dei vermiculososque putres,
Et porcos, fatuos, amentes et nebulones
 Stultus hic insana voce vocavit homo.
Atque magistratum adspersit furiosus utrumque
 Sacrum et civilem deteriore nota,
Conatus vulgi sic qualibet arte favorem
 Atque Bohemorum conciliare sibi.
Schismaticos scribens felices esse Bohemos
 Judicium populi solius esse sacrum.

Et quemvis lotum sacri baptismatis unda
 Esse sacerdotem presbyterumque statim;
Et verum regem dominumque, sanctumque prophetam,
 Esse paris cunctos ordinis atque gradus.
Inter Christicolas aliis quod nemo praeesse
 Debeat, alterius nemo subesse jugo,
Nulla gubernari respublica legibus apte
 Quod queat, an quicquam falsius esse potest?

2.

Prima relazione del Padre Antonio Possevino sulle cose di Suezia, mandata alla Santità di N. Signore — Gregorio XIII.

Il giorno della Pentecoste fu l'anno, che la Santità Vostra mi comandò, ch'io mi metessi all' ordine per andarmene in Suetia à quel Rè cònforme alla richiesta che il Sig^r. Ponti della guardia suo Ambasciatore havea fatto in nome di Sua Maestà à Vostra Beatitudine di mandargli alcuna persona Religiosa. Ho colla divina gratia scritto a Vostra Santità per via di Fiandra, di Germania et di Polonia lettere dupplicate il 1°. et 18. Gennáro di questo Anno, et altre doppie sotto la data del 20, et di alcuni altri giorni di Marzo, et delli 10. 20. di Aprile. Quando ultimamente il Rè havendomi fatto per diverse persone significare il suo desiderio ch'io venissi insino a V. S^tà. mi constrisse poi di propria bocca con amore et instanza più che di Rè promettendo insino remuneratione a pigliar più presto di quel che pensano, questo poco di fatica del camino.

Et acciòche Vostra Santità non differisse di veder la buona volontà del Rè mentre S. M^tà. mi attendeva a spedire, si risolse di mandar inanti M. Magno di Lorenzo con lettere, nelle quali alla mia quinta si remetteva di quanto referirci. Però perchè per ordine di V. S^tà. due cose mi furono comandate, farò anco due relationi distinte di esse. Questa prima sarà circa l'intentione et dispositione di quel Rè, e di suoi Regni, circa l'ajuto, che la S. V^ra. mi ordinò, che si procurasse suoi consiglieri di dare ad alcúni di quei principali et circa 1, rimedj che in generale potrebbono applicarsi à cosi inveterati errori, et tenebre quante sono in quei regni. La seconda relatione sarà intorno lo Stato, la potenza, la moltidine di persone, o riti di quei Regni conforme a quel che per ordine di V. B^ne. significato dal S. Cardl. di Como mi scrisse che Sig^r. Card^le. di Florenza à Bologna, quando S. S. Ill^ma. andò al battesimo del figlio del Granduca suo fratello.

Due mezzi Iddio Sig^r. nostro mi ha offerto per haver alcuna luce dell'intenzione del Re. Il 1°. è stato che per lo spazio di cinque mesi, et otto giorni che io sono stato appresso S. M^tà. egli spesso mi ha ragionato le tre, et quattro hore per volta, et pochi giorni avenne che S. M^tà. non si degnasse di communicarmi per quattro persone quasi tutti i suoi pensieri, stendendosi ancora ad alcune cose pertinenti allo stato temporale de suoi Regni, dalli quali declinano in modo che S. M^tà. cognoscesse che dall'universi beni con Dio et con santa Chiesa seguirebbono gl'ordini, et rimedj sll'altre cose per difficili che fossero.

Il 2°. mezzo fu quel che hebbè caminando per Pomerania, et poi per lo spatio di 20 giornate per Suetia mentre, (come si suole) albergavo in casa de loro curati, i quali chiamano Pastori, et per l'informatione finalmente, la quale da diversi ho procura, to di haver delle cose avenute tanto nella persona di quel Re, quanto per mezzo di S. M. verso i suoi et verso quei che si chiamano Ecc$^{ci.}$ per introdurmi con alcuni modi che esso pensa la religione cattolica.

Dalle quali cose mi sono indutto a veder due cose, l'una che la conversione di quei Regni è una impresa, la quale havrà di difficilissimi incontri, non essendovi ne operarj ne quasi alcuno Cattolico, et dall'una parte havendo quei Regni il Dano, et dall'altra il Moscovito et al mare il Sassone con altri Prencipi Lutherani poco amici. L'altra che essendo quella impresa constantemente aiutata con efficaci orationi della Christianità; et proseguita da questa Santa Sede Apostolica senza intermissione sia per dar occasione di grandi beni a tutt' il Settentrione. Tratterò donque prima delle cose avenute nella persona di Giovanni terzo et della qualità et virtù delle quali è ornato, poichè questo darà luce per potersi meglio conoscere la sua intentione, et per potersi trattar seco con lettere et con persone con maggior utilità. Et per far questo mi convien cominciar dal modo et principio del quale Gostavo suo Padre pervenne a quella corona. Dapoiche Christerno Re di Danamarcha s'impadroni della Suetia, et in Stocolmio uccisse una quantità de' Nobili et di cittadini, due Vescovi Cattolici, Gostavo figlio di Stenone (che cosi in luogo di cognome o casata, si usa per lo più di nominar ciascuno col nome del Padre) et parente di Carlo, il quale era stato ultimo Re di Suetia, mosso dal desiderio che la sua Patria ricoverasse la libertà procurò andando privatamente per le principali Province di quel Regno di mover i popoli a discacciar i Danesi. I Suedesi, i quali come naturalmente odiano costoro, havendo fresca la memoria della crudeltà usata da Christerno, elessero a quella impresa Gostavo medesimo come persona la quale oltr'ala presenza et bella statura del corpo, et oltre il sangue reale, onde discendeva havendo in diversi tempi havuto della sua famiglia trenta Re di Suetia, era parimente ornato di molte doti naturali, et specialmente di valore et prudenza. Fu in breve tempo liberato il Regno di Suetia, ripigliate le fortezze, et ripresi i porti da Gostavo. La onde tutti concorrevano in ellegerlo Re. Ma esso saviamente differendo di pigliar questo titolo, insino che le cose fossero meglio stabilite, se contentò per alcun tempo del nome di Governatore, il quale ufficio et nome soleva darsi ad alcuno di provata virtù, durante l'interregno. Cosi havendo governato il Regno dall' anno 1521 in sino al 1528 fu coronato Re in Upsalia, et unto in Re da un Vescovo Cattolico, per quanto il Re m' ha detto. Et questa coronazione fu il 12 de Gennajo 1528. Prese poi l'anno 1531 per moglie una figliuola del Duca di Sassonia nominata Caterina della quale hebbe Errìco figlio suo primogenito, il quale nacque l'anno 1533 il giorno di S$^{tà.}$ Lucia. Et di cui spesso dapoi il Padre prediceva che riunirebbe il Regno di Suetia, et che si laverebbe le mani nel sangue de Nobili, si come in effetti avvenne. Morta Caterina di Sassonia, Gostavo pigliò in 2^{a} moglie Margarita Suedese figliuola di Errico, il cui Padre fu Abramo, la quale casata è illustre della medesima Casata di S$^{tà.}$ Birgitta. Et queste seconde nozze furono celebrate l'anno 1536. Il sequente anno nacque a Gostavo et a Margarita Giovanni terzo al presente Re di Suetia. Et del 1542 nacque Magno Duca di Ostrogothia in Stocolmio il giorno di S. Jacobo, il quale ancor vive, ma per dolore conceputo della prigione di Giovanni suo fratello, et pena per le

persecutioni havute da Errico (come poi si dirà) cade fuori di senso. Et hora rimane con estremo dolore del presente Re nella sua Innocenza in Vasteno havendo perduto il conoscimento degli stessi suoi fratelli et sorelle ancorchè gli abbia presenti. Del 1550 nacque Carlo in Stocolmio alli 4 d'Ottobre, il quale è adesso Duca di Sudermania, di Vermilandia et di Nericia, quello Ducato et questi contadi nel Regno di Suecia. Hebbe ancor Gostavo (perciò che tutto questo ch'io referisco importerà alquanto ad haver cognitione dei mezzi per haver d'introdur in diverse parti la religione Cattolica) in diversi tempi alcune figlie femine, delle quali una è maritata con uno di Conti Palatini, cugino di Casimiro nominata Anna, la quale ha molti figli. L'altra al Conte della Frisia orientale detta Catterina, che parimente ha otto o nove figli. Un'altra al Duca magno ch' è uno de' Duchi di Sassonia, a cui ha parturito un figlio, ch' è hora presso il Re, et questa si chiama Sofia. Un' altra che essendo maritata al Marquese di Baba, è al presente viduva con cinque figli maschi, et resta in Suecia sinche ricoverato alcuno restante della dote ritorne alle Signorie de' suoi figli et ad alcune sue entrate, le quali sono il contado di Spanehim et Cas.zia. di Rodemar con altri luoghi nel Ducato di Lucemburgo et questa ha nome Cecilia. Et finalmente un' altra la quale è ancor vergine, benche della età di venti sette anni promessa al Duca di Mecheburg in moglie, la quale è detta Elizabetta.

Hebbe anco Gostavo la terza moglie nominata Catarina la quale tuttavia vive in Hollandia, isola di Finlandia, dove gode, aiuta, mentre non se marita, quel Contado, et è tenuta per donna molto ricca essendo di età ancor assai fresca.

Gostavo huomo per altro di grandissimo valore, et il quale da 40. anni in pace governò i suoi Regni visse, poi'che fu assunto al trono reale per alcuni anni catolicamente. Ma sedutto da uno Arcidiacono Suedese et da alcuni altri introdusse il Luteranismo, benche due o tre volte i popoli d'alcune Province si levassero per impedir tal mutatione. Vero è come Luterani lasciavano le chiese in piede, et coll' imagini et con alcuna parte del culto esterno ritenevano qualche parte dela Messa, et gli habiti di Prete, hebbero con queste velame maggior facilità in escludere la religion Cattolica, massimamente da popoli ne per adesso instrutti, ne visitati da Vescovi, ne provisti da persone ecclesiastiche tanto esemplari quanto sarebbe stato necessario. Oltre che quei Regni sono sempre iti di mal in peggio, non essendo là andati alcuni da parte di questa S.tà Sede depoiche Papa Adriano di buona mem. mandò in Suetia da Olao Gotto suo Cam.re. per Nuncio, del quale Adriano Papa porto meco la copia del Breve che egli allhora scrisse al Vescovo di Lincopia di Casa Brasch, dal cui registro l'ho tratto colla risposta del medesimo ad Adriano.

Fu aiutata l'introduction dell' Eresia dall' aversione che molti havevano conceputo contro l'Arcivescovo di Upsalia, al qual era stato imputato di haver fomentato la parte di Christierno Re di Dinamarc. Però Giovanni di Magno Gotto Arcivescovo di Upsalia nel suo libro dell' historia degli Arcivescovi lo diffende trattando di questo a lungo.

Fu aiutata anco da usurpatione de beni Ecclesiastici et degli argenti destinati al culto divino, de' quali Gostavo havendo ricevuto grande quantità come esca proposta da ministri Luterani, et lasciatone poi sufficiente tesoro ad Errico suo figlio il tutto (come aviene delle cose usurpate alle chiese ne' bene impiegate) andò in guerra et in sangue senza altro frutto che di dannatione eterna. Et

finalmente l'heresia prese il possesso intiero à nobili distribuendosi i beni de Chiesa, et gli Ecclesiastici pigliando moglie rinonciarono alla castità et per consequenza alla Religione Cattolica.

Mentre cosi passavano le cose, diverse provisioni fra l'altre erano tentate da Vescovi per sostener la vera et antica religione in piede. Et massimamente del sudetto Vescovo Brasch di Lincopia di cui io porto a Vra Stà. alcuni estratti di un suo registro pertinenti agli ordini che da Gostavo si andavano ottenendo mentre ancora non era stato affatto alienato della fede nostra.

In quei tempi Giovanni terzo presente Re essendo dell' età di quattro anni, essendo nel Castello di Gripsolmia nella camera di sua Madre vidde per la fenestra entrare come una imagine di un Crocifisso, la quale pianpiano gli veniva all' incontro, dalla quale egli per paura gridando et piangendo fuggiva, ma doppo essersegli avicinata, sparve, onde esso correndo al grembo della Madre a lei che l'interrogava della cagion del pianto, gli raccontò come puote il tutto. Essendo poi tuttavia fanciullo nella terra di Vastena intese che sarebbe Re da un Religioso di stà. Birgitta tenuto per persona di santa vita. Et di questi due Accidenti havendone io havuto da altri nuova, mene assicurai meglio interrogandone il Re stesso il quale melo confirmò.

Fatto dapoi di Gostavo venir da Basilea un Maestro di Scuola furono suoi figliuoli instituti in questa pestilente dottrina, et in dapoi per successo di tempo sempre più fondati. Però in Giovanni hora Re, et il quale dal suoi Padre et Madre era teneramente amato restavano certi semi di pietà, i quali non permettevano, che abhorrisse da persone Religiose. Et ancora oggi dì serba la divotione di sua Madre molto impressa nella sua memorìa, perciò che essa (come S. Mtà. mi disse) soleva esser assìdua nell' orationi in un camerino ch' è anco in essere parato di certi panni, nei quali questa Regina di sue mani haveva inscritto diverse reliquie de Santi. Et queste si trovano tuttavia collocate nel detto camerino, il quale è in Gripsolmia in Suetia toccato in parte di patrimonio al Duca Carlo, et lontano di Stocolmio sette leghe di quei paesi.

Or essendo morto Gostavo, et Errico assunto al Regno (percioche il Regno per opra di Gostavo era divenuto di clettitio hereditario) Errico come era Ariolo et dedito alle cose dell' Astrologia giudiciaria cominciò a voler per questa strada vedere, se possederebbe lungamente il suo Regno. Quando il giusto Dio che d'ogni cosa sa trarre quel ch' è à maggior sua gloria, permise (che questa scienza in tali cose sia fallacissima et piena d'inganno) che Errico cadesse in una straordinaria suspicione di perder il Regno. Inde comincio ad haver suspetti tutti coloro, i quali per ragion di parentela col sangue Regio potessero pervenir a questa corona. Cosi giettendo principalmente l'occhio sopra Giovanni suo fratello, il quale come detto habbiamo è Re al presente, pigliò occasione di molestarlo dicendo che esso si intendeva con Sigismundo Re di Polonia suo nemico, percioche Giovanni essendo maritato nella sorella di Sigismundo prestato gli haveva cento venti mila talleri, ricevendo in pegno sette fortezze, (però tutto con consenso di Errico) le quali fortezze dimandate da Errico non vuole Giovanni spagliarsi prevedendo il fine al quale tendeva suo fratello, il che era di nudarlo delle forze, degli amici et finalmente della vita.

Dapoi Errico dimandò due cose, l'una fu la mettá del Ducato di Finlandia lasciatogli da Gostavo in patrimonio, l'altra che Giovanni si incaminasse verso Errico. Giovanni ricusò di poter far alcuna delle sue dimande, et per la

seconda specialmente ricercò che da Errico gli si andasse un salvo condotto per se et per suoi figli. Ma il salvo condotto fu che Errico mandò alcune Navi con una grossa banda di soldati in Abo citta di Finlandia, i quali da Giovanni essendo colle sue genti in grande parte uccisi, et gli altri respinti a dietro ritornarono un' altra volta et preso havendo per tradimento il castello, dove era Giovanni, lo condussero prigione insieme colla moglie a Gripsolmia, Castello come si è detto, in Suetia. — Frattanto non cessava Errico di vexar con brutte maniere Magno il Duca di Ostrogothia terzo genito di Gostavo, il che si come di sopra dicemmo lo fece uscir fuori di senso. — Non mancò anco di volere avezzar il Duca Carlo quarto genito di Gostavo all' ebrietà accioche cosi affatto lo guastasse, et reso inutile ne disponesse in quel modo che meglio gli parebbe.

Dapoi Errico suspicando che alcuni suoi parenti, cioè un suo Zio, et due cugini del presente Re di casa Sturone volessero farlo Re, preso della furia di un' humore melancolico, il quale molto lo tormentava, come aviene a chi se parte da Dio, si risolse di fargli uccidere dinanti se. Et esso medesimo appresso il corpo di uno di loro, che si chiamava il Conte il quale giaceva in una camera alquanto oscura pieno di sangue, et morto, condotto havendo il figlio di detto conte, il quale sotto promessa di perdono et di salvo condotto era venuto al Re, colle proprie mani lo trasfisse con un pugnale, quando il giovane, ch' era come di honestissima faccia, cosi di costumi reali et mansueti, tratto dal suo petto il pugnale et bacciatolo lo rese al Re supplicandolo di acquetarsi et di non ucciderlo; ma Errico non solo lo fece ammazzare, ma anco dapoi preso havendo una alabarda gli trapassò per un' ochio la testa.

Passato alcun tempo Errico sentendo rimorso di coscienza, et dapoi da quella agitato cadde come affatto forsennato, la onde una volta si puose a fuggire per una selva con poche persone de suoi servitori senza che alcuno il perseguitasse. Quando un Maestro dell' età di 56 anni ammonendolo che non fugisse, ne uccidesse i suoi, Errico contra il Maestro rivoltosi gli disse: Et tu anco vuoi tradirmi! Et cosi à guisa di nuovo Nerone il fece uccidere.

Dapoi assalito da nuova paura di esser ammazzato (la quale paura come me disse il Re era simile a quella di Caino) Errico venne à Giovanni suo fratello prigione in Gripsolmia, et fattolo liberare quando il vidde un pezzo lontano da se cioè, quanto dura un ponte ch' è appresso quel Castello, cominciò presente la sua corte che lo risguardava ad gettarsi in ginochioni et cosi ad andare all' incontro di Giovanni vedendo et udendo et dubitandosi di qualche ironia, o finta andava pregando Errico che si lievasse non essendo conveniente che S. M[tà] questo facesse con un suo fratello minore et captivo. Ma Errico non contento di questo, anzi dando a Giovanni a se i titoli estraordinarii di Magnipotenza et di Serenità, et soggiungendo che sapeva ben che Giovanni era Re et però gli cedeva la corona, il diadema, lo scettro, et pomo reale, volle anco da sua mano con un scritto confirmare il medesimo dando lo scritto a Giovanni, dal quale altro non chièdeva salvo per se et per suoi alcune ville, et per se stesso una sola casetta, o armario, dove havea da settanta mila Scudi. Et questo passò mentre desinarono insieme.

Durò non lungo spazio di tempo questo humore ad Errico, et esso sforzò Giovanni a rendergli quel scritto, et il Re di Dinamarca movendo guerra ad Errico, il quale era alquanto ritornato in se stesso, fece che raccogliesse un esercito d'intorno a 22 mila persone col quale marciado verso la Dania, et

conducendo seco Giovanni et Carlo Duca di Sudermania pensò et procurò di esposergli a morte sotto pretesto di fargli combattere una fortezza del nemico. Però Dio ancora da quel pericolo gli preservò. Quando Errico finita la guerra di quest' anno se ritirò con sette Vascelli a Stocolmio mandando 11 Scozzesi et germani ai quali havea assoldato in guarnigione, parte nell' isola di Olandia, parte in alcune Province in Suetia. Et havendo fatto apparechiar le nozze per maritarsi in sieme con una sua concubina di vile famiglia, cioè figlia d'un contadino, et la quale per innanti havuto havea poco bon nome, invittò Giovanni et Carlo suoi fratelli alle nozze, i quali come dalle loro sorelle intendevano che Errico disegnava di uccidergli amendue et murare i figli di Giovanni in una prigione, et mandarne la moglie presente Regina in Moscovia, per dispetto di Polacchi, Giovanni non solo ritenne presso se il Duca Carlo mostrandogli il pericolo evidente nel quale cadarebbe, se (come già inclinava) andasse a Stocolmio, ma insieme con Errico si scusava di non poter trovarlo giacendo di parto in letto la sua moglie allhora Duchessa di Finlandia. Ma essendo più volte richiamato, et non potendo hormai allegare più scuse, si risolse Giovanni col fratello, non havendo amendue con loro più di 300 cavalli et alcuni pochi nobili di incaminarsi verso la Vestgothia alla fortezza di Vasteno, dove il Duca Carlo entrando sotto pretesto di voler riposare alquanto per la strachezza del viaggio, sene impadronì, et chiamato Giovanni suo fratello, il quale era vicino tre leghe cominciarono molti Nobili delle Province vicine, alli quali da loro fu dato l'aviso di questo fatto, a concorrere per aiutargli si come fecero gli Scozzesi et gli Alemanni, i quali non erano da Errico pagati. Et si come parimente fecero alcuni Vescilli alli quali Giovanni ragionando facilmente persuase che havessero riguardo alla rovina di quei regni i quali et dalla crudeltà et dalle infami nozze di Errico erano molto aversi. Cosi Giovanni havendo stabilito il presidio in Vasteno, con un buon corpo di essercito marchiò alla volta di Stocolmia. Et venuto a battaglia con Errico il vinse facendo prigione cinque mila Soldati di lui, i quali deposte le arme tenne in alcune chiese à parte et case per tre giorni, insino che ristorato il suo essercito della fatica presa nella battaglia ricevendo in gratia i detti captivi i quali a sequitarlo s'offrivano, gli riarmò, et havendo loro l'ochio sopra (come il Re stesso mi disse) gli puose nella Vanguardia mescolandogli in modo che non potessero ribellarsi. Assalì donque Giovanni la città di Stocolmia et la prese insieme col Re Errico, il quale quasi da tutti abbandonato retiratosi in una chiesa cadde nella man del fratello Vincitore, il quale fu col consiglio, et con coloro a chi apparteneva fatto il processo il questo stampato in lingua Svedese porto con meco, lo depuosero, et lo constituirono prigione lunghi da Stocolmia nella Diocesi di Upsalia undici leghe in un Castello detto Urbù, nel quale essendo stato otto anni (doppia prigione ch' egli a Giovanni havea dato) morì di sua morte l'anno passato.

Cosi Giovanni dell' anno 1568 fu coronato Re in Upsalia il quale perdonando quasi a tutti che gli erano stati adversarii procurò di conciliarsi i cori di ciascuno, et particolarmente de' nobili la cui estinzione Errico efficacemente procurava. Et la bontà di Dio non mancò di dar a Giovanni già Re alcuni lumi per disporlo a quel che può esperarsi à beneficio delle anime de suoi subditi, percioche conobbe dapoi che la D. Providentia per mezzo di questa prigione gli haveva dato occasione di conversare con alcuni capellani cattolici della Regina sua moglie, quali se (come con tali persone dovrebbe procurarsi) fossero stati più dotti, et

meglio fundati nei dogmi et controversie, è molto probabile che un pezzo fa haveressimo havuto il Re presente del tutto Cattolico, ancorchè (per non tacer questo) non sono stato fuori di pensiero che Dio Benedetto l'andava ricerbando per la scuola di questa santa Sede Apostolica (si come avénuto era con altri Re) acciòche più apertamente riconoscessero quel tribunale, ove il figliuolo di Dio ha collocato il giudicio della verità, et la potesta di convertir i Regni.

Conobbe anco quel Re che coll' occasione di questa prigionia la bontà di Dio l'havea mosso a legger alcuni Padri antichi, per mezzo di quali cominciò à discuoprire gli inganni che gli heretici, et la cagione per la quale costoro erano stati tanto diligenti in lievargli affatto da quei Regni. Vero è che S. M$^{tà.}$ alcun tempo innanti che fosse posto in prigione essendo Duca di Finlandia, et mandatolo havendo il Re Errico à trattar colla Regina di Inghilterra per haverla in moglie, lesse un libro di Calvino datogli da un Calvinista; il quale libro mentre il leggeva, non gli dispiacque. Ma essendogli poi dato da un Luterano (ut salus fieret ex inimicis nostris) un Cyrillo Allessandrino per confirmarlo nella verita dell' Eucharistia, comincio ad ammirar la dottrina de Padri. Et ita (mi disse il Re) scripta Calvini coeperunt mihi sordescere.

Giovò anco la detta prigione al Re (per quanto S. M$^{tà.}$ ha detto) à temporargli alcuni affetti vivaci, i quali alquanto facilmente sogliono commoverlo, quantumque di natura sia benigno et lontano dal desiderio dell' effusione del sangue, se non in quanto porta il debito della giustitia. Et da questa buona sua natura due cose avengono, l'una, che se bene di prima vista pare ch'esso non admetta alcune ragioni, o verità che gli si propongono, nondimeno chi ha un poco di patienza conosce, che finalmente in gran parte si lascia guadagnare dal vero et dal dovere. L'altra è che ancorche si commova spesso o all'udir avisi dati contrarj al suo desiderio, ò per occasioni offertegli di dubitare di alcuno, non dimeno questo si vede, che nasce da un sincero desiderio di veder le cose andar bene, la onde egli spesse volte ha avertito alcuni, coi quali più dimesticamente soleva trattare che non mirassero à quanto egli talhora in questa alteratione diceva, percioche passati quei primi impeti, ne credeva, disse, ne voleva altro credere, che quel ch' era giusto et vero.

Si confermò parimente il Re, mentre fu prigione in conoscere il constante obsequio della sua moglie, allhora Duchessa, hora Regina, or il Re fece più saldo proposito di perseverar nel dono della continenza matrimoniale la quale è constantissima, et S. M$^{tà.}$ alcune volte mi ha detto in buone occasioni, di haver osservato intieramente et inviolabilmente lo spatio di dodici anni, con tutto che non passando il quarantesimo primo anno al presente, egli sia di vivace complesione, pieno di buon sangue disposto et senza infermità alcuna fuoriche di un catarro che talhora gli riempie in queste tramontane la testa. Et con tutto che anco la Regina sua moglie quasi ordinariamente sia inferma di podagra, di chiragra et di dolori artritici. Si vede però (il che è segno di tanto maggior virtù) che il buon Re ne patisce nel capo, et piu tosto ch' egli rompa la fede a Dio, va aiu tandosi con digiuni, i quali oltre alcune vigilie ogni venerdi fa, et con ordinarie orationi la mattina et la sera. Havendomi S. M$^{tà.}$ confessato che da alcun buon tempo in qua non solo a Dio SS^{mo} ma anco alla Beatiss^{ma} Vergine et a tutti i Santi fa ogni di alcune volte nel giorno orationi.

È grandemente nemico di adulatori et di ogni vitio carnale. Et ad alcuni

tali peccati, alli quali il Mondo communemente è più proclive, S. M^tà. non arrivò mai pur col pensiero.

Parla oltre la sua nativa lingua Suedese, nella quale è stimato molto eloquente, la lingua Francese, la Italiana, la Inglese, la Polonica, la Finnonica o Finlandese, la Tedesca e la latina, tutte speditamente et propriamente. Et suona anco di varj stromenti. Di statura se bene è mediocre nondimeno è di molto bella presenza et molto pulito in tutte le sue attioni, vestimenti et habitatione.

Ma quel che dee farci più lodar Dio benedetto è ch'egli ancorche fosse molto immerso negli errori, i quali senza sua colpa (non senza sapientissimo giudizio di Dio) gli erano da fanciullo stati in segnati contra la fede, nondimeno sempre nel cor serbava una particolare divotione a luoghi sacri. Dalla quale dispositione è avenuto che non solo (si come io ho visto) ha fatto et fa riparar chiese, et in ciascuna di loro più di uno altare, ma anco nei luoghi, dove sono state gettate a terra, non permette che vi si sopraedifichi fabrica alcuna, sin che parimente esse sieno restituite.

Verso il santo nome di Dio, et della B^ta Vergine l'ho udito con tanta riverenza portarsi cavandosi nel nominargli con amendue le mani la beretta et inchinando divotamente il capo et fra l'altre volte ragionando della Madre di Dio, nominandola con questa voce Superbenedictissima, che io certamente ne restavo edificato, cosi in me stesso molto confuso. Et di qui nasce, che non solo non può patire che nei suoi Regni si bestemmi, ma ad un suo suddito, il quale haveva dato una mentita (in certo modo) à Dio, fece tagliar il capo con tutto che da suoi principali del Regno fosse instantemente pregato di rimettergli la vita.

Ritiene nell'animo una certa tenerezza di pietà, verso l'anima di Gostavo suo Padre, di modo che come ò ne ragiona, ò che occorre di udirne ragionare ad altri sospira, perchè esso non hebbe à tempi persona, la quale lo conservasse o lo rivocasse alla fede cattolica. Et una volta S. M^tà. pochi giorni prima ch'io mi partissi di Suecia, ragionando fra noi di detto Gostavo proruppi in singhiozzi, et in cosi abondanti lagrime, che in vero haverebbe mosso à pietà un sasso. Et dapoi racchetatosi alquanto, però tuttavia lagrimando, soggiunse: Jo mi lascerei volontieri tagliare tutte le dita dei piedi per allontanar a mio Padre la pena che ha nell'inferno.

Verso la S^tà. V. ogni volta che n'ha ragionato spesso al solo nominarlo si lievava la beretta con molta humiltà mostrando peculiare disiderio che V. B^ne. lungamente vivesse, per dubitare talhora come disse che i successori di V. S^tà. non fossero per haver, cosi paterna cura di lui et delle sue cose. La quale dispositione di animo ha fatto ch'io non ho havuto difficoltà in farlo pienamente rimettere alcune cose gravissime al giudizio di V. B^ne. ò sia nei capi delle cose che si trattano colla Maestà del Re cattolico, ò in quelli che hanno havuto alcuni incontri fra lui et quei di Polonia, et di questo oltre le lettere da S. M^tà. datemi di credenza, porto anco duplicata polenipotenza (si come chiamano in Suecia) al Sig^r. Emilio Malvezzo, perchè con V. S^tà. sene tratti à pieno et si concluda.

Et per non tacer quello che in conscienza per debito di gratitudine deppo a quel Re oltre alcuni altri atti più interiori di religione fatti con meco et uno di filiali meco abbracciandomì strettamente et dicendomi: ego amplector te et Ecclesiam catholicam in aeternum, de'quali poi a bocca à parte darò ragguagloi

alla Stà. V. egli havendomi fatto abondantemente somministrare il vitto per me et per altri, mentre sono stato in Stocolmio, due cose in ultimo fece per rispetto di V. Bne., li quali grandemente mostrarono ch'egli era più che mediocremente affettionato, a questa santa sede.

L'una fu: che dovendo partirmi lievatasi la beretta di capo, et scusandosi, se non mi haveva fatto trattar meglio (il che pero era stato molto più di questo che volevamo) mi disse che lo scussasi con V. Stà., se non haveva permesso che publicamente fossi tenuto per persona mandata da lei ancorche finalmente molti mi havessero per tale. Aggiunse ch'io assicurassi V. Stà. che non si moverebbe mai da quel grado di religione nel quale per allhora si trovava. Mostrò che non havrebbe mai creduto, di poter procedere tanto oltre, et allontanarsi tanto dall'heresia, ho bene per prova conosciuto il contrario di quel che udino di questa santa sede, percioche mi volevano persuadere, ch'essa non si curava punto di paesi tanto da se rimoti, et specialmente da miei regni. Et hora ho veduto che S. Stà. non solo mi ha scritto amorevolissime lettere per voi prima, dapoi pel Sigr. Ponto, pigliando in protezione questa corona, ma ancora vi ha mandato à darci più vivo ragguaglio, et questa consolatione che sapete, la onde et à S. Stà. saranno i miei obsequii sempre pronti, et à voi saremo tenuti per la fatica presa. Po mi ricercò strettamente che almeno innanti natale io procurassi che fosse a S. Mtà. mandato alcuna persona colla risolutione di quel punto ch'egli dimanda à V. Bne. mentre si andrebbe spedendo il restante.

L'altro segno di affezione et riverenza verso V. Stà. et verso la religione cattolica fu che havendomi dato lettere di piena confidenza al Re di Polonia, all'Imperatore et all'Imperatrice et principalmente à V. Bne. coi capi ch'essa si degnera vedere da lui sottoscritti in una lunga instrutione, mi fece più volte per diversi tentare, quale rimunerazione (come S. Mtà. usava di dire) haverebbe potuto darmi. Et havendo io fatto rispondere al Re, che ne io volevo, ne potevo come professo della mia religione pigliar alcuna cosa, se non quanto alla mera necessità del viaggio conveniva, mi mandò à dire un'altra volta per un suo Segretario che dunque haveva pensato di dare dieci o venti mila Scudi alla nostra Compagnia. Feci rispondere, che ne anco io erovenuto per questo, ma per l'eterna salute di S. Mtà. et de suoi Regni. Et che non di meno se haveva volontà di far qualche simile opera poteva impiegar la sua splendida liberalità in mantener à gli studi cattolici un buon numero di scolari Suedesi, accennandogli anco la casa di S. Birgitta di Roma, la onde come S. Mtà. se ne mostrò contente (il che dei denari di Napoli io spero, che sarà facile ad effettuarsi con la gratia Divina). Cosi mi commise ch'io in suo nome pregassi la Stà. V. instantemente che si degnasse haver in speciale raccomandatione la detta casa di S. Birgitta, et che ordinasse che dentro di essa, la quale ha corte rendite si educassero alcuni, i quali fatti buoni Sacerdoti supplissero, (non essendo in tutta Suetia altri che due Padri Suedesi,) i bisogni del monastero di S. Brigitta in Vasteno, terra di Suecia, et di altri monasterii altrove. Finalmente il Rè un'altra volta havendomi da se stesso dato un benigno assalto circa qualche segno di rimuneratione ch'egli pur desiderava mostrarmi, et rispondendogli io che non veneram, ut efferrem pecuniam, sed ut afferrem veritatem et consolationem eius Majestati et mostrandogli più vivamente il modo del viver della Compagnia nostra et di noi altri, ne restò con qualche admiratione edificandosi. Però perchè intese ch'io dovevo con qualch'ordine del viver lasciar quei che

havevo condotto meco (il che feci che restasse la porta aperta al negozio, et perche altri de nostri potessero et ritornarvi et mandarsi di nuovo) et perche anco seppe ch'io conducevo con meco oltre me stesso sette altri parte Suedesi pel collegio Germanico parte per collocar altrove per servitio di Dio, et che anco per ordine di S. Stà. mi conveniva andar in diversi luoghi et per comperar alcune cose mi mandò mille talleri per viatico provedendo per tutti noi una nave bene armata con vittovaglie in abondanza, commandando al Viceadmiraglio, il quale quella et un'altra conduceva in Polonia che ci havesse per quanto haveva cara la vita per raccommandatissimi.

Mi diede ancor lettere, accioche de'denari di Napoli fossero dati sette mila Scudi, Tre mila per far stampare et comprare libri cattolici, i quali mandassi in Svecia, Quatro mila per paramenti di altari, et per due calici, i quali con gioie et intieramente di oro costassero ciascuno mille scudi l'uno. Et oltre cio mi diede una Patente con piena facultà di mandar persone cattoliche, et medico, Dottor di leggi et anco alquanti artifici cattolici in quel regno con quella essentione et provissione ch'io giudicassi ragionevole.

Il che fatto, et havendo S. Mtà. ricevuto in protettione un Padre della Compagnia nostra, il quale condotto di qui con meco, presentai à S. Mtà., mi segui poco dapoi ch'io era andato per pigliar licenza dalla Regina, la quale di podagra giuceva nel letto. Quivi S. Mtà. dicendomi altre cose volle ricevere la benedittione insieme colla Regina sua moglie, come se quasi di nuovo si unissero in piu fermo matrimonio, poiche erano fatti cosi vicini in fede. Con tale dispositione di animo lo lasciai alli XXVIII di Maggio di questo anno, mandandomi S. Mtà. ad accompagnar per una notte et pel sequente giorno per il Sigr. Ponto della guardia stato qui Ambasciatore, dal quale Sigr. Ponto posso dir con piena verità di haver ricevuto molti favori et aiuti, ritenendo egli nell'animo verso V. Stà., alla quale ancone scrive, humile riverenze et desiderio di servir questa Stà. Sede, si come piu apertamente potro dire à bocca a V. Stà.

3.

Mezzi che il Re di Suecia ha tenuto, e pensa esser bene che si tengano per introdurre di nuovo nei suoi Regni la religione Cattolica.

A misura che la Maestà del Re di Suecia andava aprendo il core alla verità; Iddio parimente, gli andava per gradi dando quella luce, per la quale è arrivato a quel termine, che riconosce et riverisce il Primatò della chiesa, sdegna, i libri degli heretici, riceve il consenso di Santi Padri, procura che innanti se il sùo predicator presente esponga il Vangelo, secondo l'interpretationi d'essi, et a me diede mentre ero in Suecia alcun modo perchè di Colonia facessi venir un buon numero delle homelie de' Santi Padri, raccolti da Alcuino maestro di Carlo magno, et ultimamente fatte ristampar dal Surio; finalmente Sua Maestà mostra di non poter acquetarsi nella conscienza circa alcune ch'egli desidererebbe, se non ne tiene dispensatione di questa santa Sede Apostolica.

Procura di collocar alcuni per quel dirò alla Santità Vostra a Servigi di alcuno prencipe ect. e più d'una volta mi ha detto, che non darebbe *la sua figlia per moglie a qual si voglia Re, il quale insieme fosse Imperatore, s'egli non fosse cattolico.* Ora il Re havendo gia, circa quattro anni trattatto con *Don Giovanni Herbesto* Pollaco capellano et predicator della Regina, circa quei dogmi, dei quali egli desiderava di esser informato, lo faceva in modo, che non scuopri, che inclinasse alla Religione cattolica. Si per altro ch'io potrò dir alla Santità Vostra, *si pel dubbio dei suoi havendo all'assuntione sua al Regno giurato di mantener quel modo di viver* (che religione non dee dirsi) *la quale da Gostavo suo Padre era stata lasciata.* Fu (per quantosi crede) grande providenza di Dio che il Re non discuoprisse il suo cor a Don Herbesto, percioche aspettandosi cosa megliore, quel buon Sacerdote non haverebbe forse cosi liberamente (si come ha sempre fatto) difeso la verità, non volendo acconsentirsi che si ponessero le cose determinate da santa Chiesa, ma rimettendosi a legittimi concilii, et al consenso dei Padri antichi. Il che non poco promosso la causa di Dio, si come anco al Re questo piaceva, se bene non senza alcune buone ragioni Sua Maesta desiderato che Don Herbesto usasse alcuna destrezza maggior, nel Predicare, o in altro. Di che per ordine del Re ho più volte fatto alcuni uffici con lui, quanto la conscienza et la ragione mi dettavano. Et Don Herbesto ha promesso di segiurgli come spero, che farà, et già faceva per gratia di Dio.

Fra questo mezzo il Re havendo un Svedese suo Segretario molto confidente nominato *Pietro*, et secondo la sua professione alquanto dotto, l'interrogò una volta del parer suo circa la dottrina de Padri antichi, et quella degli heretici moderni. Al che egli rispondendo che pigliava magior gusto della dottrina et lettura dei Padri, comminciarono insieme a trattar segretamente di veder quale era l'antica et vera religione. Il che fatto per alcun tempo Sua Maestà si chiarì de molti errori et fraudi degli heretici, facendosi leggere i scritti de' cattolici, et ancora il Concilio di Trento. La onde comincio (come è di natura candida et schietta) a lasciarsi intender piu di quel che per aventura era per allhora espediente, quanto conto doveva farsi dell'antichità et della necessità che nella chiesa fosse, et si riconosce un capo visibile. Sopragiunse il *Padre Varsovicio* mandato da Sua Maestà, il quale stando alcune settimane in quella corte, confirmò il Re nel medesimo proposito con quattro ragionamenti, — i quali hebbe con Sua Maestà. Il buon Re donque trattando con quel Segretario Pietro (percioche di altri non si fidava) del modo di rimetter la religione cattolica andarono pensando ch'il meglior mezzo sarebbe comminciandosi per un modo di *messa composta da loro, alla quale stettero, intorno un'anno et mezzo, la quale intitolarono Liturgia Suedica*, la quale mandai al principio di questo anno a Vostra Santità per via del Signor Nuncio di Polonia, et in caso che non fosse pervenuta, ne porto un'altra copia con meco.

Mi ha detto piu volte il Re, che se bene dal'ultimo *Missale Romano* cavarono tutto quel che a questi tempi, et a quei Regni giudicavano spediente, nondimeno accioche i popoli, i quali hanno *la messa luterana* (se messa dee dirsi) non si avedessero della mutatione, lasciarono a parte la commemoratione dei Santi et dei morti, che nel canone, et l'oratione a Santi, et altre tai cose, accioche non havesse tanto contrasto da falsi Pastori. *Et nondimeno in luogo dei due memento* (mi soggiunse) *fecero stampar in margine in littera minuta*

queste parole. ***Hic sacerdos meditatur.*** *Accioche sopravenendo sacerdoti cattolici, o riducendosene alcuni di loro di Suecia alla Religione cattolica fossero avertiti di far tacitamente quei memento, nel modo che nelle vere messe fanno.*

Scritta la detta Liturgia, et procurando il Re di farla ricevere, *convocò i Pseudoepiscopi et grande numero di Pastori et di Consoli, che essi chiamano Lancemanni delle parochie il febraio dello passato anno.* Et fra altre cose dando ragione della causa, la quale mosso l'haveva a far decapitar un grande suo favorito nominato *Carlo di Mornay* Francese et Calvinista, di che tutto io porto gli atti stampati in lingua Suedese che già bisognando si tradurranno, tratto delle cose della religione, mostrò molti abusi esser stati introdotti da nuovi Pastori, lodò la dottrina dei Padri, diffese strennuamente (quanto sapeva) che la messa doveva chiamarsi oblatione, et propuose la detta Liturgia, per l'introdursene l'uso.

Fu dunque alhora ricevuta la Liturgia guasi da tutti i Secolari, da buona parte de Pastori et da alcuni Pseudoepiscopi. Et da questi non solo per Liturgia, ma anco in materia del Sacramento, d'unctione extrema, et di alcuni altri Sacramenti et cermonie sante volle haver in iscritto il loro giuramento. Et tutto cio N. mi ha confermato di haver in mano. Pero quel che anco trattasse con loro di piu, per quanto ho potuto da diverse buone congettura racogliere lo diro poi a Vostra Santità si come anco porto meco il ragionamento, che Sua Maestà fece far' da un cattolico, non conosciuto affatto per tale, per persuader' l'introduzione di detta Liturgia.

Fattasi stampar la detta Liturgia Sua Maestà per meglio promover il negotio, et massimamente *perche sapeva che quei Pastori non erano Sacerdoti, se non* (come piu d'una volta disse) *titulotenus*, si risolse di mandar il sudetto *Pietro* suo Segretario a Roma con animo, *che ritornando legittimo Sacerdote et Vescovo*, potesse poi segretamente far altri veri preti. Et accioche ancor questo procedesse più cautamente elesso di mandarlo con Signor *Ponto della guardia*, come suo collaterale per altri negotii, e per quei di Napoli, ma principalmente in effetto pel fatto della religione. Quando postisi in viaggio, fecero nel mar Baltico naufragio, et sommersosi Pietro con ventisetti altri ch'erano in quella nave. Il Signor Ponto si salvo con pochi, il quale ragunati il meglio che puote, imemoriali di Pietro, ne propuose nel modo che sapeva quei capi, i quali da lui sottoscritti furono l'anno passato proposti alla Santità Vostra. Or per quanto ho potuto raccogliere, *tre cose erano in quel Pietro, l'una qualche buona volontà, et affettione verso la cattolica religione, ma senza quella institutione et fondamenti di dottrina, i quali erano necessarii a cosi grande impresa. Percioche egli si haveva fatto una certa sorte di methodo et theologia per dir, cosi mista, non discernendo, i tempi et le circonstanze, per le quali alcune cose erano anticamente, o tolerate, o concedute, o ancora commandate, si come nella materia de utraque specie, del celibato con Greci, et di alcune altre tai cose, secondo che diverse occasioni haveva la santa Chiesa, di dichiarar l'intento del Spirito santo. L'altra era* che con quella buona volontà, Iddio benedetto, il quale non manca di dar qualche magior luce, a chi si fatica per la merita gli diede talhora ad intender, et anco a dir al Re (si come sua Maestà mi disse) *ch'il far messe et ordinar cosi grandi attioni, era cosa da Papi, et non di loro secolari et particolari.*

Et nondimeno et l'uno et l'altro, traportati da una buona intentione si indussero a procedere a quel fatto, di cui si è detto di sopra.

La terza cosa è, ch'il detto Pietro haveva moglie, la quale ancor vive, si che non veniva per quanto ho potuto comprender senza speranza di poter ottener per se et per altri il Sacerdotio et con esso il Vescovato osservare senza promessa del celibato.

Et benche queste cose procedessero in tal modo, et la Regina, (come essa mi dice) con alcuno altro, riconnoscesse, per giusto giudicio di Dio, ch' il detto Pietro si fosse sommerso, nondimeno (come mi disse dapoi il Re) gli heretici ne furono grandemente contenti, come coloro, i quali già tenevano per loro adversario il detto Pietro, et di cui potevano haver odorato, come figli del secolo, cio ch'egli veniva per procurar a Roma.

Or la detta Liturgia essendosi stampata fu per molte parochie distribuita a Pastori, pero in poche parochie intieramente introdotta, o posta a fatto in uso. Et nel mio partire di Svecia il Re mi disse che l'archipseudoepiscovo di Upsalia, il quale promesso haveva di farla porre in essecutione, gia lo ricusava, con tutto (che disse il Re) etc. et di più *l'archipseudoepiscovo minacciava che costerebbe molto sangue, se il Re pretendeva di introdurre l'antica religione cattolica.*

A me per dir con ogni riverenza schiettamente il vero a Vostra Santità, se ben sub°· che dal Regno di Denemarch dove io smontai di barca, et ch'entrai nella prima parochia di Smolandia provenza del Regno di Svecia, dove io veddi la detta Liturgia, piacque da una parte, il veder la buona intentione del Re di Svecia, considerando *la prefatione prefissa alla detta Liturgia, la quale non dall'Archipseudoepiscovo di Upsalia, ma da quel Pietro fu fatta, et l'allegation di Santi Padri*, nondimeno senti grand dolor, che fosse stata disseminata, non potendo intendere che fosse per cagionar altro che diversi movimenti, et romori, poiche non era fatta con giudicio di Santa Chiesa et conteneva alcuni errori et inconvenienti molto grandi (*si come non una volta dissi a Sua Maestà*) conciosia cosa che oltre altre cose si era con quella occasione per commissione del Re (il quale come ho detto procedeva con buona intentione) cominciata a far da falsi sacredoti, elevatione della hostia, la quale non essendo consecrata da leggittimi Sacerdoti, era nondimeno adorata da quei poveri popoli, *i quali con tal modo si avvezzavano alla Idolatria*, tanto *detestata, et punita da Dio*, oltre che se diceva quasi sempre in Lingua Svedese, nella quale lingua i Vangeli e'l restante dalla Santa Scrittura furono tradotti, dalla traduttione, fatta da Lutero, publicamente.

Et oltre ciò sentii piu grave dolore, che alcun Cattolico non prevedendo questo inconveniente, havesse publicamente la detta Liturgia, pensando che per questa strada insolita fino nostri tempi alla chiesa di Dio, potessi introdursi la verità.

Il Re però colla speranza, la quale egli haveva di poter in certo modo *ingannar santamente i suoi subditi* pensava, che in questo non si commettesse peccato, massime che dall' una parte, essi (come disse) procedono buona fide, ne peccano contra conscienza *stimando che nella hostia o pane dei Luterani sia il vero corpo di Christo Signore nostro*, et dall' altra giudica, che se loro si scuoprisse, che i Pastori di Svecia non sono veri Sacerdoti, ne veramente consecrano, si causerebbe un gravissimo inconveniente, cioè che i popoli

facilmente si farebbono *Calvinisti*, la onde ogni specie di culto, et gli stessi tempii et chiese, come in Scotia et altrove, è avenuto, anderebbono per terra, si che la restitutione della religione cattolica sarebbe molto piu difficile, di quel che al presente.

Oltre questa Liturgia, essendo già un pezzo innanti arrivato in quei Regni il *P. Lorenzo Norvego* della nostra Compagnia, mandato per ordine di Vostra Santità, il Re pigliò un' altro mezzo, che gli fu proposito per introdurre nel modo che stimava meglio la religione cattolica. Et questo mezzo fu *un Collegio* il quale sotto la cura di quel nostro desiderio, che si instituisse col numero di alcuni Scolari provetti in età, accioche quanto prima ci fosse modo di haver *qualche numero di Sacerdoti cattolici*, massime sperando Sua Maestà di poter conseguir alcuni dispensationi, le quali giudica esser necessarie a quei Regni. Cosi assegnò a quel negotio alcuna entrata, et un *Munistero di San Francesco*, che in Stocholmio faccendo ripararne la Chiesa et l'habitatione. Et postovi il nostro con venti di quei scolari, la cosa hebbe alcuna progresso per pochi mesi, finchè il nostro, pensando che i detti scolari fossero megliori di quel ch'erano, et esso loro scuoprendo piu di quel che con tali si doveva, segui contrario effetto a quel che si pensava, percioche doppo diversi accidenti, i quali succedessero, molti di quei scolari, essendo fugiti, chi per subordinatione degli heretici, chi per alhora et mentre stavano, et stanno ancora alcuni in quel Collegio, *significando tutto quel che dal Norvego si faceva a Pseudoepiscopi, et a falsi Pastori*, hanno cagionato varie alterationi et sollevamenti di animo non senza minaccia, *che in luogo di Sua Maestà sostituirebbono il Duca Carlo suo fratello, perche fosse Re di Svecia*, la quale cosa causa piu che mediocri disturbi a Sua Maestà.

Cosi il Re per due mesi continui, diverse volte procurando ch'io concorressi a dargli il consenso che si levasse da quel luogo il *P. Lorenzo Norvego*, et havendogli ripigliato il Sigillo di Rettore, che teneva alcuno settimane, innanti ch'io lo sapessi, et essendo avenuti alcuni altri accidenti pari per conto di detto Collegio, i quali seppi molto dapoi, io dubitando che sopra di alcuni cattivi ministri causassi questi movimenti, per escluderne, quel poco di principio di religione cattolica, il quale si era introdotto, andai quanto potei sospendendo questo fatto, mostrando a Sua Maestà la difficoltà che dapoi sarebbe per introdurre cattolici in quel collegio, *sopravenendo dapoi dall Archipseudoepiscovo di Upsalia alcune lettere dirette al Re, al Pastore di Stocholmio, et una contra'l P. Lorenzo Norvego, che lo scommunicavano* (se scomunica dee dirsi) et havendo noi altri alcuna assai probabile congettura di coloro onde proveniva questo fatto, et *i ministri di Stocholmio predicando publicamente assai seditiosamente piu del solito.* Et il Re tuttavia communicandomi piu apertamente la radice del negotio, non parve tempo che io mi mostrassi piu renitente, ma pigliai un mezzo col quale senza romore si continuasse il bene principiato, et Sua Maestà vedesse che noi havevamo ragionevole risguardo a non mettergli i regni in bisbiglio, et insieme si tenesse aperta la porta pei nostri et per altri Cattolici operarii, i quali dovessero di Polonia et di altronde andar in quei Regni. Il che tutto passò con contentezza del Re. In che quanto segui dapoi, lasciandosi le cose nello stato di prima (se bene Sua Maestà haveva un disegno di porre un suo in quel Collegio, il che forse esseguirà) dirò piacendo a V. Santità a bocca quando le sara commodo.

Il terzo mezzo tenuto dal Re per facilitar questa impresa, è stato il procurar di guadagnar i consiglieri, ragionando loro degli errori degli heretici. In che va faccendo tuttavia qualche cosa, se bene è stato desiderato da persone di giudicio, et assai buone; che Sua Maestà si contentasse per alcun tempo, di non manifestarsi in quel modo, *ch'egli per una sua natura, quasi troppo candida suo, le fare*, insino che al meno di Vostra Santità non havesse consiglio et risposti a quei punti, che sotto il *20 di Marzo*, et sotto *il X di Apriele* di questo anno per ordine di Sua Maestà mandai a Vostra Beatitudine, et a quelli parimente ch'io porterei a Vostra Santità con questo mio ritorno.

Doppo queste cose, occorrendo diversi incontri, i quali turbavano la mente del Re, et servendosi molti di varii avisi ch'andavano fingendo per deviarlo dal suo buon proposito, è andato però sempre guadagnando nella verità si che giunto a far quelle risolutioni ch'io dirò a Vostra Santità, et di comunicarle il suo pensiero più interioramente, *di mandar fuori persone per esser instrutte di procurar amicitia più stretta con Cattolici*, et *di far qual che altro atto* il quale non posso porre in scritto. Gli incontri però che Sua Maestà ha di ordinario, sono non solo, quel che detto di sopra circa il difetto degli operarii et della vicinanza de Prencipi Luterani, et del non haver persone Cattoliche nel suo Regno, ma anco dell' esser quei vasti paesi distinti tutti in Parochie campestri (eccetto alcun numero di città o terre), le quali parochie ragunandosi solamente le feste alle chiese, et essendo solite di haver in credito i Pastori loro, pendono come simplici, da quanto loro si propone, da essi. Il che non puo esser da tali altro, che carne et sangue, et incitamenti a ribellioni, *dubitando essi di perder la libertà*, le *mogli et i beni, i quali sotto'l velo della religione iniquamente posseggono.*

Or havendomi detto alcune volte il Re, ch'in tanta ardua impresa, non havendo massimamente persona di chi fidarsi, *erat inops consilii*, per usar delle sue parole, volle haver da me lo stato della Christianità, cioè il numero e il poter di Prencipi Christiani in scritto. Al che tanto più volontieri col consiglio de' nostri m'indusse, quanto quella cognitione poteva molto animarlo con alcuni consiglieri, a quali la comunicai. Et questa essendosi fatta in Latino, et in Tedesco, et anco in francese porto con meco. Mi dimandò anco il modo di haver Sacerdoti in numero tale che potessero al meno supplir per ogni Vesillo, quando fosse constretto a manifestarsi, si come egli pensa che fra non lungo tempo converrà che si faccia. Et di questo fece et fa molto instanza, etc.

Was die Aufträge belangt, die Possevin vom König erhalten hatte, so setzt er sie ausführlich in seinem interessanten Schreiben an den ehrwürdigen Vater Franz Sünner, Provinzial der Gesellschaft Jesu auseinander. Possevin hatte bei Abfassung dieses wichtigen Schreibens, das er gleichzeitig mit den Berichten an den Papst in Warschau kurz nach seiner Zurückkehr aus Schweden verfaßt hatte, seine Absichten die er in den Worten ausdrückt: lettera....... sopra le cose avenute in Succia *accioche S. Reverenza habbia luce per ajutarle*, poiche sono membro della sua provincia. Wir geben hier die interessantern Auszüge aus diesem langen Nunziaturbericht.

. .

Si è anco per le commissioni datemi et che altre volte si diedero *al P. Varsovicio* trattato con Sua Maestà *dell'unione et lega col Re cattolico* et *dell'unione col Re di Polonia.* Et in questa ultima si è faticato molto, et con grande efficacia il Signor Nuntio apostolico, le cui lettere mi vennero tanto oportunamente a Stocholmio, quanto se non fossero arrivate alhora, nasceva per altre occasioni forse una grande rottura fra queste due corone. Il che sarebbe stato di notabile impedimento alla principale impresa. Porto meco *i Capitoli dell'unione fra 'l Re Cattolico et fra il Re di Suecia,* nei quali si operò che questo Re di Suecia si rimettesse affatto nel petto di Sua Santità, si come è dalla sua parte pronto di far in tutte le altre cose, le quali ha col *Re et Regina di Polonia alli quali porto lettere di amor et di credenza* in me per far quegli ufficii di pacificatione, i quali convengono et alla vocatione nostra, et a quel che conforme ad essa mi è stato imposto. *Et se da questi Re et Regina il Re di Suecia potesse ottener ciò che già in parte acconsentono intorno quel che si deve al Re et Regina di Suecia, nel Regno di Napoli, io non sono fuori di speranza che si havrà qualche modo di far operarii per quei regni si come anco havressimo modo di provedergli de libri et di alcune cose di chiesa havendoci il Re assignato sopra puei danari sette mila scudi, tre mila per libri Cattolici, quattro mila per paramenti di chiesa ch'egli desidererebbe havere quanto prima.*

.

.

Porto commissione per supplicar Sua Santità che si consenti di far *che nelle case di S. Brigida di Roma si faccia un piccolo Seminario di Sacerdoti*, i quali possono sostituirsi in quel monasterio di S. Brigida in Suecia. Et già quelle case hanno qualche rendita, la quale se questi principii non saranno impediti, spero nella Maestà di Dio che si degnerà per mezzo del Re di Suecia di aumentarla come mi ha promesso.

Si è anco dal Re stesso più volte *trattato di quei matrimonii,* i quali V. R. prudentemente mi tocca et per conto dei quali essendo io già imbarcato, Sua Maestà mi mandò per un suo gentilhuomo *i ritratti del Prencipe et della Prencipesse suoi figli, sperando di congiùngergli amendue nella casa di Austria.* Et di questo me ne incaricò grandemente oltre quel che da altre parti era stato ripresentato et scritto anco a Sua Maestà da alcun Illustrissimo Cardinale in Roma.

Porto *lettere di Sua Maestà all'Imperatore, all'Imperatrice* et altre tali lettere *per collocar coll'Imperatore un figliuolo naturale del Re* di alcune buone qualità che possiede cinque lingue. Et a questo fine si ha a trattar questo negocio accioche la Maestà Cesarea lo vada facendo far Cattolico soavemente ancorche quel giovine sia assai disposto havendolo io più volte nell' habitatione nostra trattato interioramente (percioche il Re me lo mandava talhora) si come anco partendomi di Stocholmio lo mandò col Signor Ponto della guardia ad accompagnarci un giorno et una notte, nel quale tempo volle da me un' ufficio di Nostra Donna di quei di Pio V, promettendomi alcune buone cose et di andar (si come molto importa) circospettissimo. Spero nella misericordiosa providenza di Dio che il detto Signore il quale è l'istesso Padre nella faccia et lo rassomiglia in alcune reali qualità, condurrà seco alcuni giovini nobili, i quali per questa strada si farranno col divino aiuto Cattolici, se la Maesta Cesarea, come spero, vorrà accettarlo, et spero che il tutto succederà massime che il

Re di Suecia pretende mandarlo in un modo assai privato però honorevolmente, et che viva a sue spese et impari le virtù colla religione.

Questo con alcune altre cose, ch'iò dirò dapoi, causerà forse che alcuni pochi giorni io dimori in Vienna o Praga per mandar con diligenza la risposta alla Maestà del Re di Suecia, il quale instantemente me ingiunse.

Ho parimente a pregar la *Maestà Cesarea* in nome del Re di voler favorir le cose del *conte della Frisia* orientale che ha per moglie una sorella del Re di Suecia con otto o nove figli, accioche l'Imperatore voglia chiamar a se il conte et indurlo destramente alla religione cattolica o almeno a lasciar che in Emde sua città et porto principale si possa predicar cattolicamente, si come permette (mi disse il Re) *che vi predichino venti sorti di predicanti di diversi heretici.*

In un medesimo viaggio et servitio il Re desidera, che si preghi *la Maestà dell' Imperatore*, che accetti due figliuoli del detto Conte accioche cattolicamente si allevino in Vienna. Et perche questo riesco meglio, il Re et sua sorella hanno dato lettere di credenza accioche, se la Divina Dispositione volesse ch'alcuno di noi altri ritornasse et facesse per qualche altra causa la strada di Fiandra, possano servire per andar o mandar all' istesso conte di Frisia per il detto effetto. Ho un breve di Sua Santità per l'Imperatore il quale fu scritto a Sua Maestà Cesarea a richiesta et favore del Re di Suecia, il quale melo fece dar in Stocholmio ingiungendomi che coi detti ufficii io lo rendessi in mano di Sua Maestà Cesarea. Porto *lettere* meco *della Marchesa di Bada per Sua Santità, per l'Imperatrice, per il Re Cattolico, per il Signore Ambasciatore del Re cattolico et la detta Marchesa è sorella del Re di Suecia* et havendo cinque figliuoli desidera che il Re Cattolico ne pigli due sotto la sua protettione, i quali studiino nel collegio nostro di Treveri et gli altri dipendano dalla protettione della Maestà cattolica.

Iddio nostro Signore è ito operando alcune altre buone cose, percioche la detta Marchesa non solo si risolse a quanto si è detto di sopra, ma insieme a dimandare quattro Vergini Fiamminghe cattoliche, un Sacerdote cattolico per maestro de suoi figliuoli et un segretario cattolico, per il che non solo essa, mà ancor io a sua instanza scrissi in Fiandra due parole a Sua Altezza et al P. Gio. Fernandez et al P. Antonio Salazar raccomandando loro il negotio per un giovine gentilhuomo Cattolico et della città di Metz, il quale essendo Servitore fidele della Marchesa et havendo studiato nei teneri anni nel collegio nostro di Treviri non fu difficile a disporlo due o tre volte alla confessione et communione, colla quale s'imbarco et andò a posta al Signor Don Giovanni con portargli oltre una Cifra l'offerta d'alcune navi fornite, le quali erano già fuori dello stretto di Dania in porti sicuri.

Porto finalmente meco *diverse altre lettere del Re, della Regina* et *del Principe Sigismundo a Sua Santità* et anco modo di poter mandar diverse famiglie cattoliche in Suecia, ma di queste come d'alcune altre cose desidero prima ripresentare il tutto in Roma a chi Sua Santità si degnerà comandar per essa cosa, che ha seco molte considerationi per non esporre i Cattolici a danno o pericolo.

Si *aggiùngono alcune dispensationi senza le quali S. Maestà è infissa in questo pensiero che non si possa riunir i suoi regni a Santa Chiesa.* Pero vo sperando meglio, se Sua Maestà sarà trattenuta dolcemente, et se si attenderà alla detta impresa. È vero che le difficoltà di quei paesi, il difetto degli operarii, il non haver alcun numero de cattolici sono cosi urgenti ragioni a chi

non le pesa con una grande fede et insieme con qualche mezzo sopranaturale et straordinario, che non senza causa due principali Consiglieri di quella Corona et stretti parenti del Re di Suecia insieme con altri intimi del Re et poi i nostri mi consigliarono et mi fecero più volte instanza, che pigliassi questo assunto per amore di Dio et del Re di far di nuovo questo viaggio, la onde per esser io stato veramente in continuo tremore et sollecitudine di animo per così ardua impresa mi risolsi in nome di Dio di creder, che per questo mezzo si terrebbe aperta la porta a quei Regni, che si guadagnerebbe tempo per interessar il Re coi Principi cattolici. Et quel che più importa, perche i nostri in vanum currerent, o perche pensando di far bene non facessero qualche errore il quale pregiudicasse a così grande et nobile conversione.

Queste, *Padre Carissimo*, sono le più principali ragioni della mia andata a Roma presupposto havendo che et Monsignor Reverendissimo Nuntio in Polonia, con cui havevo da Sua Santità ordine di trattare del tutto et per lettere et in altro modo, et che Sua Santità principalmente et conseguentemente Nostro Padre generale et Vostra Reverenza sarebbono concorsi nel medesimo parere; oltre l'ordine il quale io havevo havuto in Roma et massimamente per lettere scrittemi dal Signor Cardinale de Medici da parte di Sua Santità, per le quali mi commetteva che portassi nel mio ritorno piena rilatione di quei Regni, nel fatto della quale con assai buone occasioni il tempo che mi restava, ho lavorato lo spatio di sei mesi et tutta via vado lavorando, *sperando che prima ch'io esca di Polonia saranno finite di far due relationi l'una delle cose della religione, della dispositione di quei regni et dei mezzi per introdurvi la santa fede nostra, l'altra delle cose temporali, delle forze, modo di governo, riti, sito, grandezza et costumi loro.*

Le quali relationi (riserbandomi per Sua Santità alcune cose segrete) *pensavo di communicar alla Reverenza Vostra a quel fine, ch'essendo per adesso quella missione di Suecia membro di questa provincia essa havesse maggior luce per informar i nostri, et più acuto stimolo perche si attendesse seriamente a far picchiar' da tutti questi nostri alla porta della providentia di Dio accioche mandasse operarii in quella grande vigna.* Et nondimeno perche non penso di poter haver sufficiente tempo per farne far copia ho giudicato essere necessario di darle almeno un sommario regguaglio di tutto con questa la quale fra Brunsberga et Pultovia vada scrivendo. Pero la prego in Visceribus Christi due cose.

L'una che traendo in cifra quei capi delle cose, le quali giudicherà necessarie per guidar questa impresa, stracci questa et la brucci non communicandola pure ad alcuni de nostri se non a suo tempo col Signor Nuntio di Sua Santità, perche le cose si giudino a piu perfetta unione di queste due corone.

L'altra *che non stimi* (con tutto che si veggano questi principii) *che la cosa habbia in quei regni quanto alla religione cattolica ancora affatto sodi fondamenti percioche realmente io sto con particolare ansietà di animo, sapendo i gravissimi impedimenti che ci sono et una straordinaria gratia, la quale con una assidua applicatione di animo è necessaria a detta impresa, altrimente è facilissimo che tutta questa orditura, da chi meno doveressimo aspettarlo sia o interrotta o tessuta malamente o schismaticamente.*

Et pure questa mia ansietà mi si rallenta alquanto colla speranza, che Sua Santita (suppresso però il nome di quei Regni) si contenterà a questo fine di far

raccommandar a Dio Nostro Signore questo negotio, se non pensasse di far intimar un Giubileo universale si come il Re da se stesso al mio partire ultimo me ne ricordò per trattarne appresso Sua Santità.

Or per venir al restante, la Maestà di Dio, la quale in questo negotio si è degnata di farmi conoscer più vivamente le richezze della Sua santissima Providenza, doppo una longa suspensione di animi ci ha dato mezzo per poter porre qualche cognitione della verità in alcuni principali di quel Regno, et fra gli altri in *uno de' primi* et pel cui mezzo può sperarsi la riduttione quasi di un altro Regno. Questo Signore volle confessarsi et communicarsi essendo stato dalla sua gioventù in sino a quell' hora publicamente immerso nell' heresia. Et mi diede un nepote suo nobile per mandar a Roma, un' altro mi promise che non era anco presso lui, et si offerisse per cavarne di un Regno totalmente infetto cinque o sei di famiglia Illustrissima, se così Sua Santità vorrà. *Due altri di casa regia et de primi Consiglieri hanno promesso i loro*, l'uno il figliuolo, l'altro il fratello pel qual per esser absente di Suecia et per trovarsi forse alla corte dell'Imperatore porto lettere, accioche venga meco se ivi lo trovero et questo è di tanto illustre famiglia che oltre l'esser in terzo grado parente di quel Re hà havuto quaranta Re della sua famiglia, il che non è maraviglia essendo gia due mila anni che quella corona dura et stata quasi sempre in quelle famiglie di Suecia.

.

.

Due soli Sacerdoti cattolici Suedesi i quali servono al monasterio di Santa Brigida hanno ricevuto parte della facoltà, che Sua Santità ci concedette in foro conscientiae et la copia delle quali mando a Vostra Reverentia, et all'uno di loro che il Re mi mandò et si confessò all'uno de nostri si diede quella consolatione la quale pareva convenir con parte delle reliquie portate di Roma per collocarsi presso quelli di Santa Brigida et colle litanie che Sua Beatitudine faceva dir da molto tempo in qua pei bisogni della Christianità, accioche quelle Virgini le dicessero. *Co'l Principe Sigismondo si sono havuti alcuni ragionamenti della religione cattolica inanti la Regina sua Madre. Et se dio Signor nostro non permette altro impedimento, puo sperarsi ch' esso sarà un grande Re et Servo di Sua Divina Maestà.* Et di gratia Vostra Reverenza faccia far particolari orationi per lui. Il restante che per alcuna disseminatione de libri et per altri mezzi la Divina Bonta ha fatto, si vedrà forse al suo tempo. Ben posso dir con verità che con quanti si è ragionato o essi hanno admesso la verità o non hanno risposto il contrario o ancorche essi sieno per alcuni rispetti restati nell' esercitio dell' heresia, *nondimeno ci hanno volentieri offerito i loro figliuoli per condurgli ad esser instituiti fra cattolici. Il che più pienamente havei fatto, se maggior modo havessi havuto per farlo.* Et in somma si vede, che questa strada di guadagnare i Padri per via del beneficio de figliuoli, è la più facile et efficace che potrebbe hoggidi pensarsi. Et piacesse a Dio che in ogni luogo si attendesse seriamente da coloro a chi conviene a traficare cosi pretiosa mercantia, poiche *verbum Dei nunquam revertitur vacuum.*

.

.

Partiti dunque di Stockolmio il giorno precedente del *Corpus Domini* in due navi Regie armate con 78 pezzi d'artiglieria il nono giorno dopo la nostra

imbarcatione giunsimo ad Ela, spiaggia del Mare di Dantzic sopra l'istesso Dantzic tre leghe, spinti la da una tempesta, la quale assalendoci l'ultimo giorno fece, che non solo noi, ma molte altre navi da ogni parte di quel mare dirizzassero le prore a quella banda et la notte seguente (si come anche noi facemmo) gettate l'ancore ivi soggiornassero.

È mirabile, Padre mio, la providentia di Dio in quelle cose che al senso paiono adverse, percioche in quel poco di tempesta essendo i giorni precedenti passati diversi ragionamenti della religione cattolica fra il *Viceadmiraglio del Re* che ci conduceva, et me si risolse più vivamente a voler attendere ad essere instrutto nelle cose della fede cattolica, la onde hebbe da me una somma della dottrina Christiana di Canisio, acconsentendo all'offerta che gli si faceva di far istituir i suoi figliuoli cattolicamente quando sarebbono di maggior età. Il simile fece *un Predicante Luterano* ch'era nella nostra nave a cui si lasciarono le lettere dell' Indie et un buon libro contra gli errori heretici con alcuna elemosina. Et *un Ministro Finlandico* che conduco con meco (benche questo fosse già alquanto disposto) abiurò et detestò espressamente all'hora tutte l'heresie promettendomi insieme con *un' altro giovinetto*, ch'era stato instituito nell' heresia, di volere usciti del mare confessarsi cattolicamente, si come in Brunsberga con la gratia Divina l'uno et l'altro ha fatto con particolare consolatione di quel collegio et di noi altri.

Di Ela la seguente mattina pigliato un picciolo battello giunsimo a Dantzic, nel qual giorno il Signor Corichio, Ambasciatore del Re di Suecia, era giunto, ei nostri in Elbinga vicino a Danzic sei o sette leghe, ciòe il *P. Varsovicio* con alcuni Compagni, si che si vide che Dio benedetto guidava questo viaggio con la sua solita providenza, et misericordia.

.

.

Venne con meco a Brunsberga *quel Segretario del Re di Suecia*, di cui dissi di sopra, che stettevi un giorno et mezzo con sua edificatione et con animo di far piena relatione di quei collegii nostri et di convittori al suo Re, al quale mandammo l'homelie de Santi Padri ch'egli mi haveva dimandate. E'l *P. Varsovicio* portò alquanti scudi de libri per suo uso, et cosi andarono nel nome di Dio il 14 di questo ad imbarcarsi ad Elbinga nelle navi del Re raccomandati a Sua Maestà et a suoi ministri. Et spero in Dio benedetto, che (come dapoi sempre ha spirato vento prospero per andar in quelle parti) già saranno giunti a salvamento. Il che piaccia a Dio che cosi sia. Amen. Alle orationi et Santi Sacrificii di Vostra Reverenza molto mi raccomando. *Di Varsovia il di 23 di Giugno 1578.*

Es mag nicht uninteressant seyn, folgenden Bericht Possevin's über die Angelegenheiten der **Markgräfin von Baden** beizufügen: er enthält Johanns III. Aufträge an den Kaiser in dieser Sache, und gibt manchen Aufschluß.

La Signora Marchesa di Bada Signora di Rodenach, Contessa di Spanherin, *Sorella del Re di Suecia*, nominata *Cecilia*, si trova da tre anni in qua vidua, et con cinque figliuoli maschi; il primogenito dei quali è nel Ducato di Lucemborgo, dove la detta Signora et figliuoli ha alcune Signorie, gli altri quattro sono

qui in Suecia, dove sua Altezza ha alcuna Signoria in usufrutto, mentre ricupera il restante della dote, che gli deve il Re suo fratello.

Et come parte per questo, parte per haver il favore del fratello suo Re, et altre buone cause è stata absente di Lucemborgo, la lite, la quale per opera di un suo servitore, (che adesso è prigione) nominato *Giovanni Cannes*, et per opera di altri, era inanti a quel conseglio sopra i suoi beni, è andata con molto suo danno tanto in lungo, che solamente questo anno a favor di Sua Altezza si è terminata. Ma perche tuttavia si trova haver in quel consiglio persone poco favorevoli, però supplica la Maestà del Re cattolico, e' 'l Signor Don Giovanni, che voglia nominare in Lucemborgo, o Lovanio, alcuna persona giusta, et fidele al Re cattolico, la quale senza ch' il consiglio di Lucemborgo habbia ad impedirsene sopra Lei, possa commandare alla detta Signora Marchesa, et spedir i suoi negocii secondo giustitia et equità. Havendosi risguardo alla dignità di una tale Signora di Sangue Reale, et vidua, et la quale coi suoi figliuoli servirà sempre fidelmente alla Maestà del Re cattolico.

Prega ancora la detta Signora Marchesa, che Sua Maestà catolica, e' 'l Signor Don Giovanni commandino al consiglio di Lucemborgo che nelle cose di essa Signora, come si sono portati assai indebitamente, cosi riconoscendo il fallo, per l'avenir procedano meglio.

Et le lettere che si scriveranno al Signor Don Giovanni dal Re cattolico, et dal Signor Ambasciatore di Spagna, et anco di costa da Signori, sieno per due vie mandate in mano di questa Signora, quantoprima si potra, per la via che si è scritta.

La Signora Marchesa desidera anco, che l'Imperatore voglia nominare due commissarii, per giudicar senza litigio della divisione del Marchesato di Bada, conforme alla Commissione, la quale l'Imperatore Massimigliano diede, il che per la morte del Marchese *Filiberto* non fu posto in esecutione. Et prega, che si è impossibile, i due i quali si nomineranno, sieno il Duca *Enrico di Brunsvicco*, et *l'arcivescovo di Treviri*, fideli servitori di Sua Maestà cattolica.

Et dandosi loro questa commissione, sia insieme commandato a Tutori posti dalla parte dell' Imperio, che habbino a restituir i beni mobili, et lettere di cancelleria, le quali hanno preso a Rodemack senza la saputa di Sua Altezza et senza via di giustitia.

Prega molto la Signora Marchesa, che per qualche via, si possa sapere, dove è il figliuolo del Marchese Filiberto, et altre volte Marchese di Bada, il quale era alla corte del Duca di Baviera, dove si educava, et hormai dee esser quasi huomo, et da lui in molti anni non ha ritenuto lettere la detta Signora Marchesa, si come particolarmente desidera. Il che sarà facile di procurar per via di Monachio, et anco dell' Ambasciatore del Signor Duca di Baviera, facendole incaminare per via del Signor Barone di Bernestein, in mano di detta Signora, a parte, à Arbois in Suecia, dove ella resiede.

Le lettere che per favore della detta Signora saranno impetrate dall' Imperatore et dal Re cattolico, alla detta Signora, et al Signor Don Giovanni di Austria, prega Sua Altezza che si tenga modo, che colla prima occasione si mandino quanto prima in mano della detta Signora Marchesa, et questo per due vie se sarà possibile. Et resterà (come mostra) obligatissima a fare ogni servitio alla Maestà del Re cattolico, et agli altri da Sua Maesta dipendenti.

Hieher scheint sich Gregors XIII. Brief an Kaiser Rudolf II. vom 17. September 1577 zu beziehen. S. Urkunde Nro. 31, — und das Schreiben des Kardinals von Como an Possevin vom 7. November 1579. — Urkundliche Nachträge, Nro. 45.

4.

Sueciæ, Gothiæ atque Finlandiae Narratio, Gregorii XIII. P. M. jussu a Rdo. Patre Antonio Possevino Soc. Jesu conscripta.

SuetiaeRegnum unà cum magno FinlandiaeDucatu, et Gothia, quae in Orientalem atque Occidentalem dividitur, à Septentrione Oceanum, à mari Balthico, quod ita nominatur ab oppido Belt è conspectu Orisondia (vulgo zont) sitae, ad Fretum Daniae, per quod Oceanus influit, ab Oriente Moscoviam, et Russiam, ab occidente Norvegiam, et Daniam attingit. E gradibus, sub quibus Regni Suetiae variae sunt Provinciae, vastitas ejus ingens conjici potest. Stocholmia enim (quae et Holmia dicitur), quae sub quinquagesimo nono gradu sita est, Suetiae ipsius Regia. Lapponii (vulgo Lappi) mille milliaribus distant. A finibus autem Daniae Stocholmiam usque quindecim dierum iter. Quique longè lateque eas regiones peragravit, retulit, Gallia et Italia esse majores, si Lapponii àtque Finlandi iis adnumerentur.

Planities ingens, sed maxime silvosa ex pinis, abietibus, quercubus altissimis; inter quas sylvas incolae plures, qui serunt, et greges alunt. Lacus, qui frequentes, et longe lateque protenduntur, piscosi, in quibus piscium magna vis, eorumque salubrium: nec desunt flumina, sed quae navigationi haud pervia, saxis, et aliis obicibus impedita: neque vero arte directa, ut libero cursu defluant; praeterquam quòd majorem anni partem conglaciata subsidunt. Valles, montes, in Finlandia praesertim atque Finmarchia, quibus vocibus Tellus pura, sive proba, et in Dalacarlia, qua Vallis hominum designantur. Tractus Lapponiorum vastissimus, ut magnitudine Suetiam superet, sed rarioribus incolis, qui, quoniam hac illhac vagi pererrant, nulli certo Regi parent. Sueco tamen pars eorum pellium tributa pendunt, uti infra dicetur.

At quoniam tria in Regna ditio illa omnis est distributa, Sueciam, Gothian, Vandaliam, ideo in regiis insignibus tres regiae coronae cernuntur: licet tres item Danus, obtendens à Suecis earum aliquam gerat. Caeterum Vandalia potius extra illa Regna est, cum ad Pomeraniam, et citeriorem Balthici maris oram pertineat.

Provinciae sunt undecim, in quibus Ducatus undecim, Comitatus duodecim, Ducatus quidem Ulandia, Gothia occidentalis, dicta Vestrogothia: Gothia Orientalis, quae Ostrogothia, Smolandia, Vesmania, Dalocarlia, Magnus Finlandiae Ducatus, in quo sunt minores Ducatus quatuor, Abboensis, Satagundia, Carelia, Tavastia; Comitatus sunt Helsingia, Angermania, Gestritia, Medelpadia, Botnia Orientalis, Ulandia, Vermelandia, Neritia, Dalia, Rasburgum, quique in Ulandia Insula, qui tamen ad Finlandiam pertinet. In his omnibus olim Arces, quae bello, suspicionibus, haeresibus aequatae sunt solo. Quae autem anno

sesquimillesimo septuagesimo septimo extabant, quaeve extruebantur, hae erant: Elsburgi versus Occidentalem Oceanum prope lacum Venerem, Arx Elfelsburgi eo ab loco, ubi sita est, dicti, sinum enim maris influentis ea vox notat. Duae aliae non procul, altera Goltburgum, quasi dixeris Arx Auri, altera Chroneburgum. At ad mare Balthicum sex à Scania leucis, quae Dano subdita, Arx est ad Sueciae Regnum pertinens Colmaria, unà cum oppido communito. In Ostrogothia, Vastenensis prope D. Brigittae coenobium. Erat item olim Arx in Eueropia, quam iterum extruere Rex cogitabat. Borkolmia in Insula Ulandia, cujus longitudo septuaginta milliarium, et in qua duodeviginti Paroeciae. Praeter has reliquae Stecburgum, Nicopia, Uverbrù, Gripsolmia propè Upsaliam; porro primaria Holmia, quae Regia est Sueciae. Urbu vero est Arx alia undecim Holmia leucis distans in tractu Upsalensi. Quae vero in Finlandia, In Abbo Civitate, una ulterius alia, quae Elsingfors, alia in Tavastia, quae Taffausthaus, hoc est domus Tavastiae, cui item nomen Nislot, hoc est castrum novum: Viburgi quoque Civitatis finitimae Moscis alia. Extra Regna illa Revalia urbs est, ad maris Livonici littus, quae in Livonia cum sit insigni cum Arce, à Rege Poloniàe oppignorata est Joanni tertio Suecia Regi. Et Euverpol, ac si qua alia, quas de Mosco, dum hic obtineret Livoniam, Rex cepit.

Jam Episcopatus erant septem, adnumerato Upsalensi Archiepiscopatu Primate, ac totius Regni Metropolitano: in quibus tunc Pseudoepiscopi omnes haeretici. Addidit Gostavus Rex Viburgensem in Finlandia ab se, sine sedis Apostolicae facultate institutum, quare nec Episcopatus nomine censendus est. Porro septem antiqui, et veri Episcopatus hi erant: *Upsalensis Archiepiscopatus, Lincopensis, Arosiensis,* cujus vulgo civitas *Vestroz, Scarensis, Stregnensis, Vexionensis, Aboensis,* qui in Finlandia Episcopatus.

At antequam Lutherana labes invaderet, septuaginta erant coenobia religiosorum familiarium partim monachorum, partim sanctimonialium: è quibus jam nullum extabat, praeter id, in quo duodeviginti virgines sub antiqua et venerabili Abbatissa, cum duobus Catholicis Sacerdotibus, Deo, per D. Brigittae, et B. Catharinae ejus filiae merita, quarum illhic ossa asservabantur, locum protegente.

Dioeceseos Upsalensis, quae usque ad Lapponios pertinet, centum et septuaginta, una plus Paroeciae numerabantur. In ea censetur Finmarchia, earum ultima, quae Christum Dominum agnovisset. Porro in Finmarchia octo frequentes Paroeciae, in quibus erant incolae quadraginta duo millia: id Possevino narratum ab studioso Pitae, Paroeciae, quae proxima Paroeciae Ludae: quae quidem est omnium remotissima, nempe mille Italicis milliaribus Holmia distans.

Lincopensis Dioeceseos ducentae erant viginti sex Paroeciae. Vexionensis decem supra ducenta. Scarensis aequabat Lincopensem: Stregnensis centum, Aboensis plus quadringentis, quarum nulla ferebatur minor quadringentis, et quinquaginta familiis.

Et paroeciae quidem hoc penè omnes in sylvis, id circo minus a Borea laesae, proximam vero coëmendis cibis, et calefaciendis corporibus caeduam materiam habentes ad manus. Civitatibus suae quoque Paroeciae non desunt, sed infrequentes populis, quòd reliquae in sylvis libentius morantur. Lapponiorum, quoniam pauci Christo nomen dederant, nulla propria Paroecia inventa est, quae ad nostri notitiam pervenerit.

Idiomate non uno Regna illa utuntur: Sueco, quod in Suecia, Gothia, Nor-

vegia, Dania commune plures Saxonici, Belgici, et Anglici voces variata pronunciatione retinet. At Finlandicum, quod etiam Finnonense dicitur, ipsius Finlandiae proprium est, excepta Nulandia, hoc est novae Terrae provincia, quae Suetice loquitur. Quin et Revaliae in Livonia, tractuque illo propinquo Finlandicum quoque usurpatur: quippe Finlandia trajecta Livonici sinus sexaginta duntaxat Italicis milliaribus Revalia distat. Tertium est Lapponiorum: at suecum, et finlandicum, quod vocalibus abundent, facilius, quàm quo utuntur in superiori Germania, discitur atque profertur. Gallique et Itali haud malè (suecis id testantibus) Suece ac Finlandice loquuntur. Coelum et aer idem penè ubique purgatus, et salubris: neque asperior, sive intolerabilior, ab plaga illa Septentrionali. Nullus hypocaustorum usus; sed caminorum, quibus ligna ingesta, ubi accensa in carbones soluta sunt, perque camini gulam fumus et flamma expiraverint, ferrea lamina in mediam gulam adacta, cubiculum eo magis calefaciunt, quod domus ferè omnes è trabibus structae, calorem conceptum servant, et camini quidem sic sunt lateritii in angulis cubiculorum, ne scintillae in propinquas trabes dissiliant. At ubi aquae stagnantes, ibi gravius coelum, aut caligo aliqua. Vitam longiorem vivunt potissimum in montibus, et locis ad septentrionem magis vergentibus. Quare non mirantur, si quis centum triginta, sive item centum quadraginta aetatis annos expleat; excessuri illos adhuc, si minus otio, et crapulae, ac potui vacarent. Duo propterea tantum Medici, hique in Aula Regis inventi sunt, alibi nulli.

§. 1. *Regiae Aulae, ac Provinciarum Regimen.*

Regna haec uni subduntur Regi, qui cum esset electitius, haereditarius sub Gostavo esse coepit, uti postea dicetur.

Sub Rege duodecim Consiliarii, sive Senatores, qui dum apud Regem fuit Possevinus, erant hi:

Petrus Comes Vysingzburg, Baro in Ridboholm, Archidapifer Regni Sueciae, consobrinus Joannis Regis.

Nicolaus Gyllestiernus, Baro in Lundholm, et Jaglenvik, Magnus Regni Cancellarius.

Ericus Sparre, Dominus in Sundby, Procancellarius Regni, et gener Comitis Petri.

Gabriel Christierni, Baro in Morby.

Georgius Gera, Baro in Biorchevuk, et Olleno.

Ericus Gostavi, Baro in Chronebech, et Vrestein.

Hogenschildus Bielke, Baro in Lekoo, Magister Aulae Regis.

Nicolaus Flamnig, Baro in Vuik, primus Regni Admiralius.

Ericus Gyllestierni, Eques auratus in Nynnass.

Nicolaus Achaty, Eques auratus in Ecka.

Kanutus Pose, Eques Auratus in Sotheness.

Gustaus Baneer, Eques auratus in Dimsbolm, Marssalcus Aulae Regiae.

Praeter hos alii Ministri sunt Regii. Neque enim ea Regna in Provincias tantum sive Ducatus, et Comitatus partiuntur, sed et unicuique Provinciae sua sunt territoria distributa, in quibus aliquot Paroeciae, quarum cuilibet praeest Consul, quem vocant Lancemanum. Territorio autem Vicecomes, qui jus dicit tamquam Praetor. Vicecomitibus Praefectus, latinè legifer: quo munere in

Gallia funguntur (dixit Rex Possevino) Seneschalli, sueticè Lamen, tamquam summus Index.

A Vicecomitibus provocatur ad Praefectos, sive Legiferos: ab his ad Regium Consilium: ab hoc ad Regem, narrantem Possevino, undecim esse Praefectos sive Legiferos, quibus plus trecenti Vicecomites suberant. Legiferi quotannis partem suorum Territoriorum invisunt: quibus peragratis iterum incipiunt, ut perennis sit visitatio. Id magno bono omnibus, cum et populis commodet: solummodo enim à Territoriis iis, atque Paroeciis, quas per annum invisunt, tributum exigunt, reliquis immunibus.

Atqui antiquitus Territoria ita erant divisa, ut singulae Rusticorum, hoc est earum familiarum, quae extra civitatem demorantur, Centurio, sive minor Judex praeficeretur: qui statis anni temporibus (quamvis apud eos haud perpetuò resideat) jus dicit, cui pro meritis ducentas interdum Rex familias addicit. Quae munera tum nobilibus, tum iis, quorum virtus spectata est, deferebantur.

Consul, sive Lancemanus ex iisdem Rusticis delectus, qui cum opus est, consulit Vicecomitem. Consulis est tum ad Regiam Aulam adire, cum aliquae à Rege Provinciae de publicis rebus vocantur: tum ut viatoribus hospitia, equi, vehicula non desint. Singuli equi vecturae in singulum milliare suecum quod quinis, senisve Italicis constat, nil plus, quam sestertium solvitur.

Vicecomitibus à Regiis cujuscunque Provinciae Quaestoribus, annuum stipendium datur quadraginta, sive quinquaginta Thallerorum; vestis item una praeter immunitates, munera, et alia ejusmodi.

Ipsa in Smolandia, Daniae Regno finitima, quae satis ampla, duo supraquinginta ferebantur esse Vicecomitatus caeteris bellicosiores, qui aliquando per se ipsi Danis restitere.

At unicuique Provinciae praeerat Prorex, qui ex antiquis Regni legibus unus erat è Senatoribus, sive Consiliariis Regiis, qui oblata occasione ad Regem, vel unà cum Episcopis veniebant, relicta vicariis administratione.

Tenuit hic ordo, dum Catholica religio stetit: per quem tumultus, si qui exciebantur, facilius sedabantur, minusque negotii Regi facessebatur. Sed ubi Christiernus Holmiam ad deditionem coegit, eamque immanitatem edidit, de qua suo loco scribetur, nunquam ad pristinum adduci statum Regna potuere, quae in pejus quoque prolapsa sunt, labente ex animis avita fide orthodoxa, bellisque inter Danum, et Ericum Sueciae Regem succedentibus.

Porrò Holmiam consules quatuor administrant, dum vivunt. Duo ex illis vicissim singulis annis praesunt, quamvis unà cum aliquibus è Civibus, quos vocant Senatores, in Consistorio, quod vocant, conveniunt, in quo de politicis rebus ferè decernunt. His tamen non eadem munera: quippe alii aedilitatis, jurisdicendi alii, ac Decreta promulgandi onus incumbit. His semper adest Arcis Regiae Praefectus, qui et ipsis Consulibus praeest: at de arduis rebus Consiliarii Regii deliberant, unde, ut dictum est, ad Regem provocatur, cujus denique sententiae omnino est standum.

Senatores Cives, qui Consulibus adsunt tamquam Assistentes, numero sunt duodecim; quo munere et ipsi, dum superstites sunt, funguntur, ni sua culpa amoveantur, aut aliis de causis ipsimet abdicationem impetrent.

Legibus antiquis Regnum administrabatur, quae ab eo tempore nunquam fuerant variatae, quo sanctus Sueciae Rex Ericus vitam ipsam pro Catholica Religione restituenda profudit. Ea tantum intermissa, quae ad Ecclesiasticam

jurisdictionem spectabant, suffectis jam pseudoepiscopis, et collapso cultu Catholico. Et tamen insertae cum aliis extabant; quibus Cardinalis Raimundus, cum eò fuisset allegatus, articulum, quem vocant Ecclesiasticum, adjecit, cui et nomen Ecclesiasticus, quo sacerdotum, et monachorum filii eodem, quo adulterorum filii censerentur: tamquam Cardinalis concubinas à sacerdotibus, in quos vitium hoc irrepserat, ablegavit.

Erant item Ecclesiasticae Leges aliae, quibus liquebat, quarum spiritualium essent causarum Judices competentes, quasve ad sua tribunalia evocabant Episcopi: quae quidem Reges, cum crearentur, jurabant se sarta tecta servaturos. *Suffecti jam Pseudoepiscopi nil magis curabant, quam suis uxoribus opera data, liberis augere peculium,* haereses autem introductas fovere, fallaci licentiae atque libidini suae patrocinantes.

In suecorum Legibus mentio nulla usurarum: nisi cum aliqui a pluribus creditoribus aes alienum, sive aliud debitum fuisset restituendum. Nam si quid debitori pactione mutui mutuassent, nullum jam amplius creditoribus jus erat sua repetendi. Ac tamen (narrabat Joannes Rex) non ipse solum foenerator, sed qui cum eo rem habet, plectebatur. Jam cum in omnibus iis Regnis, tantummodo gratis pecunia, aliudve alteri commodaretur, Holmiae tamen, ubi confluxerant Belgae mercatores, illatis haeresibus hoc crimen inoleverat. Adulterium, quod attinet ad Leges, capitale erat, praesertim conjugati cum conjugata, tumque adulter alteri marito tradebatur, ut ex legibus puniretur. Sin solutus fuisset, primò pecunia, secundò capite fere mulctabatur.

Qui vulnus inferebat, thalleris quinque: si digitum, aliudve membrum praecidisset, decem puniebatur: at si praecipuo membro mutilabatur, sivè luxabatur, integra dabatur compensatio: si quis alteri caput, aut pectus perculssisset, hicque ante annum dicessisset è vita, percussor capite luebat.

Interfecti (reo absente) ad sepulturam non efferebantur priusquam homicida plecteretur, plures licet effluxissent hebdomadae ante sumptum de reo supplicium.

Judici poena irrogabatur, qui secundò sententiam postremam rogatus hanc distulisset. Lites non prorogabantur: itaque cautum antiqua lege, ne cui adesset Procurator, sive Advocatus; unoquoque nimirum suam coram Judice causam agente. Viduae, pupilli, impotes mentis, aut prorsus rudes excipiebantur, quos qui arctiore propinquitatis vinculo attingit hic eorum causam tuetur. Si quis ejusmodi deesset, tutor à senatu addicitur: sicque quamprimum res conficitur. Judex tamen excusabatur, si quando justa de causa sententiam distulisset. Romae in Domo D. Brigittae, relatum est Possevino in Suetia, extitisse duo Sueticarum Legum exemplaria, quae Sueci latinè Legisterium vocant, cujus alteri à postremo Episcopo Lincopensi è familia Braschia ad marginem notato sua quoque manu adscriptae fuissent Juris Civilis Concordantiae.

§. 2. *Rerum Militarium Dispositio ac Regimen.*

Unicuique Provinciae ordinaria peditum et equitum Militia non deerat. In Regnis Sueciae, et Gothiae triginta duo peditum vexilla. Sub vexillo quingenti, sexcentive, interdum item septinginti pedites, aequali pene Romanae cohortis numero. Hi ad Regis imperium praestò, ac plerique omnes sclopetarii: pauci ob sylvarum densitatem hastati. Ideo et equites non lanceis, sed brevioribus sclopis utuntur, qualibus, qui in Germania Reitri vocantur, ad ephippium utuntur,

omnes Patriae cibis, qui plerumque ad conservationem saliuntur, et frigori assueti, quique sibi vestes, calceos, et ipsas tormentorum thecas parant; quare et bellis aptiores, quod neque multae sarcinae progressum impediant, et otium pellunt, nec turba lixarum, et calonum mutilis, regiones expilet. In ipsa Holmiae Arce excubitores summa hyeme ne longissimis quidem illis noctibus mutati, patientissime servabant excubias.

Vexillo peditum suus est Dux, quem Capitaneum nominant, quique milites hujus loci regit, ac signifer. Duci (dum etiam in Patria bellabatur adversus Danum, et Moscum) stipendium erat annuum quadraginta thalleri, vestis una, immunitas sibi paucisque e suis à tributo, quod Regi pendebatur. Militi ea non erat, nisi bello, aut hujus suspicione durante, stipendium autem thallerus menstruus, aut quinta pars amplius, quae sunt ejus pecuniae quinae marcae. Dum ad signa incedunt, praeeunt, qui domos et stationes parant. Conflato exercitui, et procedenti jam sub signis, sive in casris demoranti, datur praeter stipendium cibus à Rege: si quis in hostium venit potestatem redimitur ab eodem Rege, idque more antiquo: si cui equus interficitur, huic alter gratis à Rege tradebatur.

Vexilli equitum paullo minor, quàm peditum, numerus: cui item Dux, quique ejus sub ipso fungitur eodem officio, Vexillifer. Equitis annuum stipendium viginti thalleri, vestis, immunitas item, et quae de pedite dicta sunt. Praefectis tamen vexillorum, quique officiales alii dicuntur, tot stipendia penduntur equestria, quot famuli cuique sunt equis ad bellum prosequentes. Itaque comitatu sat splendido honestantur.

In Suecia et Gotthia Vexilla Equitatus ordinaria undecim: in Finlandia duo; plura tamen conscribi possent, ni pecunia desit, uti Rex dixit.

Quae sunt Vexilla in Finlandia duo, alterum est gregariorum Militum: alterum nobilium. Paucitas haec in tam vasto tractu, inde, quòd nautae, remiges, opifices, et operae aliae navalibus et maritimae classi addicuntur. Quod item Provinciis accidit, quae magis ad Septentrionem vergunt, quaeve montosae et alpinae, qualis Angermania: sive quae carent equis, qualis Dalecarlia: ex his enim remiges classi suppeditantur.

In Smolandia, Vestrogothia, et Ostrogothia nobilium Equitum Vexilla sunt quaedam. Nobilitate praeit Vestrogothia. Gregariorum autem atque Nobilium Equitatui non praesunt, nisi qui nobiles.

Equi ad laborem apti, statura non magna, nec parva, quadrati, minores Phrisiis, qui et Phrisones dicuntur, iique parvo cibo contenti.

Singulis annis universa Militia convocatur ad locum; dies à Rege Praefectis indicitur. Neque verò ad cavendas defectiones sive conspirationes, locus et tempus idem; haecque paullo antea indicantur. Quin neque lustrabatur exercitus ab iisdem, qui eum superioribus annis recensuissent.

In Regis Aula nobilis quisque suum ita gerit officium, ut perpetuò quinquaginta supra trecentos Equites armati sint praestò; Consiliariis Regiis licet absentibus. Eorum Equitum unicuique, ac famulis, minimum sex thallerorum stipendium menstruum.

§. 3. *Maritima Classis.*

Regi classis ordinaria erat quinquaginta militarium Navium, quibus suus Praefectus, et Subpraefectus sive Admiralius, et Viceadmiralius praesunt. Septem

ex iis tunc maximae erant in Portu. Eas solidissime ac scitissime construunt. Minoribus imposita quadraginta aenea non mediocria tormenta: Finlandiae ora, quae quadringentis Italicis milliaribus, sinus quoque Bothnicus, qui octingentis protenditur, Regnique Suetiae ad littus incolae, atque Insulae quaedam, maritimo negotio uberem vim peritorum et impavidorum hominum subministrant. Æstate cum pugnandum, id in mari, Hieme autem in Terra, sive conglaciatis lacubus, sinibus, et Maris ipsius parte, tuncque vectationi et itineribus pervia, quae aestate difficilius, ac longius transeunda. Porro navigia minora alia pleraque, quales quae ab Suecis Spingae vocantur, et aliae commeati, ac vehendis Equis idoneae.

§. 4. *Classi Maritimae instruendae, atque ducendae unde sumptus. Ipsae quoque Naves ubinam esse soleant.*

At cum Provinciae pendant Regi tributum boum, pecorum, avium, piscium, butyri, siliginis, hordei, hinc bona pars victum loco stipendii Navium Administris, atque Naucleris, arbores vero frequentissimae materiam; fodinae ferri, cuprique, (de quibus post) armamenta et tormenta abunde suppeditant; mirandum ut non sit, dixisse Regem, quid in classim struendam denis myriadum centenis aureorum nummum catholico Regi constaret, ne centum quidem thallerorum millia sibi in idipsum impendi. Pacato Regno variis in portubus naves locantur; majores in Holmiae portu peramplo, locique natura tutissimo, ut sine demissis anchoris nil periculi subeant. Ex aperto enim Balthico mari sinus octoginta milliarium Italicorum extenditur, qui portum illum quasi rotundum efficit ab omni ventorum injuria et fluctuatione liberum, et plurimarum navium capacem: numerata sunt majora, minorave navigia mercatorum, dum ibi eramus, trecenta. Ad Finlandiae oram, portusque classis disposita, tum adversus Moscum, tum ne quid à Germanis civitatibus maritimis, praecipuè Lubeca, ad eum importetur, quo vectigal à Rege non exigatur: quamobrem à Rege litterae, ut vocant, Passus, quae interdum magno redimuntur pretio, ejus manu subscriptae procurantur.

§. 5. *Redditus annui Sueciae Regis.*

Quatuor sunt, è quibus Regiorum summa redituum constat, post quam Catholica Religio fuit explosa: Proventus Ecclesiastici, Fodinae, Contributio, et Decimae terrenorum fructuum, atque animalium, ac pellium, Vectigalia. Quidquid enim Templis, et Sacerdotiis avita pietas, Deo dictante, attribuerat, id omne ad Regium fiscum traductum est, portione illa dempta, qua pseudoepiscopi, atque ministri haeretici victu aluuntur tenui. Ac tamen sive reditus, sive quae sacra supellex è Templis impiè corrogata fuit, abiit in fumum, ut cum è cultu Catholico pietas, divitiaeque affluerent, profanitas quasi ethnica, et arcta penuria, testante ipso Rege, fuerit invecta. Fodinae cupri, ferri, plumbi, argenti multis in locis sunt ferri et cupri plures. Argentum quoniam probum est, inde thalleri cuduntur probatissimi. Vix Auri apparent. Moneta omnis apud Regiam cuditur, quae fere omni sargentea. Thalleri, quarta Tallerorum pars, semiquarta, Ronstic, et Semironstic; Ronstic ea lingua et latinis rotunda moneta, è quibus triginta duobus conficitur thallerus, è cupro nil cuditur. Tantulum monetae ronstic immiscetur, obsoleta jam ea simplicitate, quae vigebat, antiquitus.

Fodina salis aliquot ante annos emerserat, negligentia evanuit.

Decima pars metalli, ni Regio sumptu purgetur, Regi danda. Sin ipsius impensa foditur, et liquatur, ex eodem metallo merces fossoribus, et aliis operis solvitur. Jam de terrenis fructibus, armentis, animalibus, pellibus dictum est. Quorum omnium apud Regios scribas rationes, nominaque eorum extant, quibus sunt dispertiendi. Anno, quo apud eum fuimus, duodeviginti millia boum ad Regem è tributo ejus generis pervenerunt.

Bello Regnis imminente commeatus, cibariaque indicuntur, qnae statim comportantur filiabus Regis, cum locantur, subditi supellectilem, vasa argentea, aliaque ejusmodi contribuunt.

Pellium proventus quotannis non idem: major majore frigore; minor tepescente. Ad Lapponios Regius mittitur scriba, qui numerum captorum animalium exploret. Pelles in Regiam illatae distribuuntur propinquis Regis, aulicis, amicis; mercatoribus item loco mercium, quas Regi divenditent; caeterum à Lapponiis nil aliud; quamqnam hi satis ingeniosè textrinam, et acum in quibusdam operibus exercent; Vectigalia sive in portubus, sive alibi, pene nulla. Holmiae thantum, quò licet frequentius merces importentur, ex his tamen vix tallerorum annua viginti millia exigebantur.

A rusticis, qui cibos, et commeatus Regi haud mittunt, quinque, sex, octove thalleri annui non viritim, sed a singulis cujusque familiis penduntur.

§. 6. *Regiorum redituum Administri.*

Regiis reditibus praeest generalis Praefectus, sive, ut vocant, Commissarius. Huic cura subscribendi mandata, quibus stipendium reliquis administris curandum. Ei subest Quaestor, qui Thesaurarius Regiam exigens pecuniam servat, reponens in Regium Ærarium. Quaestori adsunt quatuor Camerarii: apud hos asservantur Regesta redituum Regiorum. Hique data occasione conveniunt simul. Post expletum annum generali Commissario et Consiliariis aliquibus Regiis, quorum modo hos, modo alios Rex assignat, rationes dati et accepti integras reddunt. Quaestori item in singulis Provinciis sunt Exactores tributa, et quidquid ad Regem spectat, mittentes. Id quoque infertur in Ærarium, summa illatae annuae pecuniae aestimabatur, demptis extraordinariis subsidiis, sex, septemve Auri tunnae. Tunna est centum mille thalleri. Revaliae tamen, atque Viburgi praesidiariis centum mille thalleri annui curantur. Auctiores reditus fore existimatum, si opifices externi fodinis adhiberentur, incolae vero plus agrorum excolerent, Regiae autem naves materiam aedificandis navibus, metallaque aliò transveherent. Cupri decima pars, quod e duabus, sive tribus fodinis effoditur, pondera mille quingenta ad Regem perveniunt. Schipontum dicitur ea lingua singulum pondus, cujus pretium aliquot millibus thallerorum censetur. Reliquum cuprum tam ad eos pertinet, in quorum agris, tractuve reperitur, quàm ad sumptus, quibus metalla purgantur. Fodinis autem praeest generalis Praefectus, quem ea lingua Faut vocant, quasi diceres Italicè generalis factor.

§. 7. *Ingenia, Mores, Ritus, Cibus, Vestitus, Ædificia.*

Ingenia verò non artibus tantum mechanicis, sed et disciplinis, atque scientiis theoricis, uti et variis idiomatibus cito percipiendis, idonea. Germanicè, ac Latinè nobiliores, et scholastici ferè discunt: haecque liquidius, quàm Germani enunciant. Mores simpliciores, quos fastus aut ambitio non movet admodum;

contenti cibo, potu, caeterisque necessariis. Sic inculta pleraque, unde, si plus sereretur, trimestri spatio ingentem tritici copiam meterent. Tum enim Sol maximè calescens, qui prope circa tropicum solstitio aestivo volvitur per dies longissimos ex humo pingui, ac nive diu madefacta maturam exprimit segetem. At simplicitatem labefactarunt Scoti, Germanique milites haeretici, ut et suspiciosiores solito, atque astutiores evaserint; Balneis assueti, in quas mares, et foeminae ingrediuntur, eò proniores in peccata carnis, quod jam haeresibus impliciti Sacramento poenitentiae non amplius utebantur. Ebrietati quoque laxarunt habenas post haereses haustas, vitaeque laxationem. Unum pene genus erat blasphemiae, imprecatio nempe Daemonis, et mutua obtrectatio. Ritus in Templis antiquos retinebant externa specie. Ea Lutheri fraus, qua populi decepti sunt, Missae nomine retento, ac partium ipsius (sed vulgari lingua) publica recitatio, superpellicea, imagines (nisi ubi Calvinismus irrepsit) et caetera ejusmodi. Pseudo-Sacerdotes, et pseudoclerici, non clericali, sed rotundo pileo utebantur, non autem, qui Laici habebantur. Jejunia antiqua plerique inter rusticos observabant, et orabant pro mortuis, beatissimamque Virginem invocantes venerabantur, seniores potissimum. Eoque ipso tempore, quo Possevinus apud Regem agebat, auditum est Finlandis in more esse, sternutanti dicere, *Deus et ejus Mater te adjuvent.*

Rustici in domibus habebant adhuc scipiones, in quibus singulorum mensium dies festi, et anniversarii Sanctorum insculpti: ii pro Kalendario erant, pietatisque antiquae vestigia.

Templa Paroeciarum omnia è latere cum duabus turribus, sat solida et concinna. Ea à Paroeciarum subditis ornabantur. Caemeteria alicubi cincta muro, et custodita, ne bestiae irrumperent. Extabat adhuc pars Altarium. In quibusdam item Templorum choris Breviaria, et Missalia in papyro pergamena membranisve conscripta vidimus, quae tamen pulveri et tineis relinquebantur obsoleta. Duplex triticum, ex quo panis, alterum Novembre, alterum Majo satum, quae Augusto metuntur. Siliginis usus frequens, admixtae tamen interim tritico; licet purum quoque è tritico conficiant panem. Hordeum nascitur sat probum. Tritici tamen partem cerevisiae coquendae adhibent, qui communis est potus, quamvis nobiles, et opulentiores Vina Rhenanum, Hispanium, Gallicum, Hydromel, et crematum, hoc est aquam vitae, bibant.

Populis natura locorum penuria laborantibus panis est ex farina, quae è corticibus pinorum et abietum molitur, quam ventriculo salubrem, ob calorum insitum experti, non modo vivunt, sed evadunt robustiores.

Bovinas, vervecinas, suillas, anserum carnes, quas fere saliunt, gallinarum item, et ejusmodi alias, quibus abundant, edunt. Vitulinas vix umquam. Piscium, uti dictum est, ingens copia, recentium, salitorum, quique ad fumum torrentur, sive frigore siccantur absque sale. Fasiani, pavones, coturnices plures, sed quorum caro durior, quàm nostra, coelo videlicet inclementiore. Butyro, et hoc optimo, caseo, lacte non egent. Quin Butyrus primum semper, ac postremum ferculum.

Legumina non deessent, sed praeter pisa nulla curant. Et pisorum quidem frequens usus, nec gustus insuavis: quae arida, sed frixa mensis inter alia cibaria imp onuntur.

Fructus arborum rari, pyra, poma, pruna, cerasa, fraga tamen ubertim, sed haec vix attingunt. Uvae, ficus, olivae et alia nusquam, nisi aliunde, im-

portentur. Herbae tribus quatuorve anni mensibus enatae nullo apud eos in pretio, usuve; caules tantum, hique saliti in hiemem servantur.

Vestitus simplex, quali plebs apud Italos, pileis tamen pelliceis, uti et vestibus, quibus pellis subductae, utuntur.

Mulieres, cives, ac penè omnes Holmiae vestibus nigrum super induunt et oblongum pallium plicis pluribus, quales in superpelliceis clericalibus.

Nobiles Germano, sed moderatiore vestitu, qui etiam proximus est Italico, quo et Rex, et Princeps filius utebantur.

Rustici in itinere securim loco ensis gestabant.

Nobiles, et eorum famuli enses, ac minores sclopos.

Domus omnes ligneae, sed concinniores, quam quae in Polonia. Civitatibus tamen Holmiae penè universae, Revaliae, Viburgi domus sunt lateritiae, inter quas aliquae cupro contectae, uti Templum Vastenense, Lincopense, Arx Stocholmiensis, et alia ejusmodi. At tecta lignearum domorum, gleba herbescente integuntur, ut vere primo virescentia appareant.

De nominibus portuum, atque oppidorum, sub quove gradu coeli sint sita, egit Zieglerus, qui cum Historia Alberti Krantii, multis abhinc annis, sed cum Krantium haeretici Francfordienses ad Oenum emisissent, addidere liminares epistolas, et Indicem haeresim spirantes, quae inde abscindendae, et comburendae. Atqui oppida quaedam, et loca Zieglerus Suetiae tribuit, quae deinceps bello, aliisve conditionibus ad Daniae Regnum jam pertinebant. De gradibus item, sub quibus loca, Portusve Sueciae ponit, diversae ab illo sententiae ex Suecis ipsis auditae sunt.

5.

Eidem.

Pultoviae.

Molto Rdo Pre. Hebbi prima la lettera di V. Ptà. scritta in Bransberga ali IX. di Novembre; da la quale sentei non poca consolatione d'haverci inteso, che con la prudenza et autorità sua s'era quasi ridotto ne lo stato pristino il collegio in quella terra. Di che n'ho già dato avviso à N. S. et ancora à Monsigr. Illmo. Caral. Varmien. Non mancai medesimamente secondo il suo aviso riferir a la Serma. Reina, che a la instanza di S. Mtà. in breve si manderiano a la Serma. Reina di Suetia sua sorella due Padri dela compagnia, con darle speranza, che il capo sara il Padre Varseviski, di che S. Mtà. n' ha ricevuta infinita satisfattione et massimamente per conto del detto P. Varseviski; la cui presenza spera la Mtà. Sua, che sia per apportar intiera Contentezza a la detta Reina sua sorella et gran profitto a tutto quel Regno. Et percioche io era stato avisato per ordine di N. Signore, che il Padre Possevino andava in compagnia del' Ambasciatore di Suetia à trovar quel Re per confermarlo et accrescerlo ne la buona openione, che S. Mtà. mostra di voler ridursi nel grembo dela Sta. Chiesa cattca., non lasciai di dir ancora tutto questo a la prefata Serma. Reina che è rimasa intieramente sodisfatta si dela paterna volonta di N. Sigre. et si dela pronta volonta de la Compagnia et di V. Ptà. verso di S. Mtà. la quale si è mostrata desiderosa di haver queste feste alcuno dei Padri dela Compagnia per predicar qui; et crederei che fosse bene di dar à S. Mtà. questa et ogn' altra

honesta satisfazione. Quanto al P. Possevino io non ho nuova alcuna, dove egli sia arrivato. Come n' haverò qualche avviso, ne avvertiro la P. Vra. la quale farà il medesimo con meco: perchè da N. Sre. mi vien comandato, che io habbia il detto negotio ne la raccomandatione et cura che conviene; il che io farò tanto più volontieri et prontemente ancora; poiche il negotiò si tratta per mezzo de la compania et in particolare dal sodetto P. Possevino; le cui virtù io ho sempre amate et apprezzate grandemente.

Ho poi questi giorni in un medemo tempo ricevuto l'altre due lettere sue deli 11 del presente. Circa l'una sopra il fatto del Sacerdote io rispondo pienamente a P. Rettore, talche non mi occorre dir altro à lei; se non che in tutto quello, che mi sarà concesso per le mie facultà, m'impieghero à giovamento de le persone raccomandatemi da lei. Quanto al'altra per conto dela persecutione di quel nobile, non intendendo io il fatto come sta, mi rimetto a dirle l'openione mia, quando ci abboccheremo insieme; la qual cosa sara à ogni commodo suo; et à me sara grato, che ella se ne venghi à smontare qui in casa sua, dove consulteremo insieme di quello, che s'ha à fare; potendo esser sicura, che le cose et la riputatione dela compagnia mi sono à core non altrimente, che quelle stesse dela Stà. Sede, et io le reputo le medesime; et dal canto mio non si mancherà appresso il Rè et appresso ogn'altro difender la causa de la compagnia anzi la causa di Dio, qui certo nobis praesto aderit, nec sinet servos ab iniquis injuste vexari, et non deerunt nobis inter ecclesiasticos et laicos proceres viri primarii defensores, bono animo esto. Et se V. P. verra qui a far le feste con meco, mi fara tanto piu maggior consolatione; perche in quel tempo si spera, che potria trovarsi il Rè. Non si manchera con la prima occasione inviare il piego mandatomi da lei per il Padre Generale. Con che mi raccomando con tutto l'animo a le divote orationi et santi sacrificii di Vra Ptà. et le desidero dal Sigr. Iddio ogni vero contento. *Di Varsovia a li VI di Dicembre M.DLXXVII.*

Di V. Ptà.

come figlio amorevolissimo

il Vescovo del Mondevi Nuno. Apco.

6.

Reverendissimo in Christo Patri P. Everhardo Mercuriano Praeposito Generali Societatis Jesu, etc.

Romae.

Reverendissime in Christo Pater.

Literas Apostolicas, pro Vicariu quadam in Ecclesia Lubecensi intercessione P. V. R. impetratas, ea fide et diligentia quibus destinatae erant, transmisi, ut P. V. R. suo tempore intellecturam sperem mihi nec studium, nec voluntatem in ea re defuisse. Quod si in posterum quoque eidem P. V. R. eodem, aut alio officii genere gratificari potero, *faciam id eo libentius, quo magis et ad tuendam, et ad propagandam Catholicam Religionem, inprimisque P. V. R. teserviendum me obligatum, et obstricdum agnosco.* Cui cum

universa religiosissima societate pro sua erga me propensa voluntate et gratias habeo quam maximas, et quotiescunque occasio dabitur, etiam referre pro viribus studebo. Paternitati V. R. ejusque societatis precibus ad Deum me meosque humiliter commendans. *Datae Augustae Vindelicorum tertio die Julii MDLXXIX.*

P. V. R.

addictissimus observantissimusque
Joannes Fuggerus.

7.

Maximilianus Secundus, *Archiepiscopo Moguntino.*

Rde. Dne., Nepos ac Elector: Literae tuae charitatis, quibus nos certiores facis ac mones de statu Religionis Fuldae, nobis sunt lectae: qua de re ignorare te nolumus, nihil nobis hactenus ab Abbate scriptum. Quod ubi factnm fuerit re diligenter perspecta, eos nos praestabimus, quos et pacis constitutiones et Caesareum munus nobis impositum requirit, efficiemusque, ut charitatis tuae piam monitionem (ne hujus negotii exemplo similia deinceps accidant) nobis cordi fuisse intelligas, Clementiam nostram ad omnes pios conatus tibi praecipue paratam esse scito. *Datum in nostra civitate Vienna,* 24. *Januarii, Anno* 74.

Maximilianus
Et Jo. Bap. Web. B.
Ad mandatum S. Caesareae
Majestatis M. propria.

8.

Illustrissimus Dux Bavariae ad Imperatorem.

Clementissime Domine et Affinis. Rdus. in Christo Dominus et amicus meus singularis Dominus Balthasar Abbas Fuldens. mihi significavit, se, quid sibi nuper a capitulo suo, Ordine equestri et quibusdam vicinis electoribus ac aliis principibus ob erectum Jesuitis Collegium acciderit, prolixe M. T. C. reddidisse certiorem et congruam opem humiliter implorasse: meque intercessor apud T. C. M. ut essem obnixe rogavit. Ego vero minime dubito, quin T. C. M. ex se satis sit propensa omnibus et singulis opem et auxilium ferre, quo constitutionibus pacis, atque aliis sacri Imperii frui liceat sanctionibus, planeque mihi persuadeo non fuisse Principum ac Electorum, qui suas Fuldam Legatos miserunt, mentem, quicquam contra Abbatem vel suos reipsa aggredi, sed potius per quosdam inquietos, et pacis odientes ejus subditos, et per incongruas informationes ad hanc legationem et intercessionem fuisse addictos, quandoquidem hoc negotium hujusmodi est, ut valde perniciosum statuant exemplum; nec mihi modo, sed et aliis Catholicis Principibus ac statibus cum nostris subditis

gravem molestiam posset afferre, ut interim taceam, dictum negotium cum Constitutionibus Imperii de religionis pacificatione minime consentire, unde justo dolore (quem dicti Abbatis causa concepi) et christiano *Antiquae, Catholicae, in qua sola salus contingit, religionis zelo adductus* petitam intercessionem recusare nolui. Quare humillimo studio contendo a T. C. M., ne malum hoc satius serpere, ac per hoc religionis pacificationem gravissimis munitam in transgressores poenis labefactari sinat: sed potius perpendat, mox sub isto praetextu, *quod Jesuitae sint nova secta*, in praefata pacificatione minime comprehensa aliis Electoribus, Principibus ac ordinibus, qui Jesuitis collegia erexerunt, imo etiam Tuae Caes. M. idem usu venturum, ex quo tandem omnis generis inquietudines et incommoda oriri possent. Nec solum perpendat, sed etiam opportunis rationibus ita rem instituat, ut praedicto Abbati religionis causa et erecti Collegii nomine, nulla molestia inferatur, sed omni cura, sollicitudine et periculo careat. Qua in re T. C. M. Christianam, Deo gratam, et Reipublicae Christianae perutilem praestabit operam, quam divina clementia, et in hac mortali et in illa sempiterna vita T. C. M. cumulatissime compensabit, cujus Majestati me perpetuo commendo. *Datum in mea civitate Monachio 22° Januarii a° 74.*

9.

Ferdinandus Archidux ad C. Majestatem.

Serenissime etc. His literis C. M. T. certiorem reddo, id quod forte jam alias intellexit, quod Dominus Abbas Fuldensis etc. quosdam de Societate Jesu jam duos circiter annos Fuldae habuit, qui etiam nunc ibidem sunt, eosque quoad se perpetuo manere vult *ad retinendam in sua ditione veterem illam veram et Catholicam religionem.*

Etsi autem, ut novit C. M. et charitas T., per sacri Romani Imperii pacificationem cuilibet ejusdem Imperii Principi vel statui liberum ac integrum sit, in sua ditione veterem et Catholicam retinere religionem, vel augustanam introducere confessionem, nec quemquam ab alio in hoc negotio molestandum aut gravandum esse, (qua quidem pacificatione dictus Praelatus Fuldensis, tanquam Princeps et Imperii membrum merito gaudere ac quiete frui debet): accepi tamen, non sine molestia et animi dolore, ipsum vehementer molestari, quod Capitulum et equestris ordo opera quorundam vicinorum Principum et Electorum Saxoniae, Brandenburgi et Hassiae (neglectis sacri Imperii pacificatione, et mandato Camerae Spirensis, nomine T. C. M. sub poena proscriptionis impetrato) urgeant et importune instent, ut Augustanae confessionis exercitium liberum sit subditis, ac per hoc Societas regione pellatur, et quod praefati Principes, instigati, ut est verisimile, non ita pridem gravibus adjectis minis Abbati Capitulo et Nobilibus hac de re scripserunt.

Et quia hoc non solum est contra Imperii pacificationem, sed etiam contra Imperialis Camerae mandatum, nomine et loco T. C. M. et charitatis promulgatum, *idque fortasse potius odio contra Societatem (cui id unum studio est, ut vetus Catholica religio restituatur retineaturque)* quam ulla justa de causa tentatur: idcirco facere non potui, quin rogatus de hac re ad T. C. M. et charitatem scriberem, humiliter et fraterne rogans, *ut T. C. M. et Charitas ex*

christiano zelo, et ex Caesareo injuncto munere quam primum (cum periculum sit in mora) non solum ad retinendam veterem religionem, sed etiam ad tuendam auctoritatem mandati T. M. ab Imperiali Camera promulgati, eam pro sua clementia ineat rationem, ne dictus Praelatus cum suis contra sacri Romani Imperii Pacificationem ullatenus a quoquam molestetur, sed tam ipsa pacificatio quam vetus religio inviolata, tranquilla et libera permaneat. Eodem modo curet, ne quid molestiae capiat societas, nec quicquam mali contra ipsam tentetur. Quod si qui sinistri sermones de societate sparsi essent, efficiat T. C. M., ne ii qui societati adversantur, sint judices causae, aut quicquam contra ipsam aggrediantur, sed totum negotium ad T. C. M. referatur, cujus, re audita et examinata, sententiam exspectent.

Id si T. C. M. et Charitas fecerit, et suo munere rite fungetur, et quod in se justum ac aequum est, praestabit, cujus clementiae et fraternae benevolentiae me perpetuo commendo. *Datum Oeniponti 30 Januarii, Anno 74.*

10.

Sanctissimo Domino Nostro Sixto V. P. M.

Post debitam obedientiam, et devota semper sacrorum pedum oscula. Beatissime Pater et Domine Domine Clementissime.

Quantum, Beatissime Pater, dolorem non ego solum, sed omnes Germani Catholici ceperunt ex discessu *optimi vigilantissimique Patris atque Pontificis Gregorii XIII* (quem vere conservatorem ac parentem amantissimum hujusce Germaniae Nationis possumus nominare), tanta crede mihi voluptate et laetitia fuimus cumulati, posteaquam cognovimus, ut olim Josua Moysi, et Eliae successit Elisaeus, sic modo divino nutu ac providentia Gregorio successisse tuam Sanctitatem. — Abiit in coelum Elias, sed duplici Eliae spiritu imbutus restat Elisaeus; ereptus est Gregorius, sed pro Gregorio (quod bene, fauste feliciterque universo Christiano orbi eveniat) donatus est *Sixtus quintus;* donatus, inquam, ut quod infirmum est, consolidet, quod aegrotum, sanet, quod confractum, colliget, quod abjectum, reducat, quod perierat, requirat, atque ad ovile Principis Pastorum Christi revocet; in quam curam Sanctitatem Tuam sedulo ac strenue (Pater Beatissime), incumbituram, eximia tua prudentia, singularis erga Deum Charitas, excellens animarum convertendarum zelus ac studium certissimo nobis promittit, et communis omnium nostrum Parens Ecclesiae tot procellis ac tempestatibus miserandum in modum dilacerata supplex ac flens a Ste. tua expostulat. Gravis et acerba fuit nobis Gregorii XIII Pontificis, in rebus gerendis diligentissimi, decessio: cujus auctoritate, studio, cura, labore sperabamus fluctus omnes, quibus jamdiu Petri navicula, cum immortali innumerabilium animarum detrimento, jactat, sedandos, et pristinam Ecclesiae serenitatem ac pacem restituendam. Verumtamen optimus aequissimusque Deus (quamvis visitet in virga ferrea iniquitates filiorum suorum, et in verberibus peccata eorum, misericordiam tamen suam non dispergit ab iis, neque nocet in veritate sua), non per Gregorium, sed per tuam Sanctitatem Gregorianorum studiorum aemulum et imitatorem strenuum futurum, id quod desiderabamus factum, (uti

sperabamus) perficere decrevit. Quare tuae Sanctitati in primis ego et procul dubio Catholici omnes gratulamur (Sanctissime Pater) non tam de illo loco, atque celsissimae dignitatis atque honoris sede, quam scimus te nunquam appetivisse, quam de praeclara ista bene merendi de Ecclesia Christi occasione. Deinde vero nobis Germanis etiam atque etiam gratulamur, illum nobis a Deo Patrem atque Pastorem donatum, qui cum Ecclesiae navim videat in alto tempestatibus pestilentissimarum haereseon ac vitiorum fluitantem, suluberrimaque Gregorii consilia explorata habeat, summa cura, studio ac vigilantia, navis sibi commissae gubernacula tractare velit, suumque praedecessorem non solum vestigiis ipsius consequi, verum et pro singulari sua prudentia et ardenti charitate, alias atque alias excogitare rationes, quibus quae sancte sunt instituta, conserventur, errores et haereses profligentur, Ecclesiae purgentur, vitia tollantur, et suavissimus germanae pietatis odor quam latissime per universum terrarum orbem spargatur.

Germania nostra, ut de aliis orbis Christiani provinciis ac regnis taceam, quas admirabilis Gregorii praedecessoris tui charitas est complexa, variis sectis et opinionibus distracta, moribusque corruptissimis deformata, coepta est a Gregorio in avitam Religionis concordiam reduci, et bonis moribus exedi, non ferro, non igne, non armis, non milite, sed amore, sed charitate, sed munificentia, et *viris doctrina et religione praestantibus, qui isthinc ex Collegio divina Gregorii virtute constituto, tanquam ex domicilio verae pietatis et eruditionis, scholaque Sedis Apostolicae nobilissima, continenter in Germaniam exeunt.* Non commemorabo caetera beneficia amplissima in Germanos ab Gregorio collata: non attingam amorem singularem Episcopis exhibitum, praetermittam admirabilem sollicitudinem et vigilantiam, cum alias saepe, tum nuper paulo ante mortem legatione R^mi. Vercellensis Episcopi, viri pietate et virtute nemini secundi egregie perspectam et testatam; unam Gregorii charitatem, et ego, et omnes Germaniae Principes, admiramur, suspicimus et praedicamus. Teque B^me. Pater per unigenitum Dei filium Jesum Christum obsecramus, ut qui dum Gregorio in Cathedra Petri succedis, ita Gregorii, imo Christi in Gregorio spirantis atque operantis, viscera misericordiae et charitatis induens, Germaniam non postremam ovilis tui partem, tuumque auxilium ac favorem implorantem, suscipias, et complectare, *illudque ornatissimum Germaniae juventutis seminarium a Praedecessore tuo in alma Urbe maximis sumptibus erectum et fundatum, Pontificia tua authoritate foveas atque sustentes;* vel enim nulla spes est Germaniae restituendae, vel unius superest Germaniae nobilitatis ac juventutis recte atque prudenter instituendae semen. Interim me totum quantus sum, meas, imo tuas oves S^tis tuae imperio, potestati ac providentiae humillime subjicio, Deumque Optimum Maximum obnixe rogo, ut S^tem tuam longa vita, gratia, et auxilio coelesti ad sempiternam animarum multarum salutem cumulet atque corroboret. *Datae Treviris die vigesima tertia Mensis Maji. Anno Dominicae Incarnationis millesimo quingentesimo octuagesimo quinto.*

11.

Illustrissimo ac Reverendissimo Cardinali Comensi.

Reverendissime et Illustrissime Princeps Patrone clementissime.

Certis nunciis jam ad nos perlatum est, non ita pridem Sanctissimum Dominum Nostrum Gregorium Pontificem Romanum, et Patrem omnium Catholicorum amantissimum ex hac vita migrasse; cujus cum in universam Ecclesiam, tum in hanc nostram Germaniam immortalia extant beneficia, quorum non postremum illud est, quod superiore anno in Fuldensi civitate, sub cura nostra Seminarium quadraginta Nobilium adolescentum, ex quo in Catholica institutione et in literarum eruditione magnum fidei incrementum certo speratur, instituerit, cui etiam sexcentos coronatos annuos ad pauperum studiosorum subsidium addi pia liberalitate mandaverat. Sed ut nihil est in rebus humanis diuturnum, Optimus Pontifex, priusquam omnibus numeris, id quod instituerat, absolvisset, vitam cum morte commutavit, atque ita perfectam suam confirmationem Seminarium non est consecutum, quamvis paucissimis ante exitum suum diebus, ut id utique fieret, paterna solicitudine mandasset. *Jam vero, quanti haec res momenti sit, quamque his septentrionalibus regionibus necessaria, ut nobilitas a primis adeo annis probe instituatur, et pauperes juventur, ne ad alienas a fide Catholica scholas et parata istis praesidia confugere compellantur,* id utique nemo melius Celsitudine. Illma, hujus Fuldensis Principatus Praeside, et Caesareae Majestatis nomine Commissario, novit. Quae res facit, ut quamvis plane firmiterque confidamus Sanctissimo novo a Deo electo Pontifice pro summa pietate et sapientia cordi curaeque fore Germaniae salutem et felicissimae laudatissimaeque memoriae Gregorii XIII quasi ultimam voluntatem, putemus tamen non debere nos in hac ipsa firma spe sive solicitudine, hoc tanti momenti negotium agere, maxime, cum utcunque animo reputare possimus, quam ingentes curas Pontificatus onus secum trahat, quamque paene impossibile sit, ut ipso initio, et quasi momento, necessitates harum Germaniae partium et auxilii vias perspiciat Sanctitas Sua.

Quare cum plurimis modis, re, verbis ac impensis Celsitudo V. Illma ostenderit hoc superiore anno, quam spem de fructu hujus Seminarii conceperit, cumque ipsa late per has oras sparsa fama Catholicorum sibi gratulantium, et hominum a Sede Apostolica alias alienissimorum Pontificiam munificentiam certatim laudantium unanimis benedictionis vox, spem eam, non inanem esse ostendat; inprimis vero, cum tanto numero nobiles viri filios suos, qui alias catholicum hominem nunquam forte audirent in hunc alumnorum numerum efferant, ut locis completis, supra triginta nos excludere oportuerit, quorum plures hic suis sumptibus vivunt, quo eo facilius, si quis locus detur, recipi possint, ipsaque initia religionis, pietatis, modestiae in iis, qui jam recepti sunt, ea appareant, quae maxime possunt optari, humillime desideramus, ut velit C. V. Illma de hisce rebus Sanctissimum Dominum nostrum edocere, et Suae Sanctitati hoc pium, sanctum et perquam necessarium opus commendare.

Nihil enim dubitamus, quin pientissimo Pontifici eae literae Illmae Celsitudini V. et Sedis Apostolicae addictissimi, sapientis item, ac pii Principis jucundae grataeque sint futurae, non solum quia fidelis animarum et ovium Christi Pastor libenter in Principe viro talem animarum curam cognoscet, sed etiam

quod hoc ipso modo dignitas Sanctae Apostolicae Sedis in his partibus vel maxime promovetur; non enim posset quicquam, quod non optamus, huic Seminario accidere sine Catholicorum moerore et publica irrisione Haereticorum, atque quod res recens, fama ampla, beneficium gratissimum sit, homines autem tales, qui hostilem erga veram fidem animum cum lacte imbiberunt, et beneficiis allecti vix mitigantur, nihil posset adversum Seminario accidere, sine gravissima alienatione a summo Christi Vicario et Ecclesia sancta; accedit, quod semel indurati, nulla deinceps arte facile emollirentur, etiamsi postea duplicatum id beneficium efferretur, verba sibi dari, moxque oblatum auferendum clamarent, id vero incommodum hisce partibus maxime a fide alienis eo gravius esset, quod Nobilitas, a qua plebs reliqua pendet, cumque se hac munificentia a Pontifice honorari sentiat, eadem sublata acerbissime irritaretur. Scimus nihil opus esse hac nostra apud Celsitudinem V. enarratione, quin haec ipsa et his plura eandem longe sapientius videre et clarius enarrare posset; quia tamen a Deo et Superioribus nostris in hisce oris tantum ab Ecclesia alienatis, ad animas in ovile Christi reducendas positi sumus, non possumus omittere, quin solliciti simus, ut hoc medium, quod pluribus annis vidimus admodum salutare futurum, quodque explicatum Gregorius XIII tanta benignitate suscepit, *ut ad sexcentos alendos se clementissime offerret;* id pientissimo Deoque dilecto novo Pontifici, cum fide et diligentia explicetur, quod cum factum erit, de pietate, clementia, munificentia Sanctitatis S. adeo nihil dubitamus, ut negotium totum plenissime confectum putemus. Ut autem fiat, nemo Celsitudine V. Illma aptior, quae politica administratione Princeps, cura desiderioque animarum salutis tantum veluti Pater hisce partibus est. Quam Dominus Jesus, ad piorum consolationem servare et beare dignetur. Nos Celsitudini V. humiliter commendamus. *Datum Fuldae 10. Mai 1785.*

Rmae Illmae Celsitudinis V.

ad servitia paratus

Petrus Loppersius.

12.

Sanctissimo Domino Nostro Sixto V. P. M.

Post debitam more majorum meorum observantiam.

Sanctissime Beatissime Pater, Dne. Clementissime. Quod S. Va. ad universalis Ecclesiae regimen singulari Dei beneficio evecta sit, jam pridem S. V. congratulari curavi, atque adhuc et denuo ex animo congratulor Deo Opt. Max. eo nomine gratias agens immensas precando, ut Italiae Catholicae ac Sedi Aplicae felix faustum ac salutare sit: Ceterum cum Christi (qui non venerat nisi ut oves deperditas salvaret) exemplo tanquam ejus in terris Vicarius praedecessor S. V. Gregorius beatissimae memoriae Papa ejus nominis XIIIus ad ovem Germanicam deperditam recuperandam Seminarium Germanicum, in alma Urbe Romana instituerit fundaritque atque illud ipsum hactenus non sine magno

fructu et laudabili successu floruerit. Etiamsi non dubitem, quin S. V. opus adeo pium (cujus unicus scopus est salus animarum, quam ob causam non solum fortunarum thesauros, sed vitam ipsam profundere tenemur) non tantum conservare, sed augere quoque prona futura sit: tamen ut S. V. intelligat Catholicis Germaniae principibus institutum illud longe gratissimum esse et fuisse semper ac aeterna memoria dignum censeri, non abs re futurum putavi S. Vam. enixissime rogare, ut seminarii illius Germanici institutionem fundationemque Sedi quoque Aplicae et laudatissimam et utilissimam confirmare majorique robore et privilegio munire dignetur. Necque ullo modo se induci patiatur, ut in beneficio illo, quo antecessor V. S. Germaniam affecit levis aliqua mutatio....... Germanis obesse, et primi fundatoris benignam voluntatem offendere queat, fiat concedaturque. Vereor etenim nisi S. V. in eo praedecessorem suum imitari pergat, quod Germanorum animos ab se abalienabit et ansam praestabit, ut quae hactenus illius Seminarii opera et occasione in Religionis negotio salubriter passim coepta, aedificata et promota sunt, collabantur et pereant. Idcirco ut huic malo convenienti remedio occurratur, confido omnino quod sicuti Apostoli et post eos tot successores eorum, Summi Pontifices, ad imitationem et mandatum Salvatoris nostri ut remotissimas provincias Deo lucrifacerent, nullis, imo ne proprio sanguine quidem pepercerunt, ita etiam S.V. vestigiis eorum inhaerendo, quo Germaniam nobilem et vicinam provinciam iterum ad Ecclesiae Catholicae gremium aliquando in totum reducere possit, seminarium illud Germanicum inchoatione Gregorianum sartum tectumque tuebitur. Sed insuper ita curae et cordi sibi esse patietur, ut S. V. studio et opere magis ac magis amplificetur, ornetur, tandemque omnibus numeris absolvatur. Sic enim S. V. et gloriae Dei studebit, et Germanorum animos ad se paterne allicere poterit. Ego etiam omni obsequio et officio vicissim promereri non praetermittam. At quoniam Agenti nostro Guolfgango Hammerstein idipsum quoque apud S. V. meo nomine sollicitare mandavi, peto quam diligentissime S. V. velit illi ad se benignum aditum praestare, fidem dare, et meis imo totius fere Germaniae votis clementer annuere. Atque S. V. rem Deo procul dubio gratam Ecclesiae et orthodoxae Religioni utilem et ab omnibus majorem in modum commendandam celebrandamque faciet praestabitque. Quam S. V. idem Deus Opt. Max ad salutem et commodum universalis Ecclesiae diutissime summe feliciter conservare et protegere velit. *Datae in arce mea Dusseldorfiana sexto Augusti Anno 85.*

Guilielmus, Dux Juliae, etc.

13.

Illustrissimo et Reverendissimo Cardinali Comensi.

Salutem et officia nostra paratissima. Illme. Dne Cardinalis Dne ac amice observandissime. Non potuimus praetermittere quin pro ea amicitia et familiaritate quae hactenus inter nos constitit tuenda et renovanda ad D. V. Illmam aliquid literarum daremus nostramque erga eandem promptissimam voluntatem, officium et obsequium declararemus, idque eo libentius fecimus, quum non sine magna voluptate intelligamus, post obitum beatissimae memoriae Gre-

gorii XIII in ejus S. locum magna totius curiae congratulatione, et universi orbis christiani commodo, suffectum esse Sixtum quintum laudatissimi et celeberrimi nominis virum. Proinde quoque non abs re nobis visum fuit, ut D. V. Illmam nostris literis salutaremus nostrique animi laetitiam, de novo summo Pontifice nuper creato apud ipsam testaremur simulque rogaremus, ut nos nostraque negotia ac ditionis, ubi occasio dabitur et opus erit, commendata habere ac apud S. S. apud quam Illmam P. Vam. plurimum posse agnovimus, adjuvare atque Agenti nostro Wolfgango Hammerstein gratam audientiam ac favorem praestare non dedignetur: peculiariter quoque hoc tempore in causa Collegii Germanici, de qua ad S. S. scripsimus, uti Agens noster latius explicabit. In eo Illma. D. Va faciet rem longe utilissimam, et nos sibi magis ac magis devinciet, quum alias Illmae D. Vae omni studio, officio et diligentia addictissimus sumus, Deus Opt. Max. Illmam D. Vam ad Nestoreos annos in summa felicitate ad Dei gloriam et publicum bonum conservare dignetur. *Datum in arce mea Dusseldorpiana VI Augusti. Anno redempti orbis 1585.*

Guilielmus, Dux Juliae, etc.

14.

Sanctissimo ac Beatissimo Domino Gregorio XIV. Sanctae Romanae ac Universalis Ecclesiae Summo Pontifici Domino observandissimo.

Sancte ac Beatissime in Christo Pater, Domine observandissime.

Post officiosissimam commendationem filialis observantiae continuum incrementum. Sane sub infelici hoc seculo, quo eousque progressa est haereticorum impietas, ut incertum plane videatur plerisque quid cuique aut tenendum, credendumve aut fugiendum, atque detestandum sit, *toti fere Catholicae Ecclesiae nihil illustrius utilius augustiusve contingere potuit, quam seminariorum juventutis tam in Urbe quam in multis Civitatibus Germaniae fel. record. Gregorii XIII. praedecessoris Sancts Vrae Pontificis Opt. Maximi dum viveret pia institutio, auctio, restauratio* et *perpetuatio.* Et habebit Divus Pontifex quam diu hic stabit orbis perpetuas laudes hujus tam inclyti sui facti. Adolescentum in veris orthodoxis et antiquae ac avitae religionis fundamentis cum pietate in dictis seminariis instructorum praesidio, syncerae pietatis amantes Germani, improbos sectariorum dolos et imposturas et facilius cognoscere, et rectius possunt evitare. Licet igitur nobis optime perspectum sit Santem. Vram. dicti quoque praedecessoris sui in his et aliis vestigiis insistere, hoc etiam jam initio Sui Pontificatus quem Deus eidem fortunare dignetur, *unicum sollicite cogitare, ut resuscitatam per Seminaria in Germania religionem Catholicam* ad felicem *progressum et successum deducere possit, tamen intermittere noluimus, pro nostro in Catholicam religionem zelo, quin Sanctem Vram ad perpetuandum etsi in aliquibus locis injuria temporum collapsa aut neglecta sint, restituendum hujusmodi Seminaria, summo studio rogaremus,* maxime vero cum non ex relatione aliorum, sed ipsa experientia cognitum habeamus, quantum detrimenti Catholicae religioni accidat,

ex destitutione illius Seminarii, quod Fuldae circa Provincias Saxonicas alias inchoatum fuit. Ab eo enim tempore, quo provisionem et sustentionem, praedicto Seminario destinatam subtrahere coeptum est, plurimos non sine insigni Catholicae Ecclesiae ignominia, egregie ad pietatem et religionem instructos adolescentes fidem cum studiis deseruisse, et ad pristinos popularium suorum errores relapsos audivimus: cum vero circumhabitantes haereticos hac ansa arrepta aversae fidei Principes adduxisse et impulisse constat, ut ipsi suis zizaniis nova seminaria producerent, et erigerent; ad quae tanto amplior et frequentior Nobilium juventus, labescente Fuldensi, confluxit, quanto gràvius et indignius isti suae Nationi, nihil tale merenti, revocatum et ereptum beneficium antea ultro et liberaliter indultum doluere. Quae turbatio quam luctuosa ovili Dominico dispendia, et hostibus diu optatata spolia tulerit malum quidem ipsum loquitur et testatur: ideoque provida emendatione et matura, illud deleri ex animo cupimus.

Et ut hoc Fuldense seminarium, inter ipsos Germaniae antesignatos haereticos, in nobilissima Sacri Imperii Provincia, feliciter enatum, constitutum, et uberi fertilique cultura aliquandiu servatum, Vestra San^tas. praelaudata et celebri sua, in propaganda, restaurandaque Orthodoxa Catholica religione, Paterna cura et sollicitudine, ope et auxilio S. Sedis Apostolicae de novo erigat, foveat, perpetuet omnibus modis ab eadem San^te. Vra contendimus. Eamque hoc facturam prorsus confidimus, cum illam Principis Apostolorum beati Petri agnoscamus successorem et sub ejusdem nominis Gregorii titulo hujus Fuldensis seminarii fundatoris (cujus temere nunquam violanda est authoritas et piissima intentio) divinitus afflictissimae Ecclesiae in praesidium quoddam singulari datum esse minime dubitemus. Utque sic re et nomine duplici Gregoriana fundatione, erectione, et restauratione, dictum Fuldense Seminarium laetari et gloriari queat. Deus Opt. Max. San^tem. Vram suae universalis Ecclesiae quam diutissime et felicissime incolumem conservare dignetur. *Datis Neostadii ultima Februarii Anno nonagesimo primo.*

Ejusdem Sanctis Vrae.

Maximilianus, Imp.

15.

Balthasar Dei gratia confirmatus Abbas Ecclesiae Fuldensis, divae Augustae, Archicancellarius, per Germaniam et Galliam Primas, Rmo. Patri Generali Soc. Jesu.

Quamquam te, Reverende pater Domine Generalis, jam pridem literis tuorum certiorem factum scimus, quantopere hactenus pro officii nobis divinitus impositi ratione, ad sudorem usque laboraverimus, ut patres Societatis Jesu pro Catholica religione provinciae nostrae restituenda, atque juventute pietate vera literisque bonis informanda Coloniam aliquam in has oras Fagonias deducerent, eoque nomine jam iterum ad Rhenenses provinciales D. Antonium Vinck et D. Hermanum Thyraeum fusissime scripserimus: attamen ante perpaucos dies et ex

literis praedicti Domini provincialis moderni, et relatione patrum vestratium qui praesentes sunt cognovimus, ad felicem hujus nostri instituti successum exitumque inprimis conducere, ac quodammodo necessarium esse, si nos ipsimet ad te tanquam Societatis supremum Antistitem, has literas demus, tibique animi nostri desiderium significemus propositis iis breviter, quae institutio Collegii requirere videtur. Ita enim utrimque futurum speramus, ut omni ulteriori mora (quae eo est periculosior subditis nostris, quo latius indies serpit haeresis) amputata tandem voti compotes facti, aliquod hujus seminarii novi initium aspiciamus. Nam ut et antea sub finem elapsi anni ad doctorem Hermanum perscripsimus, ad provehendam Catholicam Ecclesiam firma adhuc sedet animo nostro alicujus Collegii fundandi sententia, quale omnium minimum Vestrae Societatis Constitutiones institui permittunt. Ei vero rei, et exercitiis vestrorum, locum multo aptissimum designabimus, ac proprium dicabimus Monasterium Franciscanum in media Fuldensi civitate nostra situm ac jam pridem desertum, una cum mediocri et necessaria tum libraria tum domestica suppellectili ad Collegii utilitatem comparata. Quin scholas etiam extruendas curabimus, et monasterio jam dicto contiguas, et iis totque Classibus commodas, quae quotque juxta Societatis Constitutiones in Collegio viginti personarum alibi institui consueverunt, vel jam etiam sunt institutae.

Ad alimenta autem quod attinet et annuam sustentationem, et si utile fore videbatur, ut certam aliquam et definitam pecuniae summam in praesentia decerneremus: tamen tum propter alias causas, tum quia certo et definite sciri non potest, quantum ad tot personarum sustentationem requiratur, nisi prius facto aliquo Collegii initio experientia id docet, non possumus hoc tempore certi aliquid pronunciare aut definire: Interim pollicemur, nos pro viginti personis sufficientem et necessariam subministraturos sustentationem, donec de fundatione Collegii perficienda, et de certis perpetuisque reditibus pro loci ditionisque nostrae conditione constituendis, invicem plenius tractaverimus. Id quod nos primo quoque tempore, quo fieri potest, facturos pollicemur.

Quum igitur, Reverende Domine Generalis praeposite, Catholicae Religionis propagandae, et haeresis extirpandae fervens studium, subditorumque nostrorum summa salus in eam nos curam impellat, *ut hoc seminarium juventutis informandae per patres Societatis Jesu potius, quam per alios constitui et aperiri velimus*, atque de loco modoque Collegii, nec non de personarum sustentatione animum nostrum patefecerimus, reliquum est, ut te pro amore Christi et ejus sponsae rogemus, quo tandem nostris piis desideriis annuas, ac quamprimum puta circa paschale tempus proximum viros ex Societate vestra huc ablegandos cures, qui ludum literarium aperiant, vineamque Domini prope devastatam nova quasi propagine instituant colantque. Nec enim nunc cunctandum videtur diutius, cum non solum passim fama de Collegio per Jesuitas aperiendo percrebuerit, sed etiam civium nonnullorum animi perpaucis patris Hermetis, Licentiati (quem D. Provincialis Evangelii praedicandi causa ad nos misit) concionibusque ita etiamdum sint emolliti, *ut magno nobiscum futuri Collegii desiderio flagrent, ac filiolos suos a piis praeceptoribus erudiri percupiant.* Nihil interim dixerimus de magno longioris morae periculo propter Catholicae fidei gravissimos adversarios, quos non tantum vicinos habemus, sed etiam domesticos tanquam anguem in sinu fovemus. Quemadmodum enim illi quidem vel adversus ipsos de accercendis Jesuitis rumusculos omnes commovebant

machinas, ut nos a proposito deterrerent, sed postea cum praeter istorum opinionem duos tresve ex Societate missos viderent, paulo sedatiori animo esse animadvertebantur, nec tantopere saevierunt, eo quod scirent turpius hospitem ejici quam non admitti: ita nunc si res coepta in ipso quasi fervore continuetur, ac aliquo modo perficiatur, ferant illi patienter necesse est, nec adeo eos conturbabit amplius, quod negotium confectum et consummatum vel hodie suspicentur. Sin propter procrastinationem forte subodorabantur, rem esse adhuc integram, sane quacunque via possint, curabunt, ut sua importunitate intercedant, atque pios nostros conatus si non prorsus reprimant (quod Deo dante facient nunquam) saltem longius remorentur.

Quare charitatis plenum, Deo nobisque gratum miserae plebeculae utile feceris officium, si cito negotium hoc nostrum, h. e. Republicae Christianae promoveris. Sicut te vel ultro facturum esse, plane confidimus. Bene vale cum tua Societate, quam singulari gratia complectimur. *Datae Fuldae ex nostra Urbe quarto Calend. Februarii Anno MDLXXII.*

16.

Multum Ro. et Exellenti Domino Patri Praeposito Generali Societatis Jesu fratri in Christo nobis charissimo et honorando.

Reverende in Christo Pater: Domine frater et amice in Christo carissime et hon^de.

Salutem et orationes et studia mea. Jactum est, sit laus Deo, non contemnendum fundamentum Collegii Societatis nostri Olomucii: non sine evidenti et summo fructu ejus civitatis et Dioecesis: quod nos augere et celebrius reddere nunquam cessabimus: si modo sicuti spero S^mi D. N. consensus obtinebitur, ut privilegiis quibusdam a Sede Apostolica ornetur: et Monasterium Sancti Francisci Patrum Conventualium, in quo per multos jam annos vix unus aut alter monachus habitat, neque spes ulla est plures rebus sic stantibus futuros, eidem *Collegio permutatione facta cum monasterio S. Jacobi, quod ultra hominum omnem memoriam vacuum et desertum fuit,* futurumque est, illis Conventualibus longe quam Collegio Vestro aptius applicetur. De qua re quia non dubito Patrem Provincialem Austriae ad Dominationem Vestram prolixius scribere: et ego Magistro Johanni Vischonino Canonico Olomucensi in Urbe Agenti in mandatis dedi, ut communicato consilio et opera sua cum Paternitate Vestra haec omnia agat; nolo nunc in maximis meis occupationibus longior esse. Hoc unum tamen praeterire non possum, cupere me in orationibus et sacrificiis totius Societatis Sanctae commendatum et in memoria esse. Quam Dominus Deus noster ad honorem nominis sui, et Ecclesiae nostrae sanctae propagationem in omnibus prosperet. *Viennae in vigilia Omnium Sanctorum 1566.*

Reverendae Dominationi Vestrae

studiosiss^s. frater

Guilelmus Dei et Apostolicae Sedis gratia

Episcopus Olomucens., mpp.

17.

Rdo. Patri Do. Eberhardo Mercuriano Societatis Jesu Generali Praeposito Domino et amico plurimum honorando, etc.

Reverendissime in Christo Pr. ac Dne. Dne. Clementissime.

Ex mera Divinae benignitatis abundantia, praeter spem et expectationem ad Ecclesiae Olomucensis gubernacula vocatus, video mihi (qui tanto oneri sustinendo imparem me sentio) illorum auxilia opemque implorandam, qui pro eo quo sunt in religionem orthodoxam in his partibus tantopere afflictam studio, et volunt, et pro ea, qua in Ecclesia Dei sunt authoritate, possunt eam promovere. Quare cum reverendissima P. V. sanctissimae Societatis Jesu Generalis sit constituta apudque suam Sanctitatem caeterosque Cardinales amplissimos ob praeclaram nimirum rerum humanarum et divinarum cognitionem ac insignem pietatem plurimum valeat, oro: ut (quemadmodum R. P. Laurentius Majus Provincialis suis literis una mecum petit) apud illos contendat, quatenus pro bono hujus Ecclesiae confirmatio quantocitius a Sede Aplica impetretur. Id si praestiterit, experietur me (licet antea Smae Societatis semper observantissimus fuerim) deinceps ejusdem cultorem ac promotorem multo studiosiorum futurum. Et quia Wenceslaum filium eo nomine Romam ablego, ut sub disciplina Patrum de Societate tantos in literis pietateque progressus faciat, ut olim Ecclesiae et patriae ornamento ac emolumento esse queat, oro illum sibi commendatum habeat, neque permittat, ut dissolutiorum conversatione usus deterior evadat, ex quo demum mihi dedecori, et patriae nulli sit utilitati. His me R^{mae} P^{is} V. orationibus patrocinioque commendo quam diutissime optimeque valere ex animo opto. *Datae Viennae 8^{a} Nonas Maji Anno Domini 1574^{o}. R^{mae}. P. V^{rae}.*

Addictissimus

Thomas,
Episcopus Olomucensis.

18.

Eidem.

Reverendissime in Christo Pater Dne. amice observande.

Subnixus singulari illa P^{tis}. Vrae R^{mae}. benevolentia, qua me jam pridem isthic in Urbe honesta literarum studia prosequentem plane parterne complecti solita fuit: unice ipsi praesentium mearum exhibitorem R^{dum}. et Generosum Baronem Dominum Petrum Wlezek Olomucens. Canonicum cognatum meum, qui isthuc Romam tam pietatis et devotionis ergo, quam continuandorum studiorum suorum causa profectus, atque ibidem aliquandiu commoraturus est, commendo: amanter eam rogans, ut illum eo favore et benevolentia, qua omnes studiosos homines prosequi consuevit, complectatur, sique opera et consilio ipsius indiguerit benigne promovere adnitatur, factura rem pietate humanitateque sua solita dignissimam, illumque sibi totique societati vel hoc duntaxat nomine

plurimum devinctura. Porro quod in me positum fuerit, in id profecto unice incumbam, ut vicissim omni studio et officio P. Vrae. Rmae. in dictum Dominum Wlezek propensionem non de ipsa solum verum de universis sanctissimi sui instituti hominibus, *qui hanc nostram Patriam tot haeresibus misere afflictam, a tanta errorum impietate, salutari doctrina vitaeque exemplo vindicare non cessant, nosque variis interdum difficultatibus negotiorumque fluctibus agitatos solantur,* demereri, ipsorumque commoda pro virili mea promovere possim. Quod re ipsa potius ubi occasio et facultas fuerit quam nunc plurimis verbis declarare studebo. Hisce me amori, orationibus et sacrificiis tam Patis. Vrae. Rmae. quam totius hujus Smae. Societatis diligentissime commendo, utque Dominus Deus pia ipsius desideria et conatus secundare ipsamque incolumem et florentem diutissime conservare dignetur opto. *Datum Cremsirii die XIV. Aprilis Anno Domini MDLXXX.*

Rmae. Ptis. V.

amantissimus et observantissimus

Stanislaus Epus Olomucensis, mppa.

19.

Reverendissimo in Christo Patri P. Claudio Aquavivae, almae Societatis Jesu Generali, etc. Patri in Christo nobis charissimo, et observando.

Reverendissime Pater nobis charme. et observande.

Accepto de felici Rmae. Patern. Vrae in Generalem almae Societatis Jesu electione gratissimo nuntio, sane eo ampliorem concepimus voluptatem, quo majori animorum et voluntatum consensione ipsam ad sanctum id munus Dei Opt. Max. providentia vocatam esse intelleximus. De cujus accessione merito Rmae. P. Vrae. gratulandum esse ducimus, praesertim cum illam talem ab omnibus haberi summisque laudibus efferri videamus, quae tum ob summam in Deum pietatem reliquasque praeclaras virtutes, tum etiam ob insignem generis et doctrinae praestantiam, munus sibi delatum quam optime prudenti consilio rectura, et virtutum suarum sit illustratura. Gratulamur proinde Rmae. P. Vrae., atque ut is amplissimus honor proprius illi sit et diuturnus, ex animo candidissimo optamus; ab ipsa quod superest obnixe petentes, ut negotium impetrandae a S. D. N. dispensationis pro Monialibus Ordinis S. Augustini in Monasterium nostrum Pustimiriense ex claustro Brunensi ad B. Virginem dicto, in quo jam Patres Societatis degunt, translatis, quo nimirum habitum et regulam priorem mutare, atque ordinem S. Benedicti amplecti possint (ac quo pleniorem instructionem tum ex libello nostro supplici, eidem S. D. N. offerendo, tum etiam ex Rdo. Patre Laurentio Magio, cui status hujus negotii optime cognitus et perspectus est, accipiet) favore et patrocinio suo prosequi ac promovere dignetur. Quod quidem Rmam. P. Vram. eo promptius pro majori nostra Patrum Brunensium et praedictarum monialium tranquillitate facturam non ambigimus, quo magis id quoque a Rmo. praedecessore suo Eberhardo piae mem: approbatum, et praedecessor noster Joannes Episcopus ab eo id idem prosequendum et manutenendum admonitus fuit.

De nobis vero id sibi Rma. P. Vra certo polliceatur velimus, nos ad benemerendum non minus de ipsa, quam de universa hac alma societate, praesertim vero quae in hisce nostris partibus strenuam in restauranda sancta Catholica religione operam navat, paratissimos esse, semperque fore, idque unice curare velle, ut benevolam propensamque nostram voluntatem illi quam luculentissime honestis quibusque modis et rationibus testatam reddamus. Hisce nos amori et orationibus sanctissimisque Rmae. P. Vrae. orationibus etiam atque etiam commendamus: rectissime eam in Domino valere cupientes. *Datum Cremsirii ex aula nra. die X. Julii anno M.D.L.XXXI.*

Stanislaus Pawlowsky DEI et Aplicae sedis grat. Olomucens. Episc.,

Rmae. Ptis. Vrae.

Studiosissimus et amantissimus

Stanislaus mppa.

20.

Eidem.

Reverendissime in Christo Pater nobis charissime et observantissime.

Celare nolumus P. V. Ram. nos a Rdo. Patre Henrico Blissemio almae Societatis Jesu per Boëmiam Provinciali petiisse, ut per illum Rdo. Patri Hurtardo Peretz in Collegio Olomucensi degenti excipiendae confessionis atque etiam conversationis ergo apud nos commorari liceret. Cui petitioni nostrae cum praefatus Pater Provincialis a se absque aliquo scrupulo satisfieri vix posse, atq. P. V. Ram. eo nomine sollicitandam esse assereret, equidem singulari P. V. Rae. erga nos amore atque benevolentia freti literas hasce ad illam dandas duximus, unice eandam oratam volentes, ut cum dicto Patre Hurtardo de Societate optime merito (utpote qui tot annis Rectorem Collegii Olomucensis magna cum laude egerit) benigne dispensarê dignetur, quo a nobis quotiescunque a curis forensibus liberiores fuerimus, libere vocari atque nobiscum conferendi gratia de rebus sacris manere possit, quemadmodum nos hac in parte benevolentia P. V. Rae. voti nostri compotes evasuros eo certius speramus, quo plura nobis semper hactenus de singulari ipsius erga nos amore et propensione polliciti sumus. Porro sicut nobis studio promovendae almae hujus societatis nihil unquam fuit antiquius, ita sane P. V. Ram. sibi de nobis etiam nunc polliceri cupimus, nullam officii partem a nobis etiam in posterum praetermissum iri, quo vicissim nostram erga eam propensionem ac benevolentiam luculentissimis quibusque argumentis contestemur. Hisce nos amori et orationibus nec non sacrificiis R. V. Rae. quam diligentissime commendamus rectissimeque eam in Dno. valere cupimus. *Datum Cremsirii ex arce nra. die XIXa Augusti anno M.D.LXXXII.*

Rmae. Pti. Vrae.

addictissimus

Stanislaus Ep.

Olomucens: mp.

21.

Eidem.

Reverendissime in Christo Pater nobis charme. ac plurimum observande. Salutem in Domino.

Quem statum hac in provincia Religio orthodoxa teneat, V. P. Rmam. ex aliorum praesertim almae Societatis Patrum literis et relatu opinamur intelligere. Quae ut maxime haereticorum molitionibus exposita est, ita qui perniciosos eorum ausus cohibere possint, viris non minus pietate praestantibus, quam eruditione et morum suavitate aliisque dotibus ornatis in primis opus habet. Qui singulari comitate et discreta in agendo prudentia ac dexteritate praediti, non modo eorum animos sibi conciliatos salutarique doctrina instructos, pacatiores reddant; sed etiam penitus devinctos in Christi ovile reducant. Et certe qui hactenus in Collegio nostro Olomucensi vixere Patres, strenuam operam in promovendo cultu divino impendere. Ac illi praecipue, qui et mores hominum hujus patriae penitius cognitos habent, et consuetudinem vivendi, nec non linguae Boëmicae usum, quales Societas paucos admodum habet, longa exercitatione sibi compararunt. Ii vero optimi Patres quod saepenumero alio relegentur, equidem non parum plurimorum animis grave et molestum videtur. Etsi enim eos uni Provinciae aut Collegio adstringi praeter institutum Societatis aegre liceat; tamen amplioris fructus gratia, utiliter aliquanto diutius eodem in Collegio consistere possent. Et Olmucii quidem (ut alios Patres nobis charmos. silentio praetereamus) P. Hurtardum, quem ob eximias ejus virtutes unice diligimus atque observamus, quique et nobis et Antecessoribus nostris a confessionibus, simul et hujus Collegii Rector fuerat, non sine exigua piarum mentium offensione, hinc aliorsum amandatum esse, et ipsi sensimus, et in aliis idem haud obscure animadvertimus. Nec minus jam tum nobis, tum aliis molestum accidit, alium iterum P. Casparum Sobolium in Poloniam amandari, qui certe cum praeter id, quod confessiones plurimorum exceperit: tum quod ob idiomatis hujus patriae cognitionem pernecessarius fuerit, multis etiam aliis modis operam suam in hoc Olomucensi Collegio tum nostra, et ecclesiae nostrae Canonicorum ac Praelatorum satisfactione impendit, ideoque eum isthinc discedere debere, simul cum ipsis aegrius ferimus. Quapropter quantumvis gravioribus jam et maxime Legationis a sacra caesarea Majestate nobis delatae, pro futuri Poloniae Regis electione, prope diem suscipiendae cura distineamur, hasce breviusculas ad P. Rmam. dandas esse duximus: studiose et amanter ab ea postulantes, ut hac in parte quo fungitur munere et auctoritate, dictum P. Sobolium, qui interea nobis in Poloniam profiscentibus se comitem est praebiturus, in Olmucensi Collegio diutius retinendum; simul et P. Hurtardum jam emeritum, et cum senio, tum multis olim laboribus confectum, revocandum jubeat. Faciet sane V. P. Rma. rem sua pietate dignissimam et nobis gratissimam. Quam etiam gratiam omni officiorum genere promereri de illa, adeoque de tota alma Societate studebimus. In reliquo V. P. Rmam. recte in Domino valere precati, piis ejus suorumque omnium orationibus et sanctissimis sacrificiis, tam nos, quam futuri Regis electionem, ut pro omnium bonorum voto illiusque regni atque totius Christianitatis emolumento felicissime in pace et animorum consensione perficiatur; utque ipsi spiritus sancti gratia adjuti, ad majorem aeterni Dei

gloriam, atque augustissimae Domus Austriacae Amplitudinis incrementum, delato munere feliciter et fauste perfungamur, unice majoremque in modum commendamus. *Datum Cremsirii ex arce nra, 7 Junii A. D. MDLXXXVII.*

Rmae. P. V.

Studiosissimus et uti frater conjunctissimus.

Stanislaus, Eps.
Olomucensis, mppa.

22.

Reverendissimo Patri in Christo nobis charissimo plurimumque observando, Patri Claudio Aquavivae, Almae Societatis Jesu Generali.

Reverendissime Pater in Christo charme. plurimumque observande.

Intellexi R. Patrem Laurentium Magium ex provinciis hisce discessum, atque in Urbem reditum meditari. Cujus ante complures jam annos praesentia, quantum Olomucensi meo Collegio, a primis quasi incunabulis ad justae aetatis consistentiam perducendo, aliisque pro alma Societate locis, alibi quoque non sine maximo orthodoxae religionis reducendae ac propagandae fructu firmandis profuerit, non minus eorum, qui tunc e Societate hic erant Patrum fide digno relatu, P. V. Rmae. innotuisse arbitror, quam ipsemet experientia edoctus attestari possim, inchoatum per eundem Patrem sanctae religionis propagandae praeclarum opus ipsius ex hisce partibus discessu plurimum hactenus remoratum fuisse. Rara siquidem viri illius humanissimi in conversando dexteritas, singulari pietate ac prudentia illustrata, vix dici potest, quantopere non solum magnatum, sed etiam aliorum omnium animos ad amandum eum traxerit, adeo ut et suadentis ea, quae ad salutem pertinebant animarum, firma rataque semper extiterit illius authoritas, et monentis singularis in obsequendo fuerit apud omnes respectus. Ac meum ego quidem in dictum Patrem amorem et studium etsi virtutibus meritisque ipsius id unice exposcentibus celare nulla ratione queo, nec debeo: non tantum tamen affectui erga illum meo, quam communis boni indefessa ipsius opera in istis partibus facile promovendi desiderio, ea in parte tribuens, a P. V. Rma. etiam atque etiam peto, dignetur pro suo consueto ad juvandam proximorum salutem studio, mihi vel potius religioni Orthodoxae hic propagandae almaeque Societatis rationibus promovendis ejusdem Patris Magii fructuosam inprimisque necessariam operam adhuc impendere, et concedere, neve illius tam repentina in Italiam revocatione plurimorumque, quae ipso mediante fieri hic possent bonorum, certa spes nobis praedicatur pro solita sua prudentia providere. Quod ut a P. V. Rma. haud difficulter me impetraturum esse non ambigam, cum publici commodi ratio, tum constantis ipsius erga me benevolentiae confidentia suadet. Ego vero pro eo ac nihil habeo antiquius quam ut meum propensum ad benemerendum de P. V. Rma. universaque Societate animum et voluntatem eidem probem; in eo tanto diligentiorem operam opportuna occasione oblata sum positurus, quanto me me aequae petitionis istius optato evento adepto R. V. P.

obligatiorem futurum esse non diffitebor: Cujus orationibus sanctissimisque sacrificiis me impense commendo, omnemque a Deo felicitatem eidem ex animo precor. *Dutum Cremsirii VII. Octobris Anno M.D.XCV. Rmae. P. V.*

Studiosissimus et amantissimus

Stanislaus Parolowsky, Dei et Apostolicae Sedis gratia Episcopus Olomucens: Princeps Regalis Capellae Bohemiae Comes, S. M. Consiliarius. mppa.

23.

Reverendissimo in Christo P. Domino Nic. Lavoyo S. Th. D. et Soc. Jesu per Bohemiam, Austriam et Ungariam Provinciali, amico nobis charissimo.

Salutem in Domino et omnem benevolentiam.

Feliciter succedunt principia nostri *Olomucensis Seminarii* seu novae scholae; magnam habet frater Stephanus in suis concionibus hominum frequentiam, et multi ad eas confluunt. Cum autem libenter plerumque pii homines concionatoribus confiteri velint, et ipse etiam a plurimis fuerit requisitus, valde consultum judicaremus esse, et Christi Ecclesiae utile, si presbiteratus ordinem sine ulteriori dilatione susciperet. *Credo Societatem vestram habere licentiam a Sede Apostolica, ut fratres sui extra tempora* ordinari possint. De qua re reddat nos vestra reverentia certiores, et consentiat, ut eum, quocunque die visum fuerit, ordinemus. Quod si extra tempora ordinari non poterit, ut saltem ad proxima quatuor tempora ordinetur. De *700 annuis quae* certum novum hoc Collegium habebit, conclusum jam est hodie inter nos et *Olomucense Capitulum.* Successu temporis, ut ampliores fiant isti redditus, per omnem occasionem procurabimus. Duos *alios fratres ut nobis eadem lege quo istos mittat hoc est ad voluntatem patris* generalis rogamus. Nihil aliud ad institutionem Collegii hujus nostri deesse nobis videtur, quam patris generalis consensus. Eum ut maturius habeamus, efficiat vestra reverentia diligenter rogamus. Bene valeat Reverentia Vestra nostri et Ecclesiae nostrae in suis orationibus non immemor. *Olomucii XVII. Aprilis, Anno M.D.LXVI.*

Guilielmus Dei gratia Episcopus Olomucensis.

24.

Laurentio Magio Soc. Jesu.

Multum Rde. in Christo Pater.

Cum Smus. Dominus Noster pro sua paterna erga sacram Caesaream Majestatem totamque Germaniam voluntate, mitteret Illustrissimum Cardinalem Moronum Apostolicae Sedis legatum ad comitia Ratisbonae propediem habenda,

cogitans de operariis, qui ei in gravissimo hoc munere adjungi deberent, tu inter caeteros occurristi, cujus eximia fides, religio, et doctrina usui esse illi poterit. Itaque voluit Sanctitas Sua tibi his literis significari, ut si idem Illmus. Legatus opera tua uti decreverit, et te hanc ob causam ad se accersierit, sine mora te ad eum conferas, ac prompto libentique animo illi obsequaris, et operam impendas. Quod Sanctitati Suae gratum acceptumque perinde erit, ac si praesens Beatitudini Suae inservires. Deus te gratia et protectione sua perpetuo tueri dignetur. *Romae die 25. Aprilis 1576.*

Domino electo Olomucensi, quem mihi tuis literis commendasti, Sanctissimi Domini Nostri benignitas in negotio confirmationis ipsius non deerit, atque ego officia, et partes meas interponere non desinam, ut honestis ejus desideriis satisfaciat.

Tuus ex animo

Ptolomaeus Cardinalis Comensis.

25.

Venerabili viro amico singulariter nobis dilecto Jacobo Laynez, Praeposito generali Societatis Jesu.

Joannes de Hoya Dei gratia
Episcopus et Princeps Osnabrugensis.

Venerabilis Vir singulariter nobis dilecte. Pergratae nobis literae fuerunt tuae, quas idibus Januariis Lutetia ad nos dedisti. Cognovimus enim ex iis observantiam ergo nos tuam, et studium vehemens ad bene merendum tam de nobis quoque grege nostro omni. Pro scriptis literis ad praepositum provincialem vestrum, in Germania inferiori tibi agimus, et ipsi habemus gratias, quod nostrae voluntatis, ut speramus, in Ecclesiam praestantis, memor, *Henricum Dionysium* sacrae Theologiae Doctorem, et virum imprimis pium, et nobis non ingratum, statim ad postulata ire jusserit, ut frequenter et non absque fructu conciones apud populum nostrum collocaret multas, et de negotiis rebusque gravissimis coram conferret. Huic ergo quamquam animum nostrum patefecerimus abunde dignum tamen facturos nos munere existimavimus nostro, si etiam tibi polliceremur, nihil praetermissuros unquam nos, quae ad divini nominis gloriam propagandam, religionemque avitam instaurandam pertinere videbuntur. Quod de nobis si tibi persuaseris ipse, et Deus precatus fueris nobiscum una, ut pium hoc insitutum nostrum adaugeat, suscitetque caeteros ad conandum idem, expectationi tuae satisfacturi sumus, et tui, totiusque societatis causa, quam in Domino diligimus non vulgariter, nihil non obituri. *Data ex arce nostra Furstenow sexta Calend. Septembr. Anno M.D.LXII.*

Joh. Conf. Osnabr.
De Hoya.

26.

Venerabili Viro Hieronymo Natali, nobis singulariter dilecto.

Joannes de Hoya Dei gratia
Episcopus et Princeps Osnabrügensis.

Venerabilis Vir singulariter nobis dilecte. Henricus Dionysius, vir pius et doctus, cum diebus aliquot nobiscum fuisset, et praeter sermones, quos cum eo habuimus graves, conciones multas non inutiliter apud populum hic posuisset, discedens petiit, aliquid ad te literarum daremus, quibus nostram erga Ecclesiam voluntatem, et societatem vestram benevolentiam non exiguam faceremus testatam. Quod etsi nos admoneri viro, qui cum nostras redderet, testificaretur ipse, quae de hac ex nobis coram accepisset. Ei ergo de instituto voluntateque nostra referre volenti, fidem habebis, tibique persuadebis certo nihil eorum praetermissuros nos, quae ad avitam instaurandam tuendamque religionem pertinebunt. Communi verò societati tibique eam benevolentiam praestabimus semper, quam perpetuum de sanctimonia et virtute ejus judicium nostrum, impendere hortatur ac postulat. *Datae ex arce nostra Furstenow VI. Calend. Septembr. Anno M.D.LXII.*

Jo. Conf. Osnab.
De Hoya.

27.

Al molto Rdo. in Christo fratello nostro amatissimo Il Padre Vicario Generale della Compagn. del Jesu, etc.

Molto Rdo. in Christo Fratello. La lettera di Vostra Paternità Rma. mi ha portato molta consolatione, nella quale l'è piaciuto darmi conto di quanto haveva inteso dal Padre Don Luigi, et da la lettera scrittale da me: ma sappi certo che se ben io conosca le forze mie esser debili rispetto al animo che piace al S. Dio di porgermi, spero nondimeno ancor col tempo che Sua Maesta Divina mi darà poter da far con vivi effetti conoscere la ingenuita del' animo mio, come desidero particolarmente verso la santa Compagnia del Gesu; per servitio et augmento della quale in queste parti et in ogni altro loco, dove mi si porgerà l'occasione di affaticarmi, lo farò tanto prontamente quanto ogni altra cosa, che io habbi mai desiderata, non sapendo però d'haver havuto in animo desiderio che più mi prema di questo.

Quanto alla persecutione havuta, è stato molto a proposito, che si habbi presa resolutione di procurar li Brevi, che si sono mandati qua per levar via quel mal odore che gia si cominciava a spargere, ma nel resto volendoci noi confortar saviamente in Christo, come si ha da fare, devemo senza hesitation alcuna credere, che alla Compagnia ne risulterà gloria et honore, sapendo che Nostro Signor Jesu ancora pati persecutione, et che egli ci ha insegnato et dichiarato per beati quelli, che in gratia sua hanno in questo mondo delle persecutioni. Perdoni S. Maestà Divina a chi hebbe animo di pensar cosi impia sceleratezza, et

a noi dia gratia di posser servirlo sempre con maggior favore. Le placerà salutar il Padre Generale con tutti li altri, alle cui devote orationi mi raccomando sempre. *Di Dilinga li 26 di Gennaro M.D.LXV.*

Di Vostra Paternità Rda.

affetionatissimo in Christo fratello
Il Cardinale d'Augusta.

28.

Al medesimo.

Molto Rdo. in Christo fratello nostro amatissimo. Inviando a cotesta volta *il Baron Gervico di Schwartzenbergo* nostro Parente, con Vilelmo Lesch figliolo del Maggiordomo del Signor Duca di Baviera, et con un' altro di Fuccari, per venir a studiar costi nel Collegio Germanico, secondo che per altre nostre lettere havevamo gia fatto intendere alla bona memoria del Rdo. Padre Jaco. Laynez Generale, non havemo voluto lassar di accompagnarli con questa nostra, per pregar Vostra Paternità R. ad haverli a nostro riguardo per raccomandati, et far dar' tal' ordine che di essi sia tenuta cura in modo, che non perdino tempo nel studio, sieno allevati con quella modestia et buoni costumi, creanze et timor di Dio, che li lor' Padri et Parenti si promettano mediante la buona educatione di quel Collegio. Et noi particolarmente ci offerimo a tener' particolar' cura di ogni demostratione che sarà fatta verso di loro, acio habino cagione di far' quel' profitto, che si desidera di loro, come la intenderà da M. Gio. Paolo nostro Agente, il quale harà la cura di tutto quello che occurrirà particolarmente provedere per il prelodato Barone nostro Parente, et per il suo Precettore che li starà appresso; essendo che li altri si portaranno provisione per ogni loro bisogno. Conche ci offerimo a lei sempre per servitio di tutta la Santa Compagnia alle orationi della quale ci raccomandiamo. *Di Dilinga li VI. di Febraro M.D.LXV.*

Di Vostra Paternita R.

affetionatissimo in Christo fratello
il Cardinale d'Augusta.

29.

Al molto Rdo. in Christo fratello il P. Francesco Borgia Commissario Generale per Italia della Comp. del Jesu.

Molto Rdo. in Christo fratello. Come per altre lettere havemo avisato voler' fare, inviamo hora costa per studiare nel Collegio Germanico il Baron' *Gervico di Schwartzenberg* nostro Parente, in compagnia del quale saranno un' Wilelmo Lesch figliolo del Maggiordomo del Signor Duca di Baviera, et uno de' Fuccari, con il Precettore del detto Barone; et se bene haviamo scritto al

Padre Vicario Generale della Compagnia et al Rettore del Collegio raccomandandoli questi giovanni acio vogli dar' tal' ordine, che mediante la buona educatione del detto Collegio, loro habbino cagione di crescer in virtù et scientia, et allevarsi con buoni costumi et timor di Dio, come speramo che faranno, et come si promettono tutti li suoi Parenti, nondimeno havemo voluto scriver particolarmente a Vostra Paternita Rda. come a tanto mio amorevole in Christo fratello, pregandola di giovar' loro; et con l'amonitioni et ricordi, in tutto quello che li occorrirà, che io ne restarò all' amorevolezza sua con quell' obligo, che meritarà cosi buon' opera che la farà, et a lei ci raccomandiamo. *Di Dilinga li VI di Febraro MDLXV.*

Di Vostra Paternità Rda.

Affetionatissimo in Christo fratello
il Cardinale d'Augusta.

30.

Alli Rdi. in Christo come fratelli il Vicario Generale et Padri della Compagn. di Jesu.

Molto Rdi. in Christo come fratelli nostri amatissimi. Havendo noi sentito con intenso et incredibil' dolore la perdita del virtuoso dotto et Santo Padre *Jacobo Laynez* vostro Generale, che sia in Cielo, non havemo potuto contenerci di farne segno a tutta la Compagnia per questa nostra, parendo, che cosi ci convenga per esser ella stata privata d'un capo cosi ornato et cosi compito di scientia christiana, di prudenza et d'ogni altra chiara virtù, che si come doverrà haver' lassato desiderio di si a tutta cotesta citta, parimente giudichiamo che meriti d'essere perpetuamente comendato et compianto. Ma poiche al Signor Dio nostro supremo capo è piaciuto di richiamarlo a se, et che noi havemo senza hesitatione alcuna a credere, che chi in questo seculo vive secondo li suoi santi precetti, al tempo di sua morte viene ad acquistarsi non morte ma vita, come havemo a tener' per fermo esser avenuto al Santo Padre Laynez per la integrità di sua incorrotta et laudatissima vita, risolutione prudente et christiana sara di renderci conforme al voler' della Maestà Divina, et doppo l'esserci dolto meritamente di sua perdita, rallegrarci ancora di credere, che questo buon Padre si trovi tra li beati in loco da poter' giovar' ancor cose alla sua devota Compagnia: la quale eshortiamo con tal consolatione a soffrir' patientemente questa perdita, insieme con tutti li suoi affettionati tra quali ci reputamo noi uno de' principali Padri, il che offerimo sempre ogni nostra opera per servitio et augmento di essa compagnia con tutto il nostro potere raccomandandoci grandemente alle sue devote orationi. *Di Dilinga li VIIII. di Febraro MDLXV.*

Di V. V. Ptà.

amorevole fratello in Christo
il Cardinale d'Augusta.

31.

Al molto Rdo. in Christo fratello Il Padre Pollanco della Compag. di Jesu.

Molto Rdo. in Christo fratello. Nella lettera che è piaciuto a Vostra Paternità scrivere sopra l'instructione et trattamento da porgersi al Barone mio parente et sua Compagnia, vedo che oltre à parlarne con ogni intentione di amorevolezza, disegna con tanta consideratione sopra del modo come si habbia da procedere con loro, che io ne resto molto consolato et satisfatto, et non posso se non ringratiarla come fo con molto affetto d'animo, dicendole che appresso alli altri oblighi che ho alla Compagnia, questo non sarà stimato da me per il piu piccolo, per molto desiderio mio che detto Barone camini per la strada delle virtù, et si accresca di scientia piu che li sarà possibile; onde torno a pregarla, che per amor mio V. Ptà. voglia avvertire al suo procedere, accio deviando in cosa alcuna, che à Dio non piaccia, Lei l'amonisca, et ne facci ancor' me consapevole, à fine che se li proveda in tutto quello che si conoscerà credendo V. Ptá. che ricevero ancor' particolar' satisfattione in questo da lei. Alla quale mi raccomando, che il Signor la conservi con ogni dono di sua gratia. *Di Dilinga li XIII di Aprile MDLXV. Di Vostra Paternità*

affetionatissimo in Christo fratello
Il Cardinale d'Augusta.

32.

Al medesimo.

Rdo. Padre come fratello nostro in Christo. L'exhibitor' di questa sarà un giovane Nobile detto *Otho de Weilbach* figliolo di un consigliere del Signor Duca di Baviera, che lo manda a studiare nel Collegio Germanico, con confidenza che quivi sia per dar' opera, non solo alle lettere, ma ancora alli costumi laudabili et di vita christiana. Et per esser' questo giovane stato levato per nome nostro dal sacro Battesimo et haver noi molta affettione al padre, et desiderio di giovar' a lui, ci è parso di raccomandarlo particolarmente a Vostra Paternità, a cio per amor' nostro voglia con la sua charità et amorevolezza christiana haverlo per raccomandato, et in protettione in quelche la conoscera poter farli benefitio. Et noi le restaremo con molto obligo d'ogni buono officio, che le piacera fare, con che ci raccomandiamo a lei et ci offeriamo sempre a tutta la Compagnia verso la quale non ci satieremo mai di fare quello a che si stendano le forze nostre. *Di Augusta li XI di Settembre MDLXV. Di Vostra Paternità*

affetionato come fratello in Christo
Il Cardinale d'Augusta.

33.

Admodum Reverendissimo in Christo Patri ac Domino E. Mercuriano Societatis Jesu Generali Domino nostro plurimum observando.

Salutem et pacem in Domino nostro Jesu Christo.

Admodum Reverende in Christo Pater ac Domine. Liceat nos nunquam paternitatem vestram reverendam de facie cognovimus, ea tamen fraternitas atque amicitia, quae superioribus annis inter verae pietatis virum Dominum *Laurentium Norvegum* cum hinc in Sueciam transisset clarissimumque virum *Antonium Possevinum* Societatis vestrae patres, et nos fuit facta et inita, facit atque nos inducit, ut Paternitatem Vestram reverendam eo liberius nostris literis interpellemus, ac illa negotia, quae catholicam nostram religionem in hisce partibus et provinciis plurimum juvare possunt explicemus atque committamus. Itaque cum de mense Martio praesentis anni, Beneficium sive vicaria simplex sub invocatione Sanctarum undecim millium Virginum per obitum quondam Joannis Delbrugge vacare contigerit: eaque re Ecclesiae nostrae Lubecensis sit, ut ad hujusmodi beneficia idoneae et in orthodoxa catholica religione educatae personae promoveantur, Reverendam Paternitatem vestram per Deum rogatam volumus, ut ea dictam Vicariam in favorem optimae spei adolescentis *Joannis Gottick*, clerici Mindensis, modo apud patres vestrae Societatis bonis literis operam dantis, a Sanctissimo nostro impetrare non gravetur. In cujus usum aureum nummum literis inclusum mittimus. Dabimus operam, ut Reverendam Paternitatem vestram facti non poeniteat sancteque promittentes, ut si Sanctissimus noster vel Societas vestra nobis literas in *Sueciam* mittendas commiserit, eas qua decet fidelitate et uti a nobis hactenus factum est, transmissuros, etiam si Sanctissimus noster in restituenda in illis et hisce provinciis religione nostra opera uti vellet, in illo nos obedientissimos et promptissimos nos exhibebimus. Valeat interim Reverenda Paternitas vestra in Christo Jesu, cujus nos patrocinio committimus. *Datum ex Urbe Lubeca sexto Idus Martii anno 79.*

Pater. Ve. Obsequ.

Michael Kniperus,
Johannes Lendichen,
Canonici ecclesiae Lubecensis indigni.

P. S. Si Paternitas vestra signatam supplicationem obtinuerit, mittat illam quam citissime *Augustam ad Fuggeros* rogamus: ne forsan per moram post spatium trium mensium ordinarius noster alium Lucesanum nobis obtrudat et caveat de expediendis litteris. Fructus Vicariae non accedunt valorem quatuor marcarum summam.

34.

Charissimo in Christo filio nostro Rodulpho Hungariæ ac Bohemiæ Regi Illustri, in Roman. Imperatorem Electo.

Gregorius P. P. XIII.

Charissime in Christo fili noster salutem, etc. Contulimus Praeposituram Ecclesiae Lubecensis dilecto filio *Adriano Merodio,* juveni in Collegio nostro Germanico pie sancteque educato. Is literarum nostrarum auctoritate, tuae etiam Majestatis ope adjutus ejus Praeposituræ possessionem adeptus est. Verum haeretici, ut accepimus, conantur sectae suae hominem intrudere, quantumque possunt quidquid in Ecclesia illa adhuc reliquum est Catholicae Religionis evertere. Commendamus hoc negotium Majestati Tuae. Non dubitamus, te illud tanto studio suscepturum, quanto semper consuevisti Christi causam atque hujus sanctae Sedis auctoritatem tueri. *Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die XXV. Junii MDLXXXIII. Pontificatus Nostri Anno XII.* —

Eodem modo dilectis filiis Canoniciis Catholicis Ecclesiae Lubecensis.

35.

Admodum Reverendo in Christo Patri ac Domino Domino Claudio ab Aquaviva, Generali Societatis Jesu Praeposito dignissimo, Domino suo inprimis observando.

Romae.

Admodum Reverende in Christo Pater et Domine, Domine observande. Etsi Reverendae Paternitati Vestrae Dioecesis nostrae Spirensis pro summis collatis beneficiis in tantum se obstrictam cognoscat, ut ad earum recompensationem minorem se sentiat: unde et nova beneficia indies postulare, magis ingrati, quam grati animi declaratio esse videatur, attamen confisi de singulari R. P. V. erga nostram, multis calamitatibus quassatam Ecclesiam, ejusque amantes, candore et benevolentia, pro successu prospero profligatae nostrae Ecclesiae, ut R. P. V. interpellam, ipsa necessitas me adducit et cogit. Miserabilem et tristem dictae Ecclesiae nostrae statum, quotiescunque perpendo, magis deflere, quam quid de eo loqui aut scribere libet, nec possum adduci, ut non pro certo habeam, R. P. V. a multis fide dignis viris calamitatem nostram jamdudum percepisse, quare ad longum hic recensere omnia supervacaneum; et praesertim, cum Reverendus Pater D. Fridericus, Societatis collega, amantissimus mihi, qui per annos aliquot nobis cohabitavit, ac nostrae Dioecesis miserias perspectas habet, nec non D. Hugo Cratz, noster pro electi nostri Confirmatione inibi Agens, et cum eo D. *Adolphus Wolff a Metternach* R. P. V. in Collegio Germanico studiosus Alumnus, dictae Ecclesiae Canonici et Confratres nostri, oretenus R. P. V. calamitates saepefatae fusius exponere possunt. Optantes itaque afflictae nostrae Ecclesiae pro nostra tenuitate succurrere,

ac pro indoctis parochis (qui malorum horum supremam dederunt occasionem) doctos, et pios substituere, inter alia excogitata media, piae memoriae Reverendissimum nostrum eo adduximus, ut studiosum quendam Treviris in R. P. V. Collegio aleret, nos offerentes, similiter ibidem boni testimonii duos alumnos sustentaturos: qui quidem tres alumni, uti antifatus D. Pater Fridericus, qui eorum bonam habuit notitiam, testabitur, per illud tempus, quo Treviris studiis operam dederunt, et summa cum laude in Magistros evaserunt, tantopere nobis commendantur, ut ad majora eos promovere officii nostri esse duxerimus.

Quare P. V. R. totius capituli et meo nomine exoratam velim, ut praenominatos tres studiosos Alumnos in suam parentelam suscipere dignetur, ac Collegio Germanico, proxima se offerente conditione gratiose adscribi procuret, non diffidens, modo R. P. V. hanc meam commendationem benigne admittat, tam praedictis Alumnis, quam progressu temporis per eos ecclesiae nostrae prospectum fore.

Remunerabit is, cujus alumni sumus omnes. Me vicissim R$^{dae.}$ Paternitati Vestrae ac S. R. P. Collegis, ad quaevis obsequia paratissimum offerens. *Spirae pridie Non. Febr. Anno 82.*

R. P. V.

addictus

Andreas ab Oberstein,
Decanus Spirens. etc.

36.

Al S. Cardinal di Como Antonio Possevino S. J.

Di *Varsavia* scrissi a Vossignoria Illustrissima dandole sommario conto delle cose del Seminario di Brunsberga, dove io m' ero trattenuto XVII giorni per poter collocarvi quei che con meco vennero di Gothia, et per vedervi talmente disposte le cose, che Nostro Signore et Vossignoria Ill$^{ma.}$ n' havessero con alcuna consolatione, distinta notitia, si come porto meco. Aggiunsi la rilatione dello stato delle cose di Suecia, et quel che pareva che dovesse cominciarsi a riconsiderare per andar trattenendo quel negocio, poiche questo niente costerebbe, et l' haverci Dio benedetto dato modo di cavarne quaranta persone, senza alcuni altri, che dovevano seguirmi, dava qualche segno, che Christo Signor nostro voleva col suo modo che si continuasse quell' impresa.

Venni dapoi ad *Vratislaviam*, et indi parimente scrissi a V. S. Ill$^{ma.}$ mandandole un plico di *Monsignor R$^{mo.}$ di Bertinoro*, per via del Ser$^{mo.}$ Nuncio *Malaspina*; dopo il quale tempo essendo io venuto in Olmuzzo, et dimoratovi quindici giorni, per attendere quel medesimo che si fece in Brunsberga, me ne sono venuto in questa citta per render le lettere del Re di Suecia à questa Maesta, et per trattener il negocio del Principe di Suecia, conforme al desiderio speciale della Regina di Suecia, si come V. S. Ill$^{ma.}$ havrà veduto dalla lettera scrittami il 30 di questo prossimo passato mese di Agosto dal Padre Varsevicio, la quale io mandai a V. S. Ill$^{ma.}$

Circa *il Seminario di Olmuzzo* si degnerà V. S. Ill^ma. vedere il foglio aggiunto col catalogo delle persone, che ci erano insino all' ultimo del passato, numerandosi venti uno di *Suecia, Gothia, Finnlandia,* et *Norvegia*, essendo gli altri di quel tratto settentrionale co'l resto dell' altre Provincie rimasti in Brunsberga.

Havrà coll' aiuto di Dio V. S. Ill^ma. qualche interna consolatione co'l veder' in quali luoghi, et in quante varie Provincie si è aperta la porta à quel bene che suole seguire à simili negocii, i quali essa per gratia di Dio promosse. Bene la supplico humilissimamente che si degni leggere quelle poche linee latine, le quali sono aggiunte sotto il catalogo degli alunni di Olmuzzo, che io mando. Et oltre cio mi resta dirle, che quel Seminario si trova senza debiti, et io haversi provisto in XIX mesi che comincio, di buona parte di utensili, letti, cuoperte etc. dispositione di luoghi, et alcune vesti insino alla somma di cinquecento talleri, oltre cio si trova nelle mani il denaro per viver' per tutto Decembre. Oltre il quale gli resta più di cinque cento talleri di provisione di grano et siligine, il che tutto si ha comperato delle pensioni decorse. Le quali cose (come erano necessarie per ordinare alquanto questo negocio) non si sarebbero potute fare subito, se tutto il numero di coloro, che constituiscono quel corpo, fosse stato insieme nei primi mesi, non essendosi dato straordinario danaio alcuno. Ne parimente ci sarebbe stato luogo per porvi le persone delle parti settentrionali, et di altre rimote regioni. Si come nell' instruttione di V. S. Ill^ma. è espresso, et si come essa potrà pensare, che qualche tempo et fatica conveniva che si spendesse, se si voleva far' la cosa con scelta di gente utile, et non di coloro che del loro vivono facilmente.

Or da questo, et da i conti distinti ch'io porto meco, et dalle consulte fatte, co i nostri, V. S. Ill^ma. potrà colla Divina gracia veder' se riusciva, o riuscirà quel che in Roma fu proposto circa questo particolare. In che la supplico con ogni riverenza di sospender il giudicio infino à quell' hora, se altro per aventura le fosse occorso di dubbio.

Ho lasciato tutti i Suedesi vestiti, se bene questo non è di obligo: Et se la Maestà Divina si degnerà di tener' la sua mano à queste imprese, non sono fuori di speranza, che V. S. Ill^ma. sia per haver' caro che le si propongono altre cose, onde con molta facilità possa aiutarsi il restante di tutto 'l settentrione, et di quelle parti di Germania, nelle quali infin' hora non si ha fermo piede, o ingresso. Et in questo non converrà formar' nuovi Seminarii se non si vorrà.

Quanto poi ad altri particolari che sono degni di consideratione circa questo Seminario di Olmuzzo, et di Brunsberga, ciò è se alcuni delle parti più rimote doverrano vestirsi, o non; overo se pure doverà serbarsi questo beneficio a coloro i quali vorranno prometter, di esser ecclesiastici. Et se dei Moravi dovera pigliarsi qualche numero, atteso il dubbio ch' il capitolo di Olmuzzo et altri non volessero facilmente sgravar' se stessi sopra Sua Santità. Et finalmente se converrà pigliar qualche ordine, accioche il capitolo co'l Vescovo non vogliano secundo alcune loro conditioni introdotti pigliar' a beneficio loro, quel che sopravanzasse denaro di Nostro Signore ho rimesso il tutto à V. S. Ill^ma., alla quale non solo io portero le ragioni pro et contra co i mezzi che si offeriscono, ma etiandio essa potrà (parendole) conferirne co i Padri di questa Provincia i quali verranno alla congregatione, et i quali tutti hanno ottima intentione di

propagare questo seme: se bene talhora si presentano alcune difficoltà, le quali facilmente si spianano, quando si piglia la cosa pe'l verso.

Fui in *Vratislavia,* parte perche la ragione del viggio lo richiedeva, parte perche desideravo raccomanda reil negocio della pensione conceduta da Nostro Signore al Sigr. Magno, al Sigr. Gerino, ma havendo io ritrovato che il Decano nominato da Nostro Signore non era Decano, et che un' altro era succeduto, io supplico humilmente V. S. Illma., che voglia rivocarlo à memoria di Sua Santità. *Percioche veramente solo l'aviso che si hebbe di questa gratia in Suetia, commosse l'animo di molti a rendersi più pronti a promuover' le cose della religione cattolica: stante che il dubbio di perder' il proprio senza la speranza di subsidio esterno gli teneva assai timidi.* Et hora si intendessero, che detta gratia non havesse havuto effetto, ritornerebbero più che mai à cader' nel detto timore.

Fui anco à Nissa, dove stava il vescovo di Vratislavia, di cui dirò (piacendo à Dio) à V. S. Illma. cose che non le dispiaceranno, et fra tanto saprà che con haver egli fatto il Sigr. Gerino suo Vicario Generale, et con attender alquanto più vivamente al negocio spirituale, et con trovarsi pure in esser anchora nella Silesia maggior' et minor' dugento parochie cattoliche, et sette badie, et sette monasteri di virgini, pare che la cosa della religione pigli qualche meglior progresso.

In Moravia parimente segue il medesimo. Et il Vescovo di Olmuzzo, il quale è veramente un Prelato benedetto, mi disse che *Opavia* citta heretica, la quale volle quasi lapidare il Vescovo Guilielmo, haveva hora admesso curato, et Predicator Catholico: Et il medesimo si tentava di far' in un' altra etc. *Di Praga alli 7 di Novembre 1580.*

Nomina, cognomina, aetas, patria, distinctio per classes et dies receptionis Alumnorum Smi. Domini nostri, qui sub cura Olomucensis Collegii versantur.

Physici.

Olaus Sondergelteus, Finlandus.	28	annorum,	receptus	12	Oct.	1579.
Sebastianus Stubrachius, Moravus.	22	—	—	8	—	1579.
Rodolphus Williams, Oxonien. Anglus.	26	—	—	28	—	1580.

Logici.

Petrus Cuprimontanus, Suecus.	32	—	—	12	—	1579.
Lucas Doctorius, Rhutenus.	20	—	—	17	Sept.	1579.
Albertus Suanto, Suecus.	22	—	—	20	Nov.	1579.
Antonius Berrennius, Saxo.	19	—	—	19	Jul.	1580.
Hermannus Amsterdamus, Hollandus.	20	—	—	5	Sept.	1580.
Ericus Rospikius, Gothus.	28	—	—	5	—	1580.
Georgius Haska, Lusatius.	21	—	—	2	Nov.	1580.
Thomas Vernich, Rupinensis.	24	—	—	ult.	Oct.	1580.

Rhetores.

Laurentius Boiezius, Suecus.	17	annorum,	receptus	23 Mart.	1579.
Joannes Gingalio, Bohemus.	19	—	—	2 April	1579.
Petrus Wildussius, Rhutenus.	19	—	—	16 Sept.	1579.
Sebastianus Praemishen, Rhutenus.	21	—	—	16 —	1579.
Joannes Medelpadius, Suecus.	22	—	—	12 Oct.	1579.
Henricus Cochius, Westphalus.	30	—	—	14 —	1579.
Chrophorus Stephetius, Silesius.	17	—	—	15 Sept.	1579.
Andreas Servius, Suecus.	27	—	—	12 Oct.	1579.
Thomas Franciscus, Pilsnensis.	20	—	—	2 Nov.	1580.

Humanistae.

Gasparus Scoblicius, Croatus.	19	—	—	19 Sept.	1579.
Leonardus Coriandinus, Gothus.	17	—	—	8 Oct.	1579.
Olaus Fondonius, Lappo.	19	—	—	8 —	1579.

Syntaxistae.

Hermannus Fabritius, Colonien.	18	—	—	22 Oct.	1579.
Mathias Rhenanus, Colonien.	17	—	—	30 —	1579.
Ubertus Rhenanus, Colonien.	14	—	—	30 —	1579.
Olaus Alginus, Suecus.	18	—	—	20 Nov.	1579.
Hermannus Ansenus, Colonien.	20	—	—	29 Jul.	1580.
Jacobus Servinus, Suecus.	19	—	—	29 —	1580.
Nicolaus, Calmarius-Suecus.	24	—	—	1 Sept.	1580.
Petrus, Wastenius-Gothus.	23	—	—	1 —	1580.
Henricus Lossius, Norvegus.	20	—	}		
Isaacus, Fechtinus, Gothus.	20	—	} recepti	7 —	1580.
Nicolaus Plochius, Gothus.	20	—	}		
Andreas Bingius, Gothus.	19	—	}		
Georgius Brunus, Suecus.	15	—	} recepti	20 Oct.	1580.
Henricus Balkius, Suecus.	15	—	}		
Andreas Menselius, Gothus.	17	—	}		
Gerardus Dentezius, Tornacen.	22	—	receptus	20 —	1580.

Grammatistae.

Martinus Crusius, Suecus.	13	—	—	23 Mart.	1579.
Guilielmus Amsterdamus, Hollandus.	19	—	—	5 Sept.	1580.
Leonardus Laenander, sive Hartmannus Regiomontanus.	16	—	—	20 Oct.	1580.

Studiosi qui etiam ex parte inserviunt pro famulis.

Laurentius Biemus, Silesius.
Adamus Geuslerus, Prutenus.
Urbanus Haska, Silesius.
Joannes Sorbinus, Moravus.

Nomina famulorum qui alumnis omnino inserviunt.

Georgius Holubius, Moravus cocus.

Wenceslaus Helka, Moravus subcocus.
Martinus Finglinus, Moravus.
Georgius Crusius, Bavarus calefactor.
Stephanus Lanio, Bavarus credentiarius.
Clemens Unterpergerus, Carniolus infirmarius.
Mathias Gleicherus, Cazinthius sartor.
Petrus Hoffmanus, Silesius Janitor.

Famuli alii, quos adjungendos esse catologo dixit Pater Praefectus Seminarii cum discessurus essem.

Daniel Sambucus, Pannonus, Scriba.
Martinus Klossol, Sartor, Silesius, quod unus sartor non esset satis.
Mauritius, Moravus à manibus.

Nomina et cognomina Patrum et Fratrum Societatis qui occupantur cum alumnis.

Pater Nicolaus Limburgius, Leodiensis, Seminarii Praefectus.
Pater Petrus Forrentinus, Belga, studiorum Praefectus.
Magister Tobias Mainhart, Bohemus, cubiculi Praefectus.
Magister Vilhelmus, Bavarus cui alter sufficiendus erit.
Petrus Clemens, Saxo, Oeconomus.

Catalogus Alumnorum qui discesserunt.

Stephanus Witzai,	Hungarus	17	annorum,	discessit	7 Sept.	1579.
Franciscus Bolka,	Hungarus	20	—	discesserunt ante	16 —	1579.
Benedictus Zongor,	idem	16	—			
Stephanus Wilez,	idem	17	—			
Ladislaus Bonichis,	idem	18	—			
Martinus Higinius,	idem	28	—	discessit	28 Mart.	1580.
Georgius Cropacius,	Bohemus	30	—	—	20 Maji	1580.

Ex his tamen unus postea errore suo agnito rediit, qui suis modo sumptibus Olomucii literarum studiis pergit operam dare. Deinde D. Archiepiscopus Laurensis alium Hungarum qui satis bene audit ad seminarium misit.

Martinus autem Higinius tradita illi a Patribus fide probitatis missus est in Hungariam in Turcarum fines interiores ubi aperuit scholam, fructusque ex eo speratur.

Georgius autem Cropacius, nobilis Bohemus, cum propter liberius illius ingenium dimissus esset, ac vero me redeunte vehementer ursisset, ut iterum admitteretur in Seminarium, existimatum est, ut neque reciperetur, nec tamen omni praesidio destitutus relinqueretur, quod ob nobilitatem, et quia nobilem matronam Picardicam convertit, quodque ejus parentes haeretici nihil illi suppeditant, adjuvandus videretur. Itaque ad duos menses pensionem ei solvi apud civem Olomucensem unius talleri cum dimidio pro singulo mense, pecuniamque Patri Rectori Collegii reliqui, qua si vel is vel aliquis alius pergant in studiis et pietate, possint tantisper juvari, dum cum V. D. Ill^ma. loqui potero.

Quae ad majorem Seminarii Pontificii Olomucensis et Catalogi Alumnorum notitiam facere videntur haec sunt.

Primo. Mille quingentis septuaginta septem talleris, ac decem cruciferis, hoc est mille ducentis aureis nummis ali poterant-quinquaginta pro ratione viginti quinque tallerorum pro singulo. Et adhuc supererant trecenti et viginti septem talleri, singulis annis: qui in extraordinarias res, aut aliquas vestes potuissent expendi. Et hac ratione institutum est illud Seminarium, quoniam ad id usque tempus ita ceteri quoque convictores et episcopales alumni ita solvebant.

Secundo. Cum his duobus superioribus annis Polonia et Austria triticum ex Moravia extraxerint, ejusque pretium carius factum sit, pensio convictorum et alumnorum aucta est usque ad triginta talleros. Itaque ex dicta summa Pontificia quinquaginta adhuc ali possunt, quoad victum: et adhuc supersunt 77 talleri et decem cruciferi. Quibus si addantur centum aurei nummi aut paulo plus, possunt dari vestes decem et octo aut viginti alumnis septemtrionalibus, si opus esset. Atque id cum ipso Praefecto, et cum Patre Rectore collegii Olomucens., satis diligenter supputatum est. Sed an hoc necessarium sit, semper, aut tantum hoc biennio, cum ceteri alumni jam sese induant, uti faciunt reliqui convictores, judicare poterit Roma.

Tertio. Cum personae Catalogi excedant numerum quinquaginta, sciendum est, octo tantum attribui Seminario Pontificio: ex quibus aliqui informantur ad pietatem, aut instituuntur etiam in studiis literarum. Reliqui aluntur ex pensionibus alumnorum *Episcopi* et *Baronii a Bernestan*, ac reliquorum convictorum, quorum omnium major numerus est, quam Alumni Pontificii.

Quarto intelligi debet, eos qui majorem progressum fecerint in litteris, audire singulis diebus controversias, quae est lectio ad Theologiam spectans: et bis in hebdomada casus conscientiae; suisque temporibus id est post Pascha, audituros aliquid rerum mathematicarum.

Quinto, quod ad ipsas catalogi personas attinet, primus in ordine, *Olaus*, qui erat acerrimus Ecclesiae catholicae persecutor, et minister haereticus, cupit post Philosophiae studia absoluta posse Theologiam audire; quae nondum potuit praelegi ordinate in Collegio Olomucensi, rebus ejus Collegii hoc non ferentibus. *Huic vero cura data est Finlandicae Grammaticae conscribendae, ut postea item eam in linguam vertatur Catechismus.*

Sexto, *Petrus Caprimontanus*, qui est quartus in ordine, et ab omnibus optimum probitatis et fidei testimonium habet, Romam venire post aliquot tempus cuperet, quod ut sacerdos fieret, videretur satis necessarium, si Septentrioni subveniendum sit. Porro huic quasi praefectura Suecorum erat assignanda in Seminario. Ei vero injuncta est cura, ut subcisivis horis *Grammaticam Sueticam, quam in Suecia confici curaveram, revideat, ut ante jam editum Suedice Catechismum catholicum poni possit. Relictae item illi vitae Sanctorum Septentrionalium, et alia ex antiquis manuscriptis libris descripta in Gothia, ut ubi cum aliis quibusdam perspectae fuerint, Olomucii edantur et in Suetia possint inferri.*

Septimo. *Hermannus Amsterdamus*, octavus in ordine a me ex Suecia adductus venit Romam. Hic cum Sueticam linguam noverit, magnaque cum pietate integrum annum religionem catholicam, quoscumque potuit, docuerit, perutilis futurus videtur, ubi altiores in disciplinis radices egerit. Porro adolescens hic aliquos è suis martyres insignes habet, quorum Surius mentionem fecit. Ac

cum spiritualia exercitia dum Olomucii fui, egerit, forsan ad perfectiorem vitae statum ascendet.

Octavo. *Thomas Wernich* qui est XI in ordine, cum ab ejus fratre, qui est Praedicans, (ut aiunt) Lutheranus, mitteretur ad Catholicos, exploratum, quidnam Jesuitae docerent, quidque Papistae (ut illi loquuntur) facerent, primum in itinere miraculo ad fidem catholicam magnopere coepit permoveri. Miraculum autem id fuit, quod duo ejus comites cum in aquam benedictam stercus et urinam immississent, alter repente caecus effectus est, alter pediculis corrosus laborare coepit in extremis. Hic Thomas ab Ilicinio canonico postea exceptus, et mihi a R^mo. Episcopo Olomucensi commendatus admissus est in Seminarium Pontificium. Peculiare ad concionandum habet talentum. Ac cum duodecim tum fratres tum sorores habeat, et praeter hos etiam permultos fratrum et sororum filios et avunculos ad triginta, facile intelligi potest, quantus ex hoc homine jam quadriennium in fide catholica probato manare possit fructus ad ipsam Saxoniam et Pomeraniam, in quorum finibus natus est. Cupit autem hic admodum, ut aliis suis locus ne desit, ut fiant catholici. Quod quomodo non magno sumptu fieri posset, dicetur Deodante, ubi Romae fuero.

Nono. *Leonardus Coriandinus*, nobilis Gothus, qui optimum ab omnibus testimonium habet atque a *Principe Suetiae*, cum quo educatus est, valde diligitur, a Ser^ma. item Regina mihi commendatus, Romam omnino ducendus esse existimatus est: tum quod ille hoc percupiebat, ut altius in pietate fundaretur: tum quod non ita pridem demortuo ejus Patre periculum imminebat, ne si diutius Olomucii haesisset, primo vere in Suetiam revocaretur. Ceterum ex nobili isto adolescente non mediocris certe fructus ab omnibus speratur, quem jam quidem alius Gothus, qui non est alumnus extrahere ex Seminario nitebatur.

Decimo, decem adolescentes sunt ex Suecis et Gothis, qui cum nomina Sodalitati B^mae Virginis dederunt, magnam de se spem praebent, qui ut aliquando a Patria longius amoveantur ad tempus forsan V. D. Ill^ma. auditis rationibus expedire judicabit.

Undecimo, Petrus Vastenius, Gothus 31 in ordine, cum perstare cupiat in religione catholica, minus autem aptus sit literis addiscendis (etsi aliquid latine novit) paullo post alicui arti addicetur, vel Viennae, vel Brunae, apud nostra collegia, *ut etiam artificum catholicorum pro Suecia seminarium aliquod sit.* Paucis vero talleris artifici magistro pro primo anno traditis, ei visum est, ut consulatur.

XII. *Gerardus Denterius*, Tornacens., nobilis filius ejus, qui quondam Gubernator erat Tornaci, cum ob fidem exilium patiatur, et laboret a fama, ita admissus est, ut primis sex mensibus se ipsum alat, et induat in Seminario, ut hoc tempore observetur quodnam de se specimen praebeat: Tum si bonum praebuerit, victum quidem gratis habeat, sed vestes sibi comparet. Habebit enim unde a cognatis aliqua adhibita diligentia eas sibi comparet, cum et aliquam pecuniam secum attulerit. Haec vero probandi ratio ad aliquod tempus visa est mihi in rem conferenda, ut et rectius pecunia Summi Pontificis expendatur, et ita alumnorum numerus augeatur sine accessione Pensionis Pontificiae.

XIII. *Leonardus Laenander*, 42 in ordine, frater illius docti adolescentis Regiomontani est, quem mecum Romam abduco, ac de quo R^mus. Episcopus Britonoriensis V. D. Ill^mae. scripsit. Leonardum autem hunc bonae spei adolescentem Deus nobis concessit in Silesia transeuntibus, cum ibi commendatus

esset *Duci Brigiae Principi valde haeretico.* Et in eo adolescente educendo frater ipsius, qui mecum venit, suam egregiam operam posuit: cum autem manifestum eidem adolescenti periculum immineret, si Olomucii prope Silesiam mansisset, visum est omnibus, ut praemitterem illum Viennam, unde Graecium ab ducam, tantisper ibi relinquendum, dum potero cum V. D. Ill^ma. colloqui. Is autem interim ex pensione Olomucensi aletur. Porro duo hi adolescentes (si pergant ut coeperunt) Regiomonto quod est magnum emporium maritimum, ac Prussiae universae multum commodi allaturi, Deo miserante videntur.

37.

Pius, P. P. V.

Ad perpetuam rei memoriam. Injuncta nobis pastoralis officii cura, qua universis debitores sumus, nos continuo pulsat et excitat, ut ad ea libenter intendamus, per quae Collegia quomodolibet, ad pueros et Juvenes liberalibus disciplinis imbuendos juxta sacri concilii Tridentini decreta, per *venerabiles* fratres Episcopos instituta, in suis necessitatibus sublevamen aliquod recipiant, et ut id facilius subsequi possit, nonnunquam etiam monasteria et alia religiosa loca regularibus personis destituta eis pro ipsorum habitatione concedimus, aliasque desuper disponimus, pro ut rerum et temporum ac provinciarum qualitate pensata conspicimus in Domino salubriter expedire. Exponi sane nobis nuper fecit Venerabilis frater *Guillelmus Episcopus Olomucensis*, quod cum ipse provide attenderet, in civitate et dioecesi sua Olomucensi multas et perniciosas irrepsisse haereses, ad quas extirpandas, etsi tam nostrum quam charissimi in Christo filii nostri *Maximiliani Romanorum Regis in Imperatorem electi* subsidium sibi admodum fore necessarium existimaret, quod tamen in ipso erat praestare summo studio contendens, inter alia remedia, unum collegium praesbyterorum regularium Societatis Jesu certo eis assignato stipendio pro pueris et juvenibus inibi tam bonis artibus quam etiam fide Catholica imbuendis instituit. Verum eo confluente undique juvenum copia, locus pro ejusdem collegii collegiatorum habitatione et usus a se designatus angustior esse coeperit, si Monasterium seu domus ordinis sancti Francisci Conventualium, quod certam undique ruinam minatur, et in quo aliquando unus, quando vero nullus frater habitare consuevit, eidem societati pro usu praedicto concederetur, ex hoc profecto ipsius Societatis habitatio amplior effecta et commodiorem collegialibus ipsis illius usum redderet, et ipsi inibi alios Collegiales recipere facilius possent, suaeque haeresis crimen non ita facile inibi excresceret. Quare pro parte dicti Guilielmi episcopi nobis fuit humiliter supplicatum, ut sibi in praemissis oportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur, qui honestis quorumlibet votis praesertim ad haeresis extirpationem et fidei catholicae propagationem libenter annuimus eaque favoribus prosequimur opportunis, eundem Guillelmum Episcopum a quibusvis excommunicationis, suspensionis et interdicti, aliisque sententiis Ecclesiasticis censuris et poemis a jure vel ab homine quavis occasione vel causa latis, quibus quomodolibet innodatus existit ad effectum praesentium duntaxat consequendum harum serie absolventes et absolutum fore censentes, necnon dicti Monasterii seu domus situs et confines praesentibus pro expressis

habentes hujusmodi supplicationibus inclinati, Monasterium seu domum praedictam cum illius Ecclesia, hortis, hortaliciis, officinis, caeterisque aedificiis illi adjacentibus et connexis, exceptis tamen fructibus, redditibus et proventibus omnibus bonorum dicti Monasterii seu domus, qui ad pro tempore existentis dicti ordinis illarum partium Provincialis seu illius Vicarii generalis omnimodam dispositionem, prout antea, pertinebant, pertineant, ab ordine praedicto per praesentes omnino separamus et abdicamus, illudque et illa eisdem Societati et Collegio pro usu et habitatione presbyterorum Societatis et Collegialium hujusmodi, ita tamen quod quotiescunque in partibus illis catholica religio restituta sit et vigeat, ac fratres hujusmodi illos inibi restituere voluerint, ut inibi solitam observantiam regularem custodiant, Guilelmus episcopus praedictus, seu ejus successor, Collegium et Societas praedicta Monasterium seu domum praedictam, cum omnibus adjacentibus praedictis, ac melioramentis inibi factis eisdem fratribus et ordini, exclusis quibuscunque exceptionibus, omnino restituere teneantur, per praesentes concedimus, donamus et elargimur. Decernentes separationem, abdicationem, concessionem, donationem, et alia praemissa sub quibusvis similium vel dissimilium gratiarum revocationibus, limitationibus et derogationibus comprehendi nullatenus posse, sed semper ab illis exceptas, et quoties illae emanabunt, toties in pristinum statum restitutas, et plenarie reintegratas esse et censeri: suaque per quoscunque judices et Commissarios quavis auctoritate fungentes etiam Sanctae Romanae Ecclesiae Cardinales judicari et definiri debere, irritum quoque et inane, quidquid secus super his a quoque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attentari. Quocirca venerabili fratri Gaspari Episcopo Vratislaviensi et dilectis filiis Abbati Gradicensi ac Praeposito Collegiatae Ecclesiae Brunnensis per praesentes committimus et mandamus, quatenus ipse vel duo aut unus eorum, per se vel alium seu alios praesentes literas et in eis contenta, quaecunque, ubi et quando opus fuerit, ac quoties pro parte dicti Guilelmi episcopi fuerint requisità, solemniter publicantes, eique praemissis efficacis defensionis praesidio assistentes faciant auctoritate nostra praedictum Guilelmum episcopum, nec non Collegium et Collegiales praedictos praemissis omnibus et singulis pacifice frui et gaudere juxta earundem praesentium continentiam et tenorem, non permittentes eos vel eorum quemlibet per quoscunque quomodolibet indebite molestari, perturbari vel inquietari. Contradictores quoslibet, et rebelles per sententias, censuras et poenas aliaque opportuna juris et facti remedia appellatione postposita compescendo, et legitimis super his habendis servatis processibus, sententias, censuras et poenas ipsas et iteratis vicibus aggravando, invocato etiam ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii saecularis. Non obstantibus fel. mem. Bonifacii P. P. VIII Praedecessoris nostri de una et Concilii generalis de duabus dictis, dummodo ultra tres dictas quovis vigore praesentium ad judicium non trahatur, et aliis constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac Monasterii seu domus et ordinis praedictorum juramento confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis, statutis, et consuetudinibus, privilegiis quoque, indultis et litteris apostolicis eidem Monasterio seu domui ac ordini, illiusque Superioribus et personis sub quibuscunque tenoribus et formis ac vi in quibusvis etiam derogatoriarum, derogatoriis aliisque efficacioribus et insoletis clausulis, irritantibusque et aliis decretis in genere vel in specie quomodolibet concessis, confirmatis, approbatis et invocatis. Quibus omnibus etiamsi de illis eorumque totis tenoribus specialis

specifica et expressa mentio, seu quaevis alia exquisita forma ad hoc servanda foret tenores hujusmodi ac si de verbo ad verbum nihil penitus omisso, et forma in illis tradita, observata inserti forent, praesentibus pro sufficienter expressis habentes, illis alias in suo robore permansuris, hac vice duntaxat specialiter et expressa derogamus contrariis quibuscunque aut si aliquibus communiter vel divisim ab apostolica sit sede indultum, quod interdici, suspendi, vel excommunicari non possint per litteras apostolicas, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. *Datum Romae apud Sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die XXII Aprilis MDLXVII Pontificatus Nostri Anno Secundo.*

Cae. Glorierus.

38.

Brunsbergensis Seminarii Pontificii historia, qua ortus et progressus, deinde ratio restituendae per illud fidei catholicae in variis Regnis Septentrionalibus narrantur.

Antonio Possevino Soc. Jesu anno MDLXXXV conscripta.

Joannes III, Sueciae Rex, Erici Regis frater, et Gostavi Regis filius, cum Catharinam Primi Sigismundi Poloniae Regis filiam duxisset uxorem, atque ad hanc ducendam in Lituaniam trajecisset, dum adhuc Magnus Finlandiae Dux esset, uxoris pietate, et catholicae religionis mysteriis, quae ipsa frequentabat, aspectu permotus (licet per aliquot annos in haeresi altius pedem fixisset) sensim ab eo, quo erga *Lutherum*, mox erga *Calvinum* studio ferebatur, abductus est. *Variis autem illorum imposturis retectis, haesit tamen firmius, quam par erat, in ea sententia, ut calicis concessionem laicis in Sanctissima Eucharistia dandam, aliaque nonnulla in laxando sacerdotibus coelibatu, et in Romanis ac Catholicis ritibus ad tempus intermittendis, procuranda esse a Summo Pontifice existimaret*, Reginam vero ipsam per quendam Catholicum Sacellanum (simpliciore ingenio hominem) impelleret ad eundem calicem sumendum. Et vero sperabat Rex posse iis vel concessionibus vel laxationibus Regna sua ad catholicam religionem redigi. Quamobrem permisit Reginae uxori, ut alium aliquem sacerdotem ex Polonia evocaret. Quae res fecit, ut *Joannes Herbestus Rutenus sacerdos* spectatae ac firmae fidei et probitatis vir ab Anna Regina Poloniae ad Sueciae Reginam sororem suam mitteretur, a cujus concionibus cum esset hortatus, ut haec ad Pontificem Maximum Gregorium XIII. ben. mem. de condonando sibi commisso peccato in utraque specie sumenda aulicum suum allegaret, obtinuit. Pontifex autem cognito Regis Sueciae animo, et *Stanislai Hosii Cardinalis* zelo, qui rem urgebat, accensus, sacerdotem Societatis Jesu *Stanislaum Varsevicium* tum Vilnensis Collegii Rectorem eo ire jubet, acturum cum Rege, si quid profici amplius posset. Ivit, ac rebus liquidius cognitis, cum non multo post Vilnam rediisset, Romam de tota re scripsit. Pontifex igitur Everardo Mercuriano Praeposito Generali ejusdem Societatis mandat, ut alium de Societate sacerdotem in Sueciam alleget, cui

linguam illius gentis callenti curae sit, ut quacunque liceat ratione Divinam rem promoveat. *Laurentius Norvegus*, qui erat in Belgio, delectus est, qui ubi aliquandiu Stockholmiae haesit, atque in Regis notitiam se insinuasset, sex adolescentes è Suecis Romam ire curavit: deinde nonnullis disputationibus de fide, quas Rex inter illum et quosdam ministros instituit, non inutiliter interfuit. Multa enim ex Patribus ostendit, quibus haeretici convicti sunt, inter quos aderant interdum Pseudoepiscopi, Rege mandante atque adeo illos confutante. Tum cujusdam quasi Collegii, seu Seminarii Stockholmiae excitandi cum Rex Laurentii consilium probasset, et quae ad id essent necessaria, suppeditare incepisset, difficilem progressum, exitum autem tristem postea res habuit, quodneque Regna illa admittendis catholicis praeceptoribus (licet laicis) erant idonea, nec quibus oportebat rationibus, tantum negotium fuerat inchoatum. Haec dum agerentur, Rex nobilem Aquitanum *Pontum a Guardia* Romam cum de aliis, tum de aliquo mittit, quem a Pontifice Maximo petat, ut in ejus pectus nonnulla magni momenti cum Pontifice communicanda privatim effundat. Pontifex igitur *Antonium Possevinum*, qui tum Societatis Jesu erat secretarius, in Suetiam ire jubet: qui, cum Rege quinque menses demoratus, ac saepe de religione collocutus, ubi videt obfirmatum iis in rebus animum, quas suprà attigimus (licet interim Rex quaedam catholicam fidem sapientia magis praestitisset *quemadmodum in commentariis extat, quae idem Antonius de rebus Sueticis scripsit*) agit cum Rege, ut eo consentiente *ad Caesarem* de quibusdam negotiis, quae et Rex cupiebat, et ad invehendam commodius religionem pertinebant, deinde *ad Pontificem* Maximum proficiscatur, cum quo rationes sit collaturus, quibus Rex, quoad ejus fieri possit, compos earum rerum efficiatur, quae ad propagandam pietatem spectarent Antonius autem Stockholmiae in Suetia relictis *Gulielmo Good Anglo* sacerdote et *Joanne Fornerio* sociis, quos secum adduxerat, iterum mare trajicit cum aliquibus studiosis adolescentibus, quos Romam adduxit. Hic Pontifici Maximo ostendit inter alia, nullum videri praesentius remedium ad Regna illa Septentrionalia convertenda, quam si duo Seminaria citra Balticum mare, alterum *Brunsbergae* in Prussia, *Olomucii* alterum in Moravia excitentur, ad quae *Suecii*, *Gothi*, *Finlandi*, praeter Saxones, Pomeranos, Livones et alios sensim emittantur. Sic enim has plantas quasi in catholicos hortos translatas neque continenter ab haereticis oppugnatum iri, nec in oculis connubia falsorum illorum sacerdotum, libros haereticos, et alia habituros, ex quorum consuetudine putarent (sicut eatenus fuerat factum) nullam in orbe Christiano religionem haeresi Lutherana esse veriorem. Addebantur rationes aliae. Sane, si Pontifex hoc inter caetera opus aggressus fuisset, secuturum, quod per quadraginta annos in Septentrionalibus Regnis nunquam evenerat, nempe, ut semina futurae uberrimae frugis spargerentur, et qui inde minus firmi educerentur, aut altioribus studiis essent aptiores, hi Olomucium, reliqui Brunsbergam ob faciliorem trajectionem deportarentur. Utrobique autem cum Societatis Jesu collegium esset, non esse de scholis, ac de praeceptoribus aliis ullo pretio conducendis cogitandum: quin vero cum utroque in loco essent Varmiensis, et Olomocensis episcopalium dioecesium seminaria, facilius rem progressum esse habituram, *et teneras illas Septentrionales plantas, ingenio simplices ac bonas, ceteroque vere deceptas*, exemplo reliquorum adolescentum inflexum iri, et procedente tempore sacerdotes futuros, qui postea redirent

in patriam, animasque alacriter ad Dei gloriam excolerent; centum propemodum adolescentes, adnumeratis seminariorum administris et Praefectis posse *duorum millium et quadringentorum aureorum* pensione annua sustentari, qui paucorum lustrorum spatio alios novos alumnos allicientes et excipientes, ingentem fidei ex parvis scintillis flammam essent excussuri. *Sueciae porro Reginae tanquam sanctae mulieris magni faciendam esse querelam, quae lacrimans Antonio dixisset: ecce hic quadraginta totos annos destituta religione sunt haec Regna, et tamen nunquam Apostolica Sedes huc hactenus misit, qui oves perditas quaereret, ac ad vera pascua reduceret.* Pontifex igitur rationibus istis perceptis, eas tamen Cardinalibus perpendendas tradit, qui *Germanicae congregationis* dicuntur. Hi rem unanimes comprobarunt. Delatum itaque iterum Antonio Possevino munus fuit, ut redeat in Suetiam, fundamenta utriusque Seminarii Olomucii et Brunsbergae jaciat, et ex Regnis Septentrionalibus, atque aliis regionibus novos conquirat tyrones, quos ad ea loca amandet. Is utrumque Seminarium cum instituisset, ac pecunia ad suppellectilem, literis ad evocandos è diversis locis adolescentes, qui in media haeresi, et schismate vivebant, et legibus firmasset, in Sueciam transmisit, quo ut trajiceret, navim armatam Rex ille ad oram Balthici maris navigare jusserat. Haec fuere Seminarii Brunsbergensis (ut et Olomucensis) initia, occasio, causae, quae anno hujus saeculi septuagesimo octavo acciderunt.

Seminarii Brunsbergensis progressus et roboratio.

Reversus in Suetiam Antonius, etsi a Pontifice Max°. non impetraverat (ut neque omnia esse urgenda putaverat) quae Rex volebat, id unum tamen spectans, ut sibi tempus in Suetia commmorandi daretur tantisper, dum bonam adolescentum manum ad Seminaria emitteret, annum ibi substitit integrum, et (aliis rebus ad statuendam religionem procuratis) *quinquaginta partim emissis, partim eductis*, relicta item cura Stanislao Varsovicio, qui jam apud Reginam illam eo remissus pietatem una cum *Simone Visocio* altero Reginae concionatore Societatis promovebat, Brunsbergam delatus est, ubi praeter *Suecos, Gothos, Finlandos*, reperit Lubecenses, et alios, quos Brunsbergense Collegium admiserat, pro legum seminarii ratione, sicuti Antonius monuerat. His autem omnibus ad catholicam religionem animatis, ipse Antonius ad Urbem, quo ex Suetia fuerat accersttus, rediit. Cumque temporis brevitate, et aliis de causis non esset consecutus, quod necessarium esse videbatur, ut tum Brunsbergensi, tum reliquis Septentrionalibus Seminariis annua pensio saltem ad quindecim annos (vel moriente Pontifice) numeraretur, id ex *Moscovia* veniens, quo fuerat allegatus, obtinuit. Motus autem proprii singulis ac praecipue Brunsbergensi seminario scribi et obsignari jussi sunt, quorum exemplaria Romae sunt apud ipsam Societatem. Cognoverat enim Pontifex, dum hi anni effluxissent, eo seminario, quasi freno contineri plures in officio nationes, a quibus exul nimis diu fuisset catholica religio, neque eam, quae undecunque in aerarium Romanum pecunia inferebatur, magis salva conscientia, utilius et minore periculo aut jactura impendi, quam in tot tamquam obsidibus Ecclesiae catholicae comparandis, qui varias suo tempore regiones ad Christi Domini obsequium ac reverentiam erga Sedem Apostolicam beneficiis plus quam vi aut armis adigerent. Quamobrem et illud aliquando, cum in hunc sermonem incidisset, Antonio dixit: *vides, quid hactenus effectum sit ex tanta pecuniae summa, quae alio*

quibusdam petentibus missa est. Magnam enim partem frustra misimus. Sed quam in Seminaria expendimus, hanc nemo nobis eripit, et vero in animis innocentibus, lucro animarum certissimo, collocamus. Quae quidem verba cum postea Poloniae *Rex Stephanus* audivisset, consilum Pontificis vehementer collaudavit, atque idem ipsum (uti postea dicetur) in *Transsylvanico Seminario* secutus est. Interea Pontifex altero praeter motus illos proprios seminaria Septentrionalia quasi firmamento communivit; protectorem eorum declarans *Cardinalem Comensem*, cujus opera et paterna diligentia pene haec omnia fuerant instituta.

Ad Seminarium Brunsbergense ut redeam (ut opus erat e Regnis, quibus nulla fidei lux illuxerat, qualescumque etiam aliquos natu minores deligere, quod his saltem parentes, qui apud Regem gratiosi erant, devinciebantur, et ii altiores in Catholicismo radices agere poterant) res numero et studio pietatis, quantum aetas et ingenium Septentrionalium ferebat, per *quinquennium* haud male processit. Sequenti porro anno cum jam Sodalitas majorum natu Beatissimae Virgini dicata ex iisdem Pontificiis alumnis *Sigismundum Sueciae Principem*, et Regis filium rogassent, ut nomen sodalitati Brunsbergensis seminarii daret, libenter annuit, et in eorum numerum cooptatus, variis officiis, scriptionibus, poëmatibus, ac in primis orationibus ad Beatissimam Virginem, quae pro eo habentur, sustentatus est, ac non parum erga catholicam religionem, in qua constantem se gerit, affectus. Hic unus è fructibus (ut alios multos sileam) uberrimus Pontificii seminarii fuit, quippe regius adolescens non solum eorum Regnorum haeres, verum etiam aliorum Regnorum forte successor esse queat, in quae aliquando restituere possit catholicam religionem.

Sed et adolescentes (licet nondum sacerdotes), qui ex seminario vel ob valetudinem, vel propter alia nonnunquam in Suetiam trajecerunt, magnum ubique catholicae fidei ignem incenderunt, et in parentibus atque affinibus quaquaversum, quae ferme sepulta catholicae religionis semina jacebant, excitaverunt, perstantes ipsi in iis, quae a Seminario didicerant, ad quod subinde adductis aliis alumnis, ut fuerant admoniti, redierunt; aut qui mortui sunt, catholice ac pie abierunt, cum etiam aliqui nomen familiis aliquibus religiosorum dederint.

Idem quoque reliquarum nationum alumni praestitère tum praesentia, tum literis, et catholicorum librorum vel importatione, vel illatione, quem admodum edocti jam sunt, et vero ipso usu fructuque percepto magis in dies ad id inflammantur.

At altera Antonii in Suetiam trajectione, cum *Laurentius Magni Gothus, hic quidem jam grandaevus, et ad pietatem natus, isque duorum Upsalensium Archiepiscoporum, qui catholici diocesim illam novissime administraverunt, fratris filius*, sacris in Prussia initiatus, et in Sueciam reductus fuisset, factum est, ut Rex prope Sigismundi Principis latus eum semper retinuerit, apud quem sacris operatur, et ut vitam innoxiam sexennium pene totum egit, sic agit hactenus, et catholicos confirmans haereticos constanter oppugnat.

Post aliquod vero tempus *Joannes Jussoila*, Finlandus, factus Pragae sacerdos, qui antea tum Romae, quo Antonius eum duxerat, tum in hisce seminariis literarum studiis operam navaverat, cum in Sueciam navigasset, a Principe in Concionatorem (necessario ac peropportuno tempore) admissus est.

Interea cum alii alio (praesertim superiore aestate circiter viginti missi fuissent, qui fructum aliquem ferrent, et *Isaacus Feuctinus* Suecus ad sacros

ordines suscipiendos Vilnam ivisset, domus est Summi Pontificis nomine coëmpta, quae seminario non tantum Brunsbergensi, quantum et Vilnensi magna ex parte usui esset. Cum enim Poloniae Rex eunti in Moscoviam Antonio dixisset, è re christiana futurum, si duo alia seminaria, alterum *Claudiopoli* in Transsylvania propter Ungaros, et orientalem illum tractum, *Vilnae* autem alterum propter Rutenos, Livones, Moscos et alios a summo Pontifice instituerentur, utraque ut fierent, eidem Antonio ex Moscovia reverso mandatum fuisset, Vilnae aliquando Alumni perpauci fuerunt, quod neque propria esset domus, et quam Rex promiserat seminario aptam, haec variis litibus esset affecta. Superveniens autem annonae charitas feceràt, ut Antonius bonam alumnorum partem ad seminarium Vilnense spectantem in Brunsbergensi viliore pretio aleret, donec item formati, ac re aliquatenus constituta Vilnam (sicuti postea factum est) mitterentur. Quamobrem et Seminarium illud ab hoc Brunsbergense progenitum est, ac quamquam Transsylvanicum pridem institutum sit, alii tamen in Brunsbergensi firmiores parantur alumni ejus gentis, qui specimen ingenii atque pietatis non mediocre praebent.

Jam vero praeter *Saxones*, *Tartaros*, *Suecos* , *Gothos*, *Danos* et *alios Mosci* quoque sunt in Seminario Brunsbergensi, domibus quibusdam Studiosorum *Derpati* et *Policiae* in finibus Moscoviae inchoatis, quae domus a Vilnensi seminario pendent, magno poterunt non ita multo post esse praesidio. Nam et nunc catechismum Rutenice vertunt, quodcunque antea Rutenis convertendis ab ecclesia factum est, ut formula fidei ad illos eorum lingua, librive alii mitterentur, ex quibus lucem catholicam haurirent. Hi modo occasione Brunsbergensis Seminarii, faciunt, ingenti messis spe, si quis haec opera initio exigua, exitu maxima cordate perpenderit.

Nam et esse Brunsbergam eo in loco, a quo *Prussia universa* juvari potest, et prope quam utrinque duo magna emtporia, *Regiomontum* et *Gedanum* sita sunt, ad quas prorsus haereticas civitates ex universa Europa frequentissimi mercatores navigant, et e conspectu Sueciae et Daniae Regna esse posita, ad quae continenter hinc trajicitur, neque vero ferme *per tria millia millium passuum* in hac Septentrionali ora ullam aliam extare catholicam civitatem, aut oppidum, quam hoc, unde operarii et libri catholici possint disseminari, tanto ponderis est, quanti nemo est quin cogitet, qui hanc septentrionalem plagam perspectam habuerit. Certe Magnus *Hosius Cardinalis Varmiensis*, quique ei in Episcopatu, pietate et doctrina successit *Martinus Chromerus*, ac cui nunc delectus est coadjutor Regius adolescens *Cardinalis Batoreus*, uti et Rex ipse Poloniae (*quatuor nempe Christianae reipublicae lumina*) viderunt, uti ex collegio Societatis Jesu, quod in hoc oppido primum ab eodem Hosio fundatum est, *collegia* reliqua *Sarmatiae*, *Livoniae*, *Transsylvaniae*, prodierunt, sic ex Seminario a summo Pontifice constituto paucissimorum annorum spatio *Moravicum*, *Vilnense*, *Rutenicum* et *Transsylvanicum* erupere. Ne quid denique dicam, quantus extiturus sit fructus ex *typographia catholica* quae hac Seminarii occasione nunc paratur, cum nulla in tanta vastitate ac tractu civitas sit, quae non habeat typographos omnes haereticos, nullum autem catholicum hoc pene integro saeculo hactenus habuerit, qui se iis oppeneret. Quae certe una res perniciem septemtrioni tulit ingentem, hoc tamen unico antidoto, quod diximus depellendam.

Catalogus eorum, qui ex Regnis et tractu Septentrionis ad Seminarium Pontificium Brunsbergense venerunt ab haeresi, ut ibi excolerenter in fide catholica, vel ad alia Seminaria mitterentur.

Laurentius Magni Gothus, Archipiescopi Upsalensis demortui nepos et factus sacerdos et collocatus apud Sermum Sueciac Principem.

Joannes Jussoila, Finlandus, factus Sacerdos et concionator Serenissimi Principis Suetiae.

Joachimus, Finlandus factus postea Societatis, et pie mortuus Brunsbergae.

Andreas Stallerus, Suecus.

Joannes Potomander, Suecus.

Gabriel Fralood, Suecus.

Gaspar Bernardinus,

Severinus Bernardinus,

Fabianus Bernardinus,

Joannes Bernardinus, } Franciscani ordinis studiosi, quos Pater Possevinus ex Lituania misit, ut postea majori scientia exculti suum ordinem juvarent.

Antonius a Beren, Lubecensis.

Bernardus Knipper, Lubecensis.

Joannes Ilza, Polonus.

Abraham Martinus, Lituanus.

Andreas Jacobi, Suecus.

Siwardus Olai, Suecus.

Nicolaus Laurentii, Suecus.

Jacobus Servius, Suecus.

Laurentius Dune, Suecus.

Joannes Bal, Suecus.

Antonius, Tartarus.

Joannes Flegel, Silesius.

Petrus Neubaur, Lubecensis.

Joachimus Hertzenberg, Lubecensis.

Richardus Blankenein, Lubecensis.

Hermannus Austenus, Coloniensis, ivit ad Carthusiam postea.

Michael Justaei, Finnlandus.

Petrus Canuti, Suecus.

Joannes Arturus, Hybernus Sacerdos.

Andreas Laurentii, Suecus.

Georgius Georgii, Suecus.

Henricus Petri, Suecus.

Andreas Jonae, Suecus.

Nicolaus Clementis, Suecus.

Nicolaus Lapocii, Suecus.

Laurentius Jonae, Ostrogothus.

Daniel Nicolai, Suecus.

Petrus Andreae, Suecus.

Petrus Olai, Calmariensis Gothus.

Valentinus Thomae, Suecus.

Joannes Gottingius, Mindensis Saxo, factus postea Sacerdos.

Mathias Joannis, Suecus.

Gabriel Erici, Suecus.
Abel Erici, Suecus.
Olaus Erici, Suecus.
Laurentius Nicolai, Suecus.
Michael Ventelech, Pomeranus.
Daniel Sebeck, Scotus.
Albertus Brantmeier, Regiomontanus.
Sigismnndus Obiscius, Polonus.
Christophorus Kirchamer, Carinthius.
David Jung, Scotus.
Balthasar Debiz, Silesius.
Augustinus Silbeck, Suecus.
Nicolaus, Norvegus.
Hermannus Jacobi, Suecus.
Guilelmus Fribener, Prutenus.
Scipio de Palma, Suecus.
Andreas Menzelius, Suecus.
Thomas, Anglus.
Andreas Heinrici, Suecus.
Laurentius Laurentii, Suecus.
Petrus Korb, Ostrogothus.
Davig Kirkamer, Carinthius.
Samuel Graven, Suecus.
Olaus Alginus, Suecus.
Christianus Rossfeldt, Westphalus.
Petrus Piperus, Suecus.
Laurentius Vontelka, Pomeranus.
Joannes Vinceus, Scotus.
Laurentius Benedicti, Suecus.
Andreas Vinceus, Suecus, ex parentibus Scotis.
Canutus Jung, Suecus.
Joannes Tameson, Scotus.
Christophorus Dominici, Tartarus.
Petrus Nicolai, Suecus.
Joannes Dzordzi, Tartarus.
Joannes Gorassi, Moscus.
Alexander Dziurian, Tartarus.
Zacharias Culcius, Gedanensis.
Jacobus, Moscus.
Andreas Lock, Scotus.
Daniel Gudovius, Gedanensis.
Siguardus, Norvegus.
Joannes Jovet, Suecus.
Magnus Andreae, Gothus.
Hermannus Remensinder, Rigensis Livo.
Georgius Ssultetus, Silesius.
Stephanus Kossinski, nobilis Moscus.
Georgius Georgifalvii, Transsylvanus.

Andreas Kisastovii, Transsylvanus.
Marcus Demetrius, Transsylvanus.
Joannes Billius, Suecus.
Samuel Musculus, Saxo.
Guilelmus, Rigensis Livo.
Antonius Alexandri, Suecus.
Olaus Stark, Suecus.
Ulricus Milonius, Germanus.
Isaacus Feuctinus, Suecus, *factus Sacerdos.*

39.

Rdo. in Christo Patri Joanni Polanco Cancellario Soc. Jesu fratri in Christo char. et hon.

Rde. Pr. frater in Christo char$^{me.}$ et honorande.

Convenerat inter nos, ut instructionem, quam nunc vocant memoriale, Paternitati Vestrae mitterem, quomodo cuperem agi de rebus ad Serenissimum Regem meum pertinentibus cum iis, qui gratia et authoritate valent apud Regiam Catholicam Majestatem: sed ego, quod res est, fatebor, unde sumam exordium aut quibus verbis utar, nescio. Nam incidimus in ea tempora, quibus propria sua nomina rebus tribuere fas non est. Verbi gratia: ablata est alicunde pecunia invito Domino et aliò translata; ne scribas Ablatam, nec addas Invito Domino, ne si rei suum nomen tributum fuerit, aliquid habere turpitudinis vel saltem peccati speciem aliquam videatur; verum acceptum fuisse dicas, quod autem id invito Domino sit factum, silentio praetereas, ut vel donata vel saltem deposita fuisse videatur. Ad eundem quoque modum rapta sunt per vim 43 *m.*, frustra reclamantibus ministris, ad quem Dominum ea pecunia pertinebat; ne scribas Rapta sed Capta, ne Rapina potius quam Capina fuisse putetur, nec addas per vim, et reclamantibus ministris, sed ita scribas et dicas, ut mutuam acceptam potius, quam raptam fuisse pecuniam existimetur, ut se non intelligant peccasse, per quos factum id est, sed se potius praeclare gessisse rem persuasum habeant: quod auferendis alienis, et quidem propinqui Regis pecuniis, Regi suo fideliter inservierint, cum eam non rapuerint, sed reclamantibus ejus ministris mutuam tantum acceperint. Secus enim si scriberes, fieri posset, ut aliquem illi scrupulum injiceres, ut grande facinus aliquod se designasse putarent. Hic itaque cum sit nunc scribendi modus, nec ficum ficum, ligonem ligonem vocare liceat, ingenue fateor, quod quemadmodum Instructionem hanc scribam nescio, sed mitto R. Paternitati Vestrae omnia, quae sunt acta in ista causa, quae si non vacaverit ipsi Paternitati vestrae legere, poterit hanc provinciam alii mandare minus occupato; qui legat et excerpat inde, quae pertinere ad rem putaverit, ac eis, quae magis commoda verba indicaverit, utatur. Majorem in modum a Paternitate Vestra peto velit sibi rem hanc esse curae, ut inter istos Reges tam arcta sibi propinquitate conjunctos amoris et benevolentiae certamen suscipiatur potius, quam in furorem laesa toties patientia convertatur.

Interim ego reformatus hic *in pauperum forma* post illa magnifica promissa

vivo; sed est, quod agam gratias reformatori meo, quod in fictilibus vasis melius mihi tenuiores cibi sapiunt hic, quam lautiores Romae. Nollem tamen esse diuturnam reformationem hanc, ex qua nullum habere meritum videor, quoniam praeter, immo contra voluntatem meam facta est, sine qua nullum esse meritum potest. Verum ego longior esse nolo. Opto Paternitatem Vestram bene valere, cuique me precibus et sacrificiis commendo. *Sublaci 29 Julii 1571.*

Frater in Christo
Stan. Card. Varmiensis.

40.

Eidem.

Quantum isthic profectum sit in causa Serenissimi Regis mei, nescio: verum hoc scio, quae mandata misit huc ad Regem suum Neapolitanum Regia Catholica Majestas, quod ea nullum hactenus nobis fructum attulerunt, quin illum reddunt magis obstinatum. Nam coram nonnullis dixisse renunciatur: *etiamsi centies mihi Rex mandet, non faciam;* coram Agente vero Serenissimi Regis mei nihil aliud, quam se non posse dicit. *Ego vero nesciebam antea, tantum esse Neapolitani Proregis imperium, nulli ut mortalium subjectus esse videatur.* Nam neque Christi Vicarium in terris, nec Regem Catholicum agnoscere pro superiori videtur: mandata eorum pili non facit, quin potius in despectum eorum facit omnia. Quod homines Hispanos, qui dicuntur excelso quodam animo esse, ferre posse, mirari satis nequeo. In me furere dicitur, quod ausus fuerim fidem Regiae Catholicae Majestatis implorare, et quomodo res acta fuerit inter illum et me perscribere: quasi vero grave crimen hoc sit, agnoscere superiorem aliquem Prorege Neapolitano, et cum injuria fueris affectus, ad illum confugere. Sibi supplices omnes vult esse, non Catholicae Majestati. *Mihi quidem hic homo fortuna quadam ebrius esse videtur,* quam ejus ebrietatem etiam Flandria dicitur ferre non potuisse. Verum haec vos videritis. Ego nihil aliud quam hoc peto, velit instare et urgere apud Illustrissimum Cardinalem Alexandrinum, ut efficere conetur quo Serenissimi Regis mei negotia, quem optamus exitum, consequantur. Nihil autem aliud optamus, quam quod cum justitia conjunctum est, cui certe Legatus Apostolicus modis omnibus patrocinari debet. Ego confidenter haec pro mutua nostra necessitudine, et dolenter admodum R. Paternitati Vestrae scribo, quae foras emanari nollem. Videntur enim ad meum hunc reformatorem perscribi multa, quae scribuntur hinc a me; ac modo non apertas inimicitias mihi denunciat. Sed ego tam parum ab illo mihi metuo, quam ille sibi a me. Dies indicabit, habeatne Superiorem aliquem cui parere teneatur, nec ne. Interea jactabimus in Dominum cogitatum nostrum et ipse nos enutriet. Dabit Deus huic reformatori finem aliquando. Quod superest, opto P. Vestram bene valere; cujus me precibus et sacrificiis diligenter commendo. *Datum ex Monte Compatrum 28 Sept. A. D. 1751.*

Frater in Christo
Stan. Card. Varmiensis.

41.

Eidem.

Vellem ego quoque, quod se Ra. Paternitas Vestra cupere scribit, facto mihi potius quam verbo responderi, cum totos 14 annos, nihil aliud quam verba data sint. Sed quod Illustrissimus Dominus Legatus negat, sibi quicquam in Serenissimi Regis mei causa mandatum esse; id satis mirari non possum: et nescio, quomodo spe, quam conceperam, decido. Priusquam etiam hinc discederet, promiserat mihi Sanctissimus Dominus Noster, quandoquidem haec esset non privata, sed publica causa, quod per hanc viam, ad sacri foederis contra Turcas Societatem ineundam, Serenissimus Rex meus adduci posset, se diligenter eam Illustrissimo Domino Legato esse commendaturum: quin et hoc mihi mandavit, ut ipse memoriale scriberem, ut scire posset, quid, et quomodo cum Regia Catholica Majestate sibi foret agendum. Quod etiam factum est a me, cum Sublaci fuissem. Et fuit mihi significatum, quod memoriale scripseram illis ipsis verbis, ad Illmum Dominum Legatum fuisse transmissum. Si secus res habet, jam quid credendum sit, nescio. Mihi quidem in commendatione Illmi Domini Legati permagna fuit spes posita. Sed bonum est sperare in Domino, quam sperare in principibus. Quamvis ego nondum animum inducere possum, ut Illmo Domino Legato nihil tale mandatum esse credam. Quod oratori Serenissimi Regis mei suam operam obtulerit P. V., ago gratias. Non potest is humanitatem R. P. V. satis praedicare. Majores etiam ago gratias, quod causam hanc suo consobrino Domino Velasco commendaverit: ad quem et ipsum ego literas meas dabo. Rmo quoque Domino Patri Generali, quaeso, gratias agat verbis meis: et ut pergat quemadmodum coepit, ab eo petat. Nam si nondum confectum est negotium: quandoquidem fueritis ex Lusitania reversi ad aulam catholicae Majestatis, redituros vos esse dicitur: poterit illo tempore, quod inchoatum est, perfici. Qua de re diligenter ut instet apud Illmum quoque Dominum Legatum, a R. P. V. majorem in modum peto. Reformatio mea durat adhuc, cum octo fere menses nos esurire coegerit: et quod bis promisit, bis non praestiterit: easdem quas in principio leges nobis imponit: de 13 m. antiquis residuis silentium mandat. Satis regaliter, satis imperialiter, quemadmodum è scheda, quam P. V. mitto, cognoscet. Sic videt R. P. V., quo loco sint Serenissimi Regis mei rationes: vehementer metuo, ne majus opinione multorum ea res incendium excitet: quod non ita facile postea restingui possit. Deum precor, ut melius vertat omnia, qui R. P. V. diu servet incolumem et felicem. Cujus precibus et sacrificiis me patriaeque meae statum diligenter commendo. Simul etiam R. P. Generali commendari peto. *Datum Romae 20 Novemb. 1571.*

Frater in Christo
Stan. Card. Varmiensis.

42.

A li Rdi. in Christo Padri amici nostri carmi. li Padri Don Herbesto et Don Guglielmo Good in corte del Sermo Re di Suecia, etc.

à Stocolmio.

Reverendi in Christo amici carissimi. Io haveva già scritto molto a lungo al Padre *Possevino*, serrate le lettere, et fatto il piego per consegnarlo al Signor *Lorenzo Lagnolo*, che stava per partire, quando per mano *del Magno* sono comparse altere lettere del medesimo Possevino da Danzik, per le quali si è inteso come egli *per ordine di Re di Suecia* si era partito di costà per andar in Polonia, et poi venir in Italia. Lasciando a voi li ricapiti et ordini necessarii per aprir le lettere, et supplir in luogo suo, mentre egli starà absente. Per tanto è parso bene di mandar in vostra mano il piego già fatto, et indirizzato a lui, nel quale sono scritture et avvertimenti di importanza circa le cose che occorrono da rispondere, et trattare colla Maestà del Re di Suetia, et con altri, come in esse scritture vederanno. Si è presa questa risolutione per la confidenza che si ha ne la pietà et fedeltà vostra, de la quale, et de le fattiche che havete fatte et fate tuttavia in servicio di dio Sua Santità è molto ben informata. Usarete dunque diligenza in cavar et tradur le lettere et scritture, et intendere bene il senso, di che et voi con la debita prudenza et circonspetione le anderete à luogo, et tempo porgendo al Serenissimo Re, cercando sempre di far certa Sua Maestà de la paterna volontà di Nostro Signore verso lei et gli suoi, et del fine che non è alio, che la vera salute di essa, et di suoi popoli. Il detto *Magno* ritornerà presto in Suetia, et come poi arriverà quà il Possevino, et da lui si farà inteso quello che porta di più, si piglierà l'expediente necessario per dar ogni sattisfattione possibile à la Maestà Sua. Intanto non mancherete voi, di essequir insieme, o separatamente, come meglio giudicherete, et più piacerà a Sua Maestà le commissioni contenute nelle lettere scritte al Possevino, come è detto, et de mano in mano darete avviso quà del successo valendovi etc., et con questo, priego Dio, che vi conceda sanità, con Spirito et gratia bastante per opra di tanto suo servitio. *Di Roma al primo di Agosto 1578.*

Al piacer Vostro
il Cardinal di Como.

43.

Multum Reverendo Domino Antonio Possevino.

Molto Rev. in Christo Padre. Dopo la partita di Vostra Reverentia ho ricevuto tre lettere sue, la prima di Bologna deli 24 di Dec., la seconda d'Inspruck deli 21 di Genaro, et la terza d'Augusta deli VII del passato; per risposta dele quali m'è parso scriver la presente, et indrizzarla à *Monsignore Malaspina*, con speranza che lei possa trovarsi in quella Corte, ò non molto lontano, a l'arrivo di essa. Le dico adunque, che a Don Giovanni Herbesto fu scritto amorevolmente, et nel modo che lei ricordò, acciò non venisse a Roma, ma se ne

ritornasse per arrivar V. R^tia^, facendoli pagare in Bologna cento scudi d'oro, li quali egli hebbe insieme con le mie lettere; et parti di là, ne poi se n'è inteso altro.

La licenza per visitar *il Monasterio di Santa Brigida*, et accomodarvi Altari, o altro dentro il Chiostro, et di permetter al Re, et à la Regina, et simili di entrar talhora in esso fu benignamente concessa da Nostro Signore secondo la petitione.

Io tenni proposito con Sua Santità deli *due Seminarii* per *la valle de Grisoni* et per il *Contado d'Avignone*, secondo il ragionamento et ricordo del Ill^mo^ Signor Cardinale Madruzzo, et suo; et Sua Santità com' è inclinatissima a tutte l'opere buone, prontissimamente si risolse di far l'uno et l'altro. Il primo si farà in *Milano*, ove si havrà un luogo molto commodo et capace, che è la Praepositura del' Ill^mo^ Alesandrino, et vi si assegneranno *ducento scudi il mese da S. Santità;* l'altra medesimamente s'indrizzerà, poiche essendosi ricuperata Mineche, quello stato piglierà, piacendo a Dio, qualche riposo et quiete, et cosi quest' opera potra incaminarsi con maggior speranza di stabilimento et di frutto; onde V. R^tia^ havrà in ciò la consolatione che tanto tempo ha desiderata; di che io mi allegro con lei, et ne sento la parte mia.

Circa quello, che V. R^tia^ ha trattato col Signor *Duca di Baviera*, Nostro Signore è stato molto satisfatto de la pronta volontà di quel Principe verso lacerescimento del servizio di Dio in quello che concerne *il negotio di Suetia* et di *Sassonia;* et deli officii che per sue lettere ha fatti; ne in tal materia mi occurre di replicar altro, aspettandosi d'intender la risolutione, che havera poi presa V. R^tia^, dopo che si sara consigliata con quel personaggio in Corte Cesarea. Del *Seminario per Fulda* non pare che sia tempo per trattare, sinche l'Abbate non sia restituito in pacifico possesso, perche altrimente si porrebbe in maggior difficoltà il negotio suo; et senza tal fundamento il seminario non sarebbe per haver buon progresso. Bisogna adunque procurar la restitutione, et stabilimento del' Abbate; sopra di che stiamo aspettando d'intender quello che havera fatto V. R^tia^ con quel Commissario, et poi con la Maestà del' Imperatore, et come questo sia ridotto al termine desiderato, alhora piacendo a Dio, pensaremo al seminario, qual non è dubbio che potendosi fondar bene sarà fruttuosissimo.

Piacque molto a Sua Santità il ricordo che V. R^tia^ diede al Signor *Duca di Baviera circa il far seminarii*, et *allevar giovanni in humiltà*, et selo metterà in effetto, come mostrò di voler fare, potremo sperarne buon frutto; et Sua Beatitudine in quello che potrà gratificarli col mezzo di qualche unione di Monasterio o d'altro, lo farà volentieri.

Ho ricevuto una lettera del Secretario *Tipotio* del tenore che V. R^tia^ vedrà per la copia qui inclusa: le altre che dice havermi mandate *del' ultimo di Novembre* non sono comparsi. Vederà che tuttavia si stà sopra quali tre punti, il che a me rende assai dubbioso il negotio; pur tutto sta in mano di Dio: et con questo aviso V. R^tia^ saprà che fare ò con la prudentia quando sarà là, o in absenza per lettere.

Havendo il Re ricercato Nostro Signore con una sua littera, che voglia raccomandare al Arcivescovo di Treveri il secondo genito de la Signora *Marchesa di Bada* sua sorella, la quale scrive essa ancora a Sua Santità, et a me, a fine che l'Arcivescovo li dia un Canonicato di quella Chiesa; a Sua Santità è piaciuto esser di ciò ricercata, ma prima che far l'officio vorrebbe esser infor-

mata de l'età, et qualità del giovane, et perciò ha voluto ch'io ne scriva à V. R^tia^, acciò risponda, et dia l'informatione necessaria quantoprima. Et non occorrendo altro, à lei mi offero di core, pregandole dal Signor Dio continua assistenza et presidio de la sua santa gratia. *Di Roma a 14 di Marzo 1579.*

Di Vostra Reverentia

al piacer suo
il Cardinale di Como.

44.

Al medesimo.

Molto R^do^ in Christo Padre. Il Signor *Andrea Lorichio* dal quale Vostra Rev^tia^ havrà la presente, venne a Roma in questi giorni passati privatamente, ove ha dato molto saggio de la sua bontà, et valore, et percio è stato benissimo visto da Nostro Signore, et da me se li è fatto ogni cortesia possibile, come da esso meglio intenderà. Io ho poi ricevuto quelle lettere del' ultimo di Novembre del Secretario *Typotio*, il quale in nome del Rè insiste tuttavia sopra quelli punti, che lei sa: onde io ho risposto ad esso, et à la Maestà del Re succintamente rimettendomi a V. R^tia^, che darà piena risposta a tutto. Il Signor Lorichio mostra d'intenderla altramente, et promette di far caldissimo officio con Sua Maestà, perche si distolga da simili pensieri, il che piaccia à Dio, che giovi. Rimettendomi adunque à la sua relatione, prego Dio Nostro Signore, che di continuo assista à Vostra Reverentia con la gratia, et favor suo. *Di Roma al primo di Maggio 1579.*

Di Vostra Reverentia

al piacer suo
il Cardinale di Como.

45.

Al medesimo.

Molto R^do^ in Christo Padre. Hebbi da V. R^tia^ inanzi che si mettesse in mare per Suetia diversi spacci di lettere, per le quali si hebbe largo conto del viaggio suo, et di quello che di mano in mano haveva operato, massime intorno à la erettione deli *Colleggii* nuovi *d'Olmuz*, et *Brunsberga;* il che tutto piacque a Nostro Signore et le scritture si conserveranno diligentemente secondo il ricordo suo. A Don Herbesto si mandarono cento scudi per trattenimento suo, et deli compagni quali pero credo che saranno ridotti ad un solo per la missione fatta in Transilvania. *Ho poi havuto dopo l'arrivo di R^tia^ in Suetia le sue lettere di 7. 26. et 28. d'Agosto, dale quali s'è intesa la benigna accoglienza fattali da la Maestà del Re, et la buon intentione che tuttavia mostrava verso le cose publiche, ma che non mancavano disturbi et impedimenti.* Però ringratiando Dio di tutto, attenderemo à pregarle, che ci apra

meglio la strada di accrescer la gloria et servitio suo; et perciò V. R^{tia} non si perderà d'animo, expectando plenitudinem temporis.

Sua Santità haveva già inteso del travaglio in che si trovava *l'Ambasciatore Cattolico* costì per alcune imputationi che li sono state date appresso la Maestà Sua, et n' ha sentito dispiacer grande, considerando il male che ne puo risorgere per l'offesa che ne risulta à la dignità et riputatione di Sua Maestà cattolica, et che questa non è la strada di congiungere in buona e stretta amicitia queste Maestà, come la Santità Sua desiderava per maggior grandezza et servitio di esse, et beneficio publico. Per il che Sua Santità ha voluto scriver il Breve, che sarà qui allegato, à cotesta Maestà, essortandola et pregandola strettissimamente à non creder a le calunnie de malevoli, atteso che non è punto verisimile, che un forestiero senza aiuto, ne appoggio alcuno, si sia mosso in animo una cosa di tanta importanza; et però che non voglia violare il Jus gentium, ne la persona di esso Ambasciadore, et far cosi grandi ingiuria à la Maesta del Re Cattolico, ma lo lasci andar liberamente, et non dubiti che il suo patrone non sia per castigarlo severamente, quando gli faccia constar ch'egli habbi errato, concludendo con la clausula credentiale in V. R^{tia}, la quale perciò dopo haver presentato detto breve soggiungerà con quel caldo et efficace officio, che conoscerà esser necessario, caso che ancora l'Ambasciatore fosse ritenuto, et si continuasse in travagliarla.

Il libro di quel *David Chitreo*, del quale V. R^{tia} fa mentione ne la sopra mentovata di 28 non è altrimente comparso, et se verrà, si farà quello che lei ricorda.

Quello che lei scrive di mandar de li libretti buoni per spargere, è piaciuto a Sua Santità, et si contenta di far la spesa: per il che se ne darà l'ordine opportuno ne la forma da lei scritta.

Si è detto al Rettore del Collegio Germanico che solleciti questi giovani Sueci et principalmente *Pietro Brasc*, accio finiscano i suoi studii, il che esso Rettore dice di haver già procurato, facendo opera di tirarli da la logica à le materie controverse, secondo che altre volte fu pensato; ma che non in tutti gli è successo: pur se ne farà maggior diligentia per persuaderli, et indirizzarli à presta strada come piu compendiosa et più utile in questi tempi et in quei paesi.

Si scriverà et farà scrivere in Alemagna, et in Fiandra à favore de la Signora *Marchesa di Bada*, et de suoi figliuoli, secondo che si ricerca, conforme à la buona et paterna volontà che Nostro Signore le porta. Che è quanto per hora mi occorre in risposta di dette sue, con piegarle dal Signor Dio l'assistenza delo Spirito et Santa gratia sua. *Di Roma à VII di Novembre 1579.*

Al Piacer di V. P. R.
il Cardinale di Como.

46.

Al medesimo.

Molto R$^{do.}$ in Christo Padre. Dopo essersi stato un buon pezzo senza lettera di V. R. il che attribuivo a li travagli et pericoli di peste, se ne sono

havute molte in un tempo medesimo, cioè de l'ultimo di Dec. et di VI. XIV. XVI di Genaro et di XIII et XIV di Febraro, a le quali pero non mi occorre dir altro per risposta, se non che incresce et *duole infinitamente a Nostro Signore, che la mala qualità de' tempi sia tale, che il servizio di Dio venga impedito, et che tanta fatica et diligenza usata riesca del tutto vana per quelli che dovevano ricevere cosi pretioso et salutifero frutto, poiche quanto a noi havendo usato quella charità et sollecitudine che si conveniva, possiamo consolarci et rimettere il tutto a la divina misericordia et providenza.* Credo che V. R. se saranno continuate le difficoltà ne la causa principale, *haverà presa risolutione di passar il mare*, et accostarsi di quà come scrive, che haveva in animo. Et però di questo non le dirò altro, rimettendosi tal determinatione al giudicio et volontà sua. A questi giorni con occasione d'una buona vacanza *Nostro Signore si è ricordato del Signor Magno assegnandoli una pensione di 200 Scudi d'oro*, come V. R. vedra da la nota qui inclusa, il che potrà far sapere ad esso Signor Magno, perche possa procurar d'haverne il pagamento. *Si è havuto dal Rettore del Collegio d'Olmuz nota dela spesa fatta, et del numero degli Alumni, li quali sono parsi troppo pochi a Nostro Signore, non essendo se non 22, et però Sua Santità mi ha ordinato di scriverli che accresca il numero sin a 40 al meno.* Il che dico a V. R. ancora, acciò sappia la mente di Sua Santità. Monsignor *Capilupi* morsi a di passati con dispiacer grande di tutta la Corte, et mio particolarmente. Piaccia a Dio d'havergli dato luogo di gloria, come s'ha da sperare per il buon fine che ha fatto. Dio Nostro Signore habbi V. R. ne la sua santa gratia. *Di Roma a 14. di Maggio 1580.*

Di Vostra Reverentia

Al piacer suo

il Cardinale di Como.

Pensio 200 Duc. pro *Laurentio Magno* clerico Oppidi Scheningae Lincopensis Dioeceseos super fructibus Decanatus dignitatis non majoris ecclesiae Vratislaviensis, de quo provisus fuit Wolfgangus Canonicus de Longa Villa clericus Pragensis dioeceseos, etc.

47.

Auszug aus Possevin's zweitem Gesandschaftsbericht an den Kardinal von Como, geschrieben in Warschau im September 1580.

.

.

.

Doppo quel tempo, *caddi in una febre*, la quale alquanti giorni mi tenne in Lincopia, dove il Re *alli 2 di Giugno*, ciò è il giorno del corpus Domini, doppo pranzo havendo convocato i falsi pastori d'Ostrogothia, fece loro quel ragionamento, il quale mandai di Dantzic a V. S. Ill^{ma} alli venti del mese passato. Però come è cosa fatta cosi alla sprovista, et co'l modo usato dal Re secondo la sua natura, si eccitarono varii *rumori* et *tumulti*, *non senza consenso di*

alcuni principali consiglieri del Re, i quali conoscendo, quanto il Re facilmente si ritira da qualunque buono disegno, quando gli si propone la turbatione et perdita del Regno, fecero, che seguisse poco effetto di quel ragionamento fatto a falsi pastori, se non che il Re mandò alcuni suoi nobili, l'uno a *Lincopia* l'altro a *Smalandia* con uno de' suoi segretarii, a visitar le parochie della Smalandia et della Gothia, per intimar loro la volontà del Re, circa le cose della religione, et per assicurargli in modo, che non facessero mossa coi popoli, et anco per trarre da loro qualche più attuale obedienza, circa il modo, il quale vorrebbe che si tenesse circa la sua *liturgia*, et alcune altre cose meno cattive. *Questo Gentilhuomo* per esser d'animo, et anco esternamente in buona parte catholico, fu da me provisto de' libri catholici, et fra suoi servitori collocai un buon giovane catholico, il quale alcun tempo era stato presso noi altri. Et detto gentilhuomo si chiama *Kanuto Kanuti*, nobilissimo, altre volte stato *maggiordomo maggiore* del *Re Enrico* predecessore et fratello del Re presente. Et questo Kanuto desiderando di ritirarsi in Italia per vivere fra Catholici, volle da me havere lettere di raccomandatione à V. S. Ill^ma^, con intentione d'andare ragunando qualche somma di denari questo verno, et se potra strigarsi delle mani del Re, venirsene verso la sequente istade in coteste parti. . .

. . . Andossene dapoi il Re a *Stecburgo*, castello o palazzo suo non lungi dalla costa d'Ostrogothia verso il mezzo giorno, la quale è bagnata dal mare Baltico, et quivi mi fece chiamare doppo la mia infermità. Et per quel che si poteva raccogliere, tanto per gli antichi suoi disegni, *quanto pei nuovi movimenti seguiti in Stocolmio et oltre cio* pe'l suspetto delle cose di Dania, dove quel Re s'intende, che cerca occasione di rompere guerra co'l Re di Suecia, et parimente *per rispetto delle nozze del Duca di Mechelburg con sua sorella*, per le quali era comparso *Zacharia Veiling* Lubecese ambasciatore del detto Duca, et un' altro del Conte Palatino del Reno; si lascio intendere, ch'un giorno mi ragionerebbe per ispedirmi verso costà. Or haveva il *Signor Erico Sparre* vicecancelliere del Regno, et genero del Signor *Conte Pietro Presidente del consiglio*, trattato molte volte et molto efficacemente co'l Re, perche mi ritenesse, ma in somma non acconsenti, si per le dette occasioni, forse più che cagioni, si ancho perche (come io una volta ho raccolto) Sua Maestà tentava di vedere, s'io havessi voluto condiscendere ad alcuna delle dispensationi da lui desiderate, senza le quali (come più volte ho scritto) dice di non poter fare alcuna cosa.

. . . Cosi *alli 19 di Giugno*, habitando io una lega lungi dalla corte, fui pe'l maggiordomo della Regina, et del maggiordomo del Principe chiamato al Re, il quale a lungo mi parlò. Et la somma del ragionamento fù questa.

. . . Che gia questa seconda volta, nella quale ero stato un' anno io havevo potuto conoscere in modo le cose di Suecia, circa il negocio della religione, il quale si trattava, che senza che o Sua Maestà me ne ragionasse più a lungo, o ne scrivesse minutamente a Sua Santità, havrei potuto fare quella rilatione, che sapevo, et per la quale mi haveva di Roma chiamato ch'egli sperava, che Dio nel giorno del giudicio gli havrebbe misericordia, percioche faceva quel che poteva. *Che i consiglieri suoi nelle mani de quali è quasi affatto il Regno, erano per introdurre il Principe a gravissimi inconvenienti, se non*

si concedeva da Sua Santità alcuna dispensatione, et specialmente al Principe, et alla Principessa la communione sub utraque specie. Et questo almeno per lo spacio di dieci anni. Et che si maràvigliava, perche quel che si concedeva a molte migliaia di Boemi, a se non si concedesse. *Che se si pensava ch'egli non facesse seriamente nelle cose della religione, chi l'avrebbe potuto costringere, di ricorrere a Sua Santita? che nondimeno sarebbe in perpetuo amico alla Sede Apostolica.* Che non si sperasse, che prima d'ottenere questa dispensatione, si potesse havere Collegio o Seminario per Cattolici nei suoi Regni; che nel restante egli faceva cio che poteva, *circa i digiuni, ceremonie, predicatione delle buone opere, et d'altre tai cose, accio ch'i suoi popoli non cadessero affatto nella gentilità et paganesimo.* Che gia i Danesi nelle litanie, *libera nos ab erroribus Suecorum,* et che lo bestemmiavano come *Papista.* Che non era tenuto all' impossibile. Che si vedeva come riusciva la cosa in Fiandra et in Boemia, dove nondimeno sono molti cattolici, i quali non sono in Suecia. Che haveva udito, ch'i *Cardinali* nella loro promotione giurano d'andare per tutt' il mondo à convertirlo, ma poi si scusano per l'impossibilità, non permettendolo il Turco. Inferendo che anco egli doveva essere scusato per la detta o simile impossibilità.

Io se bene (come in ultimo ragionamento) mi ero proposto di toccar il Re alquanto piu vivamente del solito per sua salute, nondimeno veduto la dispositione nella quale si trovava, mi mutai in parte, et gli dissi, che spererei, che hora coll' absencia mia (gia che Sua Maestà cosi giudicava) esso non mancherebbe, piu che mai di promover' il negocio della religione cattolica: gia che non minore suspetto di noi altri come suggeritori lo potrebbe fare. Al che egli acconsenti, aggiungendo, che cosi fra se parimente haveva prima pensato.
. . . Soggiunsi, ch' una cosa, la quale mi haveva dato grande consolatione, era stata, l'haver inteso, che Sua Maestà pochi mesi inanti haveva in Vasteno, presenti i suoi consiglieri, et alcuno Segretario, detto, *ch' i sacerdoti presenti di Suecia non erano veri Sacerdoti.* Alla quale cosa egli rispose cosi. *Io vi dirò, come dissi. Mostrai a miei consiglieri, che di due sorti di Sacerdoti havevamo in questo Regno, gli uni, i quali da Vescovi cattolici furono ordinati, et questi erano, et sono veri Sacerdoti. Gli altri fatti da questi Vescovi presenti, non erano veri Sacerdoti, percioche ne anco erano veri Vescovi quei, che non essendo stati canonicamente promossi, ne da tre altri Vescovi* (come anticamente si faceva) *consecrati, hanno havuto solamente dalla nostra Cancelleria una cedola, in virtu della quale si sono insinuati in quel carico.*

Or rispondendo io, che tanto piu speravo, che Sua Maestà dovesse conoscere il danno, che seguiva a tutti i suoi popoli, i quali erano privati almeno di sei veri Sacramenti, et consequentemente della gracia et frutto della passione di Christo Signor Nostro, le quali cose per essi si derivano in noi, stette alquanto sospeso, con tutto cio soggiunse, che *sperava, che i suoi popoli in buona parte si salverebbono per la loro simplicità,* et perche per mezzo del battesimo, il quale da ciascuno può conferirsi, appartenevano alla vera chiesa, come membra. Io allora brevemente gli toccai, che dove non erano Vescovi et Sacerdoti veri, ne uso di cosi efficaci sacramenti era difficillissimo a salvarsi.

Spediti questi punti, *il Re trattò meco delle lettere, che si dovevano scrivere fuori, per risposta di quelle, che da Sua Santità, et da altri Principi io havevo portato l'anno passato.* L'una fu *al Re di Polonia* in credenza o mia, o (non potendo andar' a quel Re) delle lettere mie; percioche io mi scussavo per gli altri negocii, rapportando questo fatto a Monsignor il Nuncio *Caligari;* et cosi a Sua Sa. Rma. mandai la lettera in mia credenza, accompagnandola con una la quale io scrissi al Re di Polonia. *Or quel ch' il Re di Suecia disiderava era di potersi congiunger' in una lega con quel di Polonia contro il Moscovito,* il che (s'io debbo dire quel che penso) era per veder il Re di Polonia in progresso di Vittoria, et per desiderare di non restare adietro spogliato di questo honore, et anco per dubbio, ch' il Re di Polonia facendo pace co'l Moscovito, non escludesse il Re di Suecia, sopra le cui spalle cadesse poi il peso della guerra.

. . . L'altre lettere furono *all' Imperatore* et *Imperatrice*, pure credentiali, per tener viva la pratica d'alcuno matrimonio catolico, gia ch'era morta *Eleonora sorella dell' Imperatore,* alla quale il Re pe'l Principe haveva posto il pensiero, et di che l'Imperatore non mi si nostrò alieno.

. . . Le principali lettere poi di Sua Maestà erano *per Nostro Signore* et *per V. S. Illma.* pure in mia credenza senza l'altre particolari *pe'l Signor Vicere di Napoli* et per simili.

. . . Et perche non senza disiderio et maggior dissegno del Re di Polonia alcuna volta era stato trattato co'l Re di Suecia, di *collocare la sua figliuola Principessa in matrimonio, co'l figlio del presente Vaivoda di Transsylvania,* pure nipote del Re di Polonia, mi rispuose il Re, che la Regina di Suecia sua moglie non inclinava punto a questo maritaggio, lessito del quale tanto meno sara, quanto dapoi s'è inteso, che quel giovine si è gia maritato in Transsylvania.

. . . Passato questo raggionamento, il Re mi raccomandò gli altri suoi negocii, et specialmente con *Nostro Signore* accio che continuasse di favorirgli. . . .

. . . La Regina parimente dalla quale, presenti il Principe et la Principessa, hebbi audientia, mi diede lettere per Sua Santità, mi commando ch'io *strettamente raccomandassi il Principe a Nostro Signore sotto la protettione di cotesta santa Sede;* mi comandò *matrimonio*, mi diede un nobile suo cortigiano per la compagnia nostra, mi mandò *cento talleri per elimosina alle monache di Santa Birgitta in Dantzic* et mi incaricò molto di far ritornare nel primo stato *la casa di S. Birgitta,* della quale haveva (et non so da chi) inteso, ch'era stata attribuita ad altri usi, *per essersi* detto *in Roma, che le monache di Vasteno erano deviate dalla fede cattolica.*

.

. . . Dapoi il Re mi mandò parte delle mie speditioni, et *egli navigò verso Stocolmio, quando commise al grande Cancelliere del Regno,* il quale è suo stretto parente, et è governatore della *Smalandia, che venisse a trovarmi a Stecburgo,* dove haveva commandato, ch'io mi trasferissi, come in luogo più sicuro, accio che quivi aspettassi la nave armata, la quale dapoi mi mandò provista di huomini, et di vittovaglia in abbondanza.

. . . *Al grande Cancelliere diede ordine,* di quanto haveva à ragionarmi, conforme alla voluntà delle loro Maestà, et a quella del Re circa la religione, et circa *alcun dono di pelli che volea mandare a Nostro Signore et V. S.*

Illma. Dapoi scusando la guerra, et gli altri carrichi del Re, *mi disse da parte di Sua Maestà*, ch'a me mandavano alcuni doni, che *mi servirebbero per viaggio*.

. . . Io, fatti i debiti ringratiamenti et ragionato havendo delle cose della religione, dissi che *di quel che mi presentava da parte delle loro Maestà, piglierei quel solo che mi bastasse per viatico, il restante, se pure alcuna cosa resterebbe, anderebbe in utile di quei che condurrei fuori di Suetia, i quali erano ventidue persone, per collocare nei Seminarii et in istato sicuro della loro salute*.

. . . Mi pregò poi il Cancelliere, ch'io volessi ricevere *un suo Nipote pel Seminario*, et egli ne scrisse a sua sorella ch'è governante maggiore delle damigelle della Regina, la quale ancorche fece caldo ufficio per mandarlo, il Re nondimeno fece difficoltà allegando la picciolezza del giovinetto, et dicendo, che doppo due anni basterebbe ch'uscissi, pretendendo, come io stimo, di non voler far strepito o rumore, massime in Stocolmio, dove il Re era, acquetar le cose, et dove insieme il giovinetto era appresso il Principe. Però lasciai ordine al Padre *Varsevicio*, che non cessasse di procurarne l'uscita, si come con simil difficoltà si ottenne però un' *altro nobile di Ostrogothia*, il quale è in *Olmuzzo* al Seminario.

. . . Pochi giorni dapoi, venne a trovarmi il *Governatore di Ostrogothia*, il quale è uno de' principali consiglieri del Re, il colloquio del quale io havevo per tutt' un' anno procurato per diverse vie, et con molto desiderio per esser egli di credito presso il Re il principale, de ti seguito uno de maggiore, et *di ingegno forse il più perspicace*. Tre giorni stette in *Stecburgo*, tre volte ragionammo insieme. Il Demonio haveva usato ogni sforzo, per che non ci abboccassimo. Il Signor *Ponto della Guardia per non parere Cattolico*, et *per navigare con tutti i venti, come suole*, et mentre a me prometteva di voler fare et dire, gli haveva da principio quando io ritornai in Suecia disuaso, che ragionasse meco, con dire che non mi parlasse, poiche io non gli parlerei d'altro che di religione.

.

. . . Poco inanti lui, venne due volte a parlarmi un' altro consigliere del Re, nominato il Signor *Giorgio Gera, leggifero in Ostrogothia*, et con lui si fecero i medesimi uffici, con libri, con scritti et colloquii. Et *tutti questi tre*, i quali sono de principali del Regno, *hebbero i Brevi di Nostro Signore*, i quali V. S. Illma. mi mandò già pel capitano *Cagnuolo*, i quali essendo stati ritenuti un pezzo in mani del Re, mi furono finalmente restituiti. Cosi tutti mostrarono particolare sentimento, et mi mandarono diverse vittovaglie in segno d'amore, come a navigante, et *vollero mangiar meco*, et il grande Cancelliere mi scrisse poi due lettere, con qualche più segnalato argomento di sincerità, si come poi V. S. Illma. vedrà piacendo a Dio.

. . . Si sparsero anco piu liberamente (poi che partivamo) *i catechismi Suedesi* in molte parti, et quanti altri libri quasi havevo, scrivendo io al Re, et a consiglieri quelle lettere, le quali potessero più suegliargli, dalle quali lettere, oltre quel che dirò di sotto, facilmente piu si scuopriva lo stato delle cose di quel Regno, il quale conosciuto, sarà molto più facile il giudicare, quale via si ha a tenere, se non à concedere alcuna cosa, almeno a trattenere quanto più si potrà il Re, accioche con questo beneficio del tempo, *facendosi grande il*

Principe, et instituendosi alcuni operarii idonei nei Seminarii, che hormai non sono pochi, et trattenendo la pratica di scritti, et libri, con diversi di quel Regno (si come con essi s'è concertato) *non sia cosi facile al demonio, di estinguere i semi gettati in quei paesi, dalla misericordia divina.*

. . . Or come eravamo in luogo assai salubre, et libero, mentre stemmo in Stecburgo, attesimo à pigliare il giubileo per le cose di Portogallo, *facendo qualche specie delle quaranta hore inanti il Santissimo Sacramento,* nel quale cinque di quelle anime che con noi menammo, si resero catoliche si come l'altre prima fatto havevano, et *due ministri vennero à riconciliarsi* facendo confessione generale, con accordo seguito fra noi, che ci segui rebbono almeno alla primavera seguente, per haver all'hora l'occupationi della ricolta di tutto l'anno per le loro famiglie alle quali disideravano per quel tempo che nei Seminarii si funderebbono nella verità, lasciare il necessario sostentamento, il quale anco dal Padre Varsevicio sarebbe procurato, per mezzo della Regina.

. . . Mandammo anco *un sacerdote in Stocolmio*, et *un' altro* di quei che condussi meco, *nella corte del Re*, il quale a persuasione nostra ritenne presso la Regina il Signor *Magno*, havendo prima voluto mandarlo fuori. Et si risolse anco Sua Maestà di non lasciar affatto, che le scuole rimanessero in mano di heretici, ma loro ristabili per Rettore un *Gio. Billio sicuro et manifesto catolico*, et assignò al governo delle cose domestiche un' altro catolico d'animo, ma non riconciliato.

. . . Lasciò poi Sua Maestà, ch'io conducessi *molti giovini* meco, et *hor' colle parole, hora coi fatti mostrandosi contrario hora con fatti et con parole favorevole alla religione catolica*, è certo, che conviene, et non fidarsi del primo, ne disperarsi nel secondo, attese le tante mutationi, le quali non solo alla giornata, ma spesso ad ogni hora avengono.

. . . Queste cose cosi avenute partimmo il giorno di S. Lorenzo di Stecburgo, et trattenendoci per cagione del vento quattro giorni fra diversi scogli, finalmente arrivati alle foci del mare baltico, lo passammo con molta prosperità in due giorni et mezo, *il quale in venti giorni con gran pena in un' altra nave passò il Segretario del Re, il quale ci portò le pelli per Sua Santità et per V. S. Ill^ma^* et nondimeno in quei sette giorni, che stemmo in nave, *provammo* co'l dire le litanie, et co'l fare alcuni ragionamenti per interprete *tanta dispositione in tutti quei della nave*, che poteva congetturarsi quel che farebbono gli altri. *Cosi noi dicevamo le litanie, et acconsentivamo ad ogni cosa che loro si mostrava, dicendo, che da questo modo de catolici scuoprivamo, ch' era la vera parola di Dio nella chiesa catolica.* Il che fu cagione, che doppo la distributione di diversi catechismi, et altri libri in quella nave, si rimandassero edificati; et più contenti, donando a tutti quella somma di denari che si giudicava conveniente.

. . . Resta hora, che (*oltre quel che si vedrà nelle sudette lettere scritte al Re, et à suoi consiglieri*) io tocchi alcuni punti dello stato, nel quale ho lasciato le cose di quel Regno, et del Re, *percioche cosi potrà formarsi più facilmente giudicio circa i mezi, che in Roma piacendo a Dio si proporranno più digesti*, per andare, o dando opera a quel che piacerà alla providentia di Dio, o secondo essa tessendo questa tela; et coll' occasione di lei ordirne altre, si come pare che la Divina bontà in effetto vada sempre, et hora ultimamente in Scotia scuoprendo.

. . . Prima dunque *cominciano a pullulare più apertamente diverse heresie in Suecia*, il che prima non era, *et questo è per rispetto principalmente di quei, che della Germania inferiore si sono ritirati in Stocolmio, altri che sono presso il Duca Carlo fratello del Re*, in cui gracia è un cognominato *Bovellano*, il quale altre volte *monaco, ha per moglie una monaca:* costui è *Calvinista*, et coll' occasione della discesa del Duca Carlo al Palatinato del Reno, onde condusse la moglie nel suo Ducato, gia si sono cominciati a lievare gli essorcismi usati nel battesimo fino all' hora presente in quei Regni. *Et cosi apparivano manifesti non solo segni, ma effetti del calvinismo. Dall' altra parte i popoli sono inclinati alla religione antica, et massime in Gothia, et in Finlandia, et sono amatori della vecchia disciplina, et ceremonie, massime i vecchi di età.* Si che questa diversità causerebbe aiuto, et stabilimento piu tosto che altro al Re, *s'egli volesse essere piu risoluto nell' introdurre la religione catolica.* I consiglieri parimente sono alieni dal Calvinismo, et benche i stranieri vorrebbono; *et il falso vescovo deposto in Lincopia si pensa, ch'i falsi pastori facciano pratiche, perche il Duca Carlo succeda in luogo del Re, al che il Re di Dania tiene l'occhio per favorirlo, nondimeno si vede, che gia gli altri non si fidano, che il Duca Carlo non fosse molto peggiore, per la sua natura, et anco pe'l Calvinismo;* oltre che quasi generalmente in tutti è dicaduta molto l'autorità di Lutero, per l'occasione di diversi ragionamenti, et della lode di Patri antichi, et della disseminatione de buoni libri fatta con consenso del Re da Cattolici. Ne si vede grande difficoltà alla riduttione de popoli, se si havessero con una piu risoluta volontà del Re operarii della propria lingua, pei quali erano tanto necessarii i Seminarii, che se non si facesse altro tutta la vita, che pigliar' occasione di cavare gente, et insinuarsi con buoni ragionamenti et disseminare libri, et rimenare in Suecia alcuni più fideli gia instrutti et promossi agli ordini sacri, non pare che si sarebbe piccolo servicio a Dio Nostro Signore. . .

. . . Mancano parimente libri in lingua Suedesi catolici, essendo stati tutti estinti, et per questo havendosi procurato di fare tradurre in quel miglior modo, che si è potuto, et copiar libri antichi manuscritti, si vedrà di farne quel che costi sarà giudicato, a maggiore gloria di Dio.

. . . Fra tanto *il Duca Carlo spronato* (come è probabile) *da Calvinisti, andava procurando di dirizzare una stampa nel suo Ducato, per propagare quella peste, et si diceva che aspettava anco alcuno principale ministro di Germania à quest' effetto.*

. . . *In Stocolmio poi i Calvinisti per tirare alla parte loro i Luterani, communicarono questo Pasqua nella loro cena con essi*, ma cio servi, come a Sansone servirono le code delle volpi legate insieme, percioche subito *s'eccitarono tante fiamme contra i catolici ch' alcuni ne partirono prigione* (ma dal Re furono poi liberati) *altri altre persecutioni assai gravi* et il *P. Lorenzo* nostro fuga et espulsione.

. . . Oltre questo, la *Principessa Elisabeta*, sorella del Re aderisce nell' heresie al Duca Carlo; et *cosi nell' istessa casa del Re si predica in tre modi, dal Predicatore della Principessa Luteranamente con mistura et insinuatione del Calvinismo; da quelli del Re ne Luteranamente ne alla Calvinista, ma sotto pretesto della dottrina de Padri al modo del Re; da nostri alla Regina, et a suoi Pollacchi in quella lingua cattolicamente.* In tutto il

Regno poi, fuori del Ducato del Duca Carlo si predica alla Luterana, se non che i *Calvinisti hanno talhora alcuna loro segreta conventicola in Stocolmio, quantunque essi poi quando vengono a morire, si lasciano* (per non perder la roba, et quel ch'essi giudicano honore) *governare da pastori Luterani, per esser sepiliti solennemente nei cimeterii o chiese.* Quant' all' animo et opinione del Re, se *bene la qualità della sua natura, il timore, l'honore,* et *l'educazione sieno quattro venti, i quali in lui eccitano spesso varietà et tempeste*, nondimeno, con quanto diligente osservatione si è potuto andare questi tre anni esaminando, *esso si è mostrato più inclinato alla religione cattolica, che all' altre. Percioche oltre l'opre di pietà,* delle quali (come già ho scritto) ha dato qualche saggio, *da due anni in qua non s'è communicato dalle mani d'altri, che d'un Martino vero Sacerdote,* ma stato Luterano, et hora segue la dottrina del Re, et havendo moglie l'ha mandata già un pezzo fa in Finlandia; *il che io ho talhora pensato che Sua Maestà facesse, per poter con meno inquieta conscientia communicarsi da lui. Ha tentato il Re molte volte, che noi assolvessimo il detto Martino,* ma non vi era quell' intiera dispositione et modo che conveniva, et ultimamente intesi che lo mandò ad uno di quei monachi in Vasteno, il quale havevamo assoluto, perche lo riconciliasse.

Come è poi quasi naturale la bugia alle persone timide et sospettose, et massime nate in quella contrada del settentrione, et oltre cio nodrite nell' heresia; cosi il Re qualsivoglia poco colore di bene o utile, il quale apparisca a suoi dissegni, pensa che basti, per potere nelle cose della prima tavola della legge dissimulare, ordinare meglio la chiesa, di quella che sempre è stata; impedir anco chi crede il contrario, *costringere per via di giuramento i predicatori, a voler seguire il suo modo, et a cavare tutto quel che potesse da Santa Chiesa, per formare secondo la sua idea quella sorte di chiesa, la quale per ignoranza del vero*, (se bene con alcuna buona intentione, et colla lettura d'alcuni Padri) *si ha proposto nella mente.* In che si come molta specie di pietà pare essere a prima vista, *poiche in voce concedè l'autorità et primato del Papa, i sette Sacramenti*) et commenda, et quasi costringe alla lettura de Padri, *dispregiando i moderni heretici*, et una volte con molte lagrime essendosi confessatò a me inanti due anni et volendolo a dapoi fare, col Padre Varsevicio, doppo havermi mancato di quel che fuori di confessione mi haveva promesso; nondimeno Dio, il quale non può esser burlato, ha scuoperto assai chiaramente, che *oltre l'errore dell' intelletto circa l'utraque specie, supera in lui la cecità dell' amore proprio, in pretendere di haver imaginato un mezo di concilliare la chiesa* et *ridurla a' meglior ordini che non era;* et *però la chiama inferma, dicendo ch'egli segue la trionfante, et la pacifica, et altre tai cose, le quali tutte pie distintamente sono formate in alcune mie scrittura latine, ch'essendosi dogmaticamente scritte per confortarle, saranno, se bisognera, mostrate, per havere di tutto piu luce.* Ho detto che pensa di poter dissimulare con legittima conscienza; et cosi non molto cura le promesse fatte; *cosi anco egli volentieri usa di coloro, i quali hanno ingegno versatile et doppio; et però si servi del Signor Ponto della Guardia,* il quale per mostrare costi ch' il suo Re era affatto cattolico, colla medesima doppiezza si confessò et communicò in Roma cattolicamente et *dimandato in Rostockio da Davide Chytreo, se si era communicato sotto*

una specie, rispuose, io l'ho fatto, et mi communicherei anco sotto quattordici specie per fare il fatto mio. Et questo mi riferi un Francese, il quale stando presso lui all' hora, dapoi io menai meco a Brunsberga a quel Seminario.

. . . Quanto all' ordinare la Chiesa meglio della cattolica, si vede non solo dalla *Liturgia sua (benche egli già si scusò di haverla fatta per indurre i popoli, che non se n'avedessero alla Religione cattolica)*, ma anco si comprende dalla dispositione, che vorebbe poter dare a tutte l'altre cose, nelle quali perche la verità gli mostra non havere diretta autorita da Dio, et *vede chiaramente, che questa è data al Vicario di Christo, però cercava et cerca in modo di estorquerla da cotesta Santa Sede, che come privilegio speciale gli servisse à lasciare memoria al mondo, che cio che nessuno o concilio, o altri non ha potuto fare, egli solo ha conseguito.*

. . . Circa l'impedire poi chi crede il contrario, di quel ch'esso crede, *si vidde manifestamente quest' anno passato verso la festa d'ogni Santi, quando al Principe diede alcuni schiaffi, perche detto gli haveva, che piuttosto vorrebbe perdere la speranza della corona, et la vita, che andare a quelle prediche et false messe, alle quale lo sforza.* Ne solo da questo si vede il detto impedimento ch'egli altrui dà, ma insieme dall' haver impedito, quanto *ha potuto* sempre, che mai non si communichino i suoi figliuoli, sperando di poter conseguire (si come hora ridimanda) che si communichino sotto l'utraque specie. *Però la divina bontà* risguardando l'innocenza di quei figliuoli, *ha fatto, che segretamente sieno sotto una specie la notte del natale passato con molta divotione da uno* de *nostri communicati.* Si aggiunge ch' il Re va tentando diversi cattolici, se quando ricevesse la facoltà o dispensatione di communicarsi sotto l'utraque, esse vorranno seguirlo, et per questo anco procura, ch'alla Regina si conceda il medesimo. *Et ad un suo barbiere, il quale era ridotto a termine di rendersi cattolico, egli disse, aspetta ancora un poco, ne ti fare, se non ti danno la communione sub utraque.* Et *il Principe* stesso ad un nostro confidente, la cui opra usiamo per conservare Sua Altezza in fede, *ha detto, che suo Padre l'ha strettamente avertito, che si guardasse molto bene di non essere ingannato da nostri Sacerdoti circa l'utraque specie, et che Suo Padre non fa difficoltà più principale in altro;* ma il buon Principe non penetra ancora il tutto specilmente non havendo mai veduto altrove la forma della chiesa cattolica, con tutto che n'abbia cosi fatto desiderio, che sempre Sua Altezza conversa più volentieri coi Polachi cattolici, la lingua de quali possiede come naturale, che coi Suedesi. *Et continua tuttavia di desiderare d'uscire fuori del Regno, per andarsene alla Regina sua zia in Polonia, et uscire delle molestie, le quali il Padre gli dà, le quali perche fossero meno acerbe, Sua Maesta ha preso da alcun tempo in qua con lui una più dolce strada cioè per và di carezze, invitandolo spesso a bere, et talhora volendolo indurre, che conversi fra le vergini damigelle della madre.*

. . . Del formare poi un corpo di religione a suo modo il Re s'immaginò, che coll' autorità, la quale teneva nei suoi Regni, potesse farlo. *Et cosi da falsi Vescovi estorse il giuramento, dando loro promessa delle dispensationi.* Et *questa è la causa, per la quale ha tanto inculcato le dette dispensationi, et poiche quasi tutti i detti falsi vescovi sono morti, meno inculca la petitione del celibato etc.* *Et i detti giuramenti sono in un libro, che sino alla sua*

partita ha preso di se il P. Lorenzo Norvego, ma poi restituito al Segretario del Re nominato Giovanni di Enrico il quale poco inanti la sua partita gli domandò.

. . . Ne solo volle costringere i falsi Vescovi, ma anco alcun Predicatore Cattolico, che non predicasse dell' *intercessione de Santi*, (se bene egli dice di crederla) ne del *Purgatorio*, ne *contro l'uso dell' utraque specie*, ne *della potestà del Papa circa l'esercitare il coltello materiale fuori di suoi proprii Dominii*, et il deporre i Re o scommunicar chi egli vuole, ne che la messa si dica pei morti, per la guerra, fame etc., ne che si congiuri l'acqua benedetta, ne si porti intorno l'Eucharistia: ne che debbano osservarsi le pelegrinationi alle memorie de Santi: ne che si diano indulgenze per danari, ne che si dispensi in gradi prohibiti nella legge naturale antica.

. . . Dalle cose dette è parimente avenuto, che Sua Maestà depose publicamente il falso Vescovo di Lincopia, per non havergli tenuto la promessa et il giuramento, et per questo spesso riprendi i predicatori Luterani. *Et dall' altra parte non puo tollerare i predicatori cattolici, quando predicano di quelle cose ch'egli giudica diminuirgli il credito o la potestà temporale*, pensando anco gli interrompono il corso della sua fabbrica, se non vogliono secondarlo o tacendo o ragionando a suo modo

. . . Quanto poi alla Regina, essa camina nella pietà con molta patienza delle sue infermità et del travaglio, che queste cose del marito gli danno, nelle quali per non havere sempre guerra, sopporta molte cose indegnamente, et quel che più mi spiace, *ha quasi tutte le damigelle heretiche, et molti altri principali servitori;* ne può sperarsi humanamente molta vita di lei, se bene pare, che Dio la sostenga viva per l'ajuto di quei Principi, et ch'essa da alcuni mesi in qua sia stata aiutata dalla bontà divina più particularmente in gustare più vivamente il debito che tiene con Dio.

. . . *Queste cose presupposte, pare ch'in questo negocio di Suecia resti solamente l'uno de due mezzi cioe o riscindendo affatto questa pratica, et dando gli di nuovo una precisa negativa, il che servirebbe a levar la fatica et i pericoli a coloro, che s'impiegano in tale missione, et i quali forse altrove s'impiegherebbero con maggiore o quiete loro, o più apparente frutto; o vero (poiche sempre si potrà fare questo) andare per adesso trattenendo il negocio, per le seguenti ragioni.*

. . . *Prima*, perche quei due Principi di Suecia si conservino in fede cattolica, dai quali non solo in quei Regni, ma etiandio altrove dove la Principessa si maritasse, potrebbe sperarsi qualche notabile bene, per essere fin' hora assai animata alla protettione de cattolici.

. . . *Dapoi*, perche per la lingua, pel ceppo, per la vicinanza, per l'eta, nella quale va crescendo, et per la religione, è molto probabile, che tutti gli Ecclesiastici di Polonia, et molti altri Signori, Polacchi et Lituani dei più cattolici, et forse anco degli heretici getterebbero l'occhio sopra lui, per eleggerlo Re, quando questo Re di Polonia mancasse, a cui Dio conceda lunghissima vita. Et la presenza di alcuni cattolici in Suetia va pure a quel Principe cagionando sempre maggiore habito nelle cose della pietà.

. . . Oltre cio, dee essere di molta consideratione, *quel Monastero di Vastena* capo di tutto l'ordine di S. Birgitta, il quale (come altra volta si scrisse) *pare* che *da Dio Nostro Signore miracolosamente in tutto il Settentrione si*

conservi solo come l'acra di Noe, per riparar il seme cattolico cessato che sarà questo diluvio d'heresie. Et alla consideratione del monastero di Vastena segue la cura la quale dee haversi di quell' anime, che già sono o cattoliche o propense alla fede cattolica, accioche non sia stato indarno detto da Christo Signor Nostro che laciate le novante nove pecorelle, si sequa la smarrita nel deserto. Il che forse per non essersi sempre con longanimità esegiuto in tali imprese, restano cosi alte tenebre in molti Regni et provincie di tutto il mondo.

... *Si aggiunge che tagliandosi affatto quaesta pratica sarebbe molto facile, che l'una di tre cose seguisse in materia dei Suedesi, i quali si instituiscono nei seminarii di Sua Santità cioè o vero, che fossero dal Re rivocati sotto gravi pene, et forse fallacemente invitati al ritorno, al che non mancano a questa hora suggeritori; o vero si proclamassero come ribelli et bandili del Regno, ne dapoi vi havessero facile il ritorno per portargli la verità imparata; o finalmente i parenti loro i quali con questo beneficio vanno disponendosi alla fede cattolica, non solo cessassero di far progresso, ma insieme patendo nella vita, et nella roba, incitassero i giovani al ritorno.* Et come un male suole tirarne molti altri con seco, non sarebbe gran fatto di chiuder la porta agli altri, i quali si pretende d'andare cavando, *massime della* Finlandia.

48.

Admodum Rdo. in Christo Patri, Claudio Aquaviva, Praeposito Generali Societatis Jesu.

Admodum Rde. in Christo Pater.

Praesentium Lator, *Joannes Suecus*, Erici olim Regis, qui in carcere mortuus est, intimus aliquando famulus exstitit, verum capto Rege, fortuna mutata rebusque omnibus spoliatus, inde in cantorum ordinem relatus est, hic a me cum uxore et liberis ad catholicam religionem, Dei gratia, conversus, multa pro religione perpessus est, ut praeter alia, in absentia Regis, diu etiam carcerem, capitisque periculum sustinuerit; sic tamen, ut, me ob persecutionem latitante, ipse captivus in concilio malignantium, magna omnium admiratione, fidei nostrae ita rationem reddiderit, ut non dubitaverimus, Deum potius quam eum locutum. Post haec ad Reginam, piae memoriae, ejusque filium Sigismundum promotus est, ut in sacris cantui praeesset: verum non ita diu post in gravem incidit aegritudinem, ex qua triennio integro lecto adhaesit; hic igitur christianorum adminiculorum memor, pro salute sua, profectionem vovit ad sacra limina Apostolorum D. Petri et Pauli, et deinceps (si fieri possit) ad Sepulchrum Domini nostri. Hoc itaque iter, cum Principis sui literis ingressus, ad me huc Pragam venit, ut confessione generali totius vitae instituta, mea commendatione munitus, susceptam peregrinationem prosequeretur. Hanc charitatem filio meo spirituali et fideli adjutori meo negare non potui: cui autem potissimum eum commendarem, non habui, praeter Rdam. P. V. Rogo proinde Rdam. Ptem. Vestram, ut eum pro sua in illos neophytos charitate commendatum habere dignetur, eundemque Patribus nostris, in his, quae Societatis nostrae numeris sunt,

ita commendare non gravetur, ut ex charitate in illum et ipsius et multorum in Domino aedificationem pendere intelligant. *Existimo isthuc in peregrino habitu venisse filium Erici Regis demortui. Si is ad Ecclesiasticum statum promoveretur, non ingratum fore crediderim Regi Suetiae, neque Regno illius inconsultum.* Verum si adhuc Romae sit, sub illud tempus quo isthuc venient legati Principis Sueciae, ut alio mittatur expedire existimarem. His R. P. V. quoque optime ac diutissime valere opto, meque illius charitati plurimum commendo. *Pragae 3 Augusti Anni 1586.*

R. P. Vrae.

indignus servus

Laurentius Norvegus.

49.

Nunziaturbericht über Sigismunds Krönung zum König von Schweden, eingesendet an den Kardinal Dezius Azzolino, Staats-Sekretär Sr. Heiligkeit Pabst Klemens VIII.

Non per raguagliarla delle cose qui successe le scrivo le presenti, ma si bene per desiderio di parlar con lei, che tanti mesi sono non ho novella alcuna benche ne sia sommamente desideroso onde non aspettera le dira molti particolari, massime sapendo che da altri sera informata di cose più arcane di ch'io le saprei dire, discorrerò dunque per trattenermi circa le esteriori et per comminciare dalla sepoltura del Rè defonto qual successe à 10. del passato, dico esser stata molto inferiore a quella che si fece costi della felice memoria di Carlo, non tanto nel spirituale, essendo stata alcuna priva, ma nel politico, non essendo stati ornati i cavalli, che 30. erano d'altro che di simplice et leve ormesino negro, quale appena copriva affatto le gambe di essi, si che non si cerneva per essi vanetà di provincie se non per alcune maltinte imprese che d'ambo le parti detti ormesini havevano. Precedevano al cadavero che da 28. del paese era portato, seicento predicanti non computata una turma di studiosi che dinanzi andava, quali non in altre vesti che nelle loro quotidiane senza croce nè fuoco, andavano hereticamente mormorando a guisa di calavroni un, non so che; ciò benche m'affaticasi d'intender, non sepi mai. Seguitava immediato il feretro, il Rè nostro a piedi non havendo coperta la faccia di cosa alcuna ma in semplice mantello lugubre, dietro al quale veniva l'infante sua sorella, la Regina Gondola sua matrigna, la Duchessa di Mechelburg et quella di Sassonia sue amiche, tutte braccate more solito, alle quali succedeva la Serenissima nostra Regina in carozza, in veste lugubre ordinaria la quale per alleviar la molestia della strada piena di neve et giazzi s'andava trattenendo con agionamenti allegri col Signor Giorgio Schiel suo familiar di camera, quale caminando appoggiato con una mano alla staffetta s'ingegnava spesse volte mover a riso Sua Maestà. Dietro alla carozza venivano a piedi senz' ordine infinite matrone del Regno et damigelle nostre et gionto che si fù à un certo termine fuori della città posto il feretro sopra a una slitta ogn'uno si procacciò altra commodità di trasferirsi ad Obsalia, dove per ancora siamo. Carlo benche fusse

stato invitato da Sua Maestà non so per che suo fine non si volse ritrovar in Stocolmo il giorno de la esportation di detto cadavero di essa città, mandandosi ad escusare per un poco di ressentimento havuto il giorno inanzi, perche la corte tutta intrò in sospetto di qualche stratagema di costui, sapendosi egli occultamente pratticare per haver la corona. Pure il giorno seguente incontrò Sua Maestà un miglio di qua discosto, havendo seco la moglie et seco accompagnato. Dopo alcune ceremonie il giorno stesso vennero qui et andati in chiesa senza punto scoprirsi il nostro Rè se ne andava a sedere in coro, dove per lui era apparechiato et per Carlo, et udita una muffa predica da un principale di questi predicanti nominato Abram, quale hora questi popoli han creato Archivescovo di questo loco: si sotterrò il corpo. Dopo quell' attione si comincio trattare dell' incoronatione, la quale per le molte difficoltà havute e stata dedotta sino al primo di Marzo che fu l'ottavo di quaresima se io non m'inganno, nel qual tempo di detta trattatione si ha sempre stato in punto di venir alle mani, perche di et notte si teneva custodito il palazzo, temendosi che Carlo et confederati suoi, vedendo Sua Maesta non volere condescender alle ingiuste sue petitioni non cercassero per forza ottenere l'intento suo, massime conoscendo loro Sua Maestà debile di forze et senza veruno coaderente del Regno convenendo tutti in questo di non voler lasciar a nessun modo occasione alcuna a Sua Maestà d'introdur qui religione cattolica. Onde spaventandolo con mile diabolici modi, sobordinando la rustica plebe a chiamar tumultuosamente a piena voce di volere Carlo per suo Re, et ultimamente venendo il Conte Gustavo et il Signore Henrico Bielch in faccia di Sua Maestà dissero a nome publico che se egli quel giorno non si rissolveva conceder tutti i capitoli desiderati, che tutti loro eran per partirsi dell' obedienza sua, lo ostrinsero à farlo giurare di non introdur qui mai religion cattolica, ne lasciar alcun prete di tal religione; ne nissun cattolico possa havere offici publici benche paesani et cittadini di questi lochi, et che quelli di tal religione, che sin' hora o secreteria o altro, hanno esercitato siano privati, ne possi mai S. M. contradire a tal suo giuramento quantunque fosse assolto da S. Santità; con mile altre infami concessioni. Sappia V. Signoria cio parlo seco confidentemente, sopra qual giuramento fu fatta l'incoronatione conducendosi S. Maestà sotto un bellissimo baldechino alla chiesa, dietro al quale andava il Duca Carlo vestito di manto et Corona Ducale, con infinita altra multitudine; poco dopo veniva la Serenissima nostra Regina in slitta essendogli molto difficile il caminare per la gravidanza, dentro alla porta della chiesa aspettavano S. M. cinque predicanti vestiti di antichi pluviali et albe, tra quali era Abram sopradetto, il quale intrato che fu la porta S. M. se absentò un poco degli altri quattro appressandosi al Re quale non scopersi il capo et legette non so che in suetica lingua d'un scartaffacio scritto a mano, et fattogli una riverenza andò a far il simile à la Regina nostra, che poco discosto dell' altro canto della porta stava sotto ad altro baldechino di broccato d'oro: finita questa cerimonia precedendo questi cinque Predicanti S. M. la Regina et Carlo con tutti gli altri intrarono nel coro et andati ogn' uno nei lochi apparechiati gli fu fatta una predica da il nominato Abramo, dopo la quale cantandosi da quei suoi scolari si rozzamente non so che, che ogn' uno si stroppava l'orecchie per non udire. Il rè intrò in un camerino che vicino al sedile dove stava era con tapezzerie edificato per vestire il manto regale, il che havendo fatto venne il Duca Carlo à levarlo di detto loco, et lo condusse

inanzi all' altar grande, che è di bellissime et minute figure intagliato, dove stavano due banche, coperte di panni d'oro, con cossini sopra del medemo, tra l'una e l'altra delle quali era un spatio dove S. M. s'inginocchiò, restando Carlo à man destra inpiedi li vicino, et lettasi una lettione da detto Abram che in mezzo all' altare stava, prese il Cancelliere maggiore la corona, che sopra detto altare sin' all' hora era stata sopra un cossino di broccato d'oro, la diede in mano a un altro di detti cinque Predicanti, acciò la mettesse in capo S. M. che pure inginocchiato ciò stava aspettando, et posta che l'hebbe ammaestrandolo detto Cancelliere prese detto Predicante una scotella di peltre et col dito indice inunse la fronte à S. M. con mio grandissimo degno et d'ogni altro cattolico, et venendo poi alle mani nelle quali S. M. haveva i guanti non ardi farsi che le cavasse, ma inungendolo cosi come puote, se ne ritornò al suo loco. Fatto questo giurò S. M. tutte le propositioni, che da costoro si desideravano, legendole il Vice-Cancelliere a voce piena, et confirmandole S. M. di mano in mano. Cio fornito fu condotta S. M. à un catafalco pur in coro parechiato, ornato di baldechino et panni d'oro, sotto al quale si pose a sedere et publicato a piena voce degl' Arraldi Rè per la chiesa, scese le scale di detto catafalco il duca Carlo, ritrovandosi di sopra per haver compagnata la S. M. et ascendendo di nuovo, giurò fideltà, stando in un ginochio inanzi al re. Dopo lui andarono à far il simile tutti i Senatori, che a tal giuramento son tenuti, fra il qual tempo la Serenissima nostra Regina fu condotta nel istesso loco che era stato S. M. per esser incoronata, et inginocchiatasi lei parimente, fu incoronata dal istesso che haveva il Rè coronato, rifutò non dimeno l'inuntione et havuto il settro et mondo in mano, pur di mano dell' istesso Predicante, se ne viense a sedere a canto a S. M. sotto il medemo Baldechino sopra il catafalco detto, di dove poi dopo un poco partiti se ne viensero cosi incoronati al palazzo, et perche era gia notte et tutto in punto per il convitto, andarono a cena in una sala grandissima e bella che qui in Palazzo si ritrovava, in capo della quale erá un baldechino di broccato d'oro, sotto il quale era apparechiata una tavola nella quale mangiò il Rè con la Regina solamente, alle altre che infinite erano d'ogni parte et per il mezzo sedevano tutti gli altri Senatori et gentilhuomini del paese havendo dato a Senatori Polacchi una tavola a man destra vicina a quella nella quale il Duca Carlo con la moglie mangiava. Dell' altro canto della sala vicino alla tola di S. M. era la Regina di Gustavo, con alcune altre principali gentildonne, et il resto senza ordine; fu fatto musica per tutto il tempo della cena, tuttavia non si vide ne fú notato alcuno imbriago tra tanti che a tal solennità si ritrovavano, cosa che non sole spesso occorrere, et fu notato da molti per segno di pochissima allegrezza. Iddio converto però ogni cosa in buono per sua pietà.

Pare adesso sorger un altra difficoltà circa la constitione del governo di questo Regno, essendo che Carlo a nessun modo vuol patire che altri gli possiano commandare, et i Senatori non consentiscono esser Carlo administratore per tema che hanno della tirannide sua; onde non so come potrà tal difficoltà esser sopita, se non lasciando il governo permisto, ciò è, nè Carlo possia senza i Senatori, nè i Senatori senza Carlo far alcuna ispedizione, et pur tuttavia queste cose ricercano breve maturità acciò non impediscano il tempo della partita nostra per Polonia, la quale vogliono alcuni non habbia ad esser facile d'ottenersi, per esser intratti questi popoli in conce — di persuadere a S. M. tutto quello che immagginar sapranno, discorrendo di più che non può

esser, che non sia peggiore il governo di qualsivoglia altro sustituto governatore che del Re naturale. Altri vogliono non habbia ad haversi alcuna repugnanza essendo che quelli che a tal governo aspirano, per l'utile e l'ambition di regnare usarano ogn' arte per facilitare a S. M. il ritorno in Polonia, ponendo in consideratione a Nobili le poche spese che faranno non si ritrovando qui la Corte, la libertà della vita senza sospetto alcuno di contraditione, nè altra dottrina, et a'villani l'utile, che del non contribuir alle spese della cosina di S. M. gli risulterà, apportandogli ciò non poco danno, essendo obligati loro mantenerlo et spesarlo dove va. Ce quali considerationi parmi habbiano ad havere gran forza in questi popoli, perche spero habbia ad esser facile il ritorno che Dio per sua pietà faciliti et favorisca.

Partiremo martidi prossimo per Stocolmo, dove si fermaremo sino dopo il parto di Sua Maestà qual sara, come dicono, l'Aprile, et fornito felicimente partiremo per Vastenes, dove dicesi esser per ancora un Monasterio di Monache Cattoliche, quali intende S. M. visitare et honorare il corpo della beata Brigida, che in quella chiesa resiede, per intercession della quale credo habbiasi in Regno si guasto come e questo, conservato questo loco incorrotto, di dove poi passeremo à Colmar, per imbarcarsi per Polonia, et di ciò che in tal tempo succederà et si scoprirà con l'occasione ne farò Vostra Signoria Reverendissima molto volontieri avvisata con tutto suo. *Di Ubsalia alli 7. Marzo 1594.*

Rugiero Salomoni,
uditore del Illmo. Mgr. Malaspina
Nunzio Apo di Polonia.

Errata graviora in libro Documentarum.

Pag.	lin.	errata	corrige
6.	28.	de erit	deerit
14.	penult.	cooperatorum	cooperatorem
18.	29.	puere, plor.... parentes	puere plorant... parentes,
24.	7.	gestrorum	gestorum
—	9.	cadeo	adeo
—	19.	axaudire	exaudire
28.	5.	salutcm	salutem
32.	17.	caliter	aliter
33.	30.	vo untati	voluntati
39.	6.	eum	cum
49.	7.	animarum, salutem	animarum salutem
54.	2.	Cathe	Catha
58.	1.	nationibus	nationibus,
60.	penult.	tuam Dei	tuam, Dei
81.	1.	deffectant	deflectant
—	—	sic	si
—	4.	futurio	futuro
—	5.	regimini,	regimini
—	6.	fuerint	fuerit
—	—	ab	ac
—	13.	nun	non
—	15.	orthodoxae, f...	orthodoxae f...
84.	32.	Regum	Regem
89.	4. ab inf.	Cardina em	Cardinalem
102.	14.	ct	et
116.	11. ab inf.	usurpat	usurpat;
124.	4.	contescata	contestata
127.	13.	ae	ac

Pag.	lin.	errata	corrige
128.	12. ab inf.	Apostolieis	Apostolicis
133.	8.	intrinsecae	intrinsece
138.	2.	Hussitaram	Hussitarum
144.	12. ab inf.	cegitare	cogitare
—	11. — —	femel	semel
152.	5. — —	Datam	Dabam
157.	16. — —	regu la	regula
158.	7.	sicenim	sic enim
—	10. ab inf.	Suconum	Sueconum
159.	13. — —	cepissemus	coepissemus
160.	10. — —	tanta	tantam
164.	14.	ipsemet	ipsamet
168.	7.	cratorem	oratorem
175.	12.	nostarum	nostrarum
188.	10. ab inf.	coe estia	coelestia
189.	12.	patrocinium	patrocinium,
193.	1.	unde vinginti	undevinginti
199.	23.	imminerenobis	imminere nobis
201.	10.	sed	se
—	penult.	ed	ad
220.	24.	preseeuti	prosecuti
247.	17.	sangunis	sanguinis
248.	7.	Verumtame	Verumtamen

Alia menda leviora lectoris benevolentiae corrigenda relinquuntur.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Theiner, Augustin,

Versuche und Bemühungen des heiligen Stuhles in den letzten drei Jahrhunderten die durch Ketzerei und Schisma von ihm getrennten Völker des Nordens wiederum mit der Kirche zu vereinen nach geheimen Staatspapieren

Bd.: 1,2

Augsburg 1839

XH.eccl. 1138-1,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10027920-7